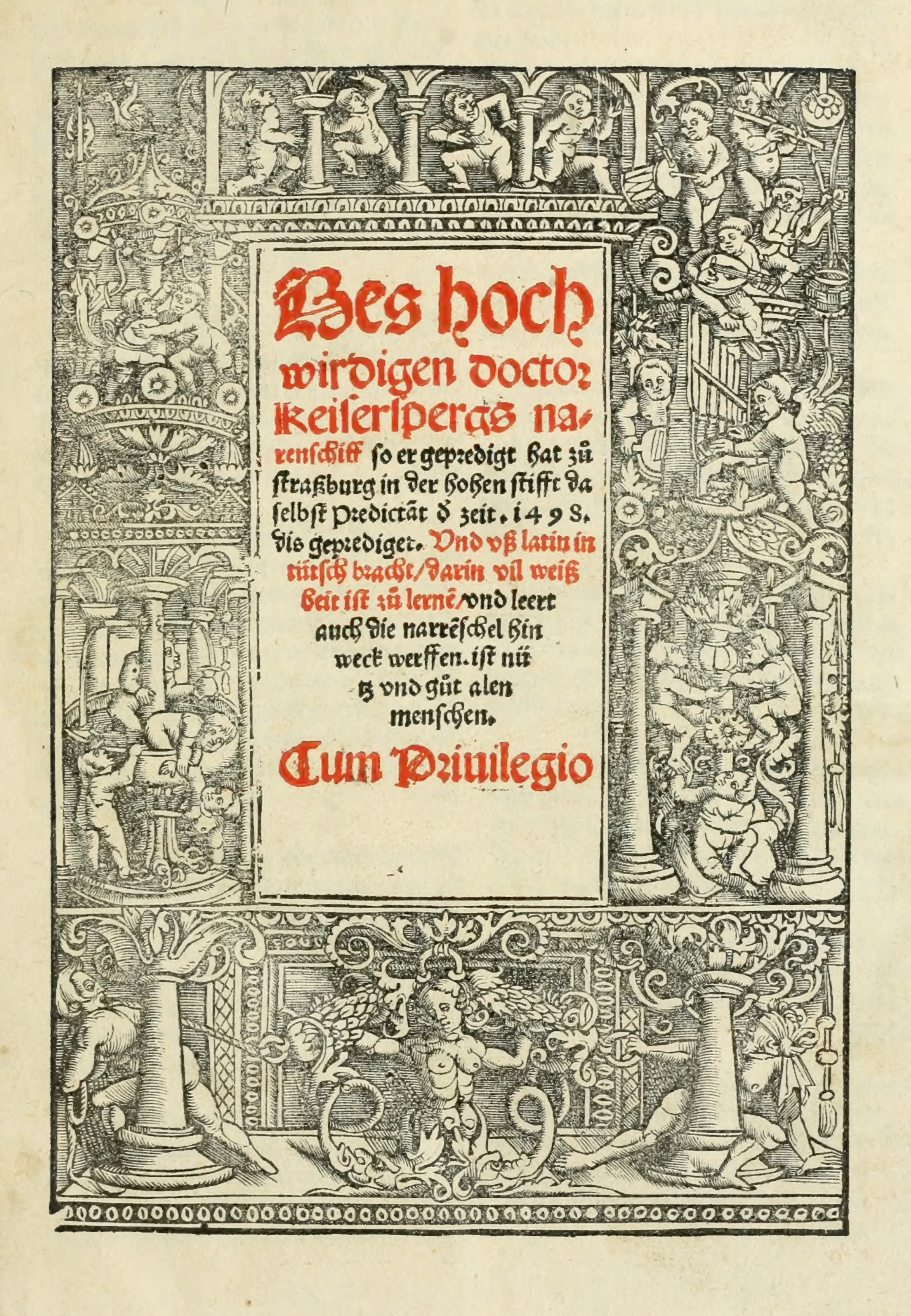


Very rare!
No copy for sale for the last 25 years.
Only one copy in NUC (Chicago)



Des hoch wirdigen doctor Keiserspergs narenschiff

so er gepredigt hat zů straßburg in der hohen stifft daselbst Predicātē d' zeit. 1498. dis gepredigt. Vnd vß latin in tütsch bracht/darin vil weißheit ist zů lernē/vnd leert auch die narrēschel hin weck werffen. ist nü-tz vnd gůt alen menschen.

Cum Priuilegio

Hie fahet an das register

Die.l.predig sagt von Wagnarrē wie man in todsünd felt/das man vrsach nit flücht. Item von lust vnd anfechtung an fang der sünd. .xcviii.

Die.li.predig sagt von Gewaltnarren item man acht sie für witzig/handlen nerrisch sachen/als Domicianus vnd d' von Tilligen süchen fast eignen nutz/ versaumen ire vnderthon. c.

Die.lii.predig sagt von Irnarrē straß narren/wie zwen weg seint/der ein gat zů der hellen/ist lüstig/frölich/vnd vil gond den selben/von dem karren dē man züчht vnd wagen den man dort zücht. cii.

Die.liii.predig sagt vō Handtwercks lüten/die knecht bald meister werdē/artzet vnd bachanten /egregen/vnd predicanten. Item die meister werden knecht/sy thůnt dem nechsten schaden / sie verachtē gottes gebot/halten kein feiertag/habē nit ein rechte meinung in iren wercken. ciiii.

Die.liiii.predig sagt von Verfürnarrē ziehen ein andern zů todtsünden. Item zů teglichen sündē todsünd offentlich thů von prelaten iederman geergeret würt. Item böse zeichen seint zů meldē. cvi.

Die.lv.predig sagt von Lust dē man sücht in vnküscheit/in griffen/ in weichen cleidern/in wolligen/in baden in gůtē wassern/in essen vnd in trincken/ in tantzen/ in gůtem geschmack. cviii.

Die.lvi.predig sagt von Ferrügnarrē die offenbaren ir heimlicheit iren frauwē vnd andern. Legt auß die figur von dem Samson geistlich vff ein cristen menschen/wie er von dem fleischlichē dalida betrogen würt.zc. cix.

Die.lvii. predig sagt von den Ferrückt narren/haben.vi.schellen/anfechtung sagen den vnerfarnen/leiden vnd widwertigkeit entdecken. Sich berümen ritterlicher genaden / beichten nicht dem rechten beichter.zc. cx.

Die.lviii.predig sagt von Eenarren/ zů der eegreiffen auß rechter meinung. Item vil falscher meinung/vmb lusts vnd gůtz willen/vmb der eren willen/vil kind/wenig kind/reich weib nemmen/ein arme/ein hübsche/ein vngestalte nemmē/ vmmundum ist leiden. cxii.

Die.lix.predig sagt von Neithartznarren/neiden von natur kindlich. Item fünff neid seind ist keiner neid//item neidig seint recht kinder des tüffels darumb/ item artznei wider den neid/nit süch dein glori/aber gottes / item sie geben ir selen vmb sunst hinweg / item warumb es sich füget auff den Pfinstag von dem neid zů predigen. cxiiii.

Die.lx.predig sagt von Vnstraffbarnarren/die nicht wöllen predig hören/haben wol siben entschuldigung. Item sie wöllen innen auch nicht gehorsam sein/itē sie hassen die predicanten vnd den spiegel der inen die massen zögt/item sie schmehē in/sie widerstondt/sie seint wie ein stettig pferd von vngehorsamkeit/ wie einer wer gehorsam zů machen. cxv.

Die.lxi.predig sagt von Artzetnarrē/ die sein nicht genos seint/von landfarern Item wie sie die siechtumb groß machen/ das es vil trag/ item sie raten wider gottes gebot. Sie sollen dem siechen sagen sein sterben. cxvi.

Das Register

Laus deo et honor.

Onofrius brant:

Dem lesenden heil.

Mancher das Narrenschiff veracht
 Als das zů dem ersten ward gemacht.
Vnd meint es wer der narren orden
 Der sehe nun was daruß sei worden.
Nach dem erkirnet hat diß wergk
 Der heilig man doctor Keiserspergk.
Der mer dan alle andě handt
 Des dichters meinung hat erkandt:
Sein scharpff erfindung/heilsame lere
 Zů aller menschen nutz vnd ere.
Das man vß disen predigen mag
 Wol spüren nach des bůchstabs sag.
Das es nit närrisch ding thůt leren
 Sunder alle sünd vnd boßheit weren.
Zeigt lauter wie vil narren sint
 Die in ir dorheit seint erblint.
Vnd dantzen stäts an dem narren seil
 Diß schiff bringt der selen heil.
Vnd lert vnß aller tugent wesen
 Wan wir dz mit vernunfft durch lesen
Verhiet vnß vor dötlichem schaden
 Vnd fürt vnß zů dem rechten staden
Dar umb es billich würt erkant
 Das schiff des heils würt genant
Mein her vnd vatter doctor brant
 Hat erstlich das in reimen bracht
Schön predigen hat daruß gemacht
 Doctor Johannes Keiserspercк
Als clar anzögt diß erlich werck
 Got wöl in beiden bei im geben
Selige růw vnd das ewig leben.
 AMEN.

Ne scribam in vanum duc pia virgo manum.

Das narrenschiff zeteutsch vß dem latin gezogen/ geprediget zů Straßburg durch dē andechtigē gotz förchtigen doctor Johannes Geiler von keisersperg/ in dem hohen stifft da selbst predicant/ da man zalt. M cccc xcviii. zů latin gesetzt durch den wirdigen Magistrum Jacobū echer/ zů der zeit ein discipel vnd iunger des selbigen doctors/ aber nachmals wid' vß dē latin gezogen zetütsch durch brůder Johannes Pauli der mindern brůdern sant Francisci ordens/ Der auch vmb bitt willen viller ersamer personen/ gelerter vnnd vngelerter/ den siñ für sich genumen des latins/ mer dan die wort/ wan latin zetütsch machen von wort zů wort/ ist etwaz vnuerstentlich. Auch hat er mit willen vil auctoritates vnd inzüg der geschrifft vnderwegen gelasen/ vß vrsachen wan ein doctor zů zeiten gar anders schreibt in ein bůch/ vnd auch dar neben anders prediget dem volck/ als die bücher beweren deren die da bücher geschriben vnd geprediget hond. Es bittet auch der tütscher obgemelt harin ob nit einē yegkliche getütschet wer nach seinē mund wöl das seiner einfalt zůmessen/ vñ in gedult lassen/ er hat sein vermögē vñ bestes gethon/ da man zalt M ccccc xix. Viti et Modesti angefangen/ vnd geendet vff montag nach d' heiligen drey Künig tag M ccccc xx. Got hab in alllen dingē lob vnd eer/ vnd verleihe vns sein genad vñ barmhertzigkeit Amen.

Vff das Euangeliū an der herren Fastnacht hat der hoch gelert Doctor keisersperg geprediget wie nach stot.



An dem sontag vff der herren fastnacht. (Thema Quid tibi vis faciā. luce. xviii

Was wiltu das ich dir thů/ Herr das ich gesehe/ nach dē ewāgelium sprach er also. Diser blind hat weißlich begert/ das im sein gesicht widerumb würd gegeben/ wan vnder allen. v. sünnen/ so ist gesehen das edlest wan dz gesicht aller meist dienet zů allen künsten/ vnd on das gesicht so ist ein mensch ein armer mensch. Man spricht blindman arman/ ob er schon aller welt gůt het/ darum sprach Thobias zů dem engel Raphael da er im freud wünschet in seinem grůß/ was freud kan ich hon/ so ich sitz in der finsternüß/ vnd des

himmels liecht nit sihe (thobie.v). Diser blindbetler in dem ewangelio bedütet ein sünder/ der blind ist in den augen seines hertzen/ der weder sich noch got den herrē genūgsamklichen erkenet. Diser blind sünder sol an dem weg sitzen sich zū gott nehen/ durch bereiten zū der genad gotz als vil er vermag mit hilff seiner natürlichen gaben vnd götlicher hilff/ vnd schry zū got mit dem blinden (miserere mei fili dauit). O ein sun dauits erbarme dich mein/ so würt got bei im ston/ vnd würt sprechen das wort meines anfangs/ was wilt du das ich dir thū/ so anwurt dem herren/ her das ich gesehe/ mich vnd dich vnd das ich mich erken/ sant Augustin in soliloquio. begert also zū erkennē/ gott vnd sich/ da sein seel vnnd vernunfft zū im sprach/ bet ein kurtzes gebet als du ymmer kanst. Antwurt er vnnd sprach (deus semper idē. nouerī te nouerī me. Diß ist fürwar ein kurtz volkumen gebet/ O her erkent ich dich vnd mich/ wan es halt et in im alles das/ das not ist zū der selē heil/ wan es bittet zūerkennen got dē herren vnd sich selbs zū erkennen/ die macht gots/ sein weißheit/ sein barmhertzigkeit vnd sein eigē arbentselikeit &c. Erkennen gottes gewalt vnd macht/ gebirt inn dem menschen götliche forcht/ aber bekantnüß der götlichen weißheit dienet zū behūten sein eigen hertz/ vnd die hūt für vnd für zū behalten/ vnd die erkantnüß götlicher barmhertzigkeit bringt dem menschē ein hoffnung vnd liebe zū got. Aber die bekantnüß eigner arbentselikeit vnd ellentz gebürt im menschē/ demūt/ dz er die milch nid laßt/ was brist dan me dē menschē der soliche bekantnüß hat. Nüt me dan die forcht macht das er das böß meidet/ die hūt macht ein rein hertz/ die liebe reitzet in zū gūtem/ vnd demūt ist ein hūterin ein beschirmerin der vor gesagten ding aller. Darumb bekantnüß sein selbs ist ein groß gūt/ vnd ein anfang alles gūten Also widerumb sich selber nit erkennen/ ist ein grosser schad/ vnnd ein anfang der grösten vbel in dem menschen/ darumb da ein mensch went er sei sicher/ ist ei sorglich ding/ wan sie macht daz ein mensch lebt on forcht/ vnnd das er nüt gedencket von dem tod/ er gedenckt nit der hellen/ noch nach dem letsten vrtheil/ noch andē erschrockliche sachē/ deren ein mensch billich nitt solt vergessen. Darumb so felt er stetz von einer sünd in die ander/ vnd zū dem letsten in die ewige verdamnüß/ wan er blind ist Vnd ein blind felt/ stetz einist nach dem andern (Utinam saperent). Darumb wolt got das die menschen baß für sich solten lūgen/ vnd iren ewigen schaden baß für sehen/ vnd thetten ire augen vff/ ee dan sie an dem letstē verdürbent.

Item sich selber erkennen/ ist der weg zū dem aller höchsten gūt/ wan sie macht den menschen forchtsam/ vnd behūtsam vnd auch sorcksam/ demūtig/ vnd fliehē die sünd. Darumb ist er vor der hellen behūtet/ die da ist der lon der sünder/ sie macht auch darnach das ein mensch sellig würt.

Es stot geschriben in speculo historial li. l. iiii. c. i o 9. Wie die heiden irem tempel apollinis geschriben hetten ein kurtzen weg zū d seligkeit (Nosce te ipsum). Erkenne dich selber/ das het Apollo nit vō im selber gesprochen ken dich selber/ aber het es gestolen vnd genummen dem Job vß seinem būch der er da spricht (Job. v. visitans spem tuā.) Wen du visitierst vnd besichst dein gestalt/ so würstu nit sündē wan erkennen ist das recht eigen visitirē

Dissen diebstal/Apollinis (.Juvenalis satir.a.vi.heisset er die himmelsche kunst vmb des grossen nutzes willen den sie in ir hat/vnd spricht. (Illum ego iure despi cio. den sol ich billich oder von rechts weg en verachten/der vil weiß/vil kan dz im nicht zů stot/aber wz im not wer dz weiß er nicht/wan es ist ein nerrische kunst vñ ein vnnütze weißheit. Was ist es nütz dē menschen das er die gantze welt kūnt vß messen/vnd kent sich selber nit/wā on dy kunst/es kūnn ein mensch was er wöl / so ist es im vnnützlich noch heilsam vñ wan er das allein kann sich selber erkennen /so kan er gnůg/wan sie lert den menschē got förchten/dy sünd meiden/den nechstē lieb haben/ irdisch ding verschmehen/vñ lieb hon die himmelschen (.hec heliuandus.) Es sagt sanct' Berhardus (Multi mul ta sciūt.) Vil menschen die wissen vil/ab er sie wissent sich selber nit/verachten an/dere menschen/vnd verlieden sich selber.

Du fragest hatte Apollo die warheit (erken dich selber) die allen menschen nützlich ist /mit gůtem willē vnd zůgůtem den menschen gesagt. Ich sprich nein/er hat es vngern gethon/wan der tüffel der in dem bild antwurt gab/ als er noch in eim besesnen menschen thůt so sagt er nüt nützliches noch auß gůter meinung/er werde dan vō eim obern ge/walt darzů gezwungen/als von got dem herren/oder von den heiligen / oder von den engeln/so thůt er es mit vnwillē als wir lesen in sant Brigida legēd/wy sie kā zů einem besessenen menschen / da sprach sie zů dē bösen geist. Ich gebüt dir dz du nur ein gůt wort gotz sagest/ der Sathā antwort lut/das alle menschen hortent. Brigida (Time deū) förcht got so würst du geförcht von allen menschen. Der teufel sagt die warheit hie nit mit willen/aber er was gezwungen sie zů sagen wan er ist ein feind der liebe gottes vnd der warheit/aber er sagt hie war/wer got förchtet den förchten alle ding/wer aber got forcht der selb förcht alle ding. Also Apollo dē abgot hat die warheit gesagt / erken dich selbs/nit auß gůter meinung/aber dy mēschen zů betriegen vnd sie bringen zů der hoffart vnd nit sie leren demůt / liß macrobium. Also haben ir lieben brůder wie nützlich es ist sich selber erkennen vñ wie notturfft es ist das da vff gangē vnsere augen das wir sehen das liecht / vnd wie wir seint in eim so sorglichē stand die weil wir also blind seind/darumb so sollē wir stets zů dem herren schreien (. Jhesu fili dauit.) Jhesu ein sunn dauit erbarm dich mein/thů mir mein augen vff/ mach das ich gesehe dich vnd mich/bit in dz er dich setz für dein eigē antlit dz du dein leben erkennest vnd dich selber ansehest.

Er wil dir ein spiegel für halten in dē du dich selber magest sehen vnd speculieren die mosen deiner eignen bresten vnnd eigen arbeitseligkeit da von würst du dir selber missfallen vnd erwürflichen sein got dem herren/nützt vff dich selber halten/ vnd dich vnder die gwaltige hand gottes demietigen. O sprichst du das wer ein edler spiegel er wer kostlicher dā alles golde vnd silber vff erdtreich/zeug vnß den spiegel so habē wir gnůg/gib vnß den zů kauffen/vnß sol kein gelt bedurē/wir wöllen dir geben was du wilt darūb. O liebē brůder disen spiegel dörffen ir nit kauffen er ist nit fer von euch/ir habē in nahe bey euch hangen/ hernnwer dir dein haußrat du findest in etwan in einem winckel ligē vnd ligt follen staub/ist er schon nit gantz zerbrochen/Du sprichest ich weiß nit was du seist/ich hab fil spiegel daheim im huß in allen winckeln hangt einer/in der stuben in der kammer in der kuchen in dē keller das ich an allen orten möge mich selber

be'eßen/du sagest recht wan du schon sprechest du herrest ein spiegel in dẽ seckel stecken oder in dein diebsack oder am agnus dei an dem pater noster hangen/du lügst nit/aber in den spiegeln magstu nit sehen die flecken vnd mosen da von ich red, ich mein du redest von dẽ narrenspiegel von dem narren schiff Sebastiani brants/du sagest die warheit. O brůder ich red von dem selben spiegel/in dem spiegel des narren schiffes dz ein kostlicher spiegel ist magestu sehen dy mosen deiner selen der spiegel das büchlin des brantz narrẽ schiff liget etwan in einem winckel in deim hauß on eer vnd ist verschmecht. Es ist dz kostlich berlin der edel stein von dem Esopus schreibt den ein han fand vff ein mal den er ferachtet vnd sprach. Was solt du mir du bist mir nit nütz vnd ich dir auch nit/ ich nem ein gersten kornlin für dich. Also den schatz den edlen spiegel des narrẽ schiffes verachtest du. O du blin dӗ thůn deine augen vff vnd zůch den spiegel herfür wisch den staub dar von das er für aller menschen angesicht gehenckt werd/wann er ist nütz allen menschen /in welchem alter er ist er zeuget ieder mã sein mosen grosse lüt gelerte menschen haben den spiegel hoch geschetzt darumb das die weissen hoch vnd kostlich haben geachtet die ein ieglich ding künnen wegen nach seiner wirdigkeit/ das solt du nit nerrisch verachten vñ in weißich brauchen zů deiner notturffte



WIltu nun wissen wer du seigest/sich dẽ spiegel an/wiltdu wissen war zů du geboren bist/ sich den spiegel an/wiltu wissen warumb so vil narren seind/ frag den spiegel / wiltdu wissen was freud ein weisser hab / frage den spiegel er saget es dir clarlich/wiltu wissen in was zerglichheit die narren sein/frag den spiegel er saget es dir/ wiltu wissen schimpff vñ ernst suß vnd saur/vnd vermischet/liß dis narren schiff. Wiltu darnach wissen den lauf der welt liß das bůchlin. Niemãs ist vff ertreich er sei was statz vnd wirdi/ was er wöl/so ist im dis bůchlin gůtt / armen vnd reichen/die gelerten vnd vngelerten mögen darin lessen die ellend irer narheit Niemant mag im entrinnẽ/er sei ein thelogus oder ein iurist oder artzet/oder poeta. Damit es ieder man nütz vnd gůt sei/so hat den spiegel vnd das bůchlin doctor Sebastian brant zů tütsch gemacht in der sprach darin wir erzogen seint/diß büchlin ist auch mit figuren vnnd gemelt gezieret vmb deren willen die nicht lessen künnen/darumb so findet iederman sein teil in disem bůch/ er sei geistlich odӗ weltlich/regierens oder vnder thon /iung vñ alt/frauw oder man. Er sei auch wz hantwercks es wöl vnd gang vmb war mit er wölle/vnd das genommen ist allen handreichungen auff erden. Du sprichest was ist das/es ist Fatuitas/narrenwerck/wã narrenwerck das treiben alle hardwerck/ gib mir ein handtwerck da der selbig meister nit vmb gang mit narren werck / wã kein handtwerck ist es hat etwas betrug/ Falscheit/Geitigkeit/Neid vnd haß/vngestalt/damit die vmb gond die es treiben. Disse ding seint nichts anders dan narrenwerck. (Sunt enim stulticie non formaliter sed affectiue.

Darumb wan man dich fraget was wil der doctor in dem münster predigen disse fasten/so gib im antwurt/ er sy was statz/wirdigkeit er wöl/ sprich er wöl von euwerem handtwerck vnd damit ir vmb gond predigen/fraget er weiter was hantwercks treib ich/so sprich du treibest nar

ten werck das treiben alle handtwerck zc. sol ich sagen/alle menschen haben esels or en (et omnis homo mendax) spricht David/niemands ist der recht thüe/biß auff einen/das ist got. Vnd also hastu die materi des spiegels vnd warzů er dir gůt vñ fruchtbar ist. Darumb so sol man dz büchlin des spiegels nicht verachten/sunder alwegen soltu in bei dir tragen das du dich alwegen darin sehest vnd dein mosen vnd dich selber erkennest. Es schreibet Flavianus von platone/das er sich selber dick besach in dem spiegel/nit vß hoffart oder vonn wundergernni / aber darumb das er sach wie er sich verwandlette in seinem angesicht/von seiner arbeit/von seinem studieren/vnnd von vasten /das er im nit zů streng vnd zů hert wer / das er rechte maß hielt in dissen sachen vnd zů auff enthaltung seiner natur / darin sahe er dick in den spiegel. Hat nun plato vm seines leibs willen vil in einen glesnen spiegel gesehen/wie vil lieber solt ein mensch vmb seiner seelen heil willen in dissen spiegel sehen/wan wir bilicher vff erden seint mit platone/als sanctus Paulus sůt spricht in der epistel (et si ad alium sensum.)

Jetz sehen wir in einen spiegel/aber den so werden wir sehen clarlich vō angesicht zů angesicht/vnd nit allein sollen wir sehen in den spiegel des glaubens/sund wir sollen auch in den spiegel der geschrifft sehen/da in sitten vñ geberden d menschen in geschriben stot. Vnd das er gang als sanctus Augustinus spricht/das wir got durch glauben erkennen/vnd vnß durch lessung semlicher geschrifft der sitlichen lere. Item disser blind im euangeliū begeret zů erlüchtet werden von Cristo /vñ er ward erhöret das er den herren möchte speculieren / also auch gesache darumb er got lobt vnd groß macht/auch alles volck gab lob dem herren. Also hoff ich es werd mit auch also gon. Es seint euwer vil die ietz den spiegel des narrenschiffes verachten/vñ mich auch das ich für mich wil nemmen das selb bůchlin brantz narschiff/als ir vff den escher mitwoch weren hören/aber ich trauw got dem herren wan die fast auß kumpt/vnd ir die predigen alle gehört habend/vnd vil von euch die ietzund blind seint / aber deñ daruon erlüchtet werden/ ir werden gott mit mir loben vnd das volck das den blindē straffet die darnach got auch lobten / werden got auch mit mir loben/der gelobt sei ewiklich in Christo ihesu. Amen.

An dem escher mitwoch.
Thema.

Non recipit stultus vba prudentie nisi ea dixeris qui versantur in corde eius prouerbiorum. 18.

Der nar empfahet nit die wort d weißheit/ aber wann du im sagest das/das er in dem hertzen hat.

Nach dem euangelium hat der doctor geprediget als hie nach volget.



Ich hab für mich gesetzt zů sagen vō vrsach wegen meins vorgeleiten worts.

Zů dem ersten wer heisset weiß vff ertreich. Zů dem andern wer heisset vnweiß/ vnd was ist vnderscheid zwischen eim (stultum et fatuum.)

Zů dem dritten was seint die wort die ein nar nit an nimpt.

Ich antwurt vff das erst als die doctores sagen/sanctus Thomas/holkot/birridamus. vi. ethic. Der heißt ein weißer mensch der also geschickt ist/das er hat ein recht vrteil zů erkennen die himmelischen ding/wan weißheit treit vff ir gere

cht urteil nach götlichen ursachen vnd rationes. Wan christus. i. methauisici. spricht. Zů einem weißen menschen gehöret betrachten die höchsten sachen durch die er andere sachen erkennen mag / vnd alle ding můß er nach der selbigen ordenieren.

Sanctus Thomas gibt exempel / der heisset ein weisser artzt. Ein weisser werckmeister. Ein weisser hußuatter / der die höchste sach vnnd notwendigest in seiner kunst vnd in seinem regument kan erkennen / vnd die anderen ding darnach ordinieren vnd schicken.

Zů dem andern fragst du / was ist ein vnweisser mensch / ich antwurt dir / der ist vnweiß der nichts kan noch vermag als ein weisser (als ietz gesagt ist) kan nit recht vrteilen nach den regulen gotes / wan groß ding achten sie clein / vnd clein sünd vnd die ding achten sie groß ꝛc.

Hie stot fil im latin das gantz verdrossen wer dem leyen zů lesen ist vnderlasen mögen die gelerten in dem latin lessen.

Zů dem dritten fragstu welches seind die wort der weißheit die ein narr nit annimpt. Jch sag das es alle wort seint die in disem bůch geschriben stond / es sein dy die die narren straffen vnnd begriffen in irer boßheit / wan ein nar veracht vñ verschmecht was im lerlich vñ gůt mag sein / deren vil seint in disem spiegel vnd in doctor brantz narren schiff. Ey sprechen sie es ist tütsch / er prediget auß einem tütschen bůch da vil narrenwecks vnd fabulen in ston / es ist narrenwerck. Es gehört einē doctor in theoloia nicht zů / auß einem tütschen bůch zů predigen / er sol etwas weißlichs auß dem latin sagen / das were doctorliche predigen / es ist dem doctor einn schand / es zimpt sich seinem nammen nicht. Jch gib dir antwurt vnd sprich / das es werden predigen die einem doctor zimmen / ia es ist not in dissem elendē zeit das man den spiegel der welt fürhalt.

Nim ein exempel / wan ein iunges döchterlin etwan berömpt ist / so stelt dy můter das kind für ein spiegel / vnd zeugt im seine mosen / spricht zů im / wol an du wüst / kum hieher sich wy hübsch du bist / dy můter des kinds erkent wol die mosen vnnd die rud des döchterlis ee sie es stelt für dē spiegel / aber sie stelt das kind für den spiegel das sich das kind schem / vnd also wißlich strafft vnd lert die můter das kind.

Also mag ich auch die warheit sagen / das ich des spiegels des tütschen narren schiffs nicht bedarff / wan ich in wol künt die laster hassen vnd straffen / vnd tugent loben / aber vmb euwer willen wil ich es her für ziehen / euch für halten / das ir euwer mosen in euwerem angesicht der selen speculieren. Ein schůlmeister der schreibt einem cleinen schüler auff ein teffelin for / das. A. B. C. das er lere. Also wil ich auch thůn euch / wan ich euch alle gern gelerет vnd witzig machen wolt. Ein můter die ir kind wil leren reden macht etwā halbe wort stamlet das sie dem kind gleich sei / also hat sich sant Jheronimus nit geschampt zů thůn im simon Assumptōis Marie / liß in ad paulam. Also wil ich euch das tütsch bůchlin herfür ziehen darin ir finden die warheit gůter sitten vñ geberden vnder den figuren vnnd gleichnissen das ist der stauff darin ist süesses vnd bitters (Hic calix vini meri plenus mixto) in disem spiegel wil ich euch die laster verborglich für halten das es euch gefal / wan solt ich sie euch offenbarlich fürhalten so möcht ir ein grauwel darab haben / ich wil thůn als ein artzt der pilile dy bitter seint in einem süssen tranck gibt dē siechen / vnd als Seneca schreibt von einem scherer der eins künigs dochter gesunde solt machen / ir ein brust vff thůn vnd kunt das on ein fleten oder on ein scherrmesser nit zů wegen bringen / da verbarg

er das yssen vnder einen schwammen da er die brust mit einem nasen weichē schwā men also wüst/da truckt er dz eissen dar ein vnd thet sie vff/das eiter herauß floß vnd ward gesunt/offenlich het sy dz eisen nicht angenommen/ Seneca in fine libri de ira. Nathan der propehet der straffet den künig Dauid auch also verborgēlich da er im vor hielt die gleichniß von dem armen menschen der nit mer dan ein lemlin het das im einer geraubet het zc. Da dauit erkant trās seinen eebruch.

Also ist das ampt eines doctors das er nützlich vnd bitters sol vnder das süß vermischen. Also haben gethon oratius/ Esopus/Cirillus/vnd vil andere darūb sie von den gelerten gelobt seint als wisse lerer. Ja sprichst du das gehört Esopo zů vnd den Poeten die sollen fabulas/figuren vnd bildung brauchen/aber nicht ein doctor in der heiligen geschrifft vnnd einem sitlichen lerer. Seneca der ret wider dich in einer epistel/die fahet an māg nam/es seint etlich die vnß verbieten gleichniß vnd exempel zů schreiben sprechen/ Es gehört allein den Poeten zů/ es ist ein zeichen das sie die geschrifft der alten lerer nicht gelessen haben/ wann ire bůcher semlicher bildung vnd exempel vol seind da sichstu wie Seneca saget das semliche gleichniß not seint den menschen zů der lere vnd zů vnderweisung.

Ja sprichstu was hab ich mit den heiden zů schaffen/darumb so nim die christenlichē lerer/ia cristum das haupt der cristenen selber der nit allein perabulas nach lat/er hat sie selber gebraucht/ia solten on parabolas gelert i/Dis seindt die wort der euangelisten Marcii.iiii.capitulo sich Johannem gramaticum an/was er saget vber das wort da die iungern kornhelem vff dem acker auß zugen vnnd sie assen. Item liß die propheten wie sie parabolas vnd gleichniß habent gebrucht vñ ich volg Cristo dem herren / den prophetten vnd den heiligen lerern nach/vnnd man verkert mir es vnd spricht/es gehör einem doctor nicht zů parabolas zů predigen.zc.

Ja sprechen mein feind/ das verkeren wir dir nicht/das du parabolen predigest aber das verdrüsset vnß vnnd mißfalet vnß das du ein tüsch bůchlin dem volck predigen wilt vnd so vil latinischer bůcher seint darin so vil geschrifft sententz der heiligen lerer in seint.

Du hast es im redlich gesagt/du thůst eben als wer kein heilig geschrifft noch sententz der heiligen lerer in dem spiegel des narrenschiffs/so ist es ir doch vol/darum̄ so liß das selbig bůch vnd wider liß vnnd lůg eben darauff ob etwas darin sei begriffen das wider die heilig geschrifft sei/vnd wider die heiligen lerer/vnd das darmit diene zů dem glauben / zů der hoffnung/ vnd zů götlicher liebe/vnd zů den anderen tugenden/zů vberkummen/vnd zůnemen in tugenden / vnd darin zů verharren/auch laster zů fliehen vnd die zů hassen. Auch das du spriechest man sol das bůchlin nicht predigen/ darumb das es tütsch ist/ist ein vnwissen wort/so höre ich wol darumb das die bibel tütsch ist getruckt/so sol man die tütsch bibel nit predigen dē tütschen/die iudē habē sy in abrahamscher sprach/die vngerer in vngerscher sprach/die behem in behemscher sprach deßgleichen von anderen [?]ochen die da biblen haben in irer sprachen.

Also seind wir nicht zů straffen das wir dissen spiegel in vnsser sprach predigen / als wennig als die anderen die auß

iren büchern predigen in andern sprachen
Johannes Crisostomus hat in kriechisch
er zungen geprediget den kriechischen auß
kriechischen büchern vnnd dem gemeinen
volck seine omelien/kriechische bücher hin
der im gelassen. In latin habent gepredi
get/Leo/Gregorius/Augustinus/ wann
latin was die gemein zunge des volcks/
habē ire predigen in latin hinder in gelas/
sen. Also wan einer prediget vß tütsch/
en büchern die da gesetzt seind cristenlich
götlich geistlich vnd der selbig auch gelert
ist im latin/prediget aber auß tütschē bü/
chern vmb gemeines volckes willen inen
zů wilfaren/ist der selb predicant zů lobē
vnd nit zů schelten/es sol nit zů schanden
dienen aber zů eren ich weiß aber wol wer
die seint die es verkeren. Es seint die/dy
glotteren vnd sich berümen Ja ich predig
nit auß tütschen büchern als der vnd der
der das tütsch narren schiff predigett/ ich
predig auß latinischen bücheren/ wan die
selben also schmehen vnd sich erhöhen.
Aber es god nit nach irem anschlag/ aber
widersins / wan ie me sie das narrensch/
iff verschmehen/ye erlicher es ist/vñ rüm
reich seint die es predigen / vnd ye clarrer
der spiegel scheint/vnd so vil sie mer sich
berümen irer latinischen kunst / ye offen/
barer ist ir vnwissenheit. Also hab ich
ein erkent von dissen berümeren vnd ge/
hört mit meinen oren. Da er vff ein mal
prediget den verß/Psalmo.xc. (Quoni/
am ipse liberauit me de laqueo venanciū)
Sprach er von den vergifften strickē hat
mich der her erlösset /wust kein vndersch
eid/inter venancium et venenanciū. vnd
nit allein an dem ort gefelt in dem latin
wol in.vi.c.stücken als wir gehört haben
selber/nichts dester minder berümmet er
sich das er auß latin prediget vnd schme/
het die andern, die auß tütschen bücheren
predigetten.

Wem sol ich semlich lüt zů gleichen ich
gleich sie einem schůler da man etwan zů
einer schůl wil ein spil mit latinischē sprü/
chen vnd reimen vor den herren oder vf
der gassen wil machen/der schůler lert die
reimen in latin vß wendig die im der spil
meister geben hat die spricht er da her da
pffer/verstot aber nit ein wort was er sa/
get/die latinischē reimen hat er in dē kopff
bracht mit groser arbeit vñ angstbarkeit
Also seint vnser latinischen berümer wan
sie dem volck sont predigen so leren sy ein
spruch vß einem doctor oder vß der bibel
vß wendig gleich wie die entten trincken/
die nemmen hie ein tropffen wasser vnd
dort lassen sie sich tieff in das wasser hin
ab/wan sie aber wider herauff kommen so
schütten sie sich vnd bleibet nit ein tropfen
an in. Also saugen sie das latin in sich
mit grosser arbeit/wan sie aber vff die cā
tzel kommen/so koßen sie es herauß eines
mals wie ein storck die schlangen den iun
gen/so legen sie das latin felschlich vß vñ
seint falsche dolmetschen vnd betriegen dz
volck/so sie inen falsche sententz für haltē
das latin anders dar geben dan es ist als
der thet der venancium für venenancium
außleget. Ich wil geschweigen wan sie vō
in selber reden solten/so ist es das vngeor
dennet est bitterest vngeschmagest gro/
best barbarest vngesaltzest ding/wan du
hörtest es das du schweren möchtest daz es
weder latin noch tütsch wer/vnd iedermā
můß verston das sie die regulen in gra/
matica nit wissen/die cleine kind künnen/
so sie etwan außteilen wer nach dem an/
dern arguieren sol. Zů dem letsten spri
cht er (postea dabitur omnibus locam ar/
guendi pro locus locū ꝛc. Ad propositum
nostrum.) Ich glaub nicht das / das
narrenschiff vonn einem narren auß sei
gangen/es heißt das narrenschiff/nit daz
er narren werck oder nerrisch ding daryn
gesetzt hab.

Aber das er narheit ſtrafft vnd von der narheit dich zücht vnd füert oder weiſſet zů der weiſheit/vnd wz darin ſtot iſt war vnd bewert mit natürlicher vnd götlicher vnd mit geiſtlichem auch weltlichem rechten bewert/darumb ſo ſchmecht es den narren nit wan einem fiheſchen menſchē ſchmecken geiſtliche ding nit. Einem eſel traumet ſtetz von diſtel/vnd einem wolff da er das Pater noſter ſolt bůchſtaben vnd zůſamen ſchlahen ſprach er ſchaff her der fuchß ſprach gens vnd entē her/wan das ſtack inen in dem hertzen. Mich wůndert auch nit das man mir mein predigē verwürfft vnd veracht ſo es dem dichter des narren ſchiffs geſchehen iſt/wā er vil erlitten hat wie ich/als ir ſelber mögen leſen in der Vorred des ſelben büchlis. Es iſt auch nicht nüwes ich hab deßgleichen vor vil erlitten da ich von dem tod predigen wolt/da ſprachen ſie/was wil er vnß von dem tod zů predigen/wir künnen alleſamen wol ſterben. Aber da es auß was/het ich großen nutz vnd eer in geleitt als ir alle wol wiſſen. Deßgleichen da die getruckten büchlin auß giengen wie man bychten vnd ſterben ſolt/da gefiel es iederman/hat groß frucht bracht. Alſo hoff ich es werd hie auch alſo gon/ich wüſt wol ſo bald ich den ſpiegel würd herfür ziehen/das lüt werē die kot vnd dreck wider darein würffen vnd wie die narren darin fallen mit dem kopff vnd mit den henden/Wan ein weiß menſch ſtot vor eim ſpiegel ſicht er ein moſen in dem antlit er weſchet ſie ab/aber ein kind oder ein nar der felt mit dem antlit vnd hendē darein/zerbricht in vnd gond im die ſcherben vonn dem glaß in das antlit vnd in die hende/vnd würt blůtriſſig. Du ſolt diſſen ſpiegel nit verachten das du o brůder nit verachtet werdeſt. Es wz ein philiſophus dē ſagt man wie erlich lüt in verachtē. Er antwurt das ſchat nichts/die eſel verachten die ſelben auch aber ſie achten der eſel nicht. Alſo acht ich ir auch nichts/ich hab rat geſhept der weiſſen/deren rat für ſetz ich deinem ſchwetzen o nar/du ſolt es nit verachten ee du es gehöreſt/nicht veracht die nuß ee du den kernen verſůchſt/nicht fiſch vor dē berren/alſo ein vff hör es vor an ee du es lobeſt oder ſchelteſt. Aber ich hoff ſo du ietz blind biſt vnd ſchreieſt/du werdeſt erlücht in dem narren ſchiff das du nit mer blind ſeieſt aber geſehen vnd werdeſt got mit mir loben vnd groß machen wan alles volck lobt Jheſum chriſtum der geſegnet iſt alwegen. Amen.

An dem dunrſtag nach dem eſcher mitwoch. Prima die Marcii/der erſt tag in dem Mertzen.

Thema ſtultorū infinitus ē numerus ec.



Der narren zal iſt on end das iſt ein gewonheit aller bůch macher/das ſie ein titel ein namen geben/bei dem mā verſton kan was materi in dem bůch ſtand. Etwan wer das bůch gemacht hat/etwan wie vnd warumb es gemacht iſt/das man erken was darin geſchriben ſtot. Alſo hat vnſer ſpiegel ein nammen/er heiſſet das narrenſchiff/hat auch ſein end warumb es gemacht iſt/ Ein erliche criſtēliche nützliche vrſach. Es haltet auch in im der meiſter der es gemacht hat. Er iſt ein gelerter man/ein doctor in beiden rechten/min nammen Sebaſtian brant Cantzler der weittberömpten ſtatt Straßburg/diſſe ding liß in dem anfange diſſes bůches.

Jetzund an haſtu o nar nit vrſach wider mich zůmurmlen/als in vergangnen iaren da ich prediget ein gedicht eines buren/wan yetzund wil ich predigen eins gedichtets einnes gelertten Doctors der

vnß lantzmā iſt/in vnſer ſtat ſtraßburg geboren getaufft vnd vffgezogen iſt mit namen Sebaſtian brant vnd hat me dā hundert der narren ſchar darein geſetzt da wil ich alle tag ein ſchar herfür ziehē. Er hat auch nit alle ſcharen der narren zammen geleſſen/wan ir zal on end iſt/darūb ſo wil ich ſie auch nit alle herfür bringen/vnd morgen ſo wöllē wir dy erſt ſchar für vnß nemen/vnd alſo in einer ordnūg ein ander nach.



Etz ſo nim ich für mich die frage ſo ich vff hüt behalten hab/dz iſt die frag.

(Vtrum ſtulto ſit pctiū ſua ſtulticia.) Ob eim narren ſünd ſei ſein narheit/Du ſprichſt das iſt ein nerriſche frag/wer zweiflet daran dan dz ſie im kein ſünd ſei/wā vil ſeint natürlich narren die ſünden. Aber da von wir reden iſt nitt von natur in vnß. (Saltem actuale.) Item ein ieglich ſünd iſt mit willen/aber narheit iſt nicht mit willen. Item narheit iſt keim gebott gottes wider ig/vnd alle ſünd ſeint etwā wider ein gebot gottes/darumb ſo iſt das ein vnweiſſe frag/ob narheit ſünd ſei einem narren. O lieber brüder es iſt nit ein nerriſche frag wiewol die anred vnd argument ſo du herbracht haſt ſcheinen/das zū beweren das narheit kein ſünd ſei.

Nit deſter minder ſo iſt das wort Salomonis dar wider da er ſpricht. (Prouerbiorū.i. proſperitas ſtultorū perdet. eos.) Das glück vnd wolgon des narren/verdampt in/da wil ſalomon ſagen/das narheit dient zū der hellen/darumb iſt es nit ein nerriſche frag.

Ich gib dir antwort nach der meinūg ſancti Thome. 2.2.q.46.ar.2. Mit eim vnderſcheid dz narheit kompt her von zweien vrſachen. Zū dem erſten von natürlicher geſchicklicheit/ als in denen die nit ſinnig ſeint/die ſelbig narheit iſt nit ſünde warūb/vmb der argument willen die du herfür haſt bracht/wā kein ſünd kūpt vnß von der natur/die haben gebreſten irer ſünd/das ſie nit mögen vrteilen vmb die höchſten ſachen vnd bei dem leſtē end vnd das höchſte gūt das leiden ſie vō vngeſchicklicheit der natur/vnd welcher mēſch alſo ein nar iſt den oder die ſol mā nit verachten/man ſol ſie leiden vnd dulden als kranckē glider/ſy werdē behaltē durch den glauben der heiligen kirchen/vnd im tauff iſt inen die erb ſünd verzogē worden. Darumb thūnt die menſchē faſt vnrecht die ſie vexieren ſie vmtreibē ir ſpotten ſie verſchmehen ſo ſie ſeint in d' gnad gottes/villeicht er wan ſy ordenlich getaufet ſeint vñ nit mögen tödlich ſünden wā ſie nit volkomnen brauch haben irer vernufft/wir leſſen von den heidē das ſie ire narren in eer habent/ſie ſeint in der gnad gottes vnd du vileicht in todſünd. Er od ſie ſeint gotes fründ vñ du gotes figen/er iſt ein ſun des reiches gottes/du villeicht ein ſun der verdampnis. Darūb ſo glaub ich das ſie ſchwerlich todtlich ſünden der ſie reitzet vnd erzürnet vnd macht ſie ſchweren vñ got leſtern oder zū andern wercken bringt die vō im ſelber ſünd ſein tödlich/vñ wiewol es iſt das der nar nit ſündet aber der ſündet der ſie zū ſünden bringet glaublich.

Contra/du ſpricheſt ich bring in nit zū todſündē ſo er nit todlich ſündē mag (als du ſpricheſt) ſo ſünd ich auch nit. Ich antwort dir/wiewol es iſt dz du in nit bringſt zū todſünden ſo bringſtu in doch zū dem werck das von im ſelber ſünd iſt/vñ wiewol er die verwilgung nit hat in das werck ſo haſt doch du die ſelbige verwilgung das iſt genūg zū einer ſünd doch ſo beſchlüß ich nüt hie/gefelt dir dy antwort nicht ſo ſūch ein andere liß Alexan. de ales mā. de tēperāt. vñ martinū magi. dpallutiōe.

Zů dem andern/so kumpt narheit her das ein mensch sein siñ bruchet in zeitlichē dingen vnd gescheften/als Paulus spricht (i. corin. inanimalis homo) der thierlich mensch enpfint nit der götlichē ding Als wan einem menschen dem sein rachē vnd zung verbittert ist/so schmecken im nit die süssen ding/ die narheit ist sünd von deren sagt der weiß (prouerbi. i. gesuntheit der narren verdamet sie.

Du sprichest vnd wie kan die narheit sünd sein/sie ist doch nit mitt willen/ als wenig als die natürliche narheit/ wann es sei ein mensch wie thörlichen es wöl/ so wil er dannocht kein nar sein. Jch antwurt wie wol die narheit niemants wil/ er wil aber das werck vmb des willen er zů einem narren würt/vnd was ist das werck. Es ist das er sein siñ wil keren võ den geistlichen dingen/ vnd sie vermischen wil vnder die irdischen ding/exemplū Ein keuscher wil den lust haben von den er i on sünd nit mag habē/ wie wol er die sünd (simpliciter) nit wil. Er wolt das es nit sünd wer/also ist es auch in anderen sünden ꝛc.

Du sprichst wider welches gebot gotz sünd ich/wan ich also ein nar bin/ wa ist die narheit verbotten. Jch antwurt (deutronomy vi. capi.) sprichet Gott meine wort die ich dir geblit/ die sol dir in deinem hertzen sein/du solt sie sagen deinen kinden/wan du sitzest in deinem hauß so betracht sie/wan du vff dem feld wandlest/wā du schlaffest vñ vff stost/vñ bind sie in dein hend für ein zeichen/vnnd hab sie vor deinen augen/vnnd schreib sie an die wend/an die thüren deines hausses.

Ja sprichst du wie kan ich sie betrachtē das zů der weißheit gehört vnd ein verstant hon so ich schlaff/oder so ich vff dē weg bin/oder so ich andˀs zůschaffen hab Jch gib dir antwurt/das das gebot nitt sol verstanden werdē/das ein mensch gottes gebot sol betrachten in dem schlaff/ aber so er schlaffen wil gon/ so sol er von dem gesatz gottes gedencken/ wan gemeinlich dem menschen für kumpt das damit er sich geübt hat da er schlaffen gieg (vadipis) cuntue meliora fantasma. i. ethico.) Des gleichen so kan auch ein mensch nitt würcklich an die gebot gottes gedencken in allen seinen wercken. Aber er sol seine werck zů gleichen götlichen gebotten/ betrachten ob sie mitt den gebotten gottes mögen geston. Also was dir begegnet ze sehen/zůhören/anzůrüren vnd zegreiffē das miß vnd schickt es nach den gebotten gottes/das ist in den henden tragen vnd an die thüren schreiben vnd (deutrono iiii. capitel stot es clarlicher/ nit vergiß der wort die deine augen gesehē hond laß sie nit fallen von deinem hertzen/alle die tag deines lebens/ der gleichen gebot hast du in dem nüwen testament in den ewangelisten/auch in den epistelen. Nū sihe vnsern spiegel an des narrenschiffs so findest du vil gemelds figuren gleichnüß/die nit andˀs zōgē dā götliche gebot.

Du fragest zů dem letsten/ist die narheit sünd/wan sündet den der nar/so bedancket mich er sünd alwegen/ wan er ist alwegen ein nar. Jetzund so kem ein schwerer punckt/dē ich in diser stund nit wil ercleren/von der sünd (obmissionis/ sihe die lerer an ꝛc. Du sprichst wa kumpt dā aller meist dise narheit her die mit willen geschicht. Jch antwurt vñ sprich/das sie aller meist herkumpt von fleischlichē leiplichen sünden/wan die den menschen aller meist verstrickt vnd versupet werden durch vnkeuscheit/wā der lust aller meist die sel versupet/ darūb heisset narheit ein tochter dˀ vnkeuscheit. prouerbio. am. vii. Er folget dˀ hůren nach vnd weiß nit daz sie in füret zů dē banden der narren/vnd thamar sprach zů Amon irem brůder da er sie geschendē wolt/nit wöllest thů die

narheit. ii. regū. viii. darumb die büler hei sen narren für alle ander/ darumb ir lieben brüder hüten euch das ir euwer gemüt nit verwicklen mit den irdischen dingen. Aber bruchen sie zů den geistlichen hymmelischen dingē/ das wir nit zů narren werden/ aber witzig/ besunder lassent vnß hüten das wir nit ligen in der katlachen der vnkünscheit/ wan die vnlauterkeit machet die menschen zů den gröstē narren/ denen nüt götlichs vnd geistlichs schmeckt/ dan allein in der katlachen zů ligen der vnkeuscheit.

Als die seint/ die gestern ein wüstē lūpen habent an ein stecken gehenckt für ein baner/ zůueracbten cristliche ordenūg vñ enphahung der eschen/ die vffgesetzet ist zů entphahen zů bedüten vnser demütikeit/ für die cristenliche demůt haben sie gestert frawen vnder dē armen durch die stat hin vnd her gefürt/ phuch schand vñ laster/ das wir die fasten also schantlich anfahen/ vñ solche ding thůn für die vffgesetzte demůt. Vnnd es thůnts zů dem ersten die die witzigestē soltē sein/ es thůd nit die iungen/ aber die alten/ nit bauren aber die edlen/ auch die von dem rat/ vñ dz er lassen ist/ so thůnt es etlich von den prelaten/ das seint nit werck der weissen/ aber der narren. Aber es werden die tag kumē das es euch gerüwē würt/ so ir penitens werdē thůn für euwer sünd on nutz wan es zůspat würt sein/ dz würt in d̄ hellē werdē/ bittē got vm̄ genad vñ bei stāt.

An dem freitag nach dē Eschermitwoch (Stultorum infunitus est numerus).



Die erst schar der narren ist (nutratorum sine birretorū) Gehübtnarrē/ Büchernarren/ Hüblinsnarrē/ Baretlinsnarren. Es seint doctores die hohe hüben vff tragen/ vnd sent doch vngelert/ darzů sie gleterien in vile d̄ büacher/ vnd habē nüt das einem doctor zů gehört/ dan den nomen her doctor vnd die bücher/ Doctor brant in dem narrenschiff wil nit reden vō dē doctoren oder von andn̄ gelerten die vil bücher hond die inē not seint vñ nützlich/ vnd die selben brüchen/ wā wer stüdierē wil on bücher/ der schöpfet wasser mit einem sybeckin oder mit einer reitern (haurit a quod cribi qui discere vult sine libro) O was grosen lobs würdig seint bücherschreiber/ bücher erer vñ zůsamensetzer zů einem güten bruch vnd einem vernünfftigen end/ wer es wissen wöl d̄ leß den Gerson von dem lob der schreiber/ vnd vil lob belon vnd andere

Ja sprichstu sant Berhart ward gelert mit betten bei den eychbömen vnd büchbömen als er antwurtet einem der in fraget wa er die kunst hette gelert/aber Gerson sagt am selbē ort das er dennacht bücher bei im gehebt hat/darumb die die bücher also haben vnd sie bruchen sol mā nit narren heissen/sunder man sol sie achten für witzig/weiß eeren lüt. Aber von denē reden wir hie die groß wend gehaltē sein/ darumb das sie vil bücher haben vnd darin glorieren als in einem andern hußrat Zinegeschir/Kessel vnd Pfannen/Eerē heffen/Beth vnd küssin ꝛc. Deßgleichen du sprichst/wie erken ich die selbigen narren. Ich antwurt dir vnd sprich in.vii. schellen die nun nach einander volgen

Die erst schel.

Die erst schel ist

vil bücher zů sammen bringen vmb weltliches rūmes vnd vppiger eer willen/vñ darin glorieren wie im andern haußrat. Seneca schenckt dem künig võ Egipto/ der da hieß Pholomeus philadelphus der in der stat Alexandria ein libery het vff gericht vnd darein geleit.xl.tausent bücher/als Franciscus petrarcha schreibt/wir lessen von eim andern d ein schlechter burger was der hieß Serenus sammonicus/ der het zů sammen bracht.lxii.tausent bücher die er in testamētz weiß verließ/Gordiano seinem fründ da er starb. Dissen ptolomeum haben die bücher nit als rūm reich gemacht als die translation die er erwarb/da er.lxx.geletstē iuden erwarb dy im in dem dz gesatz gotes vnd dy bibel vß leiten mit grossem kosten vnd hoher kūst aber ein grösser wunderwerck das das selbig darnach ein einiger man allein gethōhet. Jheronimus disse bücher alle die võ vil orten an ein ort zů samen bracht warden/seint auff ein mal alle verbrunnen.

Titus liuius schreibt es Ptolomeo zů deeren so vil haben/Seneca zů schand ꝛc. Aber wie dem Pholomeus was ein künig vermocht es wol am gůt so hat er auch ein gůte meinung darin gehebt das er die iudischen bücher dy der gantzē welt noturfftig woren vß abrahemscher zungen in dy kriechisch sprach hat lassen machē hec petrarcha. Aber einer der glori vnd eer wil haben von den büchern/der můß ein andern weg gon/nit allein bücher hon/aber sie kennen vnd sie zů wissen/er můß sie nicht in die liberei an ketthenen legen/aber in sein memory/er můß sie in sein hirn beschliessen nicht in das kensterlin/sunst so wer ein trog oder kensterlin da vil bücher in weren/wer eerlicher den du/aber keiner ist es vil bücher han. Es ist wol ein schand/o nar wan du hast vil gefangē an ketthenen oder sunst eingeschlossen/wen sy ledig weren vnd künten reden/so würden sie dich an dem rechten velagen das man dich kerkeren solt vnd türnnen. O wie vil seint studenten die heimlich clagen vnnd weinen das sie iren mangeln also daz dick vnd vil war ist (Sepe vnus iners affluit auarus quibus multi egent studiosi/das dick ein geitiger hat allein das vil mangeln müssen. Wem sol ich semlich gehübt narren gleichen die glorieren in vil büchern.

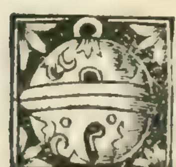
Zů dem ersten so gleich ich sie Sabino von dem Seneca schreibit (ad lucillium li o.iii. Epistula. 27.) der selbig Sabinus hat gern knecht vnd eigen lüt die gelert waren er wolt ir eer hon/also hastu geren vil bücher da künst innen ston vnd bistu ein Baretlis nar vil nerscher den sabianus wan die gelerten knecht gehorten im zů vnd warē sein/aber die bücher seint frembd/gond dich nichts an. Es seint etlich/man sag wa von man wöl/so sprechen sie das bůch hab ich daheim vff meinē schafft ligen vnd wenen sie künnen es ietz

darumb das sie es in dem büch haben.

Wem sol ich sie mer gleichen / einem essel der follen lauten oder harpffen hanget vnd rüret doch kein seiten an / der essel bedüt den doctor den gehübten narren / die lauten oder harpffen seint sein bücher / sich die figur an in dem narren schiff so findestu sie also gemalet / sie haben nüt von dē doctorat dan die cleidung den namen daz baret vnd die bücher / aber von der kunst vnd tugent eines doctors da haben sie nichts von. Es seint etlich der selben baretlis narren / die her gond gleich als lāz knecht mit iren bareten sie setzē es vff ein seiten vff ein or / vnd zü habber stirnē / vergessen irer wirdigkeit / darumb so werden sie verachtet von den leien / spotten ir / vñ geben inen namen sprechen / da kumpt ein gehubter die gehuptē / sie seint gehupt haben huben vff gleich wie die sperwer dem setzt man ein huben vff das er nicht gesehe. Also fürwar seint disse doctores blinde / wan man halt sie für witzig vñ gelert vñ wissen nichts / so verfürē sie sich selber vnd ander lüt / seint blind vnd blindē für er betriegen sich vnd andere.

Disse scharr der doctor sollen billich den fortantz haben vñ die erstē sein wan die narren seint die sorglichsten / wiltu aber sehen (quō aticione nostro in urantur) wie sie vnser brant brent vnd sie mit zeichen betütet / liß das erst capitel brantz in dem narren schiff / so findestu es / da hat doctor Sebastianus brant von demüt wegen sich innen zü geseller / wan die geschrift sagt / der gerecht verclaget sich zü dem ersten also hast du die erst vnd fürnemeste schel.

Die ander schel.



Die ander schel ist zü vil bücher samlen vm der kunst willē dester gelerter verden aber sie felen / so sie meinen dester gelerten zü werden darum̄ daz sie vil bücher haben vnd iren / wan etlich bücher heffen zü der kunst etlich machen ein vnsinnig / wan die gedechtniß des menschen ist gleich wie der mag / wan ein mensch mer isset dan er sol / so vnwillet im der mag / vnd hat ein gruwel darab / also dy memori auch vnd etwan die vokle mer schadet / vnd einem wirser thüt dan der hunger. Also sol einer bücher brauchen / wie speiße nach gelegenheit der sachen. Es ist in allen dingen also das es einem zü vil ist vñ ist dem andern zü wenig / aber ein weißer man der last sich benügen mit der noturffte / flücht vberfluß / wan vberfluß ist alwegen schedlich / noturfft ist alwegē nützlich glaub mir spricht petrarcha ein grosse menig der bücher lesen vndertruckt vñ verderbt die vernunfft mer dan sie darvon gelert werden wan die burde ir zü schwer ist / darumb so felt sie darunder nider Etlich seint in tantaleo der in der mittē des mers saß vnder den wellen dorfft nit gnüg trincken.

Es sprach vff ein mal einer zü einem altuatter ich hab vil bücher vber kumen. Er antwurt im so hast du deine fenster / scheff / vnd benck voller papyr gefült, weistu nit wie geschriben stot / dz reich gottes ist nit in vil schwetzen aber in tugenden vil bücher haben ist mer ein hindernis an der kunst dan ein fürdernis Es kumpt dick das ville des volcks den hauptman hindert am vberwinden vnd vō vberfluß kumpt schad vnd armüt wē einer in dem bret spilt so dorfft er eins eß oder zwei so würfft er .vii. oder alle zinckē so spricht dan der darneben / der reich her best der wil dich verderben. Also ist es auch im schaff zabel es kumpt dick das sein eigen stein in hindern am matten den andern das ir zü vil ist. Also vile der bücher

thůnt also/ wā einer vber feld god spricht petrarcha die weil er ein weg gat so ist er sicher das er recht gat/ wan er kumpt vff ein wegscheid in od an ein dreiweg so zwei felt er in im selber welchen er gon wöl.

Also vil bůcher seint vil weg vnd der/ der ein bůch lisset nützlich/ der würfft vil bůcher dahin vnd dorthin onnütz thůt dz vnd iens vff vnd zů rc. Ja sprichstu sol ich mein bůcher hinweg werffen/ nein du solt sie nit hinweg werffen/ du solt sie aber von einander scheiden/ vnd die nützlichstē bruchen/ vnd sihe das sie dir nit schedlich seient die dir nützlich waren.

Die drit schel.



Die drit schel ist vil bůcher haben vmb lustes willen des gemütz. Seneca spricht/ ei mag der vil speiß wil versůchen ist nit lüstig zů essen/ Also vil bůcher vff thůn vnd von einem lauffen vber das ander/ seint gleich einem narren der in der stat hin vnd her laufft/ vñ wil sehen was an allē hüssern gemalt stot also vil bůcher sehen ist on nütz sie gewinnen nüt dan das sie ir edle zeit verlieren.

Die fierd schel.



Die fierd schel ist hübsche bůcher han vmb lustes willen des gesichtz vñ der augen. Es seint vil die grossen lust haben in guldin vnd vbersilberet bůchstaben das ist ein kintliche narheit/ kind sehen gern hübsche bůchstaben. Es ist ein eebrecherscher lust dy geware gesponsen vnd gemahel verlassen/ vnd der eebrechern anhangen/ die weißheit ist dye gemahel/ vnd die geschrifft ist die eebrecherin vnd die kellerin. (Que sunt ea sponsam assume mihi.) es ist fürwar ein kindliche narheit dy augē spyssen mit gold vñ silber vñ sich vil hungeriger kind gottes dz gesicht hat gar vil me dari es sich mag speißen dā dy versůchung/ dz gesicht mag soñ vnd mō die sternē vnd die blůmē deren on zal seint vnd vil anđs dauon es gespeisset mag werdē/ darum̄ so ist es ein sch and einē cristen menschen dē mund ihesu in den armen abziehen vñ vnß geben/ da von deine augen lust sollen enpfahen. Lieber sag an o nar warūb malestu menschen in dein bůch/ seint dir nit genůg dy menschen die got geschaffen hat. Du solt wissen das du đ weißheit schand anthůst wan du sie achtest dz sie von ir selber nit tröstlich gnůg sein den studentē die sie studieren so doch geschriben ist. ec. rc. nil dulcius. Es ist nichts süssers dan gottes gebot ansehen/ vñ sapiē. (Intrans in domū so sie gat in mein huß so wil ich bei ir růwen die weißheit/ ir wādel hat kein bitterkeit/ vñ ir beiwonung ist freud vñ freud.

Die fünfft schel.



Die .v. schell ist die bůcher zů vil costlich bereiten. Es seint etlich die ire bůcher vberguldin/ seidi decke daruber ziehē/ die bůcher costlich vnd hoffertig gleich zierē daz ist ein grosse narheit/ in hoffertigē bůchern haben dy demytige weißheit gottes/ gottes weißheit hat lieb demütige hertzen (Mathei. vi. abscōdisti hec) gottes weißheit hat auch lieb demütige liede/ darūb die weissen menschen zů dē dickern mal seint sie clein vñ demütig wan dick vnđ einem schnöden vnreinē mantel wonet götliche weißheit/ vnd wa demůt ist da ist auch weißheit prouer. vi. Also auch hie weißheit hat lieb ein demütige geschrifft/ sie hat auch lieb demütige schlechte wort die fast demütig seint. Itē die heilige geschrifft leret die demůt so sol sie es auch selber thůn/ Also catho lert patere legē. Sanctus Ihero. sei dir ein exēpel đ sagt in prologa iob wer da wöl đ ha

be geschriben bücher vberzogen mit purpur vnd mit gold vñ silber geschriben vñ mit grossen capital bůchstaben geziert vñ beschlagen mit küpffern spangen vnd schlempē zůbeschliessen die schwerer seint weder das bůch selber vnd in correct vñ falsch/laß mir vnd gen meinē die armē zedeli vnd scartecke die gebessert vñ gerecht sein. Aber vor allen dingen so hab das zů einē exempel daz librū inte dz bůch des lebēs cristū iesum d sich gedemütiget biß an das crütz. Nūm war dz bůch ist mit schwartzē schweiß geschriben mit seinē rotfarwen blůt rubriciert vnd vß gestrichen dz er in syner geißlung vergoß vñ het v. grosser bůchstaben iuiciali oder capital. Die v. heiligē wunden die daz bůch zieren/das bůch ist in bretter gebundē dz heilig crütz ist beschlagē mit den neglen als spangen ecce dis bůch nim zů einē exempel vñ thů im nach/darūb so ist die hoffart anderer bücher vntenlich so daz bůch cristus also gedemütiget ist. Wan aber einer wer d die bücher vß liebe gotes vnd d weißheit zů eeren messiglich zierte vñ darneben armer lüt nit vergeß/so glaub ich dz er kein sünd thet/wan vberig gelt sol man dē armen vßteilen/dz haben die heiligē vätter gethon die vor vnß seint gewesen/da haben die euangeli. bücher die mā vmb treit (pro osculo pacis) den lüten zůkussen gibt kostlich geziertt als ir wol sehen mit gold vñ silber aber vor an sol man alwegē war nemen des wortz Terentii (ne quid nimis dz sein nit zů vil sei vnd das arm lüt nitt speiß beraubet werden vnd man nit andsversaum vnd vnderwegen lassen müsse/das nöter wer. Item lira sagt das die iuden alwegen ire bücher höher haben ligen dan sie sitzen vmb wirdigkeit willen/der heiligen ding die sie in inen haben aber cristen menschen solen wol füßschemel darauß machen oder darauff sitzen/schand vnd laster.

Von der sechßten schellen.



Die. VI. schel ist vnfolkumlich böslich bücher machen vonn den narren spricht Franciscus petrarcha kein sünd noch ackerman noch weber ist so vil vrlaub vnd freiheit geben als dē bücher macher/wan die selbigen müssen ire hantwerck vor leren vnd erlaubung oder ein zunfft haben ee sie es getörē treibē/wie wol mer schaden vnd sorglicheit ist in bücher machen dan in dissen künstē/aber sie seint frei/die bücherdichten sie haben kein gesatz das sie bindet/es macht ietz bücher wer da wil on erfarnis (sum exanime.) es ist inen nicht befolhen/artzet vnd dy ir lebenlang nie kein predig thetten auff nie kein stůl kammen/vnd wan sie daruff kēmen sie künten nicht ein iarzeit verkündē nemen sich an predigbücher zůmachē/vñ setzen daryn waß sie wöllē. Ist die schuld spricht petrarcha der oberkeit das sie es v tragen liß petrarchā de sptoribus librorū de remediis aduerso fortune.

Die regenten haben vergessen waß cōstantinus vf satzt eusebio palestine/dz niemans kein bůch solt schreiben vnd võ nüwem machen dan die alt gestanden erfaren wären vnd volkumē in kunst künē zů machen. Sant Johans apocalipsis am end desgleichen haben vil andere auch gethon die flůch/pein/straff haben gewünscht denen die etwas hinzů theten oder dēnen theten vnd verwandletten vnd andsmachten dan sie es hetten gemacht.

Aber ietz leider in dissem vnsern vnseligen letsten zeiten in denen wir seint die ietz bücher schreiben/wisten baß zů kocheit vnd ein recept in die apoteck machen/vñ hiesset baß koch dan bücherschreiber/niemans nimpt mer war der orthography in der gramatick vnd rethorig wie man ordenlich schreibē solt/wan die selbig kunst

ist vergraben solt man es examinieren vñ ersůchẽ so würd offenbar die narheit derẽ die bücher vß lassen gon. Die bücher so et wã geschriben werden dy exemplaria sein also geschent vermengelt/du kantest dei eigen bůch nicht mer das du etwan gemacht hast/kem yetz Cicero widerumb/oder Titus liuius/oder Plinius der ander/od ander von den erlichen mannen die bůcher hinder inen haben gelassen sie sprechen es weren nit ire bücher/liß Franciscum petrarchã findestu mer dã hie ist/liß deß gleichen perotum in einer epistel darin er strafft die bůchtrucker vnd die correctores vnd vil anders das zů der schellen gehört.

Von der sibenden schellen.



Die.vij.schel ist bücher gantz verschmehen vñ verachten. Es seint etlichẽ/ wen kunst vertreibẽ oder gelerte lüt gehindert werden/oder man sie veriócht/so meinẽ sie es sei d' cleinest schaden/ia es sei gewin vnd sei gůt. Es schreibt Franciscus petrarcha das ein mechtiger ein edler in einer grossen stat Italie welschem land/der land stet vñ lüt het der schwůr das er groß gůt geben wolt/das kein gelerter man in seiner herschafft in seinem land wer/vnd keiner nimmermer daryn kem/o was herten steinen hertz was das. Es stot geschriben von Licinio wie er kunst hasset vnnd geschufft/er sprach das die gelerten weren ein gifft vñ ein offenliche pestilentz vnd schad des lãdes/aber sein buerkeit vñ grobheit entschuldiget in vnnd ob er schon zů dem keiserthům kummen wer/vnd hette gelerte lüt vnd kunst gehasset so wer er dennocht ein buwer gewesen vnnd ein filtz/wan er sein natur nicht het verwandelt/als Flaccus spricht(.Fortuna non mutat genus.) das glück verwandelt nicht das geschlecht die ir. Mal ein rappen eines sperwers/oder eines falcken huben auff setzt/so würt er dannoch kein falck/vnd der ein sau satlet so wurt dannocht kein zeltner darauß.



Es sagt sangwinius in dem end seiner kronick von Ludowico dem keiser von franckreich/d' zů vnseren zeiten gelebt hat/der wolt nicht das man seinem sun Karolum(den.viii. des names/der gelebt hat da ich dis bůch geprediget hab)kein latin noch kein geschrifft solt lassen leren/wan er sprach/das saget er selber auch da er in das regiment kã

Also thet auch der vatter graff Eberhartz der darnach der erst hertzog ward zů Wirtenberg/da sein vattr sterbẽ wolt da berůfft er sein redt vnd amptlüt/vnd verbot innen bei iren eiden vnd schwůren auch dz/dz sie sein sun eberhardẽ kein latĩ solten lassen lernen/als auch geschahe/wã ich auff ein mal für in kam vnd latin mit im ret/da sprach er/er verstůnd kein latin/aber es ist mir von hertzen leid das ich es nicht gelert hab. Aber er was ein weisser fürst vnd het gelerte lüt in grossen eeren/vnd stalt nach innen wa er sie vberkummen mocht(et qui videt testimonium perhibuit.&c.

An dem sontag nach dem escher Mitwoch.

Stultorum infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.





Die ander schar der narre ist (malorum iudicum) böser richter vnd falscher ratzherre/ heissen gefiltzt narren. Nun vff das wir nicht felen vnd ein mißgriff thügen/straffen den rechten/ die rechten richter mit dem vnrechten/ so soltu betrachten siben schellen damit die falschen richter vnd die nerschen vrtelsprecher geziert seint/ vnd wa du deren schellen eine sichst/ so wiß das er ist von disser schar/ vnd setzt die anthonius perte.ii.ti.capitulo.i9.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist vrteilen ein der nicht sein vnderthon ist/ als wann ein ley wil vrteilen ein clericum/ eim geweichtē/ eim prelaten vber den er kein gewalt hat/ d nicht sein vnderthon ist dise schel schellet vñ clingler/ sanct paul roma.i3. Wer bistu o mensch das du vrteilest ein frembdē knecht wir haben ein figur das got gebot/ wā du gast vber ein frembden acker/ das du mit deiner sichelen nit solt darumb sünden/ legt sant Gregorius auß mit deiner sichel deines vrteils/ soltu ein anderen nit vrteilen/ der dir nit befolhen ist.

Von der andern schellen.



Die and schel ist/ vrteilen heimliche ding dy got dem herren seint behaltē der herr ihesus spricht (Nolite iudicare) ir sollen nit vrteilen vor d zeit vnd als lang biß der her kūpt vñ der bapst Vrbanus spricht.32.dist.erubescat/ vnd vrteilt dy himelischen ding.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist vrteilen on ordenung des rechten/ niemans sol verurteilet werden on ordnung des rechten dz er ein frischer tad sei erwischet od mit zungen vberwinden/ oder selber erkent vnd veriehen. Job sprach.29.causam quam nesciebā/ die sach die ich nit wust/ mit fleiß vñ ernst erfür ich sie.

Von der.iiii.schellen.



Die.iiij.schel ist/ vrteilē vmb dz geltz willē. Es zimpt keinem vrteiler das recht vrteile verkauffen/ als sant Augustinus sagt.xi.q.iii. Es sol kein vrteil sprecher gelt nemen das er vrteil oder nit vrteil/ recht oder

vnrecht/wel her es aber thůt der thůt tod sünd / wan er ist schuldig vmb sunst sein ampt zůuolbringen/vnd das gelt das im also würt/mag er nit behalten sich antho. an vnd andere doctores.

Von der.v.schellen.

Die fünfft schel ist vrteilen vnd sentes fellen von leichtem argem vnd nit vß gnůgsamlicher bewerũg got der her ð alle ding erkẽt wolt nit vrteilen dy Sodomitas da er gehört het dz geschrei von iren lastern/er wolt es vor mit seinen augen sehen vnd erfarẽ durch seinen engel. Sagt die geschrifft vnß zů einẽ exempel darumb meliades papa. Zů dẽ ersten sollen ir alwegen fleißlich die sach erfaren/das ir clarlich mit gerechtigkeit vrteilen mögen vnd sollen niemands verdamnen von argem wegen.

Von der.vi.schellen.



Die. vj. schel ist vrteilen nit von liebe der gerechtigkeit/oder vß neid vñ haß von liebe wegen oder võ leidlicheit/oder von einer anderen bößen meinung willen. Also vrteilten die iuden cristum vß/vñ pilatus forcht des keisers i.petri.ii.tradebat autem. Er gab sich selbes den falschen vrtel sprechen/sant Gregorius spricht das das menschlich vrtel in iiii.weg verkert mag werden auß forcht/ wan du nit reden gedarfft auß forcht des gewaltz deines oberen / von geitigkeit/da man das gemüt mit gelt corrumpiert võ haß da du ein feind bist von liebe du wilt dan fründ gůtz thůn.i i.q.3.quatuor.

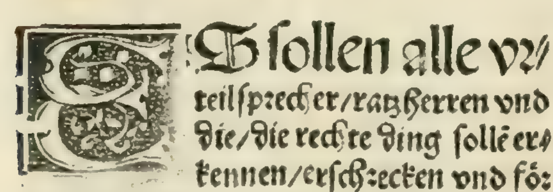
Von der.vii.schellen.

Die.vij. schel ist vrteilen dy sünder vnd vbeltheter denen du gleich bist ð vrteilt vnrecht der da ist in gleichen sünden oder in schwerern /vnnd besunder wã sie offenlich seint die vbeltheter verdampt. Sanctus Paulus clingelt die schel worin so du einandn vrteilest so ð vrteilestu dich selbs/das ist du zeugst das du wirdig werest zů verurtelen/wan ein semlicher ergeret den andern.i i.:.c.q.33. thomas spricht wan er würt gesehen das er es thůt mer auß hoffart vnd eigẽs wol gefallens den vß gerechtigkeit. Darumb sprach der her im euangelium Johannis 8. Wer on sünd ist der werff den erstẽ stei in sie/noch nichts dester minder sol er die sünd nicht vngestrafft lassen /aber er sol sich für setzen das er sein leben wöl besserẽ vnd mit demůt ein vbeltheter verurteilẽ so sünt er nicht/sich antho.an. Also hast du ietz.vii.schellen bei denen du erkennẽ kanst/aber das du sie noch baß erkennest so werden sie dir vorgehalten in vnserem spiegel des brantz narrenschiff vnder der figur einer so die vnderston die narren in den kessel zů treiben/die sau oð die mor bedüt den armen menschen/der kessel bedüt ein falschẽ vnd schedliche sententz vñ vrteil/die narren bedüten die richter.

Wiltu aber die ding alle clarlichen sehen/so liß dz tütsch brantz narrenschiff besunder der puncten das sie kein gelerten nẽmen in iren rat/das doch dienet dem gemeinen nutz zů grossem schaden.

Plato sprach/das das gemein gůt selig wer wan die weissen regierten oder die regenten sich auff weißheit gebẽ/die wyßheit gottes spricht durch mich regieren dy künnig ꝛc. Vnd in dem gesatz Moysi

was gebotten das der künig solt das gesatz gottes wissen. Merck ein figur/ da uit het zwen ratzherren/ d ein hieß Chusi der ander achitofel/ da nun absolon davits sun sein vatter etlich reich ab wolt ziehen/ dahieng ochitofel an dem absolō aber chusi bleib bei david. David sprach zů dem chusi/ es wer besser du werest bei absolon dan bei mir das du möchtest nider ligen den rat achitofels. Chusi thet es da absolon rat het wie man die sach wolt an greiffen / da riet achitofel sprach/ er wolt nur. xii. tusent man so wil ich disse nacht David da vnd da fahen. Chusi sprach da es an in kā achitofels rat ist auff dis mal nit gůt. 2. regum. i. het. 17. Also hindt chusi den rat achitofels vnd warnet david dz er floch dennen da er was. Da achitoffel sahe das sein rat nichts solt vnd verworffen ward/ da hencket er sich selber. O wolt got das alle die/ die da raten wider david got den herren vnd sein gesatz/ mit dē tod verdürbent. Chusi was für den david bedüt/ die frumen rats herren der leider wenig seint/ aber der achitofel die wider got vnd erberkeit seint deren ist vil darumb chusi ist leider tod.



Es sollen alle vrteilsprecher/ ratzherren vnd die/ die rechte ding sollē erkennen/ erschrecken vnd förchten das streng vrteil gottes/ dz vber sie kumen würt wan sie es nicht thůnt / niemas mach es im leicht das got durch die finger sicht vnd sein straff verlengert vñ nicht gleich mit der fust darynschlecht/ es würt kōmen ꝛc. Als der weiß spricht (sapientie. 6. iudicium duris sunū.) das hartest vrteil würt gon vber die / die obseint aber dem armē würt barmhertzikeit / die gewaltigen werdē gewaltigklich gestrafft

O ir richter/ got würt erschrockenlich wider euch sein / ia euch vnd dennen die yetz grim vnd hert seint armen lüten / vnd dē leiden (notate verba signate misteria) vnschuldigen/ haben ietz vil trabantē solner vnd knecht vmb sie ston vnd nemen gaben von geistlichen vnd weltlichē/ seint reich vnd můß iederman inen feder lessen vnd adulieren vnd seint aber beschweret mit grossen burden der sünd/ hüten euch christus der richter kumpt/ ir werdē in balde sehen euch zůmessen mit der maß rechtlich zů messen als ir gemessen haben mitt bochery vnd strenckeit / vñ mit gewalt gebotten den armen/ ezechie. 34. nit meinen das er es vziehen wöl lang/ vnnd wan ir sprechen es ist frid vnd sicherheit / so wirt euwer verdampnung augenblicklich hie sein. i. thi. ii. David spricht (vire sanguinum/ die sünder vnnd falschen menschen werden nit die halben tag vnd zeit leben.

O wie vil seint gestorben mit dem gehen tod / das der recht tod ist der vngerechten richter. Sag an wie vil seint gehenling gestorben die da waren wider Johānes crützerē/ fürwar alle die wir erkent haben seint alle gestorben mit einem bößen tod. O du blinder vnnd nar dir würt erscheinen got der richter vnnd würt sich selbs stellen für deine augen / den du vor augen nie hast wöllen haben. Er würt wider kōmen mit gewalt wider dich vnd würst den sun gottes in seiner maiestatt vnd würt dich hertigklich vrteilen vnnd peinigen / wan du die armen vnd vnderthon gepeiniget hast/ vnd ist (dignum et iustum) billich vnd recht das er dich gewaltigklich peinige/ got der herr wan du thůst wider in des ampts/ du fürest man sprich / gotes vrtheil ist/ wan du falschlich vrteilest / so thůst du wider das gemeine gůt das gefurderet vnnd behalten würt durch außlendungen der

gerechtigkeit vñ wider die liebe vñ gerechtikeit das wider den du ein falsch vrteil felscht/ wenstu o narr das du erlößt werdest mit der schlechten beicht vnd absolucion/ nein es ist not ein widerkerung vnd genůg zů thůn/o du verlundet vnd bist ein rauber ia böser dā ein rauber/ das volck gibt dir dz schwert des gewaltz das du es soltest behůten vnd beschirmen/so erwürgstu es/du thůst als ein kins vogt der das kind beschirmen solt/ersticht er. Zů dem ersten darūb so thů bůß für dein sünd du bist gar ver von dem rych gottes/got wil semlich vngerechtikeit vngestrafft nit lassen/wiltu nit nachfolgen dē cristenlichen fürsten vnd küngen die beschitzen vnd beschirmē seint gewesen witwer vnd weisen als sant Ludwig was. Also volg doch nach den heiden sich troianū an vnd ander derē historiē vil seint/Höre aber ein seltzā wunderbarlich ding so sichstu wie got der her liebet dy gerechtē richter vnd sie hat in sunderlichē schirm vnd hůt. Es schreibt Petrus de palude in quarto wy in franckrych hab ein buer wöllen graben in seinem acker da hat er funden ein menschliche zung reden/er fragt sie wer sie wer/sie antwurt sie were gewesen ein zung eines heidischen richters vnd darum das er nie kein falsch vrteil hette geben darum so hette got im sein seel behalten in dē glid der zungen biß das er getöfft würde darū bat die zung den buren/das er hiesse den bischoff kumen sie zů tauffen vnd wer ein zeichen der warheit/ wan die zung getaufft wurde so würde sie zů puluer werden /d bischoff kame vnd mit im die priesterschafft da er vñ sie mit einander hetten geret von den forigen sachen vñ sie den getaufft hett emp fangen/da zerfiel sie zů eschen/das sollen die richter vnd vrteilsprecher in ire oren nemmen vnd sollen ire zunge gewenen rechte vrteil zů geben das sie hie gnad gottes erwerben vnd dort ewige seeligkeit vber kummen/ das verleihe vnß der herr Jhesus christus der da ist gebenedeiet ewiglich. Amen.

An dē sontag der alten fasnacht/der narren zal ist on end. Gelt narren.





Die drit narren schar ist auarorum gelt narren/ karg narren/damit wir nicht irren vnd den gerechten vrtheilen mit dem vnge-

rechten wan nit alle reichen vnd vil geltz haben sein narren/wan Job/dauit/abraham/iab waren nit narren/so sol man.ii. schellen warnemen/dabei man die reichē narren sol erkennē von den andern.ii.schellen hab ich kaufft von sanctam Thomā in prima secunde et in :r·

Die erst schel.



Die erst schel ist da ein mensch in reichtū ist/oder in ein zeitlich gūt setzet sein letst end/das ist die aller schedlichest schel der narren/den narrē würt got mit dem kolben ewiger verdāpnis lussen/wan sie seint in todsünden/vñ was ist sein letst end setzen in ein zeitlichs das thūt der mensch der gelt vnd gūt hat als ein regel vnd für ein vrsach aller seiner werck/spricht sanctus Thomas Nym ein exempel ein armbrust schütz d hat ein zil ein zeichen am schützrein/zū dem selbē halt er vnd ordenet sein armbrust das er den boltz zū dem zweck richte vnd treff.

Item ein būler d setzt für sich sein būlē ordinet sein thūn vnd lon vmb iret willē. Er stot vff vnd gat nider wen sie wil/er cleidet sich also treit also farben in hoßen wie sie wil/kurtz daruon er ordnet sein leben nach irem willen/veracht vnd versumt was sie wil.

Also der geitig nar setzt gelt zū seinem end alles das er thūt das ordnent er zū dē gewin. Item er grüßet die lüt/er schmeichlet vnd liebt er lobt ander das er sie zū im ziehe vmb seins nutzes willen. Er zürnet vber die/die in hindern an dem gewin wz sol ich vil deding machē als sein thūn vñ lassen/sein reden sein schweigen schickt er in das end in sein gūt/vñ zū gleicher weiß als ein gerechter mensch vmb got des herren/vnd vmb seiner eer willen als in das letst end ordnet alle ding/vnd sein willen zū erfüllen es sei fasten/betten/almūssen geben 2c. Also der nar ordnet in dz gelt als in sein got/dem got gloubt er die reichen haben den glauben in der kisten in dē gelt got hoffet er/den hat er lieb/den setzt er für die liebe gottes vnd seines nechstē/Er achtet nit gottes gebot/zeuber tretten vmb des gelts willen er schwert mein eid eid erlüget/er trügt/er gibt dē armen nichts in ir noturfftikeit. Er halt die gebot gottes nit/er versaumpt an dem sontag die meß/an dem feirtag werckt er damit er dem gelt gehorsam sei vñ gelt vber kū er vbersicht keinem/dan wan mā gelt sol gewinnen so hört alle fründschafft vff. Er hat gelt vor augē wan er die sacramēt sol empfahen/wil man zū der ee greiffen/wil er ein weib nemen/so fragt er me dem gūt nach dan der erberkeit nach/wil einer in einen orden gon ein münch/ein bischoff werden/hat nit got den herren vor augen/aber das gelt/er fraget nach d pfrün wie vil treit sie (quantū importat) er sicht die abty an das bistum/ aller seiner rüwe vnd mißfal ist nit das er got erzürnt hat aber das er vmb gelt kommen ist/dē gelt wachet er/er god vnd fert im vber feld/er wercket/er sufftzet/er ret daruon/er singet vnd sagt daruon/was mer/alles das sanctus Paulus hüt in der epistel schrybt vnd ermandt christen menschen zeleiden vmb gotz willen (in omnibus inquit exhibeam⁹ nos 2c.) in allen dingen sollen wir vnß erzeigen als diener gottes/ sie halten sich als gelts knecht/in vil gedult/in widerwertigkeit in angst im turn/ in arbeit/in wachen/disse ding leiret als der geitig vmb den pfennig.



Lassent vnß redē von dē fasten als vom zeit in dem wir seint (ecce in ieiunijs multis (celique obuntentes) Disser geitig nar hat hunger er vnd sein hauß gesint aber nit vmb gotz willē/aber

vmb des gelts willen er bricht ab seinem mul vnd seinē gesind / vnd legt es in des seckels mund/darumb fastet er vmb gelt tes wilen/nit vmb gottes willē/diser nar ist hoffertig darūb fastet er vmb rūm vñ zeitlichs lobes willen. Er ist nar er bricht einem feind ab vnd speisset zwē/ wan wz er dem leib ab bricht durch fasten dz gibt er der welt vnd dem tüffel. Ein fraß fast auch seinē got/das ist sein buch/du sprich est das ist eī wund wie kan einer seinē bauch mit fasten dienen also.

Zū dem ersten so fasten sie das sie darnach dester lüstlicher essen mögen /darnach seint ander die da fasten das sie dester baß lebent/baß bereit speiß vnd kostlicher essent/vnd essen vff ein mal als vil als sy sunst vff zwei mal essen/wan sie nit fasteten die thūnt got ein semlichen dienst als einer der einem zwen helbling gibt für ein pfennig. // Semliche gnad theten sie einem iuden oder einem sarracener/auch wā sie morgen wöllen fasten so sprechenn sie machen vnß morn etwas gūtz wir müssen morn fasten/hüt so fasten wir machen mer dan auff ein andern tag/morges sprechen sie wir haben gestern gefast wir müssen me habē dā des andern mals/vnd also betriegen sie got für.iii.haller numen.

SO wir nun von fasten reden vmb geitz willen vnd vmb des euangelium willē ist ein frag zū thū wy sol sich ein mensch halten der vrsach genūg hat das er nit darff fasten das er genūg thūge. Jch gib antwurt das er.iii. regulen halten sol/vnd sein.iii.s.s.s.sit sobrius solus salutus est gabrie.super magistrum in.i.disti.16. Zū dem ersten sobrius er sol seinem schleck nit gnūg sein/ er es vnd trinck bloß/das die vrsach auff hör darumb er nit fastē mag ex. einer mūße an dem morgen ein süpel essen am fast tag wā er es nit thet so kem in d schwindel an so er es aber isset so ist er sein ab/so sol er darnach sich mit einem mal gessen lassen beniegen nit ama bent sich füllen.

DJe ander regul ist sit salus solitarius secretus/stil die regel gibt sanctus Augustinus hastu vrsach nit zū fasten du bist kranck müst zūnacht essen so iß allein stil oder.i.gang zū einem andern sieché vnd iß mit im damit du nit ergerest vnd böße exempel gebest andern dz du nit sündest laß niemās zū dir wider die/die offenlichen vff den stuben/in den würtzhüsern zū nacht essen/wan einer zū nacht essen müß so sol er essen mit süfftzē vnd bitterkeit seines gemütz vnd truren das er nit fastē mag als andere frumme menschen. Die drit regel sit solutus er sei ledig erkent von dē fasten von seim oberen/wer aber sein oberer sei/seint vil oppiniones sich angli.an/ wer d beichtuater der selen artzt vñ des leibs artzt dir erlauben zū nacht essen vñ dein noturfft erkennen/so iß sagē etlich wer kan alwegē zū dē bischoch komē die sach mag offenlich sein dz er selbs mag darüber erkennē. Etwan mag ein and erer mā darüber erkennen.

DJe ander schel da bei mā ein gelt narrē sol erkennē ist in dē mittelē die geordinet seint vbertreten g suchē zū dē rechtē end. Es möcht ein gelt nar sprechē es ist nit mein meinūg dz ich mein letst end wöl setzē in dz gelt zū vberkumē noch vm geltz wilē zūthūn wid gotz gebot noch wid die liebe des nechstē/ Jch weiß wol wz d her lert im euan. süchē zū erstē dz reich gotz vñ sein ꝛc. Es ist wol war ich bin rych vñ hab gnūg aber bhalt es zū myner noturft aber wolt nit gerē gotz gbot noch d h. kirchē übertretē ich kū ger

en den armen zů hilffe / ich versaum kein meß an dem sontag / ich schwer mein eid / ich bescheiß niemā. Es ist wol war ich habe mer dan ich bedarff / vnd ich hab zů vil sorg zů reigieren mein hauß / doch so hoff ich es sei on schanden vnd abbruch götlicher vnd brůderlicher liebe.

Jch verstandt dich wol brůder du entflüchst wol der ersten schellen / aber dissen andern schellen nit / wan hastu schon ein recht end so hast du doch nit in dem bruch rechte mittel / wan du zů vil zeitlichs samlest das es dich mer hindert an dem reich gottes vnd an seiner gerechtigkeit dan es dich vordert rc.

Jch gleich dich brůder den kinden / wā ein döchterlin kumpt vff ein matten vnd wil blůmen samlen zů einem scheppelin / vnd hat ein arm vol blůmen / gat also für so sicht es andere blůmen die seint hübscher dan die es hat / so würfft es die hinweg vnd nimpt die selben oder behaltet die selben auch / vnd samlet dē arm als vol das es sie nit vmbfanhen mag.

Werestu den kinden gleich das du dz gewunnen gůt hinweg würffest den armen gebest / vnd das neuw ge wonnen gůt behieltest vnd latst so vil vff dich das du es nit ertragen magst / vnd bist gleich einem narren den ich gekent hab / der het die gewonheit er trůg alwegen ein stecken in der hand / vnd wa er ein stecken fand / dē hůb er vff / vnnd het etwan so vil stecken das er sie nit ertragen möcht / vñ gab niemans keinen. Also thůt ein gelt nar / wz ist zeitlich gůt dan ein steckē / ein hilff / ein kruck einem lamen wan on zytlich gůt on die hilff mag man nit bleiben diewell wir leben bedörffen / mit spiß / tranck / behausung. Ein steck oder ein kruck wan sie zů groß ist oder einer zů vil kruckē hat so kan er aber niergen hin kummen wan sie hindern in. Also zeitliche güter wan ir vber die maß zů vil seint so hastu dich beschweret mit zů vil krucken. O nar es wer besser du gebest anderen auch stecken / den armmen / den lammen / vnd den siechen / die ir stecken bedörffen / das sie auch vber den graben des mangels vnd noturfftigkeitt springen möchten.

Sanctus Franciscus dominicus apostoli die habent die stecken zeitliches gůtes hinweg geworffen das sie möchtē lauffen den weg göttlicher gebot zů dem hymmel vnd wan inen eines stecken not was so zugen sie ettwan einen auß einem rebstock / das ist sie betletten das sie notturfft vber kammen / wan der her sprach ir solen kein stecken zeitlichs gůtz hō ir solen es heischen vō denen / den ir predigen.

Wiltu aber das nicht thůn die stecken also hinweg werffen zeitliches gůtz / so sich doch zů / lad nicht zů vil ein grosse burde zeitliches gůtz vff dich nim dein noturfft trag nicht ein burdin mit dem reichē man in die helle / in das ewig feuer / die stecken machen im noch ein flammen der in brent er spricht (crucior in hac flāma) ich würd gecrützigt in dissem flammenhauß / auch das du auch nicht in das fegfeuer tragest / dein garben die du machest hie von holtz / heuw / vnd von hanffstengel vnnd du clinglest hie mit dissen andern schellē / als sanctus Paulus spricht so würt es als brennen vnd thů nach dem ratt des prophēten der da spricht (Salue fasciculos) bind vff deine garben die dich trucken / also ich gesagt hab vnd teil es auß.

Also hastu .ii. grosse schellen da bei du die gelt narren erkennest / wiltu aber die narren noch baß kennen / so nim die cleinen schellen die dar neben hangen.

Die drit schel wer Obturacia verhertung
Die .iiii. schel wer Jnquietudo vnrůwe.
Die .v. schel wer Violancia vngestieme.
Die .vi. schel wer Fallacia betrug.
Die .vii. schel wer Periurium mein eid.
Die .viii. schel wer Perdicio verlierung

An dem Montag nach Invocavit. Der narren schar ist on end.





DJe fierd schar der

narren (sunt presumpto.) Heißẽ
nüwe finder/seltzame narrẽ/mutz/
narren/ziernarren/malnarrẽ/spie
gelnarren. Es seint die die für andere menschẽ
wöllent etwas seltzams hon/ es sei in kleidern/
vnd in sitten/ geberdẽ/ sie seind leichtlich züer/
kennen/wann sie seint mit schellen vmbhenckt
als ein Jacobs brůder mitt muschelen hinden
vnd fornen. Aber nim siben schellen mit denẽ
du sie erkennest.

Die erst schel



Die erst schel ist bar
bas nutrite) Bart ziehen/ es hatt
vil vrsachen warumb bert gezogen
werden. Es ziehen etliche bert
vmb eines siechtagens willen/ sie
seint rüdig/schebig in dẽ angesicht
vnnd mögen das scheren nit erlei/
den. Andere tragen bert võ trauri
keit wegen/inẽ ist ein rad vber ein
bein gãgen/also was Julius cesar
Aber vorlangen zeiten wan es ei/
nem vbel gieng/so schar er dẽ bart
Etliche tragen bert/ das sie gleich
seien denen bei denẽ sie wonẽ. Als
deer kriechẽ gewonheit/ist bert tra
gen vnd Apostoli/vnd die conuer
sen/der Carthüser/vnd benedicti/
ner/als die geen Jherusalem farẽ
wöllen. Andern das das wetter in
en nit vnder das antlit schlag. Et
liche das sie ein böse sach wöllẽ thũ
ein schalckheit/als man gemeinlich
spricht. Etlich verheissen kein bart
zescherren biß das sie ein fart vol/
bringen. Etliche das man sie nit er
ken/das sie in dem angesicht vwan
delet seient/als der pfaff thet von
dem das geistlich recht sagt (de vi
ta et ho. cleri in glo. si quis). Etlich
on vrsach tragẽ sie bert wissen nitt
warumb. Etliche haben bert dz sie
vil daran greiffen/gedencken das
sie man seien/als Diogenes gab ei
nem die antwurt/warũ er ein bart
het/dz sie nit all seint von diser nar
ren schar. Es seint andere die tra/
gen bert vß vppiger eer/sie wöllent
sein eer haben/vnd das man mitt
dẽ finger vff sie zög (dicier hic est)
Das seint groß narren/ sie haben
als vil narren schellen/ als manch
har sie vmb das maul vnd an dem
kiñ habẽ/so sie kein tugen noch weiß
heit in inen haben davon sie rüm/
reich möchten sein/so wöllen sie võ
dem bart gelobet sein/ dz sie etwas
sunderlichs habent.

E

Vierte

Es ist zů förchten das es den narren gang/ als es vff ein mal einem bock gieng der flohe den lewē vff ein berg/ der lew bleib vnden an dem berg ligen/ vñ wartet vff den bock/ dē lewen ward hungern den bock ward dürsten/ der lew sůcht zů essen vnd kam bald wider/ der bock giēg trincken/ vñ da er also in das wasser sahe vnd sahe seine hörner vñ seinen schönen bard/ da gefiel er im selber wol vnd sprach zů im selber/ nun bistu doch ein feiner gesel/ du bist groß vñ hast hübsche hörner vnd ein schönen bart/ du wilt den lewen nit mer förchten/ wilt nitt mee sein speiß sein. Da er also mit im selber redet/ da hort es der lew vnd fiel vber den bock vñ schlůg seine zeen in in. Der bock sprach O herr lew seint mit barmhertzig/ es ist der böck art wen sie getrincken/ das sie also reden mit inē selber/ aber der lew fraß yn. Also würt es vnsern gebertechtē narē auch gon/ wan sie vō sunderheit des bartes glorieren/ heimlich von dē hellischen lewen werden sie gefangen/ sie seint die/ die nüt erlischs vnd manlichs verbringē so glorieren sie in den kleinen dingen/ als in dem bart/ sie seint weibisch man/ glorieren wie die weiber in krentzlin/ in scheppelin/ vnd in den blůmen/ aber das glick keret sich vm/ daruon sie gerümt wöllē sein werden sie gescholten vñ kumē zů gespot vñ zů schanden/ wan ein frembd man etwan kumpt vñ fragt wer ist der mit dem bart/ es hat sunst keiner kein bart/ so spricht er der er ist ein narr/ er meint man sol vil vff in halten darumb das er ein bart treitt. Es seint darnach ander narrē die tragen halbe bert als stette seint vff einer seiten geschoren/ etlich tragē knebelbert/ etlich hond ein klein stücklin an dem backen ston/ es wil yeglicher etwas besunds tragen/ vñ ist alles narren werckt.

Von der andern schellen.

Die ander schel ist widersiñs/ das angesicht vnd den halß polieren/ ein herlin můß nit da bleiben/ Also lesen wir von Julio dem ersten Keiser/ wie wol er bert trůg als gesagt ist/ da er was/ aber sunst so ließ er har inn dem antlit nit/ er rupfft die wurtzelen von dē bart vß. Item etlich schneiden die röck vß das mā in die helß sicht/ schier bitz zů dem halben rucken hinab/ sie scheren alle wochen zwei oder drü mal/ sie weschē sich dick vnd malen sich/ tragen guldin ketten an den helssen/ tragen bissem bei inen besprengen sich mit roß wasser/ das sie alle geziert seint mit der schellen. Also ist ein fraw gesin in diser stat zů vnseren zeiten die die geruntzlet haut in dem antlit ließ ab etzen dz sie hübsch würd/ aber sie ward wie ein maltz wie ein vssetziger. O got wie vil seint der narren die sich also zieren/ dz nit allein ein vppigkeit ist/ es ist auch ein schwere sünd/ vnd gibt vrsach zů schwerē fal vnd zů sünden. Also vßgeschnitten leut/ es seint frawen oder man/ seint als ein schwert das der teuffel braucht zů erstechē die selen/ sie seint dē teuffel als ein lůder od als aß die selē zefahē/ die ir helß oben vñ die schenckel vñ bein vndē entblesen/ als die vogler etwan geschundē katzē bruchē geierē zefahē. Es ist ein zeichē eins wurmessigen gemüts sich also endecken/ Nuß die bald schelfendē lassen/ sollen gemeinlich nüt/ seint böß die sich selber zieren vñ malē/ thůnt got dē schöpffer ein schmach an. Es ist kein maler noch hantwerckeman/ solt mā im sein werck wöllē bessern/ er nem es zů schmach vff vnd würd erzürnt/ vñ was schmach vñ eer thůnd ir got an/ du wilt lieber haben ein angesicht als dir ein anderer od du selber dir machest/ dā das antlit dz dir got gemacht hat

mit was zůuersicht sag an darffestu dein angesicht vff heben zů den hymeln in deinem gebet das got nit erkent/ du solt förchten das wort Johel.ii. omnis vultus) Alle angesicht werden v̈kert vnd geen in haffen/ sie tragē kettenē an dē helssen/ dz ist ein zeichen das sie von dē teuffel geketnet seint in der hellē an gebundē/ dise kettenē werden von inē genumē/ als ein prophet spricht/ sy werdē schlangē darfür tragen/ doch so kummē sie etwan hie darūb vnd werden ir ledig an ein gelüpt zů sant Lienhart/ aber die gelüpt vnd verheissen so sie gethon habent (veneri et baccho) ist den fressen vnd sauffen vnd den hůren.

Von der dritē schellen.



Die drit schel ist das har büssen/ gel vnd krū krauß machē/ lang har ziehē frembd har etwan von todten yn flechten. Es gon ietz frauwen wie die man/ lassent das har an dē ruckē hangen/ vnd hond baretlin mit hanen federlī vff/ pfuch schand vñ laster was zeihest du dich O mēsch dei lāg har da leuß vñ nüß in wachssen/ ist dz dein schatz/ das ist dein got dē du dienest für ein got/ vnd in lieber hast den got/ was gloriereſt du in den stricken des tüffels/ die kind machē von roßhar strick damit sie vogel fahen/ also mit deinē har facht der teuffel die selen d mann. Also fieng Judith Holifernem Absolon mit seinem har bleib er hangen an einē eichbaum vnd verdarb da.

O weib erschrickstu nit/ wā du frembd har zů nacht vff deinē kopff hast/ von etwā einer todtē frawe zů schadē deiner seelle/ d dir es zů bůß geb in d beicht für dei sünd du nemest die bůß nit an/ welche het ein hand eins todes an seinē bet ligē/ wan mā es ir ze bůß gebe ein nacht/ keine thets/ vñ du hast ir har vff dē haupt ligen/ got tröwet dē selbē ire straff. Jsaie iii. Got würt kal machen die scheitel der töchtern vonn sion/ es geschicht auch etwan vff erden.

Exemplum zů pariß da was ein grose procession/ da ward ein aff ledig/ d thet niemans nüt/ dan einer frawen sprang er vff das haupt/ vnd zoch ir den schleyer ab vñ die hubē/ da sahe yederman/ das sie kal was/ vnd kein har vff dē haupt het/ die het todten har vff gemacht/ treib hoffart mit/ das geschah von rechtē vrtheil gottes/ wan esaias spricht (ve que predarus) we dem der beraubet/ du würst auch beraubt werdē/ dise fraw het ein todte frawē beraubt/ darum beraubt der aff sie billichen auch (nō est lex equior ulla quod necis artifices arte perire sua) krūhar vñ krum gesang/ seint zeichē eins leichtfertigen gemutz/ sihe sant Sebastians legend an/ da stot in du bedarffest dē nit rechen vnd den cristen menschē/ der scheren liebē vñ dz har büfft/ bisem treigt vñ die stim bricht/ zů gleicherweiß als har krüßlet machen in mannē vnd die felten in kleidn d der weiber strefflich ist/ also dy stim brechē vñ discant singen in den sengern.



Die vierd schel ist dz haupt zierē/ wer wil er zellen die nüwe fünd/ nüwe zierūg vnd narheit die man yetzūd erdenckt dz haupt zů zierē/ sihest du nit wie niemans ist der nit essels oren hab vff seinē kopff/ sihestu nit wie mā ietz und silberī kleinat an barretē treigt/ als schellē/ vñ dz gantz ein schand ist/ daz die weiber yetz baret tragē mit oren/ die mañ tragē yetzūd hubē wie die frawē mit seidī vñ mit gold gestrickt/ sihestu nit wie die weiber hindē an dē höptern diademē machē wie die heiligē in d kirchē/ vñ machen grosē köpff wie ein ochsen kopff/ vñ fornē vm das maulharum gat ein tüchlin/ daz ist kaum zweier finger breit/ vñ sehē heruß gleich als ob inē das kzn in eim haffen

reiff hienge. Itē die wiber tragē gel schleyer alle wochen so müssen sie die schleyer weschen/vnd widerumb gel ferwē. Darumb so ist der saffron so thür dz ist ein gewisse warheit/es ist on zweiffel got mißfellig/gel es tragen die farbe frauwen oder die mannen vnd seinē engelen. Item der leib Jesu ward nit in ein gel thůch gewickelt/aber in ein weiß thůch/darumb die corporal seint weiß. Itē die engel erschinen den frawē in weissen alben. Die kleider des herren iesu wurden weiß/ als der schne inn seiner erclerung/ was me/ ann ein ful fleisch macht man ein gelle brüe/ man macht kein gellen pheffer an ein frisch fleisch/aber an brösemlin die gesteren überbeliben/die alten wiber mit den gellē schleyeren sehen heruß/ als ein gerechet stück fleisch vß einer gelen brüe.

Von der funfften schellen.

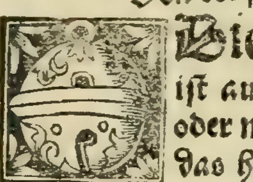
Die funfft schel ist den leibzierē der gantz leib ist vol deren narheit innen/ vnd vssen vnder dem gürtel im gürtel/ vñ vsserthalb dem gürtel die hembder seint voller felt. Die röck d' wiber seint vßgeschnitte dz mā die dutte sicht/vnd tusentgerley erdēgt man mit der cleidung/ietz gantz weite ermel wie münchs kuttē/ietz als eng das sie kum darein mögen kommen. Es worent etwan schuben/ ietz seindt so es hußecken/lyß brantz narrēschiff/wiltu sehen wie becleidet seint die vngerē/böhem/ saxen/ frantzosen die walhen/ia alle zungen/so gāg geen straßburg/vñ sich es/du sichst auch do die erlossen kurtzē röck die nit allein den hinderen nit decken/ia die lendē/vnd dē nabel nit. Es was vor zeittē ein grosse schad die abschnidūg der cleider daiut strapfft hertēklich do der künig Amō dauids dieneren die bert schar/ vnd inen die cleider abschneid die regētē in dē stettē vñ lenderē solten die kurtzē schandtliche cleider abthůn die den frawē reitzgūg gebē/so sie die schā der mānē nit mögē deckē. Sich darnach an den gürtel d' cleid' gürtet/sund an frawen was schellē sie tragē/ettwan ist er seidin etwan güldin etwā so köstlich gemacht das der goldschmid dē gürtel nit nem für dē lon/ das ist ein gewisse warheit ich wil der anderē geschwigē. Ein sack vollē köstlichē gůtē weissen dē bint mā mit einē seil/ist eins pfennig werd/vñ dē treck sack müß mā bindē mit gold/ vnd silber da etwan ein gürtel .xl. oder. l. güldē wert ist/ es ist erschröckelich das da ein mēsch allermeist materien hat der demůt/das er hoffart do mit treibt. micheas seit. 6. c. humiliacio tua. Dein demůt ist in mitten dir ich wil geschwigē d' geweer der mannē etwan hiegē die tegē am gürtel ietz bindt mā sie vff die erß vberzwerch in katzbalg gond der knoff vberzwerch vñ sicht gleicher eim hüener sedel den eim tegen/was sol ich sagē vō mēteln der mānē sie seint vndē beleit mit farbē gel vñ and's gond ebē wie mā die iudē etwā molet die iesum fiengē/got wil semliche narheit nit vngestrofft lō. (6. apho. i. visitabo.) Ich würd visitierē die/ die frēbde cleider an tragen.

Von der. vi. schellen.

Die. vi. schel ist zierē die füß vñ schēckel sich die hossen an wie sie geteilt seint wie ein schachbret wie von cleinē bletzlin sie zammen gestücket seint also dz sie me kostē zemachen dē das thůch wert ist/ das kūpt als vß welschē lād vñ frāckreich/ sich darnach die newē stiffel. (Ad cordulie siū) die in vnsern landē nie gewōlich noch bruchlich seint gesein dē an dē wēdē/hat mans wol gemalt gesehen mit dē kumpffen bantoflē die schůch

waré etwā zůspitz/yetzůd so seit sie stůffpt
wie kalbs müler etwan waren die schůch
zů eng/ietz so seit sie zůweit/die schůh seit
auß geschnitté vnd zerhacket/weren doch
besser gantz dan zerschnitté/so mechtent
sie dz kate zerteilé/sunst so gat iné d treck
in die schůh vnd bescheissen die füß/Jch
hab ein man gekent von dé sagt mā wen
es regenwetter was vnd wüst / so gieng
er vff holtzschůchen in die kirch vnd trůg
ein par schůh vnder dé mātel daß legt er
an in der kirchen das er suberer er
schein dan andere.

Von der sibeten schellen/



Die sibend schel
ist ausserthalb dem mēschē
oder me/dan die füß zieren
das haupt vnd den leib/wie
kan daß sein es geschicht zů ersten durch
die langen schwentz die sie in dem kat no/
her ketschen/als etlich pfaffen thůnd vnd
prelaten/vnd die wehé weiber/liß Doctor
brants narenschiff. Es geschicht auch
durch die hohen solé vnd hohe hüt das sie
lenger scheinen dan sie seint/vnd seint mā
vō dreié stückē zůsamé gesetzt/vndé hültz
en vñ oben filtzī Es seint narré die geeret
wellé sein vō leibs gerade/du brůd nimest
nit war das saul der künig böß was vnd
gieng doch von dé gürtel vber alles volck
vß so gerad waz er(Nō intibiis benepla
citum (Wā got wiget die selé vnd nit dé
leip/got sprach zů samuel nit veracht das
nité darumb dz er clein ist/vnd sich nit
saul an/dz er gerad ist/wā ich hab in ver
worffé/vñ ich vrteil nit wie der mensch/
der mensch sicht allein das vssen ist / got
sicht aber daß hertz.i.regū16 sihestu nit
ye kostlicher dz gewürtz ist/ye in cleineren
seclin es ist/ als negelin vñ anders / aber
wollen ist in grossen secken.

Vnder disser schellé seit begriffen die
frawé die die langé schwentz vff dé ertrich
hernach ziehen vnd von der nackentheit
christi in den armé/gedencken sie nit/wir
samlen damit flöch vff vnd machē staub
dené die in nach gond Lügé zů dz nit der
tüffel rů vff dé langé swātz Wir lessen in
in eis heiligé legéd d sach ein tüffel lachē/
da fragt er in warū er lacht/da sprach er
ich hab mein gesellen sehen sitzen vff der
frawé swantz am mantel/vnd sie hat dē
mantel zuckt da ist er in daß kat gefallen
darumb hab ich gelachet.

Vnder dissen schellē das lasterlich ist
zesagen/sein etlich prelaten geistlich vnd
vorus frāzossen die so lang schwētz an irē
cleiderē tragen das ire knecht die müssen
nach in tragē/gleich wie symon cireneus
das crütz dē herrē nach trüg/lis brāden.
Es seint darnach etlich die habē so vil
kleid dz sie die gātz wochē allē tag.ii.cleid
hōt eis vor mitag vñ eis nach mittag/wa
mā zů dem dantz gat od zů einē anderē
spil so haben sie andere cleider vñ wellen
lieber dz die milwē sy eßē wā dz sy es armē
leuten geben sie zůbecleiden. Wider die
schreibt sant iacop . v . ca . Ir reichē wei
nē/clagē dz ellent daz vber vch kumē würt
eu wer reichtū sein gefület die schatē hōd
vch dy cleid gessen Bernhardus clagt es
auch/Es schreiē die nackendē mit dē hū
gerigē vñ frost vñ hunger leidē/ wz solen
so vil cleider/röck vñ mētel in kistē zeligē
vñ an stāgē zehāgē/also hastu sibē schellē
dabei du mutznarrē erkenē magst/aber got
würt es inē nit schencken sund hertiglichē
straffē/wie wol er ietz durch die finger sicht
liß esaiā am.3.c.osiā am.4.c. du fragest
welches ist die müter derē in diser schar
ich gib dir antwurt kurtzlich daz es ist va
na gloria vppige eer ist ir müter wā sy hat
sie geborē vnd gebirt die narren alle tag
also/thomas.2.2.q.i.3.2.

Der hoffertig begert zů zeugē sein eer
vnd das vnder stot er in weiß vnnd weg
wie er das kan vñ mag zewegē bringen es

sei mit worten od' mit wercke͂/warlich od' angenemlich/schlecht oder krum/directe vel in directe.

Zů dem erste͂ mit worten so wil er zeugen sein glory/so würt dann berümung daruß/actaucia.

Zů dem anderen/durch ware geschicht/die da hond ein verwundern vff ir/da ist gebore͂ vermessung/presubcio.

Zů dem dritten durch werck die er nit gethon hat/da ist gleißnery geboren/ pocrisim.

An dem zinstag nach Inuocauit. Der narren zal ist on end Von den alten Narren.



Die. v. Narren schar ist (fatuorū senū.). Altnarren/dise narren seint zů erkennen inn siben schellen als du hernach hören würst.

Die erst schel ist ledig sein/das er nit me mag Es seint etlich altnarren die also der boßheit vn̄ des lusts gewonet hond/vnd trauren das sie nit seint/als sie etwan waren/starck zů bübery/von der zal wz der sterckest man nulo/da er sahe vff ein mal iung gesellen die rinckte͂ vnd fachten mit einander. Er sahe zů vnd weinet/besahe sein arm vnd sprach/o stercke meiner arme wie bist du verschwunden. Sihe tuliū an/diser nulo schlůg mit flacher hand ein ochsen in eine͂ streich zů tod/vnd aß in vff ein mal/ Helena besahe sich in dem alter da sie sahe die runtzeln im antlit da weinet sie vnnd sprach/ wa ist mein hübsche hin kummen/ vmb deren willen ich zwei mal genötiget bin worden/wie hab ich dich in dem alter verloren.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist/boßheit vn̄ derston zů thůn inn dem alter die einer nit vermag/vnd im die natur v'sagt. Es seint altnarren die sich den iungen vergleichen wöllent/in den kleidern/in schůhen/har/in gon/in trincken vnd sauffen/vnd keusche wort reden/sie hond lust zů hören vnd zeschetze͂ vō zeit vnd hond lust in bösen gedencken/gleich als die/denen die brū dānocht lieb ist/so inen das fleisch nit werden mag/gott der herr nimet den bösen willen der alte͂ für das werck/vnd ist böß.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist sich rümen von boßheit/ die sie etwan gethon hond/ die alten leut/ was man sagt so mischen sie ir boßheit darund/ was sie in der juget gethō hond in der bůlschafft/ in dē turner mit stechen/ spilen ꝛc. sie künnē es harfür bringen/ sehen sie ein schreibfeder/ ein schneidernadeln / o sprechen sie es ist gar leicht mit der stehelē stangen zefechtē dan mitt dem reisigen sper/ den ich fürt da in dem krieg/ da in der schlacht/ sicht er eines pfaffen kutzhůt/ oder ein kürssen einer frawen/ so spricht er wer mein bantz er vñ harnisch also leicht gsein/ er sol wol ein andern loben/ das man gedencket dz er auch darbei sei gwesen/ o spricht er wer es noch als da du da vnd da warest/ da wir die stat ynnamē/ vñ sagen vō grossen sachē da sie nie bei waren/ dauit clinglent die schellen (Quid gloriatis in malicia) Was gloriereſtu in deiner boßheit/ dz kümet als vß vppiger eer/ dz sie wöllent gesehē sein.

Von der. iiii. schellē.

Die vierd schel ist sich fröwē vom vbel das sie noch wöllē thū/ vñ ande auch darzů bringē/ dz sie es auch thū/ o wz grosser narheit daz ist/ sich fröwē des dz er eī ding nit mag thū/ dz er ein hat d es würt thū/ ia sprechē sie mein sun würt mich ersetzē er schlecht ī die art dz thůt die weiber auch / die die iungē töchtern leren sich vff zieren/ vñ schelten sie wan sie es nit künnen.

Von der fünfften schellē.

Die. v. schel ist da einer vgisset seins alters vñ wöllē nit als alt sein/ als sie sei/ sie vgessē dz sie die axt vff d achseln tragē/ ein axt ist wie ein L thůt fünfftzig/ vñ dz sie daz schintmesser in dē hindn hond/ wan sie. lxx. iar alt sein so wöllē sie kaū. l. iar alt sein/ o narr sihe deine hend an/ sihe dein füß vñ augen an sie werdē dir sagē wie alt du bist/ sie schleiffen vñ ziehē die füß vff d erdē hernach mögen sie nit vff heben/ daz antlit ist vol runtzlen.

Von d. vi. schellen.

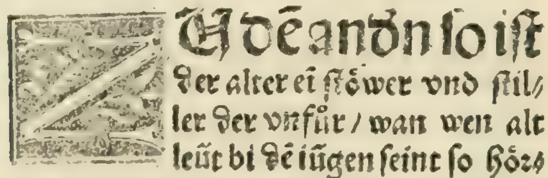


Die. vi. schel ist wöllē allein geert werdē das sie alt seint/ sie meinē mā sol sie eeren daz sie alt seint/ got geb wie sie in d iuget gelebt hōd. Nit also nar/ allein tugent die macht dē menschen eerē würdig/ wiltu eer hon in deinē alter so thů eeliche werck in d iuget/ sant Augustinus spricht (de ciuitate dei. das die römer hetten zwē tempel gebuwen nach ein ander einer hieß der tugēt tempel/ der ander der eerē/ zů dē tempel d eerē müst mā gon durch den tempel der tuget/ des zů einē zeichē dz d recht weg zů eerē wer tugent darū seīt es narrē die da weinē mā sol inē eer anthū dz sy alt seī on tuget/ dz ist dz dz der salomō sagt senec. venerabi. est ꝛc. sapieñ. iiii. cap. wā die gloß sagt da selben der ist graw d wol besinnē ist/ vñ d ist gůt ale der on massen der sünd ist.

Von der sibendē schellen.

Die sibend schel ist/ dē alter schuldigē. Es seī etlich die begerē alt zewerdē vñ wā sie alt seī so mögē sie es nit leidē. Seneca spricht we dir du alter mensch/ der schmertz macht dich vnrüwig/ die speiß bringt dir wenig süsse vñ tegliche traurikeit/ dz seīt die nit clagagē dē alter/ darū da du begertest alt zů werden da hastu das leiden begert/ wan zůgleicher weiß/ wann einer lang vber feld zücht/ so můß er leiden wind/ staub/ vnd reigen also lang leben/ also můst du die dineg auch leiden. Ja sprichest du nun ich wolt wol

dē alter bgerē aber dz ſie būrdē nit/es ſolt kein menſch alſo reden ſpricht ſeneca alſo haſtu dz fünfft geſchlecht ď narrē daz got haſſet vnd ſeint vō im verflůcht (iſaie. 6. li. puer centū annorū morietur (Ein kīd vō hundert ioren wurt ſterbē vnd iſt ver flucht/das iſt ein ſünder von hundert io das iſt der alt ď in ſündē iſt mit dez flůch math. 2. li. diſcedite (ſcheiden vch vō mir ir verflůchten ꝛc/Es iſt billich vnd recht dz ſo ein ſchedlicher alter nar ſol alſo ver flucht ſeī der nit alleī im ſchedlich iſt auch den iungen aber auch darumb das er ein ſemlich gůt als der alter iſt mißbrucht Es iſt fürwar ein koſtlich ding der alter/ wan der alter leit nider in eim menſchen die bewegūg der vnküſheit vñ böſer gluſt wan in dem alter ſollē vff hörē alle böſſe bewegung/begluſt/vnd was eim in der iuget wol hat gefallē Seneca ſpricht ein iunger ď vnküſch iſt ď ſundet ein alter iſt vnſinigwe/den alt gewonten wā ir laſter kum abnemmē wen ſie in ď iugent nit hōt widď ſtādē/in dē witer falē mindď ſiechtagē eim zů dē im ſumer/ſie ſeīt aber ſorglicher vnd tödlicher/alſo im ſummer der iuget fallent me geiſtlicher ſiechtagen zů den im winter des alters ſie ſein aber beſſer ze ſtroffen vnd zeheilen den in dem alter.



U dē andď̄ ſo iſt der alter eī ſtöwer vnd ſtil/ ler der vnfůr/wan wen alt leūt bi dē iūgen ſeint ſo hör/ ren ſie vff vō irē nartē werck/wā alt leūt ſoltē ſtraffen leichtfertikeit alß Valerius ſchreibet von einem alten der ſelbig redet alwegen die warheit/vnd ret den gewal/ tigen inn ir ſach/Er ward gefraget vō ſeinen frunden wie er dorfft alſo die war/ heit redē er antwurt es ſein zwei dīg die mich dar zů bringē (Orbitas et ſenect⁹ das ich alt bin vnnd nienen frund vnd nūt zů ver lieren hab.

ZU dē dritten ſo iſt der alter ein ſchatz ď weiß/ heit vñ ď erfarūg/wā wa nit erfarē alt leut ſeint da werdē niemer gůt ret gebē darū ſagt ari. iii tho. niemans etwelt iūg leut ein volck zefůrē wā ſie vnerfarē ſein/darū da alexander kriegt welcher dz volck füret. ď můſt lx. iar alt ſein/ď alter iſt dz genēſt opfer got dē herē/dz ſol ein ampt ſein der altē leut das ſie ſich ſolten opfferen gott dem her/ ren durch bůß vnd penitentz/durch ein geworē mißfal vber ire ſūnd (q: ſacrificiū deo ſpiritus cōtribulatus (dz mißbrucht der alt nar mit ſeinē ſchellē/ſo im gefelt wz er vor getōn hat vñ im leid iſt dz er es nit me vermag/nit alſo/biß got ein aben opfer als paulus (Ego iā ich bī kräck vñ ſtat die zeit hie/dz ſich leib vñ ſel ſcheidet.

Eß ſolt ein alt meſch thūn alß ma in eim ſchiff thůt/wan man zů lād wil farē/ ſo zücht man die riemē ein/vnd ſapper ie derman zů im ſein bürde vnd waß im zů gehört nemē es mit inē vff dz land/alſo wz iſt vnſer lebē/dan ein ſchiff/die weil wir lebē ſo faren wir im ſchiff/vñ ſo wir alt ſeī ſo farē wir zelād/vñ wy die ſchiflüt irē werckzüg zůſamē legen/damit ſie dz ſchif geregirt hond alſo ſolē wir vnſer ſin/vnd ſorckfeltikeit an keren/tugētreich zůleben Nit ſprich ia ich bī alt wie ſol ich erſt anfo hē ich ſag dz der alter gſchickt iſt zů ď bkō rung/Setz dir fūr ein erber lebē zehō die kleī zeit die du noch lepſt got wil ſich vber dich erbarmē/lieber got ſprichſtu ich bin kräck vnd alt/ich mag nit me faſtē wachē oder bettē/So bin ich arm du haſt nit al můſſen zegebē/noch vnrecht gůt widzůke rē So heb vff deī hēd ī got/deī innerliche begird alß in got beger barmhertzicklich/ daß iſt daß veſper opffer vō dem dauit ſpricht/Eleuatio manuū me. ſa. veſ. vff hebūg meine hend iſt/daß veſper opfer. laſend vns got bitten vmb genad

An dem mitwochen nach

innocauit. Võ den kinds narren



Die sechßt schar der narren.

Die. vj. narren schar seindt kinds narren / die den kinden vbersehẽ / disse narrẽ seint mit vier schellen gezeichnet. Die erst ist kind zůvil lieb haben / ia sprichstu sol mã nit kind lieb hon / wie kunt ich sie nit lieb habẽ / es ist doch natürlich kind lieb zůhabẽ / die thier haben doch ire iungen lieb als katzẽ hünd vñ hüener / ich sag nit dz mã kind nit sol lieb hon got hat gebottẽ dẽ mẽschẽ sein nechstẽ lieb zehabẽ / nun seint deine kind dein weib auch dein nechsten / ich hab nit geseit dz du dein kind nit solt liebhabẽ / ich hab gesprochẽ du solt sie nit zůvil liebhaben das ist vnordẽlich vñ sie nit vber got lieb haben. Es seint etlich die ire kind lieber habẽ dẽ got / vñ haben ein grossere lust vñ wolgefallen in iren kinde dẽ in got / sehẽ sie lieber den got / sie woltẽ lieber gott erzürnẽ den sie das sol verstandẽ werdẽ mit dem wolgefallẽ des willẽs der vernunfft / nit der sinlicheit wã sunst so wer es falsch / die sinlicheit neigt dich me zů deinẽ kindẽ den zů got dz ist nit sünd / die aber wie geseit ist / die kind lieber haben den got / die machẽ ire kind zů got als. s. Augu. spricht dz bett der mẽsch an für anders / das er für andẽ liebet aber got der herr der wil die narrẽ mit dem kolbẽ schlahen / vñ sie straffen / ia võ seiner gütigkeit sich vber sie erbarmẽ / weñ er die selben kind lat sterbẽ / darumb dz vatter / vñ můtter ir hertzẽ vff richten zů got / vñ in allein lieb habẽ. Darumb so mein ich das es ordenlich seig wen die kind so holtzelig / vnd lieblich seint witzig / vnd geschickt das sie bald sterbẽ / wañ vatter vñ můtter sie zelieb gewinnẽ / ziehẽ sie vff nach der welt cleidung vñ anderen vnder stont sie hoch / zebringen als in das regement / vnnd zů grossen empterñ / sie vermeßlen reichen leuten / vnnd vnder den adel vnd zů höherem adel den sie seint / Darumb so welen sie inen grosse erb lassen / so fergessen dick vnd vil gotz / vnnd der ding die zů ir seel seligkeit dienten / vnd andern mẽschen. (Mathei. x. Qui amat filium.) Wer sein sun oder tochter lieber hatt denn mich der ist mein nit würdig.

Von der andern schel.

Von der andern schellen.

Die ander schel ist kinder vnder ziehē straff. Es sprechē etwan die witwē wan inē kind werdē entpfolhen werden vnnd sie vnrecht thůn/ was wolt ich das kind zeschlahē/ es ist ein armes weißlin/ ist es nit genůg geschlagen es hat doch weder vatter noch můter/ es ist war/ O nerrin du schlest es wůrßer so du es nit straffest/ dan so du es vbel schlůgest. Es ist beraubt seins vatters/ vñ du wilt es beraubē gotz vñ seiner selen/ seiner eeren vñ seins gůtē nomens/ was meinst du das daruß werd/ wan du es lassest machen nach seinem willē/ weist du es nit so hőr dē Salomon ď sagt es dir (puer qui dimittitur,). Eine kind dem man seinen willen laßt das geschent sein můter (prouerbio. xxix.) thů du darzů sein vatter vnd alle sein frűnd vñ sich selbs/ auch geschent/ was meinestu das vß im werd dā ein gotz lesterer/ ein vnkeuscher/ ein spiler ein bůb/ du solt nit gedencken das dz ertreich kein and frucht bring dan dorn vñ disteln/ das verflucht ertreich der leimen klotz von iugent vff ist er geneigt zů bősem/ vō im selbs bringt es nit dē die sűnd wiltu dz es gůte werck bring/ so můstu sie setzen/ sol es bona tragē in latin/ das ist gůte werck/ so můß man sie setzē/ wan vō in selber so kűnē kind schwerē/ scheltē/ liegē vñ anď sűnd/ aber nit bettē warsagē/ demůtig sein ꝛc. man můß es in sie setzē/ vñ schent nit sich allei/ auch die můter vñ alles sein geschlecht schent es durch sein bőß lebē/ du vatter vñ můter sollē wissen das es auch dir dei seel schent/ wā du hast teil an allē seinē sűndē die es vbringt/ dz sein die wort sancti Pauli zů dē rőmere. i. der es thůt vñ vwilget hōd ein straff/ vñ laß sein dz du sunst kein sund hettest dā das du kind nit straffest/ vnd werest sunst die andechtigest/ die barmhertzigest gegē armen leuten ꝛc. vnd andere tugent/ so bist du verdamet.

Wie die kind auch leiplichē schadē dir bringē wan du sie nit straffest. Es ist ein gemeine hystory am erstē kűnig bůch/ vō Heli ď gehelingē starb/ vñ sein zwen sűn im krieg erstochē wardē/ dz sie ir vater heli hinleßlich gestrafft het. Es weiß yederman wz Boeci' schreibt vō dē sun ď seim vatter die naß abbeiß/ da man in henckē wolt/ sprach vatter hettestu mich gestraft so wer ich in dise schād nit kumē/ gedenck wz ď weiß spricht (prouerbi. xxii. noli puero) Du solt deinē kind nit vndziehē die straff/ schlestu in mit ď rűtē er stirbt nit darā/ vñ du erlősest im sein seel vō ď hellen merckē die wort/ der weissen wort sol man wegē mit ď wag/ du solt nit vndziehē/ du solt dē willē hō zestraffen/ ob du es schō nit magst thū/ lůg daz die schuld nit an dir sei/ bessert sich dein sun so ist es recht/ bessert er sich nit/ so hastu dēnocht dē lon eins streffers. Als wā ein mőr in ein bad get/ er wűrt nit weiß/ noch so hatt ď badď sei lō also hie auch. Es ist kei streich vlorē dā ď nebē abfelt/ ia er ist dēnocht auch nit vlorē/ wā du hast ein lon im hymel darū. Ja sprichestu es ist ein kind wz kā ich es schuldigē darū ich es sol straffē/ darū dz es ein kind ist/ die taffel ist weiß sein seel/ darū sol man kűst vñ weißheit dareī schreibē/ die flesch ist nűw/ darū sol man balsam zům ersten darein schűttē (quia quod noua testa capit) wamitt man ein flesch bűnet da schmecket sie alwegē darnach/ ein iungen zweig bűgt man wie mā wil/ ein grossen baum mag man nit wol mee biegen. Ist das kind gůt vnnd etwan von blődigkeit wegen sich also vbersicht/ so sol man es mitt senfften worten straffen/ als Maria Jhesum fili quod) Sun was hast du gethon/ ist dann das kind freffel/ sol die straff herter vñ scherp

fer ſein. Weiter ſpricht der weiß/nit vnder ziehe im die růten/doch ſo ſihe zů deinent halb/ das du es thůſt vß liebe/ nitt vß zorn/oder vß rülicheit. Er ſpricht auch mit der růten/ nit mit der flachen hād nit mit der fauſt/auch nit mit den füſſen tretten/die růten ſchaden im nüt es ſtirbt nit daran/aber er lebt darab mit dem leben der genaden vnd der glori. Alſo ſpricht er/ſo löſſeſt du ſein ſele von der hellen das iſt das recht end der ſtraff.

Es ſeint aber vil menſchen die andere meinungen hond kind vff zů ziehen dan das ſie ſellig werden. Darumb ſo fallen ſie in vil vnnützer ſorckfeltikeit/angſt vñ arbeit. Etliche ziehen ire kinder vff/das ſie ein erſamen ſtad vber kumen/ mit knechten vnd geſind füren mögen nach irem weſen/das mag nun nit geſchehē on ſorg vnd machen ſich vnder wirflich vil ellendes vnd leidens/das ſie wol nit bedürfftē wan ſie ire kind wolten ſellig machen/ ſo hetten ſie genůg wan ſie ire kind zů tugēden zügen/vnd letten ſie den willen gottes/ſo bedürfften ſie niemans adulieren vnd ſich niemans vnder wirflich machen weren in gůtē frid vñ rů/zügent ire kind vff biß ſie zů iren tagen kemen/vnd ließē es darnach got walten/nüt deſter minder ſo thetten ſie nach weiſung rechter vernunfft.

Von der dritten ſchellen.

Die drit ſchel iſt kind nit wöllen laſſen leren/ Diſe ſchel iſt nit allein eines narrē. Aber eins vnſichtigē vñ eins verlümptē menſche. Es ſein etlich die meinen wan ire kind gelert weren ſo wer es inen ein ſchand/ iſt das nitt ein vnſinikeit/du wilt ein hübſchen leib hon/reichtum vnd glori/vñ die ſeel wilt du verſaumen/du wilt das dein ſun ein nar ſei als du biſt. Sag an wer wz Julius/ Auguſtinus/ Cicero/ Plinius/vnd vil ander die land vñ leut geregiert hond/vñ ſeind die gelerteſten geſein/als da ſtot vō Julio geſchriben/wie er andere vbertraff in der ritter ſchafft/alſo auch in kunſt. Es ſtot für war wol in einem fürſten gelert ſein/vnd vorauß vil zungen künnen verſton. Es iſt den edlen ein ſchand wan ſie nit latin künnen noch ander kunſt ꝛc.

Es ſchreibt Jacobus ſchlettatten. wie vff ein mal vil edler kamē geen Rom zů dē Bapſt martinū.v. Vnder denē was einer der was ein graff/ was des haupts lenger dan die andern all. Der bapſt redt mit yeglichem in ſunderheit latin/ da er mit dem graffen redt/ einer vnd inē gab antwurt dem Bapſt vñ ſprach/ heiliger vatter er kan weder latin noch welſch/ der bapſt lacht vñ ſprach (ecce pulchra beſtia) ſehē wz hübſchē fyhes das iſt/hübſch des leibs halb/ein fyhe im ſchweigen. Diſer graff da er vnam die antwurt des bapſts ſchampt er ſich. Er het drei ſün die ſchickt er geen Bonony vff die hoch ſchůl/ſagt inē wie der bapſt geſprochen het/ſie ſtudierten dz ſie die andern alle vbertraffen/vñ ward einer Ertzbiſchoff zů Köl/die andern wurdē Biſchoff zů münſter/einer nach dem andern/alſo die vetterliche ſchand bracht den ſünen groſſe glori.

Von der vierden ſchelen.



Die vierd ſchel iſt/gelerte doctores vñ (preceptor.) vliederlichē. Es ſein etlich die irē ſünē wöllen gelert vñ geſchickt meiſter beſtellē möchten dz ſie gantz geſchickt würdē/aber ſie laſſē ſich hindern/die ſchnöd geitikeit duert ſie eī wenig geltz Es hilfft gar wol ein recht geſchickter meiſter als da lert (quītili. enea. ſiluī. vñ and die ſchreibē wie mā kīd lerē ſol/ dē Künig philip. ſucht ſeinē ſun Alexandro den groſſen Ariſtotelem zů einem

meister Aristotelem hat Platonem. Platonem hat Socratem/darum wurdē solliche man daruß. Aber wir befelhen vnere sün etwan magistern wann sie wider von der schůlen kummen/so sein sie grösser narren/dan da sie vß fůren/ Lassent vns got bitten das es wol gang &c.

An dem Dunerstag

nach Inuocauit. Von dē clapper narren





Die sibend schar d narren ist (susurronū) Klapper narrē/die d vneinikeit serē/har vff har machen/vnnd ist not das man inen etlichē schellen anhencket/das man sie dar bei erkēne/wan nit alle die/die vneinikeit machē das seint narren/der herr Jhesus sprach (non veni mittem). Ich bin nit kummen friden zů senden/aber ein schwert (Mathei. x. Sanctus Paulus macht ein vneinikeit zwischen dē pharisieren vnd Saduceieren actuū &c. Dise waren nitt narren. Merck aber fünff schellen/da bei du sie erkennen mögest.

Die erst schel

Die erst schel ist böseß reden/das liebe vnd feüntschaft hinweg nimpt/darūb ist es ein böser vnderscheid zwischen disen narren vnd den erabschneidern/detractores/wan dise narren reden böses von einem in der meinung das sie fründschafft wöllent zerstören. Aber der eerabschneider redet böses von einem das er im sein lob nem. Wer kan nun die meinung erkennen die verborgen ist/wer wolt die meinung erkant hon deren die sanctum Gregorium betrogen vnd verleidiget ten gegen der Künigin vnd keiser in constantinam Johā. petrarcha in grecia het er ein consiliū ein sinodū gesamlet/dz man in solt heisen vnnd halten für ein gemeinen hauptman der christenheit/das was die Keiserin constantina nit wol zů friden/wan sie sanctū Gregorium vast lieb het/vnnd die römisch kirch die vff des Patriachē seiten waren/die wolten ein vnfriden zwischen der Keiserin vnd sant Gregorius machen/vnd rietē der keiserin sie solt geen rom schicken/vnd Gregorium lassen bitten vnd im schreiben/das er ir geb dz haupt sancti Pauli appostoli/sie het ein kirch gebuwen in sant Paulus eer/vnd wüßten wol das er es nit würd thůn/so würd im dann die Keiserin abhold werden. So würd dā ir meinung ein fürgang

haben vnd wie sie es anschlůgē also giēg es vnd machten das gantz kriechen land Gregorium haßtē wer wolt der susuronē vnd clapper narren meinūg erkent habē.

Von der zweiten schellen.

Die and schel ist wort sagen die ein sach besch weren / es seint vil menschen was sie etwas wort von einē andern hören die im schedlich mögen sein die sagen sie denen die es angat / vnd legē mer hinzů das sie die selbigen mögen be/ wegen in zů hassen. Also det chore in der bibel die Moysen gegen dem volck vertrů/ gen / hetten gern ein vneinigkeit zwischen inē gemacht (numeri.xvi.) strafft sie aber wā dz ertreich thet sich vff vñ vschluckt sie

Von der.iii.schellen.



Die.iii. schel ist reden wort die vnfolkumen seint / als einer sprech ich wil nit sagen wz ich gehört hab / also scheinen ienne wort vil schwerer dan sie seint / vnd einer spricht ich hab den halben teil nit gesagt / ich wil euch nit betrieben ir werden es von andern baß verston. Also thet ein böß weib wolt ein vff lauff machen zwischen den gwelfen vnd gebilinen in welschem land da parciales in sein sprach zů einem etwer widerpart rüsten sich / legen harnesch an wöllen vber euch ziehen / der glaubt es / vnd gieng zů dē andern sagt es in auch / der schickt ein bottē dar es zů besehen / da er wider kam da saget er / es wer also / also zugen sie wider ein ander vnd ward vil cristen blůtz da vergossen / dz bracht ein alt böß weib zů wegē o dʼ schnödē vflůchten schlangen zungen.

Von der.iiii.schellen.



Die.iiii.schel ist wort reden die ein mitleiden erzügen. Es seint etliche die ir gifft vß giessen vnder ein em mitleidē / es spricht etwā einer ich hab ein mitleiden mit dir das dʼ dich also auß richtet vñ dich verlundet / mir wer lieber du hörtest es von einē andern dan vō mir aber ich mag es dir nit verschweigē so vil bößes als er vō dir sagt. Er erbamet mich dz er vergißt aller gůthet die du im gethon hast / vnd dz er also vndanckbar ist / vnd dir semlichē schadē zůfieget es ist ein schand mich wundʼ dz er sich nit schampt wa du ein semliche angenūmen mitleiden hörest / so wiß das die schel nit weit ist.

Von der.v.schellen.



Die.v. schell ist verbietung es spricht dʼ schalck der verklappert sich eben dz du mich nit vermerest es sei dir in dein hertz gesagt / es ist vnder dʼ rosen odʼ ich sag es dir in beichtz weiß / ich wil sein kein wort habē das ich es gesaget hab. Etwan so můß man es inen gelobē das man sie nit wöl vermerē / also kompt es das beide teil ein vnwillen ein neid vñ grollē gegen einandʼ tragē wan einer den andʼn sein vnwillē offnete so werē sie bald gericht mit einandʼ. Neid gebirt disse schellen / sich sant Tho.2.2.q.26.ar.4. vnd also hastu die susurones vñ clapper narrē die got haßt (prouer.vi. sex sunt qui odit dñs) sex ding seint die got hasset / vnd dz sibēt ist on menschlich ding vor mir / dʼ vneinikeit sagt zwischē brůdern / wā die selbē glych thůnt widʼ sein götlich werck / darū hasset er me die dan andʼ wan dʼ her Jesus vf erden kumē ist vñ hat gearbeit biß an stamen des heiligē crütz / dz er die kindʼ gotes zůsamen bringē möcht die zerstrewet werē (Johānis.xi.) vñ dz er des tüffels werck möcht zerbrechē Johānis.iiii. Aber diser clapperer vnd stot fründ von einandʼ zů teilē / also ein wolff zersprrreitē wil die schaf Es seint wol sün des tüffel durch die nach folgūg wan dz euange. (beati paci.)

Selig seint die/die frid machen wan sye sun gots geheissen seint/also widerum dy vnfrid machen heissen des tüffels sün/sy seint fürwar nit gottes sun/wā sie nit des vatters got des herren testament halten/ der her Jhesus ließ dē friden inen zū eim testament/da er sprach (pacem meā) myn frid gib ich euch/mein frid verlaß ich euch/ den friden zerstören die klapper narren/darumb so seint sy in ban vor got vō im vnd von aller himelischer geselschafft sollen sie verbant vñ verstossen sein/ gottes reichs beraubet sein. O ir verflüchten narren ir seint billich von got gehasset wā ir zerteilen den geistlichē leib cristi (corpus cristi misticum) das er lieber gehebt hat/ dan sein eignen gewaren leib/wā sein leib hat er am crütz wöllen lassen zerteilen damit der geistlich leib gantz blibe der betüt ist durch den glißmetten rock den er nitt wolt lassen zerteilen er bleib gantz dē geistlich lieb zerteilen ir susurones/vnd wz ist schedlichers dan also vnfrid machen es verderbt lant vnd lüt/in geistlichem vnd yn weltlichem stand/was hat der römer reich/das reich alexandri/der iuden rych vñ teglich das cristen reich verstört/vnd macht das es felt vnd zū nichts gat den vneingkeit/darumb ist war das wort Salustii cocordia res parue clein gūt in frid wachset groß gūt/in vnfrid zergat. Verflücht ist billich das schwert der zungen eines semlichen das also fründschafft teilet von einander wie not aber einigkeit sy reich zū behalten/vnd wie schedlich vneinigkeit/ ist daz haben wol gezeuckt die heiden andgleichnissen. Es sagt simon de burstō da der soldan sterben solt der het .vii. sun/er schickt nach innē vnd bracht yeglicher ein stecklin mit im/er ließ die .vii. stecklin zūsamen binden vnd gab es ieglichem zū zerbrechen es mocht da keiner zerbrechen/darnach thet er dy wider vf gab ieglichē eins da brachen sie es gar leichtlich/ da sprach der alt/also ir liebē sün diewyl ir eins mit einander sein/so seint ir reich vnd stot euwer land wol vnd fest/ aber so bald ir euch zerteilē durch vneinikeit/so würt euwer reich nicht lang ston.



Es schreibt valerius maximinus vō sertorio der sahe dz sein ritter vnd solner vneins waren vnd nicht wolten gleich mit einandē fechten/da hieß er im fur bringen .ii. pfert/das ein wz starck vnd iung/das andē was alt/vngestalt ellent vnd hieß vor allem volck dē starckē roß/ein har nach dem anderen auß ziehen das geschahe gar leichtlich/ darnach hieß er dem krancken ellendē pfert alle har mit einander auß ziehen/das vermocht keiner da zeugt er inen das einikeit/ ein volck behalt es/vnd vneinikeit zerstreuwet.

Stolius/als Florentius schreibt. l io. i der ließ zwen hund einandē vbel byssen/da sie also einander bissen da ließ er inen ein wolff dar lauffen/so bald sie den wolff sahen/da waren sie eins vnd luffen dē wolf nach vñ leiten in darnider. Mit disen exemplen vnd anderen reden habē die alten wöllen zeugen wie not sei/frid vñ einikeit gemein zū behalten/wie schedlich auch sei vneinkeit die nit allein land vnd lüt verderbt/auch die in der ee seint/ist offenbar durch die gemein histori dy man sagt wy der teuffel eelüt durch ein alt böß weib zertrante. Der tüffel verhieß einem altē weib ein nüw parschūh wie sie die eelüt vneins kunt machen sie verhieß es im. Sie gieng zū dē eeman sprach zū im/her euwer fraw hat ein andern lieber dan euch/ vñ sehent ir euch nit wol für / so würt sy euch ertödten / der gūt man gab ir keinen glauben/ das alt weib gieng zū der eefrauwen sagt ir ir man het ein andern bülen lieber dan sie da es abent ward vnnd man zū nacht aß/der man sahe die fraw vber die achsel

an die fraw den man fuer an / da geriet iegliches glauben gegē den worten des alten weibß/an dē andern tag kam sie wider zů der frauwen riet ir/sie solt das gröst brotmesser des mans/ besprengen mit geweicht wasser vnd es im vnder das küssin legen vnd wan der mā daruff geschlieff so würd er sie wie vor lieb gewinnen/ vff den selbigē tag sprach sie zů dē man er solt für sich sehen in disser nacht so solt er lůgen was vnder seim küssen lege Er lügt da fand er das messer da ligen/ er meint die fraw wolt in erstochen haben/da erstach er sie.

Darnach vff ein mal da stůnd das alt weib ob einem bach weschen/da bot ir der tüffel das parschüh an einer stangen vber den bach/ich kum nicht zů dir du möchtest mich betriegen als du die eelüt betrogen hast. Sehen zů das die eelüt in. xx. iaren nie vneins kunt machen/ das bracht das alt weib zů wegen so in kurtzer zyt/ wz sol ich vil sagen/ es ist kein stant sicher/ioch die aller geistlichen ordē vneinigkeit würfft ir opfel vnd ir somen darein vnd vnder inen wechßet der verflůcht stein siderites genant/des natur ist als solinus schreibt wa er ist da macht er vneinigkeit/lassen vnß got bitten das er vnß behůt vor der narheit.

Hie nach volget die acht schar der narren.

An dem freitag nach Inuocauit hat geprediget der wirdig doctor Keiserßberg.

Stultorum infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.
Von freuel Narren.





Die acht narren schar ist temerariorum freuel narren/ ein richtig vngefollig/die ander lüten red verachten vnd die narren bekent man bei fünff schellen.

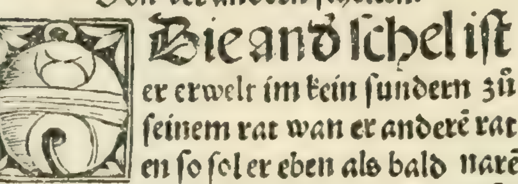
Von der ersten schellen.



Die erst schel ist frēde red verachten/ das ist ein freuel in eignen geschefften verachten an der lüten vnderweisung vnd ver-

achten/das kumpt von hoffart har dz einer alle ander haltet für narren vnd sich selbs allein witzig dückt wider dē rat tho bie.iiii.rat süch alwegen von eim weissen.

Von der andern schellen.



Die and schel ist er erwelt im kein sundern zů seinem rat wan er anderē rat en so sol er eben als bald narē zů rat nemen als die witzigen/als etliche von den fürstē thůnt wiewol sie nicht thů on rat/aber sie süchen nit rat von denen/ dy sich der sach verston. Man schreibt vō einē bischoff der verachtet die rät der gelerten/vnd het drei hantwercks man die im rieten/de gieng er auch nach/vnd was der ein ein kürsener/der ander ein schůchmacher/der drit ein pfistor ein brotbacher dem bischoff ward gesagt wie ein clericus wer der wol gelert wer/dabe wilde bossen er ließ im in für bringen/da er in dem rat saß mit denen dreien/vnd het rat mit in/ in einer schweren sachen/traff freiheit der kirchē an/er sprach zů dissem er solt im etwas machen/da fieng der vnsinig an zů singen vnd thůdet vff sie mit dem finger vnd sang die antiffen mit noten. (Sacerdos et pellix et sutorum artifex pistor bone in populo sic placuisti dño.) Der bischoff ward zornig/doch so dorfft er nichts dar wider thůn/wan man spricht dz narren/kind truncken lüt dy sagē die warheit/aber der rat ward vff geschlagen vff das mal/hec felix hemmerlin.

Disse schel clinglet Salomō (ec.6.) vil frūd hab/aber ein ratzherren auß erwelt von tausenten/ia sprichstu wen sol ich erwölen. Zů dem erstē erwöl gott den herren/deine red sollen in got bleiben/lert thobia.sein sun tho. iiii. iacobi.i. wem weißheit not ist bit got darumb. Itē (.ec.37.) in allen dingen bit den obersten das er dein wegweiß sy in dē warheit. Darnach hab ein zůlauff zů frumē mannen (.ec.37.cor boni consilii. dz hertz eines gůtē rats hab bei dir dy seel eins heligen mans verkundet (aliquan.) etwan warhafftiges me dan die vff hohen seßlē sitzen zů speculieren/nemen der wort war erspricht heliger man got gibt dissen heilgen den geist des rats das sie in dem selbē liecht clarlicher vnd sicherlicher mögen raten/dā vil die hoch seint in prelaturen vñ emptern d heiligen kirchen. Es spricht auch etwan aliqñ. das legt Wilhemus perisieñ. kostbarlich vß d geist des rats ist glych als der geist der prophecy oder der selbigen gab/wan die propheten habē nit alwegen gehebt die gab der weissagung wā der heilig geist etwan zů zeiten ire hertzen berürt/etwan nit. Also die ratgeber habē nit den geist des rats alwegen/aber etwā vnd aller meist wan sie sich darzů bereitē mit fasten/betten betrachten daruon redē mit andern vnd mit andern gůten übungen/auch so mögen ander inen dē geist des rats erwerbē/am.iiii.bůch der künig.iii. cap. da der künig helisen etwas fraget da hieß heliseus ein psalter bringen/da heliseus der künig vff dem psalteri schlůg da propheciert/heliseus sagt dem künig weiß also thet.b.hilarius auch/wan er etwas in der heiligen geschrifft het das er nit verston kunt/so kam er zů sant Martin vñ sprach zů im/Martine bit got/da har ist ein gewonheit in der cristenheit vff gestāden/wan man nit weiß was man thů sol in einer sach/so fliehen wir zů geistlichen lüten dz vnß oder inen gezeugt werd waz in der sach zůthůn sei (.hec perisieñ.)



Darumb so hütt dich vor eim bößen rat gebē (ec.37.) o wie vil seint betrogen das sie böß räter gehebt

haben. Danit spricht/selig ist der man d̃
nit ist gangen in den rat der boßhafftigẽ
(ec.8.) Mit den narrẽ hab kein rat/sie mö
gen nichts lieb haben dan was inen liebe
ist. Du solt keinen rat haben mit einẽ dẽ
die sach berürt oder mit dem der ein ding
zůuil lieb hat/oder hasset der dich betrieg
en wil/als wan ich mein brůder oder vat-
ter wolte fragen ob ich zwo oder drei pf-
rün solte annemẽ/so sprechen sie ia warũ
nit/ia darũb werdẽ sie es mir das sie mi-
ch erbten das der kirchen gůt inen würd/
durch den erbfal (.ec.37.) Du solt keinen
rat habẽ mit deiner dochtermã/noch mit
dẽ vatter deiner hußfrawẽ/woltestu mit
inen ratschlagen etwan võ/das wider dy
ne fraw wer/oder mit deinẽ leiblichen frũ
den rat haben/etwã von das wid̃ dein lyb
wer. Itẽ du solt nit rat haben von iun
gen lütẽ.iii.regũ.xii.raboam vlor .x. ge-
schlecht võ seim rych das er verließ dẽ rat
der alten/vnd folgt der iungen rat ꝛc.

Von der.iiii.schellen.

Die.iiii.schel ist
(consiliũ non examinare)
das ist ein rat so im gebẽ ist
zů erfaren vñ zů examinie
ren vnd nit leichtlich glauben/damit ein-
er nit geschent werd/ O brůd̃ du sůchst rat
man rattet dir vñ als du wẽst so sei er ein
frummer vnd ein wissend̃/so hab rat von
einẽ andern den du darfür haltest das er
es wisse ob der selbig rat möge beston vñ
nit sei wider das götlich gesatz noch wid̃
den sententz der heiligen lerer die bewert
seint von d̃ heiligen kirchẽ/wan sunst so
stündestu nit wol/als Gerson spricht/wã
glaub mir das zů dẽ dicker mal d̃ böß en-
gel sathane sich erzeugt in eines gůtẽ enge
les weiß vñ vil wolff sich verbergẽ vnder
schaff/deckẽ manchẽ schalck/als etlich syn
ketzer/von dem freien geist genant die in
abstinens armůt leben als man went wõ
en in den welden ligen in den felßen nitt
anders dan weren die weld ir nit würdig
behüt dich vor inen (.anguis latet in her-
ba.) Erfar iren rat fast wol wie er sei/ ge-
denck das d̃ her Jhesus in seiner erclerũg
zügen offenbarũg es sei wy es wöl/sich zů
ob da sei helias vñ moyses zügniß des ge
satz gottes/es mag nit darbei gestõ/so wi
se das die gesicht od̃ d̃ rat vngerecht vnd
falsch ist/von dẽ ret Richardus cristũ yn
seiner clarificierũg nim ich nit an wan ni
cht helias vnd moyses da sein cristũ nim
ich dick vñ vil an ia in dẽ fal an zügen/ab
er vff dẽ hohen in seiner erclerũg mein ich
in on heliã vnd moysen nit an / das ist so
vil gesagt wan mich cristus lert von vß-
erlichen dingẽ oder von verzeihung nim
er feint/oder die ding die ich selber kan er
faren vnd beweren/so nim ich cristũ leich
tiklichẽ/ wã aber mein gemüt vff die berg
vñ höhe gefürt wirt/so nim ich cristũ nit
an on ein zügen/deßgleichẽ haben wir im
altueter bůch võ sant Antho. Du sprichst
also/ dia red die man vnß gibt seint von
vnßeren geschefften/von zeitlichẽ dingẽ/
was dörffen die vil erfaret /es ist nit not
dz man hab heliam vnd moisen wan vnß
die alten vñ for ab vnser prelaten etwz ra
ten oder heissen/sol mã ire red vnd gebot
nit ersůchen/vrsach die altuetter lerten ire
iunger im altuetter bůch/wã einer eim alt
uatter wol trüwet vnd sich im het vnder-
würflich gemacht/der bedorfft nit warnẽ
men d̃ gebot gottes/es wer gnůg dz einer
gantz sein willẽ vnderwürflich machte dẽ
selben in aller sachẽ gehorsam sein/d̃ thete
kein sünd vor got dẽ herren. Item ger
son spricht d̃ palu. Es möcht einer sprechẽ
von dẽ gemeinen volck/o wan ich ein apt
oder ein prior het/als Berhar. oder Bene
dictus was/so wolt ich leichtlich vnd bald
gehorsam sein/aber so ich sich dy cleĩ weiß
heit meines oberen/so gethar ich im mein
consciens vnd seel nit vertruwen.

Ich antwurt/welcher also ret der irret vnd ist nit witzig/wan du hast dich vnd dein sel nit befolhen einẽ menschen das er fürsichtig oder wol gelert vnd andechtig ist/aber darũb das er dir von deiner regel geben ist eim oberen/ darub so biß im gehorsam nit als eim menschen / aber als got dem gebieter/doch dz er dir nichts gebiet das wider got sei (.hec gerson.

Die ist ein zweifel was dunckt dich aber wan er dir etwas gebüt vñ du sprechest es ist wið got aber er sprech nein es ist nit wider got (ẽ peti.princi.) Darnach lessen wir võ sant Bernhar. da er sterben wolt sprach er zů seinẽ brůðn Dru ding empfil ich euch die ich nach meinẽ vermügen vff erden gehalten hab.

Zů dem erstẽ so hab ich niemans kein ergernis wöllen geben. Zů dem anðn so hab ich alwegen me gehaltẽ vff eins andern siñ dan vff mein siñ. Zů dẽ driten bin ich geletzt wordẽ so hab ich doch mer rach begert. Sichstu wie er eins andern duncken/darũb so sol man nichts erfaren Itẽ wir lesen in dẽ altuetter bůch wie einer sein sun in ein heissen bachoffen warff daz in sein ober geheisen het/man sol strafen die / die nit einfeltig vnd bald gehorsam sein vnd wöllen alwegen fragen/warumb warũ/cur cur. Die frag wil ich hie nit verantwurten ich wil sie hangen lasen aber hernach würt sie erclert werden in ð xxvi.schar. Littra.v.

Von der fünfften schellen.

Die. v. schell ist (consilio non acquiescere.) Es seint vil die frum vñ gelert lüt/rats pflegen/aber sy volgen gůten rätten nit / wan ir sin vnd fürnemen ist alwegen dz best ir dunckt vff der suppen ist der feißtest (.prouerbiũ.i2. vna stulti recta.) der nar in seinen augen ist er der best/wer aber weiß ist der volgt rat. Also thet Moyses (exodi.18.) der folget dem rat itro / wie wol er minder was dan er/Es spricht Wilhelmus parisien. dz in aller zal der heiligen nie keiner funden sei worden der alle geistliche periculasorglichkeit vnd zeitlich alle gewisser hab als nie kein prophet biß her ist gewesen dẽ alle heimlikeit geoffenbart seient gewesen Ihetro gab ein heilsamen rat Moysi vñ dem volck das ward im offenbart dẽ rat nã Moyses demütiglich an wiewol moises ein hoher prophet war / noch wuste er den rat nit biß er in hort võ Jhetro. Aber der iüngling thet nit also dem ð her iesus ein gůten rat gab da er sprach/wiltu volkumen sein.ꝛc. gang vnd verkauff wz du hast/gib es durch got/Mathei.xix. aber er gieng hinweg was trurig wã er het vil possessiones et passiones/güts vnd wz rych. Disser iüngling hat noch vil nachuolger denen man gůt witzig red gibt die sie nit annemen/oð haben sie es angenumen so haben sie es widerũb verlassen darum werdẽ disse narren mit dẽ narenkolbẽ vm̃ die köpff geschlahẽ. Also geschahe ð gütẽ rat des engels dließ/da er sprach / du solt nit hinder dich sehen (.genesi.19.) aber sie sach hindersich wie das feuer von dẽ himmel herab fiel/da ward sie zů eier satz sul das wz ð kolb. Also nabuchadonosor warde auch mit dẽ narrenkolbẽ geschlagen da im daniel riet das er penitentz solte thůn vnd almůsen geben.ꝛc. aber er thet es nit darumb kam er von sinnen /wont er wer ein ochß vnd aß hew/gieng am wetter. (Danielis.iiii.ca.) Roboam wie gesagt ist/verließ die red der elteren darũb kam er vmb.x.geschlecht ð kinder von Israel iii.reg.xii. Judas machabeus der eissen man ward erschlagen im krieg dz er dem rat seiner ritter nit volgt . i.machabeus. ix. O wie vil stet/lender vñ reich seint zer-

stört/das volck erschlagen/vnd werden noch me in zů künfftiger zeit verderben/ dz sie nit rat haben gehebt der alten vnd der witzigen. Ja sprist du ich bin alt sol ich erst anfahen lernen. Hör zů niemans ist zů alt zů lernen als wir haben in glo. 24.q.3.si habes. Es sprach pomoonius ein doctor in dem rechten/ich bin achtzig iar alt noch so mein ich stetz ich hör die stim Juliani des keisers in meinen oren thönen vnd wan ich ein fůß in dē grab hette vnd den anderen haussen / so wolt ich noch gern lernen. Sant Augustinus disser alt bischoff wolt von einem iärigen kindlin leren wan es in leren künt/als ein sprich wort ist/ietz nit mer.

An dem andern sontag in der fasten nach Reminiscere hat gepredigt der wirdig doctor Keiserßberg. Von vnzüchtigen Narren.



Hie nach volget nun die nünd schar der narren. rc.

Von vnzüchtigen Narren.



Die.ix.narrē schar ist indisciplinatorum vnzüchtig vn geberdig narren alles das einem menschen ist auch notwendig alle sin/greiffen/gon ston rc.sol alles gereigiert geordnet werden nach rechter ordnung der vernunfft / das ist auch ein weiß mā der das thůt / welcher es aber nitt thůt der ist in disser narrē zal /die seint geziert das man sie erken bei sey grosser schellen vnd siben cleiner.

Hie noch volget nun Von der ersten schellen.



Die erst schel ist gest⁹ mollis wych geberd. Es seint etlich die wöllen yederman angenem sein vnd wedlen mit dem schwantz wy die hündlin thůnt schmeichlen süsser wort glefent tribē schmeichel geberd wa dise zeichē seint ist ei ful falsch vn

küſch gemüt zeugen Ein menſch ſol gnaden reich ſein on ſemliche ſchmeichlung.

Die ander ſchel iſt d rücht vnd geacht vnd angenummen gebert. Es ſein etlich die wöllen rüwig ſein ſie ſeint gantz widerig der ietz geſagten erſten ſchellen mit iren ſittẽ wend ſie ſich nit gleich vnd conformieren ander menſchen ſie achten nichts wie ſie geſit ſeint got geb es gefal den andern oder nit ir gewonheit da iſt ire glorie liederlicheit verſaumnis.

Die drit ſchel iſt geſtus tardus langſam/ etlich ſeint ſo langſam das ſie nichts bei zeit thůn/mã můß ir warten (ſub ſpice grauita.)ſie kõmen seliẽ zů dẽ benedicite zů dẽ anfang des tiſchs alwegẽ wan man dz brates gibt ſpat in rat/ſpat zů predig / ee ſie ſich bereitẽ ſo iſt dz iar einweg/ dz betüt pigriciã fulkeit

Die.iiii.ſchel iſt etlich wöllen bering vnd frölich geſehẽ ſein wiß plen darafter/ſein vnrüwig fechten faſt zablent vnd zablent vnd gat inen nichtes deſter me võ hand vñ ein anderer d̃ ſitlich iſt ſchaffet me dã er (.eſt ſignũ in cõſtanc.

Die.v. ſchel iſt vnſchemmig vngeſtiẽ/ſeint etlich vnſchemmig er wil dapffer hefftig geſehen ſein iſt grob wil ſein er haben/iſt ein zeichẽ der hoffart.

Die.vi.ſchel iſt etlich ſehẽ ſaur was ſie ſollen thůn /ſeint nimer güter ding/dz meint ſie ſcient ſo ernſthafftig vñ ſcharff ſo es doch ei zeichẽ iſt zorns.

Die.vii.ſchel iſt mit vfgeblaßnen backen vnd mund hören/ſeint etlich die/die backen vff blaßen wan man mit inen ret vnd thůnt dz maul auch vff

Die.viii.ſhel iſt wan ſie ſchreibẽ hören oder was ſie ſollen thůn ſo henckẽ ſie die lefftzen vñ thůnt dz mul vff vñ etlich heckẽ die zũg heruß alſo hab ich ei geſehẽ etlich biſẽ die lefzẽ vbereiand

Die.ix.ſchel iſt mit dẽ fingern redẽ/etlich wan ſie redẽ ſo ſtreckẽ ſie die finger vß/etlich ſtoſen ei in ein rip in ei ſytẽ/etlich richtẽ die augbrawẽ vff laſſen die augẽ im kopff vmb gon/ etlich erſüfftzen tieff das es von hertzen gang.

Die.x.ſchel iſt dz haupt bewegẽ/etlich werffen dz haupt hinũd her/greiffẽ an dz har als fiel es inẽ vß etlich richtẽ die felt zůſamẽ vñ ſüberẽ dy cleid etlich ſtreckẽ die füß võ in machẽ boſſen.

Die.xi.ſchel iſt mit einẽ or hören gleich alſo ſolt mã nit mit beiden oren hören/etlich krümmen den hals.

Die.xii.ſchel iſt mit einẽ aug ſehen/etlich wan ſie redẽ ſo beſchlieſen ſie ein aug als woltẽ ſie zů zil ſchieſen.

Die.xiii.ſchel iſt etlich reden mit halbẽ mund nit and̃s den hetten ſie ein fliegen in eim ſchenckel in dem andern teils ires munds.

Die.xiiii.ſchel es ſeint tuſenterlei vngeſtalt geſpot/ da mit d̃ naſen/mũd augen.&c. die des angeſicht des menſchẽ vngeſtalt machẽ/darũ ſo dz antlit iſt ein zögũg wz ein menſch iſt vñ wie er genaturt iſt ſol mã ſorg hõ zů angeſicht dz es nit võ ſeiner geſtalt geſetzt werd.

Die. xv. ſchel iſt nauigare brachiis weigen mit den armen. Es gond etlich weigen mit den armẽ als wolten ſie fliegẽ/ietz mit einẽ arm ietz mit beiden armen das iſt ein vnzucht/ ia ein mõſter gon mit den füſen vff d̃ erden vñ mit dẽ armẽ im lufft weigẽ gleich als die ſchifflüt in eim ſchiff ſo ſie rügẽ. Alſo haſtu die

schellen derley narren. Du fragst wa ich sie kaufft hab du findest sie feil bei hugone de sancte victore. Disse schellen sollen ir hinweg thůn/lieben brůder das man nitt meine das ir narren seien.



IA sprichst du zů mir disse geberd/ etlich seint mir võ natur darumb so seint sie mir nit sünd/laß sein das sie geseient von art nit hat exem. Wan du hinckest vnd ein bein kürtzer ist dan das ander/so machestu so vil ein dickeren sollẽ also hie auch. Es ist etwã einer vnküsch aber von der gnad gottes vnd einiger berichtung so seint sie küsch/du solt auch nit neinen das es nit sünd sei / oder cleine sünd die semliche vnzüchtige geberd haben wã die heilig geschrifft die selbigen hertenlich strafft wan sie von inen heruß gond vnd zeugen was in dem menschen (prouer. vi. cap.) spricht Salomon ein mensch ein abtrunlicher gat het das mul offen/winckt mit den augen/trit mit dẽ füssen/ret mit den fingern mit eim verkenten hertzẽ meinet er bößes für sich/alle zeit sagt er zancken vnd einigkeit/dem würt bald schaden zůkomen/vnd gor spricht durch den propheten Isaie (.iii. pro eo quot.) Darumb das die dochter von sion seint gewesen vff gehepter stoltzer augen da sichstu wie die die geschrifft semlichen narren trewet darumb so ist es sünd/vnd wan es schon nicht sünd wer so ist die schand die semlichẽ vngeberden nachfolgẽ/nachuolget solt sy daruon ziehen wan sie gond von inen heruß/wie gesagt ist/zeugen ein menschẽ hoffertig/ful laß/treg/vnbestentlich/zornig vnküsch/lidertich vnd eins vnordenlichẽ gemüts (.ec.i9.ex visu cognoscitur.) am gesicht erkent mans vnd von dẽ gegen gõ eines antlitz ein witzigen dy becleidũg des leibs zen enbleckũg seins lachens auch sei gang zeugen was er für ein mensch ist.



DU sprichest wie kem ich aber disser schellẽ ab het ich ein messer dz ich sy ab schnit/o brůder ich hab dir ei par messer kaufft in dem selbigẽ krom da ich die schellen hab fundẽ/die seint wolgeschliffen hauwẽ wol die schellẽ abzůsündẽ

Das erst messer ist die empter deiner glider nit vermischen/nim eben war das iegliches glid an deinem leib gebrucht werde darzů es gemacht vnd geordinet ist/also wan ein glid sein ampt thůt dy anderẽ glider rüw haben/oder ist eim glid not dz im ein ander glid helff das in dẽ selben helfen kein vnordenung kein mißbruch sei/ d' leib des menschen ist glych wie ein gemein Nota.
gůt in einer stat wann ieglicher thůt sein ampt/so ist frid vnd gůte ordenung da/ wan aber ein burger dem andern greifft in sein ampt/so stot es vbel/also in dẽ lyb des menschẽ sol kein glid dẽ andern in syn ampt greifẽ dã als vil als es im helfen sol

DAs ander messer ist. Nüm war mit grosem flyße das ein ieglich glid dz thů in der weiß vnd maß als mã es thůn sol/daz ist wider me noch minder noch anders dan als man es thůn můß/ nim etlich exempel/lachen on zenblecken/ sehen on augen wenden/reden on hend vß spreiten/on kriegen der lefftzen/on bewegung vnd onstrüssung der augbrauwen/ gon on setzung d' subteilen trit vnd schwẽcken der arm vñ on lupffen der achslẽ/sitzen on schenckel schwancken/o wie gůt vnd frölich ist es wã die glid also beieinander wonẽ in einer semlichẽ pollicy vñ ordnũg wan dauõ würt das gemüt des menschen auch deste baß geordenet wan wie von einem geordeneten gemüt vnd vnzüchtigẽ geberd geboren werden. Also vonn züchtigen wolgeordeneten geberden würt

auch ein ordenlich gemüt/darum̃ vnsere witwen vnd iunckfrawen seint vnzüchtiger geberd/ lauffen vß dem hauß vff die gassen/in dy weld/in die hürst/in allen dingen wöllen sie vorn̄e daran sein/o wie vil geschent seint worden von vnzü chtigen geberden seint angefochten worden.

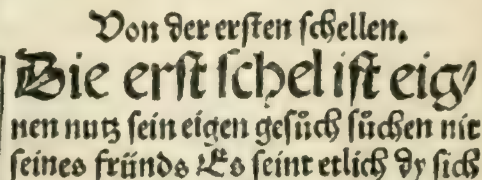
Darumb so werden die heiden vorzeiten gewesen vfferstten vnd verurteilen dy iungē in dissem bösten zeit in dem wir seint wan sie züchtiger [illegible] geordinet seint gewesen da[illegible] christen iungen die iez s[illegible]int [illegible]gerniß geben.

Nim[illegible] exempel dz brant hie gibt von einem iungen hieß Spurina der was d aller hüpschest vñ schönest iüngling in den alle frauwen ire augen wurffen/vnd in seiner hübsche sich erlüsten /aber die ein mā die hassetten in/vnd forchten irer weiber vor ine/ da der schön iünglin das inen ward wolt er mit seiner hübsche niemās kein ergernis geben / da zerreiß vnd zerkratzt er sein eigen antlitt/ das er gantz vngestalt vnd heßlich ward das haben auch cristen lüt gethon Sancta Brigida die begert von got/das er ir angesicht vngestalt machte da brach ir ein aug in mitten entzwei. Etlich closter frauwen in acon in der stat hüwen inen selber die nassen ab. Ein andere closterfeauw grůb ire augen vß schickt es einem edlen heim in einem büchlin der sie vm̃ der schwartzen augen lieb het/ entbot im hab das du lieb gehebt hast. Ja wol iez augen vnd nassen abhauwen/ darumb so wir exempel haben vō cristen vnd von heiden güter gebert vnd wissen das die/die güter gebert seint lieber got vnd die menschen/darumb so sollen wir darnach stellen das wir hie haben gnad vnd dort glori. Amen.

An dem montag nach Reminiscere hat gepredigeт der wirdig doctor Keiserßberg.

Von falschen fründs Narren.





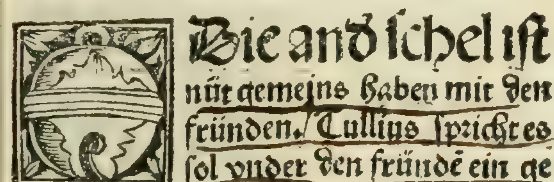
Je zehent narrē schar ist falscher fründ / die machst du erkennen dürch. siben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist eignen nutz sein eigen gesůch sůchen nit seines fründs Es seint etlich dy sich an nemen fründschafft gegen etlichē als die anhangen den reichen/den gewaltigē den

edlen/wan sie hoffen ir zůgeniessen in er en edel zů werden das sie bei den edlē wo= nen oder lust zů haben/als in iagen/essen vnd trincken/die haben die schellen/wan sie seint falsch fründ/es ist ein kremerisch liebe vmb des nutz willen/es ist gleich ein fründschafft als ein fuchß hat gegen den hennen vnd hünren/als der wolff zů dem schaff/die mauß zů der schüren/die flieg zů dem milch haffen/ der sperwer zů dem raub/der hund zů dem bein/ Der ber zů den immen vnd onmeissen/ sie sicht denn nutz an/ist ein falsche fründschafft spricht Seneca.

Von der andern schellen.



Die and schel ist nüt gemeins haben mit den fründen. Tullius spricht es sol vnder den fründē ein ge mein sein ein willen/was einer wil/ dz sol der ander auch wöllē da sol gemein sein d rat. Ambro. spricht ein gewarer fründ v= birgt nichtz heimlichs for seinem fründ er güsset sein gemüt in sein fründ. (prouer. 22.) dein sach handel mit deinē fründ do ch so lessen wir von sant Ambro. wan ein= er im etwas heimlichs vertrawet so sagt er es seinem brůder nit der im in allē din gen gleich was. Item das zeitlich gůt sol vnder den fründen gemein sein.

Es sprach vff ein mal einer zů dē ari= stoteles der ist des fründ/ er antwurt wa rumb ist er den reich vnd disser arm der ist nit des andern fründ der nit teil hat in seinem glück.

Von der dritten schellen.

Die drit schel ist den fründ nitt straffen oder vnbescheidēlich straffen (ec. 19. straff dei fründ aber hei= lich/ dz thůt nit ein angenomer fründ do ch so sehe einer für das die straff nit mitt schmechlichen worten geschehe/ vil wöllen straffen andere/so ist es mer ein rach oder schmach dan ein straff/ das wüst tullius wol der sprach das gehört waren fründē zů (monere et moneri) manen vnd gema net werden/doch also das das manen sei on schmeichlē vñ dz vweissen on schmach

Von der. iiii. schellen.



Die. iiii. schel ist (in aduersi. deserere) verlaßē in widwertikeit seinē fründ Es seint etlich die wyl es irē frunden wol gat so bleiben sie/wan aber das glück vff hört ir fründschafft auch vf disse fründ thůn eben als ein falsch fründ eim thet vff ein mal/ Es solt einer vff ein mal durch ein wald gon der bestalt einen der solt in geleiten durch den wald/es wa ren rauber vnd wilde thier in dem wald/ da sie also in den wald komen da kam ein beer an sie der gedinckt was der steig auff ein hohen baum/der ander fiel auff das antlit nider/lag als wer er tod/ wā er het hören sagen das ein ber einē toden men= schen nicht there/der ber lieff vmb in/ vñ schmackt zů den oren/zů dē mund/zů der naßen ob er kein leben spurte da er den ot tem hielt/der ber gieng hin weg/der steig von dem baum/disser fründ vff/da sie al so giengen durch den wald/da sprach der gedingt zů dē andern vnd spotet sein/wz hat der ber dir in ein or gerunet wz fründ schafft hat er mit dir gemacht da er dich küsset. Er antwort im/er hat mich gestra fet das ich fründschafft gemacht hab mit eim den ich ni kent hab vnd das ich ver= trawet hab eim dē ich vor nit bewert hab vnd das ich nach bin gefolget eim falsch= en geselllen. Also thůnt alle falsche fründ die verlassen ein in widerwertigkeit wi= der die red d weiß Solomon. Prouer= biū. 17. omni tempore diligit / alle zeit hat

der liebe der ein rechter fründ ist/alle zeit spricht er in glück vnd in vnglück/ in reichtum vnd in armůt. Darumb allein ir armen die kennen disse narren vnd ire schellen zů dem basten wan sie wissen allein welcher ein rechter gewarer fründ ist. vers. (Vos in opere nostis quis amicus quisue sit hostis.) wan die reichē vnd mechtigen die wüssen nit ob mā sy/ od ir gůt macht iren gewalt lieb hat.

Von der. v. schellen.



Die. v. schell ist mer sagen inen das sie gern hören den das inen nützlich ist wan die selben wölen vō inen lieb gehebt werden/ darumb so fahē sie an die antiffen. Placebo. vnd gat d psalm noli dilevi von denen sprichet prouer. vi. vir iniquus. ein boßhafftiger trencket mit milch seinen fründ. Er gibt im gůte wort damit speiset er in die gůtē wort syn gleich als ein speclin in d maußfal vñ ein nußkern in einē meissen schlack vñ milch die süß ist einem iungen kind mit deren gifft vermischet ist.

Von der. vi. schellen.

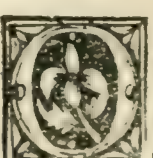


Die. vi. schell ist Archana detegere. Es seint etlich die himelische ding eines fründs offnent/ die selbigē haben iren glauben/ ire trew verloren (ec. xx. conuicium.) da man einem fründ vffhebt ein gebresten der nit sünd ist/er schāmet aber sich des gebresten/ als einer sprech/ du maletziger (im properiū) Da man eim verweisset ein vnfrum stück/ du dieb morder &c. offenbarung d heilimkeit.

Von der. vii. schellen.



Die. vii. schel ist turpia rogare lasterlich ding begerē zůthůn. Es ist ein gesatz in der fründschafft/ Alstulius spricht/ wir sollen nichts vngestaltes bitten noch thůn so wir gebetten werden (ec. vi. nuli inquit) Du solt niemans vnfründ werden vmb deines fründs willen. Einen vmb gesellen willen hassen dz hat gethon ein richter von dem valerius schreibt/ da in seiner gesellen einer bat ein falsch vrteil zůgeben vmb seinet willen/ er antwurt das thů ich vmb kein sach nit/ er sprach was sol mir dan dein fründschafft wan du nichts vm̄ meinet willen wilt thū vnd ich ir kein nutz hab. Der richter antwurt/ vñ was nutz hab ich vō deiner fründschafft wan ich vmb deinet willen sol gottes fründschafft verlieren darumb so ist es besser dz bant d fründschafft zerbrochē dan mit bößen fründen ewigklich brinnē Das was des alten Theodori rat im altvetter bůch/ hastu ein fründ vñ es begibt sich das er in anfechtūg felt in vnküscheit vermagstu es so büt im dei hand vñ zůch in heruß wil er aber dir nit volgē so brich die fründschafft mit im/ nit wē du bei im wonest das du zogen werdest in die tieffe wan zů gleicherweiß wan einer gebunden wer an ein stein/ wan der stein fiel so fiel er auch/ also felt einer auch mit seinem frūd der böß ist. Es spricht crisostimus super mathei wan ein gůter eim bößen zů wirt gebunden in fründschafft/ sy werden balt gleich/ oder scheiden sich bald von einand fründschaft sůcht glych od sie macht gleich/ aber zů dē dickermal so nemen die bössen vber hand/ vnd vberkumē dick ir fürnemen/ darumb so sol mē kein fründschafft zů inē haben sund alle vogel des himmels solten vber sie schreien/ also vber ein helsche ülen.



O wie schedlich ist die fründschafft der bößē mit irem frid wan sie den menschen bringt in ein ewigen krieck vnd zancken. Es würt iennen gon als es

einem vff ein mal gieng. Es giengen zwen mit einand vber feld die waren gesellen/ der ein was witzig/ der ander was ein nar/ sie komen an ein wegscheid d witzig sprach/ wir wöllen den weg gon er ist wol einwenig rauch vnd dornig/ er ist aber fil neher dan der ander/ der nar sprach wir wöllen dē lüstigern gon der vber die maten gat/ gůt weg vmb ward nie krum. Also der witzig volgt dem narren/ d weg gefiel im auch/ also kamē vff dē selben weg dy rauber zů in vnd fiengē sie/ da sie nun in den thurn wardē gelegt/ da krieckten sie mit einander/ der witzig gab dem narren die schuld das sie den weg woren gangē/ Der nar gab dissem die schuld vnd sprach/ du bist nerrischer dan ich das du mir hast gefolgt / ich hab nach meiner nattur gethon die kein vnnunfft hat. Dissi parabola trifft vnß an /vnser gemüt ist vernünfftig/ daz ist d witzig das solt gon durch den weg götlicher gebot/ der ist einwenig hert eng vnd dornecht/ er ist aber sicher vñ kurtz/ aber die sel würt betrogē vnd gat dem fleiß dē narren nach durch den lüstigen weg der lüsten reitüb/ eren / vnd des teuffels weg der sünden/ wan sie nun in dy hel kumen so werden sie mit einander zancken/ so würt ieglichs sprechen es hab gethon nach seinem ampt/ vnd also würt alwegen sein vnd inen neid vnd haß/ vnd den dingen den sie ietz nach volgē die werden sie verclagen vnd sie geben denen dy sie peinigen werden. Lasen vnß liebenn brůder fliehen böße geselschafft/ vnd disse schellē hinweg werffen das wir nitt mit den bößen narren verderben ewiglich. Amen.

An dem zinstag nach Reminiscere hat der doctor Keiserßberg gepredigt.
Von widerspenstigen Narren.




Die .xi. schar der narren/ ist deren die der heiligē geschrift nit glauben. Es seint etlich dy leidē ein widerstreben wider die ding dye der glaub inhalt doch wider iren willē/ ist inē leid die seint nit von der zal der narren. Es spricht Gerson/ wellen glauben ist etwan besser vnd verdienlicher den glauben. Es seint darnach etliche die nit alle ding im glauben offenlich erkenē aber allein die gemeinen ding die in dem glaubē stont den man alle tag bet vnd die/ die hoch zeit vffge



setzt von der kirchen dy andern ding glau bē sie implicite heimlich die seint auch nit von der zal. Es seint zů dem driten etlich die seint zweiffelhafftig/es schwanckt in inen die halten nit vil von der heiligen geschrifft/sie seint cristen vmb der gůtē geselschafft wegen. Disse narren seint hie begriffen die erken bei dissen schellen.

Von der ersten schellen.



Die erste schel ist wenig in dē hertzen halten von der heiligen geschrifft vnd zweiffeln in dem glauben/sie glauben vmb andrer gesellen wegen. Einer der zweiffelt in dem glauben ist vnglaubig/ disse schel ist gesetzt vm̄ seiner wilen das er sich bei d' schellen erken vm̄ ander menschē wilē wan sie heilich ist



Die ander schel ist vnzüchtlich vnd schimpflich reden von der heiligen geschrifft/ Einer spricht die heilige geschrifft ist wie ein wechßne naß man bügt es war man wil. Du sagst war sie ist also fruchtbar dz.iiii.sententz in ir erlüchtē das in andern geschrifften nit ist/ vnd du sündest vñ rürest die schel daz du dz nit vnzüchtig redest / ia sprichstu es ist schimpf/man sol nit schimpffen mit dem glauben/mit dem aug/vnd mit dem gůten lünden des menschen. /



Die.iii. schel ist predigen d' heiligē geschrift vachten vnd verspottē /ia sprechē sie die predicantē sagan vnd thůn sie es selber nit/ dz ist war dz hütig euang. dz ist war es stot aber dar in/da spricht d' her was sie euch sagē das behalten vnd dz thůnt(hoc facet vineo) vnd dz nit thůn / der predicantē thůt dir kein schadē. Es seint auch vil predicantē die thůn wz sy sagen/warū̄ folgestu den selbē nit nach als mer vnd wilt denē folgē die nit thůnt dz sie sagen / vnd wā schon die selbē hüt od' morn sich bessertē vnd theten dz sie sagen/so folgestu innē dennocht nit nach/du thůst wie eī quest im bad deckest du dein schā der laster mit dē predicanten wa d' bauwet die arch.c. iar vnd saget vnd prediget wie die welt vnd' würd gon/ er ward von inen vspotet. Also ist es kein wund' so wir predigen vnd bauwē dy arch güter werck in denen wir behaltē müssen werden/verspottet sein.



Die.iiii. schel ist wöllen glaubē von den todten/ sie sprechen als d' reich/man in d' hel kem einer von den todten dē wolten wir glaubē wir wolten in fragē ob mā auch dort wein feil het vnd ob vil güter gesellen in der hellē weren vnd and's das wir gern wüsten/woltē wir fragē/o ir vnsinigen narrē Es seint so geschrifft d' lebendigen vnß gelassen als von moyses/vō propheten/von aposteln/ von euangelistē/vnd von and'n cristē doctorē vnd lerern/vnd du woltest ee glauben einē toten dan dissen lebendigen allen.



Die. v. schel ist die warsager sternē lüger od' sternen lieger vnd der gleichen setzen für die warheitt der heiligen geschrifft/Es seint vil menschen die warnemē der zeichen/des himmels vnd des luffts/nach dē selben wöllē hochzeit brutlauff machen/neuwe cleider anlegen ire werck anfahen/ sie lassen inen schreiben was innen zů handē sol gon wie sy sterben sollen vnd wan sie die frawen antragen vnd die fraw/so sol es innen also gon vnd also/vnd also sollen sich vor den frawen hüten vnd tusenterlei die sie immē sagen vnd glauben innen.

Von der sechßten schellen.

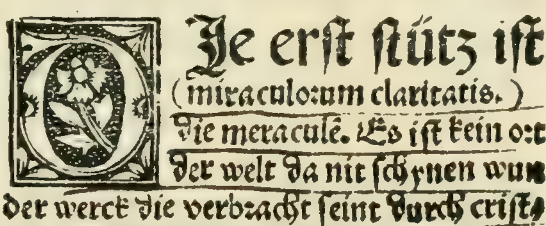


Die.vi. schel ist verliederlichen notturfftige ding vnd vnnützen dingen nach lauffen. Es seint vil wē man innen prediget von den gebottē gottes von den articulen des heiligen glaubēs von den gewoheiten der kirchen/was sie betüten/die ding seint ein fundament der tugent vnd der weg zů dē himmelreich/disse ding seint inen ein spot vnd narrenwerck vnd wissent nit das got spricht durch den weissen man was dir got gebotten hat/die ding soltu alwegen gedencken vnd nit wundergerig sein vnd erneryssen seine werck/disse schellen haben den merer teil vnß got leren/die gern hören etwaz nüwes predigen/etwas subteils/vnd auch etlich von den gelerten die haben disse schel/sůchen an den predigen philosophi. Es seint auch etlich predicanten die sich vff disse materi gond sagen vō der astronomy/von dissem vnd von dem/machen ein gloß vber die ander/wan gelert gesehē sein gond von irer materi neben vß vnd künnen nit mer widerumb kummen/haben vergessen wa sie es gelassen haben vñ thůnt wie die kind/die lauffen ettwan ab dem rechten weg/den blůmmen nach od den phifholderen nach/vnd künnen nitt mer vff den rechten weg kumē/alle kunst spricht Gerson sol man brauchē als vil als sie dienen zů dem erbern geistlichen leben vnd sollen auch darzů geordenet werden/oder man sündet/also theoloia auch darumb so werden vil menschen verdammet das sie die kunst nicht recht ordnen in got oder es nicht wissen zů ordenen es seint so vil argument vnd soffismata das on end ist/got helff vnß recht allen/das seint die cleinen muclin/schnock/da mit got egipten landt straffet.

Darumb so ist es ein grosse thorheit/ietz zweiflen an dem glauben so die gantz welt glaubt hat/wie kan das hertz eines cristen menschen zweiflen an dem glauben so er also vnderstützt ist mit so vil stützen vnd seulen/was seint aber die seulen vnd stützen.

Es seint.v.stützen.v.stuck eines glaubigen hertzen/vnd in wolchem wald hastu sie gehauwen in proligo in der vorred stot sie da er schreiben wil vber den meister von hohen sinnen/vnd vß sancto thoma (.coñ.gentiles.) vnd beato Augusti.

Von dem ersten stützen.



Die erst stütz ist (miraculorum claritatis.) die meraculē. Es ist kein ort der welt da nit schynen wunder werck die verbracht seint durch cristum oder durch die apostelen/oder andere cristen/zů bestetigen cristen glauben. Sich an die kunst aller zungen dy dē apostolen ist gegeben ideoten vngleiche fischer seint/also erlütert worden also gesterckt das sie niemans haben geförcht/vnd das die gantze welt durch semliche wenig mā dem glauben vnder worffen ist/das dye blinden seint gesehen worden/die lamen gesunt/malatzen gereiniget/vnd and miraculen on zal/seint an allen orten d welt Ja sprichstu sie seint fileicht nit geschehen so hör ich wol du wilt dz die welt hat glaubet on wunder zeichen/vnnd das ist nicht mirackel vnd wundzeichen vber alle wunder/das die gantze welt den glauben hat angenummen on zeichen der fleischliche lüst vnd weltliche freud verbüt. Machomet der erlaubt fleißliche begird vnd lust es leib/darumb so ist es kein wunder daz man innen gern glaubet.

Von dem andern stützen.


Je ander stütze ist (testium pluralitas fili.) der zügen die cristenem glauben habent zügnis geben die heiligen apostolen vnd on zal martirer dy ir blůt habent vergossen. Item ander man der heiligkeit am tag leit die disse zeitliche ding verschmecht haben / wie wer es nun müglich das lügner zůbestetigen also den tod gelitten hettent. Es seint darnach tusent vnd noch tusent waldbrůder einsidler die vmb cristo vñ seines glaubens willen alle güter verschmecht haben / ich wil geschweigen der zügnis Josephi vnd sibile vnd der engel in der geburt christi vnd der heiligen dreiheit in seinem tauff Johannis baptiste vnd in seiner transfiguracion vnd ercleruug vff dem berg.


Je drit stütze ist (prenunctiacio prophetica.) weissagung der propfetē wir sehen das vil erfült ist das sy weiß gesagt haben vnd seint noch ein wenig zů erfüllen das sie gesagt haben. Warumb zweiflen dan wir daran dan sie auch geschehen werden so doch niemans dē got den propheten semliche ding geoffenbart hat wan niemans dan got kan naturlich zůkünfftiges sagen.


Je fierd stütz ist (speriturarū concordia) gleich sagutur y geschrifft in dingen die nit von in selber offenbar / seint clar vnd am tag ligen / ist es nit müglich das vō den selben sachē zeschreiben / es sei dan sach das sie von gott in irer verstentnis erlüchtet werden / einander zůuerwilgen. Nan die schreiber vnseres glaubens die vilerlei sittē vnd geberd seint vnd nit in eim zeit sund nach einand seint gewesen das sie also helling in disen verborgnen glaubigen dingen.


Je fünfft stütz ist (auctoritas scrbentium) die erberkeit der schryber. Es ist der warheit nit gleich das dy die liegen also gestrefft haben in dē glauben sit vnd berden / das die gelogen habē nun haben sie gesprochen / d herr hat das gesprochen wan got nit mit inen hette geret. Ja sprichstu die bücher seint nit / ir sehent es nit geschriben das ist vnbillich geret / also möcht man sagen von einem yeglichen büch dz es nit seines meisters wer aber allein in dem glauben so leugnet mā die schreiber vnd bücher macher.


Je. vi. stutz ist di ligencia recipiencia) ernst deren die bücher annemen / die iunden haben große sorg vnd ernst gehebt von iren büchern die bewert waren oder nit. Also die cristen habē sorg gehebt von iren bewerten bücheren / also das kein gröser sorg vmb kein ding ist gewesen vnd nie funden worden / sich weiter in scoto in prologo. q. ii.


Je. vii. stutze ist (racionabilitas contentorum Es ist nichts in vnserē glauben dan das nach rechter vernunfft ist vnser glaub halt in man sol got vber alle ding lieb haben was ist me zimlicher vnd billicher dan dz höchst gůt lieb haben als sich selber / der glaub leret vnß glauben von got die wirdig seint zůglauben vnd die kein vnfolkummenheit vff in tragen vnd die vnß in got ordinē / got forchten / in in hoffen / in liebē / der glaub lert vnß ding die vnß eerlich seint als dz wir nach got gebildet seint vnd sol erberlich leben das er kum zů der glari gottes.

Von dem achten stützen.



Die .viii. stutz ist irracionabilitas errorum die irrung anderer glauben. Ander glauben haben vil erlosse stück in inen got vnd dem menschē vnzimlich sie leugnen in got die almechtikeit. Item die vrstend/die menschwerdung gottes/sie leugnen dy güti gottes in verzeihung der sünd/ sie leugnē gottes gerechtikeit/sprechen die sünd werd nit gestraft/es sei kein hel/die heiden bettē abgot an die werck irer hend dy iuden verwerffen das nüw testament vnd cristū der inen im gesatz verheissen ist vñ wartent des zeitlichen rychs widerumb zū Jherusalem sariacener die schnöden schwein wartēt für ir selikeit/fressen/sauffen/vnd vnküscheit.

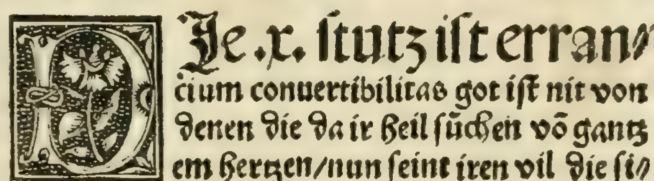


Die .ix. stutz ist ecclesie stabilitas bestentlikeit des cristen glaubens. Es ist allein von got das in dem haupt vnd in den glidern so lang die heilig kirch bliben ist.

Zū dem ersten im haupt/der bapest zū rom als sant Augustinus spricht das vmb sunst dy ketzer haben gearbeitet vnd vnderstanden den stūl zū rom zū nichts bringen vñ aber ein bapst dem andern nach kumen ist biß er vberhandt hat genummen vnd den soldē des gewaltz heroberet darnach in dē gliderē. Seiteinmal dz gantz menschlich geschlecht schier der merer geneigt ist zū sünden wer wolt dy alle geneigt haben zū dem gesatz dz widerig ist dem blūt vnd dē fleiß wan got der her das iuden gesatz ist nichts mer ist verschwunden.

Das sprichstu das gesatz machmet ist yetz auch lang bliben/so hör ich wol es ist auch gerecht.

Ich antwurt es hat mer dā .vi. hundert iar angefangen nach dem gesatz cristi vnd durch dy ordenung gottes so würt es in kurtzem ein end nemmen man sagt auch bei inen wie weiß gesaget sey bei innen das es in kurtz ein end sol nemen.



Die .x. stutz ist errancium conuertibilitas got ist nit von denen die da ir heil sūchen vō gantzem hertzen/nun seint iren vil die sich zū vnserm glauben gekert haben groß penitētz für ir sünd gewirckt haben/seinē gesterckt wordē im glauben/haben grosse marter geliten mit grossen freuden/die ding nit möchten sein/wan gott dissem glauben nit beistentlich wer vnd ordnette in nit zū dem heil. Amen.

An dem mitwoch nach Reminischere.



Von schnellen Narren.



Die. xii. schar der narrē seint Precipitantes schnel narren. Es seint die/die in sachen darin etwas zweiffel oder sorglicheit möcht sein/da habent sy nit gnūgsamme erfarung vnd rat wie sie sich darin solten halten/aber behend fallē sie in die sach. Disse narren sol man an vi. schellen erkennen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist schnel on rat verbringen daz einer vor im hat on erfarūg. Diß seint wol narren wā sy fallen dick in sünd vnd etwan in totsünd wan einer behent vnd schnel etwas thūt/vnd verachtet götlich vnderweissung zū sūchen/so ist die schnelle im ein todsünd/Wan einer zū dem iar ein mal wil zū gon vnd beichtet schnel vnd kurtz dauon/hat sich nit bereit vnd betracht zū der beicht/laßt die grosse sünd vnderwegen zūbeichten vnd machte sich leichtlich in sein gedechtnis bringen/wan er sich wolt bedenckē der sündet tödlich (ex ier constancia.



Die ander schel ist schnel vrteilen. Es seint etlich die vrteillen ee das sye die sach erfarē hon/die thūt wider dē rat euaristi des bapsts.2.q.i.deus Got der almechtig damit er vnß züge vō schnelen vrteilen so im alle ding bloß/clar vnd offenbar seint seinen augen/so wolt er die sünd so damit nit vrteilen von hörē sagen er wolt selber herab gon spricht die geschrifft/vn̄ sehen ob dz geschrei war wer oder nit/also sollen wir ein sach vor erfaren ee dz wir vrteilen. Der her iesus wolt das eebrecherlei nit schnel vrteile/er neigt sich vor kindsich/schreib mit dē finger yn das ertreich wolt vnß hie leren wā wir vnsers nechsten bresten sehē so sollen wir vorgon in vnser conscientz vnd mit dē finger der bescheidenheit fleißlich erkennen was got dem herren wol oder mißfal.



Die. iii. schel ist schnel zweiffelhaftige ding vssprechē. Es ist ein große narheit in den sachen d' conscientz dauon schaden kummē mag schnel erkennen. Darumb sol einer disser puncten warnemē in vrteilen d' conscientzē sachen. Zū dē ersten das der/der raten wil der selbē halb/der sehe zū das sein rat nit sei wider dz euange.oder wid' dy recht die man durch gewonheit halt (.dist.14.sicut qui d.) Zū dē andern so nem er war wa die doctores wider einand' seint/sol er nit schnel vrteilen dz er eim teil anhang vnd den and'n verwerff/vnd sie halt als ketzer man sol alle eerliche doctores bei eeren behalten. Zū dē dritten so sol er sich eerē weg erwölen das ist wider vil predicantē vnd beichtuetter die leichtlich eim ein tod sünd machē/als beatūs thom. spricht in quotlibet.) Josue mit seinē fürsten hetent/dy schellen die schnel antwurt geben den gabaonitern. Josue.ix.vnd nathan dem dauit von dem tempel bauwen.



Die. iiii. schel ist eigē heimlikeit/schnel offenbaren dar vor sol sich ieder man hüten wā er felt sunst in groß lyden wā wenig trüwer seint verschwigen zū behalten was man inen sagt. (Es würt ein eigne schar werden hernach.) Es spricht Jheremias.9.ein ieglicher hüt sich vor seinē necksten/hoff nit auff seinen brūder/bedunst betrügt den andern verstant offenbaren die heimlikeit/darū das samson schnel wz seiner metzen zū offenbarē wa er sein sterck im har het ward er von ir beschoren vnd von dē philisteies

ten gebunden vñ erblendet (Judiciũ.16.

Die.v.schel ist in opere/Schnel bauwẽ ein huß vñ vorhin nit anschlagen ob man es möge verbringen/ das würt auch ein eigen schar werden /ba wenarren.

Von der sechßten schellen.



Die. vi. schel ist schnel erwöllen od ein ampt vff sich nemen. Es wer not wan man ein wolt erwöllen zů eim ampt als zů einem regenten zů einem apt zů einẽ bychtuater dz man in vorkant oder man wolt ein priester machẽ in ein closter annemen oder er wolt ein burd ein apt vff sich nemen das vor grosse erfarung da wer d schwere vñ herte halb ob er es vbringen möchte. Das seint die.vi.schellen finstu die in dir selbs so würff sy võ dir wan es ist ein schandt in diser narren schar zesein/wan sie hat ein vlumpte erlosse műter welches ist ir műter. Sie heisset luxuria Vnküscheit/wan sy aller mest den menschen neigt zů leiblichen fleischlichen lüsten vnd versupfft die vernunfft/ Vnd wer ist der vatter /er heisset der teufel wan zů gleicher weiß als einer der tugẽt reichlich wil wircken der betrachtet alle vmbstent das sie recht geordinet seient zů dem end das got ist/also widersins der teuffel stupfft dich zů bösem vnd wil dich darzů bringen das du schnel werckest /dich nit bedracktest noch gedenckest wz schades vnd sorglikeit darauß kommen mög. Also thettent die glider des teuffels die iuden da cristus sie lert vnd iren vnglaubẽ strafft in nazaret wurden sie betriebt vnd fůrten den herren vff ein felßen / wolten in vber ab gestürtzt haben. (Luce.iiii.origenes spricht Lenta virtus.) Tugent ist langsam vnd erfart/ee das sie vrteilt wz erlich/erber sei/aber boßheit ellet allezeit. Aber wir tütschen seint vertragen in aller welt/das wir die schellen an vnseren oren clinglen das wir schnel seint vnd vnbedacht vnbesint vnsere sachen thůgent/ man spricht die frantzossen galli/dy seient witzig vor der sach. Itali die walhen in d sach die tütschen nach d sach/Allamanguegus



Ir tütschen habẽ ein lob vmůdumb daz mã spricht wir seient warhafftig vnd trüw. Aber leider es ist dauon komen/wan falscheit vnd vntreüw hat vberhant genummen in vnseren landẽ also das wir seint trüsen aller welt wordẽ siderher das wir trüw vnd warhafftig vloren haben. Der her ihesus verweiß im hüttigen ewangelio den sünen zebedei/ ir vnfürsichtikeit ir wissent nit was ir begeren. Darnach so werden dise schnellẽ narren in doctor brantz narrenschiff nit onge spot vnd schand zů gleicht einem der vff ein essel sitzen wil ee er recht gesatlet ist vñ felt vber den essel / ee er mochte beiten biß der essel recht gegurtet wer. Also würt einer zů gespot vnd lachet man sein/d on rat on betrachtung sein sach anfacht. Es wer auch leitchlich dz man sein lachet wan mã in auch nit hassette (.ec. 9 .temerarius in verbo.) Wer schneller frenenlicher wort ist der ist zů hassen. Es ist auch kein wunder das man ein hasset der vil schwetzet wan so vngedacht vnbesint herauß clapperet was im in dz maul kumpt so redet er mẽcherlei das nit zů der sach dienet vnd ettwan mißfallen denen die zů gegen seint. Ja sprichstu was ist es das man mich hasset/ man hat mir noch kein bůl auff dẽ kopff geneidet die weil es mir nit wee thůt so mag ich es wol gelyden/fürwar es bringet dir schaden vnd ein grose bůl wan mã dich hasset oder dauit műst liegẽ (. Silere isti omnia.)

Du hast liebe gehebt die fallendē schnellen wort du betrügliche iung darumb so würt dich got zerstörē an dem end/er würt dich vß rütē von deinem tabernackel vnd dein würtzel von dem ertreich der lebē digen/merckē dise wort. Er würt dich an dem letsten zerstörē hie vf ertreich/zerstört er dich nit wiewol es dir wol gat hie in glück wie wol du dannocht hie auch leidē teglich hast am end / aber so würstu auß gerotet werden von dem ertreich der lebendigen/ wiewol du hie gůte tag hast. Johannes weinet vber Jherusalem da sie frölich was aber er erkant das vbel dz zůkünfftig was zůkummen vber sie.

SAg an was hatt den ersten keiser Julium verderbt dz er im senat vñ rat zů rom.23.wunden erstochen warde den schnelle oder eilen/ hett er den brieff gelesen die warnung ee er in dē rat kam er wer nit erstochē worden/er was gewarnet das sie zůsamen hetten geschworen wider in. /Adam/hette er nit schnel die verbotten frucht gessen/vorhin betrachtet den schaden er wer nit vß dē paradeiß gestossen worde. Asahel da er abner den hauptmā des folckes Jeboseth ilet zů verfolgen da in abner schon warnet wolt er nit darnon lassen/darumb ward er erstochen.2.regū.2.nicanori dē ward sein haupt/zung/vnd die recht hāde abgehauwen das er schnel was 2.machab.7. Jonathas ward erschlagen vō dem triphun da er im die schencke gab.2.macha.12. Darumb von dissen vnd von vil andren schaden solten wir witzigen sein/ das wir vō dissen narren weren vnd nit darumb auch allein das wir zů hassen seint/auch wir kinder des verflůchten vatters werden des teuffels vnd der verlůmden můter der vnküscheit/lassent vnß witzig sein das wir sün seient des vatters d' weißheit das wir hie gnad des ewigen vatters vberkummen/ vnd dort für die schand der narheit erwerben die glori der ewigen seligkeit zů der vnß füre Jhesus cristus. Amen.

An dem dunrstag nach Reminiscere hat der wirdig doctor Keiserßberg geprediget.

Stultorum infuntus est innumerus.
Der narren zal ist on end.
Von bůlnarren.




Je.xiii.schar der narren ist (procorum luxuriosorum) Bůlnarren für alle narren so ist das der eigen nā der bůler das man sie narren heisset wan alle menschen heissen die bůler narē/sie seient was geschlechts/was stantz/wz alters sie wöllen/vnd billich heisset man sie narren/vnd wiewol es ist das narheit vß allē lastern wechset so gebirt doch in ein sunderen weg vnküsche narheit/spricht sant Thomas roem obmitto. Es sei einer Geitig/Neidig/Hoffertig/Treg/so heisset man in kein narren/wan er aber bůler so schilt man in ein narren/vnd nit allein ist das vnder den menschen/es hat auch ein grund in der geschrifft(.reg.13.) da amō mit seiner schwester thamar wolt zůschaffen haben vnd sy schenden wolt/da sagt sy brůder die narheit soltu nit thůn.

Nun disser narren seint villerley/das weiß yederman wol/so da mit er weibrucher/iunckfrawen/geschender.&c. so seint vil schellen/dabei man die narren erkennen mag die wil ich kürtzlich erzelen nach meiner gewonheit.

Die erst schel ist cecitas mentis blindtheit des gemüts.

Die ander schel ist/precipitatio/verwegenheit.

Die drit schel ist/inconsideracio/vnwarnemlikeit.

Die.iiii.schel ist/constancia/vnstetikeit

Die fünfft schel ist sich selbs lieb habē amor seu.

Die.vi.schel ist/odium dei/got hassen

Die.vii.schel ist/affectus pñt.seculi/begirt der welt.

Die.viii.schel ist/desperacio futuri seculi/verzweiflen an der zůküfftigen welt.

Es ist kein wunder das der arm nar d bůler felt in disse.viii.ellent/wan der vnordenlich lust den er sůcht vnd dem er an hangt/so würt sein vernünfft vñ sein wil vngeordnet vnd gehindert das er sie nitt mag bruchen als billich wer/wan wen die vnderen potencio machten begeren zů erlüstigen in disen gegenwürffen so gat das nahe das die obern machten vnd krefften gehindert werden vnd geunordenet in irē wercken.

Zů dem ersten so würt dy verstentnis gehindert in einfeltigem verstant/das sy nit wüß ergreiffen ein gůt end da gat die erst schel herfür die da heisset (cecitas mētis) blinde des gemüts dauon stot dauid lis (.i 3.spēs decepit te) die gestalt hat dich betrogen.

Zů dem andern so würt die vernunfft gehindert in irem ratschlag/von dē dingen die da gehören vñ geschehen vmb des ends willen. Also gat die ander schel herfür die da heisset precipitacio/vwegēheit. Disse schel rürt einer in terēcio da er sprach welches ding kein maß noch rat hat dz magstu mit rat nit regieren.

Zů dem dritten so würt die vernunfft gehindert in irem vrteil was mā sol thůn Also sagt daniel von den vnküschen altē sie hetten ire sin abkert das sie nit gedencken der vrteil gottes/vnd gat her dy drit schel/in consideracio/vnwarnemlikeit.

Zů dem fierden so ist die vernunfft gehindert das sie nicht thůt das sie an hatt geschlagen zů thůn. Also gat herfür die fierd schel/in constancie/die cliglet der ob gemelt lerer parmeno da er vō seiner metzen gon wolt da behielt in ein tröpflin trehen das sie mit gewalt herauß trottet.

Zů dem.v. so ist der wil gehindert daz er nit begert das recht end/aber leibs lust den er vnordenlich begert da kumpt har die.v. schel(amor seu.) sich selber lieb habē

Zů dem.vi. volget gleich die.vi. schel/ deren nach odium dei got hassen in dē vnordenlichen lüst verbüt.

Zů dem.vii. so begert er dy mittel durch die er semlichen lust mög vberkommen so kumpt gleich daher die.vii. schel begeret disser gegenwürtigen welt in deren er sich wil erlüsten.

Zů dem.viii. so folgt hernach die.viii. schel (desperacio futuri seculi.) verzeihūg sich verwegen der zůkünfftigen welt/wā wen daz gemůt gefangen ist in fleißlichen lüsten so acht er nit zůkomen zů den geistlichen lüsten/sunder sie sein im widerig.

Ja sprichstu wa hastu die acht schellen kaufft in welchem krom/ sant Gregorius der kostlich krömer hat sy feil in dē krom 3 i. li. moralium/ vnd sant Thomas hatt sie gegerwet vnnd gefeilet das sie glitzen in:z.z. wiltu die andern schellen hören.

Von der.ix. schellen.



Die.ix. schel ist (turpilo quia) vnnütze red vngeschaffne red (math.i z.) wes das hertz vol ist des laufet der mund vber/wan nun das hertz eines vnküschen/ist voller wüst was kan dē mund reden dan wüste ding.

Die.x. schel ist scurrilia vana/vnnütze wort / vnküscheit machet die bůlhertzen/vnd warnemlich vnd schnel/darūb so reden sie vnbedachte wort.

Die.xi. schel ist verba ludicra gůt schwenck wan ein vnküscher sůcht lust/darumb so ordnet er seine wort dem lust/also ret er verbena ludicra.

Die:xii. schel ist stulti loquia nersche red/dise fier schellen hab ich genummen vß sancto Isidero die auch sanctus Thomas glitzen macht/ wiltu noch mer schellen haben so nim die auch.

Die.xiii. schel ist suspicio argwon habē

Die.xiiii. schel ist zelus eiffren er mag kein gemeiner haben corriualem.

Die.xv. schel ist contencio zancken vñ gleich widerumb frid mitt einander hon/ als Terentius sagt.

Die.xvi. schel ist/ winckel sůchen vnd finsterniß.

Die.xvii schel ist/adularie schmeichlē.

Die.xviii. schel verheissung vnd wer ich reich.

Die.xix. schel ist heimlich reuwen insusurare.

Die.xx. schel ist lieblächen.

Die.xxi. schel ist hütkratzen.

Die.xxii. füßtretten dz ist aber vnsicher wan man trifft etwan des mans füß.

Die.xxiii. schel ist frawen also tragen also hoßen tragen die fütery můß herdurch scheinen.

Die.xxiiii. schel ist hoffieren / ob dem tisch fürlegen/vorversůchen.

Die.xxv. schel ist vnschemmig.

Die.xxvi. schel ist frech.

Die.xxvii. schel ist singen von der bůlschafft.

Die.xxviii. schel ist / sie seint spöttig/ Dise schellen hab ich genummen auß vnsers krom vnd gedicht das ich euch vor einem iar geprediget hab das lesen/wiltu aber mer schellen haben so gang in dein eignen krom/in dein hertz/so findestu noch vil mer.

Von der figur veneris der bůlschafft wie die alten gemalet haben.



Je maltē ein nackende frawen die schwā in dem meer/ dy het in der rechtē hand ein krum iacobs muschlin da mit man pfeiffet. Item sie was geziert mit eim rossen schappel / item ein kut tuben vil tauben flugen ir nach/ item die was eim wusten bauren in der ee vermahelt der hieß vulcanus/ wz ein got des füers. Item vor ir stunden drei nackende döchtern die hiessen drei gnaden/ zwo döchter hetten ir angesicht zu ir gekert / sohē sie an die drit sahe von ir/ Item ir sun d hieß Cupido der stunt neben ir het fettigen als wolt er fliegen vnd was blind der het ein armbrust oder ein bogen gespannen ein boltz darauff vnd schoß in seinen got appolinem/ darumb erschrack d sun/ vnd floch zu seiner muter vnd wz betrubt also maletten die alten bulschafft / damit wolten sie zeugen was ellenden vnglückhafftigen arbeitseligē folgel ein buler wer wiltu aber wissen wie/ so nim war.

Zu dem ersten ist ein fraw wā bulhertzen haben ein weibisch hertz vnbestentlich/ alwegen beweglich wie ein fraw.

Zu dem andern so was sie nacket/ wā bulschafft oder frawen menchē nacket machen/ vnd bulschafft bleibet nit lang heimlich sie wurt offenbar/ das iederman das maul mit wescher/ es ist ein sprichwort dz selten ein bulschafft vber ein fiertel iar v̄schwigen bliebet.

Zu dem dritten so schwimmet sie in dē meer/ vnd ein buler schwimmet wol in dē meer vnzelligen zufel sorglicheit die in dē meer seint also in der bulschafft auch / liß boccacium der erzelt ir vil/ lat sich nit tutschen.

Zu dem fierden hat sie ein pfeiffhorn in irer hand/ wann ein buler wil alwegen tantzen/ pfeiffen / springen/ vnd ladet ander auch darzu damit das die buleren zusammen kummen.

Zu dem fünfften so ist mit rosen gegeziert/ rosen haben dorn/ dorn seint den rosen geben sie zubeschirmen/ als boccacius sagt / vnd hören dorn den rosen recht den bulern zu/ dorn die stechen/ vnküscheit eigen schafft ist peinigen wan man sich schampt des vnreinē lasterliches wercks natürlich vnd der dorn des nagens der consciens dich sticht vnd nagt/ vn̄ wy die roß ein clein zeit ein menschen erlüstiget/ vnd darnach bald dürret vnd welck würt. Also der lust ist kurtz aber gibt dir vrsach langer penitents vnd reuwes also das da ist ein kurtze fastnacht vnd ein lang fastē.

Zu dem sechßten so hat sie vil tauben vmb sie fliegen / ein kut tauben/ sein vnküsche thier/ sie haben stetz iungen vnd eier. Also die böße gelustigen volgen vnd lauffen den huren nach/ hut dich vor tauben/ man spricht wiltu haben dein hauß suber so hut dich vor pfaffen münch vnd tauben.

- D Diener.
- V Vettern.
- B Blotzbrudern.
- E Ertzet.
- N Neier schneider.

Zu dem sibenden so ist sie einem wusten bauren fer eignet/ das bedut das wehe stoltze weiber/ vnfleter stalknecht/ kuchen knecht zu in lassen wan die sie gern hetten die mögen innen nicht werden / wan wen es brent hat man nit wasser so lescht man etwan mit mist.

Zu dem achten so stond drei döchtern bei ir/ das seint drei laster/ Geitikeit/ Gelust/ vnd Vntruw/ zwo sehen sie an/ Geitikeit vnd gelust/ wan so lang d seckel vol gelts ist vnd die person zu dem lust geschickt ist/ so lang ist man liebe/ wan dy ding auff hören so kert mann das angesicht dar vonn. Disse ding ligen

alle an dem tag wā du gibst so hat sie dich lieb so lang du lust von ir hast/vnd sie hübsch ist/so lang laufstu ir nach so bald disse ding vff hören/so kert ieglichs das antlit von dem andern vnd würt war dz wort mein ist vergessen von hertzen als eines toten (.et auertisti faciem tuam ame et factus sum contribatus.

Zů dem.ix. Hat sie ein sun der heisset Cupido begirt/wan die vnküschen in steter begirt seint/inen vgat der lust als den alten köchen das trincken.

Zů dem.x. So ist er ein kind also büler gond stetz mit kindlichen sachen vmb nichts mälichs nichts dapffers thůnt sie mit iren wercken/sagen narrenwerck.

Zů dem.xi. So hat er federn als wolt er fliegen/dz vnordenliche liebe flügt ein vnküscher fert dar von on betrachtung des schades.

Zů dem.xii. Er ist blind der sun ein büler ist blind (.ois amans cecus.) liebe blendet ein er sicht nit was er thůt vnd die liebe ist blind sie sicht niemans an/sie kumpt in ein armen/in ein reichen/in ein vngestalten/in ein ordes man/in ein leyē. Seneca (.amor malus nescit iudicium.)

Zů dem.xiii. Hat phil mit kocher vnd bůlschafft vil menschenen verwundet.

Zů dem.xiiii. So schüsset er den abgot vnd vnküscheit mit ir anfechtung schüset etwan die gerechten man verwundet vñ gat durch sie/als der poet spricht (.hereāt in pectore vultus.) also hastu das die büben teding niemans vbersicht niemans ist der sich vor ir hitz hüte/als dault spricht/darumb lassent vnß fliehen die narheit/o brůder nit mach dich vnderwürflich disser dienstbarkeit/wan sie machet dich vngeschickt zů allen gůten dingen/wann du kein hertz nicht hast weder zů den dingen gottes noch zů deinen sachen/wan es spricht der wyß vnküscheit vnd trunckenheit nemmen dem menschen sein hertz/warū sichstu nit dein eer an. Es ist kein laster das den menschen also verlumbde als vnküscheit/bistu nit gefangen so danck got vnd hüt dich das du nit gefangē werdest wan wen du die narren kappen anlegest/so kanstu sie gar kum abziehen / du můst fast got anrüffen ee sie dir ab dē hals kůt

Von der artznei der vnküscheit/ der dritteil der predig.



Du sprichst was můß ich thůn das ich ledig werd/ich bren / ich bin verwunt mit den pfeilen vō denen du sagst/ich bin entzünt in der liebe/der haffen südet/ich mag nit küsch sein/d haffen brodlet vnd laufft vber. Du solt thůn als die köch thůnt / wan ein haffen vber laufft so schütten sie kalt wasser darein/oder sie rucken den haffen von dē feuer/oder das feuer von dem haffen. Also thů du auch lauf zů dem wasser. Zů dem ersten beschüt dich mit kaltem wasser / dz lessen wir von einem heiligē. Zů dem andern lauff zů dem wasser deiner trehen od Zů dem drittē zů dem wasser der betriebnis (.Aque multe non potuerunt extinguere cha.) Das wasser gat vber die körb nim ein disciplin/zůch dir selber den bart vß oder des gauch har vß dem kopff/gedenck an die pein vnd straff die du leiden můst für die sünd / oder gedenck an dein tod/vnd wie dein fleisch nach dē tod wirt oder thů als die weisen/lauff zů dem wasser der weißheit die ob vnß ist/wā sie macht dich schamhafftig/spricht sant Jheronimus (ama sacras) hab die heiligē geschrifft lieb so würstu laster nit lieb haben

Zů dem andern so zůch dz holtz von dē feuer/entzüch dir speiß vñ tranck/besunder speiß vnnd tranck/die hitziger natur seint die dich flammen zů vnküscheit/als da seint starck wein/galrei/pfeffer luter/tranck &c.

zů dem dritē/ so ruck den haffen vō dem füer/flühe von dem füer der vnkeū/scheit/das rat dir zůthůn sant Paulus.i. corin.vi. fugite fornicacionē) fliehen vn küscheit. Es spricht sant Ambrosius mit andern lastern mag er fechten/ aber diß laster fliehen/nit nehen euch darzů. Ja sprichest du/ es ist nit mitt dem füer/ als mit vnserm füer. Es ist das helisch füer das kan man nit löschen/ als das ander füer sant Anthony/so thů dz/ dz die thů die das selbig füer hond/wer da die blag hat des helischē füers sancti Anthony/die lassent sich etwan in ein kirchē tragen/als in vnser frawen kirchen zů paryß/ od zů sant anthonius/vnd geent da nit danen sie seint dan genesen/also thů du auch wē du entpfindest den pfeil der anfechtung des flammen der bösen begird/so ker di/ch mit gantzem hertzen zů got/ vnd hilff der heiligen/vnnd hör nit vff zů schreien vnd zů betten/biß das du gesuntheit ent pfindest/wan du dan gesunt bist worden so gib got dem herrē ein zinß ein dienst/ alle tag zů einer danckbarkeit/wan es ist geschriben (eruante et hono) ich wil dich erlösen/so solt du mich eeren/doch so hüt vor frevelen gelüpten. Vnnd in sunder heit so rieff Mariam die műter Jesu an wan wie sie ist ein liebhaberin der reini/keit in ir selber/also auch in andern vnd dien ir inn sunderheit. Es ist keiner on zweiffel der angefochten wer mit dem hei lischen füer der vnkeuscheit.

Itē wā also mit solicher begird einer ge suntheit sucht/als er gesuntheit sucht wā er sant Anthonias füer het/er würde ge/sunt werden/er erwürb von got dem her ren genad vnd hilff. Dise artzney gibt d weiß man. sapiencie viii. Er hat sie auch gebrucht (ciui quem alteri). Ich hab wol gewisset daz ich nit keuisch möcht sein/du gebest mir dan dz/das was auch ein weiß heit das er wüßt das keusch sein wer ein gab Gottes/darumb sprach er ich bin zů dem herren gangen vnd hab in darumb gebetten ꝛc.

Also thů du auch in deiner anfechtung lauff zů Gott dem herren vnnd zů seinen leiben heiligen/vnd rieff sie an mit gantz em fleiß deines hertzen/so würst du von dem pfeil der anfechtung erlösset. Wilt du aber daruon sein/das du nit geschoß sen werdest mit dem pfeil der vnkeusch/heit/so thů als die fürsichtigen reißleut thůnt/wan sie förchten das man sie schie/sen werd mitt den büchsen oder mit denn armbrasten/so bleiben sie nit ston an einē ort/sie lauffen aber krum herumb von ei nem ort an das ander.

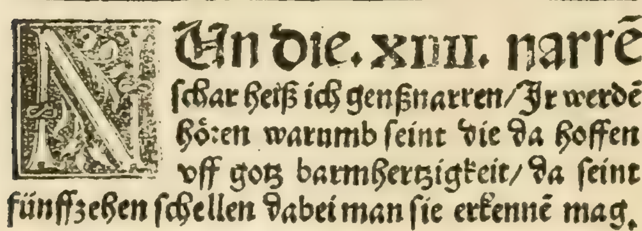
Also hab du alwegen etwas erbers zů schaffen/wann wen man fraget warumb ist Egistus wordē ei ebrecher/so ist gleich die vrsach da er gieng müssig. Sanctus Iheronimus spricht du solt alwegen et/was gůts thůn/ das der teuffel dich nit müssig gon find/lassent vnß got bitten vmb genad.

An dem Freitag nach Reminiscere.

Von den Genßnarren.

H





NUn die. xviii. narrē schar heiß ich genßnarren/ Jr werdē hören warumb seint die da hoffen vff gotz barmhertzigkeit/ da seint fünffzehen schellen dabei man sie erkennē mag.

Die erst schel ist hoffen

vff gottes barmhertzigkeit/ Du sprichest hoffen in got ist ein zeichen der weissen/ vnd nit der narren/. Dauit spricht (beati omnis qui sperant in eo) Jch gib dir antwurt dz dreierlei hoffer seint.

Die ersten seint die/ die gerüwet vnd gebeicht hond ire sünd/ habent für sich gesetzet ir leben zü bessern/ vnnd hoffen gott wöl inen barmhertzig sein/ die selbigen seint nit narren.

Die andern die wöllen bleiben in iren sünden biß an das todbet/ hoffen nüt dester minder selig vnd behalten zü werden/ durch gottes barmhertzigkeit/ das seint die die zü dem schwersten sünden/ wan sie sünden inn gott den heiligen geist/ dise habent die gröstē schelē an der narrenkappen.

Es seint darnach die drittē/ die sünden vff gots barmhertzigkeit/ also sie sünden/ aber sie seint des willens die sünd ab zü lassen/ vn̄ penitens zethū/ sie wissen aber nitt wen/ die sündē schwerlich/ aber nit in den heiligen geist/ wan sie hond nit als ein verstopfften willen inn sündē als die erstē/ aber sie habent dise schel an dem kopff hangē/ du sölt nit gedenckē noch sprechē/ gott hatt für mich gelitten/ ich bin ein christen mensch vnd getaufft/ ich bin ein glid der heiligen kirchen/ ich wurd behalten werden an dem iüngsten vrtheil so würt der teuffel kein theil an mir haben/ wenn ich schon in sündē stirb/ Nit also/ du soltest wol wissen das got gerecht ist/ vnd nach dem rechten gesatz vrtheilen würt. Item es ist ein gesatz das der baum/ das ist in das e tereich da er gewurtzlet hat/ nit des in des garttē etsich hecket.

Von der andern schellen.

Die ander schel ist/ sy sprechē sünden sei natürlich vn̄ menschlich/ also sprechē die narren/ so sündē natürlich ist/ warūb hat dan got wöllen die natur machē/ so dz sünd sol sei dz die natur begert. Jch gib dir antwurt das die natur im menschen mag in drei weg betracht werden. Es ist im menschē dreierlei natur

Die erst natur ist ein gemeinlich oder ein thierliche natur das ist der leib mit den vn̄ der entpfintlicheit kurtz daruon geredt/ alles dz dz wir gemein hond mit dē thierl

chen/ hören/ schmecke/ enfinden vnd d gleichen/ vñ also reden von der menschlichen natur/ so ist es war/ daz vnkeuschheit vnd andere sünd seint natürlich/ vnd ist der mensch darzů geneigt/ aber da felest du das es darū nit sünd sei/ wan sunst so wer fastenbreche auch nit sünd/ wann ein mensch auch geneigt ist zůessen so in hungert/ desgleichē wer auch nit sünd dē glauben verleugnen sein leben zů behaltē/ wā nit alwegen ist der wil gerecht/ wā er gleichförmig ist der sinlicheit vñ irer neigūg.

Zu dem anderen so ist in dem menschen die ander natur/ daz ist racio/ die vernünfftig sel/ vnd das ist sein geware natur vnd nach der natur so ist die sünd nit natürlich/ aber wider die natur/ wan die vernunfft schreiet darwider (Qnia semper precatur ad optima racio).

Nun zu dem dritten so ist in dē menschen (natura in diuiduales) Das ist dein complexiō/ die da ist von vatter vnd von můter. Item von influß deß hymels vñ nach der natur so mag ein mensch zů etlichē sünden gentigt sein/ wan vnkeusche vetter vnnd můter vssertthalb der ee machen kind geneigt zů der sünd/ noch ist es inen sünd/ wā sie mögen d neigung widstant thůn/ vnd seint nit gezwungē darzů/ darumb so betrüg dich nit selber/ ia es ist natürlich/ datum ist es danocht sün.

Von der dritten schellen.

Die drit schell ist/ Sich festē vff daz sprichwort/ got hat das hymelreich nit den gensen gemacht Also sprechen etliche vñ also daruff hoffē sie/ vñ sündē daruff. Ich antwurt als ich es dick bantwurt hab/ got hat dz hymelreich nit den genssē gemacht/ es ist war er hat es auch nit den süwen vñ dē esseln gemacht/ dz sie es besitzen sollen/ wan dē schweinē gehört die krō des reichs nit zů/ wie wol ein sů ein kron vff hat im narrenschif doctor brants/ aber laß vns ston in deim sentens den du geben hast vnd wenest er sei für dich/ ia er fürwar er würt wid dich sein/ wan von deinen worten wurstu verurtheilt werden/ wan sünden vff gottes barmhertzigkeit/ hastu für dich genumē als ein schilt/ aber ich wil deine wort machen zů einē schwert/ damit du selber durchstochē solt werden/ du sprichest dz hymelreich sei den gensen nit gemacht/ vnd wie hoffest den du gans behalten zůwerden/ ia sprichestu bin ich dan ein ganß/ ia vnd nerrischer dē ein ganß vß vil vrsachē.

Uff daz erst wan ein hund genß ieuchet so faren sie in dē bach da meinē sie sicher zů sei/ vñ du nerrische ganß die da hoffet vff gottes barmhertzigkeit/ wan du hörest dē hund den predicāten wid dich schreien/ wid dein vermessenheit vñ wid deine sünd/ gleich so flühestu zů dez wasser des wollusts/ du lachest vñ schütlest die flügel/ vnd achtest nit predig zehören/ vnd den hund bellen den predicanten.

Also zum andern als man gemeinklich sagt/ so sicht ein antrech ein wilde ent mit eim aug vff das ertreich wa die speiß sei/ vnd mit dē andn aug an den hymel wa der sperwer sei. Also soltestu auch/ sehē vnder sich in die hell/ vñ erkennē die tieffe der gerechtikeit/ vñ grimmikeit gots/ vñ nit sehē allein in die barmhertzikeit gotes des herren.

Die ganß wen sie etwz in dē schnabelē tragē/ so gō sie ō sorg/ vñ du treist weltlich trost vñ wollust on sorg vñ angstbarkeit der zů künfftigen ding/ laß dich benügē diser ding du nerrische ganß.

Die gansz sitzet etwan vff dem mist vnd so vil die son heisser vff sie scheinet/ vff dem mist/ye ein bösern gestanck von ir gat/vñ duo gäsz/so vil die son der götlichë barmhertzigkeit me vff dich scheint vnd dir meer güts thůt/er hat dein yetz/ und so lang/so vil iar gewartet zů der penitentz/er ist für dich mensch wordë/für dich gelitten/für soliche strimë der barmhertzigkeit antwurstu im mit grösserem gestanck der sünden/wan du die selbë nit lassen wilt/vnd wilt in dë stündë verharren/vnd noch mee hoffen.

Die gansz wë man sturm leutet/bliret oder der hagel schlagt/so förchten sie sich nit. O gansz vnentpfintlicher nar/soltest billich dich förchten vor dem dunnerklapf discedite. Scheiden euch von mir in das ewig feuer ir vflůchten gensz.

Die gansz würt in einë finstern offen gemest/vnd wan sie dan feiszt ist/so sticht man sie/vnnd dise gensz die niessen die gütter diser welt. Vnd von dem teuffel werden sie gespeisset/on sorg der betrachtung götlicher gerechtigkeit/vnd der forcht gottes. Vnd dë wan sie es aller minst meinen so werden sie fressen von dem heilischen wolff/der erwischet sie bei dë kragen an irem letstë end/vnd trucket sie dz sie nit mögen schreien/durch ir gebet vnd beicht/wan sie den selben wolff in seinen glidern gern gehört hond/als die schmeichler seint/des teuffels predicanten die inen gesagt hond ding die sie gern hortten in irem leben/da sie die predicanten der warheit verschmechtë/ia gespottet hond. Dise gensz seint vonn der zall der gensz die man malet/da inen der wolff prediget in der narrëkappen/ vñ sie darnach raubet.

Die gäsz geet als sei sie volweins. Vñ du trunckne gansz schlotterkopff/es würt dir auch also gon/as es einem trunckne̅ boltz gieng. Ein trunckner man meinet vff ein mal er sehe zwo kertzen an dë abent vor im ston/vnnd was aber nit mee dan eine/er lescht die ein/vñ meint er het mit einer genůg/vñ da er sie löscht da müst er in der finsterniß schlaffen gon. Also wenen vnsere trunckne gensz/es seien. ii. barmhertzikeitë gottes/ein in irem leben die ander in irem tod. Die erst löschen sie die vil gůtter gottes/seiner geburt/seins leidens/langs leben/in dem so sie es mißbrauchen/vnd in dem das sie vbel leben/vnnd hoffen vff die barmhertzigkeit die inen an dem lersten end sol werden/so würt dan nüt daruß/wann sie haben sie vor hin erlöschen/vnd geet inen dan als es den bösen bůbë geet/die an dem abent essen vnd trincken/vnd treiben kurtzweil biß das das liecht verbrint/so bleiben sie dan in der sitzen. Also werden ien gensz geworffen in die vsserfinsterniß/werden in der hellen ligen vnd den sich verwundern vñ sprechë (vbi sunt misericor.) Wa seint deine alten barmhertzikeiten die wir meinten die noch vberig weren. Darumb brůder so setz dein sach nit vff blaw enten vnd gensz/als man gemeinlich spricht.

Von der vierden schellen.



Die vierd schel ist Recitieren verhaltë sünd Etlich die kumen her vnnd sagen vß der bibel vnd den historien der alten/vnd wie man allwegë gesündet hat/vnd ist nit nüw/das man yetz und sündet/damitt so wellent sie ir bosheit versprechen/aber es seint armer gensz/wan sie wissen wz dabei geschribë stot/wie sie gestrafft seint worden. Es stet geschriben wie die Sodomiter gesündet hond/es stot auch vff geschriben wie die erschrocken in pein des schwebelfüers/vb er sie geregnet hat. Also von pharaone/

Also vō den kindern von Jsrahel. Also auch vō dē künigē vō irē sündē/auch wie ir reich vergangē seint. Als der römer vñ der iuden reich/liß des brants narrēschif Liß dz hütig ewangeliū (deo aufferetur) darumb so würt dz reich von euch genumen ꝛc. Das aber etlich hie nit gestraffet seint worden/daz ist ir gröste starff wan dort werdē sie es dester böser haben/ als Valerius spricht (leoto quidē gradu) gemach gat gots rauch/aber zwiffeltiget er es ꝛc. Dauit spricht. dedisti metuētibus Du hast zeichēgegen denen die dich förchten/das sie dein bogen fleihen/so vil einer ein bogen fester spant/so vil er würsser schnelt. Also got der her/das er lang einem hie vbersicht/so vil er den bogen baß spant/darumb so fröw dich nit/ das got dort den pfeil würt durch leib vñ seel schiesen. Biß auch nit betrübt das er dich hie strafft/es ist ein zeichē gottes barmhertzikeit/ sant Gregorius was ein man aller vnschult/wan yn got hie strafft/so sprach er got het in lieb.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schel ist. Hoffen lang leben/ das ist des teuffels finger einer/ damit er die narrē tröst/ hüt dich vor dē artzet/er betrügt dich/er greifet dir puls mit dreien fingern/ vnnd zü yeglichem finger spricht er dz hertz ist noch frisch. Der erst finger ist der zöger/da mit rüreet er dich an wan er dir yngibet/ die sünd anderer menschē/als vor gesagt ist/was ist es/ es hond andē grösser sünd gethon dan du/biß gütz mütz/ O nar wz ist das für ein trost/das du vnd andere v dempt werden. Mit dem lengsten finger rürēt er dich an/ so er dir verheißt langs leben/du bist einer güten complexion deine eltern seint alt wordē/du bist noch jüng vil seint in der iugent sünder gesein/ die seint in dem alter güte menschen worden Jß vnd trinck/hab lust vnd freud in der iugent du kumpst noch wol. Aber d schalck verschweiget dir/das der mererteil die also trincken sich nit bekeren/ sunder sterben also in iren sünden. Zü dem lesten so rüret er dich an mit dem daumen/als in der erstē schellen berürt ist/Got ist barmhertzig zü verzeihen/ia denen die in süchē in warheit/vnnd sich zü im keren. Er ist auch gerecht/vnd strafft die sünd biß in das vierd geschlecht/ Dauit spricht (deus ulcionē dominus ignis est furens).

Von der sechsten schellen.

Die. vi. schel ist Du wilt penitieren an dē lesten. Ja sprechē sie/ got spricht durch dē Prophezeten/in welcher stund der mēsch ersüfftzet/ so wil ich im seiner sünd nymer me gedenckē. O wie vil seint vdorbē die vber die bruck seit gangen. Wir lessen vō eim im passion d also behalten ist wordē/der an den gerechten Jhesu christi hieng/dz was ein sunde genad/daz wilt du nar zü einem exempel ziehen/wie hart vnd schwer es ist an dem letstē zü penitirē/dz weiß niemans dā d sant Augustinū nit gelesen hat vñ Scotū super magistrū in quarto/da er im sei wort vß leit/vñ sant Jeronimū d an seinē letsten end sprach vndzehen tausenten findet mā kaum einē d an dē letstē bekert würt/vnder denē die ein böß leben gefürt hōd. Darū ir liebē brüd nit werdē also zü narrē/vch zesetzē in die forcklicheit durch verlengerung d penitens/vnd durch die falsche hoffnung/sunder kerē euch zü got durch ein ware penitentz vnd rechten rüwen/dan so werdē ir vber euch entpfindē zükumen gottes barmhertzigkeit/ Dauit spricht (beneplacitū est duo super timentes eum/et in eis qui sperant super misericordias eius).

An dem Samstag nach Reminiscere Gertrudis.

Von den bauw Narren.



Die. xv. Narrenschar ist Edificanañ. Buwnarren die werden erkent mit disen siben schellen.

Die erst schel ist nit vß bauwē. Es seint erlich die fahen an zů buwen/ vñ mögens nitt vß gemachē/ wan inen gebrist gelt Das ewangeliū sagt luce. 14. Ein weisser der ein thurn wil buwē/ der betrachtet was er haben műß/ nit wan er es angefahet/ das er dan darvō műß lassen/ so spottet man sein/ vnd spricht der hat ein bauw angefangē/ vñ mag in nit volbringen. Dise narren werden mit irē kolben/ so man ir spottet/ vñ sie kein gelt me hond. Es wer mānchem nützer er kaufft ein alt huß/ wan schon eins andern zeichē daran gemalet wer dan das er ein nüwhauß bauwet er het vil erspart/ mā spricht wer ein huß kaufft d' findet es/ wer es aber bauwet der kaufft es.

Von der andern schellen



Die ander schel ist vil bauwen Es seint etlich die fahen an zebauwē/ v̄ brangens auch vñ bauwē vil heüsser/ in allen gassen hond sie gebuwen/ sie wöllent aber nitt narren sein/ aber man sol in zögen ire narheit/ vñ dz ist ein narheit wā mā herriklichen tröwet/ hasset vñ die götlich weißheit Jhesus christus geflahē hat/ des werck vns ein exempel ist/ der d' nit allein vil hüser wolt habē vff erdē/ er hat gātz keines gehabt. In seiner geburt het er ein gemein stellin/ in seinē tode ein frembd grab/ in seinē lebē hat er nit da er sein haupt möcht neigen. Mathei. viii. hör dē harten tunnerklapff/ damit er dich/ als mit dem kolben schlecht. Jsaie v. wee euch die hüsserzamē kauffen/ Amos. vi. Jch haß die hoffart Jacobus vñ haß sein huß. Es ist ein grosse narheit lieb hon dz got hasset. Amos. iii. Jch wil dz winter huß mit dē sumer huß schlahē.

Von der dritten schellen.



Die drit schell ist (Magna edificare). Etlich sein die buwē nit vil hüsser. Aber ein groß hauß dz hat ein anfang auch vō narrē/ nit von den weissen wil man. iuuenali. glaubē So habē die alten vff dē bauwen gewonet/ vnd hetten güte zeit on

mangel. Romulus wie wol er rom buwet noch het er ein clein hüßlin da er in wonet als Ouidius sagt/ also die römer auch/ nim Cristin ex. i. paulus spricht/ sie hond gewont in baumē/ in löchern/ in felschen/ in bergen/ deren die welt nit wirdig was. Item wir lessen von einē einsidler/ d' het ein huß wie ein grab/ ein Keiser fraget in warum̄ er sein hauß seinē leib het nach gemessen. Er antwurt/ das hauß wer groß genūg einē sterbenden menschē/ es ist besser zespringen vß eim hütlin zū dē hymmel den von einem palast.

Von der vierden schellen

Die vierd schel ist. Kostlich bauwē/ wan du bauwē wilt/ so buw nit kostlich/ nit vil/ aber mittelmeßsig. Dise narrheit hatt geweinet (beatus Paulus) der erst einsidel/ da sant Anthonius zū im kam/ da fragt Paulus Anthoniū/ ob die christen nach gewonheit d' heiden nach folgetten in kostlichē buwen/ da er hort ia/ da klaget er es/ das die cristen menschē d' narheit nach giengē/ so sie doch hie kein bleibliche stat hōd/ sund' sie sūchē ein zūkünfftige/ Es ist ein gūte narheit so des menschē lebē yetz kürtzer ist den es vor zeitē wz/ vn̄ sie köstlicher buwē/ dē sie vor zeitē hōd gebuwē. Es spricht sant Jeronimus/ dz dise hōd gebuwē als wolten sie alwege hie lebē/ vn̄ hōd gessen vnd getruncken als woltē sie morgens sterben/ sie sprache, Comedam' et bibam' cras enim moriemur. Sant paulus ad hebreos. xi. cap. spricht Abraha mit Isaac vn̄ iacob im v'heißnē land/ wontē sie in hütlin &c.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schell ist lustig buwē. Du wilt hō ein lustig huß/ dari dein gesicht erlüstiget werd. Es ist gemalet vssen vn̄ ynē mit nackendē bilden/ vssē schilt vn̄ helm/ mit eim badstüblin/ Brunē müßē geleit sei biß i die küchi/ vn̄ sechßerlei d' gleichē/ ist dz nit ein gūte narheit. Wz ist nerrischer dā ein hübsche stal vn̄ wonūg hon für dē leib/ vn̄ d' seelē da rin got wonet nit achtē. Darū bruod' biß nit also ein nar/ dz du vff dē weg ein hübsch huß wöllest bauwē deinē leib/ vn̄ das hauß der seelē wöllest vliederlichē hie vn̄ in dē vatterland/ vn̄ du wöllest zierē die stein die zū nüt werdē. Aber die armē die stein des hymelischē Jerusalems wöllest gel/ bleich vn̄ vngestalt lassen/ vō dē. iiii. schelē liß Jeremiā. xx. ca. da strafft er sie.

Von der sechsten schellen

Die. vi. schel ist Bauwē mit and'n leutē vn̄billichē schadē/ raubē od' behalten. Es seint etlich die buwen vō dē raub/ vn̄ vō anderm vnrechtē gewunē gūt. Dise narrē seint vō got vn̄ vō dē menschē v'flücht/ die menschen die er vberfürt die sprechē er mūß v'flücht sei er hat gūt buwē/ er buwet vß meinē gūt Vō got würt er auch v'flücht sein/ vn̄ dz zū dē v'clagē d' stein die er in die maur leit am iungsten vrtheil/ wan Abacuc. ii. cap spricht/ der stein vō d' wand würt schreien vn̄ d' and' stein im eck würt antwurt gebē Ja sprichestu dz wöl got nit dz ich yemās raub noch vberfür/ ich hab die schell nitt ich buw vō meinē gūt dz recht gewunnen ist. Sihe zū ob es auch recht behalten sei in dē buwen/ vn̄ vß geben den armen zū speissen/ wann du soltest wol verbauwen das du den armē leuten soltest geben/ darumb die beide werden mit kolben geschlagen werden/ die da vnrecht gewinnen/ vnnd die gewinnen recht/ gūt behalten/ zū vil lieb hond/ liß Jheremiā. x. x.

Von der sibendē schellen.

Die. vii. schel ist

Nit vß einer rechtē meinūg bauwē. Es seint vil menschē die nit vß notturfft bauwen aber vm̄ rūms willē/glorierē darin/ wöllen sein rūm hon/vn̄ wan ein frembd' hin nyn kumpt/so fūren sie in hin vn̄ her/ vn̄ zōgen im diß vnd iens/wöllent sein berüm̄et sein. Ist dz nit ein gūte narheit wöllent lob hon vō holtz vn̄ steinē/die so kurtz werē vn̄ zū nüt werdē. Ja sprichest du sie weri aber lāg ich laß es sei/so werest aber du nit lang. Es ist ein zeichen eins cleinen gemüts spricht seneca/von disen zeitlichē dingen glorierē vnd sie groß achten biß großmütig vn̄ veracht soliche ding/ Ir sollen nit den kinden gleich werdē spricht Paulus/ nolite pueri sensibus effici/ Kind die zōgen birē/öpffel vn̄ ire schūh denē seint gleich die da zōgen die gebüw/ kleider/schaubē vnd silber geschir/ gleich als solt man sie hoch achten/darumb sein es zeichē kleiner gemüt/ die iūger zōgten Cristo an dē zinstag nach dē Palmtag dē tempel vn̄ sein gebuw/sprachē her sihe wz schöner stein seint dz vn̄ so kostlich gebowē/als wer es etwz grösseres/d' her vrnüter es vn̄ sprach. Ich sag vch dz kein stein vf dē andn bleiben würt. Nabuchodonosor gloriert in stat Babilonia/ ist daz nit die starck stat gbuwē in meinē künigreich/aber wz gieng d' glory nach/er kam vmb seī reich/vn̄ aß hew als ein ochs. Danielem am vierdē cap. Ite Nemrot vnd' stūnd ein thurn zebuwen biß an dē hymel/ wolt seinē nomē groß machē/aber schant giēg hinnach/darū hieß d' turn babel. genesis x. et. xi. Also wir sollent nit also bauwen Es spricht paulus (Que sursū sunt querite. Die in dē hymel seint/die selbē ding sūchē nit daz vff dē ertreich ist/ wir seint bilgerī vff erdē/vn̄ ligē zefeld hie/wir sollen nit buwē hie zūbleibē/aber hüsser sollē wir machē/die wir mit vnß tragē/wā mā würt vns bald rüffen zū dē vatterland/ wir wonen hie in dē gezeltē/an einē frembden ort/fechten vnd arbeiten wir.

Du sprichest/ du ratest vns recht/ es solt also sein. Ich sihe aber wol dz ir geistlichē vn̄ pfaffen seint die erstē die das nit thūn/ Euwer hüsser seint kostlich vff gebuwē/als die palast/vn̄ die kirchen fallen schier nider/ es regnet an allē ortē darein Als die closter leut thūn auch also (muros erigunt mores negligunt) Ire cellen seint vßgestrichē als wer es ein paradyß/ Ich meint sie weren also in gezogen vnd hetten so vil zeschaffen mit den ynnerlichen sachen/das sie der vsserlichē ding nüt achtetten/vnd hetten mee lust den hymel anzesehen/vn̄ die werck gottes/ weder die werck d' hend der menschen. Es solt also sein lieber brūder/ sanctus Benedictus/ Augustinus/ Franciscus (Dominicus/ die habē auch zellen gehabt/vn̄ hond das inē verbotten in iren regulen/sie soltē andern gūte exempel vortragē/ vn̄ sich hütē vor vberflüssigē buwē/sie seint tod der welt/darū soleē ire wonungē sein wie greber seint. Wir lesen vō sant Bernhard dz er weint wen er sahe dz d' hirtē hütlin gedeckt warē mit ror/ also warē gesei die zellen der erstē cistercienser/aber darnach fiengen sie an wonē in grossen gebüwē/ darū so kan ich nüt zū dē sachē sagē/dan dz zū diser zeit collegia/clöster der man vnd d' frawē/der edlen vnd der vnedlen/vn̄ aller welt stat/sie hangē all vol der narren schellen/vō dē füssen biß an die scheitel ist kein gesuntheit me/also dz mein wort war ist der narrenzal ist on end .Laßsent vnß got bittē dz er sich vnser erbarm das er die narheit mit andern vß vnsern hertzen treib/vnnd das er vns den geist der weißheit yngieß/der ist gesegnet (per secula seculorum Amen.

An dem Sontag vf Oculi.

Von follen Narren.



Die.xvi. ſchar der narren

iſt/ praſſer/ füller/ faul narren (Potatorum et guloſorum) Sie werden erkant in diſen ſchellē.

Von der erſten ſchellen



Die erſt ſchel iſt ha/betudo ſenſus) Stumpffe des ge/müts/freſſen vnd ſauffen/ machet böſe dēpff vff ſteigen in das hau/bet/die das hirn betrüben/ dauon die vernunfft ſtumpff würt. Jheronimus/ nüt iſt das die ver/ſtentlicheit hindert/als freſſen vn̄ trunckenheit/ vnd zů gleicherweiß als blindheit iſt ein tochter der vnkeuſcheit/vnnd ſeint narren geheiſſen. Alſo iſt ſtümpffe ein tochter des fraeſſs die min der iſt/ſo werdē ſie kinder genant/er iſt ein kind wan er getrincket.

Von der andern ſchellen.



Nun die ander ſchel iſt (In epta leticia) Vnzimliche freud/es iſt vmb ein trunckné menſchē als vm̄ ein ſchiff on ein růð/oð on ein ſchiffman/dz ſchiff würt vō dē wit an alle ort gworffē/ dz es etwā zerbricht/Alſo wā die vernūfft die der ſchiffman iſt/mit dē růder in der ſeelē bekūmert iſt/ſo fahet ð menſch mancherlei an/nach ð peinlichheit oð leidlicheit vn̄ eigenſchafft des menſchen/wie in ð ſelb wind anſicht oð an kūpt/der wil ſtechē vn̄ howē als ei lew/ð anð wil ſprīgen vn̄ gablē als ein aff/ð drit be/kotzet ſich/iſt wūſt wie ein ſů/der vierd weinet daz trunckē ellend/ weint ſein ſünd/wil yeðmā refor/mierē iſt ein ſchaff/ð. v. ſchlaffet der. vi. ſtreitet/ð.vii.iſt vnküſch der acht ſchwert/ð nūnd ðkaufft wz er hat/ð.x. ðſchweigt nüt ꝛc. diß heiß ich alles vnzimlich freud liß. ii. ethicorum.

Von der dritten ſchellē.

Die drit ſchell iſt/ Vil clappe/rn/vō dē fraß vn̄ sauffē würt der meſch vngeſchickt in ð zungē/ darūb ward ð reichmā gſtrafft an ð zungē. luce.xvi. cap. wā ſchwetzē folget dē freßē vn̄ ſauffē nach darū ſecū.hugo.iſt not daz ob dē tiſch ein menſch für ſich ſehe.

Von der vierdē ſchellē.

Die vierd ſchel iſt.gaucklē die lüt zů lachē machē/ vnd er ſelber lachet/dz kumpt vō breſten der vernunfft/wann wie ſie nit mag die zung regieren/ alſo die vßwendigen geberden auch nit.

Die fünfft schel ist/ leipliche vnreinikeit/es sei oben oder vndē (Emissione so minis) sie roupsen/kotzen vnd ander gestanck der von inen gat. Dise fünff schellen hab ich kaufft von dem kremer sant Gregorio. 3 i.mo:aliū vnd sant Thomas hat sie gesigelet vnd vß geleit.

Die. vi. schel ist. Preprope. Es seit die frü essen an dem morgē vor der stund des rechten ymbiß on notturfft/ sie seint nit siech/so arbeiten sie nit/so gond sie nit vberfeld/noch vmb keiner eerlichē vrsachen wegē. Jonathas wer schier vm sein leben kummen das er frü gessen het.

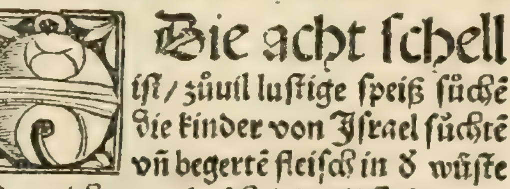
Die sibend schel ist/ vil mal essen/einē gesunden menschen ist es genūg zū dem tag zwei mal zūessen/merer mal essen schadet dem leib.

Vers.

Qui semel ē deus/biß homo sed bestia qui ter/est demon/ quater quoniā quinquies est sua mater.

Ein mal essen ist götlich/zwei mal mēschlich/ drei mal fihisch/ vier mal teuffellisch/fünff mal sein mūter.

Von der achten schellen.



Die acht schell ist/ zūuil lustige speiß sūchē die kinder von Jsrael sūchtē vñ begertē fleisch in d' wüste der reich man als scheinbarlich/seint bei de getrafft. Es seint vil menschen die nit gemeiner grober speiß mögen/sie habend stetz ein entschuldigung/wan aber schleck vnd etwas mūtwilligs da ist/da geet inē das maul vff/hunger sol dich lustig machen zeessen/nit der geschmack spricht hugo. Es ist ein gūte narheit in ein zerbrochen geschir etwas kostlichs schütten.

Die nünd schel ist sūchen vngewonliche seltzame nüwe speiß.

Die zehend schell ist kostliche speiß sūchen/sie achten nitt ob sie wol schmecken oder nit. Cleopatras die künigin von Egipten/ die aß zū rom bei Anthonio ein berlin vß essich ward ein müßlin/ vnnd wart für dausent ducatē geacht/was nit vast ein gūt essen.

Die elfft schel ist / füllerlei vñ mancherlei speiß ertrachten zū essen vmb lustes willen/nit vmb der kranckheiten willen/ noch vmb ires hohen statz willen als künig/aber es zergat nit on schadē ires leibs es bringt vil siechtagen.

Die zwölfft schel ist

mit zūuil fleiß vnd ernst die speiß zū bereiten wan sie schō nit kostlich seint (i. reg. ii.) die sün Heli die hetten vil fleiß vff fleisch zū bereitē. Es spricht hugo vil menschē seit/die zūuil sorgfeltig sein speiß zū bereitē/sie hon on zal weiß erdacht zū kochē/yetz so wöllent sie weiche speiß/yetz harte/yetzūd gebachens/yetz gesottēs dañ gebratens/ yetzūd galrey/ yetz gpfeffert yetzūd lebersal/yetz kaltz/dan warms/vñ seint glüstig gleich als giengē sie mit kindē/dise sol mā nit allein straffen man sol ir spotē/sie machē sich zū eim trechter durch dē in ei faß d' witt schüt wz er wil/ sant Bernhart strafft sein münich vñ and' vō dē eyern/dz mā dy also marterē müß yetz und so siedet man sie weich/dā hart/ yetz gebachē dā gebraten/ yetzūd kroßeyer &c. dz man die münich lustig mach/ vnd wie man inen thūt so seint es nüt dan eyer.

Die. xiii. schel ist/essen me dā notturfft ist/ als die Sodomiter thettē. Ezech. xvi. aber dise narren werden mit kolben geschlagē/wan sie siech werden/ als sant Jeronimus spricht/wan es hübschlichen sitlichen regnet/ so machet ers laub vnnd graß/wan aber ein schlagregen kummet so schlecht er das korn alles nider/Also die speiß auch die zeuil gessen bringt schaden der natur &c.

Von der vierzehenden schellen.



Die vierzehēd schell ist zeuil begirlich vnd zůgeitiglichē essē/ als Esau das linsenmůß begert. Es seint vil zeichen solicher vnordenlicher begird/ als mit beiden henden ynschieben/ vnd das maul vber die schüssel hencken vnd mit krumen augen daruff sehē/ hend zittern/ nüt gedencken dan zů fressen.

Die. xv. schel ist zeuil grosse mund fol ynschieben/ vnd nit halber küwē/ souil ein speiß baß geküwet ist souil leichtlicher sie zůuerdöwen ist.

Die. xvi. schel ist/ gůte bossen treiben wan sie vber tisch sitzen/ so machen sie dy ermel vff vnd thůn die büch vff/ vn̄ thůn die hůt ab/ vnnd werffen die arm vff ꝛc. gleich als wolten sie das als allein fressen das dar kumpt.

Die. xvii. schel ist/ sie werffen die augē in alle winckel/ sie sehen was nahe vn̄ ver ist/ sie zerbrosamē das brot/ schenckē in die becher vnd schalen/ vnnd lůgen wa sie es wöllen an greiffen.

Die. xviii. schel ist/ sie sein wundͤgern sie lůgen vff andere tisch/ was man zů essen hab/ dz stot vbel/ es solt ein züchtiger mit nidertrechtigen augen ansehen was man im für hat gesetzt.

Die. xix. schel ist/ den tisch verunreinigen/ sol einer pfeffer oder weißmůß essen/ ee er es vff den deller bringt/ so entpfelt es im vff das tischlachē/ vnd wan er das best haruß griblet/ so leit er das vberig widerumb in die schüssel.

Die. xx. schel ist/ wen sie tricken wöllent/ so stossen sie die finger obē in dz glaß

Die. xxi. schel ist/ so die hend feißtig oder schmutzig werden/ so wüschen sie sie an die cleider vnd essen dan mee.

Die. xxii. schel ist/ fischen in der schüsseln/ andere die essen krut oder suppē mit den fingern als vß einem löffel.

Die. xxiii. schel ist/ wan sie ein bissen brot in dem mund hond abgebissen/ das stossen sie den widerumb in die schüssel/ andere trincken so sie noch die speiß in dē maul hōd/ vn̄ machē ein suppē im maul.

Die. xxiiii. schel ist/ etlich stossen die finger in das maul mit der speiß/ als wolen sie würst füllen.

Die. xxv. schel ist/ mit dem maul yn brocken als mā mit dem messer thůt.

Die. xxvi schel ist/ wā mā weiche eyer yßet/ so spitzē sie dz brot mit dē zenen vnd stossen es in das ey/ andere griblen es mit dem daumen heruß

Die. xxvii. schel ist/ wā sie trinckē/ so surffelē sie/ es můß reissen/ dz dz glaß krachet/ ich wil nit liegen/ ich hab gehört ein ordesman also knellen in dem trincken.

Die. xxviii. schel ist/ sie trinckē dz inē die augē vberlauffen als weienten sie.

Die. xxix. schel ist/ trinckē dz es an beiden orten vberab laufft in den bart.

Die. xxx. schel ist/ trinckē biß dz man kein athem me hat/ dz seint die andͣn schellen/ dabei man die narrē diser schar erkennen mag/ die ich fundē hab mit grosser arbeit/ vn̄ hab sie kaufft (ex summa virtutū lugdunens vn̄ vß hugone de sancto victore). Es seint ir noch vil die einer vō im selber vn̄ in im selber mag erkennē/ dise schellē sollē wir hin weg thū/ wan sie grosen schadē bringē/ wie ich gesagt hab/ sie machen ein stumpffe vernunfft/ vnd vil siechtagen/ schwetzen/ vn̄ vil vnreinikeit Es schadet vnnd thůt wee dem leib/ der selen/ eer vnd gůt.

Sag mir ich bit dich darumb/ wa kummet es her/ das hie inn diser reichen stat die so wol an einem gůten ort leit/ vnd also vil armer burger fūdē werdē/ Es kumpt niergē har dā von dē fressen vnd sauffen

das heist/ wan die burger haben hie ire stuben nach allem irem wollust/ vnd wie sie wollen/ vnd wie künne die stuben den burgern schaden thůn sprichest du/ also/ wan sie kumen vmb ir gůt das sie hond vnd das sie möchten haben.

Zů dem ersten so verzeren sie das gelt das sie hond gewunnen/ wan da můß einer ein plapart oder acht pfenning uß geben zů der ürtin/ die er vor gewunnē hat/ vnd bleibt also den selben tag vff der stuben sitzen bei den gůten gesellen/ vnd versaumet sechß od zwölff pfennig da heim die er wol gewinnen möcht/ vnd sein seine knecht da heimen liederlich/ vn̄ thůn nüt vnd würt des morgens vnlüstig zů wercken/ wan er gestern volweis ist gesein/ vn̄ nit als lüstig als wer er nit bei dem wein gesein vff der stuben/ es ist ein sprichwort nach vil feirtagen kumpt selten ein gůter wercktag/ er stot spat vff/ er můß dē wein vß schlaffen. Ich wil geschweigen das die arm fraw mit den kinden da heimen mangel leidet/ darumb kumpt es dahar das die handwercksleut die reich seint/ die werden arm/ vnnd die arm seint/ die werden nimer reich/ vn̄ schadet dem leib vnd dem gůten lümdē/ vnd schadet auch der eer/ es ist an dē tag es weiß yederman was man vff ein truncknen man haltet/ man spottet sein/ man lacht sein/ mā spricht er ist ein kind/ das es der selen schadet wan wer nit messigklichē lebt in essen vn̄ in trincken/ der faßet vmb sunst an ein geistlichs leben zů füren/ Sie sprechen dz fasten sei das minst gůtt werck/ das wil ich yetzund nit verantwurten. Es ich aber zů dem aller notwēdigestē wer geistlich wil leben/ wan wen man kochen wil/ so ist ein füer hon ein klein ding/ noch on das füer kan man nit kochen ꝛc. Das es dem leib schadet/ du sihest wol wie sie so bald alt werden/ blind werden/ vnd zittern/ d schlag schlecht sie/ dz parli/ sie gehörē nüt sant Augustinus spricht/ trunckenheit nimet die memory hinweg/ sie schendet die verstentniß/ zerstrewet die sin/ vnd erwecket vnkeuscheit/ sie verwicklet die zungē vnd zerstört das geblüt/ vnd krencket alle glider/ mindert das leben/ vnd tötet alles heil vß/ vnd das ist offenbar/ wz bracht den Noee der. vi. hunder iar sein scham het verdeckt entblöset er/ vnd in sein sun zů einem gespöt macht cham dan der wein/ was macht den Loth vnkeusch vn̄ das er sein zwo töchtern bekant/ Sodoma mochtē in nit machē/ aber prassen vn̄ sauffen. Was macht das sant Johannes vmb sein haupt kam/ dan trunckenheit.

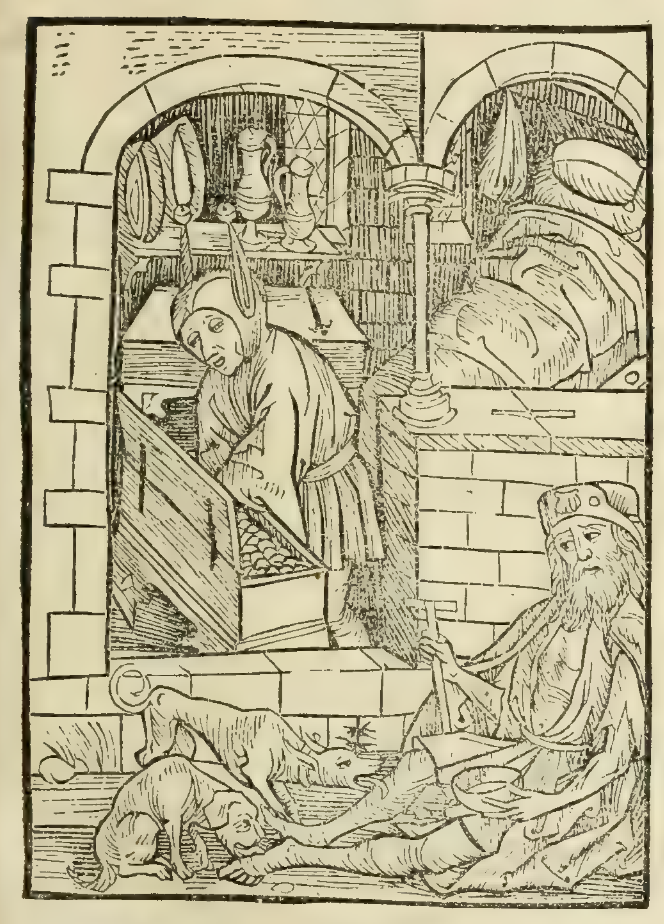
Wz bracht die Judē zů der abgöttery vnnd vmb das kalb tantzen dan prassen vnd schlemen. Sedit poppulus.) Das volck hat gessen vnd getruncken/ vn̄ hat angefangen zů tantzen vnd zespilen.

Was hat dē reichē man in die hell getragen den das er ein gesell wz/ Er tranck als ein gesell/ darumb sitzt er in d hell Darumb brůder so schüt du die narren schel von dir/ das du auch nit verderbest Ja sprichest du wie thů ich im/ es ist ein messer damit du die schellē alle ab howest Iß vnd trick das du zů end kumest vmb des willen mann essen sol/ ia was ist das end/ das ist es das du mögest leben vnnd verbringen die werck die dir zů gehören/ vmb der glory gottes des herren/ vnnd vmb deiner seelen heil willen/ nit das du lust darin habest/ issest du mee oder minder dan das obgemelt recht erheischet/ so sündest du/ yetzundan nit mee.

Hie nach folget vō der achtzehenden narrē schar.

An dem montag nach Oculi hat der hoch wirdig doctor Keiserßberg gebredigt. &c.

Von gelt Narren.





Die .xvii. narrē schar ist (conteptores pauperum gelt narren. Es seint etlich die die narren verachten vmb der armůt willē aber die reichen die machen sie groß/ disse narren erkent man in .vii. schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist etlich thůnt dē armen kein eer an aber den reichē vmb des gůts willen/ dz seint narren wan sie nit vrsach wissen. warumb man ein eerē sol/ tugent sol man erē nit reichtum̄ sagt Aristotiles es sei sein eigen tugent oder frembde tugent/ wir eeren prelaten/ampt lüt/ prelaten in geistlichē vnd weltlichem stat wan in innen erlüchtet tugēt gottes vnd der gemein mā an ir stat wir inen gehorsam seint/ also eren wir andere herren vnd vatter vnd můtter wan sie theil habē mit gottes herschafft vnd vatterschafft auch die alten wan sie habē das zeichen der tugent. Also mögen wir die reichen eren wan sie die gewaltigesten seint im regimente/ aber vmb ir reichtumb willē allein sol man sie nit eren wan sunst so weren sie gestrafft von sant iacob iacobi .ii. Das sie weren ansehēr d personen wan er spricht. Jr brůder in dem glauben ihesu cristi sollen ir nit personen ansehen kumpt etwan für euch einer in costlichen cleidern vnd hat ein güldin ring an seiner hand/ sollent ir nit sprechen zů im sitz her zů mir vff den sessel/ vnnd wan ein armer da ist so sprichstu zů im stant du da oder sitze vff den schemel meiner füß/ dz hat gehasset sant Iheronimus an dem letsten gab er ein ler seinē brůdern ir sollen nit mer eer anthůn/ dem reichen dan dem armen er sy dan volkomner vnd besser dan dē arm das ich recht red/ so sollen ir den armen eeren für den reichen/ wan in im erglestet die bildūg ihesu cristi/ in dē reichen aber die bildung der welt/ wir seint alle vō einer fleisch wurtzel geboren vn̄ seint alle glider in einem leib das haubt ist ihesus cristus/ darumb wamit hat der reich me eren verdient den der arm vileichtert darumb daz er mechtig vnd reich ist ist es aber al

so warumb hassen dan wir reichtũb auff ertreich/warumb predigen wir das man weltliche glori verschmehe. Hec Jheronimus/aber wider sinsthůt disse narrē/die eren die reichen für die armen/aber an dē letsten so man sterben sol so würt sich dz blat wenden. Es würt gon wie es einem falcken vnd einem hůn gieng/dieweil der falck lebt so eret man in/mā tregt in vff d hand/das hůn laufft vff dem mist zůbicken wan der falck gestirbt so würfft mā yn auff den mist/aber das hůn tregt mā vff den tisch mit eren.

Von der andern schellen.

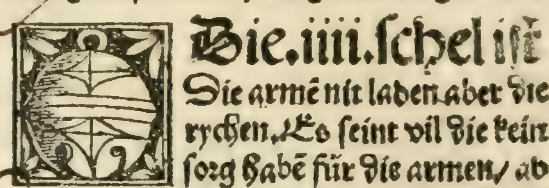


Die ander schel ist/den armen nit glauben aber den reichen/man spricht gemeinlich die reichē haben den glauben in der kisten/darūb glaubet man etwan nach dem vnd er gelt hat in der teschen. Jsidorus ret dauon/der arm hat nichts zůschencken/darūb würt er allein/nit gehört/sunder er würt auch nider getruckt wider die gerechtigkeit. Man solt mer einem erberen frummē armen man glauben/dann einem reichen wücherer. Sagt das geistlich vnd weltlich recht/aber man achtet ietz wennig auff die erberkeit.

Von d dritten schellen.



Die dritt schel ist die armē nit zůrat berůffen auß mit den armen. Wer salomon ietz vff ertreich vnd wer nit reich sunder ein armer weber/als sant Serenus waz/man nem in nit in rat Es ist ein sprichwort es verdirbt vil weißheit in eines armen mans buch. Es ist mancher reicher/ein metzger hat mer hirnes vff seiner teschen dan er in dem kopff hat &c. Der römer gemein gůt ist lang durch arm lüt geregiert wordē. Sich brātes narrē schiff an so sichstu wie vil küngreich iren vrsprung von armen bauren gehebt haben. Es schreibt apuleius das der römer reich sein vrsprung hat von hirten vnd armůt hat inen besser töt geben dē rychtumb. Fabricus ein hauptman d römer wolt lieber eer haben dan gelt/deßgleichē andere auch. Jte Socrotes homerus vñ vil andere vnd vil andere philosophi syn arm geweßē/aber hoch gelert vñ gerecht.



Die.iiii.schel ist Die armē nit laden aber die rychen. Es seint vil die kein sorg habē für die armen/aber alle wochen haben sie die reichen zůgast vnd gat vmb/so streuwen die armē vff d gassen vnd möchten erfrieren. Der her iesus hat vnß das nit gelert (Luce.14.) Wan du gest wilt laden so lad nit die reichen noch deine fründ/deine brůd. &c. wan die ladent dich widerumb. Aber die armē lad/lam/krüppel/blinden die lad/die haben dir es nit zůuergelten/aber es würt dir vergolten in der rechten vrstend. Es spricht sant thomas vnd lira/ladestu die reichen vnd deine fründ das götliche lieb gemert werd/so ist es verdienlich/ladest du sie vmb fresses vnd sauffes willen so ist es sünd/ladestu sie dz sie sehen dein früntschafft vnd reilicheit so mag es gůt oder böß sein nach dem als es zů eim weiteren end geordnet würt welsches end mag böß oder gůt sein.

Von der.v.schellen.



Die.v.schel ist fliehē der armē früntschafft Es seint etlich die allein die reichen für fründ haben/als Salomon spricht prouerbi.14. die reichē haben vil fründ aber die armen wenig vñ ist das kein wund d wan wie distel wechßet vnder dem weisen also angenumē fründ mit den reichen vnd die estlin an dē bauwen darumb was einer zů einem bischoff

worden/der was ein armer priester gewe/
sen der gab ein rechte antwurt seinen frü/
den da sie kamen vnd woltē im glück wü
schē in sein eer. Er sprach wie alt synt ir da
sie im ire alter in warheit sagten/da spra/
ch er ir seint nit mein fründ/seint ir so alt
mein fründ seint nit mer dan eins tages
alt wan gestert het ich nienan fründ da
ich arm was. Er sagt recht er wz eben der
er gestern was aber hüt het er fründ vnd
gestern het er kein fründ/ darumb da wa
ren sie des glücks fründ (.prouerbi.19.ry
chtumb machen vil fründ.



Die.vi.schel ist

Clagen wie arm mā sei vñ
sunst nichts. Es spricht mē
cher mir brist nichts dā gelt
das seint narren spricht Seneca/in brist
mer dan sie mögen vßgesprechen /das sie
nit wissen/aber das wissen sie darumb so
clagen sie das. O nar weistu nit das dir
kunst brist in der verstentnis/ weistu nit
die krūme deiner begirt/vñ des wilens ge
neigt zů aller boßheit/weistu nit dz du al/
ler tugent vñ gnadē bloß bist/wa ist dein
gots forcht/dein demůt.ꝛc. Disse armůt
soltu nit clagē/sprich mit dē dauit (.Illu
mina oculos meos.) Her erlücht mir mei
ne augen dz ich nit im tod entschlaff dein
antlit ker zů mir.ꝛc.



Die.vii.schel ist

Armůt hassen in allē dingē
Es seint etlich denē mir sch/
mehe es sei wy gůt es wöl an
gen es müß vmūdumb gelt da sein/wan
zůgleicherweiß es sei ein speiß wie gůt wie
wol geschmack sie wöl wā ein fliege darein
felt so macht sie es vngeschmack / also sch
mackt inē nichts on gelt mā hat lieb in ei/
nē menschē leibs hüsche stercke gesuntheit
edel sein kunst weißheit frūkeit (.multo li
cet sapias res ine nulli⁹ eris.) Wā dy flieg
der armůt darī ist so ist es eim nit anmů/
tig. Nim ein exēpel. Wan mā vmb
ein dochter wirbt zů d ee/ sie sei wie frum
wie hübsch sie wöl/wē sie arm ist so kerestu
dich gleich von ir/dz erst das man fraget
ist von dē gůt wz hat sie also vō kunst ꝛc.
Des hastu ein exēpel hüt im euang. oder
vor dē euange.in d vorred gehört/da mā
den herrē iesum lobt vñ was von dē frün
den angenumē/aber so bald inen in sin kā
das er so arm wz/da giengē sie hindersich
sie hettē ein grose blatten foller gnadē vñ
tugent iesu cristi. Aber darū das die muck
der armůt darin lag da woltē sie sein nit
sprachen ist er nit eins schmits sun. Also
lessen wir vō dē römerē auch/dy römer het
ten die gewōheit das sie erlich lüt die etwz
groses thettē/schreiben sie in die zal d göt
ter wan sie warē heidē vnd erten vil göt/
da sie nū horten sagē von dē lob cristi/vñ
von seinē wunderzeichē/da disputiert mā
im rat darvō ob man in auch setzē solt vñ
anschreibē in die zal d götter nach langer
red ward beschlossen nein warūb er predi/
get vñ lobt armůt die iedman flücht vnd
hasset/so würd er kein eer habē vnd wustē
nit dz er selber got vñ her wz von dē gesch
rieben ist durch Zacharia am.ix.c. disser
ist ein armer künig sitzt vff eim essel d da
ist reich vñ arm miteinand/darūb so ist
es im leicht sein diener vñ erer rych zů ma
chē/vnd also ist armůt vō den narren ver
hasset die da gelt höher achtē dan tugent
darū so biß du kein nar vñ veracht dz nit
die got die ewig weißheit d alle ding sche
tzen kā nach irē werd vñ armlüt hat er so
hoch geacht ee dz cristus kam da wz es wol
ein zweiffel ob armůt so kostlich wer/aber
cristus hat dē zweiffel kostlich vß geleget
dē billichen zů glaubē ist. Er hat gepredi/
get sie sei kostlich er hat es gezügt mit den
werckē. Er ist arm geborē im stal aber in
cleine subere tüchlin gewicklet vō einer ar
mē můter geboren in armůt gelebt/ er hat

da er sein haupt neigē möcht in armůt ge
storben in eim frembdē grab begrabē vm̄
der armē willen vff erdē kumen sie zů euā
gelisiren im anfang seiner ler hat er gelert
das die armen selig seient (Beati paupe-
res.) vnd vnselig vñ elent verkünt die rei
chen (ve vobis diuitibus Mathei. v. luce
vi.) Die ewige weißheit cristus ihesus vr
teilt die armen würdig seines tischs/ vnd
du nar zweiffelst noch. Sag an hat er nit
die armen vßerwelt (. Jacobi. ii.) Die ar-
mē hat er genumē in sein geselschafft vnd
sie in diser welt gesetzt für dy gelseschafft d
reichen (. Luce. i4.) wer nit wider sagt al-
lem dem das er besitzt d mag nit mein iun
ger sein/ darumb so veracht kein armen/
vff den got in sunderheit ein vffsehen hat
vnd an die er stetz gedenckt (. Psalmista
non in finem.) Got wil der armen im end
nit vgessen (. dominus sollicitus est mei.)
Jch bin arm aber got hat mein sorg. Er
wacht für sie / wir lessen das in einer stat
in franckreich hieß carnota/ was ein arm
er tagloner der můst vber alles das er v-
zart ein helbling behalten / wolt er echter
zůnacht herberg haben bei einem bauren
vnd wan er dē heler nit vorhin gab so mů
ste er vff der gassen bleibē. Je vff ein na-
cht da er den helbling nit het vñ hußē lag/
Jn der nacht verbran das huß vñ alle die
darin waren/ Da der arm man das sa
he da danckt er got dem herren das er in
vor dē heller behůt hett er wer sunst auch
verbrunnen. Es ist zů glauben da er nit
an das betlin kam vnd den heller nit het
das er gemurmlet hab/ aber da er sahe dy
sorg die got für in gehebt hett/ da lobt er
got. ꝛc. Also du nar nit murmel wider got
das du arm bist/ gedenck werestu reich so
würdestu vileicht mit dem helschen feuer
vebrent werden/ so du hast helbling / gul-
din vnd gelt/ lůg das du nit vmb iret wil
lē durch die begird hie in der welt bleibest
vnd veracht die nit die die helbling vnd
die guldin nit haben oder nit wöllen habē
wan sie nit minder seint in gottes angesi-
cht dan die/ die da vil guldin haben.



DU solt wissen dz
got ir zůflucht ist vnd ir hof
nung vnd nit der pfennig.
(. Factus est dominus refu-
gium pauperū.) got ist dy recht hoffnung
aber du/ wan du hoffest in dein gelt. Es
ist eben als wan du dich leinest vff ein ror
stecken der bricht vnder dir vnd gond dir
die spreissen in dein arm vnd dich/ nit v-
acht die deren das himmelreich ist/ nit al
lein zůbesitzen auch andn menschen zů ge
ben (facite vobis) machen euch fründ. ꝛc.
die euch nemen in die ewigē tabernaculē.
Er würt am letsten vrteil sie fragen wie
sie hie getrēckt/ gespeißt vnd gehalten sei
en worden. (Mathei. r. lib.) Ja noch mer
got hat innen das vrteil geben/ ir die mir
nach seint gefolget/ werden sitzen vff den
vii. stülē/ zů vrteilen die. vii. geschlecht vō
ysrahel/ vnd die die ietz werden geurteilt
geschetzt/ gepeiniget von den gewaltigen/
die werden mit dem hertesten vrteile/ ire
richter richten. Du solt nit verachten die
got nennet mit irem eignen nammē vnd
sie erkent so er die schentlichen reichen nit
erkent vnd nit nennet. Luce. i6. von lasa.
Jtem die armen laßt er eerlichen tragen
von den engeln an das ort der růw an dē
selben ort der betler stab die engel trůgen
in in abrahams schoß/ vnd das ich es mit
einem wort beschließ/ got hat ein semliche
liebe zů den armen was du inen thůst dz
acht er als hestu es im gethon mathei. ꝛc. (
quid vni ex minimis.) Wee euch reichen
die da verachten die/ die got also erhört/
aber wee vnd wee dir armen/ wan du lieb
hast der dich so lieb gehebt hatt vnd dir
semliche zeichen erzögt hat der liebe/ o ar
mer hab widerumb lieb dein liebhaber vñ
vmb seiner eeren willen so hab armůt lieb

hab gedult darin vnd in tugent volg deim arm/en künig nach wie du hie im glych bist gewesen in armůt vnd in andern leidē das du im in dē himmel auch gleich werdest das verleich vnß Got d Vatter/Sun/vnd der heilig geist. Amen.

Von Gabel narren volgt hernach.

An dem zinstag nach

Oculi hat der hochgelert doctor Keiserßberg geprediget.

Von Gabel narren.



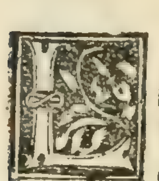


Die. xviii. scharr der narren ist Gabel narren die da wöllen zweien herren dienen/dise erken in dreien schellen.

Die erst schel ist got vnd

der welt dienen wöllen. Es seint etlich die wöllēt mit beiden henden springen oder tantzen/sie strecken beide hend vß zů got vnd zů der welt. Sie wöllē ieglichem zyt sein recht zůthůn wz der welt zůgehört/vff dē iarmerckt zůfaßnacht ieglichē zeit thůn sein recht macht menchen armē knecht vnd in d fasten/am weinacht abē got sein recht auch geben darūb so heissen sie Gabel narren. O nar es ist vnmüglich das du vnderstost die serg ist zů schmal sie mag nitt zwei gedecken/vnd das betlin zů/eng/es mögen nit zwei daran ligen got vnd der welt deim fleisch vnd dem teuffel dienen miteinan/der. Der her spricht (diliges dnm deū tuum ex toto cor. &c. Hab got lieb von gantzē hertzen/vnd wie kastu got geben ein teil deines hertzē vnd dem teuffel oder der welt den andern teil. Darumb spricht der her (non potest.) ir mögen nit got dienen vnd mammone zweiē her/ren wie lang wöllē ir vff beide teil hincken. Ist got euwer her so volgen im nach. Ist belial euwer her so folgen dem selben nach. iii. regū. x viii. Was zerreisestu dich selbes dein sünderliche angeborne erberkeit die zücht dich vbersich / dein sinlikeit/dein fleiß. Sathanas zůcht dich nidersich/vnd also vdirbstu wan wa der got noch der tüffel tröstet dich. Es gat dir als einem essel der dreiē brůdern dienen solt/alle tag braucht einer den essel vn̄ gab im keiner zů essen/der inē hůt brucht der gedacht dein brůder hat im gestert zů essen geben/vnd schickten in fasten dem andern heim/der gab im auch nichts/ also hungstarb der arm essel. Also gat es dir auch/du wilt got vnd dem teuffel

dienen/darumb so würt dich weder gott noch der teuffel tröſten/darumb so erbarme dich deiner selen. Ja was sol ich thůn sprichstu biß küsch vnd samlen dein hertze zů sammen vnd ordines in got vnd alle deine gedencken/thů als ein frauwe die die iungen hünlin in ein hoff zůsamē samlet. Sich zů das alle deine sin vnd krefften eines miteinander seient/als das euāgelium hüt sagt/wan zwen oder drei verwilgen mit einander. &c. erwöl dir ein nüwen herren ein nüwen dienst weich von dem alten herren wan den bösten lon gibt er dir du hast denn aller herteſten dienst gehebt.



Ieber sag an wz

hastu gehebt vmb des teüffels dienst lust vnd glust/meinstu aber nit das gifft vnd gal dar vnder vermischt sei/ ia fürwar also dz es me bitters hat dan süsse/was hastu aber ietz ein verwunde conscientz nagen der selben die vbüntnis ewiger pein gottes zorn verlierung des zeits vñ das groſt das du warteſt ewiger verdampnis du haſt yetz lang gnůg d welt gedient/gedenck dz du auch etwan got verstandest zů dienen/du haſt nun mencherlei angefangen vnd ob schon wer das liebe gottes dich nit treibe got zů dienen so soltu doch got dienen vō wunder gern das du doch ein nüwen herren habest vnd ein nüwen dienst. Ja sprichstu wan ich schon anfieng got zů dienen so blib ich nit lang in dem dienst ich würd bald appolieren/nun acht ich es sei besser nicht anzůfahen vnd bald widerumb fallen. Hör mein heilsamen rat/ich wil dich leren das du lang magſt in gottes dienst bleiben.



N dem morgen

wann du vff staſt so setz dich vnd schwer vnd verheiß mit auffgeneigten fingeren dz du den tag in das selb hauß nit wellest gon/ in welchem hauß du vil vnd dick in sünd gefallen bist wan darin ist ein person die du vnordenlichen lieb haſt/vnd morgens so thů deßgleichen vnd halt dein eid vnd gang nit darin. Also verstand von dem spil das du vff den tag/du wöllest nicht spillen vnd vff das/das du den eid oder gelupt nit vber tretteſt / so gelob es oder schwer es in angesicht einer eerlichen personen/ob du dich nit schamteſt vor got zů vbertretten das du dich doch schammeſt vor dem menschen dein eid zůbrechen. Also thů auch von andern sünden / als von dem fastag brechen/gottes leſterūg zů suffen. &c. das du den tag dein gelüpt nit brechen wölest/also thů alle tag oder alle wochen. Ich wil auch das du dich hüteſt vor vnzimlichen gelupten/darumb so hab ich ein kurtz zil gesetzt dir zů geloben/vnd also bistu on sorg vnd ob es dir morn nit gefiel zůgeloben so magstu es wol vnder wegen lassen/vnd ob es dich gerauwe das du geschworn hettetz/so leid dich nit me dan den selbigen tag vnd hab pacientz.

Disse ler hastu vß dem psalter. cxviii. (Iuraui &c statui.) ich hab geschworen zů halten deine gebot.

Von der andern schellen.



Die anderschel

iſt Got dem herren dienen vngleich. Es seint etlich dy got dienen ongefert anhin/ hüt so brauchen sie sich in eim / morgen in dem sie wöllen alle ding versůchen vnd v harren in keinem das sie haben angefangen seint vor genantē vnbeſtentlich/sie dienen got nach dem glück es gilt inen glych

es gang wie es wöl sie haben inen nichts festenglich für gesetzt zůthůn in iren hertzen vnd das ist ein zinck an der gabel das soltu nar nit thůn nach dē vnd du dir für gesetzt hast in deinem hertzen/das ist daz exemplar der bildner dem du nach würcken solt. Als got zů moysen sprach nim dir ein weiß/ein wessen/ein wirckung für in dein hertz nach deiner erfarung vnd eins anderen menschen vnderweissung vnd dz verbring darnach steiff vnd fest. Es ist kein hantwerckßman/kein zimmerman der ein hauß künne zimmeren wan er es nit vorhin hab angeschlagen in seinē hertzen. Also kanstu auch nichts verdientlichs thůn vnd rechts wan du vor nit in dē hertzen hast/ia got selber alles das er gemacht hat vßwendig hat er vor ein bildner heisset idea in im seller.

Von dem andern zincken.



Der ander zinck an d' gabel ist das etlich wöllen got dienen andern menschen nach was sie hören sagen von heiligen oder selbs lessen/das wöllen sie auch thůn/vnd lassen faren was sie gůts haten angeschlagen zůthůn vn̄ glaubent was man innen sagt/seint vnbestentlich lauffen von einem zů dem andern.

Disse narren thůnt wie die affen/was ein aff sicht das wil er auch thůn/wan er sicht dē ieger stiffeln anlegē/so leit er sy auch vn̄ an würt dan darin gefangē/vnd dauit gehört nit zů saule harnisch vnd seine gewer/wā saul was wie ein riß/dauit ein cleines menlin. Also die werck allen heiligen gehören nit zů allen menschen/ Aber die menschen die ietz diß wöllen vnd dan iens wöllen thůn/seint gleich einem ieger fand zwen hassen/vnd laufft inen beiden nach vnd ward im keiner het er einen für sich genummen der wer im wordē/wer da vß vil armbrüsten schiesset der trifft seltē das zil. Darumb du brůder du solt nit also thůn nim für dich wie ob gesagt ist ein weiß got zů dienē mit gůter erfarung vn̄ regulieren dein leben biß in das end/also vnd das leben der heiligen lob vnd verwunder dich darab/spricht abbas nestor.

Es seint auch ettlich die sich brauchen stetz in einer vbung/lassent nit inē selber etwas nach/glauben inen selbs nichts dz gefelt got auch nit. Ein mensch můß sein werck etwan verwandlen/nit in allem zyt gleich thůn im selber/etwan ein kurtzweil nach lassen so er etwan verdrossen ist od' kranck. Man spricht also (Quod caret alterna requie durabile non est) Also ward sant Antho. gelert von dem engel. Es bat ein mal ein iunger seinen alten er solt im sagen welches besser wer lessen od' betten. Der alt fragt in welches besser wer essen oder trincken/er sprach sie seint beide gůt eines nach dē andern/also ietz sol mā lessen das man darnach dester stercker sy zů betten ietz betrachten. zc. Vnd also sol eins dem andern nach gon das du bestentlich bleibest on vdriessen/doch so lůg alwegen das dein wesen sei gleiformig der heiligen geschrifft vnd nach erfarung ein es geistlichen mans der sich sein vstant.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist sich nemmen vil vnd mencherlei der empter. Es seint vil menschen die villen herdienen wölen vnd beschweren sich mit vil emptern was sorglicheit vnnd arbeit vff im trag vnd was grosser narheit das ist mag nit leichtlich gesagt werden es sei dē leib oder der seelen yetz vnnd ewiglich ab er vonn der seelen

schaden bedarff man nichts sagen wan d̄ seelen schaden achtet man nichts/hat es sich geliebt es geselet sich etwan. Also ist es war von inen ampt man verdampt man vnd sunder zů disser zeit seint sie in dem sorglisten stand/aber ich wolt das sie es v̄stienden vnd wüstent in was elent sie werent so sie mit so vil emptern beladen synt ir gemüt ist also verstreuwet/so sie wöllen an allen orten sein das sie nienen seit/ sie müssen zů dem dicker mal verschlucken das inen nicht schmeckt. Gleich als einer der mancherlei wein versůcht dem schmecken nicht alle wein.

Ja sprichstu es treit aber grossen nutz vff im wan einer bei einem grossen hauffen kolen stot so wermet er sich desterbaß/ laß es wor sein das ich nit nach laß so steckt etwan ein schlang vnder den kolen die herauß krücht vnd dich beisset vnd vergifft Wan du hast nutz in dem seckel/schaden in der seelen / wer bei einem grossen hauffen kollen sich wermet er ist in grosser sorg/wan etwan so felt er in die kollen vnd verbrint/also ist der in grossen sorgen der grosen herren dienet/ sie brechen etwan ein vrsach ab eim zun das sie im nemen alles das er gewunnen hat.

Ja sprichstu es ist ein grosse eer grosen herren dienē/es ist ein arme eer deine empter zůuerbringē/du můst die wend wüschen/küssen vnder die ellenbogen schütlen/ die stirnen salben vß einem mund / kalt vnd warm kůchen/du můst die wend reiben. Die wend seint die ret der heren die ratz herren sie seient wie gůt oder wie böß die sein so ist ir ampt dy red zů beweren zů loben/zů adulieren wie gůt sie seient so sie nichts wert seint aber got trewet dir durch. Ezechielis. xiii. consilio populi mei. Sie werden nicht sein in dem rat meines volcks/wan sie haben betrogen mein volck sie haben inen frid gesagt da kein frid war/vnd haben die wend gebauwen sy bestochen vnd beworffen mit leimē/vnd wz kein spruwer darin wan man kein spruwer in den leimē thůt so bleibt er nit an der wand. Der spreuwer ist die warheit die darffstu nicht sagen/du můst federlessen vnder die arm legen küsse/sein der pfulwen strecker/das seint deine eerliche empter der falscheit geston. ꝛc. würt nit also ein furcifer/ein nar von disser schar lad nitt vil empter vff dich/blyb in deiner einfalt Es würt das letst zeit kümen so du můst rechnung geben wie du deine empter verbracht hast in denen du die armē hast vndergetruckt vnd deinem herren wol gefallen wider gottes vnd deines nechsten liebe/vnd hast reichtūb vnd glori disser welt gehauffet vnd die ding alle mit dem herren darzů kein hilff dir mögen sein aber du mit inen zů der hellen ferst/lossen vnß got bitten.

Nun volget hernach von schwetzerigen narren. ꝛc.

An dem mitwoch nach

Oculi in die benedicti. hat der hochgelert doctor Keiserßberg geprediget.

Von schwatz Narren.



Die .xix. schar der narren ist schwetz narren. (dicancium) Ich wil hie nit reden von dē fürsprechen die doch die ersten seint in disser schar die sich berümen in disser schar / sie wolten ein nuß ab dem baum reden vnd es sei kein brieff so gůt sie wölē ein loch darein reden / dy da grosen schaden armen lüten zůfügen durch ir gerechtigkeit die haben ein falsche zungen / scharpff als ein scharsach ein zung als ein wagzünglin die sich al wegen neiget vff die schwerer schussel vñ wer die grösser gab gibt der hat die besser sach vnd grösser gerechtikeit. Sie seint nit gůt das sie hie bey gemeinen schwetzrē standen sie solten ein eigne schar haben / aber die narren von denen wir hie redē welen / die sol man er kennnen missen fünff schellen.

Hie nach volget nun.
Von der ersten schellen.



Die erst schel ist nit warnemen wz er redt. Ein wyß mensch betracht sich vor ee das er redet.

Zů dem ersten dz er nit red schedliche wort das er nit mit seinen worten bringe zů irrung oder sünden zů irrung in irer verstentniß das sie achten gůt das böß ist / vñ das böß gůt vñ er in seiner begird nit geneigt werd durch seine wort zů bößem vñ zů vnerlichen sachē diser dig achtet ein nar nit es gilt im gleich waß er sagt.

Zů dem andern so sol er nicht reden vnzimlichs das seiner ersamkeit nit zimpt der da ret oder der eersamkeit des der zů losset zů dē er ret auch zimmet der ersamkeit / des da von man ret von got vnd von den fürsten sol man eersamlich reden / aber narren nemen der ding nit war / darumb werden sie etwan gestrafft. Ouidius an nescis longas regibus esse mā.

Weistu nit das künnig lange arm haben darumb das iulianus apostolica christō vbel rett war er gestrafft hartiglich.



Zu dem dritten so sol er kein vnnütze wort reden es sol im der es redet vñ dem der es hört frucht bringen. Ein weisser gedenckt an das trewen des herren ihesu/von einem ieglichen vnnützen wort das ir reden müsen ir rechnũg geben. Gregorius spricht ein müssig gon wart (.occiosũ verbũ.) ist dē da gebrist vrsach rechter noturft oder die meinung der nutzbarkeit. Aber wer die menschen zůlachen macht oder sunst sunderlich ding saget der sündet/das heissen nit messige od̉ vnnütze wort/ darumb ein weisser nimpt war vñ ist gehorsam dem wort sant Pauli ad colocenses.iiii. Sermo vester/euwer red sol alwegen sein mit saltz vermischet dz ist/sie sol nütz vnd angenem sein/wan einer ein mundfol essen wil/so stosset er in vor in saltz. Also thů auch wā du ein wort wilt in dein mund nemen so stoß in vor in das saltz der bescheidenheit/er betracht das er betracht das er nit schedlich sy aber erlich vnd nützlich. Es seint aber etlich zungen der narren dy das saltz der bescheidenheit nit annemen darum so fulen sie gern vnd wachsen würm leichtlich darin die würm seint schedliche vnzimliche vnnütze/wort vnd die würm die bösen wort der nachred kriechen etwan den gantzen tisch hin vnd her.

Von der andern schellen.



Die andere schel ist nit warnemen zů wem du redest. Ein weisser nimt war zů wem er da redet/ret er zů einem narren/so ret er wenig/er behalt den rat des weissen (.ec.22.) Mit einem narren soltu nit vil reden/er nimpt war wan er reden wil von seinem eignen nutz das er red mit einem d̉ nützlich mög sein/sunst so schweigt er nim war dz du dē nutzlich seiest mit dē du redest/nim war ob der dē du manen wilt ob er deiner manung bedarff oder nit. Es ist ein hoffart ein weissen wöllen leren oder er bedarf dyner straff vnnd ler wol/er ist aber so verstopfft vnd versupfft in bösem vnd liebe disser welt das er es nit in gůtem vff nem so soltu schweigen. Es spricht Hugo de sancto victore. Es ist ein narheit ein verstopfften straffen wöllen vnd ein weissen ist ein hoffart das sol verstanden werden in brüderlicher strafft. Ein predicant sol offenlich straffen dy verstopffen wan sein schweigen brecht andn menschē ergernis

Von der dritten schellen.



Die . iii. schel ist nit betrachtē wa du redest/ein weisser nimpt war wa er ist vnd wa er redet im chor in d̉ kirchen so man gotlobt singet vnd lisset/sol man an dem ort nit fabulas herbringē vnd sachen vßrichten die nit da hin gehören/man sol da betten/psalierē/lessen/singen got loben/ia an d̉ stat die darzů geordinet ist. Ja spricht mencher nar mit d̉ schellen. Es ist bonũ gůt das ich sag (nō mala sed bona loquor.) ich red von gůte dingen/ich sag nichts böses. Brůder das ist nit der acker d̉ chor vnd kirch/ das die bona sollen da gesegt werdē auch bona zeitlicher ding sol man da nit vß richten wiltu bonen segen gang in ein andern acker/ gang vff die phaltz/vff dz rathuß/vff dē marckt ꝛc. Nim war waz mā offenlich sol sagen das richt nit in dē winckel vß vnd was man wenig menschen sagen sol dz richt nit an dē marckt vß. Aber ein nar nimpt der ding nit war er blettetz an allen orten vß wer auch dz selb thůt ist auch ein zeichen d̉ narheit/ sant Jheronimus spricht welcher hund d̉ siech ist d̉ hült vñ bilt am meisten (.ec. stultus verba multiplicat.)

Von der.iiii.schellen.



Die.iiii.schel ist des zeits nit warnemē. Ein weißman d' sicht an das zyt so man reden sol/ das thůt ein narre nit (. Est tempus loquēdi) Es ist ein zeit so man reden sol/ es ist ein zeit so man schwiegen sol/ vnd wā ist es zeit zů schweigen/ dan ist es/ wan ein anderer anfacht reden/ aber ein nar wan andere redē so ret er auch. Job spricht von den selben Sie horten mich sie wartent aber nit meines sententz.

Zu dem anderen so ist zeit zůschwigen wan du sichest das du vmb gebē bist mit bösen lüten Salomō / in die oren der vnwyssen soltu nit reden sy möchten villeicht verachten die ler deines munds. Er heisset die vnwissen die verstopfft seint vnd vnströflich/ wan wz got zůgehört das schmeckt inen nit.

Zu dem dritten so ist das zeit zů schweigen/ wan du bist bei altē vnd grossen personen (ec. in medio.) vor grossen personen nit vermiß dich zůreden Also nimpt ein weisser war das zeit zůschwegen Er nimpt auch war der zeit zůredē wan sie beide hören einem weissen zů so er reden sol so ret er das er nit gestrafft werde das er geschwigen hab. Er nimpt auch diser zeit war so man silencium vñ schwygen sol halten/ das er nit fal in das laster multiloqui verclaperēs. Aber ein nar haltet kein zeit darūb stot es im vbel an was er sagt/ er sag wie hübsch ding er wöl (. ec. evore fatui reproba. parabola) wan er nit sagt in seinem zeit.

Von der.v.schellen.



Die. v. schel ist nit warnemen wie man red. Es sol ein weisser nitt allein warnemen was er ret / wan wa vnd wen /er sol auch warnemē wie er ret mit was geberden thon vnd betütūg.

Zu dem ersten so sollen seine gebert syn züchtig nit fechten mit den armen nit die finger vß strecken.

Salomon strafft einen der mit den fingeren reder.

Zů dem andern in dem thō/ dein stim sol sein süß/ nicht schreien/ lert Seneca dy redner.

Zů dem dritten dein betütung deiner wort/ sollen warhafftig sein/ nit mit einer angenomner weiß reden. Hugo spricht maß zůreden sol also sein gebert das sy zůchtig vnd demietig/ die stim/ das gethon sei nider trechtig vñ süß die wort warhafftig/ er sol nitt die glider bewegen die arm von im werffen nit mit den augen wincken nit sein angesicht transformieren. ꝛc.

Lassen vnß got bitten.

An dem dunrstag nach Oculi hat der wirdig doctor Keiserßber gebrediget.

Stultorum infuntus est innumerus.
Der narren zal ist on end.

Von den narren die fündig sein.

Von den narren die fündig seien.xx.





Die.xx.schar der narren ist inueniencium. Fünd narren aber die/die da fünder seint viller lei vnd erscheid sie seint nit al narrē.

Zu dem ersten so finden etlich edel gestein/berlin vnd der gleichē die seint niemans gewesen die findet man vff des meres port die darff man niemans widerkeren.

Die anderen finden wilde thier/wiltpret/sie seint gantz wilde thier / als vogel/fisch/sie seint in niemans güter /sie gond/ vñ fliegen wa sie hin wölen die werdē von natür licher racion nach gelassen zůfahen. Er fach sy in seinen gütern oder in eines andern gütern / wie wol wer einē andn in syn güter gat züiagen oder zůuoglen mag es im verbieten daz er im nit darin gāg vnd ist das gewilt des so lang er es in seiner gewarsame hat vñ dar fe er niemans widerkeiten/wan es aber im enttrint das er es nit me sehen mag/so ist es frei wie vor.

Die dritten findent vildpret wilde thier die seint wund/also das mā sie fohen mag ist es also verwundt das man es fahen mag so ist es des der es ver wundt hat/ia eilet er im nach/ei let er im aber nit nach / so höret es vff sein zůsein / vnd ist des der es nimt. Es sei dan ein andrer lants bruch so sol man ge wonheit haltē.

Die fierden findent wilde thier/vnd seint natur lich wilde/sie seint aber zam gema cht/gezempt es seient vogel/phau wen/tauben/ymmen in dem korb die seint des der sie besessen hatt/ als lang als sie wöllen haben wid heim zůkommē/wan sie aber zwei mål empfliehen vnd nit zů gewō licher stund wider kummen vnnd nit geiret seint/so seint sie des der sie fahet (quia consuetudo indua tur per binum actum.) Also wer den sie geheissen das sie nit willen haben widerumb zů kommen.

Item wer da findet ein ymmē in einem baum der sei wes er wöl des ist er/es wer dan sach das der im empflogen wer vß seinem korb vnd er laufft im nach.

Item nem einer ein immen vß in einem baum der thůt kein dieb

stal wiewol der herr des baums mag im verbieten das er im in seinem nit fahe wy gesagt ist wan er einem entrunnen wer vñ er lüff nahi als ob/von tauben /phauwen gesagt ist.

Die fünfften finden

wilde thier sy seint aber zam gemacht mit iiii. füssen als hirtzen/kinglin/vnd d glei/chen die habē gewont zůlaufen in dy wilde vnd kummen wider von denen in ein be/werte regel die seint des der sie gezogē hat also lang als die thier willen haben wider umb im zů hauß kommen vnd nit lenger vnd das recht vrteilet das gemüt nit hab en wider zůkummen/wan sie ir gewōheit verlassen wider heim zů kummen/ wan sy aber in beschlossen weren in ein maten od garten/wer sie nem der thet ein diebstal.

Die sechßten finden

thier die seint natürlich lam/gantz zam/ als hüner/enten/gens /vnd der gleichen/ wan disse thier etwan einem entflogen/sie kummen war sie wöllen so seint sie alweg/en des herren des sie warē/wer dy nimpt der thůt ein diebstal/ vnd ist schuldig ein wideiker mit dem nutz als da seint/ Eyer Wol/Keß/Milch.ꝛc.

Die sibenden finden

ertreich als insulas lād/werd in dem mer das ist des der es behouptet/wan es aber ist in einem fliessenden wasser in mitten dem fluß so ist es gemein denen die mat/ten oder güter haben zů beiden seiten des fluß. Ist es aber nit in mitten so ist es des dem es zů dem nechsten ist Aber ein acker der von dem fluß zerteilt ist vnd das was ser darumb laufft so ist d acker des er vor war vñ wan d fluß syn fluß vñ gang aluē vwandlet so ist d erst alueus würt deren die güter darbei haben/ vnd der ander al ueus ist alment. Item wan der fluß wid/umb sich verkert so ist der ander alueus deren die güter darbei habent/deßgleichē wā ein acker mit wasser vberlaufft so blei bet er dis des er vor was/ also sol man es halten/es sei dan ein ander gewonheit od statut im land/spricht Angelica.

Die achten die fin/

den ein schatz verborgen vnd die besitzer oder die herren des selbigen gůtz habē ni chts daruon gewisset von elte des zeits sie findē in durch die schwartz kunst durch tü fel beschweren oder von andern verbottē weg der schatz ist fisci kort dem lantzfürst en zů rosauella.

Die.ix.finden ein schatz in irem boden on semlich verbotten weg so ist er des der in findet.

Die.x.finden ein schatz in einem frem den boden der ist halber dis des ertreich ist vnd halber der es findet.

Die.xi.finden ein schatz in eim fremb den boden er hat mit fleiß vnd ernst vnd anschlag wellen sůchen d ist gantz des her ren des bodens od des orts ob er auch sch on mit willen sůchte rosauella.

Die.xii.findē ein schatz an einer geist/lichen oder heiligen stat on gefert so ist er des finders gantz/aber angelus spricht es sei nit war/er sol abar geteilt werden wie erst daruon geret ist.

Die.xiii.finden ein schatz an eim offen lichen ort oder in einer stat d ist halber fi/sci oder der stat vnd halber des finders.

Die.xiiii.findent etwas das in kurtzē eines ist gewesen aber er ist darumb kum/men mit feuer oder durch ein niderfal ein es baums dy sollen widerumb kerung thū

Die.xv.finden das in dē wasser ist bli/ben durch ein schiffbruch sol man wider/keren. Die fürsten vnd herren habent hie ein grosse schel die da berauben die eerber lüt in eim schiff bruch oder grund rür be/triebten den betriebten weder alle gerre/

chrigkeitt vnnd gewonheit entschuldiget sie nicht.

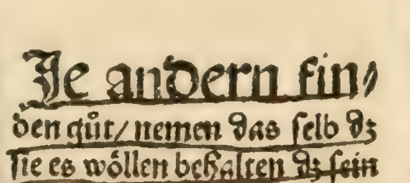
Die.xvi.finden in dem meer gůt das man hinuß hat geworffen dz schiff leicht zůmachen sol man widerkeren.

Die.xvii.findent holtz in iren eckeren vnd gůtern das hat das wasser dar beacht sie solen es nit nemmen/sollen es dem herren verkünden das er es hinweg trag vel pro derelicto habeat vide rosellam.

Die.xviii.finden das verlassen ist vñ es niemans wil das mögen sie bruchen.

Die.xix.finden frembd gůt das noch nit verlassen ist das nemmen sie nit das sie es wöllen behalten/sie wöllend es dem wider geben des es gewesen ist/die thůnt nit vnrecht/sie sollen aber behůtsam sein das sie nit für dieb gehalten werden.

Du sprichst wan ich aber etwas find ligen das einer verlorē hat/bin ich auch schuldig das selb vff zů heben oder mag mit gůter conscientz für gon vnd es lassen ligen. Es seint argument das du nicht für gon magst (Exodi.23.) Sunder wan du sichst ein ochsen oder ein essel deines bruders irren weiß es vff dē rechten weg. (Deut.22.) stat deßgleichen.ꝛc. frag von der antwurt vff disse frag.



Die andern finden gůt/nemen das selb dz sie es wöllen behalten dz sein die fürnemsten in disser narren schar. Es seint recht narren sie meinen got hab sie betrogen so hat sie der teuffel beschissen. Es spricht sant Jheronimus es seint vil die meinen es sei on sünd fred gůt dz man findet/behalten es vnd sprechen got hat mich beraten sie sollen hören dz es geraupt ist gefunden gůt nit wider geben. Ein grosse narheit ist dz/meinstu dz dir zimme zůsünden dz du nit gesagt hast lieber wer hat das gelt geseiet du oder ein anderer/du nit warumb wilt du dē schny den meinstu/oder die deinen daruon zůleben/du meinst du habest das brot des lebens funden so du den tod hast funden.

Es würt dir gon als es einem einsidler vnd einem wolff gieng. Wir lessen wie ein waldbrůder vff dem feld fand ein schatz guldin er schrei vß gotz forcht/o leider ich hab den tod funden/er fant das im sein gemüt weissagt. Es gieng ein reißknab da für da er in hort schryen gieng er hinzů vnd ertöd den einsidler daz er nit bedorfft mit dē brůder teilen das er es allein hette.

Item es fand ein wolff ein gespannen armbrust da er die sen w wolt zernagē da gieng das armbrust vß vnd gieng im dē pfeil in dē bauch ertöt sich selber. Ja sprechen sie es ist nit als erloß etwan finden/vnd behalten/als stelen oder rauben.ꝛc. Du hast gehört Jheronimū hör ietz Ambrosium/hastu etwas funden vnd nit widergeben so hastu es geraubt/du hast als vil gethon als du möchtest hettestu es mögen nemmen so hettest du es auch gethon/got sicht das hertz an/nit die hand.



Du sprichst was sol ich aber thůn wan ich etwas hab funden. Also thů im weistu wes es ist so gib es im wider so er es nit für ein verlassen gůt hat ligen lassen/ist er nit mer in leben so gib es synen erben/weistu nit wes es ist so laß es offenlich verkünden kumpt/niemā des es sei/so gib es armen lüten/vñ thů mit wie mit anderm gůt das wider zůkeren ist da man den rechten erben nit weiß bist aber du arm mit rat des bischoffs od deines beichtuatters so magstu es behalten vnd got den herren bitten für des selben seel spricht reumundus/wan du aber

in gewisen das es sei gewesen ein v schetzt verachtet ein verlassen gůt von dem des es was so magstu es wol bruchen / wie sol ich es wissen / sich die summen an.

Aber wir machen kein constientz von den grossen dingen die wir finden / aber von den cleinen dingen. Als ein rüter vf ein mal thet der hett ein nuß in ein armbrust funden / beichtet es er / aber von dem rauben vnd von dem stelen da sagt er nichts von. Also brůder was du thůn soltest das thůn bald nit verlengeres / gefunden gůt widerkeren wan grosse sorglicheitt ist im verziehen wan so vil du es lengerest ie herter es dich ankumpt als in der frische widerkeren vnd wan deine kinder kummen vnd etwas fundes bringen / so schlahe mit der rüten daruff sprich mit thobia sich es en zů das es nit gestolen sei / hette achor also gethon / so wer er nit versteinget worden iosue. vii. Darumb so vil vbels vnd schadē kumpt vß gefundem gůt sol man sich billich vor finden hüten / ietz nit mer.

An dem freitag nach Mitfasten.

Von den narren die ander lüt straffen.





DJe. xxi. schar der narren ist (correprorum) straff narren die da straffen die mēschen vñ thůn sie es selber / deren seint dreierlei.

Die erstē seint die da gesatz ordenung machen vnd die straffen die die ordenung vber gond / aber inen geschicht nichts wan sie es selber nit halten võ der zal (quintus lacius so lessen von dem / Valerius sagt der het ein statut zů rom gemacht das keiner vber. v c. iuch art acker haben solt vnd er het tusent den halbenteil hat er seinē sun geben aber er ward gestrafft. Catho clinglet die narren schellen da er sagt (.patere legem quā tuleris.) Aber we we den gewaltigen vnrechtē richtern dy vngleich straffen. Ein arme fliege die bleibet in dem spinwepp hangen / aber ein brē die wüst dar durch hinauß (. dat veniam coruis vexat censura columbas.) die laß ich faren.

Die anderen seint haußuetter die da straffen ir gesind / von etlichen funden die sie selbs treiben. Ein krebs strafft sein sun / auff ein mal das er hindersich gieng / er sprach vatter so gang du mir vor wie du gast also wil ich auch gon / also der alt gieng auch hindersich der den iungen darūb gestraft het disse laß ich auch faren.

Die dritten seint prediger die die sünd
straffen darin sie doch verwiglet seint/ dz
seint dy in vnser schar. Disse narren mag
man in. vii. schellē erken/ O sprichstu/ du
würst vnß die schellen nit alle hie erzellen
es ist war/ was ich aber versaū hie vff dē
canzel das erfulen/ ir leien an dem sontag
vn̄ dz gātz iar vff den stuben hinder dem
wein/ da ir die predicanten vß richten/ ab
er sich zů das nit hinder der thür standt
ein igels haut/ an eim kolbē da hanckt ein
schel an damit man die hund sticht/ Die
hund seint predicanten/ die igels haut ist
nachred er ab schneidē/ neid vnd haß flü-
chen ꝛc. Der prediger für nit mit der schel
en der igels haut.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist
vngelerte. Es seint etliche
bachanden so bald sie von
d gramatica vnd loica ku-
men so nemen sie sich an zůpredigen habē
vorhin nit gelert noch in der hohen schůl/
von dem namen ihesu noch von götlichen
gebotten nie gehört. Ein hoffart die zů er
barmen ist vnd zů verwundern/ da einer
ist alwegen daup gewesen in hören d hei-
ligen geschrifft vnd wil doch daruon redē
so doch daup vnd stum sein/ seint natür-
lich beieinander. Du thůst wie pilatus du
sitzest vff dem richtstůl zůurteilen/ vff dē
predig stůl auch vf dē beichtstůl vn̄ weist
nit was die warheit ist o pilate. Ja sprich-
stu er ist gesprech er kan wol schwetzen/ er
thůt es noch einem doctor vor eim gelertē
sein wort fliessen herauß/ es kan on kunst
nit sein/ wiltu wissen wa her/ es ist in ein-
er vff geblaßner blatern da machen zwo
oder drei erösen gröser geschrei den wan sy
vol erösen wer/ also disse auch. Es spricht
sanctus Jheronimus das nichts leichters
sei dan ein volck mit geschwetz vberfürē/
gedenck o brůder bistu ein predicant so bi-
stu ein seier der somē dz ist das gots wort
sagt cristus/ darumb so gang nit auß zů
seien/ du habest dan vor dein sack vollen
somes des studiūs der heiligen geschrifft
vnd vbung der gůten werck.

Von der andern schellen.



Die and schell
ist ein bösse meinnng. Es
seint etlich die mit iren pre-
digen sůchen reichtum/ lust
eer/ rům/ gunst vnd der gleichen der mei
nung ist böß gedenckē/ o frater das du ein
fischer bist der menschē/ nit der fliegē vol
gen mir nach ich wil menschenfoher auß
euch machen/ faher der sünder der seelen/
nit des geltz/ nit der pfrůnden/ nit d bistū/
nit der reichtū/ nit der keß. Aber dise nar
ren werden mit dem kolben geschlagē wer
den als Jsaias. i9. sagt/ die fischer werdē
trauren/ wa wan sie kumē da do ist fletus
et stridor dencium.

Von der dritten schellen.



Die. iii. schel ist
predigen nitt gesunt ding/
du bist ein artzt nit ein kelo-
er artzt aber d sünde des ob-
ersten kunigs. Warumb sůchstu dan nit
krüter der wort vnd der exempel die iren
nütz vnd gesunt weren/ du predigest das
wenig iren bresten rürt darumb bistu ein
nar vnd hast disse schel an d narren kap-
pen hangen.

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist
erschrockenliche ding fliegē.
Es seint etlich predicant dy
da allein süsse lüstige ding
sagē nichts erschrockenlichs/ o nar weistu

du nit das du bist ein waibel ein außrůffer vßschreier .preco dei. des künigs darumb was beschlossen ist in dem höchsten rat der heiligē dreiheit/das solteſtu außschreien sie seient ioch wie sie wöllen die du hast in d heiligē geschrifft da stont die hertesten flůch vnd treuungen.

Von der.v.schellen.



Die.v.schel ist predigē allein gemeine ding nit gont sie vff sundere laster/weistu nit dz du ein fischer bist/so mach dein garn/dein netz nicht zuuil wyt. Ein gemeine predig ist ein fischer garn das zů vil weit löcher hat/wan dy fisch farē dardurch hinweg. Ein sunderlich predig ist dy vnß all angāt/ist als ein garn mit engen löcherē/so vil als es vō in ist/so wil sie es alle fahen. Darumb stot nit vmb sunst/das die fischer waren hinab gangen vnd machten ire garn (.Luce. v.) mich dunckt wie die prediger zů dißer zeit seint gleich den fischern mit dem angel/einer würfft dē angel in ein wasser vn̄ fahet was im got gibt. Etwan so fahet er kein fisch vnd wan er vil fahet so fahet er einen zů mal. Also ein predicant wan er auff der cancel so würfft er den angel vß vnd weist nit wen du fahest/dan den dir got gibt etwan so fahestu nichts/sich bessert niemans/als die Luce. v. wir haben die gantz nacht gearbeit vn̄ nüt gefangen etwan so fahestu vileicht einē dz ist ein cleī fischlin ein armen aber kein grossen fahestu/wan zů gleicherweiß als die grossen fisch kummen nicht an den angel oder kummen sie so schmacken sie doch nit daran/vnd ob sie schon den angel nemmen vnd man sie ziehen wil so reissen sie vonn dem angel vnd entlauffen. Also die grossen prelaten vnd tirannen vnd mechtige lütt vnd grosse sünder die kummen nit zů der predig/oder kummen sie dar so schlaffen sie/oder schwetzen vnnd hören die predig nit/vnd ob sie den angel nement /wolten reuw haben vnd penitieren vnd in zů hertzen nemmen/so zerbrechen sie die schnůr/sie keren sich zů andern dingen zůbedencken hübsche frauwen oder zeitlichem gůt nach/vnd etwan bleibt der angel in der kelen stecken/so lauffen sie zů andern beichtuettern vnd predicanten begeren das man in herauß ziehe/das thůnt sie dan/ sie lüteren inen die sach/das sie cleine oder klein conscientz vmb selbig sach dy machē in cō sciencia/aber etwan so bleibet d angel vn̄ nagen an der conscientz.

Selig ist auch der in dem er bleibt der angel die conscientz der würt an dem letsten gezogen zů dem landt der ewigkeit vnd verdirbt nit in dem meer. Darumb sagt Job am (.xl.nunquam capies.) meinstu ob du fahest mit dem angel leuiatchā. als sprech er nein wiewol die fisch nit fahē noch sol man nit vff hören zůprediden/als sant Paulus thet die heiden sprechen es sei narrenwerck die iuden ergeren sich noch so predigen wir noch.

Von der.vi.schellen.



Die.vi. schell ist nit schreien vber die gewaltigen aber ir schonen. O predicant weistu nit das du ein scheffen hund bist/des der da spricht (ego sum.) Ich bin ein gůter hirt/darumb wz förchtestu dich dā zůschreien wid die wölf die vnder stont die schaff zůstraffen vnd zůzerstrauwen. Disse wolff mein ich die grossen hassen die grosse sünder die andere verfüren mit iren bösen exemplē offentlich zů der vnee sitzen/denen darff niemā nichts sagen/nieman getarff sagen warū thůstu also. Daher kumpt es das andere irem exempel nach volgent vnd gesterckt werden in iren sünden.

Von der sibenden schellen.



Die. vii. schel ist vnd die fürnemeste in diser schar ist vil predigen vil sagen vnd wenig thůn / vil leß meister / aber wenig leb meister / wan als vil lebmeister werck als leßmeister / so glegs recht / die falschen predicanten erkenst u als die bäum en weren früchten vnd wercken. Sie solten cristo nach gon der fieng an zů thůn / darnach zů lerren vnd soltent gleich sein einem hanen / ee er kreiet so schlecht er sich mit den fettigen. Also ein prediger ee das er kreiet mit predigen / solt er sich vor brauchen in vbung gůter werck / aber leider predicanten seint nit der hanen gleich / aber den frösché die ligen mit dé gantzen leib im mür vnd in dé dreck / vñ haben nit mer dan den kopff hussen vnd ligen zů raven. We vnß die gantz ligen in dem dreck der wolust / haben allein dz mul hussen mit dé wir predigen vnd sagé grosse himmelische ding o nar. Item du bist ein sager du segst andern lüten vil korns vnd du bist hunger leiden / hast kein theil an der frucht vnd stirbst hungers / dy apostoli waren gar ander sager vnd prediger von denen du horteſt hüt im euan. Der da sagt vnd der da seiet haben lon / wir predicanten seint auch gleich den blinden vñ lammen die auff der strassen sitzen an einem wegscheid / sie sicheren die da für gõ zeugen inen den rechten weg vnd gont sie in selber nit / die prediger sprechen (Ite sz non venite.) Gont aber nit kummen gar anders dan das freulin / sie sprach kumen vnd sehen den der mir alle meine ding gesagt hat / o selige predigerin / die prediger vnd disse narren seint gleich den herolten vnd parcifalen an des künnigs hoff / die schreient die geschichten der alten riter vß schilt vnd helm legen sie vß / sitzen vnd ordinen die geschlecht vñ wellen zů dem turner keren. &c. aber sie kummen in kein turner / haben kein gewör der tugent / bruchen kein gůte werck. &c.

Item sie seint wie glocké in eim turn / sie ladet iederman zů d kirché zů gotes dienst sie kumpt aber nit dar. Sanctus paulus wolt nit also ein cimbel ein glock syn (Si linguis hominum loquor et anglo. &c. cimbalum tinnens.) Was mer die stim ist iacobs / die hend seint aber esau. Sie seint wie die zimmerlüt d archa Noe die sie bauwetten aber sie ertrincken / also die predicanten bauwen die arch der tugét darin der gerecht mensch behalten würt not mit den seiné aber sie verderben / ich bin d der euch ein laterné fürtreit / das liecht kere ich gegen euch das ir gesehen den weg zů dem reich der himel / ich gang aber struchen vnd stoß mich vnd fal in die gruben vnd in die pfützen / O was grossen monster das ist mit d grosten zungé grose ding reden vnd mit cleinen hendlin cleine ding reden vnzüchten / sie seint in dem tag wie ein adler vnd greiffen so sie reden predigé ermanen vnd gont vnd fliegen zů dé grosen herren tirannen &c. seint gewopffet mit iren pfeilen / mit iren worten steché / die selben vnd schlagen sie an ire stirnnen / straffen iederman / aber in der nacht so seint sy roßkauffer so sie sich in leckern vñ wollust im wůst ligen / im wůst das hübscher ist geschwigen dan geret / die thůnt wider die ler sancti pauli (nocte et die operantes.) Wir haben euch geprediget tag vnd nacht euangelium aber wir dörffen nit sagen wz mir thůnt / wan offenlich thůnt wir gůts aber heimlich vnd in der danckele thůnt wir das nichts sol / wan wer es von vnß wyßt mag vnser spoten / als es einem essel gieng. Es was ein essel in eines lewé hüt geschlaffen / wolt seiné herren ein schrecken angewinnen / da der essel gegen im lüff / da sprach der herr / wan ich die oré nit

sehe so förcht ich dich / darumb so hab ich dich wie vor für ein essel. Wir predicantē seint glych wie ein böser citharist oder ein lutenschlaher / wir schlagen auff einer fremden luten nit auff der vnseren / auch so rüren wir die seiten an / nummen mit der zungē nit als wir solten mit den henden. Etlich prelaten in der apty vnd in dem gasthauß / da leben dy äpt vnd patres wol / aber in dem refental vnd vor dem conuent gat es schlecht zü vnsere wort seint gleich als ein wol geschribner brieff on ein sigel der in der noturfft nichts sol wan mā im nit glaubt wz ist ein predig on werck anders dan ein brieff on zeugen oder sigel / o du predicant der brief der predig sol haben das sigel güter werck vnd zügen die bring offenlich herfür / dein erbere cleidung / wandel dein ansehen des andachtes des gebets der demüt heimlicher red der künscheit messigkeit / in essen vnd in trincken / die warheit in angesicht disser zügen disser tugent. Nim das exempel von den heiligen apostolen. (Qui virtute magna reddebant apostoli testimonium. &c. Es sei dein cleid züchtig / einfeltig / sittē in deinen wandel / also vonn anderen tugenden das alle ding erberlich von dir vbracht werden als sich wol zimpt einem predicanten das heilig euangelium Jhesu Christi. &c.

Hie nach volget nun von der weißheit. &c.

An dem Samstag vor

Mitfasten vnd was vnser frauwen abent Verkündung Marie / so hat der hoch gelert doctor Keiserßberg geprediget.

A B S

Von der weißheit.





Sapientia clamitat in plateis prouerbi. viii.) Die weißheit schreiet vff der gassen / du sprichst mich wundert das du ein neuwen them hüt nimpst dein them biß har ist gewesen. Der narren zal ist on end. Das wil ich euch sagen

brůder in dem narrenschiff doctor Sebastian brants dz ich vor mir hab noch .xxi. der narren/so setzt er von der weißheit dz sich die narren bekeren sollen zů der weißheit/darumb so hab ich mein thema auch von der weißheit genummen. Es seint etlich die also versumpfft sein in dissen zeitlichen lüsten das sie verachtet seint in böser gewonheit vnd in der boßheit das sie ir angesicht nimmermer verkeren zů der erberkeit dauon sie gefallen seint/ das sie wider kerten wan die gehe der wasser leiblicher lüst ziehen sie in das bitter mer ewiger verdampnis vmb die ist es geschehen Darnach seint etlich dy võ grosser anfechtung seint gefallen seint aber nochnit veralt in dem bösen noch so straffen sie in sünden in das tod meer/sie sünden tödlich doch mit nagen der conscientz haben kein friden in dem hertzen vnnd sünden vngern noch vmb lusts willen so gond sie daran nit anders dann wie ein ferlin neben dem wolff/der es bei einem oren hette vnd hinden schlecht er es mit dem wadel das trabet neben im herein/vnd wintzlet biß in den warld da zerzert er disse sünder wolten etwan gern widerumb her sie verdrüßt vnrecht thůn/sie wolten gern võ der narren kappen geabsoluiert sein/zů denen gat mein them/weißheit schreiet vff der gassen das sie zů ir kummen/sie wöllen sie erlösen von der narren kappen.

DU sprichst was ist aber die weißheit von deren du hie reden wilt/ich wil weißheit hie nemmen als sie stoici nemmen für die samlung aller tugẽ (Sapientia est dispositio anime.) Weißheit ist ein schickung der selen durch die ir schmecken gůte ding vnd böse ding noch irem/werd weißheit ist ein schickung dye recht machet den geistlichen racken der selen des menschen. Ein fleischlicher vnwyser mensch hat ein vngesunden geistlichẽ racken wan die gewarẽ güter des menschen die schmacken im nit/aber die falschen güter was der sintlicheit zů gehört/als wolust/fressen/sauffen/ebrechen/weiche better/bisem/baden.&c.reichtumb/eer/gůt/ Sie seint gleich eine essel dem schmacket baß distel die da stechẽ den muschcat nuß die weißheit machet das im die gewaren güter schmacken/ vnd was seint gewarẽ güter. Es seint werck die gleich formig sei rechter vernunfft das seint die güter des menschen als er ein mensch ist/wã ein mesch in dem das er vernünfftig ist/darum wan semliche werck dem menschẽ schmacken werden vnd im gefallen/ als vorhin in boßheit vnd wollust schmackten so ist er witzig worden/ darumb die bereitung in der seel die also die bereitum des mẽschen gesunt machet dz im semliche werck schmacken/das ist die weißheit das machen aber habitus virtutum die gewonheit d tugent wircken ist ein zeichen semlichs klеdes der gewonheit/ darumb weißheit leren ist leren tugent/vnd tugent lernẽ ist würckung der tugent werck vnd würckũg die werck der tugent ist wercken nach der rechten vernunfft/dã die rechte vernunfft die sagt dir/ietz so soltu essen dan so issest du/sie sagt dir man sol mit züchten essen das thůst auch/sie sagt dir ietz soltu firẽ schweigen/redẽ/schlaffen/gon/vffston.&c. vnd der gleichen/das ist tugent vben gůt werck thůn. Also hastu was da ist weißheit/als wir hie daruon reden die solt du sůchen wan sie fürt dich zů ewigem leben (Qui me inuenerit.) Wer mich findt der findet das leben vnd schöpfft heil võ got.



DU sprichst wan sol ich sie sůchẽ/an dem morgen frü/brůder das ist in der iugent/wart nit biß an den abẽ/des alters wywol du nit

dzagen solt in dem alter sie mit allen kref tē sůchē in dem alter auch / aber es kumpt dich schwerer vnd herter an im alter dan in der iuget weißheit zů vberkummē / du bist noch nit mit bösen habitus gewōheit gecleidet wan(bonum est viro.)o wie gůt ist es einem menschen der vō seiner iuget tregt das ioch der herren/hōr was die wyßheit sagt(ego diligentes.) Jch hab lieb dy die mich lieb haben/vnd die an dem morgen wachen mich sůchen die finden mich. Selig ist der der mich hōrt.ꝛc.(prouerbi. viii.) O brůder laß dich der arbeit nit verdriessen/wan mit grosem gůt würt dir gelonet werden ia mit grösserē lon dan gold vnd silber ist/hōr salomonē(melior est sapientia.) weißheit ist besser dan alle reichtum vnd alles das man begeren mag/dz mag ir nit gegleichet werden/wan warūb sie ist allein das gewar gůt der seelen/ aber reichtum lust vnd eer/wie kunten disse ding geware güter der seelen sein so sie die seel nit mögen ersettigē sunder sie crützigent sie/sie seint nit das gewar seelen brot aber gerechtigkeit/als bernhardus spricht Dauit sagt(Aruit cor meū.) mein hertz ist dür worden wan ich hab vergessen zů essen mein brot/die werden dür/die sau essen als die geitigē / die lufft oder wind essen als die hoffertigē / die flammen essen bösen lust vñ glust der vnküscheit wan sy settigen / nit sie crützigen nummen. Jtem wie künten disse ding geware güter der selen sein/sie machen den nit gůt aber böß/ weiße wachet weiß/hitz machet hitz heiß/ gůt machet ein gůt/also wz böß ist macht böß dz wust Bias d weiß mā wol da troii bran vnd iederman etwas hinweg trůg/ da trůg er nichts man fragt in wa er sein gůt hette/Er sprach als mein gůt hab ich bei mir/er meint zeitlich gůt/das wer nit sein es werd des glucks/aber alleī tugent kunst/weißheit/das möcht im das glück nit nemen Maria ein můter der weißheit die hat die gab der weißheit gehebt der obern. Hüt ist was mā von der weißheit do ir sun ihesus ist/lisset man von ir (prouerbi. 8.) daruon sie auch gloriert(Esurientes impleuit bonis.) Die reichen hat er ler gelassen bonis der geware güter aber nit der falschē die bonis/ die bonē die sch mackē denen wol die da hügert/weißheit vnd die sie fleischlich sůchen/ aber den reichen denen schmacken die bonnen nit/ es seint fasten bonen/sie begerēt aber falsche güter/reichtūb er(vanitates et in sanitas as falsas.) Von den bonen ward susanna gesterckt das sie mocht widerston als die Epistel hüt sagt von den alten schelcken wan die tugent der kostlichen vnd götlicher liebe die vnderstützet sie das sie von anfechtung nit vberwundē ward vnd wie wol sie zů dem tod verurteilet ward aber weißheit die erlosset sie durch den weissen Danielem. Also hette disse eebrecherin dy bonen wöllen essen. Hüt in dem euange. vnd hette sie ersālich/kuschlich tugētreichlich leben wöllen/ sie wer in die angst vnd not nit kummen vnd nit vor aller welt geschent worden / aber noch dennocht das sie spat kam zů der weißheit christum wie wol sie vngern kam/sie ward für in gezogen/ward sie erlößt durch die weißheit/ vnd hingelassen/was würt erst gůts widerfaren dennen die mit willen zů christo kummen.ꝛc.


Aber die die geware weißheit fliehen vnd in zeitlichen dingen witzig seint dennen würt es gon als es einem adler gieng. Ein adler berümet sich auff ein mal vor anderen vogelen vō seinem kostlichen scharpffen gesicht halb Ein clein vögelin heisset ein künglin oder ein zaūschlumpflin das sasse auff in

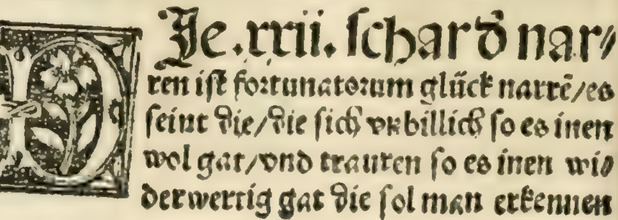
wolt syn scharpff gesicht erfarē da
er fast hoch geflogen wz biß an die
wolcken da sprach er zů dem vóg-
lin was sichstu vff dē erdtreich/ es
sprach ich sich nichts sunders dan
stet vnd schloß/ der adler sprach/
o du armes thier du můst hunger
leiden/ich sich ein tod schaff vnd
sich alle ederlin in im daz můß ietz
gleich mein speiß sein/ vnnd floge
gleich daruff/ das vóglin sprengt
auff ein zaun das es das end sahe
der adler fraß vnd zart im lůder/
der ieger zohe dz garn er ward ge-
fangen/da sprach das vóglin wie
ietz/ ist mir nit lieber mein armůt
vñ mein bóß gesicht/ dan dir dein
scharpff gesicht/hastu die clein äd
lin im lůder gesehen vnd hast dē
grossen vogler mit dem garn nit
gesehen es wer besser du hettest ni
chts von dem raub gesehen.

Disse fabel sicht an die weissen
disser welt/die da glaubēt alle dig
zů sehen durch ire hoffart / durch
die sie fliegen in die hóhe vber an-
der die sie verachten mit iren schel
len/irer narheit die sie erschütten
vnd wóllen erkennen alles das in
einer sach begriffen ist vnd wissen
alle weg wie man ein raub / gelt/
vnd gůt vberkummen sol. Aber
es seint armlüt wan sie den tüffel
nit sehen den ieger der in vff solen
nach gat noch das garn der sün-
den darin sie gewicklet werden vñ
zů der hellen gefürt/denen wer es
besser sie weren blind gewessen.
Wan cristus in euā. werē sie blint
so hetten sie kein sünd / aber so sie
gesehen/so bleibet ir sünd.

Also hastu wie die falsche weiß-
keit disser welt machet das sie ge-
fangen werden mit dem garn der
sünden vnd begriffen von dem vogler dem teu-
ffel am letsten /darumb so ist es kein wunder dz
die cleine vóglin ir spotten werden/die vóglin dy
armen menschen die sie hie verspot vnd veracht
haben vmb ir einfaltigkeit willen in zeitlichē din-
gen/ia es würt villeicht nichts darauß. Hór den
weissen Salomonē den zeugen (tunc stabunt iu-
sti.) Den so werden ston die gerechten in grosser
stanthafftikeit wider die/die sie hie geengstet ha-
ben (.Sapientie.v.et primo ad corintheos.iii.
sapīa huius mundi stulticia est apud deum.

Dominica Letare wz
festum vkündung Marie.
Stultorum infinitus est numerus.
Von glück Narren.





Je.xxii. schar d nar-
ren ist fortunatorum glück narrē/es
seint die/die sich vnbillich so es inen
wol gat/vnd trauren so es inen wi-
derwertig gat die sol man erkennen

..n zweien schellẽ nach dem als da sint .ii. geschlecht des gelusts daz ist gůt glück vñ böß glück.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist sich freuwẽ so es einem wol gat in zeitlichen sachen/ dise schel hanckt an dem rechten or vnd hat vnder jr. cxvii. clein schellẽ nach der ville der glicklichen sacken darin sich die menschen freuwen/ wiltu die kauffen so gang zů dem kremer heiset Franciscus petrarcha der hat sie feil in dem krom in dem ersten bůch de remediis fortune.

Du sprichst das ist ein seltzam ding dz du die narren heist/ die sich freuwen so es innen wol gat ist nit hüt der tag der gůten botschafft da der engel ist kummen zů Maria jr v̈kunt das sy werdẽ sol ein můter gottes vnd das got solt mensch werdẽ was grössern vnd bessern glücks kumpt Marie in gantzem menschlichem geschlecht zů kummen/ ich mein keins. Item so wir vnß hüt freuwen/ sol das ein nerrisch zeichen sein. Es ist doch hüt der sontag mitten in der fasten in dem wir durch dz gantz ampt der meß durch die welt fröliche ding singen dz introitus ist Letare iherusalem/ das offerto. Letatus sum/ vnd in dẽ euangelio liset man das herlich mal das der herr in der wüste da er sie speisset mit brot vnd mit fischen das auch frölich ist. Item zů einem zeichen der freuden so tregt der bapst die rauß vmb/ darnach so schickt er sie vnd schenckt sie einem fürstẽ. darumb so ist es nit ein zeichen der narheit sich hüt freuwen vnd sich der heiligen kirchen gleichen.

Nein brůder ich sag von vppiger freude/ was seint vppige ding dauon man sich freuwet. Es seint die ding dauon mã sich gemeinlich berümpt vnd darin gloriret so sag vnß in sunderheit was seint die ding das wir darüber mögen vrteilen ob sie schelmessig seient oder nit wywol ir vil seint so wil ich doch ir einwenig erzellen.



Zu dem ersten so glorier ich vnd freuwe mich hüt mit dem volck das da saß vff dem heuw alwegen. (.c. etiam. l.) bei einander assent lustlichẽ wan sy hetten das aller basst geschmackest brot vnd die besten fisch vñ ich iß alle tag wol vnd leb vmb sunst/ bin ich darüb ein nar vnd hab die schel/ ia du hast/ meinstu es sei etwas grosses so es ein clein ding ist vnd würt bald nichts darauß/ meinst du dz die würm dir darumb etwas vbersehẽ das du dein leib wol speisest/ minder dir dan einem herten ackerman der bonen isset vñ wasser trinckt/ sund̕ so vil die speiß weicher ist/ so vil geitiger sie es werdẽ fressen. Ich schimpff nit mit dir ich wil dich auch nit erschrecken/ du weist dz ob du schon nit der gleichen wilt thůn das du ein bereite speiß bist den würmẽ vnd villeichter so ist ietz die stund des nachtmals/ ob sie schon ietz nit ist so würt sie bald kumen sie kan nit lang mer auß sein wan das liecht ist kurtz so sein die gest hungerig vnd die kellerin die den tisch bereit/ der tod ist vnuerdrossen darumb was hilfft es dich/ das du wol issest kanstu wol mercken noch so leb ich vmb sunst vnd hab sorg dz ich wol leb du hast ein hübsch studium vff gericht/ vnd vß erwölt dz du warnemest wz ieglicher gern eß wie du es zů richtest das die trachten recht bereit seient. Ein köstliche kunst hastu/ das du wissest welches du zů dem ersten vff setzest/ welches darnach vnd dz zů dem dritten den vnlüstigen magen trucke vnd welcher wein aller miste einem in den kopff riech/ seint das nit schellen so weiß ich nit was schellen seint/

noch so frewe ich mich wan dz gemein volck hat mich lieb es eret mich als die scharē den herren ihesum hüt da er sie speisset. Wart ein wenig so würt es dich bald hassen/das volck das cristum eeret bald gab es in in dē tod/sich franci. petracha. xciii. c. libro primo de remediis.

Item die fürsten haben mich lieb gehabt so hab ich des künnigs fründschafft vber kumen dy rauß hab ich von dē bapst zů empfahen verdient das ist ein wunder Es ist ein seltzam ding geware früntschafft schlechter menschen zů vber kummen/ vnd du wenst der künnig sei dein fründ/ fründschafft ist zwischen gleich vnd gleich vnd des künnigs glück vnd sein schein hoffartikeit des gemütz machet zů verachten was eim nit gleich ist.

Noch so frew ich mich ich hab ein hußfrauwen ein küsche iunckfrauw/züchtig/ fruchtbar/geistlich/trüw/hübsch/ vñ solt sie mit dem engel reden/ich wil sie dennacht vnser lieben frawen nit züglychen. Du bist ein seltzamer vogler/du hast ein weisse kreien gefangen/wan sie grauwe wer so wer sein gnůg/sich franc. petracham.

Noch so freuwet mich mein haußfraw sie hat mir ein sun geborn vnd hat widerumb empfangen. Es ist ein wunder das du nit sprichst er ist ein sun der obersten/ es würt ein großer man darauß werden/ seint dir kinder worden so hastu ein burde in deim hauß vnd ein zwiffeltigs vbel.

Elisabeth ist ir fründ so hab ich auch fründ/vatter/brüder/schwester. O narrē schel du hast noch kein erb mit inen geteilt wā sunst so wer fintschafft herauß gesprūgen/golt bewert man in dem feuer/dz gemüt bewert gold man meint etwan es sey ein grosser frid/grosse liebe/hastu ein clei gůt mit inen zůteilen so můß man zancken darzů. Disser stück möcht ich hundert herfür ziehen auß franc. petracham / nim es in einer sum/laß sein/es gat als nach dynem willen/der himmel hanckt vol geigē vnd vol schellen/ieucht ich glück zů dē vor der thür hinuß/so laufft es zů der hinder thür widerumb hinein. Es gat mir wie es policrate gieng von dem schreibt Valerius lib. vi. da es im alwegen glücklichen gieng da warff er vff ein mal ein ring der im lieb was in das meer das er etwas widerwertiges erfüre/nitt lang darnach ein fischer fieng ein grossen fisch den schanckt er dem künig / da man in bereit da stack der ring darin. Also gat es mir auch/es ist glück was ich anfahe/wie nam es aber ein end/er ward von einem andern künnig an den galgen gehenckt/also ward dz end der freuden (sic extrema gaudii luctus) Von dissen sachen solt man mer trauren den sich freuwen/freuwestu dich des/das ein sicher zeichen ist ewiger verdampnis/ als sant Gregorius spricht/liß des brantz narren schiff / wie sant Ambrosius flohe auß einem hauß der het nie nichts widerwertiges erfaren/das hauß gieng vnder Freuwestu dich das du sitzest in einē schiflin der wollüstigkeit vnd in dem fluß dē wollust farestu in das bitter mer des tods nit allein des leibs auch der selen/ o ein erschrocklichē nerrische freuw das ist.

Freuwestu dich dauon das dich gantz blint macht/also das die grösten sünden seint nit erkennest/sie duncken dich nichts sein. Ein mensch der also in wollust lebt dem ist gleich als eim der ein groß wolgeladen schiff zücht in dem wasser/er meint es sei lycht/wan es aber vff dem land wer so möchten es. v. oder. xx. nit erziehen. Also in den wasseren der wolust/ziehen wir ein schwer schiff der sünden/vnd duncket vnß es sei leicht/aber es würt dir erscheinen zů dem schwerestē wan es an das lād kumpt/nach vnserem tod den so werden wir sehen das ein todsünd schwerer würt sein den das gantz erdtreich ist/ wan das gantz erdtreich möcht dein seel nit truckē

in die hel aber ein seel truckt sie hinab dar umb brůder so glaub dem glück / betriege dich selber nicht du würst sunst betrogen wie ein dieb betrogen ward der wolte bei dem monschein stelen. Der huß⸗uater der marckt es sprach zů seiner hauß frawen / da ich ein iunger gesel wz da steig ich in die hüsser zůstelen vnd sprach also vnd also den segen so entschlieffen dan dy lüt in dem hauß vnd in krafft disser wort so ließ ich mich an dem monschein hinab / vnd nam was mir ebē was / der dieb hort das vnd sprach den segen da fieng d̓ huß uatter vnd die fraw an zůraussen eben als schlieffen sie / der dieb ließ sich an monsch ein vnd zerfiel den kopff vnd den leib vnd ward gehenckt. Also würt es dir auch gon / wan du dich last an das glück vnnd hoffest wie es andern sei gangen es werd dir auch also gon. Ja sprichstu wie sol ich im aber thůn so ich on leiden bin (Appre⸗hende disciplinam /) stot im psalmen sen det dir got nichts widerwertiges zů / sůch du dir selber ein růten kestigen mit einem herin hemdlin / bilger fert / fasten / wachen kestigen dein gůt almůsen geben kestigen dein gemůt durch geben vnd betrachten / kestigē dich selbs durch widerstant eigner leidlikeiten dem nechsten durch mit leiden verzeich deinen feinden das seint nit clei⸗ne peinigung / wir wöllen got bitten.

An dem montag nach mitfasten hat der wirdig doctor Keiserßberg geprediget.
Von sorgueltigen Narren.





Je.xxiii.narren schar ist vnnützlicher sorg / sorg narren ich sprich merglich vnnütze sorg. Es haben erliche sorg vnd seint nit narren / es haben etlich sorg nützlich gegen gott gegen in selber gegen dem nechsten.

Zů dem erster gegen got haben sie sorgen das sie in stetz vor augen haben das sy ire werck alwegē thůgen nach seinen gebotten betrach⸗ten vnd bettē. Sie seint auch sorg ueltig zůston in seiner angesicht al wegen als ein knecht vor seinē her ren das er thůge nach seinem augē winckel das seint nit narren / wan den gůten teil vnd das gewar gůt das got von einem menschen heis⸗set dz thůnt sie (mihee.vi.) Es ist sorg zů haben zů wandlen mit got dem herren zů der sorgueltigkeit er mant vnß sant Paulus roma⸗nos.i2. Jr sollen sorgueltig sein / nit faul vnd treg brennen in got⸗tes dienst / hat der her ihesus erzü⸗get hüt in dē euangelio. Sie seint sorgueltig gegen inen selber sich zů

hüten vor der betrügnis des tüffels/ Sie thůnt wie ein vöglin das da isset ist stetz in forcht/ lüget stetz vmbsich. Also die mẽschen zůbehüten ire sin vnd das sie ire zeit nit verlieren das ist auch vnß gebotten ð vtro. iiii. custodi. Behüt dich selber vnd deine seel sorgueltiglich disse gon zů ð onmeissen/ als Salomon rat vnd leren võ ir intragen im summer der gnaden diewyl die sun scheinet vnd dy zeit ist ð arbeit das sie haben in dem winter des dotz ver dienen vnd gůte werck wer nit glaubt wã die brem zablet der lauffet in dem winter vmb mit einem seil vnd fraget hat ieman hew feil.

Sie seintt auch sorgsam gegen irem nechsten sie geben im heilsame vnderweisung die ð seelen wol dienen vnd achten sie glider ires leibs als sie auch seint/ vnd wie ein glid sorg tregt für das ander/ also sie vor andere menschen/ als Paulus ad ephesios. iiii. c. (Sollicite seruare vnitatẽ spes in vinculo spiritus.) Aber disse sorgueltikeit gehört den prelaten zů/ das sie sorg tragen für ir vndthon fürauß in geistlichen dingen darnach in weltlichen vnd zytlichen/ aber wee vnß zů vnseren zeiten/ niemans sorget me für dy seelen/ aber für dẽ seckel das der vol werd vnd der seelen wan es gelt bringt das ist/ laster strafft niemans mer/ dan vmb des seckels willen (.r. roma. vii. quipre est in sollicitudine thobias.) Da sein sun nicht widerkam da het er sorg für in.

Es seint wenig meister die sorg haben für ir gesind für ire knecht vnd kellerin/ wan sie geistlich gesehen sein wellẽ/ so straffen sie nit sprechen ich wil sie einen andern meister straffen lassen. Also spricht dan ein anderer meister auch/ der dit auch/ ð fiert auch/ also lert vnd strafft sie keiner/ vnd wan einer ist etwas geacht frum vñ gerecht vnd sie nit strafft/ kummen sie dã zů einem andern der nit also würdig geachtet ist/ von dem selben wöllen sie nicht gestrafft sein/ wan man einem etwas sagt so spricht er ich bin bei dem vñ bei dem gewesen/ er ist wol als geistlich vnd gerecht gewesen als ir seint vnd ist recht gewesen vnd kan ich euch nit recht thůn/ er hett es mir nit gestattet noch durch die finger gesehen. ꝛc.



Disse sorgueltigkeit sicht auch die in der ee an sol ie eines sorgt für das anð haben (.i. corin. viii. qui cum vxore est) wer bei seiner frawen ist der hat sorg wie er der frawen gefal/ also widerũ auch wie sie dem man gefal. Also ein matron in eim hauß hat sorg was not in ein hauß sei. Sprach ð her zů Martha/ martha du bist sorgueltig. (Luce. x.) Er straft sie nit von der sorgueltigkeit aber dz sie betrübt was vnd murmlet/ wie man sorgueltig ist on narheit/ wann man zeitliche ding bestelt als mittel zů den geistlichen dingen vnd in bestellen der zeitlichẽ ding versaumen sie nit die geistlichen ding.

Paulus spricht. (volo vos.) ich wil dz ir on sorg sient ia on zů vil spricht glosa.

Zu dem anderen so seint etlich die vil vnnütze frag haben/ dy seint von disser narren schar die sol man erkennen in dissen siben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist sorg haben wie man zeitlich gůt vberkum vmb des letst endes willen/ das seint die/

die zeitlich güt lieber haben dan ir eigen heil das ist ein böse sorgfaltikeit von derē stot (ec.iii. peccato. dedit deus.) got hat dē sünder geben ein peinigung vnd vberflüs sige sorg/disser mēsch ist gleich einer spin nen die merglet sich selbs vß/spinet vß irem gederem ein wep das sie fliegen fahe vnd brechen sie doch leichtlich die wep. Also das gemüt der selben menschen machen sich ler aller weißheit vnd gerechtigkeit zü erkennē in subteil weg zübetriegen die einfaltigen vñ werden sie doch gar leichtlich zerstört von dem götlichen vrteil.

Von der andern schellen.



Die and schel ist zü vil sorgen vmb des zeitlichen. Es seint etlich die setzen nit ir letst end in dz zeitlich güt aber sie wöllen es haben für mittel zü dem selbigē/aber sy seint zü vil sorgfaltig wie sie es gewinnen also das sie vnderwegen lassen das sie schuldig seint zü thün. Item sie halten die hochzeit nit iren fastag/meßlessen/beichten/zügon/der kirchen gebot/das ist die sorgueltung vō deren der her ret. (solicitudo huius seculi.) Die sorg disser welt erwürget das gottes wort/es sei gehört/gelessen oder geblossen das er es nicht wurtzlet in dem gemüt/aber wan ein mensch vmb sorg willen dz zeitlich güt nit versomet die geistlichen ding die d seelen noturfftig seint/aber er würt gemindert in andacht ist tegliche sünd/er samlet hew/holtz/hanff stengel (lingnum fenum stipulam.)

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist sorghaben wie man die sünd verbringe/also seint sorgueltig die weiber wie sie sich zieren legen grossen fleiß vnd vil zeit daran vnd die frossen speiß zü bereiten vnd die ergettigen wie sie grosse empter vberkummen vnd der gleichen (.prouerbi. xi. expectacio solicitorum peribit.

Von der fierden schellen.

Die.iiii.schel ist sorgen gegen vnmüglichen dingen vnd gegen schweren herten sachen. Alex. het grosse sorg/wie er die gantz welt vnder sich brecht/er hort von einem gelerten man sagē der hieß calistenes wie noch ein welt wer on dise welt da sprach er/o we mir ich hab disse welt noch nit vberkummen aber die beid welt waren nit gnüg/vnnd ließ sich beniegen mit einem grab das was.vii.schüh lang/darumb ist das ein grosse narheit/also züstellen nach zergenglichen dingen die nit mer dan ein augenblick schein en. Die narheit haben erclert die kriechen die römer/die cristen/der kriechen gewonheit was/wan ir keiser erwölt was so komen drei steinmetzen vnd brachten mancherlei gestein von farwen/fragten in vō welcherlei stein er sein grab machen wolt marmalsteini/damit wolten sie in erschrecken das er nit zü vil stoltz würd von der glori. Also thettent die römer wan sy etem ein triumph machten vnd in auff einem wagen vmb fürten/so müst der nachrichter im nach gon das er daruon gedemütiget würd das er gedechte dz ein nachrichter noch sein meister würde/er möcht im noch zü teil werden.

Item wan man ein bapst krönt/so ist einer der hat ein grossen kugel werck vnd das zünt er an verbrent es vnnd schreiet d heiliger vater also zergat diser welt glori zü Würtzburg wā ein bischoff da in reit so gat er in wüllin vnd barfüß vnd bloßhaupts ist gegürtet mit einē strick wie ein

dieb werlich die glori der welt vnd mit dē fleisch heuw graß vnd wie ein feltblům.

Jsaie.iiii. Die einfaltigē menschē seint graß/die eeren mensch seint die blům /ia welcher glori der mensch ein blům sei / ist dreck vnd ein warm.) (Machabe.ii.) Er viller menschen ist seidin cleider tragen/ seidin würmen machen/seidī seint hie vō würmen dreck.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schel ist sorg haben vmb cleine nerische ding. Es seint etlich die ligent tag vnd nacht in ratschlegen/ sie meinē sie seient gar witzig als des keisers nar sůcht hernach vō hansen von tilligen in dem (.xvi.ab.c.s.) wen sie lang sich besint habē vnd fast betracht so sorgen sie vnd bekümert sie das die gēß barfůß gon. Seint gleich den haußuettern die vmb cleine ding/ als sant Bernhardus spricht/die gröste sorg haben/vnd wan sie schon groß prelatten seint wie vil leib brot ein mut korns geb das müssen auch inen ire knecht verrechnen/aber vō der zal der schellē fragt niemans/es sei dē vm des seckels willen das es gelt trag.

Von der sechßten schellen.



Die.vi. schel ist sorg/ist vmb frembde sachen die ein nichts angon/sie nemen sich frembder sachen an deren sie wol müssig giengen vnnd versaumen ir eigen sachen/nicht reden ich von denen die brüderliche liebe dar zů zwingen sorg haben für andere menschen in ir widerwertigkeit von denen vor auch gesagt ist. Es seint etlich die wöllen alle ding ebnen alle gassen süberen. Ein weiß mensch sol warnemmen das er sich nicht mer frembds dings annem den in ordenlich weißheit seiner vnunfft. Es můß es etwan einer thůn es ist nit da mit vß gericht das er spricht/als in Terentio stot/ was gont mich frembde sachen an.

Von der sibenden schellen.

Die.vii. schel ist sorgen von zůkünfftigē dingen auß vnhoffnung. Es seint vil menschē die habent ein vnordenliche forcht/ sie meinē wan sie thetent das sie got hieß vnd in gebotten hat/vnd thůnt das ir auch dar zů wan sie nit der selen heil etwan versaumpten/so versehe sie got nit/das seint grosse narren. Sag an got hat dir grösseres geben dein leib vnd seel on dein sorgen / was sorgest du dan daran/dan das er dir das minder auch geb/glaub mir thů sein en willen er würt dir geben cleider / essen vnd trincken/als vil als er erkent das du noturfftig bist/aber nit als vil als du nar begerest/er wil kein iunckern auß dir ziehen. Ja spricht mācher sitz biß dir ein gebratten taub in das maul flügt /ich sag nicht von bratnen tauben ich sag von dem teglichē brot das dir not ist/ich sag auch nicht von sitzen/ich sag du solt nit zů vil sorgen das du darumb versaumen woltest der seelen heil/ arbeit vnnd thů das dein verlaß vberige sorg. Hör mich noch mer got der her versicht ding die minder sein dan du bist/on sorg/als den vogelen vnd den gilgen vff dem acker/er speisset vnnd cleidet sie/vnd du trüwest got nit/ vnd er er achtet dich höher dan dy vogel/er würt dich nit speissen vnd cleiden/wan du haltest seine gebot vnd thůst nach menschlicher sorg. Es gehört nit zů einem sun zů

vertrauwen noch einem cristen menschen seinem vatter vnnd cristo das er verse/he sich vnd sich vnnd den sun verlaß das ist ein heidisch gemüt got nit trauwē vnd er wil sich selbs versehen/ würff disse narren kappen hinweg vnd disse heidisch vntreuw/wol dem vatter zů dem du teglich schreiest. Vatter vnser der du bist. &c. Er ist mechtig/er ist nit hart/er ist nit vnwissen/er weiß was wir bedöffen/er hat vnß lieb/er wil vnß zů hilff kummen/ er ist almechtig/er mag vnß zů hilff kummen warumb trauwestu im nit/es ist kein anderer vrsach dan der glaub der in dir ist vnnd ein clein vertrauwen dz du hast in sein macht/in sein gütigkeit/in sein weißheit/ darumb so sprich (ad auge nobis domine fidem.) lassen vnß got bitten. &c.

An dem zinstag nach Mitfasten hat der hochgelert doctor Keiserßberg geprediget.

Von borg Narren.





Die. xxiiii. schar der narren (mutuancium) borg narren Ordenlich volget der andn scharen nach/die habē zů vil sorg die letz haben kein sorg/disse narren erkē an zweien schellen als zwei geschlecht seint die schuldig (sunt peccuniali um peccanialium) gelt schuld vn̄ sünden schuld.

Von der ersten schellen.

Die. I. schel ist geltschuld machē gelt oder ander andzeitlich gůt vff borg vff nemen. Es seint etlich die grosse schuld machē/sie entlehenen vn̄ nemment vff allein das man inen zil gibt vnd nit vff sie trenget zů bezalen in der zeit schlemen sie lauffen den büren nach/sauffen/singen loß vöglin sorgē/er bint die schůh nit bast der die vrten bezalen můß/vnd also mit andern lüten gůt treiben sie hoffart vnd vnküscheit/man weiß wol wie die gesellen hauß halten/darūb darff man nit weiter sie vß blesnierē/sie sprechen ich laß den sorgen dē ich schuldig bin wie er bezalt werde/ ich hab kein sorg/noch seint sy nitt on heimlich leiden vnd trurigkeit/sie seient dan on alle erberkeit vnnd schelck/wan sie gedenckend dz sie schuldig seint/wan nichts traurigers ist dā schuld heischen/als boecius schreibt welcher also schult machet vm̄ lustes willē d' hindert sich selbs

am lust wan er nichts gůts weder isset no
ch trincket wan wz er also vff schult nimpt
sol nit vil anders menger můß er nemmē
was niemans wil/was ful verlegē ist/sei-
geren brochē wein/het er bar gelt er kauff-
te das best. Einer vber sicht gal vnd vber
bein wan einer ein roß vff borg kaufft vn̄
můß es vmb zwei gelt nemen vnd laß sein
das sie das nit achtē/ so ist doch ein forcht
ein scham in inen dz sie truckt. Er getarf
etwan nit vff die straß gon/er förcht es kū
seiner leherren einer wan er dan etwā vß
gat/vnd im einer bekumpt dem er schul-
dig ist so schampt er sich vnd gat ein an-
dern weg oder er weiß nicht war er sol/ er
würt rot vnder seinem antlit/ vnd da vs-
lauffen vil sünd. Itē er ist in lügē ich hab
euch das zil nicht mögen halten/ wann er
nit weichen kan/spricht der vn̄ disser solt
mir gelt haben geben hat es nit gethō/ vff
sontag wil ich es euch sicherlichen gebē. ꝛc
Vnd sagt ein lügen vff die andern/ gleich
wie die hůren thůn/wan sie eim zů haben
gesagt/vnd seint zů einem andern gangē

Item er gedēckt wie

er in betriegen mög vnd lang vmb treibē/
so er schuldig ist in gleich zů bezalen/doch
ob er verkauffen solt was er het. Item
ich geschwig steles/spiles vnd anderer last
er darmit einer vnder stot zů vberkumē
das er bezal. Item durch spilen vnd sch-
lemmen felt er in schuld/vnd durch spilen
so wil er sich ledig machen/in semliche sch
uld kumpt mencher hie vmb der stuben
willen/die man hie hat nach allem vorteil
Vnnd seint die stuben ein wasserloch da
aller wüst zůsammen flüsset. Item das
größt ist noch dafinden/das ein sun gelt
vff nimpt vff seines vatters dot / der alt
vnd schwach ist. Welchem sun also gelihē
würt/wan er den sun vmb die schuld für
gericht an nimpt/so sol man nichts dar-
uber erkennen/er sol im auch nichts gebē
sagt das keiserlich recht/wan da geb man
den sünen vrsach ire vätter zů töden vnd
vmb zůbringen. Es wer gůt das man es
ietz zů vnseren zeiten auch das recht hielte
solich man nit den iungen geselen vff ires
vatters tod gelt vnd vmb anderer vneer-
lichen sachen willen. Item wer wil alles
vbel erzellen das kumpt daruon das man
also gelt entlehēnet/Item da ist vndanck-
barkeit wider die / die dir leihen wan wen
sie das ir wöllen wider haben so hassestu
sie vnd kauffen fintschafft mit irem gůt/
da ist sterilitos vnfruchtbarkeit/ wer inn
schulden ist die mögen niemmer begrün-
en oder vff grienen zweig kumen so lang
sie schuldig seint. Sie seint eins iars zů
frů geboren alles das sie gewinnen ist als
vor gessen brot. Item sie verdrüsset zů ar-
beiten/wan sie wissen das innen nicht dar-
uon würt/sie müssen was sie hüt vber kū-
men/morn den schuldnern geben/seint sy
achter als selig das sie innen geben dz sie
es nicht versauffen vnd schuld bleibt ston
Was meinst du aber/wan sie die schult al
so verlengeren zů bezalen das das zil nicht
kummet/die wolff essen kein zil / es kum-
met die stund vnd der tag das es bezalt
můß sein/hast du es nit in dem gelt man
verkaufft dir dein gůt/ haußrat vnd wz
du hast/hastu nichts so bezalst du mit dei-
nem leib vnd mit deinen eeren / du kum-
mest aller welt in hals / iederman wechst
das maul mit dir. O wie vil herschafften
grosse personen seint durch semlich weg v-
dorben vnd vmb gekert / das sichst du yn
manchē kauffman in vil edlen/die in egip-
ten land kauffrent korn von dem Iosepff
mochten es nit bezalen/darumb haben sie
des künnigs eigen lüt sein/pharaonis.

Ja sprichst du was sol ich thůn wann
ich in schulden bin/thů als der weiß Sa-
lomon spricht (prouerbiorū. vi. fili mi.)

Hastu versprochen etwas deinem nechst-en vnd mit der hand verheissen / so bistu in eim strick vnnd von deinen worten gefangen/löß dich selber/sun lauff vnd rüff dein fründ an/deine augen sollen nit schlaffen/löß dich selber als ein wissenlin od ein eichhermlin. ꝛc. Also hast du die erst schel.

Hie nach volget nun von der andern schellen.



Die ander schel ist die sünd. Es seint etliche menschen die sünden von ir kindheit biß in die iugent biß in den alter vnnd also mißbrauchen sie die güten vnd lang wartung gottes.

Du sprichst seint sünd schuld/seint wir iemans schuldig zü sünden/od ist iemans vnß schuldig zü sünden. Jch sprich in deren weg kein/aber darumb heissen sie schuld/dz sie vnß pein vñ straff züleidē machen d/schuldig werd/d sündet wider got der ist schuldig helsche pen zü leiden/es sy dan das er gelediget vnd absoluiert werd von der sünd die schuld/vil menschen sünfen vnd got wartet inen ob sie es bezalen wellen.

Ja sprechen sie gott ist güt er begert nichts. O nar wie dick hat dir gott in ein or geblassen. (Redde quod debes.) Gib das du schuldig bist /aber du hast got kei antwurt geben/oder ein geben Cras cras Morn morn so wil ich penitētz thün/hab gedult mit mir/ ich wil dich bezalen vnd er hat ietzund lange iar gedult mit dir gehebt vnd hast noch kein schuld durch penitentz bezalt/vnd also samlest du gottes zorn vber dich nach herte deines hertzen. (ad roma.ii.capitulo.) Es ist ein gerecht vrteil aber züstreng dem menschen meinst du darumb das got die straff verlengeret das sie darumb nit kum du felst so vil er lenger wartet/so vil herter er straffen würt/ye ferrer einer ein armbrust spānet/ie hertter der pfeil hin ein gat.

Als sanctus Valerius spricht(Lento quid gradu ad vni dictam diuina procedit tarditatem qua suplicii grauitate cōpensat.) Nicht verziehe dein penitentz biß in den alter/nit biß gleich dem miller der het fier rößlin/eins hieß brünlin/ das ander hieß replin/das drit hieß schimmelin/das fierd hieß graumenlin/der bauer spart die drey roß/vnd ließ sie ledig gon/ vnd die burde legt er alle graumenlin vff das von im selber schwach was.

Also seint wir die vier roß/seint die fier alter des menschen. Das erst roß ist von.v.iaren biß.xviiii.iaren/ das heisset Puericia. Das ander roß heisset Juuēta iugent von.xxv.iaren biß zü.xl.iaren Das drit roß heisset Virilitas biß zü.lx.iaren. Das fierd roß heisset Senecta alter biß in das grab/da hat yegliches rößlin yeglicher alter sein burde der penitentz die es tragen solt für seine sünd /aber es tregt es kein roß/sie wöllē es alle sparen biß in das alter / das graumenlin sol es als tragen/in keinem alter wöllen wir penitentz thün. Ja wan ich nun alt würd so wil ich penitieren/wan du dan alt bist so magst du nit fasten/man müß dir die supen an das bet bringen/du magst nicht betten du entschlaffest daran/ das grawmenlin ist vō im selber schwach/alt/kalt/blöd/fol faul. ꝛc. Darumb brüder niemans verlengere sein bezalung der penitentz biß in sein alter. Ein grosse

narheit in dem dreck ligen vnd nit schnel vnd bald widerumb vffston die sünd ist der gröst wüst. Ein moß der sünd hat den lucifer also vngestalt gemacht der d aller hüb schest engel wz/ dē du ietz on forcht nit ansehen magst/ vñ wie vil sün de hastu gethon

Item felt dein esel in den dreck du hilffest im bald herauß/ vnd du bleibest vil iar dar in ligen/ das clagt sant bernhart. Item wā einer fiel in ein tieff wasser vñ schwiim noch enbor/ er wer aber vnsicher wan er zů grund gienge als ein stein/ einer der im nit zů hilff kem der wer ein nar/ vnd vorauß wer der ein nar wan man im zůhilff kummen wolt vnd er spreche es ist noch nit zeit verziehent die hilff. Also ist es mit vnß/ wer in einer todsünd ist der ist gefallen in ein tieff wasser/ er ist aber vnsicher wan er vnder gang in die hel far/ wan man den selben ermant zů d penitentz so bůtet man im ein bret das er auff dem bret herauß kum nach dem schiff bruch/ wan penitentz ist das ander bret nach dem schiffbruch/ der sünder wil dz bret nit nemmē darumb ist er ein nar/ od er erwischet zů vil ein clein bretlin es mag im nit auß helffen oder er verlaßt das bretlin ee er zů lant kumpt/ darumb so ist das ein grosse narheit nach dem vnd ein mensch vff das bret ist kummen das er das bret verlaßt vnnd mit willen widerumb in das wasser felt/ dein hauß brint mit dem feuer d sünd vnd du nar warumb sorgestu es nit zů löschen/ o got wir tragen für in vnserē geren vnd im bůßen vnsere seiten seint offen von dē feuer/ man sicht vnß das gederm/ der eiter flüsset herauß/ noch so wöllen wir erst raten ob wir das feuer wöllen löschē/ welcher nar thet das seinem hauß. Darumb lieben brůder lassent vnß nit sein von den borg narren/ nit lassen vnß vermornen/ lassent es vnß bezalen die schuld die weil es tag ist/ das wir mögen hie gnad gottes erwerben vnd dort ewig glori. Amen.

An dem mitwoch nach Mitfasten hat der wirdig doctor Keiserßberg gepredigt. et cetera. Von wünschenden Narren.





Die. xxv. schar d narren ist (optatiuorum) wünsch narren das seint die narren/ die me wünschen das innen schad ist dan gůt.

Also was ein künig der hieß im das fabula est. als ouidius. v. methamorfe. Der künig begert das alles was er anrüret dz es gold würde/das geschahe/da müste er hunger sterben/wan wein vñ brot so bald er es mit dem mund anrürt da wz es gold Disse narren mag man erkennen mit der zal schellen/nach dem ein ieglicher etwas wünscht. Etlich stont in francisco petrarcha. li. z. de remediis. auß denen hab ich siben kaufft.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist begeren wünschen lang lebē O nar du weist nit waz du begerest. Seneca ein lang lebē ist vol arbeit seligkeit/ wünschest du gelb/ vngestalt/siech/gerüntzlet/zittren in den glidern zü werdē/kurtzer gedechtniß/ naß trieffen/ein burde zü werden ied man/deiner haußfrauwen den kinden vnd zü dē aller meisten dir selber. Begerestu lang zü leben ellent pein vnd alle tag t euw vnglück/liß den selben petrarcham am selbigen ort/da findestu was du wünschest/ so du lang leben begerest/ein edel schön Tract.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist wünschen hübsche vnnd gerade des leibs/wer das begert der ist ein nar/ wan er nit weiß was er begert ist es nit ein kostlich ding. Hör zü du wünschest dz du hettest ein tüch vor den augen ein strick an dē füssen wan du hübsch bist so kanstu nicht mer erkennen was war ist / du kanst der tugent nit mer nach volgen oder hochfliegen in deinem gemüt. Es seint vil menschen durch hübsche gehindert worden an gütem vnd sie zü dem fal bracht. Item hübsche begeren/ist begerē ein grosen struchstein vnd vrsach zü den sünden. Sag an was hat gemacht das Helena von paride genötiget ward/was bracht Lucreciam zü dem fal dan schöne ires leibs. Dina ein tochter Jacobs wart verfelt vonn dem sichē wā sy het kein kropf noch hoger wiltu mer hören was du begerest. Du begerest ein blümlin dz bald dürr würt/hübsche weret nit lang/d rot mund würt bald blauw werden/dein har würt bald fallen du würst kal/das ioch bleibt dz du würst grauw weiß/dein glat antlit vnd stirnen würt gerützlet als sei man zacker da gangen/dein sternen äuglin werden ein wolcken vor inen haben/deine helffenbein zeñ werden gelb. rc. Es ist noch vil. was mer es würt der tag kumen wan du in spiegel sehest du kantest dich selber nit mer.

Von der dritten schellen



Die. iii. schel ist wünschen grosse eigne hüßer/o wy wer es mir so ei grose eer wan ich hette grose wyte schöne eigne hüsser/o brüder du irrest/ es ist nit dein eer/aber das werckmeisters der es gebauwen hat. Ein herr sol nit eer haben von dem hauß / aber des hauß sol des herren eer haben. O wz groser eer hat Anthonius seiner zel angethon/vnd Paulus der erst ein sidler seinem hütlin/o waz grosser eer das kripflin Jesu het vnd sein grab vnd herodis köstlich hauß ist eerloß O sprichstu het ich ein weit hauß/ hüsser vnd stet die haben ein gesatz das ist das der es nit besser hat vnd baß wont in einem weiten hauß dan der in einem engen hauß wan man sol auch nit warnemmen wie weit ein hauß sei/aber wie frölich vnd fridsam man darin leb (Non quam late sed quam lete habitas.) ist not zü der seligkeit. Es kumpt dick das in eins künigs palast ist groß arbeit vnrüg / traurigkeit so in den hütlinnen ist rüg freud

vnd frid ỏ wie eng ist menchem in einem
weitē hauß/o sprichstu het ist ein eigī hauß
o nar du magst hie kein eigin hauß habē
ewiglich/wan du bist ein bilger hie ein cleī
zeit es ist bald die zeit das du auß ziehen
můst/du meinst du seiest hie burger / du
bist vmb ein zins hie/es kumpt bald die zyt
das man dich nackendig auß dem hauß
tragen würt.

Von der fierden schellen.



Die.iiii. schel ist
wünschen kostliche hüser dy
das begeren seint wol narrē
wer des blunders vil hat / ď
hat ein stötē kriegit allein mit dē diebē au
ch mit den müssen/milwen/schaben/ rost
spinwep/staub/raub/regē/dise ding strei
ten alle wider dich/o ir reichen listtigē lüt
wa mit/mit was gewer wellē ir dise feind
alle vber winden du wünschest in grosem
haußrat/begerstu vil arbeit/ dein geschir
můstu etwan dick widerumb besehen/zelē
schütten/feltlen/zůsammen legen / reiben
vnd erlüstigest deine augen werden dar-
zů betriebt vil hauß geschir habē ist groß
hindernis haben.

Von der flünfften schellen.



Die . v . schel ist
kind begeren /wan du kind
begerest so begerestu eī sorg
brunnen ein sauer brunnen
Wan du kind hast so bistu nimer on sorg
du hast ein engstig leben. Item du bege-
rest ein baum zů seien vnd mit dem aller
grösten vff zů ziehen/des frucht du nim-
mer nüssest/oder spat in deinem alter oď
erst nach deinem tod du der frucht issest o
du nar.   Item du begerest das dir ein
meister geboren werd der dich ler dz du nie
gewisset hast/ia was ist das es ist ein for
cht/hoffen/gelupt/thůn/verheissen dē hei
ligen/mit dem schaden lerest du/in einem
kurtzen leben lange sorg tragen. Item du
lerest wie einem vatter ist dem kind sterb
en mitleiden mit im zů haben /item ler vil
zů schaffen haben/mancherlei anfahen.
Item ler zů dem letsten ander lieber hab
en dan dich selber/ler inbrünstlich lieb ha
ben die dich lewe lieb haben. Also hast du
was du begerest/so du kind wünschest clei
ne kind cleine sorg/grosse kind grosse sorg
(vide franciscum pretrachā deremediis.

Von der sechßten schellen.



Die . vi . schel ist
wünschen vil vogel die da sin
gen vnd schwetzen. Warzů be
gerestu vil vogel/dauben/vn̄
andererlei das ich zů essen het/darūb wun
dert mich nit mer das du fischtrög hast/
so die vogel nit sicher seint deren huß wei-
ter ist vnnd sicherer/ himmel euwer fraß
vnd schleck hat funden/iagen/fischē/ vog
len/es ist euch nit gnůg das ir vogel fahē
die die natur frei hat geschaffen/ir beschlie
sen vn̄ behaltē sie erst darzů. Ach wie wer
es so vil besser das ir gemeine speiß essent
vnd liessen die weld den wilden thieren/
den fischen das wasser/vnnd den vogelen
den lufft/den̄ das ir so vil fleiß vnd ernst
kosten darauff legen/hettēt ir so vil fleiß
vnd ernst gelegt vff tugent ir weren lang
volkummen gewesen/hetten tugent in eu
ch beschlossen die weren nicht von euch ge
flogen nieman hette sie auff gefangen.

Ich wolt gern vogel haben die da sch-
wetzten vnd die da singen/als lerchen/na
chtgallē/sittekunst/rapē/atzlen/vō disen
voglen wolt ich dir wunder sagen/liß sel-

ber den petrarcham vnd marcro/bium aber vf dis mal sprich ich zů euch das wort Salomonis vsque quo/wie lang wöllen ir kind kindliche ding lieb haben. O ir blinden lassent die vogel ir gefert machen nisten/speissen/singen/irren/hebē ir euwer gemüt vff zů got/nit ligen stetz also vff dem ertreich vñ erstont mer zů vogel werden den vogel fohen.

Von der. vii schellene



Bie. vii. sch ist wünschen gewalt vnnd gůt reichtumb dy sorglicheit dy ding vff inen tragen mag man nit yetz auß legen die stund ist bald vß dz euangelium ist lang gewesen/wer es aber wil wissen der leß franciscum petrarcham der vil schellē hie zů setzt. Du sprichst was sol ich aber wünschen/das wünsch das iuuenal. sagt das ein gesunt gemüt sy in einem gesunden leib. Ein gůten glauben vnd nammen geben gůt sitten vnnd gebert vnd tugēt in einem küschen leib. ꝛc. was darff ich heiden herfür ziehen. Es kum die ewige weißheit Jhesus cristus vnd ler disse narren was sie sollen wünschen/sie sollen wünschen daz sie sollen begeren / wan was man von got sol bitten das darff man auch wol wünschen/ was seint aber die selbigen ding. Es seint die siben/bit in dem Pater noster. Geheiliget werd dein nam / zů kume dein reich/ dein wil der werd auff erdtreich als in dem himmel / gib vnß hütt vnser teglich brott ver/gib vnß. ꝛc. Disse ding sollen wir [illegible]en vnd was man wünschet oder begert on di[illegible]g ist als nerrisch/darumb so lassen vnß [illegible]n gůtem friden vnd wöllen alle ding dem götlichen willen befelhen der sei gesegnet ewiglich. Amen.

An dem dunrstag nach Mitfasten hat der hoch gelert doctor Keiserßberg geprediget.

ʃ ʃ ʃ

Von studier Narren.

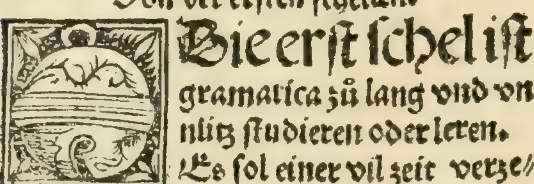
ʃ ʃ ʃ





Je. xxvi. narren schar ist vnnützlich studierē studier narē. Ich sprich merckliche vnnütz studieren wan wer nützlich dig studiert da ist nichts weisers / aber die andern narren die sol man erkennen bei. iv. schellen / findest du in den lereren.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist gramatica zů lang vnd vnnütz studieren oder leren. Es sol einer vil zeit verzeren in dem Donat / Casualia / Inprimaprate leren de regimē gtī casus ꝛc. v. iar sol einer mit den kinschen dingen vmb gon.

Von der andern schellen.



Die and schel ist lang zeit ligen vff der Loica die ist ein nützlich kunst vñ ist noturfftig in allen kunstē doch das man sie recht bruch zů seiner zyt Es stot geschriben von Auerrois der die vnwissenheit der loica hat in gemacht in vil stucken irren / wann er sich verließ vff sein eigen gemůt vnd hirn / wan man sie zů vil lāgsam lert so ist es eim schad / sant Iheronimus ist dis ein züg. 8 7. Meint ir nit das dy in wonheit vnd in duckelheit wonen ires gemüts vnd sinnen / die tag vnd nacht sich martern in der kunst der Loica (semper acuunt nūquam secant.

Von der dritten schellen.



Die. iii. schel ist rethoricam vnd poeticā versaumen vnd vnteilen oratoria / Arß ist ein edle kunst durch die man kan raten vnd wider ratē reden vnd vber reden / sie ist auch fast not einem predicantē aber vil seint die sie beid verlassen poeticam vnd oratoricam vnd sie nit bruchen / darumb so werden narrē darauß. Sie lesen lieber ouidiū wie man dy frawen lieb sol gewinnen / vnd wy man sy vber kum / vnd prepercium vnd tibullum den zodomitam nienias heisset die sichberlich / die priester verlassent dy euangelia vnd die propheten vnd lessen comedias vnd amatoria / messiglich sol man virgiliū vnd bucolica lessen. ꝛc. (quid est in pueris causa necessitatis / nisi facere voluptatis crimen est / hec Iheronimus.)

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist (quadruuia seduci die. iiii.) kunst studierē geometria messen kunst / zellen singen vnd gestirns lauff. Es spricht sant Iheronimus (. 3 7. dist. nouerit loicam.) leren dz man recht mög reden vnd erkennen was war oder nit war ist verwerffen wir nit / aber geometrica / arismetrica / musica / sie haben warheit in in selber / sie seint nit künst pietatis. Aber die kunst pietatis ist wissen zůlessen die geschrifft vñ verston / die propheten / glauben dem euangelio / die apostolē weissen hec Ihero. Es ist darneben nit verboten zimlich zůlessen / oratores poetas historiē schreiber wan sie ein man machen vnd seint nützlich ꝛc. policen.



Die. v: schel ist kunst geschenden. Es seint etlich wiewol sie nichts vnd wegen lassen wz sie lessen sollen so geben sie doch keiner kunst das inē zů gehört vnd lessen doch in allen künsten vnd lessen doch nichts nützlichs inen.

Die. vi. schel ist nit weiß noch maß halten im studieren oder im leren / spricht Seneca / wer da meint er wiß etwas vnnd weiß es nicht als man es sol wissen / der weiß nichts wie sol man einn ding in was ordenung in

was fleiß/zů welchem end/als sant Bern hart spricht/in was ordenung/ das man das vor leer/das furderlicher zů dem heil dienet/vnd man das bezirtlicher/das gehör ist zů götlicher liebe (quo studio/ quo fine) zů welchem end/ nit zů dem rům/ zů weltlicher glory/ oder vß wundergern aber zů besserung sein vnd seinem nesten Es seint etlich die wöllent gelert sein/das sie wissen/die andern das man wiß das sie geleert seint/die dritten das sie gelt gewinnen vnd kunst verkauffen/die vierdē das sie die leut leren vnd sich bessern/ die fünfftē das sie gebessert werden. Aber leider ich besorg das wenig seient/ deren die in dem studieren ordenung/fleiß vnd end warnemen. Es seint etlich Juristen die wenig warnemen den titel in dem rechten/man liset es auch selten in der hohen schůlen (de summa t.et fi cat. de obseruacione ieiunio deuita et ho. clericorū dece leb missarum/de pe et remissionē). Wan die sehen der seelen heil an/aber vil hatt man zeschaffen mit den titulen. de so cōpe. de appellatis. wan die bringē gelt. Also thůnt doctores Theoloie/ leren andere wenig von sitten vnnd gůten geberden/ aber vil von speculieren ꝛc.

Von der sibenden schellen.

Die sibēd schel ist. In kunst/in sitten/vnd in geberden/ nitt zůnemen vnsere armen iungen/ wan ir sie ze schůlen schicken/so kumē sie wider vmb vngelert in kunst/aber boßhafftiger dan vor/da ist etwā schuldig der meister das er hinlessig ist/etwan des iungen eigē boßheit. Sie solten studieren/ so lauffen sie den hůren nach/sie leren schirmē/spacierē/sie spilen/sie springē/ stein stoßē ꝛc. Da kumpt dan irē vatter vñ můter groser schad/ derē gůt sie vnnützlich mit den frawē vzeren. Sie hond aber dē grösten schaden wan sie wider heim kumē/so künnen sie nüt/vñ werdē bůchtrucker daruß gockler/hen selin/schlecker/baderknecht etwan schantlichers/ von denen schreibet Seneca Vil meister lerē ire schůler künsten in dem hirn dat durch ir gemüt gespeiset würt/aber nit tugent darin ir gemüt gebessert würt. Damit bat gott nit also/ aber er sprach. bonitatem et disci et scienciā doce me.

Von der achten schellen.

Die acht schell ist. Grossen nomen vnd titel vnd würde vber kumen/ Sie achten nit vnd rechen nit wie vil sie gelert haben/aber wie lang sie in der vniuersitet gestandē seyen/ vñ wen sie die bücher alle gehört habent. Zů dem magisteriū/zů dem doctorat/ sie verstond sie aber nit. Vnd den so wöllen sie fliegen zů der selben würdi. O narr was gloriierestu von dem nomen/ Magister her Doctor/so du doch die kunst nit hast O weinschenck was gloriierest du in dem reiff vor dē hauß/das er mit grünem besteckt ist/vñ der wein dē du v̈kauffest ist seiger/gebrochner wein/essicher.

Von der nünden schellen.

Die nünd schel ist. Freuelich kriegē vñ schreien/so man disputiert/dispotierē ist nützlich/würt die warheit wol an den tag geleit. Ja wan d presidens der vff dem stůl steet ist gelert vñ erfarē/vñ die die arguirē rüwig seint vñ stil/aber wan man zancket vñ krieget das het kumpt von vppiger eer/ wan keiner wil vberwunden sein/ da leret man nüt/vñ sol auch nüt sein. Etlich schreien vñ hōd ein wild lebē/wā sie wissen dz die gemein dē für dē gelertestē hat/der an dē hoffertigesten vber die andn schreiet.

Am Freitag nach halbfaſt.

Von freuel Narren.

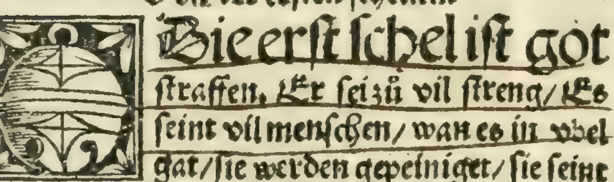


Die.xxvii.Narren ſchar

iſt. Die freffelich wider got reden/ ſtarff narrẽ Es ſeint die/die got ſtraffen in ſeinen wercken.

Die erkent man in dreien ſchellen.

Von der erſten ſchellen.



Die erſt ſchel iſt got ſtraffen. Er ſei zů vil ſtreng/ Es ſeint vil menſchen/ wan es in vbel gat/ſie werden gepeiniget/ ſie ſeint in armůt/ſie werden verlümdet/ſie ſeint kranck oder in anfechtung/ſo ſagen ſie got ſei grym vñ hart gegen inen vnd andern. Er ſend inen mee widerwertikeit zů dan ſie getrágen mögen/ vnd ſie ſein von got werlaſſen. O wie ein groſſe ſchel iſt das/dz du achteſt dz es ſei der hertikeit vñ garechtikeit/ dz da iſt die gröſte gůtikeit vñ barmhertzikeit. Sag mir an brůd'/wẽ einer das leben verwircket/vnnd den tod verdient het/vnd der her ließ in mit růten ſchlagen/ das er entrin dem bittern todt. Wan d' ſelb vbeltheter den herren ſtraffte das er hart vnd grim wer. Alſo/ wir ſeint die ſelben narren. Wir ſeint alle in diſe welt kummẽ/vnd ſeint ſchuldig des ewigen todts/ vnd aller peinlichkeit/ wie dürffen wir dẽ wider got murmlen/das er hart ſei vñ grym/ſo er im geiſtlẽ iſt er d' aller genedigeſt/darum ſol niemãs me got ſtraffen/gedenck wz ſant Gregori' ſagt in mora. Wir wiſſen wz gerecht iſt /dz das got wol gefelt. Nũ mögẽ wir nüt leidẽ dẽ dz got wol gefelt. Wan es ſich begeb dz dei milter vatter dir eins an backẽ geb/ſo ſolteſt du nit darwider murmelen.

Von der andern ſchellen



Die and' ſchel iſt. Got ſtraffẽ dz er zevil milt iſt/vñ geſchicht i.iii. weg. Zů erſtẽ dz er groſſe ſünder entpfacht zů d' penitens/ vñ gibt inẽ groſſe gaben. Zů andn got dultet vbeltherter lang in irer boßheit/vñ ſie nit ſtrafft. Zů drittẽ dz got dẽ boßhaffigẽ groß glück gibt. Wilt du ſehẽ o nar dein kappẽ/ſo thůſt du eben wie die gelertẽ/ vñ die abgeſcheidẽ geiſter Criſto luce.xv. vñ võ Zacheo luce.xix. die alſo murmelẽ wid' dẽ herrẽ/er enpfieng die ſünd'/du ſolt inẽ nit gleich werdẽ Betracht dz chriſtus iſt ei hirt/darum vließ er.xcix.ſchaff vñ ſůcht dz einig vlorẽ ſcheſli. Er iſt auch ein vatter/darũ ſein vlornen ſun

entpfahet er dz ist sein ampt. Er ist võ der sünď willē kumē/ darūb so entpfahet er sie. Vff anď straff dz gott die bösen leidet/vñ sie nit strafft/ Solt sie got gleich straffen/so würdē sie gehinďt/dz sie sich nit zů im kertē/vñ würden ďdampt/ het got dich mich getrafft gleich nach vnsern sündē/wir werē yetz/yn tieffe ď hellē Het got gleich nach erstē sünd/ ia nach ď anďn/nach ď dritē/nach ď. c. ia nach der tausetstē vns gestrafft / vñ nit genediglich gduldet/so werē wir allesamē lang faul Aber er hat vnser barmhertziklich gebeitet vff besserūg/deo gracias/ dz es dir wider farē ist/fröw dich vñ wünsch dz es andern auch wiďfar. Zů drittē dz got gůts thůt denē die i bösem ďharē/ dz geschicht inē nit zů gůtē/aber zů irē gröstē schadē vñ ďdamnis/wan Crisostimus spricht/ de. pe. digest. iii. Dz got ď her die selben hie damit belonē wil/für dz clein gůt daz sie hie thůnt/damit sie dort kein lon in dē hymelreich von got seien warten ꝛc.

Von der dritten schellen.

Die drit schel ist Got straffen von vngleiche des zeites. Es seint narren die got straffen vñ murmelē wiď got/also dz er die ding nit wol regier wan es lang schön weter ist/oď zelang regnet//da ist es zekalt/da ist es zeheiß. Daz ist ein grosse narheit/dz wir got wöllē lerē Du wilt regnierē/ so er sie süssigklich vñ wissentlich regiert. Weistu nit nar dz du ein wurm bist/vñ dē künig des hymels/ vñ die höchst weißheit wiltu leren regierē Abrahā sprach zů got/loquar. sol ich redē mit got meinē herrē/so ich staub bin vnd eschē/bistu mee dē Abrahā/wiltu ď sonnē ein fackel zů hebē daz sie dester heller sei/ Got ist dz ewig liecht ď weißheit/bedarff deiner ler nit/wz bekümerestu dich selber des weters halb/vm deiner red willē gar es nit anďs/du ďwādlest dē lufft mit deinē murmlē nit/hab růw/gedenck an den Einsideler/võ dē mā lißt im altuetter bůch/dē seltē etwz wůchß/krut oď anďs/ vñ het aber wetter wie er es numē wünschet Er kam zů eim anďn altuatter / der het fast vil kraut i seinē gartē/er fragt in wie es kem dz er so vil het/vñ er so wenig. Er sprach ich hack vñ sey/dz vberig befil ich got/vñ hab kein sorg/ich laß got wittern wie er wil du murmlest wiď got/vñ wilt got leren wittern. Also bessert sich ď brůď het darnach auch frucht vñ kraut wie ď anď/also thů du auch/ gedenck dz du ein diener gotz bist/vñ kein knecht sol sich seines herrē gescheffts an nemē. Er sol nūt fragē dē wz im zů gehört / vñ wan er dz selb weiß /dz sol er den trüwlich thůn/dz leret dich ď weiß Salomō ecclesii.iii.was dir got gebottē hat dz thů/vñ nit ersůch seine werck. Wan wer die heimlicheit eines künigs ersůchē wolt/ er würd võ allē eerē gestossen. Got hat gebotten welches thier dē berg gottes anrüret/dz solt ďsteniget werdē. Diser berg ist got vñ seine redt / auch sein heiliges regiment / dem berg rür nit an/gang denē/sihe dz es dir nit gang/als es einē hirtzē gieng. Der sahe einē menschē ston/ ď het ein gespannē bogē in seiner hand. In ďwunďt wz das wer/ stůnt vñ sahe in an/da schoß er den pfeil in yn. Also biß nit wunďgern/ gegē dē werckē gottes/wer da etwz zethū sich an nimpt/dz im nit zů gehört /kumpt im schadē daruß so geschicht im recht. Ein aff sahe vff ei mal einē holtzhower zů/wie er dz holtz spielt/da er hinweg kam/ď aff wolt dz heltz mit dē clowē võ eināď zerrē da fieng in dz holtz ward gefangē./Also der heimlicheit gottes gang müssig/ vnd seiner werck/ď heilig Paulus ďstūmet da er sahe die götliche maiestat/dorfft er nit weiter erfaren. Aber er schrey (o altitudo diuiciarū).O wie hoch vnd tieff seint die

M ii

schetz der reichtumb götlicher kunst/vñ wyßheit o wie vnbegriffenlich / vnd vnerfarlich seint sei ne werck. Er wüst wol / das das was das vnergrüntlich groß tief mör/ dē ein scheffle schwümt/ vnd ein elefant vnder geet/ biß du ein schaff/ vñ mit der verwunderung / vnd mitt dem glauben schwüm vber / demütig dich vnder die hād gottes diene ir /genal ir so kunt sein erbermdt vber dich/ sust so vermelest du mit deinem wūder gar in rewent welē got bitten.

Am samstag nach mitfast. Von pfrundt narren.



Die. xxviii. schar d nar ren seint pfrunt narren/ die vil pfrū den habē. Ich red von denen die on etliche vrsachen vil beneficia haben/ was aber vrsachen seint disse die wüssen die / die die burde der pfrunden vff inen tragē / aber mit siben schellen kent man sie.



Die. I. schel ist ein pfarr vff sich nē men/ der selen sorgē zwū pfarrē habē ist böser/ etwañ hat einer ein simplex beneficiū et eins mit der cur. Es spricht (s. Tho. in scda scde.) welcher da bittet vmb ein beneficium mit cur der zeugt dz er ir nit würdig/ vnnd nit gůt darzů ist. (Propter presuptionem) o wolte got dz sie verstündē die sorg zetragē für die seel/ was es wer. Es ist ein schwere burde / sie machen sich selber zů einem hauptman des volckes/ vnnd zů versůener gottes wolte gott das ir lob wer nach irem nāmen/ sie heissen hirtē/ sie sollē war nemmen was sie verheissen habē/ das sie nit me verheissen / den sie vermögen weissen rot. (Ecclesiastici. viii.) Du solt nicht vber dein krafft geloben &c.

Du hast dei sel eingesetzt/ zů eim pfandt / da du die erst pfrund an hast genūmen/ wenn du nun noch ein pfrund an nimpst wz seel wile du da einsetzen so du nit me denn seel hast ein.



Die ander schelle ist stattbaltter verwesser setzē / was narheit ist das/ es ist spotlich/ zů der ee gryffen/ vñ ein stathalter/ zům weib wellen legen der bei ir schlaff/ das ist ein flůch. (Deutr. ii. ca.) wen es damit genůg wer ein verwesser hon/ so möcht ein ley auch pfrunbden haben/ oder frauwen/ es möcht ein frauw zehen verwesser habenn/ vff zehen

kirchen. Jch frag dich den verwesser den du dar geben wilt/eintweders er ist min/der gůt den du/oder also gůt als du/oder besser den du. Jst er minder gůt den du so seit die vernunfft/das er nit ist da hin zesetzen/ist er aber als gůt/oder besser dẽ dü/ warumb hastu den zwů pfrundden/vnnd er keine.

Von der dritten schellen.

Die drit schel vil pfrunden/vñ beneficia simplicia habẽ/dz zimpt sich nit/es sol nit sein/in eins fürstẽ hoff zimpt es sich nit/kein reuter d nit me den ein pfert hat/füter haberen nemmen für zwei/oder für drei roß/ also in der kirchen gotz/ wie getarfftu drei pfrumbden vnd füter nemen für ein roß. Zům andn so sol es nit sein/ wañ wie es etwan recht wer eim vil beneficia zehabẽ eim ersamẽ/so nemen aber die geittigen/ vnd liebhaber diser zeitlichen ding/ ein exempel der geittigkeit daruon &c/ so ist es vnbillich. Es ist etwã ein ding billich/an einer person/das an der anderen person vnbillich ist/also hie in gelerten leuten die do soltẽ sein geistlich/ ein aug der kirchen stot übel irdescheit/ vnd die maß der geittigkeit. O wolte gott das sie warnemẽ/die vngestalten vilen pfrumden/vnnd wie vil dauon betrogen seint. Zům ersten/so betriegen sie gott/sie berauben in der eeren/vnd seines diensts/sie solten gott zwifeltigen dienen/für zwei beneficia/so habent sie nicht me den ein dienst. Zům andern/so nemẽ sie dem leib der heiligen kirchen ein gelid ab/als wen man dem leib des menschen die füß abhauwet. Zů dẽ drittẽ/so betriegen sie etwann ein armen priester der solt deren pfrunden eine haben. zům vierdẽ/so betriegen sie iren verwesser/ er hett die arbeit/vñ sie nemẽ dẽ lon. Zům fünftẽ/seine vnderthon von inen schneidet er die fleischlichen ding/so er inen nitt seiet die geistlichen.

Von der vierden schellen.

Die vierd schel ist. Es seint iren vil die vil beneficia haben/vnd meinẽ es sei inen recht/wan sie seit edel/ oder doctores/oder denen dise bruchlich seint in weltlichen/vnd zeitlichen sachen/aber die edlen/vnd doctores sollent wissen das man nit mit inen dispensiert/angesehen ire personen man sicht an den gemeinen nutz der heiligen kirchen. Es spricht panor. das man nit dispensiert mã hett vor ein vffsehen vff das gemein gůt vß einer erlichen vrsachen/wan wen mã dispensiert vmb würde der personen/so geschicht es vmb des gemeinen nutz willen/wan ein gelerter mag der kirchen nutzer sein der gůt/vnd gelert ist/den zehen vngelert diener/vnd ein edler der mechtig ist/mag die heilige kirch/ vnd ir gerecht baß helffen beschirmen wen vill bur/vnd ander von der gemein/sich gabrichẽ an in quarto distin. xv.

Jtem die edle höret zů/seint sie sün gotz/vnd nützlich der heiligen kirchen/vnd sy wend nitt vbertretten die moß ires adels villeicht ist es recht dz sie me dẽ andr nemẽ von den pfrundẽ/ia wen es sein mag on schaden der selen/seint sie aber des tüffels kinder/warumb wolten sie von den gůtteren des herren nemen. Es ist nit billich das gott der herr/die teuffels kinder soll eeren. Die gleichen seint die edlen vnnutz der heiligen kirchen/vnd ander auch/od schedlich mit irem bösen exemplẽ/so dunckt mich es sei nit recht nutz für ander haben von der kirchen/so die kirch kein nutz

hat von inen. Es spricht Lombardus/er wölt nit haben ein sperwer/der im ein nachtgal fieng/vnd er ein hůn eß/also gott der herr wil auch nit habē in seiner kirchē das er vil kosten het/vnd kein nutz/darumb die die meinen sie mögē wol vil beneficia haben/wan sie witzig/vnnd mechtig seient noch der welt die lert geittigkeit/in der falschen vngerechten wag der geittigkeit/da wegen geistliche ding nüt/allein gelt/vnd geltz werdt/sant bernhart/redt von den geittigen prelaten/sie seint die besten schetzer/vnd vßtreiber der güter/wan von den besten gütern haben sie die minste sorg/vnnd von denn minsten dingen die gröste sorg.

Von der fünfften schellen.

Die funfft schel ist ein vßteilen der kirchen gůtt. Es seint vil die meinē sie mögen wol vill beneficia haben/wañ sie teilen das gůt wol vß/vñ gebens wol vß. Aber das ist nitt genůg/es ist nit damit vßgericht ist/dz der artz wol vßgibt das er vom siechē ein nimpt/er můß auch gůtt sorgē haben/in gesundt zemachen. Item es ist nit genůg eim fürsprechen/das er wol vßgibt seinen lon/er můß bey dē am rechten ston/also ein soldner/můß auch zefeldt lygen/der das gelt schon wol vßgibt/also ist es nit genůg clerico der vil beneficia hat/das er das gůt wol vßgibt/er thůe den die ding die/die beneficia vff in tragen/vnd inen anhangen/vnd wie sie fundiert seint.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel ist ston vff gewonheiten/vñ vff den opinionē der doctores/du weist wol das d' weg zů der hellen ist weit/vnd spacialich/vñ vil gondt dieselben. (Matthei. vii.) Aber die port zů dem himmelreich ist eng/vñ wenig gond im nach/kein gewonheit mag sie beschirmen/darnach ist die meinung der semlichē doctores/vnd der fürnemstē ist/die sicherer die sagen/das dem niemer me heil werd/der. ii. beneficia hab/da ieglichs im genůg wer/die schloß red ist gemacht wordē/zů pariß zůzeittē. (Guillel. episcopi parisieñ.) In die schloß red habē alle doctores/vn verwilget zwen vßgenūmen hieß einer/Philippus was cōcellarius/der wolt versůchen/vnnd erfaren ob man mit. ii. beneficia möcht behalten werden ward verdampt/von dem bastu/in speculo exemplo. Vnd ein andrer doctor der sust frum/küsch/vnd erber was/der allein vmb der vrsach verdampt warde/geittigkeit hat sie verblendet/das sie der opinion warēt/also lesen wir vō eim d' allwegē sagt/vñ prediget/es wer eī todtsünd ii. beneficia haben die weil er nitt me den ein beneficium hett. Aber da er noch ein pfrund vberkam/da sprach er/es möchte wol sein/aber es möchte keiner verston er hette den. ii. beneficia/O we wie ellēd leut das die den sorglichen weg gond vß geittigkeit/den so vil güter heiliger man voller rauber/vnd mörder liegē/vnd vorůß so sie sehen/das so vil gelerter man hettē angefangen zegon den weg/aber zů dem letsten haben sie in verlon/vnd haben die pfrunden vffgebē/vnd haben nit gethören sterben mit vil beneficia.

Von der sibenden schellen.

Die sibent schel ist/hoffen in dispēsieren der prelatē/welche daruff hoffen die hoffen/vnd leinē sich vff ein rorstecken der vnder inen bricht/vnd

gont die spreissen inen in den leib/ die dispẽsierūg des bapsts ist nüt wert/wañ nit ein vernunfftige vrsach da ist/Gregorius der neündt des namens ward gefraget/ob er von vollem gewalt dispẽsierẽ möchte vber vil pfrunden/da sprach er neyn. Aber von vngestieme der supplicacion/so müß ich ettwann dispensieren/darumb kein weisser sol sich noch widerlassen vff die dispensacion. Es spricht/Johañes gerson/wañ einer hat vil beneficia von seinem obern/in stückẽ vmb sachẽ die nit entschuldigẽ die vile der pfrunden. So mögen sie beid sünden der geber/vnnd der leihener/durch vnbescheidenheit der sie nun durch hoffart/nüt dester minder ist d sie hatt/nitt schuldig wider zekeren/das er empfangen hat/Aber es sey dañ das er penitentz thue/vnd sich recht schicke in zükunfftiger zeitt/so würt er nitt behalten. Es spricht Gabriel/welcher sprech/das man võ der dispesacion der prelaten/das möge sein das einer vil beneficia habe/wañ prelaten alle ding recht/vnnd wol thetten/so hatt der herr Jesus/nit gesprochen/Matthei.xxiii. ir sollẽ nit thün nach iren wercken/Bernhardus spricht/Ich bin nitt so grob das ich nit wüsse/das ir vßteiler seindt seins gütz/ia zübesserung der menschenn/nitt züarger weiß/wa die notturfft heischet zedispensieren/da mag man sie versprechen/wa sie nutz bringet/da ist sie lobliche gemeiner nutz/sage ich nit eigner nutz/wann deren keins da ist/so ist dispẽsierung nit gütt aber böß/lassent vnns den herren bitten das er vns verleyhe/nach disem lebẽ das ewig leben. Amen.

An dem samstag
Judica nach mitfasten.

Von freuel narren.



Die . xxix . narren schar / ist ander freuelich vrteilen. Jch sprich mer geleich freuelich / wã nit alle die / die vrteilẽ seint narrẽ. Es seint etliche gemeine personen / die gesetzt seint zůurtelsprechen iren zůrichtern / vber das volcke die nach gerechtigkeit recht vrteilen / haltẽ ordnung des rechtẽ das seint nit narrẽ / aber wüß von denen hastu. (Deutro decimoseyto.) Du solt vrteiler / vnd richter in alle thor setzen das sie das volck vrteilen. Es seint darnach menschenn die von frischer that einen vrteilẽ / als da einer ein zetodt schlüge / er sprech das ist ein todtschleger dise sünden nit / sie seint auch nit narren. Es seint darnach ander die vrteilen von sicheren zeichen / vnd die glauben mögen. Als wan man fraw / vñ man nacket / vñ allein bey einander funde / vnnd einer sie vrteilte vnküsch / das ist auch kein sünde / aber es seint etlich die kein zeichen oder nit genůg zeichen haben / vnd vrteilen ander böß on not / das seint die narrẽ in d' schar vnd erken sie in süben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist vß keinen zeichenn anfohen zweiflẽ võ der gůte eins mẽschen / das ist ein cleins schellelin / wan es ist ein leßliche sünd / wan sie kumpt vß menschlicher blödigkeit / vnnd das heisset ein argwon / vnd nit ein vrteil spricht lyra (Matthei septimo) vnd kũpt vß dreiẽ vrsachen spricht / sctus Thomas / Zů dẽ erstẽ võ eigner boßheit / er ist böß so vrteilt er ander auch also / ecclesiasti. y. Ein narr vrteilt alle andere auch narrẽ. Zům andern / so kumpt argwon von bösem gunst / vnd bösem willen / so einer gegen dem anderen hat / wañ einer eim find ist / er neidet in / so mag er gar leicht etwz sehen das er in verargwonet / wan leichtlich gelaubet einer das er begeret / also widerumb / wañ dir einer lieb ist / so glaubst du nit leichtlich böses von im. Zům dritten / so kumpt argwon von langer erfarung / darumb seint alt leut argwenig / wã sie haben vil erfaren / vnd was sie andern gethon haben / das truwen sie andern leuten / sie seint in dem spittal auch siech gelegen / vnd haben it roß auch in die trẽcke geritten / sie wissen wie die iungen frawẽ anfechtung leiden die alte männer habẽ.

Von der andern schellen.



Die . ii . schell ist von cleinen zeichen für ein sicherheit den anderẽ böß vrteilẽ / er haltet in seinem gemůt das er böß sei das ist eigentlich geurteilt / wann vrteil treit ein steiffen sententz vff im / seit nicolaus de lyra / vnd das ist ein grosse sünd / wañ es godt wider götliche / vnd brůderliche liebe / wan er greifft got in seinẽ gewalt / wann heimliche ding zeurteilen gehört got zů / es ist wid' brůdliche liebe / wañ er yn verschmecht / vnd im vnrecht thůt rc. Sant Gregorius schreibet von eim heiligẽ bischoff der hieß Casius / wie der geurteilet ward von Totila er wer vol weins / darumb das er rot backen het / veracht in / aber er ward herteglich gestroffet / darumb zweiffelhafftige ding sol man zů dem besten keren / so wir argwõ nit mögẽ meidẽ / wan wir meschẽ seint / sollẽ wir doch kein vrteil vellen / vñ bestedigen das es also sei spricht glosa. i. Corinth. quarto.

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist stroffen võ cleinen zeichẽ. Es strofft etwañ ein richter ei vß cleinẽ zeichẽ lot in tötẽ

das ist gantz wider die gerechtikeit/ist ein
todsünd spricht sanctus Thomas/das sei
die rechten von denen der her sagt. Johā
nes. vii. Jr sollent nit vrtheilen nach dē
angesicht. Aber ein gerecht vrtheil sollent
ir fellen. Es seint die die nit die sach an
sehen/aber die secher/nach dem als sie in
en geneigt seint/nach dem geben sie vrteil
günnen sie inen gůts/seint sie schuldig so
lassen sie sie daruon/seint sie inen feind/
so müssen sie leiden wan sie schon vnschul
dig seint/von kleinen zeichen die sie wid
sie hond. O wolt got das ir angesicht ver
henckt weren/als der alten römer/ die ri/
chter vorzeiten / hetten ir augen verhenck
et/das sie nit sahen die secher/aber allein
die sach müsten sie hören/ darumb dz sie
nit vß liebe oder vß neid vrtheilten. Nit
ein reichen ee vß richten den ein armen/
Nit ein hübsche frauwen ee dan ein heß/
liche vß richten. Als dann vil richter in
der selben sachen etwan thůnt. Als der
fürst thet/da ein Eptissin lang vor im ze
gericht was gangen/vnd ir sach kunt nie
vßgericht werden/biß dz ir geraten ward
das sie siben die hübschesten frawen mitt
ir brecht/da gieng es von stat. Vnnd die
verfluchten alten in Daniele/ die hiessen
der heiligen Susanna das tüchlin vonn
dem angesicht thůn/ damitt sie jr augen
erlustigeten in ir.

Item moises verhenckt sein angesicht
da er zů dem volck redt gots vrtheil exo/
di. xxxiiii. Job. ix Got verhenckt seinen
richtern ir angesicht. Es hond etlich stet
Jtalie lobliche gewonheit/das soliche vr/
theil vermitten bleiben/nach dem ange/
sicht so erwöllen sie ein richter ein frembdē
der in der stat niemans kent/vnd im nie
mans zů gehört/der bleibt etwan ein zeit
lang/zwei oder drü iar da/ vnnd wan er
wan grose sachen kummen so vrtheilet er
nit darin/ er bringt die sachen vor für die
eltesten vnd weisesten der stat/was er da
rüber sol erkennen/vnd nent aber nit die
secher/aber allein die sach. Vnd also helt
er sich gleich in dem vrtheil/gegen fründ
vnd gegen feind/ gegen einem frembden
vnd gegen einem heimschen. Also gond
gar andere vrtheil vß/den wan man die
personnen nenet/ also gab künig Dauit
ein vrtheil wider sich selbs. ii. regiū. xii.
da nathan sprach zů im (da michi iudiciū
O wer die gewonheit hie zů Straßburg
auch/vnnd wan sein iar des richters wie
ob gesagt ist vß weren/so müst er etliche
monat in der stat bleibē/ vnd yederman
antwurt geben/wer etwas zů im zů spre/
chen hett.

Von der vierden schellen.

Die vierd schel
ist. Es seint etlich wen ei/
ner etwas böß thůt/ so ach/
ten sie in sein lebtag böß/sie
wöllen in vdammē die weil er lebt/ mei/
nen nit das er sich niemer mee besser/so
man doch besserung sol hoffen die weil eī
mensch lebt/soliche menschen verlassent
sich vff ein regel in dem rechten (semel
malus) Ein mal böß vermisset man si/
ch allwegen böß. Die regel sagt aber nit
das man sich sol vermessen (iudicatur
stott es da/man solt es aber nit thůn/ab
er man thůt es/als wā einer yetz ein kind
ist/vber sechß iar so ist er kein kind meer
heut sihestu ein sünd/vber achttag so be/
kert er sich /also auch in einem/ darumb
so sol man im nüt böses mee getrüwen.

Item ich besorg daz dise schel vil an in
tragen/die einem vbel getrüwen vmb ei
ner sünd willen/die sie von inen gesehen
hond. Aber die sie von einē schalck etwan
gehört hond/von einem ersamen vn̄ frü/
men/ vnnd ist gar ein wunderlich ding

einem schalck glauben/der võ einem eerẽ man/oder von einer eerlichen faruwen et was sagt/der sie wil also verleidigen/vñ inen ir eer abschneiden etwan mee glaubt den zehen oder zwentzigen frummer die etwas gůts von im sagen/vnd in oder sie versprechen wöllent/also geneigt sein wir zů dem bösen zůglauben. O brůder sihest du schon ein menschen/ der da ist böser vnd vnkeuscher geberden/so gedenck das er es nit mit vortheil vnd mit wol betrachtem můt thůt/sunder ongefert anhin/ gedenck auch das er inn sünd gefallen ist von grosser anfechtung willen/ vnnd ist er gefallen/ das er auch bald widerumb mag vff ston/sunder so er es nit vß böser gewonheit hat gethon.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist. Von einem bösen sie all böß achten. Wann einer in einem closter etwas thůt/es sei frawẽ oder man clöster/oder ein pfaff etwas thůt/so vrtheilen etliche die anderen alle also/ia sie seint all hůren vnd bůben/das ist ein freuel nerrisch vrtheil.

Item es leit ein huffen fesser da oder dinckel/darumb etlich sprüwern daruon gond/darumb achtest du nit den gantzen huffen das es sprüwer sei.

Item darumb das der rauch zů dem kemmet vß gat/so wenest du es sei nüt dẽ rauch in der küchin/füer vnnd anders ist auch da. Item was narheit ist das/dz ein reich man bringt vß einẽ trog ein hůffen guldin/darunder findest du ein bösen guldin/so wenestu er hab nüt dan falsche guldin in dem trog.

Itẽ darumb das ein pfeiff dissoniert in der orgel/oder ein senger vnd den sengern meinen das alle pfeiffen nüt sollẽ/darumb das Judas böß was/meinestu darumb das sie all böß seint gewesen wie er Item wa vil vß einem closter angalgen lauffen vnd apostatieren/da sol man sich vermessen das es hart beschlossen ist/ vñ gereformiert/ vnd das der sprüwer von einem kernen laufft/ das er dester reiner sei/künt er sein boßheit in dẽ closter treiben/er lüff nit daruff/wan wa kein reformatz ist/ da bleiben sie bei einander.

Von der sechsten schellen.



Die sechst schel ist. Sich gůt achtẽ/die andern all böß. Als ir thůn vñ hon wissen sie zeglosieren vñ versprechẽ. Aber and menschẽ geschicht nit also/sie wenẽ die genad gots/schei niergẽ dẽ in ir zell/als Bernhardus spricht. Item wen man von dẽ tod sagt andẽ menschẽ meinẽ nit das es sie angãg sie sprechẽ d ist schuldig an im selbs wordẽ er hat vnmessiklich glebt/d and hat sich vber soffẽ/dẽ drittẽ hat got gestrafft vñ seiner sünd willẽ/vñ d gleichẽ sagẽ sie/vñ fürẽ yedman mit seiner nassen herfür/aber sich selber nit/vñ wissen yedman sein harn zůurtheilẽ on in selber. O nar leg di se meinũg võ dir selbs nid sie ist falsch/gedenck an dein vgangne sünd/wan du nit weist ob sie dir verzigen seint od nit/ biß auch in gedenck dz dein gegen würtigkeit mit ir gerechtikeit einẽ vnreinẽ tůch gleich ist. Vñ wz vor vnsern augẽ gerecht scheinet/vor got mag es sünd sein/ gedenck wz zůkünfftig ist/bist du schon yetz gerecht/so weist du doch nit wie du dein leben endẽ würst/die kugel ist noch nit gelegen sie laufft noch inn dem kegelring vmb/ Wer wolt glaubt haben das Judas der Apostel vzweiffelet/vñ sich selbs gehencket/ vnd Maria magdalena vñ Paulus vñ der schecher an dẽ crütz behaltẽ werẽ

O brůder mit forcht verbring deine sachē zů deinē heil / gedenck was d̄ her sprach / die offnen sünder vnnd gemeinē dirnen werden euch vor gon in den hymel.

Von der sibenden schellen.



Die sibēd schel ist. Ferliederlichen sein eigē vrtheil / die habend so vil zů schaffen mit andern leuten sachen / das sie ir selbs gantz vergessen / So doch ein yeglicher mensch an dē abē sich selbs vrtheilen solt / wie wol es gůtt wer / das es ein mensch dick thet / vnd in sunderheit in diser heiligen zeit der fastē so ein mensch zů sol gon / wan welcher es nit thůt / der würt grosse straff leidē. Vn̄ wie oder wauon sol ich mich vrtheilē / von zweien stücken / von dir selbs / zů dem andern von cristo.

Nun zů dem ersten so vrtheil dich selber / von den vergangnen dingen / von den gegen wertigen / vnd von dē zůkünfftigen dingen. Zů dem ersten von den v̄gangnen dingen / setz dir selber für dein angesicht / vnd alle ort vnd steet wa du gesündet hast / vnd zühe darue wie dick du vnkeuscheit hast volbracht / gestolen / den feirtag gebrochen / den fastagen gebrochē / vnd beicht die ding dem priester clarlich

Zů dem andern so erfar dich von zůkünfftiger zeit / hast du noch ein willen zů sünden / vnd vrsach noch bei dir zesündē

Zů dem dritten von dem gewertigen das du habest andacht / so du zů wilt gō des gemüts / reinikeit des leibs. Von dē vrtheil sagt Paulaus (probet se &c) Bewer sich selbs der mensch / das ist erfar sich vnd besser sich.

Zů andern so halt ein vrtheil von Cristo den du entpfahen wilt / gedenck was ist es / ewist got vnd mensch. Vor dē segē ist es brot / nach dem segen ist es Cristus.

Es ist mit dem ey auch also vnnd der hennen / vor ist es ein ey / darnach ein hünlin. Item als groß vnd erlich er in dem hymel ist / also ist er da / Item warumb / zů gedencken seines todtes / darumb hat er es vff gesetzt. Von dem vrtheil spricht sant Paulus (qui eni in diget). Wer es vnwirdiglich nüsset der isset es im selber zů einem vrtheil / das er den leib Christi nit vor anderer speiß erkent. Der selbig ist grosse straff würdig / vnnd ist das kein wunder / wan es ist ein grosse sünd vnwirdiklich niessen / sie werden zů gleichet den iuden / die in hond getödtet / todschleger / dieb / hond frid an dem tisch / du hast vnfrid in dem tisch Cristi. O wie vnsellig ist der dem daz lebē / ist der tod dz höchst gůt im schedlich ist / vnd die artznei gifft Erzittere treme / Johannes der teuffer etzitteret das er nie mee den die scheittel Christi an solt rürten / wie vil mee du den gantzen leib. Magdalena würd nitt gelassen zů Jhesus füssen / vnnd du würst zů gelasen zů essē den gantzen leib Cristi / Maria egipciaca ein mals mit weinendē augen noß sie das heilig sacrament / vnd du keuscher mit sünden issest den heiligen leib alle iar ein mal / etwann priester dick in der wochen.

An dem mōtag vor dem Palmtag.

Von beitrenden Narren.

Die. xxx. Naren schar ist (expectanciū) Beit narren / Die erkennet man mitt vier schellen.

Von beittenden Narren



Von der ersten schellen

Die erst schel ist ver ziehen sein bekerũg võ sũndẽ zů got Dise schel ist so groß das sie nit allein mag vß gesprochen werden/ sie mag nit genůg gedacht vnd betracht werdẽ. Ist das nit ein grosse narheit/ das du also in einem sorglichen stad lebest/ in dem die götliche gerechtikeit ein bloß scharpff schwert hat hangen ob deinem haupt/ zů zertheilen dich/ dein seel von dem leib zereissen/ vnd dein bessern theil die seel verffẽ in die hell/ vnd allein von seiner barmhertzigkeit das schwert ein zeit haltet/ ob du penitens wöllest thůn. Sihest du auch nit narr das du bist in mitten deiner feigent/ vnd dich nüt vor inen beschirmet/ dan ein glesin wand/ das ist dein leib/ so herren sie dich/ ia dein leib ist die glessin wand/ vnd blöder vñ krencker den ein glaß/ wider das glaß darff man nit machmas gewerff schlenckern vnd bölern wie in einem feld/ in einem schloß zewerffen/ einer zerwirfft es wol mit einnem cleinen steinlin vnder dem arm. Warumb wenestu das/ du seiest als sicher/ so dei feient also mechtig vnd starck seint die teufel/ vnd du so in einem blödẽ schloß wonest/ meinestu nit das du vff dem weg bist der zů dem tod geet/ warumb verlengerestu den weg zů verlan/ vnd laß sein das der weg schon geplastert vnd mit steinen besetzt wer/ so ist doch an dẽ vßgang des wegs die hel finsternis vnd pein/ darumb so betracht den weg vnd sein end vnd beker dich/ thůn das David sagt/ (cogitaui vias meas) Jch hab betracht meine weg/ vñ hab meine füß zů deinen gebotten. Bald ker dich/ wan du bist vor der hellen portẽ vnd des tods/ wan todt sünd seint porten der hellen/ wan zwischen der hellen vnd todsünden ist nüt den dein leib. Darũ so ker den rucken von der hellen vnd ker dein angesicht gegẽ der heiligen stat Jherusalem dem hymel zů got deinem herren/ lassen vns fliehen von disem ellent mit christo dem sun gottes. Es ist einem knecht ein eer seines herren mit erb sein/ der her wartet dein mit allem hymelischen hör/ Laß sie nit lang warten/ sie wartẽ auch dein zů gůtẽ dingen/ wan zům hymelreich/ wan er spricht venite/ kumen ir gesegnetten besitzen das reich. Man wartet auch dein zů frölichen vnd süssen dingen/ auch in diser welt (iugum enim) Mein ioch ist es süß/ vnd meine

burde leicht/ lauff bald die weil er dir rüfft wan soltestu dein orē beschliessen/ er dörfft dir morn nit me rüeffen/ Esau der fand nit stat der penitentz/ wiewol ers mit weinen begert. (Hebreos. xiii.) wer weiß hetten Paulus/ vnd Matheus den herrē vff das mal nit gehört/ ob sie hernach iemer me berüefft weren worden/ darumb so erlöschen nit dē geist/ er möcht villeicht hernach nit me anzündt werden/ darūb stād vff/ vñ far in das himmelsch iherusalem Ja sprichstu wa ist ein schiff in dē ich dar kum. Es ist nit weit versum es nit/ dz bitter mör ist dein bittere rew. Es ist das rot mör/ durch schamhafftigkeit/ durch das die kind von israhel giengen in das vheissen land. Aber pharaon der wolt sie darā hinderen/ also der tüffel wil vns auch an geistlichen dingen hinderen/ vnnd damit er dich betrieg/ so haltet er sich als ein müter gegē irem kind/ so er ist ein stieff müter. Ein mütter wañ sie sicht ir kind weinen/ so wil sie es trösten/ so zeigt sie im et/ was lustlichs/ Also d tüfel eim ruwer der sich bessern wil/ dem zeigt er die kurtzweil diser welt/ spilen/ tantzen ꝛc. Der gleichen die mā ietzund nach ostern wider anfohē würt/ das er die dem rüwer zemůt bring/ vnd bringet dir yn deine gedechtnüß den lust der vergebenen sünde/ vnd erschreckt dich/ vnd machet dir ein vnmüglichkeit/ du mögest die penitētz nit verbringē noch erharren/ vñ durch semlich mittel rot/ als dir spricht das wort. (Esaye. xxvi. Quiescat vox.) Dein stim sol vff horen vō weinen/ also deine augen auch/ aber acht du der wort nit sitz in das schiffle/ eins christēlichen lebēs/ vnd vbung gütter werck/ da wirt got dein schiffman sein biß du kūpst zů dem port des ewigen heils.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist beicht verziehē. Es seint etlich die wol rüwē ir sünd/ aber wen es an das beichten kumpt/ so verziehen si es/ vnd wöllen nitt daran/ was vorchtestu zebeichten/ vnnd dem priester deine sünd zeoffnen/ meinest du das er dich veracht/ oder dich haß/ du irrest er hat dich dester lieber/ vñ als ein sun das du im dein heimlichkeit offenbarest. Er sitzt an gotz stat/ vnnd warumb wiltu dich verbergen/ von dem angesicht gots/ vñ des angesicht du gesündet hast/ du bist gelich Adam dem alten narrē der sich vor got verbarg/ weistu nit wer seine sünd wil vor got verdeckē/ des selbē sünd wil er offenbaren/ vnd wer sie hie offenbaret dem wil er sie decken/ villeicht so wiltu ietzund nit beichten/ du meinst villeichter sie hernach baß an dē tag zelegē/ du felst/ wan ein rechnung so vil sie lenger verzogen würt/ vnd man sie nit vßzeichnet/ so vil man me vergißt/ also wer selten beicht der vergißt vil sünd/ aber weder got nach der teuffel vergessen nit/ warumb hastu deine schüch lieber dan dich selber/ deine schüch wischest du alle tag/ das der wüst nit hert daran werde/ vñ darnach nit me herab gang/ vnnd denn wüst weschestu/ zům halben iar/ oder zům iar ein mal vō deiner selen dein stal mischestu alle tage ein mal/ aber dein cōsciētz nitt. Was gůtz was erlichs/ was frölichs hatt der schalgk der tüffel/ dein gast gethon/ das du in so lāg herbergest bei dir/ nun bistu doch wol inen wordē was schades er dir hat gethō/ in deinem leib/ vnd in der seel/ vñ in deinem gütten namen/ vnd wie er dein herberg gerumet hat von allem gütten/ vnd wie bistu so narrecht das du in noch stets behalten wilt. Ein grosse narrheit Christum den herren empfastu im sacrament zů osteren in eigner person/ vnd empfast

in/yn seinen glideren/so du ein armē her bergest/vnd du gibst ym kum ein tag herberg/ vnd dem teuffel gibstu herberg me dan ein iar. Ein gast dē du empfahest in gotz namē/ein armer der stinckt nit allein mit Lazaro so er vierteglich ist/ er stingt am anderen/oder am ersten tag/vnd der teufel stinckt, die nit so er ierig ist/wie bist du also ein narr dz du nitt kanst ein thür vff thün da kein schloß an ist/ damit du enttrunnest vß eim semlichen turn/ vnd gefengnüß die thür on ein schloß ist dein mund/ dz wiltu nit vff thün zü der beicht das du ledig würdest.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist verziehen/wer ein beichter ist gesein der weißt wz schades daruß kumpt/das man wid keren verlengert/ ich wil geschwigen zü dē ersten das der ein diebstal thüt/ dz da haltet das er schuldig ist wider zekeren/ wañ yn dem gebot/da gott gebottē hat du solt nit stellē/ da hat auch got verbotten diebstal nit zübehalten spricht Scotus war/umb verlengerstu wider zekeren wan du fremd güt vberkummest/meinstu das es dich so vil leichter ankum wider zekerē so vil lenger du es behaltest/das thüt es nit wañ yedermā weißt dz so vil lenger einer nit widerkert/so vil es yn harter ankumt wañ so vil einer ein güt hat/ so vil es ym me geliebet/ so vill es harter von ym gescheiden würt. Item von langem widerkeren/so kummen so vil hindernüß dz es niemans gelaubet. Item es kumpt das dem/dem man sol widerkerē der stirbt/ vnd du weist nit seine erbē/oder der/der wider sol keren der kumpt an ein and ort ver aweg/vnd hundert ding fallē daryn das nach langem böß ist wideren im anfang wer es gar leichtlich zügangen. Itē du verzüchst es biß zü dem todt wider zekeren/dañ so bephilhstu es deinen erben/ oder den testamentarien/ ach mein gott/ vnd herr weistu nit das falsch vngerecht vnnd mißbruch diser stat/ das niemans nach würt gelon/am letsten testament zemachen/ vnd weder durch gott nach der eeren über.v. schilling straßburger pfennig/vnd laß sein das einer frei aweg wöl machen das doch nit ist/ vnd ich weiß wz ich sag/was meinst du das deine erben/ oder testamentarien wider keren/ so du es selber nitt hast gethon/ nitt gang über die bruck du falst sust yn das wasser.

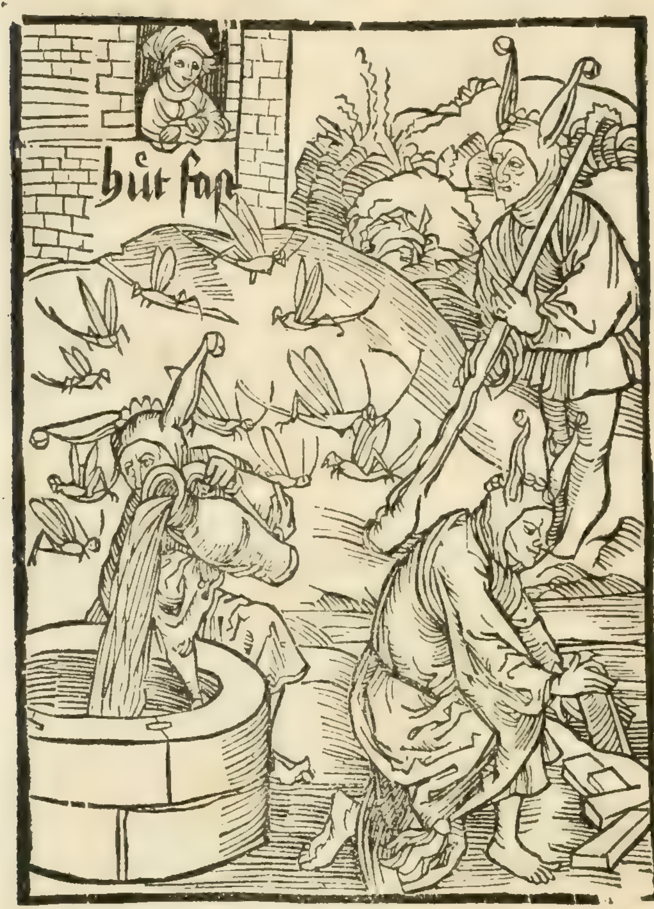
Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist hoffen lang leben das ist ein schaff schel/ vnd gibt dē dreiē ietz genāt ein sterkung. Es ist ein ful pfulment/ darumb so wiltu dich nit zügot keren du wilt nit beichten/nit widerkerē/ia das du hoffest noch zeleben was grosser narrheit das ist/ das du semliche schwere sachen die da berürē leib vnnd dein gütt das ewig sol weren das letzstu vff das helmle ziehen/ wann du dein lieben seel/vnnd er alo dein güt setztest eim an das helmle ziehen/ du woltest ein lengers ziehen dañ er/ so werestu doch der gröst narr vff erden/ also vnser leben ist nüt anders dan das helmle ziehen einer wönt er wel ein vast lang helmle ziehen/ so würt eim ettwann das aller kürtzest. Also wenet mencher er wel nach xxx.iar leben/so lebet er kum so vil tag/ vnd vff die hoffnung/ so setzstu dein seel daran züewiglichen leben/ vnnd verlierung aller güter/vmb lusts willen/ vnd vppigkeitt diser welt hoffet hernach sich zübesseren.



ES wirt den narren gan/als es de narre gieg Luce.vii. Der ym selbs lang leben verhieß/ wolt schüren/ vnd keller weitteren/zů dem sprach d herr O narr hinacht kummen die tüffel weissen dein seel von deim leib/ nym war des fundamentz. (Non firmum nō solidū sed stolidum et stultum.) Vnd also hastu das dise schell ist der tenor im gesang/ der anderen dreyen schellen/wiltu dan ietzund den discant hören/so frag vß deine oren/ vnd loß was/ Sophanias singt vox cantans in fenestra/ Der rap vff dē tach dise wort sagt Sophanias von eim öden verlaßnē huß/vnsere seelen seint das öd huß/wā sy ein sünderin ist/so ist sy verlassen vō irem ynwoner/wan sie leer ist aller tugent/ vñ gnaden / man spricht wa man also ein öd huß sicht/so spricht mā der böß wonet yn dem huß/das ist war der tüffel wonet yn einer sündtlichen selen. Ja was me d herr stott an der thür/vnd klopfft an das man im widerumb vff thůe / er wöl widerumb hinnin gon. (Apocalipsis.iii. Ego sto ad hostium). Aber es ist niemantz darin der vff thůe/vnd ein semlichen gast empfahe/ warumb/da hinderē die anderen gethön/ vnd geschrey das man got nit hört schreiē die vögel schreyen yn den fenstren/ vñ die rappen vff dem oberthür das du got nitt hörst am hertzen klopffen / was seindt die vögel/es ist betrachtē glück frölichē ding lust diser welt/ das ist der discant. Item der rap singt cras cras morn morn/dz ist der tenor/aber cōtratenor/dz ist schreien d conscientz/die singt mit halber stim/wan sie ist vndertruckt mit leidlicheiten/leticie sie gedenckt heut beker dich/ nit verlēgers me/nit veracht semlich ding/vnd der geleichen schreyet besunder in ir/wie möchtestu Jesum hörē/so so vil vogel gesang da ist.O rapp cras cras wievil hastu zů der hellen gerapt. Er singet dir du seibest yn was alter du wöllest/brůder nit wöllest in hören/bistu iung er singt dir cras/ wā du alt würst/so singt er aber grap grap/ den iungē singt er cras cras/aber ee das graß wechßet / so ist gromen todt/ee das du zů dem bestē kumpst/so bistu todt / darumb so hoff nüt vff lang leben/nit gedenck/ ia ich bin noch leblich gesund/vnd brist mir nütz miß dein leben vß/ nitt nach der zeit die nach kumpt/ aber vntz den vergangnen iarē/meins exēpels yn einer vnschlit kertzen die brent gleich hell/so sie noch läg ist/ vnd so sie biß vff den liechtstock kūpt aber sie brent nit so läg/ nun wer einer ein narr der da hoffertig bey der kurtzen kertzen wer/so schier kein vnschlit me da ist/ als wan sie noch nit halber verbrent were. Also miß dein lebē nit nach der lebligkeit deines hertzen/ die ist als gůtt so du.lxx. iar alt bist/als da du.xx.iar altt gewesen bist. Es ist aber nitt als vil vnschlit da/ die iar die du noch zeleben hast. Es möcht sich ein iunger ietzund freuwen/ vnnd sprech/o ich hab noch vnschlit es ist wenig verbrent villeicht.xx.iar/ vnnd hab noch vil iar vil vnschlit vor mir/gedencke aber brůder/das vil me weg seint ein liecht zelöschen/denn vnschlit manglen. Ein liecht das mag verlöschē ettwan von eim wind der es ab blasset. Etwann so löst mans so mans butzen wil/ vnnd ist noch vil vnschlit da. Also bedarffstu dich auch zů förchten/das du nit lang lebest als wol/als ein alter/darumb der iung hoff nitt vff lang leben/auch nit ein iung kind eins tags altt wann ettlich leben nitt ein tag/etlich nicht ein stund/ etwann sterben sie so balde sye geboren werden/vnd auch etwann in můter leib.

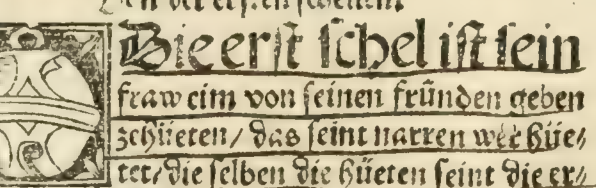
Am zinstag vor dem tag. Von hüet Narren.





Die. rrri. narrē schar ist. (custodientium vxores) hüet narren/die da meinen irer frawen zehüten das sie frum seient/vñ thůnt ein vnnutze hůt/vnd erkens sie yn süben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist sein fraw eim von seinen fründen geben zehüeten/das seint narren wēt hüeter/die selben die hüeten seint die ersten die sie schenden/wiltu es nitt glauben so hör wa vnd wan das ist geschehen. Es was ein hübsche fraw hieß Clitemestra/die bepfalh/ir eeman seiner fründen eim/der hieß Agamenon/da was er der erst vmb den die selbe fraw bület/vnnd yn reitzet vnd kam darzů das sie irē eeman vmb bracht wolt habē lyß/Juuenalez. Jtē am. ii. bůch regū viii. ca. Da verfelt vnnd schandt Amon sein eigne schwester Thamar. Nun gang hin/vnd bepfilh dein fraw zůbehüeten deinē brůderen/od andrē fründen vñ helß sie wol behüetē. Es ist kein freüd sicher vor dem anderen/dann die můtter vor dem sun/sie seient dē vol tüffeln/doch so weißt mā vō Semiramis zesagen lyß die cronick die vff vnser frawē huß leit.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist/dein frauw ir můter/od d iückfrawē bepfelhen/zehüeten meinstu narr/das sie iren eebruch meide vmb deren willen/wenstu so sie es gethon het das ir mütter/oder dein kellerin geleich zů dir lauffe/vnd sag/sie künnen wol schwigen/sie künnen ir auch wol darzů helffen/vnd darnach verclüegen. Als eim kauffmā geschach der was müed/als bald er kam da gieng er zů dē bedt/vnd wolt rüwen/da saß der bůl neben dem bedt mit grosser forcht/d frawen müter sprach/tochter du solt das bedt nit machen/wir wellent vor vnserm hußwirt zeigen/das hübsch/groß breit tischlachen/dz wir gemacht habē die weil er vß ist gesein/vñ thettē es vff spannē ym für seine augē/da giēg d büll hinweg hinder dē tüch/zů d thür vß/der hußwirt sprach/vñ lobtz vast das es also hübsche thierlin het/hund vnd hirtzen/vñ sprach das ist recht/wie künnē ir so woll

la sprach die alte wir künnen noch hübsch ers machen dann das ist/ also leget er sich vff das bedt rüwen.

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist ein eeman der selber will hüeten. Es seindt etlich die truwen niemantz/ sie wöllen der frawen selbs hüeten/ darum so beleiben sie daheim/ vnd müessen die frawen auch daheim beleiben/ vnd am hochzeitlichen fest/ so andere ersamen frawē/ zepredig/ zemeß/ vnd zeuesper gond so lygen sie iren frawen yn geren mit dē haupt/ vnd müessen inen leuß süchen/ O narr sie betrügt dich dannocht wol. wan sie nit frum will sein/ als eine iren man betrog/ d hatt sie zenacht an ein saul gebunden. Es kam ein waldbrüder yn eins mans huß/ begeret herberg/ der hußuater sprach zü seiner frawen halt mir den gast wol/ ich wil gon ein schlafftrunck thün/ mitt den gesellen/ da der man vß dem huß kam/ sie berüfft iren bülen die fraw/ da der hußuatter widerkam/ da sach er dē der hinder der huß thür stan/ den er yn argwon hatt mit seiner frawen/ er ward zornig vnd band sein fraw/ an ein sul im huß vnd leit er sich schlaffen/ die frauw sprach zü irer nachburin die wz ein schererin/ liebe stand ir an mein stat biß ich widerkum/ vnnd band sie an ir stat/ vnnd gieng sie zü dem bülen/ da rüfft der eeman seiner frawē an der saul/ die schererin dorst ym kein antwurt gebē der man ward zornig/ dz ym sein weib nit antwurtet/ stünd vnd schneid der frawen an der saul die naß ab/ vnd sprach dz hüb schlangesicht bring deinem bülē/ da sie widerkam von irē bülen/ da ward sie wider an die saul gebundē/ da es morges ward band er sie vff/ vnd sahe dz sie ein naß hat sprach sie got hat mir mei naß widerū lassen wachsen/ züm zeichen meiner vnschuld ꝛc. (Vide in parabolis antiquorum lacius.ca.ii.)

Von der vierden schellen.



Die vierd schell ist der frawen gemeine freud noch lassen. Es seindt etlich männer die günnen iren weiberen alle freud/ gan zü allē woll leben zü allen tentzen vnd meinen/ sie werden minder angefochten/ also bei den leuten/ dan wan sie daheim vff yn sessen fantasieren/ vnd böß zedeckē/ o narr wañ wiltu witzig werden wenestu das/ das ein artzenei sey wider hitz züm feur gon/ wie stot in/ Terētio/ Seiner frauwen ist warm/ laß sie da hin gon/ so würt sie gantz brennent/ was seint offen gemein/ Conuiuia/ oder tentz dañ badtstuben/ vñ grosse feur/ da so vill brant seint/ mit schwebel übergossen/ als vil frawē vnd männer da seint vßgestrychen geziert/ wie es gehört/ die einãder zü vnkeuscheit reitzen mit sehen/ mit reden/ mit angreiffen ꝛc. Was grosse narrheit das ist die fraw spricht mir ist warm/ so sprichst du gang zü dem feur/ so würt dir küel/ du machest das hatt gemeine freud vnnd du enpfindest hernach gemein leid vnnd trurigkeit.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schell ist besunder freud der frauwen machen/ ym huß. Es seint etlich damit das sie nitt gezwungen werden/ ire wyber lassen gon zü gemeinen freuden/ so laden sie gest frawē vnd mannen heim/ vnd auch güt gesellen münchen/ vnd pfaffen/ vnnd ire freund/ so treibt man güt schwenck/ man isset vñ trinckt/ vnd macht man ein kurtz tentzle mit disen dingē/ wil mā den frawē kurtz weil machen/ das sie frum darumb beleiben weistu nit/ das es als vmb sunst ist/

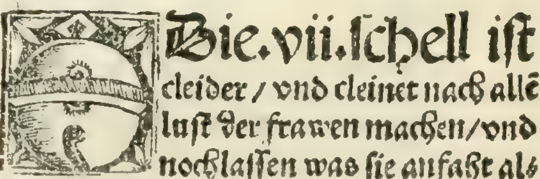
man müß der gunstheit / yn ein anderen weg behüeten/du wenst/sie seient deine ge/sellen/sie seint deine gemeiner/sie schēden dir dein weib ꝛc.

Von der sechßten schellen.

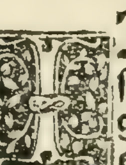


Die sechßt schel ist/sie wöllen den frawē sel/ber freud machen/sie wöllen iren frawen gemeine freud nit günnen/vnd wöllen inen selber fleisch lich freud machen/yn wol essen/vnd trin cken ꝛc.me weder der eelich stot der ee/er/leidē mag. Aber die hüt ist auch vmb sust die weiber werdē also nit erseiget/die vn/küschē weiber seint geleich eim hün / wañ ein heun kumpt vff ein huffen weissen/so ißet sie nit dz körnle/dz vor ir leit/sie stot zescherrē/vnd wil das aller vnderest korn haben was me(Prouerbio.xxx.) spricht Salomon/es seint.iii.ding die niemantz erseigen mag/vnd das vierd seit nyemer me höruff.

Von der sübenden schellē.



Die.vii.schell ist cleider / vnd cleinet nach allē lust der frawen machen/vnd nochlassen was sie anfaht al/len mütwillen günnen/vnd gestatten. Aber du würst betrogen damit behaltstu dein fraw nit frum / dañ wan du ir eins günst/so wil sie gleich einanders habē/vñ meint es sei recht als was sie anfacht / die ding sol man mit vernunfft abstellē/Ich liß von einer frawen/derē mütwil ir mā also nider leit/die fraw ward eim priester hold/vnd meine wann er ir nit würde/so müest sie von sinnen kummen/sie sagt es ir müter/die müter sprach. Liebe tochter mir wöllen vor den man versüchen / ob er es leiden möcht/wie aber. Also dein man hat den apressen baum gar lieb hawen ab leg yn an das feur brennen/mag er dz ge/dulden/so leit er ienß auch/ der man kam sahe den apressen baum / am feur ligen er sagt nüt/die tochter sprach. Ich wil es thü er hat nüt gesprochen/die müter sprach. Neyn mir wöllen yn nach einest versüchē schlach ym sein hund / sein betzen zetodt/ sie thet es er sagt aber nüt/ sie wolt an die sach/die müter sprach/versüch yn zü dem dritten mal/er würt bald gest haben/vnd wañ man ym besten essen ist/so stand fre/uelich vff/vñ züch das tischlahen am sch/lussel gehangen/über den tisch ab/sie thet also der man schicket noch seim scherer/er kam/da ließ er der frawen.ii.oderē schla/hen vñ also lauffen/das sie schwach ward da ließ er sie verbinden/darnach gedacht sie des pfaffen niemer me/wann der man hatt ir das böß blüt vßgelassen.



Ja sprichstu was sol ich thün/sol ich durch die fin ger sehen/nein brüder das wer ein andere narrheit/setz ander hüeter dan die/der erst hüeter ist/ Timor domini/Gotz forcht /gotz forcht / Expel/lit peccatum/Treibt vß die sünd gar vill me dan eebruch/wan diser banwart/ oder hirt stat vor der thür / so seindt alle ding yn güttem friden/wa er aber vßtreibē ist. da ist es geschehen/ vnd hilfft kein hüeter nit/nisi ꝛc. Es sei dan sach das got dͤ herr behüet die stat/so ist alles verloren. Also satz ich das/gott wöl dann die fraw be/hüeten/so ist alle hütt verloren / der bau/wart behüt Susannā vor den alten. Es ist mir vil besser sprach sie/ich fall yn euwer hend/dan sünden vor gotz angesi/cht. Ja wa findet man den hüeter / ich wolt ym ein gütten lon geben. Du findst

in/yn dem tempel gotz/in der kirchen/für dein hußfrauw/yn die kirchen laß sie dise fasten alle tag zepredig gon/vnd sust ym iar vff die hochzeit vnd suntag/da hört sy wie erlost der eebruch ist/vnd andere sünd me/da hört sie tuget vnnd keuscheit loben vnd sagen/wie erlich frum frawen seindt vnd wie schandtlich eebrecheren seint/sich zů das sie ym huß ersamlich leb mitt dem hußgesind noch gotz forcht/vnd das mā nit vnzüchtige wort red. Du solt auch nit leiden dz dein hußgesind leichtuertig seiet lüg das dein fraw ettwann dick beicht zů gāg ersamlich sich becleid/als gotz gesatz.

Von dem ander hüeter.



Er ander hieter oder bauwart ist/mit ir freuntlich lebē/hab dein frauwe lieb als dein leib/vnd als christus die kirchē/nit halt sie als ein kellerin Aber als ein gesellin/nit zanck/nitt krieg mit ir tag vnd nacht halt/ir glauben gāg zů keiner andern essen vß eim haffen/vn̄ bei einander/nit biß vff der stuben vnnd fül dich das du roulisest/vnd sie sitzt bey den kinden daheimmen/vnd hat nit brot zeessen suffzet von öde/dise süesse beiwonung ist nit ein cleine hütt der frauwen/vnd wan sie hört die thür gon das sie sich frew das du kumpst/nit das sie erschreck als kem ein vnsinniger wolff.

Von dem dritten hüeter.



Er drit hieter ist nit gest heim füeren/ist dein fraw gerecht. so hat sie by dir die gröste freud/vnd dē grösten lust/laß den teuffel dauß. Es ist nitt not das mā yn an die wand mal/er kūpt on das/als man gemeinlichē spricht/wer da treit ein muß yn der teschen/vn̄ ein schlangē ym büssen für im gern/der hatt böse gest. Ja man sprech ich wer ein schmürtzler/oder ein schmorotzer/wan ich nit etwan gest lüede. Es ist besser/o brůd man heiß dich ein schmürtzler. dā ein guckgler es ist weger ein schmürtzler sein yn seinē huß/dan brůten fremde eyer vß.

Von dem vierden hüeter.

Er.iiii. bauwart ist sein fraw nitt vßfüerē/ist dein fraw frum/wie geseit ist so begert sie nienen zůsein/dā bei dir daheim/vnd bei iren kinden/dein fraw wan sie widerumb heim kumpt von der hochzeit/so hat sie ein anderē siñ/dan da sie vßgieng sie ist nitt als gůtt/als vor nit acht/dz man dich veracht das du dein fraw nit last lauffen/wa ander wölle. Es ist besser du habest dein fraw mit eerē daheim/vnd man dich veracht/dan ein hůren mit lob deiner gemeine deren/ia sprichstu laß sie nit gon/so zerbrechen sie mir den ofen/vnd die fenster/du hettest e die fenster vnd den ofen gantz gemacht/dan dein fraw.

Von dem fünfften hüeter.



Er funfft hieter ist/die frawen gegen niemātz loben/Es seint ettlich narren die ire weiber gegen anderen mannen lobē. Es ist ein sprüchwort/wer sein fraw lobt vnd sein gumpest/der wer ir beider gern ab/wan du sie lobst/vnd einer weißt das sie ein bülerin ist/so hat er dich für ein gauch/das du sie lobest frum vn̄ vffrecht rc. Das du wenst dz nitt ist/geschweig deiner frawē vor dē leuten lob sie nit vn̄ schilt sie auch nit/ia sprichst du wann ich schon die hüetter hab/so besorg vn̄ förcht ich/ich schaff nichtz. Wann man

sprich/ wer einer frawē wil hüettē d godt am staden zeacker/ tröchst ein leer strouw weschst ein vngebranten ziegel/vnd treit wasser yn ein brunnen. Es solt einer leichter einer wannen mit flehen hüetē/an der sunnen/dañ einer frawen lass sein/ dz sie bei denen hüten nit frum beleib/so hastu doch gethon vernünfftiglich/ das yn dir ist gesein/so hastu kein schuld me wed vor got noch vor dem menschē/ist dir paciētz not zů gedēck/ dz du nit der erst bist noch der letst der ein hůren hett zů der ee/tröst dich selber/das grosse leut künig vñ Keiser haben das müessen leidē/wiltu weiter dauon sehen/so lyss(Franci. petrarch. in. ii.lib. de remediis capit.xx. lassent vnns gott bitten.

Am mitwochen nach dem palmtag. Von Ee narren.



Die.xxxii. narrē schar ist der eebrecher. Ee narrē nit die in der ee seint. Aber die/die eebrecher seint/ die bekeñ ich in süben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist vnküscheit eins ledigen gesellen mitt einer eefrawen/oder ein ee man/mit einer ledigē metzē Es weisst yederman/wz narrheit das ist/o brůder was grosse narrheit das ist/sich setzen yn ein sollichen sorglichē stant vmb also ein vnreinen kurtzen glust/du iunger du fraw/du bist in sorgē/des leibs halb/der seelē halb/deins lobs vñ gůtē namēs halb/ir müessen wartē/wa ir erschlagē werdē/du küpst einest.ii.mal.v. mal hundert mal darvon/es küpt die stūd/dz du es eis mals bezalst/ du machest kind vnd seint nit dein. fremde erbē wz grosse irrung das ist/wüssen die/die damit vmb müessen gon/o gesel wenstu/das du allein lieb seiest du irrest/niemātz steckt ei reiff vss vm eins gastz willē noch kein krämer leit vss vm eis wsllē d kremē wil.

Vō der anderē schellē.



Die.ii.schel ist/da ei eemā het zeschaffen mit eier anderen eefrawē/ dz ist zwifeltiger eebruch vñ grosse sünd vñ noch dē gesatz moysi. leui.xx. solt mā sie vsteingē/vñ auch nach

dem weltlichen rechtē/ vnd da würt nyemans vßgenūmen. Es sol sich auch nyemans verwundern das man den eebruch also hert strofft/ wann er ist wider das natürlich gesatz/ was da woltest das mā dir nit thette/ das thů eim anderen auch nit/ nun wolte keiner das einanderer solt sünden mit seim weib. Es seint vil mā sie liessen sich ee tödten/ oder enterben/ dan das sie das litten/ der eebruch würt herter gestrofft den diebstal/ wann ym diebstal/ so nimstu eim sein gelt/ im eebruch sein weib es wer eim lieber du nemst ym hůdert guldin/ dan das du ym das weib nimst/ darumb in den zehen gebotten/ da stat der ee bruch nach dem todtschlag vnd vor dem diebstal/ ist es schon minder dañ der todtschlag/ so ist es doch schwerer dan d' diebstal. Es ist billich das der eebruch so hert gestrofft werd/ wan er nit vergat on grosse verachtung/ vnd verschmehung gots/ wan der eebruch ist wider das sacrament der heiligen ee/ vnd got hat die ee ym stat der vnschuld vff gesetzt/ darumb so mag eim semlichē sacramēt die vner nit geschehen/ on schmach gottes.

Von der dritten schellen.

Die drit schel ist ein huren offentlich mitt der ee frawen halten. Es ist nitt genůg du nar das du ein ee brecher bist/ vnd deiner frawen trew/ vnd glauben brichst/ du můst sie erst offentlich schenden vnd betriegen/ vnd ein dorn yn ir aug stossen/ vñ die betrůbt ist noch me betrůben/ vnd ergerest den nechsten d' ein exēpel von dir nimpt/ vñ gedenckt/ ist es dē recht/ so ist es mir auch recht/ O we dē oberē/ vnd liederlichen prelaten/ durch die finger sehen/ die semliche schedliche vñ vnnützliche ding verhencken meinestu darumb dz man es hie nit strofft/ das sie dort vor dem aller gerechtesten richter nit iren lon werden empfahen/ noch irem verdienē. Lieber wer wil hie semliche ding stroffen/ so die/ die es stroffen solten/ die regēten/ vnd prelaten/ yn geistlichem vñ weltlichem stat/ selbs yn der tincten stecken/ vnd yn dem spittal siech lygen.

Vō der vierden schellen.

Die vierd schell ist das eeweib selber füerē zů dem eebruch/ oder lassen geschehen/ oder vrsach darzů geben. Es seint etlich bůben die ire weiber heissen vnrecht thůn/ wan seint suffer sch lemmer müessig gēger tag/ vnd nacht vol vnd wan sie kein gelt habē/ so sprechen sie zům weib gang vnd lůg das wir gelt haben gang zů dem pfaffen/ zů dē edlen ent lehen ein guldin oder .ii. guldin so godt sy anhin frum/ vnd kumpt ein hůr widerūb Ich hort nechten/ am abent sagē vō einer frawen/ da wolt der man alle mal gelt vō ir haben/ sie kochet vff ein mal ein habermůß/ dz satzt sie vff ein ort des tisches vñ ein krůg mit wasser darneben/ vnd ir huß brot/ vnd vff die andere seiten satzt/ sy ein gebratnen kappunen/ vnd ein kannen mit wein vnd weißbrot/ da der man kam da sprach sie zů im hußwirt/ nun sitze an welches ort du wilt/ wiltu kappunen essen vñ wein trincken/ so můstu mich lassen gon an ort/ vnnd stat da ichs verdien/ vnnd můst ein gemeiner leiden/ wiltu aber zům habermůß sitzen/ vnd wasser trincken/ so hastu ein frumme frauw/ vnnd will dir helffen wercken/ vñ thůn was dir lieb ist/ was ein frumme fraw thůn sol.

Aber der narr saß/ zů dē kappunen wolt lieber ein gemeiner haben/ den ein frūme fraw mit dem wasser krůg rc.



Es seindt darnache ander männer / die es ire weiber nit heissen / aber sie lassen es geschehen / vnd gebē inē vrsach dar zů / von ir farlessigkeit wegen. Es züchtt einer wol ein frumme fraw / er zücht auch wol ein vnfrumme / sie farē etwan von den weiberen / on forcht / vnd on sorg / es gilt inen geleich / sie haben zeessen oder nit. Es ist mit einer frawen geleich wie mit eim roß. Etliche pferd die fallē / andere pferdt die fallen nitt sie struchen / aber die dritten pferdt hincken / also seint etliche frawen die fallen durch dē eebruch andere seint nit ver daruon von eebruch / aber sie haben es noch nit gethō / die dritten die hincken / also seint schier gemeinlich alle frawen zůbösem geneigt von iuget vff / wan sie schō böse geselschafft / vñ sunderliche geberd habē / wan man sie nit stetz im zaum hat so fallē sie. Es seit darnach männer die selten bey iren frauwen seint / sie gond vber feld zů den heiligen / etwan der kauffmanschatz irem gewerb nach / damit geben sie inen vrsach zestruchen die weil sie vssen seit / so streicht ein anderer zů / wer er da heim blyben so wer es nit geschehen / also geschach eim schiffmā / als Pogius / schreibt der het vil lāds vff dem mör durch faren / das er in fünff iaren nie zů seiner frawen heim kam / die gůt fraw was iung / vnd hübsch / vñ arm sie meint ir mā wer etwā ertruncken hielt mit eim anderen huß / vnnd da er wider heim kam / vnd in die stuben kam. sie wz geziert mit zinnē / vnnd messen geschirr die küche vol eeren heffen kessel / er fraget die fraw / wa ir semlich hußgeschirr her kem er het es ir nit kaufft / sie sprach. Es seint gotz gaben gott hat mirs geben. Er sprach gelobt sei got der meiner frawē / so vil gůtz beschert hatt / er kam in die kammeren / da waren hübsche bedt / sergē / küsse / vnd desgleichen / er fraget aber / sy antwurtet got hetz ir geben / erlobt vnd dancket got / darnach kam ein hübsch büeblin von der gassen lauffen zů der můter / etwan von .iii. iaren erfraget weß das kind wer / got hetz mir geben seit sie. Er sprach darūb dāck ich got nit vmb den huß rot er hat da zevil sorg gehebt für mein huß.

Von der fünfften schellen.



Die funfft schel ist einer anderen frawē begeren / Qui viderit / wer da sicht ein fraw / zůbegerē der hat ietz sein ee mit ir gebrochē / spricht der herr also / mag ein mensch on fleischliche werck / ein eebrecher sein / lert der herr darumb so beger keiner anderē laß dich benie gen mit deiner frawen / der wer ein narr geachtet / wan einer vff dem mör leg vff eim bret vff dem er wol möcht vßschwimmen / vnd fiel von dem bret yn das mör / also dein fraw ist dir geben als ein bret / der man der frawen auch / das yegliches mag vßschwimmen das es nitt ertrinckt im der böser glusten / darumb so verlaß keins sein bret / weger ist die ee weder der see (Melius est nubere quā vri et submergi.) ia sprichstu ich wil nit in die ee / so beleib keusch / vñ als vil du magst / so fluch vrsach / vast / bet / wach liß / vñ andē libūg die bruch / Ja sprichstu ich hab ein fraw sie ist vngeschickt vnd alt / ich laß es sein noch ist dir nit erlaubt dein ee zebrechen / das seint burde / vnd beschwernüß der ee das nit die sorglicheiten / yn die sich einer gibt der yn die ee godt / du můst pacientz haben dir selber ein gewalt anthůn / wañ das reich gotz leit noth / dz ist der weg zů dem ewige himmelreich / gond den selbē.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel ist. Es seint etlich die ire frauwen fihesch mißbrauchen/die seint böser dan die eebrecher/es solt kein frauw gehorsam sein. Es seint darnach andere wan sie ire frauwen erkennen/so gedencken sie an ein andere/ die fraw gedeckt an ein anderen man/ das seint alles eebrüch.

Von der .vii. schellen.

Die sibend schel ist/mit nunnen züschaffen haben/ist daz auch ein eebruch sprichst du sie haben doch nienen man. Sie haben man/ sie habben got den herren/er ist kein ritter/kein graff/oder künnig. Er ist ein künnig aller künig/ein herr aller herren. Sie ist dem vermahelt die du süchst der dich beschaffen vnd erlösset hat/darumb wan ein non oder ein closter fraw dein begirt zü dir. Sprich als pharaonis frauw sprach zü dem Joseph/ kum schlaff bei mir/so antwurt du/wie mag ich das vbel thün/ vnd sünden wider got meinen herren/durch dz mittel wolt sanctus Matheus wider raten dem künnig/das er der nunnen müssig solt gon. Darumb bruder so hüt dich der gespons gottes/der her ist ein yfferer. Er hat sie darumb in beschlossen vor großer liebe/du solt es im nicht anrüren. &c. Wir wöllen got bitten. &c.

An dem dunrstag vor

dem Palmtag/hat der hochgelert/wirdig/vnd gotz förchtiger doctor Keisersberg geprediget.

Von wanckelmütigen Narren.





Die .xxxiii. narren schar ist inconstantia/Wanckell narren oder semper narrer/die erkennet man in .vii. schellen.

Von der ersten schellen.

Die erste schell ist villerley hörenn erfaren/ vnd aber sich nüt daruō bessern. Es seint etlich die wöllen ietz das hören/ ietz einanders/ ietz den doctor hören/ ietz den ietz den hören predigen/ ietz ein andern predicantē/ vnd seint doch nüt dester besser/ sy seit alwegē/ Johannes in eodem/ denen gad es/ als sctūs paulus spricht. (Scdm thimoth. iii. semper discentes.) Sie leren allwegen/ vnnd kummen doch niemer zū der kunst. (Jacobi. ii. vir duplex animo.) Ein zweifeltiger man im gemüt ist vnstet/ yn allen seinen wegen/ aber es sol nit also sein/ es soll einer sein hertz vesten/ vñ sich vf ein ding geben/ als ich euch dick gelert hab. Erwel dir ein standt/ vñ ein maß / vnd ein weiß zeleben/ nym ein ding zemal für dich zedencken/ das dein memorii nit darafter lauff fagieren/ vnd sich bruch in vnnutzigē vnuernunfftigen freuden/ oder trurigkeiten/ wañ dz hertz ist wie ein vffgeblosßne blatern/ die da schwimt vff eim wasser die ietzund hieher ietzund dorthin schwimt/ wañ man aber ein stein daran bindet mit eim langen seil/ vnd der stein am boden leit/ dan so bleibt sie an eim ort/ also dz gemüt müß sich vff ein ding geben.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist/ wöllen haben was man sicht. Es seindt etliche reiche menschen die haben hußratz genūg/ vnd was in ein huß gehört / noch wañ sie etwas neuwes sehē/ so wöllē sie es auch haben/ vnd wann sie es ein weill gehebt haben/ so seint sie sein müed/ vñ wöllen dan einanders haben/ von denen sagt der weiß ein narr ist vnstet als der mon/ sein aug würt nit erfült yn sehē / noch sein gehör yn hören/ wañ die wunder gern yn wechset durch semliche ding me dan das sie ersetget werde / von der narren waren die atthenieser/ vō denē stot. Actuū. xviii. Sie thettent nit anders dan das sie alwegen etwes nüwes hortent/ oder sagten.

Von der dritten schellen.

Die. iii. schell ist die heilige geschrifft verlassen/ vñ vnnutzig ding lesen. Etlich verlassen die heilsamen bücher der heiligen geschrifft/ vñ hystorien der bibel/ vnd lesen die vnküschen poeten/ dauon sie grossen schadenn nemmen/ sie thūnt wie der verloren sun/ sie füllen den buch irs gemütz/ mit der schweinē speiß da inen ir himmelischer vatter den sie verlassen/ gūt weiß brot für die cleyen gabe der heiligē geschrifft. Es zimpt keim priester d zū gotz lob geschremt ist/ die heilige geschrifft verlon / vnd ob den poeten liegen die strofft/ sctūs Jheronimus/ mā sol poeten messiglich lesen/ nitt vmb lusts willen/ aber wan man etwes nützlichs dar yn findet das daruß zeziehen.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist die buw verwandlen das/ das scheiblecht sol sein machē sie viereckeт / aber was einer buwet das bricht der ander / was nutz ist in beiden/ das seint zeichen eines vnbestētlichen gemütz/ dauor sol sich ein weiser hüten. (Prouerb. iiii. vir tue stabilientur ne declines ad dextram neqz ad sinistram).

Von der fünfften schellen.



Die. v. schell ist vil hādtwerck lerē. Es ist ein sprüchwort. xii. handtwerck. xiii. vnglück/ vil hādtwerck seltē reich/ mit der schellen was geziert der yn Boecio. (De disciplina scolariū lib. i.) Der was zū dem ersten ein student/ vnd

yn kurtzer zeit wolt er alle bücher durch lesen/er fiengs alle/vñ bracht keines zů end darnach da wolt er ein kauffmā sein/aber er mocht den gestanck nit leiden vff dem mör verließ die kauffmanschatz/ darnach ward er ein gartner/da ym nit wůchß wz er wolt/da wolt er ein reutter werden/ da er aber můst dē kopff dar halte/ da floch er/ er ward widerumb ein studēt hieg cratoni an/aber die.xvi. fragen die an seim stůl geschriben waren/die waren ym vnlustig/da nam er ein weib. er mocht die burde der e nit getragen/ hindennach begeret er ein esel zesein.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel ist/in menchen orden gon einer der priester ist wordē vnderstot ein chorher zů werdē/ darnach so wil er in sant benedicten ordē darnach yn sant Bernhards orden/ darnach yn ein Cartuß/ vñ bleibt als ein nar Er findt vmb vnd vmb igel/ vnd wa er ein igel flüch/ da findt er zwen leer/ was das euāgeli sagt/Qui ponit/ Wer da leit hand/an ein pflůg der lůg nit hindersich. Es ist besser yn eim standt loblichen leben in den du berüfft bist/den vß einer vnbestendikeit vast darafften lauffen.

Von der sübenden schellen.



Die sibent schel ist die welt wöllen sehen. Es seint lādfarer/ die darafftet vagieren die land besehē vm weltlicher eer willen/das sie nit seient gewandlet/sie faren zů dem heilgen grab/ zů sant kathirinen/zů sarmatas/die weissen vnd schwartzen rosen/ ynn engeland vnd walachii. Es seint studēten die seint gestanden zů bononii / Parisius cracouiē vnnd sust yn vil hohen schůlen. Es seint darnach vil andechtiger / die ziehenn gon Rom zů sant Jacob / Compostel was ist das alsamen. Ein ganß ist geflogen vß vñ gacgack kumpt wider zehuß/Sag an was hastu dester me dz du sant peter vnd paule gesůcht hast/ vnd in der wüste hast geeret mit dē waldbrůderen/ vnd kumpst her wider/der du vor warst hör was sagt sant Iheronymus/zů iherusalem sein gesin ist nit loblich/aber da selbsten wol gelebt/vnd du studēt was eerlichs ist dir dz du yn vil hohen schůlen bist gesein / vnd wed tuget noch kunst hast dennen bracht/ was hat es geholffen den grossen platon/ das er vorgeloffen ist/ vnnd Moysen yn egypten/vnnd Danieli in caldea /hetten sie nüt da gelert/ vnd neuter wz berümpst du dich/ das du vergeloffen bist / vnnd kumpst der du vß giengst/du kanst noch zůsuffen/flůchen gottlesteren/ spilen vnd der gleichē/du hettest nit yn so weite vnd breitte dörffer lauffen/semlichen wüst zeleren/du hest es hie wol gelert mit minderem kostē/vnd minderer arbeit/ wa ist dein andacht gegen got/dein milte gegen dem armē/stercke des gemütz gegen ym/ es ist neut da/die die von diser schar seint die seint Semper narren/ heur als fern wanckel vnd wander narren ꝛc.

Am freitag vor dem palmtag.

Von zorn narren.



Die. xxxiiii. narren sch
ar ist/ Iracundorũ/ zorn narren. Es seint nit als narren die zürnẽ/ etlich zürnnen vber ir eigene sünd straffen sich selbs mit bescheidenheit/ das seint nit narrẽ sie seint witzig/ wann sie thünt wie dauid spricht Ir sollen zürnẽ für euwer sünd (In cubilibus vestris compugiuum). Es seint ander die zürnen vmb anderer menschen willen/ die straffen wie recht ist/ das seint auch nit narren wie die vorigen. Etlich seint natürlich zornig/ wan zorn ist ein natürlicher siechtag/ als yn melancolicus vnd colericus. Der zorn wan er allein kumpt von natürlicher complexion/ so ist es kein sünd die weill er die schwel der natur nit vbertrifft. Es seint darnach etlich da went man/ sie seient zornig so seint sie es nit/ sie heissen vngedultig zorn/ wã er kũpt vngedult/ vnd gadt nit weiter zübegeren nit zerechen heisset nitt eigentlich zorn/ ist auch kein todt sünd/ wan von vngedult die vernunfft nit gehindert würt. Es seint darnach etlich zornig also das sie habenn cleine/ oder kein begirt der liebe gegen irẽ nechsten/ doch so ist kein haß da/ als da mã eim nütz böß günt/ vñ nütz gütz vergünt/ vnd wan der selb wer am letsten/ so wolten sie ym gütz thün/ so ist es kein todt sünd liß Gersonem dise seint zornig vnnd sünden nitt/ darumb ist not das wir zeichen geben/ darbei wir dise zorn narren erkẽnen/ die erkent man bey süben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist/ Subito irasci/ Bald zürnẽ/ es kũpt von den erstẽ beweglikeiten her vnd von einer gehe/ dz einer rach begert vnd der zorn für laufft die vernüfft/ dz ist ein schelle/ es ist ein tegliche sünd. aber lüg das es nit wachsse/ vnderding yn. Es ist mit zorn wie mitt anderen sünden/ als mit vnkeuschheit/ wan die ersten bewegungen da seindt/ vnd man darin verwilget so mögen sie tödtlich werden/ darumb so lösche ein funcken für das kein flam daruß werd.

Von der andern schellen.



Die andere schel/ ist mit willẽ cleinen rach begeren/ als da ist ein treubel nemmen ist ein diebstal/ würt veracht vñ es ist nit vil wert/ also hie eim knaben das har/ oder ein or ziehen

so er etwas thůt ist teglich sünd.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel ist mit willē ein grosse rach begeren / ist ein grosse schell vnd tödtlich / vō deren redt der herr. Wer zürnt vber seinē brůder der ist würdig ewiger pein / wann er thůt wid brůderliche liebe er wil ym böses vnrecht lich vnd ist ein grosse sünd.

Von der vierden schellen.



Die vierd schel ist vß zorn vber den nechstē schreien vñ mit geberdē rach begerē / doch on schmachwort racha die ist böser vnd grösser sünd / dan die vorig. Que dixit frater suo racha reus erit consilio.

Von der fünfften schellē.



Die. v. schell ist schandtliche wort vßtruckē / als ob ein nar zům andrē spre che du duppel kruppel stultz er zwerg / das heissen / Conuicia / schalck dieb mörder / vnd der gleichen von deren sagt / Christus que dixit fratri suo fatue / Der herr Jesus hieß seine iunger narren vnd paulus / Galathas / das was nitt vß einem vngerechten zorn / es was yn straffes weiß.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel ist kriegen schlahen verwunden / oder ein tödten eim die sein nemmē / ein huß verbrēnen / da einer sich vnd ander vmb bringt vnd dich zům sorglichsten. O narr das du einem andren sein esel vmbringst / seinen leib so durchstichest / du dein sel zům erstē du kanst der selē deines nechstē nüt thůn / aber seinem esel / warumb behaltestu dein straff nit gott dem herren / der die seel vñ leib deines veinds möchte werffen yn das ewig feur / on dein schaden / o narr du durchstichst dich selber / das du deim nechstē sein mantel durch stechest.

Von der sübenden schellen.



Die sibent schel ist zorn behalten / da ist neut sorglichers vnd nerschers dā zorn tragen. (Non occidat) die sūn sol nit nider gon / euwer zorn sei dā vor hinweg / darumb das nit ein neid vñ haß daruß werd / zorn gebürt haß vß eim spenle würt ein grosser trom / teglich sünd würt tödtlich / was ist schwerers dan neid wan der neid wirt dem todtschlag gleicht glaub mir nitt / hör Johānem / wer seinen brůd hasset der ist ein todtschleger. Es ist missělliger gott / vñ dem teuffel geselliger dan neid / wann sie gotliche liebe erlöschet der neid ist wider die menschliche natur / wā ein mēsch ist ein gesellig' barmhertzig senfftmüetig thier / die ding nimpt ď neid hinweg / sihe deine zeen deine negel vnnd mund an / so zeigen sie sich weich vnd senffte / sich leuwen vnd beren an / wie sie clawen zeen trüssel haben als scharff / darūb schlah nit vß dē geschlecht. Wā vō deim zorn hastu kein nutz / noch vō dinē zornigen geberdē / wiewol etlich narren wöllen sein ein eer habē dz sie zürnē / was ist es dz du nüt anders kanst redē / dā ein. r. zwei. r wie ein hund den bůchstabē r brucht / warumb ist dein stirn gerützlet / als eis stiers besich dich selber ym spiegel wan du zornig bist / so sihestu ein angesicht eines vnsinnigen menschen (Ira furor breuis) wz ist es das du deinem hußgesind ein burde bist vnd brenst vnd stichest iederman wie dorn vñ feur / vñ wie ein schlang die alwegen feur spüwet. Ja bistu dir selber schedlich / wā zorn bringt vil siechtagē / zornmūtige menschē lebē nit lāg / als zornige thier auch. (Ecclesia. xxx. Er schadt auch zorn

zeitlichem gůt wan ein maulwaffel die er etwan eim gibt/ sol im wol hundert gůldin hinweg nemmen. (Ecclesiasti. xx. ob surgacio et iracundia annichilabus substāciam.) Es wer noch als ein clein ding wañ es der selen nüt schied/ es verblendet die sel zorn (Ira impedit ne possit cognoscere verū.) sagt catho. Er nimpt hin ber nhardus/ira non habet misericordiā. Es sol auch kein richter richten/ vnd vß zorn vrteilē er went etwan er stroff recht/so irt er/vñ vnder der gestalt der gerechtigkeit ist vnsitikeit/vnd fürer gerechtigkeit/ dz liecht sol brēnen ym öl der barmhertzikeit vñ wie das feur die ampel zerbricht on öl/ also gerecht zerbricht das hertz des menschen on barmhertzigkeit/zorn ist ein thür aller laster/wann die thür beschlossen ist/ so seint alle tugent rüewig / wan die thür aber offen ist / so würt dz gemüt gewoffet gegen /vnnd zů allen sünden lassen vnnd gott bitten ꝛc.

Am samstag palm abent:

Von Einrichtigen narren.





Je.xxxv. narrē schar ist/singularium/einrichtig narrē die erken ich in.iiii.schellen.

Von der ersten schellen. ☞

☞ Die erst schel ist sundliche übung verlassen die gemein Es seint etlich besunder yn klösteren die also ergüttig seint vnd hoffertig denen es nitt genůg ist/das sy thůnt als ander vnd halten das die gemeine regel gebeut vnd yn halt/sie wöllen me thůn damit das sie heiliger scheinen für die andrern/nit dz sie seiē aber scheinent/sie achtten nitt des vnd seindt nit des sins/ aber des scheins/ das sie mögen sprechen/ (Nō sum sicut ceteri.) Wüß das du die sunderlichē erkēnē solt yn cleinē schellen die neben den grossen schellen hangē. Itē inē gefele baß ein fasttag/ dan sie fasten/so ander essen den. vil. so sie mit anderē fastē. Itē sie nemē ein gebetle/das sie sunderlich thůnt yn der mette/so ander hinweg gond/ dā die gantz mette. Item streng vff irem eignen vffsatz/ treg ful zů gemeinē dingē. Itē sy wachē anbet schlaffen im chor. Itē so and singē vñ lesen / so schlafft er wā and schlaffen gōd/so bleibt er im chor allein. Itē ob tisch/so laßt er sein

augen schliessen sicht er ein der minder ißt dan er/so went er/er sei gescheidt facht an an ym selber abbrechē sein notturfft vnbe scheidēlich clagt me dē abgāg der glori dā den hūger dē er leidet. Itē er sicht an frölich die megere/ vñ vngestalt seiner hend von seim abbruch. Itē er vrteilet sie ab/ vnd ir thūn vnd lon veracht er/also hast du. vii. cleine schellē/ Vnde singularis verus defastus est eam scz vineam dñi. Es seint die/die sich dē andrē nit gleichē wöllen yn gūten vnd ersamē sachē vñ wöllen doch in ir geselschafft sein/wid die ist/ das geistlich recht. De sta. reg. recolentes/welcher da will strenger leben dan deren sit/ oder geberd seint bei denen er wonet/d ist vnzüchtig vffsetzig/sant August. spricht vff welche kirch du kumpst/der gewōheit halt. Ich sprich mercklich yn gūtē ersamen dingen/ dan wā sie nit ersam werē/so sol man inen nit nachfolgē. Du solt sunderlich sein/als frater dauid lert vnd nitt acht ob man dich daruß hasse/ vnd man sprech du habest etwaß sunderlichs/ wan du solt wüssen das kein helg hat sunderliche glori ym hymmel/der hie vff erden ist gesein vnder den menschē/ er sey dā auch eins sunderlichē lebēs gesein/ verstād sunderlicher tugent für andere/nit von anderen sitten/vnd ceremonien die vil dienen zū heilligkeit. Die also sunderlich seint/dz seint gūte menschen wan schon die andern menschen sie verachten.

Nun mechstu sprechen was gad vns das an/ es gad die yn clöstern an/wan. s. Bernhard hat die ding zū seinen brūdern geseit. Es ist war es ist aber euch nütz vñ gūt/wañ vil vnder euch seit die bei dē leutē vnd yn samlūgē lebē/ auch so mögē iunckfrawē vnd knabē die hie seint noch yn klöster kummen/denē mag es noch nutz werden. auch denē die in d welt wonen ist es gūt/ wan sie auch me vff sehen haben vff die sunderheit/dan vff die gemeinē gewonheit der kirchen/ sie fasten lieber vnd gefelt ynen baß ein tag dan sy selber fasten / als sant Sebastians tag/ oder sant barbaren tag dē. vierdē oder. v. yn der fastē die vō got vñ der heiligē kirchen gebottē seint. Item sie lauffen in die sundern capellen am sontag meß zehören verlassen die pfarr kirchen.

Von der anderen schellen.

Die ander schel ist nit nützliche ding andren mitteilen. Es seint etlich gelerte menschen die wöllen allein rūmreich sein vnd eer habē / verachtē yederman meinē es wüß niemā neut dan sie vñ habē mit niemātz kein gemeinschafft seint gleich etlichē menschen die yn insulen wonē/wan die schiff vnd kauffman schatz kumpt so fliehē sie/meinē es sy niemantz heiliger dā sie vnd bringē zenacht ir kauffmās gūtt/stellēs auff das mör/so gibt mā ander war darumb. Als vil iens wert ist oder auch gelt/ also dise gelerten beschliessen ir thüren/geben niemātz kein antwurt. Es seint darnach etlich die etwā ein stück wüssen. als artznei wider ein brestē/das wöllen sie allein haben vnd es niemantz leren noch mitteilen / vnd wan sie es yeman lertē vnd einer ein eid schwiere wolte es nit bruchen/oder nieman mitt zehilff kummen/ so ist er nit schuldig den eid zehalten. Wañ aber er/oder ein anderer dem selben wolte helffen / so wer er schuldig sein eid zehaltē/ wan der eid wer wider brüdliche liebe (Hec sanctus Thomas in qd licet. vii.) Das seint narren/ wan sie manglen göttlicher liebe die nitt sūcht eigenen nutz. Aber den gemeinen nutz geschweig ich von denen sagt/Paulus. ii. Thimo. iii. In letsten zeiten werdē die menschē sich selbs liebhaben Christus

hat nit also gethō/der sich für alle menschē an das crütz hatt geben. Es spricht Tullius vnnd Plato/ der mensch ist der gemein geboꝛē/ nit ym selber.

Von der dritten schellen.

Die .iii. schel ist vff seinem eigenē siñ ston. Es seint etlich narren die keim andern volgen/ wan eins andern meinung schon besser ist/ dan die seine vñ man (spꝛicht Hugo) irer meinūg nitt nach wil/so werdē sie zoꝛnig betrūbē ander leut auch/dz seint schedlich narren/sie bekūmmeren sich vnd ein gantze gemein Item das ist hoffertige narrheit/ das einer meint er hab allein den heiligen geist/vnd er sei allein witzig/ es wüß niemans nüt dan er vnd verachter die/ die besser seint dan er. Ja sprichstu es ist natürlich das eim menschen sein eigne meinung vnd vꝛteil wol gefelt/wā der weiß spꝛicht (Pꝛouerbioꝛū.xv. letabitur homo) der mēsch frewet sich im sententz seines munds. Es ist war noch sol einer nit vff seim siñ also freuelichē ston/dz er darumb nit wöl darnon wychen/ vñ besseren weisseren volgen. Moyses hat gott den heiligen geist vñ redt got alle tag mit im/ noch veracht er nit dē rat Jetro seins schwehers. Du solt darūb nit iedmā volgē vñ dein vꝛteil vlassen/ aber den witzigen nit dē bösen volgen. Dauid spꝛicht. (Btūs vir qui nō abiit in consilio impioꝛū) nit folg den kindē/od den vnerfarnē iungen/Als roboā thet d̄ verließ den rat der erfarnen alten/ vnd folgt den iungen/ia sprichstu (Vnde possunt hec discerni.) wa find ich also witzige / denen ich sicherlichē folgen mög. Seint es mein pꝛelaten/mein oberē mag ich inen volgen was sie mich heissen/on nagen der conscientz. Wañ es also wer / so werē die gemein der yn behem / vnd machmet entschuldiget/wañ sie nüt thūnt dan was sie ire oberē heissen. Dise materi ist zevil schwer vßzelegē / dz ein mensch sein consciētz/ eim andern gantz vertrew die laß ich ston wan/wan mein oberer mir gebüt te zeston yn eim closter da ich in soꝛgē wer ich kem vmb mein keüschelt/so bin ich nit schuldig gehoꝛsam zesein/sagt Wilhelmus parisiensis. vnd vill ander doctoꝛes me ꝛc.

Am palm tag gepꝛediget
Von leid narren.



Von leid narren.

Die. xxxvi. narrē schar ist/tristāciū/leid narrē Biß her so hab ich. iii. hūdert narren schar erzelt/vnd seint noch vil zūerzellen. Jch mein aber dz die alle möchtē yn zwei geschlechten beschlossen werden/das ist das sie seint leid narren/oder freud narren/Letāciū et tristāciū/von denē ret aristo. in ethica sua. da er alle passiōes vñ leidē zücht zū freud vñ leid. Es warē auch. ii. philosophi der ein lachet alwegē/der ander thet nüt den weinen/ die beide geschlecht hat der herr Jesus angezeigt die ewige weißheit als zwei ort die bringt er zūsamē yn ein mittel/ als ein rechter mitler gibt ynen beiden leren/ da er vff disen tag ist yn geritten gon Jerusalem/ vñ empfangen mit grossen freuden vnd eerē/aber er hat sie geweinet/nū lassen vns die leren hören. Zū dem erstē die freudnarren / darnach die leidnarren vnnd werden dise narren gelert / wie sie der ewigen weißheitt sollen vergleichen/ vnd dise narrē die kappen von inen schütten mögen.

Von der ersten leer.

Die erste leer für die frölichen narrē/ist dz mā yn kein freud diser weldt sol hoffnung haben/wan sie endet sich yn trurigkeit. Dise leer hat vns der herr gelert mitt wortē/ vñ mit werckē mit worten/wee euch die lachen ir werden weinen mit dem exempel hatt er auch gelert/ wañ yn der gröstē glory da weinet er. Aber noch clarlicher hat er gelert in dē ij. processionibus/die widereinander seint vnd einander nach gond. Die erst wz yn der grösten freud/da dz gemein volck yn empfieng mit freuden/ da die iunger den esel brachten cleider daruff leiten/ vnd yn daruff satzten/die schar ire cleider in weg spreitē/est vō dē beūmē nament/ vñ schruwent/O künig von israel gesegnet/ o sanna in excelsis/das ist die erst proceß mitt semlichen eeren vnd gloria. Aber die ander godt bald nahe ist gar ein andere/wā der han went sich nach dem wind/am kar freitag die iunger fluhent von ym die yre cleider vff den esel leitē / liessent ire cleider fallen luffen daruon/vnd die yn mit grosser reuerens vff den esel satzten/ ietz mitt grosser schand haben sie yn an galgen gehenckt. Item die ire cleider vor yn weg spreittent/haben ym seine eigene cleid abgezogen/vnnd darumb gespilt. Item in der ersten proceß haben sie eest von beūmen von palmen/vnd oliuen ym getragē Jn der anderē die scherfesten dörn ym in sein haupt getruckt. Item sie haben yn vor genant ein künig von israel gesegnet seiestu rc. Jetzund so schryen sie / wir haben kein künig / aber ein keiser. Item yn der erstē sagtē sie er wer ein herlöser/o sanna in excelsis obsecro salua. Jn der andern sprachē sie er wer kein herlöser /er möcht sich selber nit erlösen. Item yn der ersten sprachen sie er wer gesegnet/vñ kem ym nammen gotz yn dise welt/ietzūd sprachen sie/wer er nitt ein übelthetter / so hetten wir yn dir nitt herbracht. Sich zū wie widereinander seint gesein die. ij. procession/vnnd warumb wolt der herr die erst haben so frölich/ vnd das sie sich enden solt/so yemerlich vnd cleglich. Darumb das er die narren lerte/ das man yn freud diser welt kein hoffnung haben solt vnnd wir erkanten. (Dz extrema gaudij luctus occupat.) Das nach freud kemme

leid vnd nach der heissen sonnen würt es regnē/das aber der sentētz vns festeglich inbildette hatt er gewölt/dz durch sein gespons die heilige kirch vns ierlich für gehalten würde yn bedeutung/müß darūb die erst proceß ist hüt/bedeutet yn der procession die wir hüt gangē seint/die ander vff dē berg Caluarie geschehen würt vns bedeut im passion/den man hüt singt yn der meß/das ist die leer für die frölichen narren vff letare hastu vil cleiner schellen gehebt für dise schar.

Die ander ler die der her Jesus die ewig weißheit geben hat für die trurigen vn̄ leid narrē die wir hüt vor handen habē/man sol nit zevil truren rotz vn̄ wasser weinē vō keiner widerwertigkeit die eim zů mag stō/wā widwertigkeit ist der recht weg zů dem ewigen leben vnd wan wir wöllen/so ist ir vßgang vn̄ end aller frölichest vnd selig/dz lert vns der herr mit worten (Beati qui lugent) selig seit die/die da weinē/sie werdē getröst werdē/Math.v. Er hat es vns auch gelert mit wercke yn der heutrigē procession als bernhardus sagt die erst proceß ist frölich da Christus mit glori empfangen ist worden/bedeut dē yngang yn das ewig leben/yn das mit seinen vsserweltē nach dē letstē vrteil er yn würt gon/welche proceß ist das end/vnd letst das wir hoffen. Es ist aber dz erst dz wir hie süchē sollē (Primum querite dei. Die and proceß/da der herr ist gangen an den berg Caluarie/ist er gangen mit grossem gespöt vnd schanden/vnnd mit dem bittersten schmertzen bedeut vnns der weg durch welichen wir gond zů dem hymmelreich/das ist widerwertigkeit leiden/schmertzen armůt/vn̄ andre ding die dem fleisch widerig seint darumb hat er die beide processio zůsamē gefügt/das du o leid narr trurigkeit hin weg werffest/wan das end der widerwertigkeit ist die seligkeit/Oportuit christum pati/Christus můst also leidē vn̄ yngon yn sein reich/vnd sanctus Paulus durch vil widerwertigkeit můß man yn gon in das reich der hymmel. Darumb so freuw dich brůder vnd nit erschuder das mā yn den.iii.finstern mettinen noch ordenung der kirchen vast klopffet/vnnd rumplet/wan es weret nitt lang wan bald gat rüg hinnoch vn̄ der helle tag kumpt/wart ein wenig/es hört bald vff. Also hastu die ander leer für die trurigen.vn̄ laß es dich nit wunderen/dz man vß eim ding zwū lerē nemmen mag/die widereinādér seint wan es ist nit vß dem weg/das man mit einer glocken leutet wider das wetter vn̄ zů einer grossen hochzeit vnd mit einer orgel kan man spilen zů freud vnd zů leid/vnd ein zung des redens machet ein frölich/vnd betrüb den anderen. Du sprichest gib mir auch etlich schellen da by ich die selbigen leid narren auch erken/nim ettlich dan ir seint vil.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist truren von dem tod das sie sterben sollen/vnd etlich haben ir narrheit yn geschrifft clagt die trurigkeit. O narr darumb bist du in die welt gangen/das du widerumb daruß gangest/dz recht seit also. Gib wider was du empfangen hast vnser leben ist ein bilgerfart. Ein bilger wan er lang geet/so kert er sich widerumb. Es ist ein nerrsch ding zeförchten das nit zemeiden ist/vnnd nit anders kan noch mag sein/vnnd můß sein/du magst in fliehen den todt/aber nit entrinnen.

Von der andtren schellen.


Die ander schel ist förchten leiden/ oder schmertzen das thůn nit brůd ist dein schmertz clein / so ist dein paciēs nit groß. Ist aber d schmertz vnd leiden groß/so hab auch grosse paciens/wan die glori ist groß die nohe folget (Secundum magnitudinem dolorū ꝛc.) Ist dein leiden clein/so ist es wol zetragē/ Ist es den fast groß/ so mag es nit lāg weren/so würstu erlößt/wan du magst nitt lang erleiden.

Von der dritten schellen.


Die drit schel ist förchtten noch red der bösen wan gůte menschē werē die dir übel noch redē / als wan es catho thette/so solestu truren/wann er sagte neut dan das war wer/das aber die bösen dir übel reden/ sol dich nit wunderē wan sie künnē nūt anders. Es thönet ein ieglichē glock noch dem sie zeühist/sie künnen neut anders. Es ist dir ein eer dz dir die bösen nit wol reden/die cleinē hündle etlich anbellen aber sie haben sein gewōt.

Von der vierden schellen.


Die vierd schel ist förchten vertryben werden. Du solt wissen brůder wa du bist / so bistu in deines vaters land/ die gantze weldt ist ein vatter land/vnd vß der welt mag niemantz vertriben werden/war du kumpst da bist du da heim wir sprechen alle vatter vnser du bist yn dem hymmel.

Von der fünfften schellen.


Die funftt schel ist trurē vō armůt. du wenst du seiest arm vn̄ hast die opinion der armůt/vnd ist nūt o cristen mensch was förchstu armůt/die vögel seien nūt/bachen nūt vnd got speiset sie/die gilgen spinnen nūt vnd er cleidet sie.

Von der sechßten schellen.


Die sechßt schel ist trurē das du kein gewaltt habest. Ja sprichstu mā truckt mich vnder vnnd lyd gewalt/vn̄ vnrecht frew du dich/das du es nyeman thůn magst/ ia die gewaltigē haben vil diener nach gon/die mucken fliegen dem künig noch/ die wolff den keibē/ die omeissen dem korn/ dem raub das hör ia er hat vil geltz/ du achtest den selbē ein menschen/ich acht yn für ein laden / oder gelt trog.

Von der sübenden schellen.


Die sibent schel ist weib vnd kind sterben. O narr weinestu das dir kind sterben was ist seltzams / od neuws hie. Es ist seltē ein huß da sich die sach nie yn begab/da niemantz yn gestorben sei/wer darff sagē das d baum vnselig sei/der da bleibt ston/vn̄ die frucht ab her felt. Ich hab mein hußfraw vlore die gůt waz/entwed du hast sie gůt fundē/od gemacht/hastu sie gůt fundē / so magstu ein andre findē die auch gůtt ist/hastu sie gůt gemacht/so hoff ich du machst die ander auch gůtt/die weil d kunstmeister lebt/ wiltu me schellē habē liß Franci. petrach. ym anderen bůch de remediis.

Am montag noch

dē palmtag. Vō siech narrē.



DJe. xxxvii. narren schar ist/siech narren die beken yn sűben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schell ist Artzenei verachten/die das thůnt wüssen nit was geschriben stot(Ecclesiasti.xxxviii. got hat die artznei von dē ertrich beschaffen/vñ ein weiser verschmocht sie nit/sant Augustin/hat sie nit veracht/mā lißt von ym da er kranck was/da ließ er niemātz dan die artzet zů ym/vnd bettet die. vii. psalmen gegen der wand/wir lesen von sant Basilio ď ein artzet het/ein iuden den er auch bekert/wā ď iud vrteilt yn er solt sterben wā die son vndergieng. Da lebt er noch lang darnach lißt sein legend/wiltu me weiser habē. dan die die artzet haben angenummen/lißt Jn.iiii.regū.xx. von ezechia dē künig ysalas der machet ein eigenpflaster / vnd leit es ym vff die pestilentz/warumb verachtetten sie nit die artznei/darūb gott hatt sie geschaffen/er hat krüttern vñ steinen krafft gebē gesundt zemachē/ man sol es annemmē/ vñ got darumb dancken/als vmb ander gůtter gotz. Es möcht also ein sach sein artznei nit annemē/es wer gott vsůcht. Du sprichst also sctā Agatha seit/kein leibliche artzeney hab ich meinē leib nie anthō. Jch hab mein herrē Jesum christū/ď mitt eim wort alle ding kan eben machen) Scrūs tho. i scda scde.q.xcvii ar.i. verantwurt das sctā Agatha hat erfarē die gütigkeit gotz gegē ir dz sie nüt litte/darūb ir not wer leibliche artzenei/oder litte sie / so wurde sie bald vō got gesuntheit empfahē/wir lesen vō eim anderē Jn spe.exēp.cū di.i.xxviii. exēp.

Von der andn schellē.



Die andere schel/ist den artzet be triegen. Es seint ettliche weiber nerrinnē die schickē eim artzet das wasser/ wöllē nümen loßen was er sag nit das sie ym volgen wöllen/ die betriegen sich selber vnd den selckel/ w.. ď artzt nimpt dz gelt. Es seint darnach etlich die dē artzt nit sagē weß der harn sei/ob er eins māns/ oder einer frawen sei/ vnd wöllen ym nitt sagen was inen brest / wa vnd wie es vmb sie stand meinen der artzt sol es als ym harn sehen so doch ď harn über alle maß betrügt vnd stetz/ ia alle stund einā dere gestalt hat/ meinen der artzt sol es inen weissagē als wer er ein propher. Es seint wol ettliche die kinnē selsamē dīg vrteilē im harn etwā dē sy nie gesehē hēt ď noch vf

dem feld ist/das kan nitt sein/on den bösen geist/mit dē sie pact haben/es sei heimlich oder offentlich/ die solt man vßtreiben/wañ artzenei kunst treit das nit vff ir. Es seint etlich darnach die dem artzet nit die warheit sagen/ires gebreste/dz seit gātz narrē vñ betriegē sich selbs/ wer sein siechtagen dē artzt verbirgt vñ sein sünd dē priester/ auch eim fürsprechen sein sach der thůt ym selber schadē/ betrügt sich selber ꝛc. O siecher mēsch wiltu weißlich thů/ so sag dem artzet mit fleiß / dein gantzen stadt deines siechtagēs/ vnd zeig ym den harn/vñ was er dich fragt da gib ym gůten bescheid vñ antwurt/vñ er dich dann wol vrteilt/so lob gott. Nit thů als einer da der artzet yn fraget was brist dir. Ich weiß nit sprach er. Der artzet fraget / wa ist dir we/ich weiß es nit sprach er / der artzet zů dem drittē sprach/ wañ bistu kräck worden/ich weiß nit/ der artzet sprach gāg yn die apoteck. Vnd kauff ich weiß nit wz vnd bruchs ich weiß nit wie/so würstu gesundt/ ich weiß nit wan.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist dem artzet nit gehorsam sein. Es seint etlich die nemmen rot vnd artznei vom artzet/sie volgen ym aber nitt/vnd bruchen die artzny nit/ sunder sy thůnt das wider spil heisset er sie wein trincken/so suffen sy wasser/heisset er sie schwitzen/so sitzen sie yn bad hembderen/heisset er sie cristierūg nēmen/so sitzen sie bei dē wein/heißt er sy das blůt lassen/so wil ď siech in dz bad gō vñ derē wol hundert/wā einer dem artzet nit wolt folgē. sol er in vnbekümmert lon so behielt er doch sein gelt.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist spat dem artzet gehorsam sein. Es verziehē etlich dem artzet zefolgē biß dz nūt me hilfft/ sie wöllen das fuer nit löschen/so ein halm vff dē boden leit/wañ der flam an allen orten zů dem tach vßschlecht vñ vsumpt ist/so schreyen sie dā feur io/ia ein iūger zwig mag man leichtlich vßziehen/wā es ein grosser baum wirt vnd tieff wurtzlet/so mag mā es nit me vßbringen/also mit dem siechtagen auch. (Ecclesiasti. xviii. ante lāguorē adipe medicinā.

Von der fünfften schellen.

Die. v. schell ist artznei sůchen vō iuden vō altē weiberē/vnd vō anderē die artznei nie gelert haben vō iudē hastu ein offenlich decretal. dz mā kein artznei vō in nēmē sol/essei dā yn nōten/wan man kein anderē artzet habē möcht/wan notturfft macht zimlich das sust nit recht wer/oder einer het ein artzet mit dē er nit versorgt wer /liß Angelicā iū vō iudeus.

Vō der sechßten schellen.

Die. vi. schell ist artznei / vnd gesundtheit sůchen von hexen teuffelbeschwererin/sich lassen segnen vñ zauberen/ die arzet vnd die krancken solt man mit einander straffen/das wolt der lieb herr sant Bernhard nit leidē/die weil er noch ein kind was/ on end seint der dīngen niemant mag es erzellen. Ja sprechen sie wer siech ist ď wer gern gesundt es gülte mir gleich ob mir der teuffel hülffe. Ich hab es erfarē das/das vnd das hilfft/ich bin gesund dauon wordē/Ich gib dir antwurt vnd sprich/ das es müglich ist/ das die bösen geist woll künnen machen / das dein bresten vffhört ein zeit lang darumb bistu nit recht gesunt/als wir des habē vō

den heiligē apostolen. Jch sprich zům anderen laß sein/ eben dz die bösen geist durch segē vñ besch we recht gesundt machen/ noch so sol man durch die weg/ nitt gesundt wöllē sein. wañ ein cristē mēsch sol mit gotz veindē vñ des gantzē mē schlichen geschletz müessig gon/ zů dem dritten sprich ich/ das göttli che vnd geistliche recht das verbüt tet. xvi. causa per totum.

Von der sibenden schellen.

Die sibend schel ist gotzdiēst ver saumen vnd mit der artznei vm̄ gon/ vñ gotz hilff nitt begerē. Es seint vil menschen die nitt gedencken/ das sie die sünd vor hinweg thůen die dick ein vrsach ist des siechtages/ sůchen stets gesundtheit von den ärtzetten/ vnd rüeffen seltē/ od' nie mer/ die vō got dē herren an/ dar umb so kumpt es dick das sie de ster krencker werdē/ rüfftē sie gott an/ so wurd ir sach besser. Also le sen wir von eim brůder zů Asters der vil vff artzeney hielt/ ward ge sehen vnser Liebe fraw/ das sie al len brůderen artzenei gab/ on dem selbigen. (Jn speculo exemplo di stin. iii. exod. xxviii. darūb so lege dein sünd vorab/ die da ist vrsach des siechtagēs/ als Cristus sprach zů dem der. xxxviii. iar kranck wz gesein/ vade gāg hyn sünd nit me dz dir nit bösers zůkum/ also spra ch er auch zům lamen/ dē man zů dem tach abhin ließ/ deine sünd seient dir verzigen/ vñ wie sol ich sie von mir thůn/ durch rüw vnd beicht. Aber we denen/ die da spre chē hett es sich geleibet/ es selet sich etwan. Es würt der tag kūmē/ das wed' sel nach leib dir bleibt. O brůder/ wie vil seint vlorē in leib vñ sel/ hettē sie got vor augē gehebt/ sie hettē leib vnd seel heil geschafft/ hette Machabeus yn gott gehofft/ als er ym anfang hat gethon/ vñ nitt yn die Römer/ er het noch lāg gelebt (.i. macha. vii. Ezechias/ het er sich nit zů got kert/ er wer gestor ben des selben mals/ aber got sah sein weinē an. (iiii. regū. xx. Also manasses auch/ also du auch/ beker dich zů got dem herrē/ vñ bruch darnach ar tzenei/ hastu gott etwas verheissen yn deim leger das verbring/ doch so hüet dich vor nerschē gelü pten. Aber das gemein sprichwort ist/ da d' siech genaß/ da was er böser dann er vor was/ nit also brůder/ hat dich got gegeißlet besser dich/ nit das dir bössers zůkum/ nitt würd herter vnd freueler dauon/ als pharao. Als ein ambos vom hemme ren &c. Rogemus deum.

Am zinstag nach dē palm tag. Von offenburger Narren.



Von burger Narren.



Die. xxviii. narren schar ist offenburger narren/disse seint die offentlich rat schlahen / nichts heimliches halten seint vngleich cristo d hüt vff dissen tag den iuden heimlich vnd verborgentlich antwurt da sie in fragten in welches gewalts er das thette/vnd disse narren mag man erkennen in. vii. schellen.

Von der ersten schellen.



Die erste schell ist offenlich treuwen. Es seint etlich wan sie etwas wider ein andern zůthůn in irem sin nemmen / gleich so trauwen sie im vnd offnen ir gemůt gegen im/das ist nichts anders dan den warnen vnd reitzen wider dich vnd in sichern/ dan wan einer ein hund wil zů tod schlahen so warnet er in nit vor/aber er tregt den kolben vff dē haupt/vnd da der hund ligt so schlecht er in/er thůt nicht als die/die ein igels haut haben an einem stecken vnd schellen daran vnd reitzē den hund nit /disse treuwer seint gleich den voglern die ir vogel garn nit wol decken/darumb so fahen sie nichtz (prouerbio. i.) liß Ouidium.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist gůte anschleg feinden zů vberwinden stratagemata tanit heimlich halten. Liß valerium maximinum vnd andere die darvon schreiben. Darumb das saul sein anschlag wider Dauit nit heimlich hielt/ darumb kunt er in nit fohen (.i. regum. xix. Item. 2. machab. 14.) Nicanor sach iudū machabeum nit als früntlich an als er alwegen gethon het/da marckt er seinen vnwillen gegen im/da flohe er. &c.

Von der dritten schellen.



Die. iii. schell ist eigen heimlicheit / offenbare denen die eim schedlich mögen vnd wöllen sein/das ist ein recht nerrisch zeichen/sein heimlicheit nit mögen verschweigen. Es kumpt dick so man vff der carten spilt das einer ein gůt spil hat/aber das er etlich karten zögt so verlüret er es. Wir tütschen spilen kein ander spil dan der offnen rausch / darum̄ so ligen wir dick vnder/es weiß yederman̄ vnsern anschlag in dem krieg. Man spricht das. iiii. ding seient die sich nit lassen verbergen. Die ein stot auff einem berg bůlery/strow in schůhen/vnd narren ratt das fünfft thů darzů / ein spindel in eim sack/es seint verßlin.

In sacco fusa meretrix in ede reclusa. Nequit ocultari nec strame in sotulari.

Disse narren seint gleich einer hennen wan sie ein ey gelegt so gatzet sie/ darumb so nimpt man es ir. Also ein specht verrat auch ire iungen/vnd das seint die fürnemmen vnd fürsetz der menschen dan eier vnnd iungen / durch offnung kummet man darumb.

Von der vierden schellen.



Die vierd schell ist offnen die ding die einer in heimlikeit solt halten/als da ist betten almůsen geben vnd andere gůten werck von dennen d her ret in der gemeinen attendite. Nemen wat das ir euwer gerechtigkeit nit würcken vor den menschen das ir von inen gesehen seinen wöllen / wer sein gelt offenlich zögt der kem sein gern ab/sagt sanctus Gregorius/ein liecht das einer durch ein wind tregt das můß man mit den hendē behůten es löschet sußt.

Von der. v. schellen.



Die fünfft schel ist heimlicheit nenem offenbaren in beichtes weiß/ das doch in zůkűfftigen zeiten/ im schedlich mag sein/ er mag im verweißen vor den lüten oder er möcht von synem oberen gezwongen werden das zů offnen allein in der beicht sol man nichts verhalten/ wan man aber vnd wie man semlich ding das vsserthalb der beicht gesagt ist verschweigen. Leß. man dac. angelicam holckot vnd andere.

Von der. vi. schellen.



Die sechst schel ist x ersünden feindē heimliche ding offnen/ man spricht einē veremgetten fründ trüw nit/ das lert dich der groß Cirillus in einer fabel. Ein fuschs giēg vber feld/ vnd in dem lauff da trat er vff ein schlāg die schlang beiß in/ der fuschs beiß die schlang widerumb/ sie schieden also von einander/ lang darnach begegnetē sie einander widumb/ die schlang sprach zů dem fuschs sich brůder bistu da/ ich hab dich lāg gesůcht/ das ich frid mit dir machte/ vnd mit dem mund mit dem ich dich vor bissen hab/ wolt ich dich küssen/ wan nichts bessers vff erden ist dan frid. Der fuschs antwurt/ es ist war/ wan der frid war vn̄ gerecht ist/ wan er aber falsch ist vnd scheint vnd angenummen so ist nichts schedlichers/ so ist es ein verborgē liecht ein getödtet leben ein vergiffte süssigkeit/ darumb so gang hin mit deinem friden/ ich hůt mich alwegen von dem/ den ich erzürnet hab/ wan die brůder Josephs hattē in erzürnt da er ein iüngling was/ da forchten sie in da sie alt waren worden/ also für der fuschs von seinem feind daruon.

Ja sprichstu wē sol ich aber mein hertz offenbaren. Ich sprich (Vni aut nulli.) einem oder keinem.

Von der. vii. schellen.



Die sibend schel ist sein heimlicheit nicht verbergen vor seinem hauß gesind. Es ist kein schedlicher feind dan der in dem hauß wonet/ vnd die heimlicheit mögen kum verborgē bleiben wan durch die vntrüwen dienst werden sie geoffnet darumb sol man inen auch nit sunder heimliche ding vertrauwen/ das gesint auch in dem hauß sollen nit noße gon lassen/ wa mit der her vnd die frauw vmb gond sie sollen nichts wissen den was zů irem dienst gehört.

Nim disse ler so würstu sicher sein vor deinem hauß gesind vnd vor allen deinen feinden/ veracht alle zeitliche güter/ so thůnt dir deine feind kein schaden leb mit offner thür/ so darffest du dein gesind nicht förchten.

An dem mitwoch nach dem Palmtag/ hat der hoch gelert gots förchtiger vnd wirdig doctor Keiserßberg gepredigt. &c.

Stultorum infinitus est numerus. Der narren zal ist on end.

Von struch Narren.



Die .xxxix. narrē schar ist stoß narren oder struch narren.

Es seint die/ die da sehen das ander fallen in narheit vnd sie werden nit witzig von frembdem schaden vnd fallē auch. Disse narren machen die aller gröste schar der menschen. Xantus der schickt sein knecht Esopū er solt lůgen ob vil oder wenig menschen in dem wasser bad weren/ weren wenig darin/ so wolt er auch darin gon sich erweschen. Esopus thet es/ da er anhin kam/ da sahe er dz sich die alle an einen stein stiessen der in dem weg lag/ vnd keiner thet in hinweg/ dan einer. Er kam widerumb zů seinē herren vnd sprach/ es ist nit mer dan ein mē sch in dem bad. Der her kam zů dem bad/ vñ sahe das es vol was/ sprach zů dem Esopo/ du schalck du sprichest es sei nit mer dan ein mensch in dem bad/ es seint mer dan drei hůdert menschē darin. Esopus sprach/ sich zu den stein in dem winckel ligen/ sie haben sich alle darā gestossen/ vnd hat in keiner hinweg gethon den der/ den schetz ich fur ein menschen. Also mag ich sagen das es in dem weg der sitten auch also ist/ niemans ist/ der die struch stein der ergerniß hinweg werff. Es ergeret ye einer den andern/ nit anders dan wie in einer schlacht oder scharmützel/ so irret einer den andern vnd fallen al in laster/ vnd machen ein ander zů fallen/ vnd ein nar stosset den andern/ biß wir alle an galgen kummen. Darumb sprach christus we der welt vmb der ergerniß willen/ es můß ergerniß kummen we aber dem/ durch den sy kumpt/ aber disse ding laß ich farē/ wir wöllen die schellen für vnß nemmen/ dar bei man sie erkennet.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist/ sehen/ erkennen schaden vnd schand/ in die sie fallen vnd sich nit daran stossen vnd auch fallen. Es seint etlich als witzig das sie hören das graß wachßē vnd sehen groß sorglicheit/ angst vnd not/ viler menschen von etlicher sünden wegen/ vnd sie thůnt die selben laster auch/ vnd also mit wissen vnd willen/ so verderbē sie. Disse seint nerrischer dan müß/ müß die kummen in kein mußfal da vor můß in sein gefangen/ wā erschmecken/ man můß dē geschmack vor hinweg wüschen mitt heißē

wasser die muß werden witzig von dem geschmack aber dise nit vō dem gesicht. Cirilus schribt auch ein fabel vff die weiß.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist/ etlich verwunden sich vō dem fal etlicher vnd sie fallē sie zeichnen/ sie segnen sich mit henden vnd mit füssen/ sprechen, das ist ein wunder das die person gefallen ist wer wolt den tüffel in dem menschen gesücht haben/ ich hette gemeint ein thurn wer ee gefallen den der mensch sie segnen sich wol hundert mal/ sprechen nūmer dei nomens ist der gefallē/ nichts dester minder so hüten sie sich nit/ vnd fallen auch. O wie güt wer es das du dich auch hütest das ander menschen nit ein verwundern an dir auch nit hetten. O narren lerē weißheit von dem fuschs von dem man lisset in fabulen. Ein lew nam sich an er wer da komen zü andern thieren wolte irē küwnig besehen/ so tötr er sie vnd fraß sie. Ein fuschs kam auch für das loch/ ð lew sprach warumb gastu nicht herein zü mir/ nel sprach er/ Ich sihe wol fußtrit die hinein gon/ aber sihe kein die heruß gon/ also lesen wir von dem selben fuschs/ wie ð lew andere thier besent het die müsten im an das maul schmacken/ sprach zü einē stinckt mir das maul oder nicht/ dz thier sprach her es schmackt wie ein roß/ er tödet es sprach du wilt federlessen du bist ein lügner. Ein ander thier sagt er stinck dz tödet er auch/ wan es het sein maiestat geschent sprach zü dē fuchs kum du fuchßli schmack es sprach her ich schmack ietz nichtz ich hab den schnupfen dē catar. Also ward der fuchs auch weiß von dem wolff mit der roten kappen/ da er den raub nicht recht getheilt het also. Selig ist der den frembder schad witzig macht.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist mitleiden haben mit denē dy da fallen/ vnd fallen als Democritus/ der het ein mitleiden mit irrungen ð menschen w/ einer die selbigen stetz vnd irret auch. O sprechen sy er erbarmet mich das er also verlümpdet ist/ ich bin betriebt wan ich daran gedenck/ alle gassen alle weg seint vol narren. Es ist also so lassen vnß vnser hüten/ dz wir nit auch fallen/ thū deine augen vff vnd lüg/ so finstu in allen lastern exemplen die dich witzig machen/ in dem weg ð hoffart da ligt lucifer mit seiner geselschafft vnd ander hofertigen vnd dz ist ein herter bergichter weg. Es ist darnach ein wüster phützen weg der vnküschheit ein katlachen da ligen in dem weg dauit Maria egipcia die sollen dich witzig machen. Es ist darnach der weg der geitikeit/ da ligt Matheus zacheus vnd iudas der schantlich ist das du nicht fallest mit im. Du sprichst wol got nit dz ich mit iudas eintell hab christus ist die warheit/ cristus ist die götliche liebe/ christus ist die gerechtigkeit. Wan du falsche gezügniß gebst vmb des gelts willen/ so verkauffestu die warheit/ vnd hast exēpel verkauft wan du in neid vnd haß stost, so verkauffestu exempel/ ð die liebe ist vnd wan du vmb zeitlich güt die gerechtigkeit verlast/ so hastu exempel verlassen/ darūb so fal nit mit den narren besser dich/ erbarm dich deiner selen.

Von der dritten schellen.

Die drit schel ist spotten vnd verachten die da fallen. Es verschmehen vil die da fallen/ spotten ir vnd den selben nach zü folgen schamē sich nit/ wiltu also ein spoter sehen sich dē gleisner an der in dē tēpel stünd betten/ sprach O her ich danck dir das ich nit bin als and

dere menschen/rauber/eebrecher/vnd also diser offner sünder sicht du wie der die narren verachtet vnd ward er auch zů einem narren vnd fiel in die narheitt/ die ewige weißheit gibt im zügnis wan ď offner sünder gieng gerecht von im in sein hauß. Also ist das wort war(irrisores sunt irrisi ď terrores.) sant Paulus spricht wer da meint das er stand der lůg das er nit falle dz im hůt ist/ist morn dir. Sant Ambrosius sahe einen lachen da einer fiel/er sprach das wort sancti Pauli zů im/gleich da fiel der selbig auch.

Von der .v. schellen.

Die funfft schel ist ermanen die da fallē/ dz sie vff standen vnd sie fallē selber/ dy schel sicht mich vñ meinn gleichen an predicant/ die ander ermanen das sie sollē vff ston die in narheit sein/vnd der tüffel brucht alle kunst sie zů betriegen/das sy auch fallen/wan heil vñ vnglück viler menschen hanckt an dē predicanten vnd an den oberen. Job spricht onager/der waldessel ist ein wiltpret dem lewen/das legt sant Gregorius vß von dē prelaten vnd predicanten/das der teuffel kriegt die menschē das im die prelatē werden/wan der wagenman schlafft/vnd einer das vorroß went vnd vmbkert/so gō die andern roß vnd der gantz wagen irr/ Disse sollen leren die fabel vō dem fuchs dauben vnd sparen. Ein taub het iunge auff einem hohē baum/ ein fuchs kam vnd sprach sie solt im ein iunge taub herab werffen/oder er wolt hinauff steigen dz nest zerbrechen vnd die iungen alle tödten der tauber thet es er gab im eine/ morgēs kam er aber thet aber also. Ein spar kam zů dem tauber vnd lernet in er solt sich in dem nest behalten/vnd dē fuchs nichts me geben/er möchte nit hinuff kummen/ der fuchs gedacht wie er es dē sparē widergült kam zů dem sparen da er auff dē mist saß vnd lobt die fögel wie sy sich mit dem fliegen behüten vor den thieren den raubere Aber spatz wie beschirmestu dich vor dem wind/da er es im zögt vnd dz köpflin vnder den fetich thet/ da sprang ď fuchs vff es vnd fraß es. Also raten vil anderen vnd seint sie vnbehütsam vnd fallen.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schel ist straffen die da fallen/ sie straffen sie mit worten vnd wercken nit allein kennen sy es vnd verwundern / erbarmen sich vber sie/verachten es/ermanen sie das sie nit fallen/auch straffen sie es/noch nichts dester minder so hůtē sy sich nit vor irer narheit/sie folgen inen nach dz seint clein narren/wan sie hertenglich die laster straffen die sie selber thůnt/von der selben schelē saget sant Augustinus in primo li. confessionum/darin er etwan gespilt het vñ kurtzweilet in der iugent als ballen schlahē durch den rinck schlahē vnd seine meister die es im werten/thetten es selber vnd bösers auch. rc. Hie seint zů straffen die die/ da etwan ein straffen der da flůchet oder ein andern schmecht mit worten/ dē schmecht einer auch mit worten vnd flůchet v̄treffen dan der den er darūb strafft vnd geschicht teglich den das wir warnemen/ was ist das anders dan das ein blind den andern fürt vnd ein krebß dē andern hasset vnd strafft das er hinder sich gat.

Meinst du nit ob Judas hie begriffen werd der vnseligē memory /wir haben in dem euangelio der Magdalenā strafft dz sie das kostlich wasser vm̄ sunst als er wonet vffgoß vnd er vil bösers in seinē kopff het stecken den diebstal den todschlag seines meisters vmb .xxx. pfennig zů wegē bringen. O iuda du erlasser kauffman du verkauffest das kostlich gůt iar vmb ein

schnöden pfennig den karfunckel der mē schen erliichtet die da kumen in dise welt ia von ewigkeit vß gangen ein liecht von dem liecht gibstu vmb. xxx. pfennig/vnd den kostlichsten magneten/der hübsch rot edel ist für alle menschen vff ertreich / der vō Orient die heiligē drei Künig zů im gezogen hat/Matheū von dem zol Zacheū von dē baum Magdalena von dē wůst dͦ katlachen das edel berlin gewachßen in dē reinsten leib Marie enpfangen/von dem taw von himmel von dem hellig geist/in dem seint beschlossen alle schetz der weißheit vnd götlicher kunst/den setzestu iren in iren willen/was wöllen ir mir geben/so wil ich euch geben. Also seint noch gleich Jude/die andere straffen vnd sie es selber thůnt. Darumb stont sie recht gemalet in brantz narrenschiff / als die schlahen vnd vber einander fallen.

Von der. vii. schellen.



Die. vii. schel ist von eignē schaden nit witzig werden. Es seint vil mē schen die etwan zů schadē vñ zů schanden seint kummen vñ doch widerumb in die selbig sorgfeltigkeit gond. O nar nerrischer dan ein essel/wa sich der selbig stosset da kumpt er nit me hin wan man in schon vbel schlůg/vnd du gast selber widerumb hin. Ein vogel wan er vß einē schlack ledig würt/so kumpt er nicht mer darein. Vnd got hat dich vß manch erlei not erlößt/noch so hütestu dich nit. Er hat dich erlößt von der verlumdung von dem todschlag/ dē du etwan dick bist nach gewesen vmb deines eebruchs willen von der pestilentz/vnd von andͦn tötlichē siechtagen/von kriegen da du etwan entlauffen bist/noch gastu widerumb hin.

Die iunger strafften zů dē nechsten den herren ihesum /das er widerumb gen Jerusalem wolt gon/die iuden habē dich gesůcht zů tödten. Nit brůder gang widerumb hin/gedenck den vergangen tag wa du seiest gewesen vnd waher du entlauffen bist. Danck got dem herren deinē erlösser/vnd gang nit in die alt narheit. Es wz ein bischoff der behielt ein alt rad zů seiner demůt/wan sein vatter was ein wagner gewesen. Es was ein bischoff vō paryß der behielt ein grosen teller/ vff dē er den reichen lüten fleisch von der metzig heim het tragen da er arm was / vnd vff grosse fest můst man im den selbigē teller vff den tisch bringen/zů einē spiegel vñ gedechtniß seiner armůt.

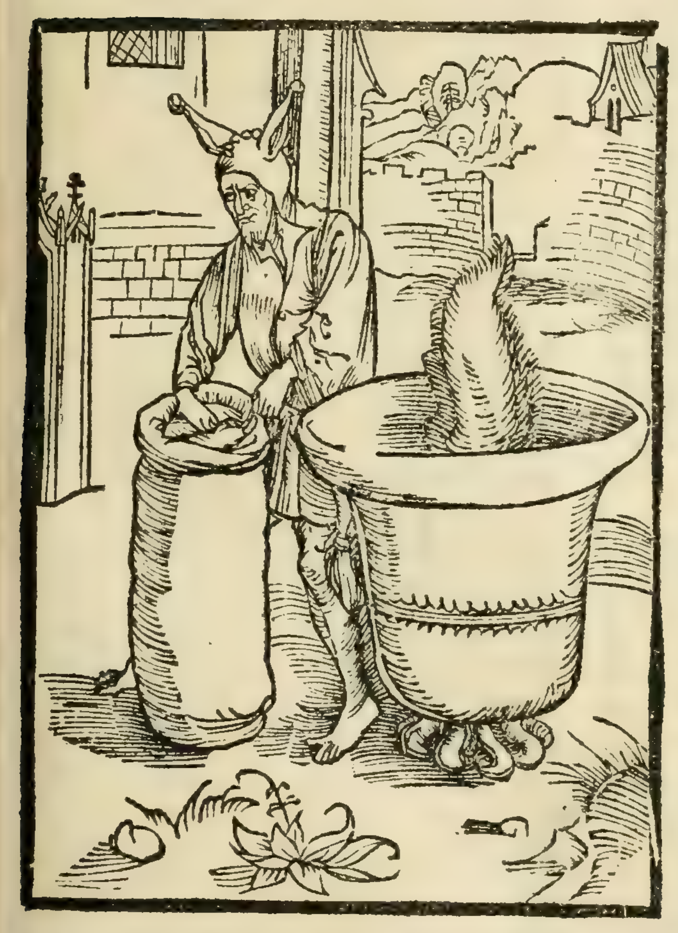
Also thů auch in deinē gůten tagē/biß in gedenck der bösen. Aber we den narrē die glauben mer andern von in selber dā inen selber. (Plus aliis de te quam tu tibi credere noli.) spricht Catho. Sie wissen nit wie kurtz die sorgen ist iren fal heissen sie ein sprunck/das machen die schmeichler vnd federlesser/die inen ire schand leicht machen/als ein můter einē kind /wan es felt so vber ret sie es/es hab gesprungen O got wie vil grosser herren vnd prelaten werden also betrogen von iren ratz herrē. Also wolt sich ein künig nit lassen betriegē der fragt vff ein zeit die / die alwegen im an der sytē sossen vñ sprach/was sagt mā im land von mir/sie sprochen her wz wolten die euwerē von euch sagen in euwerm reich dan alles gůt/sie haben euch alle lieb sagen/sie haben nie kein bessern fürstē gehebt. Er sprach was sagen aber ir vō mir her wir sagen ir seient der weissest/gütigest/miltest/rylichest/manlichest/got vnd der welt lieb/der künig ward erzürnt/vber ir falschen worten sprach das die außlēdigen mich loben die meine thůn vnd lon nit sehen das ist kein wunder/aber das ir mich felschlich loben die teglich bei mir sei vnd sehen mein leben /auch wissen ir das ich wider die ding thů in denē ir mich lo

ben/so halt ich euch für lügner vnd betrieger mit euwerem schmeichlen haben ir mich betrogen vnd in lastern vff erzogen/ich bin ietz kein kind me vñ wil semlich zůdüttler nit me leiden/ich hab mein zeit vbel angelegt vnd mich in schwerē lastern gebrucht gont võ mir/ich wil euwer geselschafft nit me habē so ir mir in zeitlichē dingē vntrüw seint gewesen/ wie kan ich euch vertrauwen das ir der selē heil mir trüwlichen raten. Also wölte got das vnsere prelaten auch also thetten so stünt es baß in vnseren landen dan es thůt.

Lassent vnß got bitten. ℞.

An dem grienen durnstag hat der hocht gelert vnd gotzforchtig doctor Keiserßberg gepredigt. ℞.

Von vnrüwigen Narren.





Die. xL. schar d narren ist da einer nicht leiden mag die zungen der nachreder. Dise narren sol man erkennen an. iii. schellē. ☞

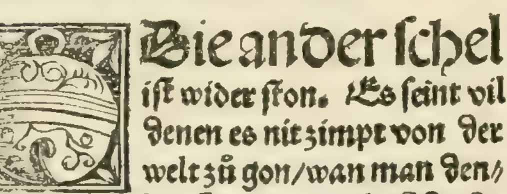
☞ Von der ersten schellen.

Die erst schel ist vrsach / warum man einē vbel ret nit alweg thůn. Es sein vil menschē die stetz clagē man rede in vbel/vnd sie wöllē nit erkennen dz sie den lüten vrsach darzů geben/sie wöllen daz lob haben/das sie küsch seient/ vnd wöllē stetz bei den weiberē stecken/sie wöllen nit vff hören rauben/ vnd wöllen rylich geheisen sei demütig aber stolze gebert haben/sich nit bruchē in demütigen wercken. Als der her Jhesus. Ja spricht mencher es ist mir gnůg mein consciens/aber es ist nit also / ein mensch můß dem andern auch leben. Was můß ich thůn das ich vrsach d nachred hinweg thůge/ Hüt dich vor sünden vnd vor aller böser gestalt d sünden/als sanct° Paulus sagt. i. thessalo. vltimo ab omni spē mali abstinete vos.) Man můß dē nechsten leben/hab dein nechstē als liebe als dich selber. Spricht sanctus Gregorius/die nachred sol man berüffen sie ermanē fridsamiglich inen gnůg thůn in alweg das mā die materi d ergerniß hinweg thůge die warheit / sprach cristus das wir sie vileicht nit ergere vnd wer

ein mensch ergeret von denen die in mich glauben/denen gehört ein stein an dē halß O wie selig seint die/die sich der welt ab thůn/als vil heiliger vätter haben gethō in dem nüwen vnd alten testament/ derē die welt nit würdig wz (Ad heb. xi. vi. spe lū. et in cauernis terre habitantes.)

Als da ist gewesen Helias vnd Hieremias/die da haben gemessen fliechen dy welt/dan sie der welt zůgůt waren. Nit selig ist der/der da die welt also flücht/wy ein Pellican od' nachtvl/vñ ein spar vf dē tach/als da spricht Pellican ist der einsidel ein nacht vl/ein hußhaber d' da heiblei bet/ein spar ein closter mensch vnd warū bistu o dauit ein semlicher worden (Quia toto die exprobrabāt in inimici qui me ad uersß. me iurabant.)

Von der andern schellen.



Die ander schel ist wider ston. Es seint vil denen es nit zimpt von der welt zů gon/wan man denen vbel ret/so sprechen sie wz wil ich des dy weil ich rüwig in meiner conscientz bin. O brůder du irrest/du solt inen wid' stant etwan thůn.

Zů dem ersten vmb deinet willen das du dein gůten nammen mögest behalten wan manchem menschen es wol dienet zů nemen der geistlicher die weil sie ein gůtt lob haben/so hüten sie sich vor vil sünden wan aber ein geschrei vber sie gat so sünden sie für vnd für/vnd meinen es geltte nun gleich. Aber es solt ein mensch nit also thůn/wan schon einer verlumdet wurde/so mag er sein lob wider vberkummen ia grösser dan vor/wan er ein herter lebē an sich nem/wan alle menschen würdē sich dein verwundern vnd würdest erlicher werden dan hettestu nit gesündet/Nein mag Petrum/Matheum zů einem exempel/disse haben alle grössere eer vnd glori dan hetten sie nit gesündet. Als wan ein knecht etwas malet/ so kumpt der meister vnd bessert es vñ macht es noch als schein barlich als vor. Also sehen wir ein mēschen der in d' iugent verlassen ist gewesen/haben sich bekert vnd erlich worden den die in der kintheit gůt seint gewesen.

Zů dem andern so wider stant deinem nachreder vmb seines gůtz willen dz man im sein freuel breche vñ vnder truck das er es hernach nit me an fahe. (Prouer bio. 26. respondeas stulto ne sibi sa. vi.)

Zů dem driten vm̄ viler menschē nutzs willen/spricht sanctus Gregorius derē leben geben ist andern menschen zů einem exempel. Also die predicanten seint/derē nachreder/sol man geschweigē das man ire predigen nit vnderwegen lasse zů hören die sie mögen hören vnd sich besseren.

Zů dem fierden vmb der gerechtigkeit willen/als Richardus spricht es ist nicht allein billich es ist recht vnd verdienlich.

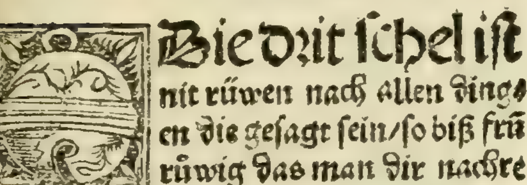
Zů dem fünfften vmb reichlikeit willē/hüt dich das du es nit thůgest vß einem zorn zů rechen / befilhe es got dem herren du sprichest wie sol ich dem nachrederen widerston /also denen die dir nachredē denen red du nit vbel/du solt es gedultlichē leiden/spricht sant Anthonius nit vß einē haß bewegt werdē/du solt dein vnschuld darthůn als vil du magst/da mit niemā von dir geergeret werd/wan soltestu schweigen so thetestu vnrecht. Augustinus spricht wer sein nammen versompt d' ist grim (.xi. q. iii. non sunt audiendi.) Ist es aber war was man von dir sagt / aber es ist heimlich / so entschuldige dich doch das du nit liegest/oder ein eid schwerest/oder heissest sie liegen die dir vbel reden/ aber du magst mit blůmpten wortē dich entschuldigen/als sprechestu man sagt fil da nichts an ist / oder man hat vil falsch ding gesagt uff die heiligen/darū so ist es

kein wunder das man es von dir od' mir auch thůt. Al so werden veracht die nachreder/vnd würt ir falscheit offenbar.

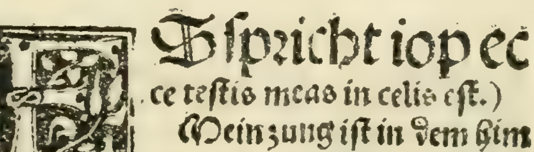
Jtē den schaden den er dir zůfügt vnd das vnrecht/bistu nit schuldig im abzůlassen/wan er dich darfür bit/er thů dir den ein wider rüff vor denen er es geredt hat/ hat er dir vnrecht gethon/aber nach grollen soltu nit haben beyffil es got/wan die entschuldigen gnůgsam geschehen ist.

Sanctus Gregorius super ezechielem spricht sicut/Zů gleicher weiß als wir nit sollen mit fleiß die nachreder gegen vnß bewegen. Also wan man vnß vbel rett/so sollen wir es gedultiglich tragen/das wir dardurch verdienen. ꝛc. Wir sollen auch got für sie bitten/das wir grösser gnad võ got erwerben/als cristus thet/als er durch Dauit sprach (Pro eo vt me dilige. ꝛc. Ego autem orabam.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist nit rüwen nach allen dingen die gesagt sein/so biß frü rüwig das man dir nachrede/wan du trechest ein ler straw/wan du dich betrübtest nit verstant dz vnmüglich ist/aller menschen müler zůuerstopffen/laß die storcken klöpren/die essel greinen/die hund bellen/die enten schnarren die gänch gucken. Es singt ein ieglich fogel sein gesanck. Also dise narren seint böß/wie küten sie dan gůts sagen/ Gott der herr hat disse narren geschückt von aller welt dir zů gůtem/das sie dir dienen/ Sie seint bauren die dir dein zaun vonn dornen machen vnnd den rechten weg zů dem himmel/das du nicht neben ab gan gest in den weg zů der hellen Ose. ii. saptã. Jtem sie seint die wechter die/die stat behüeten vnd liegen doch stetz wie die wechter die schreien. Jch sich dich wol/ich sich dich wol/vnd sehen doch niemãtz/also dise schreien stetz wider die gůten/so sie schõ nüt böses sehen. Jtem sie seint roß/oder pferd des herren die den somen ab essen/ das sie nit zegeil werden/vnd vil korn tragen. Jtē sie seint ein fygel des geschirs der glori/sie feigelen den rost daruon. Jtē sie seint scharsach/die den kinderē gottes mit iren zungen ab sollen scheren das har der hoffart/als sant Gregorius sagt darumb so biß nicht vnrüwig das man dir nach redt/biß rüwig/gang in dein conscientz/ samlen dich zůsamen vñ biß stil. Jetz so hastu das wort/das du im anfang seitest dein cõscientz wer dir genůg/also lert Gregorius/man red dir wol oder übel/so lauf allwegen zů deiner conscientz/sagt mã etwas gůtz von dir vnd du hest es nit in dir selber/so sol es dir trurigkeit bringen/also widerumb soltu truren/wã das yn dir ist das böß das man von dir sagt. Also sollen wir auch frölich sein/wan das böß nit yn vns ist das man von vns sagt ob dich nit yederman lobet/so lobt dich doch dein consciens/das ist die best zeugnüß saget sanctus Paulus.



Es spricht iob ecce testis meus in celis est.) Mein zung ist in dem himmel/ist nun dein zung in dē himmel vnnd in deinem hertzen/so lasen vnß die narren hieaussen was sie wöllen sagen. Wir lessen von Socrate/wann man im vbel redt/so lachet er eben daruf da man innen fragt/warumb er es thette Da antwurt er/sagen sie etwas dz in mir ist so besseren ich mich ist es nit in mir so gat es mich nicht an/darumb brůder so laß die hund bellen. Also die nach reder

sein des teuffels hund laß ir geferdt auch machen/die nach reder seint auch hund in alle weg. Ein hund wan er ein pfeil in d seiten tregt/dieweil er darin ist so hatt er kein růg. Also ein nachreder hat kein růw biß das wort das er gehört hat/hab er ei-nem andern gesagt. Eccl. sagt es (sicut sagitta in feniore.) Ein hund behůt dē her-ren sein scharfsches/vnd die nachred be-hůten dem teuffel sein schar/sie liessen nit ein scheflin hinweg gon/sie schrůwen vber es/sie spotteten sein od geben es sunst wie dick vnd vil sie sehen/das ein mensch wolte verlassen siten vnd berd disser falschen welt sie büllen vber in/vnnd bleckten die zeñ. Item die hund essen fleisch vnd nagen die bein/vnd die eer abschneider haben nit gnůg das sie den weltlichen menschen nach reden/die geistlichen seint nit sicher/sie zernagen sie/sie vbersehen niemās nit dem einfaltigen/nit den reuwern/nit den andechtigen/nit den predicanten/nit den prelaten/sie reden ieder man nach. Paulus ad galat. v. Wan ir einander beissen wöllen/sehen zů das ir nit von einander verzert werden. Item die hund wonen gern vnder der metzig/sie seint dem blůt geferd/vnd disse nach reder hon blůtige lefftzen (prouerbio. i.)



Item die hůnde sein nicht würdig des brots der kinder/ als der her sagt/es ist nit gůt dz man das brot den kindē nem vnd es den hunden geb. Vnd disse hund die nachreder/seint nit würdig des Sacramentlichen brots der kinder/das vff hůt durch Jhesum christum vff gesetzt ist zů essen wan sie es schon essen/so essen sie es iren selen zů einem ewigen schaden. Also ein blůtiger hund was Judas der sich vnder die kinder on scham v mischet vnd zů dem tisch saß mit inen nā das himmelisch brot. Also soltu bis den nicht ein hund sein/gedenck das du von dem teuffel betrogen bist vnd gangen bist von got deinem herren vnd verstrickt bist brich den strickt/würff die burde von dir ker dich zů got deinem herren. Erkenne in durch den glauben in dem Sacramēt/das er da ist gewarer got vnd mensch.

Ach hang im an durch liebe in vber alle ding lieb haben/speuwe auß das blůt deiner sünd durch die beicht/das du in getruncken hast. Fal für got den herren nider durch dein andacht/vnd also vß einem hund/auß einem sünder würt ein hůdlin/ein rüwer vnd würst zů dem minsten der brosemlin würdig/der gnaden vñ tugenden/die da fallen vonn dem tisch des herren (de congruo non de condigno.)

Es würt auch der tag kummen das vß dem hündlin würt ein sun werden vñ das würt in dem gewalt sein. (Quia dedit eis peccatem. f. d. fieri. filios que. c. in nomine eius.) Vnd also nach der penitentz so würstu zů gelassen zů dem brot Jhesum vnder dem Sacrament/vnd würst darnach würdig des ewigen tisches in dem himmel. &c.

An dem karfreitag

an dem morgen zů den. vi. Hat der hoch gelert/gotz förchtige vnd wirdig doctor Keiserßberg gepredi-get. wie nach stot.

Von spotvogel Narren.



Die.XLI.narren schar ist spotter Spotfogel / disse narren mag man erkennen an zweien schel/len.

Die erst schel ist christum

verspotten/von denē wöllen wir dise stund sagē.

Die ander schel ist d' spot

ten ein cristen menschen/von der wöllē wir nach essens reden zů ein hur.

Du fragest was spotten sei/spotten ist ein vnordenliche red von dem gebresten des menschen vmb schimpffs willē das sich ein mensch scham/me. Spricht holckot vñ heissen die selbē menschē spotfögel/wā sie haben sit vñ berd/etlicher vogel denen sy gleich seint vō selben ist d' wey einer/wan ein wey flügt vm̄ wa man andere thier metziget vñ lügt wa im das in geweid werden mög das sie es rauben. Also thůn die selbigen auch wa lüt beieinan/der sein vff einem wol leben/ auff einer hoch zeit so habē etlich nichts anders zů schaffen dan das sie ein aug haben zů betrachten ob sie et/was sehen oder hören dz vngestalt wer in einem menschen das sie dz straffen vnd in ein schimpf vñ gespöt zögen/got geb wie das wer/ echter das sie die lüt zůlachē machen/darumb heissen sie spotvögel daz sein weihen vñ spotvögel/hat der her Jhesus müssen leiden vō anfang der seines predigens vnd miraculen auch in seinē bitern tod wan den wir vogel wöllen vff dē breiten feld des heiligen ewangel. so finden wir.x.geschlecht der selbigen spötfögel.



Die erstē spotvögel die wir lessen/ die cristū verspot haben seint die geitigen reiche. Luce .16. Da der her cristus hat geprediget wider die geitigkeit / vnd dz nieman mecht zweien heren dienē got vnd mammone/da das hortent die pharisei die geitig warē die spoteten des herren wan sie meinten er prediger vnnütze ding vñ sachē die sie biß her nit gebrucht hattē wan vil patriarchē vnd prophetē die werent reich gewesen vnd hetē got vñ dē reichtumb gedient /aber der her erclert/das er die warheit vnnd recht gepredigt. Vnnd saget inen die selbig Hystori

von dem reichen man vnd võ lazaro hie soltu leren wie cristus vmb ires gespötes willen nit vff hort zů predigen. Also hör du auch nicht vff / wan man schon sprech du sagest vnnütze vberflüssige vnd ding die wider gottes gesatz werent.

Nim ein exempel von sancto Dnico / der nit vff hort zů predigen / wie wol die feind der warheit im in sein antlit speuweten / kot vnd dreck in in warffen / vnnd im im kletten vnd anders zů gespöt an seine rock bunden.

Die andern spotvögel die den herren verspoteten waren einfaltige menschẽ / da der her gieng in ein hauß die dochter lebẽdig zůmachen da er sie hinauß zeugt vnd sprach sie ist nit tod sie schlafft / da spoterẽ sie sein wan sie wüstent das sie tod was. (Luce. 8. Mathei. 9. Marci. 5.) Aber cristus hort darumb nit vff wunder zů wircken. Also thů auch / wan du gast vnd wilt wunder werck volbringen der tugent die man biß her an dir nit gewon ist nicht acht das man dein spottet / gang dapffer für dich / thů als die iuden thetten / da sie den tempel gottes widerumb bauwetten. xlvi. iar werckten sie mit einer hant / vnd in der andern hant hetten sie schwerter / wiewol man ir spottet. Also so du bauwest den tempel gottes / dein seel durch gůte werck vnd tugent / las den tüffel dich nicht hindern mit einer hant / fecht mit der andern hand / fas fürzů wircken.

Nim ein exempel von sancto Francisco des man spottet in dem anfang seiner bekerung / er ließ sich aber nit irren.

Die dritten spotvögel waren in dem hauß anne nach dem vnd der her het an dem ölberg gebettẽ vñ gefangen ward. &c. Vnd in dem hauß Anne vnd Caife geschlagen / da verspottentẽ in die knecht vnnd verhanckten im seine augen schlůgẽ in vff seinen hals sprachen sag weiß rat wer hat dich geschlagen. O ir cristen menschen / dise verspottung deines gottes vnd herren sol dir ein ler sein / hastu etwan den herren geschlagen mit deinen sünden / vnd weist nit wie dick vnd wie vil / du woltest es aber gern wissen / das du reuwest. Bit gott vnd sprich / O criste sag mir / weiß vñ ler mich / erlücht mir meine augen / das ich wisse wie vnd war ich dich geschlagen hab ler dem herren nit vnder sein antlit spauwen / o niemans thůt das. Du sprichst ich besorg fürwar das ir vil thůgen / das angesicht christi darin er erkent würt ist die heilig geschrifft predigen / wan du die verachtest so speuwestu cristo vnder sein angesicht / auch frumẽ in den geistlichẽ menschen die christum tragen in iren hertzen vnd leib die da zögen das leben cristi / wã du die verspottest vnd verachtest so speuwestu cristo auch vnder sein angesicht.

Die. iiii. spotvögel seint herodes vnnd pilatus / Herodes mit seinem volck / sein zůg / sein hoffgesind / da herodes Jhesum sahe da wz er fro. &c. wie der text sagt. Er veracht in / legt im ein weiß cleid an / schickt in wider zů pilato / das was Herodes gespöt / das weiß cleid gehört recht christo zů wan er was das vnuerfleckt lamp / der spiegel on mosen / der nie kein sünd thet / aber der welt sünd wolt er hinweg nemen dis weiß tůch das da was ein nartẽ cleid ist kummen zů grossen eeren / wan d priester in dem grösten ampt der meß / braucht man die alben / alle cleider der cleider die der priester brucht / hat cristus an gehebt in dem passion / das humeral das er auff das haubt legt / bedüt das tůch damit mã dem herren die augen verhenckt in Chaiphas hauß. Item die alb von herode / die stol vnd der gürtel seint die seil damit er gebunden ward an die saul. Item d manipel an der lincken hand ist ein stück seil das an im bleib hangen da er vff ward gelösset vñ im dz ror in die recht hand ward geben. Item das meßgewand ist dz rot

cleid dz ym an ward geleit in pylatis huß von purpur. Nun gang hin o narr/ vnd treib hoffart mitt deinen cleideren vnnd zier dich.

Die. v. spotfogel seit die reißknecht pilati milites/ pilatus het Cristū gern lassen gon/ vñ damitt er die iuden begütiget/ ließ er Christū geißlē. da er also geschlagē was/ da namē yn die selben reißknabē yn das huß hinein/ vñ verspottē yn. Zū dē ersten leiten ym ein purpur cleid an. Zūm andn ein dörnin kron satztē sie ym vff. Zūm drittē gabē ym ein ror yn sein hand. Zūm vierdē sie knüwtē für yn nider vñ grüßtē in. Zūm fünfften gabē ym halßstreich. Zū sechßtē speuwtē im in sein antlit. Zūm sübendē schlūgen im sein haupt mit dem ror. Zūm achtten das was die gröste vñ die letste v͛spottūg da pilatus Jesum also geißlet/ krönt mit dem ror im purpur fürt für/ die iuden seinefigent zeigt inen Jesum sprach/ Ecce homo/ liß weiter im passiō d͛ getruckt ist.

Die. vi. spotfogel warent die titel schreiber/ pilatus ließ ein titel schreiben. Es ist aber anders mit gangen/ dan die iudē meintē/ sie woltē durch die übergeschrifft Christū schmehen/ vnd gehaß machē dem volck. Aber der titel ist im eerlich wordē/ künig haben yn vff iren kronen/ pilatus schreib Jesus nazarenus ein künig der iuden. Er schreib also es wz also/ vñ bleibt also/ Quod scripsi scripsi/ Christus sprach. Jch bin ein iuden künig hie nym ein ler/ wā du angefochten würst von dem bösen geist/ so heb ym den titel für Jesus nazarenus rex iudeorum. Er heisset der triumpff titel/ wan er den triumpff Christi vfftruckt.



Die. vii. spotfogel warent die scharē die fürgiegē bewegtten ire häupter sprach/ vach qui destruis rc. Zerstörst du dē tempel/ bistu gotz sun/ so erlöß dich vñ vns/ vñ warumb schruwē sie also hefftig/ er solt vō crütz absteigē iordanus spricht/ dz die bösen geist ietz erkātē die krafft des heiligē crütz/ vnd das ir krafft inē genummē was/ darumb gabē sie yn den iuden/ sie solten in heissen gon vō dem crütz aber der herr Jesus wüst des teuffels list bleib am crütz/ das er den teufel zerstörte. Du fragest wer der herr von dē crütz gestigen/ werē wir nit dennecht erlößt worden/ so doch ein blūtz tropffen genūg wer gesein/ seins heiligen blūtz. Das er gantz überflüssig hat vergiessen wöllen. Jch gib antwurt noch sant Thomas/ das wir nit weren erlößt worden/ wan das gelt vñ der pfantschillig noch nit geleit was/ als wan einer das gelt im seckel hat/ vñ es nit gibt dem schuldner/ so ist er nitt ledig. Durch den todt Christi ist erst die schuld bezalt. (Vide thomas in q͛ licet.



Die. viii. spotfogel waren die fürsten der priester die gelertē/ vnd die alten im dorff in eier schar die sunder vrsach waren des todes Christi. Die waren vor zūsamen kummen im hoff cayphe. Als die prelaten/ die gelerten vñ die richter bei einander werent/ wan einer on den andern nüt sol. Das waren glocken die da thontent wider Christū die bischof die bedörffen gelerter leut doctores vñ ander. Desgleichen die im weltlichen gewalt auch die im dorff stūndēt auch bei dē crütz spotteten des herrē/ sie redtē aber nit zūm herren als die vorigen/ sie sprachen selber zūsamen/ als die euangelistē sagē. Er het

ander gesundt gemacht/sich selber mag er nit gesundt machen. Ist er ein künig in Israel/so steig er herab vō dē crütz das wir es sehen vnd glaubē ꝛc. Hie soltu leren wā du hohe ding hast zecōtemplieren / oď zebettē/so soltu nit herab steigē zů dißē weltlichen sachen/ vñ gespot der spotfögel/nit warnemmen/als wenig als Christus thet am crütz/er verharret biß in den todt.



Die. ix. spotfogel warent reißknecht sprachen. Si tu es rex iudeorum.

Die. x. spotfogel waren der mörď einer der da hieng sprach bistu Christus/so hilf dir vnd vns. Es wz wol ein schmach/das der herr von einem semlichen schnödē menschen solt verspot werden der bald sterben solt vmb seiner sünden willen. Leer hie gedultiglich tragē schmoch vnd spot von schnöden leuten/ dan gott dein schöpffer hat wöllen spot/vnnd schand für vns leiden/ als du wol gehört hast/ietz nit me.

Am karfreitag nach mittag. Von spotfögel Narren.





Die erste schell da bri man erkent die spotfögel/ist cristener mēschē spottē. Es seit vil mēschen die Christū förchten/sein ynn eigner person nit spotten. Aber sie spotten cristener menschen. Vnd also spotten sie auch Christo yn seinen glidern/deren glider seint drü geschlecht derē man spottet/ Sūt simplices penitētes et patres. Es seint die einfeltigen penitentierer rüwer vnd vetter.



Die erstē spotgel vspottē die einfeltigē gerechtē/vñ gütē cristen von denē Job sprichet (Job. xij. deridetur iusti simplicitas die einfalt des gerechter ist vspottet/als sanctus Gregorius da selbsten sagt / wer seint die einfeltigen. Es seindt die/die niemantz betriegen/ sie künnē sich nit anďs zeigē dan sie seint die niemantz vnrecht thůnt/bittē für die sie vnrechten armůt süchen/ eigen gůt verlassen nit widerstōdt dem rauber/ den andern backen geben sie auch dar wā du sie an ein schlecht/wer also hußhalt ď würt verspottet vō dē weltlichē menschen vñ gehaltē für ein narrē. Aber du solt semlicher lüt nit spotten/ vnd nit achtē semlicher leut vrtel/ wan du also ein einfeltiger bist bleib in

deiner einfalt/vñ yn deiner gerechtigkeit wan die blinden spotten der gesehen/das sie sehen/vnd die lammen der gerechten/ wer das gespöt nit zůuerspotten. Es spricht seneca/ ein Keyser soll mitt gedult vff nemen/ dz ma yn schilt vnd veracht/wañ das verachte ist zůuerachten. Es ist der sonnen kein vneer das die wl/ sie nit hoch schetzt/vnd dem gold/vnd silber kein schmach/das es sich nit kan köstlich schetzē/ es nem graß/od' hew vnd die schwyn kleiē vnd spriiwer darfür. Also du nit acht der bösen die dein spotten / gang deim ding nach. Es würt die zeitt kummē/dz sich dz blat wendē würt das die selbē nit me wer den veracht werden / von den spotfögelē/ aber sie werden sich an inen verwunderē/ wan würt das werdē. Es würt werdē am iungsten tag/ als der weiß spricht (Tunc stabunt iusti) Dan so werden ston die ge rechtē menschen/in grosser stathafftigkeit wider die/die sie hie haben geengstet/ vñ dan so werden dise spottfögel sagen / das seint die/die wir etwan veracht /vnd ver lachet haben. O mir vnsinnigen ir lebē ha ben wir geschetzt ein vnsinnig leben/vnd ir end on eer sehen wie sie geschetzt seit vn der die soñ gottes ꝛc.

Die andern spott fögel seint die / die da spotten der ruweren/ deren die ietz an fahen recht thůn/ wer der sel ben spottet der thůt grösser sünd/dā der da spottet der vorigen / die da hiessen zů nemmen/ wan man eim burē schadē thůt ym seiet/ym schadet es me dā so das korn zeittig ist. Dise spotfögel mögē geheissen sein krench/oder kreyen/ wan sie beide im somen schaden thůnt. Also die teuffelischē fögel fliegen vmb im weg/wa etwas gůtz in ein menschen geseyet wer/das sie es ver derben/dz es nit zeittig werd. Euwer her tzē seint die acker/yn die geseyet seint gůt te fürnēmen/ir euch wöllen hüetē vor sün den/vnd wöllē vil gütter werck thůn/ vñ seint bereit worden durch dise heilige zeit/ mit dem pflůg meiner zungen/vnd ande rer predicantē vnd yn euwerē offenē hertz en/ist der somen darein gefallen /ietz wer den die verflüechten krench vmbfliegē/dz sie den somē hinnemmen durch ir gespöt. Durch das vil gehindert werden/vñ hin dersich gond von irem gůten fürnemmen der teuffel wolt hindern dē somen geseyet im paradis/durch die schlang/vnd durch pharaonē das israelisch volck/da gebott ward die kind zůerwürgen/ vnd Christū erschlagen. Da man die kindle todt. Also hie wöllen des teuffels diener durch iren spot nider legen/yn den anfahenden men schen ire gůte fürnemmē/das sie nit zů dē werck bracht werdē. Aber dise seint böser dan herodes / wan herodes ertodt die ge boren kind. Aber dise tödten die/ die noch nit geboren seint/aber sie werden hart ge strafft werden/wan der kolb ist bereit/da mit dise narren geschlagen werden/wann die spotter seint vnstrafftbar hert/lassen sich nit biegen/darumb yn der hellen wer den sie gehemmeret werden/als ein glüent ysen. (Sapien. v. et holckot) Aber du solt semliche schlangen nit förchtē mit irem ge spöt/das sie also wisplen. Gang deinē sa chen nach. Du solt nitt sein ein schüchroß das förcht den schattē/ gewarē böse sachē seint nit yn disem gegenwertigen lebē/ab er ym zůkünfftigem leben/ die übel diß le bens seint nit me dan schatten der zůküff tigen übel/veracht das hundbellen/ vnd der genß pfisen/nit werden kind in sün nen /die hund bellen / sie beissen dich aber nit. Nütt biß eines hassen hertze/ wilt du aber ein haß sein/so mach dein loch imfel sen Cristo dein schlaff kemmerle/hab läg letzen/ als ein haß im gebet lang oren zů hören vffgericht zů dem himmel/ nitt wie ein leidhund/nitt siehe schnel in dē füssen

gotz forcht/ſetzt dir fetichen an die ferſenen.



Je dritten ſpotten der vetter/es ſeiẽt geiſtlich / od leib lich vetter. Diſe ſün/ den gar ſchwerlich / du haſt deyn natürlich leben von deinem vater dein ſit vnd berd/ vnd geiſtlich le ben von deim prelatẽ deim geiſtli chen vatter. Darumb beider ſoll man nit ſpotten/man ſoll ſie eren hör den kolbẽ/den flůch diſer nar ren. Das aug das ſeines vatters ſpottet / vnd verach tet die geburt ſeiner můter/das ſollen die rappẽ vß beiſſen/vnnd die adler ſollens freſſen (Prouerbio.xxx. die rappẽ ſeint tüffel/die das aug des natur lichen liechtz/vnd der gnaden hin weg nemmẽ/wan es iſt ein ſchwe/ re todtſünd. Cham verſpottet ſein vatter noe/darumb ward er ver/ flucht Gen.ix.die hiſto. vnnd nit allein ſeint verflůcht die / die iren leiblichen vatter verſpotten/ auch iren oberen.ij.queſtio.vij. ſenten/ tia. Es werden verdampt werden die/die ſcham irer oberen entecken das iſt ire böſe werck / yn geſpötz weiß zůuerachten ſie es andrẽ leu/ ten ſagen/dz doch ein gemein ding iſt vnder den leyen/vnd vnder dẽ vnderthonen. Ja ſprichſtu wz ſol ich aber thůn. Du ſolt thůn das die anderen zwen ſün thetten / ſie dackten ir mentel über ire achßlen vnd giengen hinderſich/vnd dack ten irs vatter ſcham/ vnd ſahẽ ſie nit/vñ du thů auch alſo. Sihſtu etwas in deim oberen das zeſtraff en iſt/vnd dir mißfelt võ ſeiner re uerentz/vnnd eer erbietung ſoltu nit weichen/vnd anderen ſagen was du von dei/ nem oberen weiſt.

An dem oſter abent
Von benügigen Narren.





Je.xlii.narren ſchar iſt benügig narren/veracht narren/ freud narrẽ/nit vmb ſuſt gib ich inẽ drei nammen/ Contentantes/contẽ nentes/gaudentes. Diſe narren ſoll man erken/ nen yn drei ſchellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schell ist die freud diser welt groß machẽ/sich mit ir lassen benügen darumb heiß ich sie benügig narren. Die ander schel ist clein achtẽ die himmelische freud/vnd sie lassen got/darumb heissen sie veracht narren/wilt du sie aber mit eim nammen nẽnen wie die vorigen/so heiß sie freud narren/wan sie beide haben sich nerrsch geg n freuden/dgegen der himmelschẽ freud/das er sie veracht/das er der freud diser welt begert disse beide narren / sanctus Paulus lert heut yn der epistel spricht also. Fratres sie consurrevistis. Seint ir mit Christo erstanden/so süchen die oberen ding/das ist begeren da Christus sitzet zů d gerechtẽ gotz Als sprech er/ir sollen die himelischẽ ding nit verschmahẽ/vnd yn die irdeschẽ ding nit euwer end setzẽ/sie erwelẽ für die himmelischen ding.

Von der anderen schellen.

Die ander schel ist großmachẽ die freud diser welt/vnd sich mit ir lassen benügẽ/vñ got sein reich lassen/vnd des berümen sie sich etwã wa sie bei den leuten seint/vnd schammẽ sich des nit/das ist schedliche narrheit/wann welcher des gemütz wer/der wer im stadt der verdampnüß / wan ein mensch sol dẽ lust yn got haben/vnnd gott das heischet got me begeren vnd lieber dan alle zeitlichen nutz/vnd güter vff erden. Vnd soll e manglen aller gütter vff erden/dann des ewigen gütz/ das ist gott lieb gehebt über alle ding/Amore concupiscentie / Als da sagen über den meister von hohen sinnẽ. dist.xxvii.tertij/ Wan ein mensch sol me begerẽ sein seligkeit dã kein ander güt hie vff erden/ das du aber erkennest dein narheit/so thün dein augẽ vff sich was freud das sei/das du groß machest vnd erhebst Aber ich schilt sie verwürff sie/wan sie ist vermist mitt bitterkeit/ sie ist augenblicklich vnd verflücht/ dise ding wil ich beweisen vnd beweren.

Zu dem ersten so ist sie vermist/sy ist nit luter es ist vndereinander hünig/ vnd gifft/ hünig vnd der angel. Gesegnet sei gott d vnß also entwenẽ wil võ brust diser welt die er bestrycht mit gallen. Als ein mütter das brustwertzlin/ wan sie das kind entwenne wi /wã woltẽ wir vns von der weldt keren/sie verlassen wañ sie die gr d gotz nit hett also verbittteret vñ wañ sie gãtz luter wer/ alle freud vff erden ist vermist mit trurigkeit gleich als ein trubelmüß / od ein geknöflet müß da erbssen vnd gersten vndereinander gesotten ist/wan du würst in allẽ lastern gestupfft/eintweders yn deim hertzen/ oder ym leib.

Sag an O du hoffertiger hast du nit ein crutz/ sorg vnd angst/wie du deine vnderthon regierest/ Ich wil geschweigẽ des crütz/sant Bernhard sagt D ambicio am bienaum crütz d geitig hat grosse arbeit wie er güt gewindt/vñ grosse forcht es zů behütẽ/vñ grossen schmertzẽ ym verlassen/ darũb seint sie mager vnd bleich. Jtẽ der fraß/vñ der vnkeusch habẽ leiden/wã sie werdẽ geletzt von irẽ vnreinen werckẽ/sy werdẽ blöd vnd verdrossen vnd maßleidig. Es ist ein angel/ ein dorn dẽ du nit entrinnẽ magst/dein eigen hertz vnnd conscientz die nagen dich / stechen dich du wöllest/oder nit besunder wã das liecht des glaubẽs da ist/vnd dir die sünd groß machet. Jtem wie kann ein bilger frölich sein der da zweiflet am weg / ob er recht gang oder nit /vnd weißt niemantz

vff erden/ob er in gottes gnaden ist/ oder nit Thobias sprach/wie kan ich frölich sei. so ich yn der finsternüß sitz.

D Ein leib vnd seel seindt yn grosser sorglicheit/ vnd eins ieglichen narrē/der sich vff erterich frewet. Du bist gleich dem narren von dem ym barlaam geschryben stot/vnd hab es euch me gesagt/aber ein nütz wort sol man dick sagen. Es ward einer geyeicht von eim einhorn/vñ ym laufen fiel er in eī tieffe grůb er erwůschst ein reißle/ vnnd ergreiff mit den füssen ein faule sul/ vñ sicht nebē sich so sicht er zwů muß/eine was weiß die ander schwartz/die nagten stetz an dē estlin an der wurtzel/das er ergriffen het vnnd was ietz daran das es bald ab was. Im boden der grůben da lag ein drach d̄ spuwet feur vß/vnd het das maul offen.als wolt er yn verschlucken/vnd vff der faulen sul vff deren er stůnd/da giengen vier schlangen kopff heruß/vnd erhůb vff sein augen/da sah er ein tropffen hünig hangen an dem zweigle/das er ergriffen het/ da aß er den tropffen hünig/vnd vergaß aller sorglicheit yn deren er was/also nun geistlich. Das einhorn ist der todt d̄ lauft dir nach/die grůb ist dise weldt voll aller sorgen vnd angst/ der grün zwig ist dz leben des menschē. Die muß ist der tag vñ nacht nagen stetz am leben/biß das es felt Die saul mit den vier schlangen köpffen/ seint die vier element/von denen der leib zůsamen ist gesetzt/wan die vneins seint/ so gat der leib zůnüt. Der erschrockenlich drach/ist das maul der hellen/ das begert alle menschen zůuerschlucken. Der hünig am grünē estlin/ist die freud diser falschē weldt/durch das vil betrogen werden/vñ gehalten das sie sich nit zů gott keren von gantzem hertzen/vnd schryen zů got dem herren.

Das ander.

Z U dem anderen sprich ich das dise freud ist augenblicklich/laß sein dz sie pur sei vñ reyn.so ist sie doch kurtz Job freud diser welt ist kurtz/als ein puncten/oder ein augenblick. Als vil als ich ir vff ertrich erkent hab / so sagen sie all die welt sei voller vntrew. Es ist auch also darumb Dauid verwundert sich / vnnd spricht. Wie lang wöllen die menschen der welt dienen (Filij hominum) ir sün d̄ menschen/wie lang haben ir lieb warheit/ vnd sůchen die lügen. Dise welt lügt dir fridē freud růw/vnd der gleichen wol sechßhůndert/vnd ist an keim nüt/ sunder sie gibt dir vnrůw/angst sorg/ vnd der geleichen on zal. Vnd diser welt freud ist wie ein augenblick/hoffart vnküscheit der fraß. Es ist gleich verschwundē/ werte die freud diser welt all dein leben lang/ das doch nitt müglich ist/was ist aber das zeschetzen gegen der ewigkeit die hernach folget (Quoniam mille anni) Tusent iar vor deinē augen O herr got seint/als der gesterig tag der da vergangen ist. Es ist wie ein tropffen wasser/gegen dem gantzen mör ꝛc. Es werden gůtt/vnd böß freud vnd leid haben/es sei hie oder dort. Aber die gůtten wüssen wol/das die freud diser weldt kurtz ist (Transit mundus et concupiscētia eius) Vnd die freud des zůkünfftigen lebēs ist lang/darumb so erwelen sie. Vñ leiden hie leid vnnd truren/ vnd freuwen sich yn den zůkünfftigē dingen / wan sant Augustin spricht. Die weißheit der heiligen ist zeittlich leiden/ vnnd dort ewigklichen leben.

Von freud der reichen.



Vm dem dritte so ist die freud diser welt von gott verflücht. O wee ir reichen/ wan ir hie haben euwerē trost/ vnd seindt billich verflücht/ wann freud diser welt nimt hin/ die ewige freud vnnd bringt die ewige straff/ vnnd ist ein zeichē nit allein der narrheit/ sunder auch der vnsinnigkeit. Freud diser welt ich geleich/ als ein freud der vnsinnigen menschen/ die iren siechtagen nit erkennen/ sie lachen so ire freund weinen/ wann sie den siechtagen baß erkennen dan sie selber. Also die weltlichen menschen frewen sich so ir freund Christus truret/ vnnd weinet für sie. Da der herr Jesus, die statt sahe da weinet er auch.

Dise freud bringt auch das ewig leid/ Extrema gaudij luctus occupat/ Werlich dz lach hie würt bald verkert yn leid/ vnnd die völle yn ein ewigen hunger. Die trunckenheit in ein ewigen durst. Gedenck an das wort/ dā der reich man sprach. Send lazarum das er ein glid stoß yn wasser/ vnnd erfrischcke mir mein zung &c. Warumb frewest du dich narr/ so du hörst was da ist das end diser freud/ du welst nit was du thůst wan du sündest. Du machest mit freudē ein strick damit du ann helschen galgen gehencket würst. Du wetzest ein messer/ damit du solt erstochen werden. Du samlest holtz damitt du gebrent würst werden. Dieding thůstu alle mit freuden/ wan du sün-

dest mit freuden. Ist das nitt ein grosse narheit/ o du esel/ O du grindiger schebiger nar/ warūb kratzestu dich nit weistu nit das ewiger schmertzen nahe folget/ du frewest dich so du dich kratzest.) Aber beissen/ vnd schmertzen folget hinnach. O du nerrischs fischle/ du nimmest in der speiß dē angel. Vnd du vögelin das gersten körnle issestu mit freuden/ aber dͤ todt kumpt hernach. David sprach (Renuit consolari anima) mein seel hat nit wöllen getröst werden/ warumb/ er hatt gewüßt das der angel da verborgen was/ vñ das vogelgarn vnnd das der todt ym haffen stack/ vnd das die speiß von got verflücht was. Ja sprichstu es kan ein mēsch on lust vff erden nit leben/ sol ich on allē lust sein. Du solt kein weltlichen lust haben/ such dein lust yn gott. (Memor fui dei.) Jch hab an gott gedacht/ vnd mich yn im erlustiget/ spricht david/ Gaudete in domino/ Frewen euch yn dem herren allwegē/ Iterum dico gaudete/ sagt Paulus wie sol ich mich yn got frewē/ also als sich ein armer mensch frewet yn eins reichē gůt. Also du von den gütteren gots von seiner menschwerdung/ frew dich als ein siecker wann man die artzeney bereit/ Frew dich vō seiner geburt/ als ein siech von gegenwertigkeit des artzets/ Freuw dich von seiner erscheinūg/ als ein blinder des liechts/ so er es sicht. Von sein predigen vnd beiwandlung. Frew dich als dͤ iunger der leer seins meisters/ Frew dich vō seiner überwindūg seins leidēs/ als ein mā von überwindūg vnd streit seins fechters. Item von vffsetzung der heiligen sacramenten/ als einer verwunter so er gesundt würt.
Item von seiner eerlichen vrstend/ als ein knecht von erhöhung seines herren.
Item seiner wunderbarlichen himmelfart/ als sich frewet ein Christen mensch/ was die interdict hinweg genūmen würt also ynn den weg/ oder desgeleichen weg

frew dich yn gott/ kanstu dich nit also yn got frewē so begers doch/ kanstu es nit begeren/ so beger es zübegeren/ Concupiuit anima mea desiderare/ so ist es dir genüg wan. Desiderium pauperum ex. Also hastu das die freud diser welt ist augenblicklich verflücht von gott/ vnnd beraubt die ewig seligkeit. Quia pro nihilo habuit terram desyderabilem.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist clein schetzen ewige freud/ wie mögen die narren clein achten das/ dz so kostlich geschetzt ist von den rechtē schetzerē/ die sich daruff haben vstanden/ Zacheus het sein halb güt darumb gebē/ Die apostelen hetten geben als ir güt/ also die einsidler haben die welt vlassen/ auch alles das sie hetten/ vñ hetten mögen haben. Die apostoli haben auch iren leib/ vnd blüt darumb geben/ desgleichen die marterer deren on zal seint Paulus der hat es kaufft mit seinem haupt Petrus mit dem crütz Bartholomeus mit syner hawt/ Vincentius Laurentius die warden gebratten. Vnnd dise sün haben es kaufft von irem liebsten vatter/ vnd als es wol glaublich ist/ vnd der warheit gleich/ so hat er sie nit wöllen betriegen/ wañ er frum ist vnd vffrecht. Er hat es selber seinē liebsten fründē erkaufft mit der schand des crützes. Vnd er ist gesein der weisest kauffman Christus d herr der nit mocht betrogen werdē/ wañ er ist die ewige weißheit. Er wolt auch niemāts betriegē/ dañ er warhafftig ist. Nun gāg hin vnd biß ein narr/ vnd veracht die ewige freud also hohe geschetzt von semlichen leuten. Sie wißten wol das kein leiden genügsam wer zü vdienē die glory/ die vnß gegeben würt. Die glory würt groß des leibs halb/ wañ er wirt scheinē als die soñ vñ die soñ würt süben mal clarer dan sie ietz ist/ wan sich der himmel ietz vff thet/ so möcht die gantze welt die clarheit eins leibs nit erleiden/ vnd was sagstu von der seelen glori/ Als sant Augustin spricht so schön ist die hübsche der gerechtigkeit/ vñ freud des ewigen liechtz/ wañ dem menschen geben wer die freud zesehen nitt me dañ ein stund lang/ so solte der mēsch on end/ die iar zal verachten/ vnd alle freud die vff erterich wer/ mit lust gütt vnd eer darumb so erhör Paulum heut in der epistel als ir gehört haben. Si cōsurrexistis. Seint ir erstanden mit Christo/ so süchē die oberen ding/ da Christus sitzt zü der gerechten gotz. Darumb lassen vnnß nitt stetz narren sein vnd lassen vnß nitt verachten die glory des leibs/ vnnd auch der seelen vmb deren willen/ so vil heilge semliche marter gelitten haben/ lassen vnß dise weltliche freud hinweg werffen/ vnd ir nit lob geben das wir mit Christo erstan mögen &c. bitten gott.

An dem ostertag

zü mittag geprediget hatt/ der hochgelert/ vñ gotz förchtiger doctor Johānes Geiler vō Keisersper.

Von kirch narrē.



Die.xliii. narren schar

ist kirch narrẽ die/ die heilige stat ver vnreinigen / die ein gefert in der kir/chen machen/ vnd götliche empter ir/ren. Dise narren soltu erkennen yn sübẽ schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist sün/den yn der kirchen/ oder v2sach gebẽ der sünden/ yn der kirchen. Es seint vil menschen die yn einer bösen mei/nung yn die kirchen gond/ das sie da selbstẽ wei/ber sehen/ vnd sie zů ir liebe reitzen/ dz ist ein gros se sünd. Wañ die stat vñ das o2t ist gemacht got dem herren/ vnd selen zůgewinnen/ nit abziehen vñ zůverlieren/ wañ du ein frawen yn der kirchẽ vno2denlich begerst. So hastu ietz dẽ eeb2uch ver b2acht/ vnd dich vnzüchtiglich da selbsten gehal/ten/ spricht der Herr im euangelio. (Qui viderit mulierez ꝛc.) O wie dick würt der eeb2ucht da verb2acht/ wolt got dz man es mit dẽ wercke auch nitt da ther/ wa semliches gescheh/ vnd es offenbar würd/ so sol mã die kirch widerumb lassen weihẽ/ vñ die vn keuscheit mit dem vmbstãd beich/ten/ Darumb gedenck was gros/ser vnsinnigkeit/ vnd narrheit dz ist v2sach gebẽ zůsünden/ oder sün den an dẽ o2t/ da man verzeihung der sünd begeren/ vnnd erwerben oder sůchen sol.

Von der andern schellen.



Die andere schel ist gozdienst ir/ren. Es seint ettlich wan sie in die kirchen wöllen gon/ so rüsten sie sich. Als wolten sie gon beißen/ oder iagen vnd nemmen die vögel mitt den schellen vff die hend/ vnd ein huf/fen hünd/ so klinglen da die schellẽ vnnd beissen die hünd einander/ vnnd würt der p2edicant geirret vnnd hö2t man nitt was man im cho2 singt/ vnd künnen die lüt nit betten. O b2ůder es ist nitt da ein feld/ Venandi sed veniandi/ zeia/gen/ aber zevenien. Nun wiewol es ynn allen menschenn straffbar ist/ so stot es doch geweichten lentẽ übeler an dan anderen. Als dann vill pfaffen thůnt/ die vögel vff den henden tragen/ mitt federspil vmbgond / darumb das sie edel seint/ so wenen sie inen zimm das vnnd anders noch weitter / Den anderen p2iestern/ wann am mor/gẽ/ so seit sie p2iester/ vñ am andn

dili ein edelmã/ denen sol geantwurt wer den/ wie ein buer ein mal/ eim bischoff ein bequemliche/ oder gůte antwurt gab.

Es reit ein bischoff vff ein mal über feld mitt viertzig pferden/ vñ mit seim zůg/ da ließ ein buer dē pflůg ston/ vnd sach dem zeug zů vñ het dz mul offen/ vnd die hend yn die seitten gestelt. Der bischoff der sach es/ reit zů im vnnd sprach/ meier was denckstu/ das du vnnß also zůlůgst/ der buer sprach. Her ich hab gedacht/ ob sant marti auch also mitt eim reisigen zeug geritten sei/ der auch ein bischoff was dz der bischoff ward rott im antlit/ schamt sich vnd sprach. Ich bin nit allein ein bischoff/ ich bin auch ein weldtlicher fürst/ ietz bin ich ein fürst. Wiltu aber ein bischoff sehē/ so kum vff den tag in die kirchen/ so würd ich dz fron ampt habē. Der buer fieng an lachen/ das er in einãder horzlet. Der her fraget yn weß er lachte/ der bur sprach/ herr da lach ich da gott vor sei wan dͤ teuffel den fürstē am letsten nimpt was ther dan der bischof darzů. Also für der bischoff daruon/ vnd het ein antwurt gelößt.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist vngefert machen yn der kirchen. Es ist nit ein cleine sünd/ es zimpt sich auch nit der stat halb/ das an dem ort da man mit friden/ vnd rů w gotz dienst sol celebrieren das mã da vngestiem sei/ oder vnrůwig mit schreien vnd andern dingen. Der prophet spricht/ In pace factus/ sein ort ist im friden gemacht/ vnd der herr des tempels da er geboren ward/ da singen die engel frid dem menschen eins gůten willēs. Item er wolt das seine iunger friden wunstent/ wa sie in die hüsser giengē/ da er võ inen gieng. Da sprach er mein friden verlaß ich euch/ nach der vrstēd sprach er der frid sei mit euch.

Von der vierden schellen.

Die vierde schell ist versamlung machen in dͤ kirchen/ man sol nitt da sich samlen vnd tagen zůsamen kummen weltliche sachen da vßrichtē/ dz ist widͤ die hohen schůlen/ im welschen lãd die all ire sachē vßrichten in den kirchen. Das ist woll war was die kirch antrifft/ vnd dͤ kirchen personen/ mag man da hãdlen/ als sinodus da halten/ magistros vñ doctores mag man darin machen/ In capitulo de magistris weltlichen sachen/ sollen die leien damit handlen.

Von der fünfften schellen.

Die funft schel ist geschwetz da vßrichtē nüt weltlichs neut vnreins/ da sol mã predigen singen/ vñ lesen betten als von got/ vnd von götlichen dingē als die heiligen frawē/ vñ die man hüt haben gethon/ die da habē geeret eintweders mit Christo/ vñ mit dē engelen/ oder von Christo die frawē da sie zů dem grab giengen. Da sprachē sie wer thůt vns dē stein rebentsich/ da sie hinein giengē / da retten sie mit den engelē/ vñ megdē mit Christo vñ darnach mit Christo/ da er sprach aue te vñ nit rür mich an/ vnd die iunger da sie gon emauß giegē. Also lassen vns nüt in der kirchen reden/ dann was götlich ist Ist es aber allwegē ein todtsünd/ yn den kirchen reden/ lyß Angelum vñ andͤ me.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel ist kauffmanschatz treibē yn der kirchē/oder im kirchhoff sol man nit iar merckt habē kauffen/vnd v̈bkauffen/wan der herr hat die leut vß dem tempel getriben/den wechßleren ire tisch vmb gestossen / wan selten die ding on sünd verbracht werdē/ ob man aber kertzle/ oder liechtle zů der meß feil möge habē die lerer seint hie widereinander sich angelum an.

Von der sibenden schellen.

Die sibent schel ist weltliche vrteil da vß richten/kein weltliche vrteil/vnd über sündlich lasterliche sünd sol man nit fellen. Geistlich vrtel mag mā da handlen/da sol man kein contragt machen. Item die heiden haben ire tempel in eren gehaltē/die gestrafft die gen:teilt haben yn der göttē tempel/lyß Valeriū maximū. lib. j. ca. j. wievil me wir cristē/ Domū tuā/domū domini sanctitudo/ heiligkeit gehört deinem huß zů. Jch mein es sy niemantz so ein nar der nit wüß das man dem huß sol eer/vnd reuerentz erzeigē/da got in sunderheit yn wonet/Dominus in templo sancto suo/ Der herr ist yn seim heiligen tēpel. Ja durch ein sunderen weg das ist rechtmachūg der stinder durch vil weg. Er ist auch da ym heiligen sacrament das man teglich/da celebriert für lebendige vnd todte. Da gedenck mit was zucht reuerentz/vnd forcht ein knecht stot vor dem Keyser/ oder vor seinem herren/ vnnd wie er sich hüetet das er neut thůe/ darin er seinem herren mißfalle. Vnd diser ist ein herr aller herren / ein fürst aller fürsten/ein künig aller künigē/ der vnserē hertzen erkent / dem neut verborgen ist. Itez da seint die heiligē engel. Da taufft man / da seint die heiligen Patron deren geschicht da gemalet seint/da sol man allein got dienen. Meinstu das gott die nit straffen werde/die alle ort mit iren sündē veronreinigen/vñ das gotzhuß nit sicher vor ynē ist. Es ist eim seltzam wunderlich ding/das sie alle ort bruchen zů des teufels dienst/vnd dz clein b'etzle/od̉ stuckle des erterichs der kirchē/ das got im selbs behalten hatt zů seinem dienst. So doch das gantz ertrich/mit allem das darin ist sein ist/vnd nit frei ist sie müssen es veronreinigen mit irem wůst/ vnnd sünden schand vñ laster/vnd so ein cleine zeit als ein stund ist/die d̉ gotz dienst wert. Nein er würt es on straff nit hin lassen go/ Im alten gesatz ward Helio darūb gestroffet Im nüwē gesatz hat Christus die/ die dē tempel enteerten hynuß getriben. Ja sprichstu wir veronreinigen den tēpel teglich / vnnd empfinden noch keiner straff wart brůder die zeit kumpt ee dan dir lieb würt (Quod differtur non auffertur) so vil got lenger wartet/so vil er herter würt straffen. Die obersten prelatē straffen nit sie seient geistlich / oder weldtlich oberen/ wan sie cleine kalte liebe haben zů got/vñ zů seinem huß. Es geschehen semliche vffrůr geschrey/vnd vnzucht yn der kirchen/Geschehen sie ynn angesicht eines bischoffs/oder in einē ratt/sie hiessen es herteglichen straffen/so es aber gotz geschefft ist/vnd sicht sein glory vnd er an/so godt es niemantz ze hertzen/vnd schweigt iederman. Aber wan sie es am minsten truwen/so werden sie es empfindē/wie sie die ding für liederlich haben gehalten/vnnd was sie gethon habē. Es ist vns ein grosse schand/vnd ein groß laster/das die heiden straffen / vnnd allzeitt gestrafft

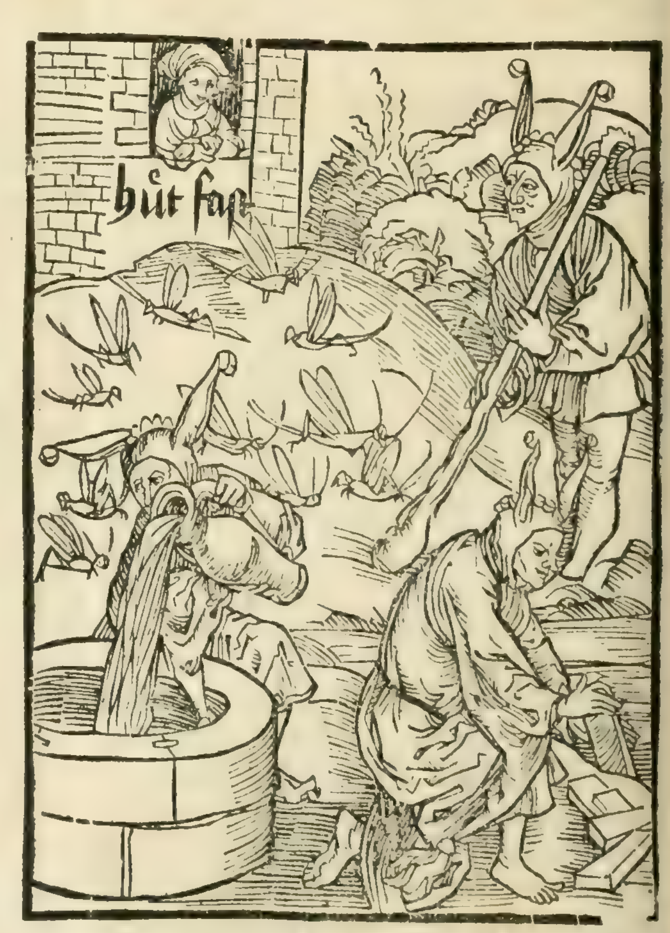
werdē die enterer irs tempels/vñ die Cristen lassen ire kirchē enterē on straff.



Du sprichest was sol ich thůn. Du solt als dich der bapst lert / dein yngang yn die kirchen sei/ diemůtig/andechtig rc. Gāg yn die kirch yn keiner bösen meinung/ nit zier dich hoffertiglich/das du gesehen wöllest sein/bistu in der kirchē/ so biß stil vnd rüewig / gib den leutē yn der kichen kein böß exempel / zů dem nāmen Jesus neig dein hertz das zeig mit deim haupt/ bet mit andacht. Ja ich kann neut damit. so nym war des gesanges ym cher ð cleidung des priesters / darinn er meß halt was sie bedeuten/ sich an das gemält an dem gewand was es bedeutet. Ja ich wolt lieber da vssen vff dem kirchhoff lygen ym graß/vñ mit dē finger ym staub grüblen/an der sonnē lygen thůn was du wilt/vnd nim war wz du thůst/wan du das graß ansiehest so gedenck die vrstend deins leibs/ wan von eim dürren weissen korn würt ein grüne ern/ vnd vō einer nuß ein hoher nußbaum. Jtē vō eschen ein clarer spiegel. Also ist auch müglich/das vß deiner dürren eschē dein clarer leib widerum erstand/leer von Christo den tempel eeren. Er wolt darin geopfert werdē/da er sechß wochen alt wz/ da er zwölff iar alt wz/da wolt er darin gefundē werdē / wā er geen Jherusalem kam/so was der erst gang in tēpel gotz. Also ir die letz zů got euwer angesicht kert habē/ vnnd zů dem hymmelischen iherusalem. Wan ir kummen/ so gond zům erstē yn die kirchen/vnd reinigen die kirch von vnnützem geschwetz/vnnützem spatzieren/vnd von anderē vnrůwigen dingen vnd mißbruchen. Das ir die gnad erwerben/vnd dört ewige glory. Amen.

Am dunstag in der oster

wochen zů den ruweren zestraßburg geprediget. Von waghelß Narren.



Die. xliiii. narrē schar ist fal narren wag narrē/waghelß die sich yn die sorglicheit des leibs halb/ vnd der seelen halb nitt/Also mögen blyben ston/vnd verharren yn eim gůtten leben das sie haben angefangē. O wie vil seint der nar-

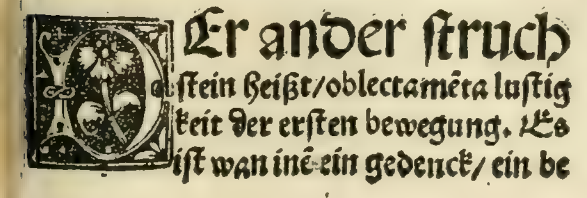
ren die also widerumb fallen. Dise narren/sol man erkennen yn drei schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist ist sorglicheit zefallē yn todt sünd. Es seint vil die wöllē nit sünden / vnd wöllē doch vrsach der sünd nit meidē/sie habē struch stein/ Obiecta/ bei inen durch die sie dick gefallen seint/vnd nit lang ston mögē/sie werden aber fallen/vnd wöllen dennocht ruwer vnd penitētzer heissen. Als die die hüren yn iren husseren haben/oder sie dienen an den orten/da sie mit der kellerin/oder frawē schimpffen/oder da man spilt oder ander laster verbringt. Das ist ein grosse narrheit meinstu du wöllest bei dē fuer ston / vnd dir sol nit warm werden/ meinstu du wöllest in ein mule gan / vnd on mel wider daruß gan/ vnd lang darin ston/wiltu nit schweinē fleisch essen/ was sollen dan die würst am rauch zehangen. Du bist kein ruwer / sant Augustin spricht/ Für die sünd genůg zethůn ist/vrsach der sünd hinweg thůn/ vnd ir neigūg nit me hin zůlassen. Jch wil hie nit reden vō der wurtzel aller sünd/Fomes genāt / die mag man nit vßrüten/ man mag sie wol ein zeit demmen von langē her/ ist sie ein wurtzel der sünd. Jch red von nahen vrsachen der sünd/die du sihest/oder hörst/ die da heissen. Obiecta gegenwurff. Als da ist zeit stat/vnd böse geselschafft/ vnd der gleichen.

Von dem anderen struch.



Er ander struch stein heißt/oblectamēta lustigkeit der ersten bewegung. Es ist wan inē ein gedenck/ ein bewegung des lustz ein kumpt / so wüssen sie wol wañ sie lang vff dem gedenck stien dēt/so würdē sie fallen yn todtsünd/ seint liederlich spilen mit gedēck/biß das sie yn lust kummen / vnnd eingefallen haben yn dem lust/ das würt dan todtsünd sunderlich wan sie gedencken/das es wider gott ist/vnd ob es sei das sie das werck niemer thůn woltē/ so haben sie aber ein freud yn dem lust/so ist es ein todsund. Dise narren gleich ich einem beren / der würfft seine iungē zů der nasen vß / ist ein schwartz stuckfleisch nit grösser dañ ein muß/vnd hatt kein gestalt nach form eines beren/so stot er darüber lecket es also lang/biß das es eines beren gestalt gewint. Also dise empfahen ein rubē gedāck den lecken sie/ vnnd werffen ynn darapffter/biß ein lust kumpt/vnd die form vñ gestalt einer todt sünd vberkumpt. Sie seint auch geleich eim kind/das da sitzt vñ brattet ein leber oder ein nieren bratten / wann es rott ist/ so schlecket es daran/ vnd ißt etwas daruon/darnach aber also für vñ für /so felt der nierē yn eschen/so frißt es in dan gar. Also an eim gespigtē vogel auch/ da zügt ein speckle noch dem andern vß/biß es dē vogel gar gißt/ dan so schletz die můtter/ oder d vatter. Also thůnt die narren auch von dem gedencken kummē sie zům lust/ vnd schlecken die finger/vnd wesseret inē das maul darnach vnnd kummen zů der todsünd. Ein weiß mensch laßt seine gedencken nit so weit kummen/ er treibt sie ym anfang vß. Wañ er hat das dick/ vnnd vil erfaren/das er also von dem gedencken/ist kūmen zům fal/vnd darumb stand du stiff mit macht/ vnd sterck dich yn gůtten vbungen vnd wercken/ vnnd gāg des lustz müssig/dan der lust bringt das werck.

Von dem dritten struch.

DEr dritt struch stein ist/ Obtecta/tägte dig zweifelhafftige ding. Es kumpt etwañ das die doctores wid einander seint yn den sachen/ die ein mensch sol thůn/einer wil es sei ein todtsünd/ der ander wil es sei kein todtsünd/so seint menschen die wöllen es meidē/wañ es ein todtsünd wer. Wann es aber ein tegliche sünd ist/so wöllen sie es thůn/ die mēschē seint yn eim sorglichen stadt/die am wasser gondt vff dem port/es möchte hol dar under sein/so fielen sie yn das wasser/ als die land straß gon/da ist man am sicheresten vor dem wasser.

Von der anderen schellen.

DIe andere schell ist wid fallen durch todtsünd Es seit vil die nit gemach fallen yn sünd/wie vorgesagt ist Aber freuelich mit verhengtē zaum springen sie yn die sünd/nit anders dā wie ein frösch von eim seidin küsse ynn ein pfütz/ vnd in ein kat lachen. Also du bist vō gotz barmhertzigkeit vß dem wüst der sünd erlößt/vnd gesetzet vff ein weiß seidin küsse/einer luteren suberen gewessne/ vñ du springst widerumb yn den wüst/vß dem du vor gezogen wardt. O du armer ellender hund/ wie gast du widerumb zů dem das du vor von dir gebrochen hast/ als ein geweschne suw/die wider yn die katlachen felt/vnd ye lenger du bleibst yn sünden/vnd ye dicker du felst/ ye minder du darnach kanst vff ston. wan ein fisch/oder ein haß oder vogel/so vil er sich me walget ym lym/oder im garn/oder strick/ so vil minder er sich daruß erledigen mag. Also der sünder/ye lenger er yn sündē bleibet/vnnd vil mal me darin felt/ so vil me ers gewonet/vnd herter verstrickt würt/ vnd minder kañ vff ston.

ZU dem anderē so würt der tüffel dester stercker/vnd gehertzer den menschē widerūb an zegan. Eim mörd/wāñ es im glücklich godt vff ein mal so er ein zetodtschlecht/so wirt er dester gehertzer ein and mal/ aber ein zetodtschlahen. Also der böß geist/ wañ er ein mal dē menschen vberwint/vñ yn durch die todtsünd tödtet/so würt er darnach gehertzer den menschē widerumb anzegon/ dz zügt der herr Matthei.xij. von dem vnreinen geist der widerumb eingodt/ darūb wañ du angefochten würst. so stand stiff so flucht er. Wiltu aber schwancken/ vnd wacklen/so setzt er erst stercker an dich Er thůt als ein hußnatter der hett etwan gern ein nagel/so gat er vmb/ an der wand zoucht ein nagel/er zeucht daran er stott stiff/so gat er für/er kumpt zů eim andern/d stot auch stiff/er gat zů eim der wacklet dē zeucht er vß. Also wie vorgesagt ist stand stiff yn der anfechtung/ so gat er für vnd flucht/so er dir neut abgewinnen mag.

ZU dem dritten so ist got nit als geneigt zůuerzyhen/wā wen ein herr seine knecht fint einest vntruw/er mag kum gnad vnd verzeihung von ym über kummen/ gar vil minder wañ er yn dick vntreuw fint/ also mag ein mensch kum barmhertzigkeit finden/wer barmhertzig dick vnd vil veracht hat/ deß ist ein zeug/ sant Augustin non lio solilo quorum. Es ist neut das die bösen verzeihung begeren vnd das selb böß darnach widerūb thůn got thůt als ein senffmütiger fürst/wer genad begert/dem verzeihet er/ wann er es aber me thůt/so würt er zůzorn gereitzet/ vnd das zestraffen des hastu ein mergkliche figur(.iij.regum.ij. capitulo. Semei hat dem dauid geflůcht/ vnd wider yn ge

sündet/darnach da salomon regniert/da
erwarb Semei verzeihung vom salamō/
Salomon verzeihe ym/mit geding/ das
er zů Iherusalem den tempel gotz buwet
te/vnd solt nitt über den torreno gon/wā
er aber darüber gieg/ so solt er im das le/
ben verfallen sein/also noch drei iaren lüf
fen seine knecht vō im/ da lüff er inē noch
von Iherusalem zům künig geth/ Salo
mon der schickt ym Banaiam noch/ dz er
in solt zetodt schlahen. Also geistlich Sa/
lomon ist Christus/vnd ist me dan salo/
mon/er ist der fridsam / der der frid ge/
macht hat zwischen got/ vnd dem mēschē
der semei ist/der arm sünder hatt gott er/
zurnet/aber mit rüwen vñ weinē so über/
kumpt er verzeihung/ da würt ym gebot/
ten werden das er bleibe yn Iherusalem/
das ist ym friden/ vnnd das er nit me yn
die sünd fal/er würt sunst sterben. Aber
wie godt es yn drü iaren / so will er seinen
flüchtigen knechten noch lauffen / die drü
iar seint drü teil der penitentz/ beicht rüw
gnůg thůn vnd laufft seinen sünnē noch/
so schickt dan gott sein gerechtigkeit/ vnd
laßt in straffen. Leer von sancta Maria
magdalena bestentlich bleiben vnd dz/ dz
fuer götlicher liebe yn dem sie gebrēt hat/
das es yn dir auch angezünd werd.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist sich yn dē wirbel der bösen gewonheit werffen/ dz ist die letst/ vnd die hertest narheit die ich vff eterich find/gewonen der boß/
heit. Es ist schwer sünden. aber zům al
ler schwersten /yn der gewonheit der sün/
den stincken werdē/das ist als da einer in
ein wirbel in ein tieffe felt/darin er versch
luckt würt/ vnd nüt daruon mag kūmē/
gewonheit verderbt zůng/ vñ als sagt die
kriecheste histori/von dem mechtigen Ale
xander wie er nit mocht manglen sit/ vñ
geberd Leonidis seins meisters/die er vō
ym gewonet hat. Es spricht seneca/ wañ
wir yn lastern gelegen seint/die vß zerü/
ten ist hert/wir seint nit verunreinet/ab/
er vergifft Sanctus Augustinus seit von
zůchtiges lachen gat kum ab/ein gewōheit
würt yn die natur verwandlet/ das sehen
wir an vnseren iungen wol. Wan die an
fahen sünden/vnd sich noch förchtē/so zit/
teren sie/vnd seint erschrocken/wañ sie es
aber gewonen/so springen sie yn die sünd.
on alle gotzforcht vñ scham seint/ sanctus
Augusti. in euchiridio. wort. Dise seint ge
leich Marco curio von dē orosius schreibt
ze rom in mittē der stat/ was das erterich
yngefallen/vnd ward ein tieffe grůb/ dar
uß ein grosser gestanck gieng / dauon vill
menschen sturben. vnd wz ein ellende sach
darumb / sie fragten die götter wie man
der pestilentz abkem ward inen geantwur
tet/wañ einer willigklichen darin sprenge
mit eim pferd/so würt es zůfallē/ dz nam
der Marcus curcius an vnd thet es auch
da fiel es ein. Dise grůb bedeutet ein böse
gewonheit/ wellicher darin veraltet/so ist
es vmb in geschehen/gat kum oder selten
kumpt einer daruß/ sie springen lebendig
in die hell/sie lygen mit Lazaro ym grab
vnd ein grosser stein/noch alter gewōheit
leit vff inen/es ist not das der herr weinēt
schrei das sie von der gewonheit kūmen/
vnd besunder wañ das grab gemalet ist/
vnd gezierdt/als der edlen vnnd gewalti/
gen greber seint/ das ist wañ die federles/
ser/vnd zůtutler / schmeichler die grossen
herren loben/inen gest ond irer boßheit/so
lassen sie erst niemer daruon.

Ja sprichstu was sollen wir aber thůn
sollen wir also verderbē/vnd verzweifflē/
so wir veraltet seint/vnd ligen vnder dē
stein der gewonheit. Du solt thůn als ei/
ner thůt der ynn ein heimlich gemach felt

er vnderstot sich vff zehaltē wie er kan̄/ er hat zů minsten das haupt hussen/ fahet an zerůffen den menschē/ das sie im zehilff kummen/ ist niemantz vmb yn/ so bepfilt er sich gott vnd růfft die heilgē an verheisset inen thůr gelupt/ Also thů du auch thů was du magst/ rüff die heilgen an/ bit sie das sie got für dich bitten/ heiß dir ratē von darnach bei erbern gůten leuten/ fluch die bösen schrei zů got von gantzem hertzē mitt Dauid/ so er spricht (Saluum me fac &c. quoniam infixus sum.) O herr kum mir zehilff/ der wůst gat gātz über mich sprich mit Dauid de profundis/ vō der tieffe hab ich geschruwē zů dir herr erhör mein stim̄/ schrey mit Jona vß dem fisch/ das er dich bringe zů dē land/ lassen vns got bitten.

Am freitag in der oster

wochen geprediget.
Von gewalt Narren.





Die. xlv. narren schar/ ist gewalt narrē/ sie seint die aller gröſten narrē/ sie wöllen aber nit narren sein. Dise narren sol man erkennen/ ynn süben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel/ ist wöllē weiß vn̄ witzig geachtet sein sie wöllē nit getrafft sein von ir narrheit/ sie berümen sich wie witzig sie seiēt/ das ist ein schel/ ein kremer macht te woll drei daruß/ das ist ein seltzame narrheit me glauben vō im selber/ eim anderen dan ym selber/ das doch Catho übeut (Plus alijs dete quā tu tibi credere noli) sie wöllē nit gestrofft sein/ das ist doch ein zeichē der narrheit. Es spricht der weiß straff ein weissen/ er hat dich darumb lieb/ straff ein narren/ so hasset er dich/ Alexander strafft sein statthalter/ das er in nit gestrafft hat weistu nit/ das niemātz so vol kummen ist/ dan̄ er thůt etwā vn recht vnd du bist/ so lang bei mir gesein/ vnd hast mich nit gestraft von meiner irrung villicht hastu es nit gewüsset/ vnnd nit war genummen/ oder hastu es gewaret/ vnd hast mich nit gemanet/ so hastu mich wöllen betriegen. Zů dē nechstē hortest du auch von einem semlichen fürsten. Vn̄ wil semlich narren niemantz loben/ so lobē sie sich selber/ dein lob in deim eignē mund stinckt. Er ist wol ein nerrischer mensch den niemantz lobt

vnd er sich selbs loben wil.

Von der anderen schellen.

Die ander schell ist nersche vñ vnnützige ding handlen/ wan sie bei einander seint ym rat/ vnd man wendt man sol grosse ding/ groß sachē vßrichtē vñ handlen/ so ist es von der genß wegē/ sie struchen vff ebner erd/ sie gedēcken wie sie daruor seient/ das die milwē das saltz nit fressen. Es ist ein gemeine histori. Es was yn einer stat/ das der iung ratt wolt den alten zetodt schlagen/ oder vertreibē/ damit sie an ir stat kemmen/ der ein in dē iungē rat behielt sein vatter/ im taub huß heimlich. Die andren stet nebē vmb her die wolten ir weißheit versůchen/ vñ was der iung rat künte/ schryben inen/ die milwen wolten inen das saltz essen/ sie hetten so alt saltz/ sie solten inen ratten wie sie es behielten vor den würmen. Die gůtē ratz herren sassen ob der sach/ vnd wüßten nit was sie zů einer antwurt solten gebē. Der alt verborgen vatter sprach zů dem sun. Jch hör vngewonlich yn rat leuten / was haben ir zeschaffen/ da fieng er an vnd erzalt ym wie der stat die milwen woltē dz saltz fressen/ da sprach er/ ir sollē inen ratten/ das sie es mitt maulesel milch sprēgē die fint man nit/ es ist ein versůchūg/ dā saltz vertreibt die würm/ die würm thůnt dem saltz kein schaden. Also vnnutze schlecht sachen handlen vnser gewaltigen narren/ wañ sie im rat sitzent. Jtē wañ iegklicher bei im selber ist mitt Scipione/ so ist er niemer vnmüssiger/ dann so er müssig ist/ wan einer gat in der kirchen spacieren vor den leuten vnd hat die hend am ruckē sicht nit/ sich was meinstu das gedenck bei im selber/ sie ernüweren iren neid/ vñ haß vnd sie sich rechen/ an denen die sie vacht haben als sie meinen/ vnd welcher im rat seine vrtel/ vnd sententz nit gefolget hat/ vnd wem man gefolget hat/ den wöllē sie verfolgen/ vnd wie er ein sentētz gebē wöl nit zů der glori gotz auch nit zegůt dem gemeinē nutz. Aber das er gesehē werd weiß vñ scharffer sin/ das er den dritten teil der sternē an sich ziech/ wan er ioch mit schimpflicher vnnd nerrischer sachen ym kopff vmbziehe/ als der narr von tilligen des bischoffs narr von Augspurg der meint nitt anders dañ er wer römscher Keyser/ wañ er etwañ ym kornhuß /oder im stal allein was gesein wañ er herfür gieng/ so was er ein gerade person/ vnd het ein langē bart vnd züchtigen sitten/ vnd wā man yn fraget wa er gesein wer/ so sprach er wir seint in vnserem heimlichen rat gesessen ꝛc. Also fantasieren dise auch narren werck/ waz thůnt sie wan sie allein daheim seint das/ das Domicianus der muckenstecher thet er hett ein spitz hōltzle/ wa er ein mucken fand an ď wand die stach er/ wan alle tag was er etliche zeit allein/ das man solt wenen er betrachtete den gemeinen nutz/ da kam ein mal einer der fraget ob der keiser allein wer/ da sprach der ander / ia es ist nit ein muck bei im. Also thůt die narren / die von den narren witzig geheissen seint stechen die muckē/ wan sy allein seint Ja sie werden gestochen von dē neid zorn vñ haß wie gesagt ist/ das sie in irem hertzen tragen.

Von der dritten schelleu.

Die drit schell ist ir ding hefftigklich süchē/ wz ist ir reichtum/ lust vñ eer schenck vñ schleck/ vß denen irē drei dingen/entspringē on zal schadē verretterei todschlag falsche vrtel/ansehē personen. Dise narren süchen reichtumb/ sie nemmen gaben/vnd verkeren die vrtel/ was übel bringen gaben / sich Dalidā an vnd samsonē/sich an andromacum vnnd onian thrifon vnd Jonatham/ gaben yn aller fürsten hoff verkeren alle ding/darumb da Jugurta vß der stat rom gieng/ da sprach er O rom du bist feil hettstu nū men einē der dich kauffte. Es ist noch ein sprichwort.(Rome omnia sunt venalia) lyß docter branß narrenschiff/yn dem capitel / lust ist auch ir schleck hoffschlecker/ yn fürsten hoffen/yn stuben der zünfft da sücht man schleck / da die obersten sitzen/ da müß man ein tracht me haben/ dann mitten im tisch/ heisset ein vorußle vnd ist ein schleck der kumpt vom scholder / den der knecht vff hebt von dem spil/ vō dem bösen güt. Der weiß man spricht wewe dem ertterich des künig/ein kind ist/ vnnd des fürsten frü essen/aber vnsere herren seint vol/von dem morgen an biß abēt es ist vmb sie/wie vmb ein vaß voller most. das alwegen oben vß würfft/was süchten die zwen den lust bei susanna/vnd gaben ein falsch vrtel sie zetödten/was vppiger er vermag das weißt iederman wol/ wie sie an dͤ fürsten hoff einandͤ spinnē feind sein wan einer me eren hat dan der ander / deßgleichen yn stetten / ir reden ist vrsach alles übels/eigne liebe vnd gifft omnis que runt que sua sunt ꝛc.

Von der vierden schellen.



Die vierd schel ist gemeinen nutz irer vnderthō vsumē züglicherweiß/ als sie brennen zü eignen sacken/also seint sie kalt vñ liedlich/ wz nutz mögē sie iren vnderthonen thün. Also hat Christus nit gethon/der sich selbs hat in todt gebē für sein volck. Wir lessen vō eim kunig von Athenes/der hieß Codrus der hat ein bild geert/wañ er vmbkem im streit/so wurd das volck obgelygen. Er verwandelet seine cleider / als ein knecht vnd fiel yn die feind/vnd ward erschlagē also lieb het er sein volck. Also du richter du herr im land/du seiest wes stands du wöllest/so biß ein fuer vñ brūn durch liebe deiner vnderthonnen/ sich aber zü dz mā yn dich werff thimiā vnnd weirauch/das ein güter geschmack vō dir gang/ wa mā schwebel yn dich würfft/so gebestu ein wiesten gestanck/was ist der schwebel dann böse ret/die von boßheit raten verlumdet leut/seindt die da machen ein gestanck in dem rat/mā redt dir übel das du semliche leut hast zügesellen / weirauch seint gütte rͤd einer frummen andechtigen personen vnd erber man/eines güten lümbdes / dz ist weisser weirauch/ wan die dir zügefüget seint/so gat es dir vnd deinem volck wol/vnnd gat ein güter süsser geschmack von dir des fridēs.(Ecclesiasti.v. quasi ignis efful.

JA sprichstu wer seint die güter von denen mā sol rat süchen. Hör sanctum Ambrosiū/vnd nit mich (In lib.ij. De officijs) man soll warnemmen das man rat nem/von denen die da seint eines erberen/vnd güten lebens vnnd tugentreich/welcher sücht ein brūnē yn einer mistlachen/wer begert ein trunck wasser

von eim trieben bach. Also wa vnkeuschkeit ist/vnd vnmessigkeit/ vnd andre laster auch/was meinestu das du gůtz/da schöffest/wañ einer seinem leben schedlich ist/was kañ er dan eim anderen gůtz ratten/wie kan ich den achten/ das er gůt sei zů meinen oberen/der im leben minder ist dan ich/wer ym selbs nitt ratten kan/wie kan der eim anderen ratten.

Von der fünfften schellen.



Die fünffte schel/ist mägel haben irer kunst vnd vngerechtigkeit. Ein prelat leer von einer saul/ wan ein saul gerad vff recht stott/ so treit sie was man daruff buwet / wan sie aber stot gebogen/ so felt der buw nider. Also ein prelat die weil er recht/ vñ gerad stot in kunst/ vnd yn der gewüßne vffgericht zů gott/ so stot sein regimēt wol/ist er aber gebogen/ so stot sein sach übel (Jheremie dedi te hodie in columbnam ferream) Also ist Christus gesein ein gerade saul / da er hüt ist gestanden yn mitten seiner iunger/da er sprach der frid sei mit euch. Er stůnd als ein saul vnd in dͤ mitte/er neigt sich vff kein seitten/das weißt der tüffel/ damit er ein gemeine wil betrieben/so bewegt er/ob er mög die saul die oberen dar zů bringen / das es fal Samson reiß die saul nider/da fiel das huß vm. Ein oberer sy ein saul/wir lesen das cham het/ die süben freien künsten yn. viiij. saulen lassen schreiben süben waren kupffer vñ metal/süben waren erdē/ das inē weder kein sintfluß me schadē solt/noch feur damitt sie allwegen belibent / das ist ein figur dz die prelaten die saul /sollen gelert sein genůgsamlich (Prouerbio. ix.) weißheit hat ir süben saul gehauwen/ wan noch die prelaten der kirchen nit gelert werē/so wurd der buw der kirchen bald fallen.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel ist vō der gemein sich thůn. Es seint etlich prelaten die zevil sich thůnt von iren vndertḣonen/ das ist ein zeichen der hoffart sprich Seneca man schreibt dem Keiser Traiano zů lob/ das er gemein wz dē burgeren/vnd dem gemeinen. Da sprach er wan man yn darumb strafft. Jch wil mich gegen eim iedlichem haltten / als ich wolt das sich ein Keiser gegen mir hielt/ wan ich ein arm mā wer. Es schreibt suetonius li. j. vom Keyser iulio/dz er die ritterschafft treuwlich lieb het /wā er die ritter seine brůd vnd nit ritter hieß. Es sol ein prelat etwann bei seinen vndertḣonen sein/das sie yn liebhaben/ er sol sich etwā von inen ziehen/ das sie yn nitt verachten Nim ein exempel von Christo /Christus was vnder seinem hußgesind/vnder den zwölff botten. Etwan als ein oberer(Johanis decimotertio) ir heissen mich euweren meister vnd herren/ ir sagen recht ich bin es. Etwā was er minder dañ sie/Luce. xxii. Jch bin vnd euch / als der diener also wüsch er auch inen die füß. Etwann so hat er sich erzeigt/als irs gleichen (Johannis decimoquinto) Jch heiß euch nitt knecht/aber meine freund/ wan alle freūtschafft ist zwischen vns (viii. Ethico. Er hat sy auch brůder geheissen. Er sprach zů magdalena/sag meinē brůderen. Also ein oberer/oder ein prelat sol ettwaß me sein dan seine vndertḣonen/so er sie strafft. Etwann soll er minder sein vmb der demůt willen. Etwan sol er gleich sein vmb der beiwonung willen.

Von der sübendẽ schellen.

Die sübent schel ist heissen / vnd nüt thůn zů eim strengen gůtẽ hauptmã im feld / ist nit gnůg dz volck wol manen gebieten straffen / er můß selber auch thůn / nach gelegenheit der statt / vnd des zittes / vnnd das er ander heisset můß er auch selbs thůn / also was Julius der Keiser ein mã. Der sprach niemerme gond hin. Aber allwegen venite kummen mir nach / also wz auch abimelech ein hauptmã / der reiß ein ast von eim baum / vñ nam yn vff sein achsel / vnd sprach das ir mich haben gesehen thũ / das thůnt auch da reiß iegklicher ein ast ab / vnd folgeten im noch Judicũ. iv. Also ist Jesus vnser erlöser ein hauptman gesein. (Quia cepit Jesus facere) Jesus hat es gethõ / vñ gelert darumb / so hatt er hüt seine hend den iungeren gezeigt / vñ sprach Jch send euch als mein vatter mich sand. Jetzund nit me. Lassen vns got bitten / durch sein barmhertzigkeit / das er vns verleihe die ewigen freud.

Uff misericordia domini / hat geprediget der hochgelert doctor Johãnes Geiler võ Keisersperg.

Von straß narrren.



DJe. xlvi. schar / ist irr narrẽ / straß narren Zwẽ weg seint vns für gesetzet / zů dẽ himmel d' ein / das ist der weg götlicher gebot. Der herr spricht / wilt tu zů dem lebẽ ein gon / so halt die gebot. Der ander weg gat zů der hellen / vnd ist der weg der sündẽ. (Qui mala ege) welche übel thũt werdẽ gon yn das ewig feur. Nun seint etlich die erwelen den weg für den erstẽ / das seint narrẽ die heissen irr narrẽ oder stroß narren. die erkeñ ich yn. ij. sche'len.

Von der ersten schellen.



Die erst schel / ist erwelen dẽ weg der sündẽ darzů werden sie bewegt / wan der weg lustiger ist / vñ yn me leut gond dã dẽ andn. Der sündẽ weg ist weit vñ breit / vñ gůt zegõ / als d' herr im euãg. spricht / vñ dise leichte zegon zů sündẽ / kumpt her võ d' erbsünd / dz wir zů bösem geneiget seit wiewol im tauff die schuld hin weg genũmen ist / noch das begird des hertzen võ der iugẽt daruff ist

geneigt zů bösem / vnd neigung meret gewonheit zesünden / vñ treiben des teuffels vnd der welt willẽ / wañ nun dise ding mit einander den menschen angond / so ist es kein wunder das der mensch yn sünd felt sie manet disen weg zegon / vil derẽ die in gond / garbei so gat dẽ weg die gãtze welt (Omnis declinauerunt simul inutiles facti sunt) darumb so gedẽckt der arm sünder gesel dich zů dẽ merer teil / war sie hin kummen / wie es inen gãg so gang es mir recht auch. Also so ein narresch schaff / dẽ anderen noch an galgen. Zů dem dritten so ist der weg frölich / er ist wol gebãt wol getriben / wan allerlei blůmẽ findt mã im weg / das ist reichtum eer lust wollust ꝛc. (Et trahit vnumquamq; sua voluptas virgilius) also gond sie den weg / vnd ist inen nit genůg das in gond / sie laden ander leut auch darzů / zegon vff die kilwy sprechen (Venite fruamur bonis) kummẽ lassent vns bruchen dise creaturen yn vnser iuget / wir wöllen vns krönen mitt rosen. Sapientie. ij. capi. lyß das gantz capitel / hör o ein verflůcht in Vitorlũ / das ist venite fruamur / das ist der bruch vñ gewonheit der iungen / das seltẽ einer allein sündet / er nimpt ein gesellẽ zů im / also hastu drü vrsach / die sie ziehen zů sünden.

Aber es würt der tag kummen / dz sie werden sehen das sie betrogẽ seint gesein / wã der zeitlichen freud / würt noch folgen / die ewige trurigkeit / wiewol sie yn iren zeitlichen freuden haben pingung vnd leiden / aber das leiden noche folgen / vnd würt dz sprichwort wor / das man da gemeinlich sagt. Wer hie ein karren zůcht / der würt dort ein wagen ziehen. Jch verston die parabol nit / leg sie vns vß / was ist der karren / was ist der wagen / was seint die reder / was seint die pferdt / das wil ich dir vßlegen / was der karren ist / vnd was der wagen ist / vñ was die reder / vñ die pferd seint.



Den karrẽ dẽ mã hie zücht / ist ein weltlich cur / vnnd sorg des lebens / die zwei reder seindt liebe / die dich anzünt zů sünden / das ander rad ist forcht / die dich bößlich diemütiget / die drei rösser die den karren ziehen / seint hoffart geitigkeit vnkeuschheit (Omne quod est in mundo ꝛc. Er ist wol taub / der das garrẽ diß karren nit hört / sein gethön / sein girrẽ lat ein zenacht nit schlaffen / den karren ziehẽ hie die narren. Aber dört werden sie den wagen ziehen / der wagen hatt vier reder / ia straff / vnd pen on end / dan so werdẽ sie clagen / das sie den karren hie gezogen haben / vnd sprechen. Sapientie. v. erramus wir haben geirret von dem weg / der worheit ym weg der sünd / seint wir erlegẽ / vñ haben ein herten weg gangen / da seihstu den karren den sie gezogẽ haben / o ir narren wol haben ir ein herten weg / den karrẽ gezogen über die berg der hoffart / durch dörn der geitigkeit / ein wüsten weg d' vnkeuscheit / ein finsteren weg des neids / ein köstlichen weg des fraß / ein vnrüwigen weg des zorns / vnd ein verdrossenen weg der tragkeit / die tregen seint alwegẽ müd sie seient wa sie wöllen. Darumb so vlassen den weg / vnd keren euch zů dem anderen / der zů dem himmel gat zů dem ewigen leben zů freud on end.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist förchten schuhen võ dem vnnd ab dem himmelischen weg. Es föchtẽ etlich zegon den weg zů dem himmel / wan er den sünderen widerwertig ist / vñ leider wenig mẽschen den weg gond / als der herr Jesus

im euangelio spricht/ wan die port ist eng vnd der weg hert nit frölich. Aber trurig dise ding seit alle wor noch/ so sol mā nitt ab im erschrecken/ Es ist auch wor das die böse gewonheit/ die erbsünd der teuffel ist vnd die welt neiget den menschen zů dem weg wie gesagt ist/ vnd tuget stot in mittē das mittel ist hert zefinden/ noch sol man den weg nit verlassen/ wan der weg zů dē himmel/ ist im anfang nummen eng vñ hert/ aber wan mā hinein kumpt/ so würt er weit vnd lustig/ nit sich auch an das wenig den weg gond zům himmel/ vñ ienen weg vil göd (Quia multi sunt vocati) vil seint beriefft vnnd wenig vsserwelt/ wan man find gar vil me bley/ dañ silber vff erdē/ minder edel gestein/ dañ kißling wenig künig vil burßfolcks/ seymal hūdert tusent/ on frawen vnd kind giengē vß egipten land/ vnnd komen nit me dan zwen Josue vnd Caleph yn das gelobt lād/ vñ zehen maltzen wurden gesunt/ aber nit me dan einer kam/ vnd sagt Christo lob vnd danck also seint wenig vßerwelt.

DArūb erschrick nit von der scherffe des wegs du würst nitt allein im end/ auch im fürfaren empfinden die grosse süssigkeit vnd freud/ Aber ym end ewige rů w/ vnd frid den kein aug nie gesah/ kein or nie gehort/ vñ vff dem gotz weg findestu süsse/ vnnd freud (Secura mens quam iuge conuiuium) Wann der brun der da entspringt/ ist der natur das er süsse vnd freud gibt. Aber ym weg der sünden wöllen sie freud haben/ so müssen si es anderswo her erbetlen/ als von einer geselschafft von fressen/ vnnd suffen vom bretspil/ von der karten/ von dem tantz vnd seint doch dise freud nitt einer stund lang. Aber vff dem weg gotz haben sie ein felsen noch gon der inen stetz freud gibt ir eigne conscientz von denen vff dem weg stot also geschryben. Ibant sie seint gangen frölich von angesicht des rotz/ das sie würdig seint gesein zeleiden/ für den nammen Jesu willen. (Dauid spricht euntes ibant et fle.) sie seint trurig gesein zeseien aber mit freuden haben sie ire garbē heim getragen/ sie haben gezogē den karrē gotz/ vnd hüt bei tag/ so ziehen sie in des süssen iochs vnd leichten burde gotz/ wan warumb der karren/ ist gesalbet mit der gnad gotz/ die zwei reder seint götliche liebe/ vñ deins nechsten/ Amāti nihil difficile/ eim liebhaber ist neut zeschwer/ lassent vns dē weg der sündē verlon/ wan erscheint nummen lustig zesein/ er ist es aber nit vnd endet sich yn der hellen/ vnd lassent vns den weg annemmē zům himmel/ lassent vns selbs ein cleinen gewalt anthůn/ wan dz reich der himmel leit not/ der herr würt es am letsten dir vergelten/ nit erschrick von der arbeit/ der herr wil dir helffen/ d herr rüfft dir (Ezechias. xxxii. conuertimini a vijs vestris malis) bistu ein irrig schaff gesein/ vnnd hast dein hirten verlon/ du bist der ville der nerschen schaff nochgefolget durch das graß der laster/ kerwiders umb zů deim hertzen/ schrei zů deim hirtten zů got deim herrē/ mit dem bleren des gebettes. Der lebt noch der die. xcix. schaff verlief/ vnd das verloren schaff sůcht vnnd da er es fand/ da nam er es vff sein achßlen/ vnd schrei zů gott (Erraui) Jch hab geirret/ als ein verloren schaff. (Quere seruum tuum) Sůch dein knecht/ wan deiner gebot hab nit vergessen/ deren geschrei hastu vill im psalter. (Eripe me de inimicis meis spiritus tuus deducit. Lassen vns got bitten.

Stultorum infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.

Am suntag Jubilate
Von handwercks Narrē.



Die. xlvii. narrē schar ist handwercks lütē/ handwercks narren/ bei den handwerckē/ so halten sich die menschen/ vnd die meister d̄ handwerck/ etlich vnordēlich/ wan sie es nit ordnen yn got als yn das recht end mit vmstenden/ als mā solt thūn. Das seindt dise/ die erken ich yn fāben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schell ist bald meister werden. Es seint vil die meister werdē yn einer kunst/ vnd seint noch nie recht leer knecht gesein/ was sie eim verderben von ir vnwissenheit/ seindt sie schuldig zūbezalen/ vnd widerkeren. Es ist nit gnūg das einer spricht/ ich hab mein bestz gethon/ in allen künsten stot es übel das einer meister würt/ eb er die kunst leret/ vßgenummen yn der artzeney die sicht den leib an/ vnnd yn der theologi/ die sicht die seel an/ wañ wer da wil der stot vff/ vnd ist ein artzet/ vñ ein theologicus niemātz strafft einē darumb/ gestert was einer ein wund artzet/ hüt so ist er ein leib artzet/ gestert was eier ein locat/ yn der schūl ein bachāt/ hüt so ist er ein pfarrer/ vnd ein schōner predicant (Sacerdos pōtifex et virtutū artifex) ein priester/ vñ ein prelat sol ein meister sein/ d̄ tugēt nit allein yn im selber/ auch yn seinen vnderthonen/ das ist sünd/lich got wol gefellig. zū der meisterschafft wenig kummen.

Es ist darnach einād er hādwerck. Das sollen Cristē mēschen ansich nemmē/ vnd leren. Es ist barmhertzigkeit/ den armen geben/ das gehört in sunderheit zū/ den edlen vnnd den reichen/ vnnd die vil gūtz haben/ wiewol kein handwerck inen zimpt zetreiben. Aber das handtwerck macht sie edel/ vnnd groß das gūt handwerck/ das sie treibē sollen ist/ den armen mit hand geben. (Manum suam aperuit in opi.) Sein hand hat er vffgethon dem armen/ vnnd heisset handwerck barmhertzigkeit/ wann es mit der hand zūgodt dauon redt Cristosostomum super Matth. desgleichen einn ieglicher handtwercks man kan sein kunst/ also

sollen die reichē ir kunst auch wüssen. Sie
künnē/nit schmidē/nit zimmeren/nit we
ben/nitt ym schiff faren/sie sollen es auch
nit künnen. Aber das ist ir handwerck/sie
sollen wüssen das sie ir gůt wol bruchen/
vnd denen mitteilen die mangel haben/
die kammer des wercks zeug/ist ym him-
mel/wan darzů bedarff man weder eyssen
noch kupffer/ noch metal neut dan ein gů
ten willen/můß man haben eins gůtē ge-
můtz Christus / vnd sein vatter die seint
meister des handwercks. Estote seint bar
mhertzig / als euwer himmelischer vatter
barmhertzig ist. Der himmel ist das end
diß handwerckes / vnd die seligesten ding
die ym himmel seint/die on vßsprechliche
glory/vnd alle handwerck dienē zů disem
zeitlichen leben. Aber das handwerck/ al-
můsen geben fürt vns zů dem ewigen le-
ben. Darumb o du reicher würt ein mei-
ster yn disem handwerck der barmhertzig
keit/vnd mitleiden.

Von der anderen schellen.

Die ander sch-
el/ist fallen von der meister
schafft. Die also schnel mei
ster werden/eb sie die hand
vmb keren / so werden sie widerumb zů-
knechten werden/wañ wenn einer fliegen
wil eb er federen hat vß dem nest/wer wil
ym nit günnen/ vnnd lachen wañ er felt.
Itē es diēt wol darzů / das sie knecht wer
den/dañ wañ sie meister seint / so gebē sie
ir arbeit vff borg hinweg/ vñ gibt mā inē
kein bargelt/so nemmen sie auch vff borg
von andern vff bletsch/vnd wañ das zeil
kūpt/so haben sie es nit zůbezalen/so treit
mā ynen ir gůt vß dē huß/vñ verkaufftz
vnd so gond sie dañ ver von dannē/ oder
sie zünden/an eim andrē ort an/ entlehēs
vnd löschen am andren ort/ vñ hilfft wol
darzů / das sie yn villen wolleben wöllen
sein/vnd bey gůten gesellen verzeren/ als
vil vff ein tag / als einer gewint yn einer
gantzen wochen/ vnd wañ sie anfahē wer
cken/vnd kunden überkummen/so thůnt
sie inen zevil thůr/ sie wöllen ynn eim iar
reich werden/wañ sie seint mager mucken
sugent das blůt gar vß/gleich als ein spiñ
die ein neuwe wep machet/die spint ir ge-
derm gar vß vmb der fliegen willen / die
on gefert etwan yn ir wep kummen. Also
thůnt die neuwē meister auch im anfang.
wüssen aber das es ir schad ist/wā sie ver-
lieren ire kunden/ vnd warnen die anderē
auch vor inen.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel
ist/ sie schedigē iren nechstē /
ir arbeit geben sie vil neher/
dan sie es selber haben vmb
ires nachburen willen der auch des hand
wercks ist/dem er feint ist/ allein darumb
das er vil verkaufft/vnd vil macht/ vnd
also felt er sich selber in die grůb/die er eim
andren macht/er wil eim anderē schaden
thůn/vnd so fart er selber vß der stat vß/
so der ander darīn bleibt.
Er thůt auch dem andern meister schadē
das er nüw fünd erdeckt/ damit er ym sei
ne kunden abzieh / als mir schůch macher
lyß Johan. Chrisosto.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell
ist gotzbot verachtē/ es sei yn
liegē schwerē/am feirtag wer-
ckē kein meß hörē an geweich-
ten stetten feil habē. Es ist ein grosse nar
heit das wir got nit truwē/das er vns er-
nere/wañ wir seine gebot hielten. Es seit
etlich die sprechē on verholen. Ich möchte
nit bei huß bleiben/wann ich nitt luge/es

stot nit wol vmb ein hanckwercks man d nit lügt/vnd alweg war sagt/du schmest got/der herr spricht/süchent zů dem ersten das reich gotz vnnd sein gerechtigkeit/so werden euch die vnd esen ding zůgebē/ wz ist die gerechtigkeit eines reichs/ seine gebot halten/halt gotz gebot/halt dē feirtag nit lüg/gott speißet thier vnd vogel on ir sorg/vnd wenstu got künne dich nit speißen/dan mit deinen lügē. Item glaubestu einem reichen mechtigen menschē/ besunder wañ er gůt vnd frum ist/der dir zůsagte/vnnd sprech truw mir wol/ich wil dir dein notturfft geben/essen vnd trinckē vnd verschryb dir dz/vñ geb dir ein brieff darumb/vnd got dē allmechtigē/ dē reichsten vnd dem besten/dē glaubstu nit/ der diß speiß hat verheissen/vnd dz mit brieffen besteiget/durch seine euangelistē/als durch seine cātzler/ was schmach ist das.

Von der fünfften schellen.

Die.v.schell ist die alle ire werck nit me/ dan zům aug machen/ das es ein schein hab/sie achten nit was sie machen allein/das sie vill machen/sie berůmen sich/ich hab hüt souil barschůch gemacht/souil barstiffeln. Sie achten nit ob sie gůt oder böß seint/die thůnt wider gotz gewonheit. Der spricht perfecta dei sunt opera/gotz werck seint volkummen/ vnd du mach deine werck auch gůtt/vnd volkummē. Es was ein kostlicher maler der hieß Apelles/zů dem kam ein anderer maler bracht ym ein taffel/ vñ sprach meister die taffel hab ich/yn süben tagē vßgemacht. Apelles antwurtet ym/ich sich wol das du geeilet hast/ du hast nitt vill meisterschafft dariñ gebrucht/yn der zeit soltestu der taflen etwañ manche gemacht haben. Aber ich kan bei der warheit den hantwerck lüten/nit vnrecht geben/ dan man bezaltz ietzund nit me. Es wil iederman wolfeil kauffen.

Von der sechßten schellen.



Die sechßt schel/ist nit verharren yn seim handwerck/von iuget vf sol einer des hantwerck lerē zů dem er am geschicktesten ist (Nam quod natura neget feliciter audet) vō natur ist einer geschickter zů eim hātwerck/ dan zů dem andern wie got der herr/ym menschlichen leib geordnet vnd hat vil glider/also das gantz menschlich geschlecht ist ein leib/vñ hat auch vil glid/vnd handwerck zů mancherley empteren/ als dan sanctus Paulus dartůt/darumb so sol ieglicher geordnet werden zů dem handwerck zů dē er geschickt ist/wiewol das hert zewüssen waazů ein ieglicher geneigt ist/ wan wen man einē wil zwingen zů eim ding/darzů er kein liebe hat/so würt zům dickern mal nüt daruß/wir lesen In strabone wie ein künig von egypten land/dē ward ein sun geboren/den kunt man nit ober reden/dz er der süben freien künst keine lerne wolt/ aber wa er schmidē hott/vnd schloßwerck sahe da waz im wol mit/dem künig ward weißlich geratē/er solt in schmidwerck lassen leren/erthet es/ vnd ward so berůmt kunt so vil manches steigwerck/ vnd anders desgleichen manchen/das er dem künig nützer ward/dan hett er kein ander kunst künt noch reuterey darzů/darūb so nem ieglicher war/warzů er am aller meisten geneigt sei/wan zůglycherweiß dz einer me geneigt ist/zů einer tugēt natürlich/ dan zů den andern/als der ist geneigt zů der gerechtigkeit/der ander zů demůt/ d drit zů mitleiden me dan zů dem anderen darūb sprach Job.xxxi.ab infantia/von

inget vff/ist barmhertzigkeit mit mir vff-gewachsen/vnd ist vō müter leib mit mir vßgangen. Also ist es mit den handtwercken auch/darumb sol einer in dem handtwerck verharren/das er gelert hat/Das ist wider vnser narrē die vnbestētlich seint alle tag wöllen sie ein neuw handwerck leren/hüt so seint sie köch/morn weber darnach bartscherer/darnach kauffleut. Du hörtest zūm nechstē von eim In boeci ꝛc. vñ wan einer also verhart in eim erlichen handtwerck/vnd in eim erbern leben biß an sei end/so spricht got berüfft die werckleut gib inen iren lon/vnd die glori.

Von der sübenden schellen.

Die sibent schell ist ire werck nit recht zeichnē das recht zeichen/damit alle werck gezeichnet söllē sein ist. (Recta intentio) wan kein hādwerck gūtt ist/wan es nit das zeichen hatt/ein rechte meinūg/Si oculus tuus/ist dein aug ein schalck/ist dein meinung falsch/so ist der gantz leib tunckel/Sanctus Ambrosius ist ein zūg/dein meinūg gibt deinē werck den nammen/sol die meinung neut/ist sie böß so ist das werck auch böß.

Ja sprichstu mitt wz meinūg müß ich mei werck zeichnen/das es recht ist/mitt zwū meinungen. Du solt thū als die kanten giesser/die schlahen zwei zeichen vff das geschir.

Das erst ist der stat zeichen/ist ein gemein zeichen. Das ander zeichen ist ir eigen zeichen. Also in allen werckē/die einer machet hab er zwū meinungen/eine ist das du es vmb gotz willen thüest/das ist dein end vnd das gemein zeichen der stat Als paulus sagt.j.corin.x. alle ding die ir thūnt in worten oder yn werckē/so thūnt es als zū der glori gotz/die meinung müß nit würglich gegēwürtig sein/yn alle wercken. Es ist genūg/das sie virtualiter/yn dir steckt/Non semper actualiter ꝛc.

Zū dem anderen/so sol dei meinūg da sein/dein meinung als dein eigen zeichē/wā ein yeglicher werckmeister/hat ein end warumb er wercket/als der herr Jesus spricht. (Dignus est operarius) der werckmeister ist würdig seins lons/warumb wercket einer/das er weib vnd kind erneren mög/vnnd sein stodt behalten. Item das sie erberlich mögen leben/got dē herten dienen/vnd das himmelreich mögen besitzen/vnd mögen es noch weitter ordnen/das der wil gotz entlich an inē erfült werd. Also so werdē alle werck gezeichnet vnd geordnet yn die eer gotz/vnd verbracht yn dem nammen gotz. Also wercketen/die vier gekrönten steinmetzen/wz sie stein heuwen das gieng in gotz nammen zū in dem namē/des vatters/des funs/vñ des heiligen geists/vnnd geriet inen als wol/ir fest ist vff aller heiligen achtigen. Also o du handwerck meister werck auch yn dem nammē Jesu/vnd nim nit allein war wz du machest/nim auch war wahin du müthast spricht Bernhar. Ja sprichestu solt allso allwegen got voraugen habē als du sagst/so wer ich doch vf erterich niemer fröhch/ich wer allwegen traurig/wa weren meine gesellen. Du sagst recht/aber die traurigkeit/die zeitlich ist würt dir verwandlet yn ein ewige freud. Als der herr heut redt ym euangelio. Hie ist dir zeit der geburt/als einer traurigen berenden frawen mit weinen gūtz würcken Aber dört/so würt man den lon mit freuden yn nemmen Beati qui lugent quoniā ꝛc. wir seint hie ym ellend/nitt ym vatterland/wir seint bilgerin vnnd frembd leut nit burger/darumb spricht Petrus in epistola obsecro vos tanquam ad/also lassen vns nit narren sein. Aber witzig dz durch

die demütigen werck/wir mögen erkauffen das ewig leben.

Am samstag Cantate
Von verfür narren.



Die .xlviii. narrē schar ist verfür narren. Es seint zwei weg vnß gezeigt. Der ein gat zů der rechten hand zů dem himmel/ der ist eng vnd hert ym anfang/am end weit vñ lustig/ vff dem weg weidet der herr Jesus seine schäffle. Der ander weg ist weit/ym anfang vnnd lustig/ aber eng vnd schmertzlich ym end/ vff dem weg weidet der tüffel seine böck/mit hilff der welt vñ deins fleischs/vñ böser alten gewonheit/vnd vil deren die ingond/ ist auch ein vrsach als ir züm nechsten hörten. Nun seint vil menschen/denen nit genůg ist das sie sünden/sie reitzen ander leut auch zů sündē/ mit iren bösen exemplen/vñ ergerniß die sie hond. Dise narren erkeñ ich yn süben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel/ ist mit fürsatz vñ willē einandern bringē zů einer todtsünd die brucht der tüffel/als sei werck züg/ vnd als einer der seim feind Christo/ein huß sol anzünden zů verbrennen/ wañ Christus ð herr der will vnß von dē weg der sünden füren zůewigem lebē. Aber dise wöllen einander füren/ vō dē weg der gerechtigkeit zů sünden/ die da verbringen die gröstē sünd. Wañ gott kein opffer angenemer ist/dan sorg haben für die seelē/sy zů im fürē. Also ist im nüt mißfelliger dan die selē betriegē/die werden schwerlich von got gestrapfft. Es wer inē besser/ ei grosser stein gehenckt an irē halß/vnnd in das mör geworffen.

Ja wer seint die. Es seint die bůben/ die iungen knaben vnd töchtern/ durch vnkeuschelt betriegen/ vnd vnmenschliche sünd florētzer/ die sünd sie niemerme beichtē o wz grosse sünd ist das/ die verlieren vnd betriegen die/ die herr Jesus also zů im zogen hat/ sein hand ir häupter geleit. Es seint zů dem anderen die/ die da betrieben die peinlichen menschen reitzen/sie zů zorn das sie flůchen schweren. Etwan ein truncken machen/ sie saltzen inen dē wein/ oder mischen inē den wein noch mit vill sterckerem wein/desgleichen reitzen frauwen/

vnd iunckfrawen zů bösen sachē mit für satz/das machet inen todtsünd. Zů dē dritten/so seint die narren natürlich narren/die die bringen zů bösen sachē zů todt sünden/zů vnküschheit zů schweren vn̄ der gleichen/wiewol die narrē nit tödlich sünden/so sünden aber die/die sie anreitzē vn̄ darzů bringen.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist mit fürsatz/vnd willē ein bringen zů teglichen sündē/ wer das thet/ d sündet auch teglich. Als wan einer durch ein schimpff liche red/ein andren auch darzů brecht/ dz er auch ettwas lecherlichs sagte/ das wer auch ein tegliche sünd/ wan einer eim ettwas sagte/oder thette das er in frölich machte der syst trurig wer/oder vmb ein andere erliche sach wegen d thette kein sünd/ als wir vō sanctus Bernhardus lesen der ein brůder ließ über seine füß fallen. Der brůder lachet/vergieng ym alle sein trurigkeit vnd anfechtung/ das der heilig man mit ym geschimpfft hett. Da sprach sanctus Bernhardus/ das ist ein vnnützig werck/ aber es ist nit vnnützlich geschehē (Hec bonauentura in. ij. distinctio.)

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist todtsünd offenlich vbringen on scham/vnd sie nit darumb thůn/ das er etwar darzů ergeren wöl/vnd zů sünden reitzen mit willen allein/das sie iren bösen willen verbringen/vnd achten nit das ander ein exempel von ym nemmen auch zethůn/ als da seint alle die/ die offenlich sündē vnd böß exempel geben/wee der welt von ergerniß wee aber dem/der ergerniß gibt/ vnd ist not das ergerniß kum/ vō d schellē ist kein stand frei er sei geistlich /oder weltlich der oberen/oder vnderen. Nim zů dem erstē die vnderthonnen/ sich stu nit wie ie einer dem anderen ein vrsach ist zesünden/ nitt anders dan wann ein maltziger zehen gesunden mēschen vergifftet/ die bei im wonen. Also nimpt einer ein exempel vō dē andern. Vnnd gedenckt ein ieglicher/ ist das dem recht/so ist es mir auch recht/ein fuller öpffel machet zehen neben ym auch ful/also thůnt die narren auch.



Nim darnach die huß vetter/die seint seellos vn̄ verrůcht on scham gegen got. Also werden ire kind/ir hußgesindt auch also. Ja sprichstu ich straff sie mit worten. Es hülffe baß wan du sie strafftest mit wercken/vnd exemplē. Ein iunger ochß vom wisplen/ vnd vom treiben lert er nit als wol ziehen/als wan mā yn spant neben einem alten ochsen. Da lernet er ziehen.



Nim die prelaten herfür yn stodten/in geistlichē vn̄ weltlichem/ so sichstu wie sie die schell tragen. Sichstu nit wie die prelaten/ vnd fürsten seint vrsach vnd ein vrsprung/durch ire böse exempel der zerstörung des gantzen ertrichs/ sie verfüren die armen schefflin die inen nach gond/sie seint als ein fauler steck ein faule saul/wer sich dara lot der felt/ wem sol ich sie geleichen/den prelaten von diser zeit/oder dem buer von dem wir lesen. Es was ein buer/der hett gern ein baum gegen dem erdterich geboge/ er samlet vil vil seiner gesellen zůsamen / vnd steig vff den baum vnd erwüschst den tolden vnd hieng mitt den henden daran / der ander

steig auch hinuff/vnd hanget dem an seine füß. Der dritt dem an seine füß. Der erst der die burde trůg/ d wolt an die hēd spüwen/da er also die hend von dē baum thet vnd daran spüwet/ so fallē sie all herab. Geistlich der baum bedüt dz crütz cristi/das ist ein cristen lebē/ vnd ein ersam frum̄ leben. Der erst bůr ist d prelat/der solt den colden erwüschen/er solt volkummen sein/vnd also mit werckē hangen an dem leben/so solten seine vnderthon ym nach steigē/vñ an im hangē. Aber wie gat es/der baum des lebens ist scharpff/ vnd die burde der vnderthō die ist schwer / so thůt der nerrisch prelat die hand ab vō dē wer vnd verlaßt sein erber leben/vnd sůcht das sein/das ist gelt trost ꝛc. vnd will an die hend spüwen/vnd also felt dz folck alles von dem erberen leben/gleich wie da obenen von dem krebs geseit ward. Darumb we der welt/die also oberē hat die liederlich seint/vnd böse exempel iren vndthonen geben. Es wer besser/sie hettē kein oberen/dañ semlich volck verfürer/ spricht d herr Jesus/wan souil die nußbeum hoher seint vnd grösser/ souil sie schedlicher seint/wañ sie grosseren schaden thůnt/ minder darumb wachsen/also semlich prelaten lassen ire vnderthonē nüt gůtz thů/ sie verderben es als / wie ein vnrein kemme. Es kan kein koch nüt subers kochē wā das kemet vollen rūß hanget/wan es felt stetz wüst herab vff die schüßlen. Also vō dem kemmet der prelaten werdē alle gůte ding verunreiniget was die vnderē / vnd oberen mit der vnderthonnē vnderstond zebesseren vnd zereformieren/ darumb ir brůder ir sollē nüt thůn nach iren werckē/ aber nach iren worten/die sie euch vß dem euangelium sagen / seitēmal ir wöllē nach exemplen thůn/ so erwöllē euch gůte exēpel. Ein hoffliche fraw erwelt ir ein gůttē gerechten spiegel yn den sicht sie/ vnd ein schreiber erwölt im das best bůch /daruß er schreiben wil/ vnd ein maler ein hübsch bild/dz er malen wil. Das sollen wir auch thůn Christus/ vnd die apostelen vnd ander heilgen beiderley geschlecht/ das seint auch sul vff die lenen euch / sie seint starck sul der kirchē/also wz ein sul sanctus Paulus d sprach Imitatores mei estote Volgen mir nach /als ich Christus Jesu hab nach gefolget nit lenne dich vff deine prelaten/sie seint faul sul.

Von der vierdē schellen.

Die vierde schel/ist böse geberdt/vnd böse gestalt haben/ on meinūg yemantz zůbetriegen. Es seint mēschē die nit offentlich böß thůnt/ aber die gestalt des bösen/vnd achten nit ob yeman dauon geerget werde/oder nitt als wañ eine ein büler yn seim huß hette/ vñ thet nüt böß mit ir/noch so glaubt mā nit das er keusch vnd frum̄ wer/wan wen einer nit wil sch weinin fleisch essen / was solt im dañ der speck am rauch zehangen. Ja sprichstu sanctus Vitalius/ als man ym altuetter bůch lißt der gieng in ein offenfrauwen huß yn einer gůtten keuschen meinung das er sie bekerte / das wz ein böse gestalt/noch ließ ers nit vnderwegen diser helg thet das vß sunderlichem eingeben des heiligen geistes/des sol man sich me verwunderen / dan nachfolgē wie yn andren grossen hertigkeiten vnd gůttē vbung der heiligen.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schell ist die gůte ding die ein mensch nit schuldig ist zethů / vñ die thůnt sie on bescheidēheit dauon die einfeltigen menschen/ die solches sehen die werden daruon geergeret/als da ist yn ein orden gon/ fastē almůsen geben/vnd der gleichen von vnwüssenheit/

oder von leidlicheit werden sie geergeret/ da sol man semliche ding meiden ein zeitt lang/ biß man sie bericht genůgsamlich vñ wer dz nit thet/ der thet nit weißgleich wan er ir nit achten wolt/ wañ die heilgen sagē/ das die warheit vñ gůte werck mag man meiden / vmb der ergernis willē die nit not seint zům heil / die ein mensch nit sch nit schuldig ist zethůn/ wañ es aber ein gebot wer/ so sol mā es nit vnderwegē lassen vmb keiner ergernis willen/ das ist wider die/ die da sprechen man můß liegen/ vnd ich můß mein eid schweren vmb frides willen/ das ist nit war / man mag die warheit woll verschweigen/ man soll aber nit liegen vmb frides willē / wā man sein bericht het / vnd wöllen dennecht geergeret werden/ so sol man ir ergernis verachten/ wan es wer nit ergernis der einfeltigen/ aber der gleißner/ Also thet der herr Jesus da er sprach. Sinite eos ceci sunt. Matthei decimoquinto.

Von der sechßten schellen.



Die. vi. schell ist straffen vnbescheidēlich/ mā sol straffen die sünd/ das sie hernach gemeidet werdē/ wā aber böseres dauon entsprung/ so sol man nit straffen wan man geb vrsach zůgrosserem fal/ also auch brůderliche straff wā man meint das einer nit gebessert würde von dem manen/ so sol man yn nit manē also wan man geergert wiirt von d̉ warheit zepredigen / so sol man sie nit predigē aber falschheit / sol man niemer sorgen es wer me hie zesagen/ sich Rosellam an.

Von der sübenden schellen.



Die sibent schel ist zeitliche güter vnbescheidenlich behalten / oder mitt ergernis widerumb heischē. Es seint zweyerlei güter/ ettlich seint vnß befolhen die sol mā nitt faren lassen vmb keiner ergernis willen. Als sanctus Thomas zů candelberg yn Engellād thet wie wol grosse ergernis hernach folget/ des künigs von Engelland noch wolt er der kirchen ir gůt behaltē. Es seint darnach güter die vnser seint/ darüber wir herrē seit Sie mögen wir noch/ vñ heischē vmb ergernis/ wie dañ die doctores darvō schreiben/ die lyß Antisio Sorensis Anthonius/ vnd ander me ꝛc.

Am sontag vocem iocunditatis/ vor der crütz wochen/ hat gepredigt der hochgeleret vnd gotzförchtig doctor Johānes Geiler von Keisersperg.

Von lust narren.



Die. xlix. narren schar ist lust narren. Dise narren die da hie vff erden fleischlichen lust süchen/ die verbotten seint/ da seint souil schellen souil als lust seint/ aber wir wöllē elff schelleu für vnß nemmen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist lust süchen yn bülschafftē im ebruch/ vñ yn andreñ töchteren der vnküscheit/ Von disen narrē hab ich vil gesagt vñ wie allein dise narrē geheissen seint/ als Thamar sprach zům Amon nar was machst/ als wā noch ein man ein fraw angreifft wider irē willē/ so spricht sie narr was machstu.

Die ander schel ist lust süchen in dem anrüren der scham/ der seinē oder der andren mitt vmbfahen mit küssen &c. wā einer sich/ oder ein anderen da an greifft vō not wegē nit vß bösem glust/ so ist es nit sünd.

Die dritte schel ist sich selbs anrürē nit yn der geburt glider/ sunst ein lust haben yn der weiche seins leibs/ sein eigne brust anrüren/ ist vngestalt vnd kindtlich/ aber kein todtsünd. Die seint zeloben/ die in den hembden lygē.

Die vierd schel ist lust süchen yn weiche der cleider. Der reichman ward gestrafft/ dz er weiche hembder an dem blossen leib trüg/ vñ sant Johanß d teuffer ist gelobt/ dz er ein hüt vō eim kemmelthier antrüg/ weich ding tragen ist schedlich iungen leuten/ als die/ die in küngs hüssern seit.

Die funfte schel ist lust haben in weichē bedtten/ gern wol lygen. Wee euch die da faulen in helffenbeinin bedrē/ wā ein mēsch vß einer notturfft/ od vmb alters willen/ oder vmb kranckheit/ od er hat es gewont weich zelygē so ist es im kein sünd. Aber allei vm lust willen/ ist es ein grosse sünd.

Die. vi. schel ist lust haben in gütten wasseren/ vnd salben seiffen/ vñ salben brucht Susanna (Danielis decimotertio.) vnd Magdalena salbet dem herrē Jesu seine füß. Dise magdalena thet es vß andacht. vnd liebe Susanna thet es vß notturfft/ vnnd ir erlabung willen/ nach des selbigen lands sitten/ darumb seint sie beide entschuldiget/ wan man die salben/ vnnd wasser yn vppigkeit mißbrucht/ als man andere ding

auch mißbrucht/so würt es sünd.

Von der sübenden schellen.

Die sübent schel ist lust süchen im baden/wan man badet vß not turfft vnd nach lands sitten/ so ist es kein sünd/man lißt das sant Johannes euangelista hat badet/aber vß mütwil vñ lust zebaden spricht/sanctus Gregorius in decretis/es ist sünd wan man schon am werektag badet. Aber am feirtag badẽ yn der not ist kein sünd. Dise süben schellen sehẽ die rüren an.

Von der achten schellen.

Die achtte schell ist lust süchen in speiß. Es seint die die allein essen vmb lustz willen/ vnd sehen nitt notturfft an/die sünden etwan tödlich/ et wã teglich/als dick gesagt ist.

Von der neunden schellen.

Die neund schell ist lust süchen in trincken/als die bibuli vnd trücken boltz seint/sie singen vnd bringẽs einander/ das ist ir seligkeit bei dem weinzelygen/die zwü schellẽ seint im versüchẽ.

Von der zehenden schellen.

Die zehẽde schel ist lust süchen ym gehört/es sey seitẽspil oder frawen gesang/od yn deinẽ eignẽ gesang/yn eer abschneiden/yn loben vnd schmeichlerei hören.

Von der elfften schellen.

Die elft schell ist lust süchen in gütem geschmack/wan einer gütt ding schmeckt/als amber zü seiner frischung/oder bösen gestanck züuertreiben/od vmb eines andren zimlichen endtz willen so ist es nit vnrecht. wañ es aber geschicht vß lust vnd boßheit/so ist es sünd. Der herr hat sunst nit getrewet durch den propheten/ dir würt geben für den süssen geschmack/gestanck. Item es ist ein helsche pein gestanck des schwebels/solt man die alle die weiß des glustz / alle vßlegẽ man müst ein monat mitt vmbgon/ dise ding zimmen sich nit zebruchen/ weder der stat noch der zeit halben.

Wer der nit ein narr geachtet/ der in eim fremden land ym ellend lust wolte süchẽ/ vnd wir seint hie im ellend kinder eue/vß dem paradiß gestossen. Darumb so sollẽ wir hie kein ander paradyß machen.

Item es ist hie die zeit der penitentz/ vnd des weines vnd als Bernhardus spricht/ so ist alle zeit vnsers lebes ein vigilg/oder ein abent des grossen festz / des ewigen lebens/des wir wartẽ. Nun ð abent ist nitt ein zeit der lust/ aber das hochzeit. Es ist auch ein grosse narheit vmb lustz willen der kurtz ist / verlierẽ dẽ ewigen lust vmb den zeitlichẽ lust/vnd gan die ewige pein vmb des fleischlichen lustz willẽ/ versaumen die geistlichen lust/ vmb des vnreinen vñ vermischtten lusts/zeruck stossen den lauttere vñ reinen/wan man Boecio glauben wil/so ist dise weltliche freud vñ süsse mit vil bitterkeit vermischet. Es ist ein ellẽd erbermklich ding/das nitt allein verschmecht veracht. vñ clein geachtet die menschen die in disem lust stond vñ göd. O da man warũb gastu vmb mit kindtlichen dingẽ. Es wer gar ein vngestalt/vñ ein gespöt wã ein mã an einer frawen leg zesugen an eim türle ꝛc. vñ du thüst desgeleichen/die milch ist fleischlicher lust/ das ist der kinden speiß. Darumb so zimpt es nit mannen/vnd alten menschẽ milch võ dutten zugen/ besunder denen die witzig wöllen geheissen sein/von milch ward trücken Azarea võ Jahel/ vñ ein küng hieß Sardanapalus/ der was ein frawẽ mañ vff ein mal was er ym frauwen zimmer da leiten ym die edlen frawen vnd iunckfrauwen/frauwen cleider an/ vnd ein schleyer vnd saß vnder inen zeneyen/ wie ein fraw purpper/ als vnß Justinus schreibt

aber er nam ein böß end. Als alle die/ die von lust betrogē werdē/ ia was ist ir end (Prouerbio.vi). Da stot ir end sich dranß narrenschiff an/ da stott ein fraw yn hürschem cleid/ ist bereit die selen zebetriegē mit vil red hatt sie yn verstricket. Er gat ir nach/ als ein ochß den man fürt zeschlahē/ vnd gleich als ein geil kalb das spricht/ vñ ein vogel der mitt freuden felt in strick/ vnd weißt nit das es vmb sein sel ist zethůn ꝛc.



TEē dise glustigen zeigen ir narrheit/ wañ sie geben sich in ein dienst/ vnd werden eigen/ so sie wol frey werē. Er ist gebunden mit fünff iochen/ die er ziehen můß/ das seint die fünff siñ. Er můß menchem gehorsam sein/ vmb der bösen gewōheit willen/ vñ kañ inen niemer gnůg dienen wie vil er inen dienet. Dz aug würt niemer ersetget gesichtē noch dz or zehōrē. (Ecclesiasti.primo.) O du armer narr/ sich was schades anderen von lust entsprungen ist. Eua ward von irem lust gezogen/ hat ir vnd vnß den todt bracht Salomon ward zům narren vmb lustes willen.(iij. Regum.) nim war gedeck deiner würdikeit das du ein mensch bist/ vñ ein cristen mensch bist. Darumb so sůch nit lust also/ aber ein vernünfftigen lust den hab. Bistu ein cristē mēsch/ so folg Christus nach er betrügt dich nitt/ er mocht auch nitt betrogen werdē/ wan er ist die ewige weißheit. Er wil auch niemātz betriegen/ wan er ist gůtt. Er hatt vff erdē erwelt/ das dē leib wi☞

☞derig was/ wā es was seinē gesind nützlicher vnd me zůerwelen/ vnd wer dir anders ratet/ od lert vor dem hůt dich/ als vor eim falschen propheten/ wā sanctus Paulus spricht. Jr seint nit sün der finsternüß aber des liechtz/ dz ir wandlen als die sün des liechtz/ nit in fressen vñ suffen in vnkeuscheit. Also ermant vnß auch Christus d herr Darumb lassent vns die narren kappen vō vnß werffen/ das wir ertrinnen der ewigen pein/ vnd erwerben ewige freud.

An dem vffart tag
Von offenbaren narren.





DJe.L.narrē schar ist offnen eigen heimligkeit. Dise narren werden erkent yn süben grosser küe schellen.

Von der ersten scheillen.



Die erst schel ist sagen eim sein heimligkeit/ď nit schweigen mag/als man sagt das ettlich frawen seint die mögē nüt verschweigē/also wz Samson ein nar (Judicum.xv.) ď seiner metzen Dalide offnet worin er sein stercke het/ darumb ward er gefangen/ vnd wurden im die augen vßgestochen ꝛc. Lyß die histori/so siehestu was schadēs nahe gieng/ noch ď offnung seiner heimlicheit. Er solt ir geatwurt habē als Cristus seinē iūgern (Nō est vestrū) ir sollē nit wüssen die zeit ꝛc. Es seint noch vil gleich dē samson/die iren frawen sagē/das sie billicher vschwygen/vnd nit allein den frawen/auch anderen lüten/darumb ist gůt die histori ze lesen. Geistlich wer ist diser samson/dan ein cristē mensch nazareus/wan im tauff ist er got zůgeeignet starck durch gotz genad vnnd tugent/starck durch sein freien willen der nitt gezwungen mag werden/ starck im hör/yn den natürlichen gaben/ vnd andern gablinen. Dalida ist das fleisch/oder die empfintligkeit/dalida ist als vil geseit/als situla ein kenel/wan durch die sinlicheit/als durch den kenel lauffen die wollust/vnd schöpfft mā sie. Die philistei seint die bösen geist feind des menschen/der berüfft ist zů ewiger glori/dem ers vergünt vnd aber die menschē nit kañ betriegen/noch erblinden dañ durch das fleisch vnd die empfintligkeit/darumb so lauffen sie zů dem/als zů der frawen dz es dem menschen schmeichlen sol/das fleisch von des tüffels ratt/sůcht es den geist zů betriegen. Zů dem ersten so zeucht es den geist zů lust/das ist ein band. Darnach so zeucht es dē geist zů hochmůt/ist auch ein band. Zů dem dritten/so macht es in zegedenckē zeitlichem gůt nach das seint die drei sünd/vnküscheit/hoffart vnd geitigkeit. Aber der geist zerreisset die band alle wan er sein stercke noch nit hat verloren/ er ist noch nit zů dem werck kummen/vñ hat noch semlichen wol gefallē yn dē sünden/das er darin verstopfft sei spricht (Funes peccatorum circunplexi sunt) noch so hört das fleisch nit vff/es rüwet noch nitt biß es den geist betrügt/wan das fleisch ist wider den geist/vnd der geist wiď das fleisch/vnd etwā so überwint das fleisch dē geist/vnd so neigt er sich vff die knüw Dalide des fleisches/vnd verwilget in dē lust/oder in das werck. Ein knüw ist der lust in der gedechtnüß/des bösen wercks Das ander knüw ist/das werck der vnkeuscheit Samson der arm mensch lag et wan vff beiden knüwen des fleischs/so er das werck wolt verbringen/wañ zeit statt vnd weil do wer/vnd het den lust ym gedencken auch darzů.



Vff die zwey knüw neigen sich die armen sünder zů disem fest/so sy werdē gon geen rüprechts hauw/oď geē schilcken/oder anderswa vff die grünen heiden hammen zerlegen/vnnd schweine hammen essen disem hochzeit zeeren. Ja sie meinen sie hetten diß fest nit recht geeret/wan sie die füllerei vnderwegen liessen/vnnd legen sich den weiberen ynn die geren yn die schoß/wan sie im graß lygen zeren/mit den häuptern/also würt es inē gan on zweiffel/wie es dem samson gieng Item ir wüssen auch wol/das mā die schweinen hammen nit ißt/on essig vnd diser můtwil vnnd lust/so sie den frauwen also mit den häupteren yn der schoß lygēt das würt nitt on essig zergon/der straff vnnd bitterkeit die der sünd nach folget/ wie gieng es dem armē samson nach dem

vñ er in der schoß geschlafen hat/ der hübschen frawen. Er ward beschoren gebunden/ vnd yn turn geleit vñ můst malen. Also geistlich noch der verwilgung yn die sünd/ so würt der tüffel dich bescheren/ das ist er raubet dir die gnad gottes/ vñ würst blöd/ vñ magst nitt widerstan/ vnd würst gefangē gebunden/ mit dē sünden band/ vnd würst an beiden augē blind/ am rechten aug das du nitt bedenckest was du verlürst / am lincken aug das du nit betrachtest/ wie schwer du gesündet hast/ vñ würst in kerker geleit böser gewōheit/ vñ můst tragen des tüffels dienst / dann so můstu malen wie ein rad vmbgat als gastu vō einer sünd/ in die ander vnd thůst es dick widerumb/ also seihstu ietz wie saur d' essig ist mit dē man ißt die schweinē schulteren/ oder hammen. Salomō der hat den sauren essig geessen/ da er sprach. Ich hab funden ein fraww die was bitterer dan der todt wol bitterer/ wan der todt scheidet die seel vom leib. Aber das weib scheidet die seel von gott. Darūb wañ du empfinst das du wilt also schlaffen/ so schrei zůgott Illumina oculos meos. O herr erlucht mir mein augen/ das ich nitt entschlaff im todt/ das mein feind der tüffel der philistien/ nit sprechen möge/ er hab mich überwundē. Es seint auch vil wañ sie erkēnē/ das sie betrogen seint/ so sicht sie die genad gotz an barmhertziglich mit seiner genad / gibt inen wider ire stercke der gnaden vnd tugeten/ sy stond etwan stercker vff/ dan ee sie fielēt wañ sie begirlicher werdē zefechtē zů der glory gottes/ vnd verharrē Also biß yn todt / durch vndertruckūg der laster vnd sterben seliglich yn got dem herren.

Am samstag zeabent
Exaudi zů den ruweren was kilwy.
Von anfechtung narren.



DIe. LI. schar ist ferrüg narrē/ da was die erst schel die ir heimlicheit sagē den frawē/ vñ anderē die nit schwigen mögē/ die ist vßgericht.

Von der anderen schellen.

Die andere schel ist vngewonlich anfechtung sagē denē die sich nit daruff verstond/ vil mēschen habē zůfel böse gedenck/ vnd söliche heissen (Spiritus blaspemie.) wider die

reinigkeit der heiligen vnd hochwirdigen iunckfrawen Marie wider das heilig sacrament des altars/võ der verzweiflung Item wid den glauben zweiflen/im glauben wider die hoffnung/sich verzeihẽ gottes barmhertzigkeit. Item wider götliche liebe wider got vnd die heilgen. Item wider sein eigene liebe/sich selbs tödten. Itẽ wider die liebe des nechsten/semliche mẽschen lassen inen nit raten/vnnd semliche anfechtung sollẽ auch wol/den gerechtẽ widerfaren/semliche gedẽckẽ sagen sie etwã vnerfarnen menschen/die sich gantz neut daruff verstond/süchen rat vnd trost võ inen/darumb so kümen etwan grosse schaden/daruß die selben machẽ inen cõsciẽtz über ein todtsünd/da keine ist. Ja es ist etwan dick ein groß verdienen da/vnd irrẽ sie an dem weg zegon der götlichen gebot bringen sie etwan yn ein verzweiflung/also lesen wir von eim semlichen narren im altuetter büch/darumb weiß gelert vnnd heilig leut sol man ratz fragen/so künnen sie güt rett geben/semlich geistlich leut die raten dir.



Zü dẽ ersten das du semliche anfechtung nicht solt förchtẽ/wan sie seint me nützlich/dañ scheldich.

Zu dem anderẽ so ratẽ sie inen/das sie dise anfechtung gedulten gleich leiden/als wañ d böß geist ein sichtberlich/oder empfintlich betrübte.

Zü dem dritten das sie nüt sollen achten nit mit disputieren/vnd wider reden wider sie stellẽ/wan damit so würt sie erst wachsen/als wã sich einer kratzt/so würt im erst heiß. Aber der mẽsch sol sich zü anderen sachen keren/vnd wañ er mit dẽ selben vmgat/so vergißt er seins leidẽs/als wañ eim we ist leiblich/wan er etwas thü mag/so vgißt er seins leidẽs/oder er würt nit so strig gepinget/vnd treit sein leiden so vil leichter. Zü dem vierden rat er im das er in seinem gebet/vnd mit anderen menschen gebet gotz gnad vnnd hilff anrüff. Also was der altuatter/der dẽ iüngen widerumb bracht vff den rechten weg den der yn ein verzweiflũg bracht het/võ dem da obenen gesagt ist. Also thün du auch wan du rat hast empfangẽ/so glaub vñ biß rüwig vnd thün wider deine oppinion/vnd leg dein conscientz von dir/dz ist dir verdielich spricht Gerson/vñ es sei dã sach dz du es thliest/so sündestu durch die hoffart/das du dein oppinion für die anderen setzest/vnd wilt niemantz glauben/vnd würst niemer keine haben/vnd würst allwegen betrübt sein/vnnd wa du bei den leuten bist/inen ein burde sein/vñ das gröst/got würt nit bei dir sein/wann sein beiwonung ist gemacht bei einnigkeit vnd friden.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist leiden vnnd widerwertigkeit mit clagen dick andreñ sagẽ oder zü weltlichẽ sachẽ lauffen vmb trosts willẽ/das sie ir leiden vßtreiben/vnd inen dester leichter sei/wan warumb wan einer rat sücht/wie er sich in seinem leiden halten sol/vnd sein abkum/dz ist loblich. Aber trost süchen/das er sein abkum/das ist ein vnfolkummenheit/vñ gat vß eigener liebe/das er süchen wil sein eigenen nutz. Also hat herr Jesus nitt gethon am crütz/er leid on allen trost. Darumb sprach er/O got O got wie hast du mich verlassen/on allen trost. Wiewol d herr Jesus was selig nach der oberstẽ porcion der selen/vnd der vernunfft noch so ließ er die freud nit scheinẽ in die vnd eren crafft/darumb leid er on trost/sagen die gelertẽ/vñ doctores dem volck

du brůder noch biß rüwig/laß trurigkeit vnd leidē vber dich lauffen/nit sůch glych trost in vßwendigē weltlichen dingen/vn̄ in fleischlichen dingen. Glaub mir du vertreibest sie damit nit/ sie gat wol hinweg/ aber sie kumpt bald widerumb. Wan du ein hund hin weg iagest / würffestu in mit einem feißen bein/vnd ein betler mit einem phennig/so kommen sie wider/wā du im aber verseitest vnd inen nichts gebest so kemestu ir vil ee ab. Also wiltu trurikeit mit einem feißen bein weltliches trostes vertreiben /sie kumpt wider /wan sie schon einwenig hinweg gat. Es ist ein kurtzer cleiner trost/vschwindet bald so würstu gezwungen ein andern trost zůsůchen darnach aber einandern.&c. Vnd also ein gantzen tag/ia alles dein leben/hettest du sunst nichts anders zůschaffen den troftung zů sůchen. Du bist gleich einem nerrischen kind das den gantzen tag den pheiffholderli nach laufft. Es seint gemalte würmlin wē es ein ergreifft so ist es frölich/vnd wan es im entpflügt so laufft es einem andern nach/ist trurig/vnd wā es abent würt/so hat es sein zeit verloren/ist můd/hat es schon eins/ so ist es ein wurm ein wůst. Also sůchestu trost den gantzen tag/da lauffestu von einer nachbauri zů der andern/yetz zů dem mümlin / yetz in den garten/yetz spilestu/ yetz in dz bad da zů den gesellen / da zů dem wolleben/ da legstu das cleid an/da zů den silber vn̄ guldin ringen/da zů dē tantz. Das sein nicht den pheiffholderlin vnd wan es abent würt/so hastu nichts geschafft. Wolt got das du das nit biß in den tod tribest.

Bistu in einem closter/so sůchest du die tröst auch die pheiffhelderlin den gantzen tag/schnaderen vnd clapperen vnd würt darnach ein gewonheit darauß/ darnach so můß man es thůn darnach so wil man es thůn/vnd würt dan (pro lege volunta tes.) Sůch nit trostung vsserthalb dir selber/schöpf nit wasser von fremden brůnen/lůg das ein brun vffwalle der trostūg der conscientz d' vß wallet durch das sand der tugent vnd gůter werck (Secura conſciam quasi inge. conuiuium.) O herr gib vnß das wasser das mich nit dürst / vnd bedörfft wasser zůholen vßwendigē trost das mir den durst nit löschet / wie sol ich den brunnen graben. Selig ist der mēsch der den brunnen hat in seinem hauß. Selig ist das closter das den brunnē hat da von die schwesteren alle samen trinckē Dissen brunnen můß yeglichs in seinem hertzen graben. Wan man wil ein brunnē graben/so thůt man im also.

Zů dem ersten so thůt man oben den erschütten grund hinweg/ haffen/scherben/ stein/vnd wůst was oben ligt. Darnach zücht man dz recht erdtreich das darund liget/mit der hauwen hinweg/darnach weiter abhin/so kumpt man vff ein grien/da quilt dann der brun vff/ lüstlich das clar lauter wasser. Also geistlich/wiltu ewigen trost haben/als kalt wasser zů erfrischgen in deines hertzen hauß / so thůnt vor hinweg alle böse bewegung durch ein widstant/vnd die laster die du hast vber kōmen durch dein böse gewonheit/d' erschüt grund den hinweg zůgraben/ heisset grosse arbeit/das wissen die wol die anfahende menschen seint. Darnach so grebt mā erdtreich hinweg/das ist mit dem karst d' vndertruckung die natürlichen ding in einem/das wil aber haben grosse bescheidēheit/das man die (Jebuseum fomes peccati.) wurtzel der sünd/ die in dir ist / du wöllest es oder nicht das der nicht erwürget werd/aber vnderdertruckt. Von dē ret sanctus Paulus ad collosenn.iii. mortificate membra vestra) Die vnküschheit/Vnreinikeit/Glust/Zorn/Liegē.&c. (Nisi granum frumenti.) Wan das ge-

schehen ist/so sol man weiter hinab graben durch vbung güter werck vnd tugent durch betrachtunge vnd stete vbung durch die ding. Du kummest zů dem erdtrych deines hertzens / vnd dan so entspringt da der clarest/luterest brunnen d' trostung. O her got gib vnß stercke vnd dz gemüt dise ding an zůfahen vnd vnß vberwinden. Es ist leicht daruon zůsagen aber schwer zůthůn/wan wir faul vnd treg seint vnd narren.

Von der fierden schellen.



Die fierd schel ist sich berümen sunderlicher gnad. Es seint etlich gaben die got vmb sunst gibt als da seint enphindungen / trostungen/ gesichten/friden/im glauben.rc. Vnd denen got semliche ding gibt/die machen es etwan offenbar vnbescheidenlich andern/ ist sprich merckglich vnbescheidenlich/wā semliche ding mag einer wol andern sagē/ vñ rat daruber habē/wie man sich in semlichen dingen halten sol / was glauben er im geben sol. Etwan wil man dem mā es zuagē/ bringen zů verachtung d' welt vnd in reitzung zůhimmelischen begirt. Als Ezechias der künig thet/sagt semliche dig got zůdanckbarkeit. Her du weist wie ich vor dir gewandlet hab in der warheit/ also vß semlichen meinungen mit andn vmstenden als billich ist/so ist es zimlich semliche ding zůsagen/aber zůsagen semliche ding vß einem geschwetz vnd von vppiger eer oder sunst vß einer narheit. Das seint narren/wan es seint falsche zeichen/ zů betüten die gnad die den menschen angenem got. Es sol sie wol einer haben der bald verdampt sol werdē/als Gerson sagt/aber thůn nach gottes gesatz /mit fleiß vnd wie vil du zůnemmest/das ist ein gewares zeichen vnd der volkommenheit/ gemeß nach der süsse vnd rüw des gebetes vnd andern deßgleichen/darum so hör vff dich also zůbertemen deiner gnaden/ vnd zůgatzen wie ein heñ wā sie ein ey hat gelegt so bringt sie sich selber vmb das ey vnd du dich vmb die süsse.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist schweigen brechen vil schwetzen vnd clappern/ ist ein zeichen der narheit /aber ein zeichen der weißheit ist wenig reden vnd schweigen. Exempel Pictogoras lert seine studenten/das vor fünff iaren/wan sie zů im kammen dorffte keiner nichts fragen/ das sie lerten in dem zeit das sie darnach weißlich künten reden. Job sprach o schwygent ir das man euch für weiß hielt. Ein wasser das tieff ist/schleicht dahin stil/aber die cleinen wasser schreien vber dy stein dahin/vnd die weisen eins tieffen hertzen die hört man selten/aber die narren schreien stetz/als Salomon sagt. Item die armen krömer die trage iren krom in einer wannen/machen vil geschrei/aber dy reichen kaufflüt nit/die kleinē hündlin/die mist bellerlin machen mer geschrei dā vil iaghund / drei od' fier erbsen in einer blatter/machen mer gerumpel dan wā sie vol erbsen we. Darumb so ist schweigen ein zeichen der weißheit. Item schweigen ist banwart/ein hüter der conscientz / darūb ist es ein dorheit wer dē hüter hinweg thůt Darumb so biß karg in worten als ein karger in dem gelt vß geben. Ein statt on ein mauer ist in grossen sorgē/ also die seel on schweigen. Schweigen (silencium) ist der deckel/vff dem haffen/ vnd dz lid ob der kannen/dieweil daruff ist/ so verrücht nit das darin ist (Numeri.xix.) Ein geschir das kein deckel hat ist vnrein/Das geschir ist des menschen hertz/wan es kein

lid hat (silentium) so ist er vnrein wan dy würm fallen darein/vnd verunreiniget es/ vnd ist etwz gůtes darin/das rücht. Was seint die würm/es seint berümen/liegē vngestalt reden/flůchen nachredē vnnütze wort/schimpfliche wort/ ercler es wer da wöl. Was rücht aber gůtz heruß/ist etwas andachtes darin/vnd etwas heimlich tugent/das verschwindt vñ rücht Das empffindē wir alle/wan wir gerüwet gebeicht habē so bald wir vnß widerumb geben zů vnnützē geschwartz/gleich so würt die hitz der andacht gemindert vnß/vnd würt die verstentniß dunckel/vñ das gemüt in got zerstrauwet/vñ das hertz von dem gůten das es hat/verrücht es/Silentium ist eī zaum der vngestumme. Es ist gewonlich daz man die ackergurren laßt weiden on ein zaum/die anderen kostlichen pferd dy haben zaū an. Also die weltlicher menschen seint on zaum (silentii.) sie reden was sie wölen/wan sie wöllen was sie wöllen/aber die edlen pferd dy geistlichen vnd ander andechtige/ die habē irem mund ein zaum angelegt/das sie nit fallen in schedliche wort.eccle.28.mach deinē worten ein wag vñ deinem mund ein zaum/vnd der oder die gnad gottes reitet vff der heiligen seelen. (Jacobi.iii.Equis frena in mittimus.&c. Freuwen euch ir schwesteren/das man euch nit frei laßt als die acker gurren on zaum silencii so vil seint ir seliger das mā euch in dem zaum halt das ir nicht verfaren. Frewen euch daz euwer herze ein deckel hat / das die würm nicht darein fallen/da oben erzalt Freuwen euch das ir hinder der mauren sitzen silencii.sunst weren ir in grossen sorgen/vnd dancken got der euch in den stand berüfft hat.

An dem suntag Exaudi.

Hat der hochgelert vñ gots förchtige doctor Johannes Geiler vō Keiserßberg gepredigetVon Ee narren.



Die. LI. narren schar ist Ee narren/vnd seint die/die zů der ee greiffen nit auß rechter meinung. Ja sprichstu was ist dy recht meinung zů der ee greiffen/es seint zwo vrsachē/ sagent doch. Die erst meinung vnd die fürnemest ist kindlin machen vnd die ziehen zů der eer gottes/darumb ward es vff gesetzt in dem paradyß. Wan got sprach zů inen (Erunt duo.) Es werden zwei in einē fleisch (generanda) vnd nach

dem seint flüß sprach got/crescite/wachßē vnd werden gemeret vnd die meinung ist verdienlich.

Das ander ent vnd meinung zů der ee zůgreiffen/ist das eins dē andern dar vor sei/das man nit in den eebruch fal. Darumb spricht sanctus Paulus/ein yeglicher sol sein frawen haben zůuermeidē den eebruch. Wer aber zů der greift on dy zwo vrsachen/der ist diser schellē würdig die sünden teglich etwan tödlich/vñ seint der schellen also vil/als vil meinungē sein zů der ee greiffen/aber siben wöllen wir erzelen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist zů der ee greiffen vm̄ d kindlin willen/sie wöllen es aber zů der welt ziehen/das sie ei leib erben haben dz ir geschlecht nit abgāg gedencken ein wenig an got.

Die ander schel ist zu der ee greiffen/das man nit in eebrůch fal wiewol sie zů der geburt geschickt ist das ist ein tegliche sünd.

Die drit schel ist fürnemlich vmb des reichtumbs willen.

Die vierd schel ist vmb lustes willen vmb der hübsche.

Die fünfft schel ist vmb der eer willen man ist edel.

Die sechßt ist vmb fridens willen.

Die sibend schel ist vmb vatters willen vß forcht wil gehorsam sein.

Die acht schel ist vmb kurtzweil willen als Dauit abisai nam die iunckfrauw.

Was mag nerrischers sein dan das recht end vnd meinung verlassen/vnnd die ding fürsich nemmen die wider gott seint so man zů der ee greiffen wil/darumb so ist es kein wunder das got inen kein kind gibt. Es wer ein seltzams das mā eim lon geb der da nit werckte/als man es in geheissen hat. Es kumpt selten ein gůt end wa nit ein gůter anfang was du sůchst rychtumb vnd machest dich einer sau vnd würfflich vmb des schmetzes willen. Als in brantz narrēschiff gemalet ist/da greifet einer einem essel vnder dē schwantz/lůget wa er schmer hab/so folgt hernach tegliche weissung herschen nyd/haß/vñ martir. Item sůchstu lust oder hübsche wöllen die ding verschwinden so volget haß hinnach vnd verschwindet bald/etwan von einem siechtagen oder von dem alter vnd laß sein das die hübsche bleiben wöllen dan d man ein hübscherei sicht/so hat er sie lieb für dich vber alle menschen hat/Als modens gewalt die lüst sůchen/liß in thobia. Item du sůchst eer du nimmest ein edle fraw/das du edel seiest/oder sy nimet ein edlen man vnd gat wider sins irē für nemmen/sie wöllen adel vber kummē so würt schant darauß sie werden veracht von den edlen wa sie bei einander seint/so veracht er das burßfolck/also würt es neutrius generis/vnnd gat dir als einer fledermuß/die von voglen/vnd von fierfüssigen thier verschmecht ist vnd verhasset. Also du es sei fraw oder man/wan du widerumb zů der ee greiffest/so ist angest vnd not da/vnnd finst die fliegen in dem habermůß. Also das nichts sicheres wer den allein sein du man laß nur zů/du nimpst ein weib ist sie reich so bistu vmb dein seelkommen wan du entzůchst armē lüten das du dein kind wol versehest/wöl got nit gewinnest vnfertig gůt darzů.

Also was der nit von dem wir lessen d armen lüten/etlich gůt machet. Sein sun strafft den vatter darumb/d vatter sprach sun heb dein finger da in das liecht ein Aue maria lanck/er hůb in darein aber nicht lang/sprach zů dem vatter was hetest destermer das ich mein finger verbrant/

der vatter antwurt / was hettestu dester mer / wan ich dir gůt spart vnd armen lüten almůsen entzüg vñ ein brant würd in dem fegfeuer. Hastu dan vil kind vñ wenig brot in dem hauß / so hettestu ein cleine freud / nimstu eine die kein kind macht / so hettestu gern kind / wiewol dis das räwiger ist. Nimstu ein hübsche so begeren sie ander lüt auch / vnd ist hart zůbehüten dz vil lüt ir begerē. Nimstu ein vngestalt es ist leidlich zůhaben das niemans begert. Also nimstu ein reich weib / so hastu ein frawē ein meister vberkummen vnd ein ewig verweissen. Du betler nimstu ein arme so ist es hart wie du sie erziehest. Nim ein weib sie sei wie sie wöl so ret sie wider dich wan es ist ir weiß das sy seint wid die mā als sanctus Jheronimus spricht ad euchstochium / sie haben es von irem vrsprung Sie seint gemacht von einem krummen ripp / darumb so krümmen sie sich zů allē dingen / darumb da sůcht ein weib dz was ser vff da sie ertruncken was / vnd ein anderer het seiner frawen verbotten sie solt nit vff den trō oder balcken steigē / sy steig daruff / da fiel sie ein bein entzwei / er was faul brach vnder ir. Hören ir weiber nī ein man wie du wilt vff ertreich / so hastu lyden / ist er nit geschickt schmackt dynem mund nit / so bistu ein marterer / ist er aber nach deinem mund hübsch tugentchafft rei ch / so bistu alwegen in sorgē war er gat das im nichts böß widerfar vnd durch dē todt in nit verlierest. Darumb wz ein witwen die wolt nit widerumb mannen. Ja sprach sie vber kem ich ein gůten man wie vor so wer ich in forcht dz er mir auch stürbe. Vberkem ich ein bösen so würd es mir vbel gon darumb so wil ich also bleibē laß den man sein wie er wöl so hat er ein wolff zan. Es ist ein sprich wort / es ward nie kei man er hat ein wolff zan. Sprichwort.

Ja sprichstu vnd was sol ein armer eeman thůn hettestu mir die ding gesagt ee ich ein weib nam wir seint gefangen dein warnūg kumpt zůspat. Du solt thůn als sanctus Paulus spricht. i. corint. vii. Jch sag euch das zeit ist kurtz die weiber habēt seient als hetten sie keine vnd was ist ein frawen haben als het man sie nit. Sanctus Augustinus macht drei ding daruß in glosa.

Zů dem ersten die man die weiber habē die sollen bezalen aber nit heischen.

Zů dem andern der ein frauwen nimmet vmb seiner kranckheit willen / der sol trauren das er nit on frauwen hat mögen leben / dan das er sich freuw / daz er sie hatte genummen.

Zů dem dritten das sie beid miteinander küscheit behalten / wan sie seliger weren wann sie ein himmelisch leben on kind fürtent.

Ja sprichstu ist das ein frauwen habē als hette mā kein / das ist ein schwer wort laß sein das es schwer sei / es wer aber nit lang / wan es lang müst weren so wert es hart (Quia tempus breue est.) Darumb der weiß Paulus hat das wort vor lassen gon dem grossen harten werck das es einem leicht wer (Quia tempus breue.) Das zeit ist kurtz. &c.

Hienach folget nun von der. Lii. schar der Narren.

An dem pfinstag hat der hoch gelert doctor Keiserßberg geprediget. &c.

Von neidthartz Narren.





DJe. LII. narren schar ist Neidthartz narren. Jr möchten euch verwundern das ich hütt von den narren sagen wil/vnd möchten sprechen hüt ist das fest da der heilig geist gesant ist den apostlen in fürinnē zungen da sie beieinander versamlet waren. Hüt haben sie empfangen die gab der zungen/das sie künten aller menschē zungen reden. Hüt haben sie empfangen den heiligen geist in weißheit vnd hitziger götlicher lieb

Also das die die vor waren einfaltig/vñ seint worden als die faß die follen most waren das sie vber lauffen/sie müsten reden von den grossen dingen gottes/also das das folck sprach sie werē voller weins. Da Petrus prediget von dē dingen soltestu sagen wā die eigentschafft eines redners ist das er red nach dem zeit stat vnd personē das füglich ist. Möchstu sprechē was haben wir hüt mit dē narrē zůschaffen/ich hab die ding alle selber wol gedacht ir wirdē also wider mich reden/ ich hab aber darumb mein fürnemen nit wöllen verwandlē/vnnd dunckt mich das sich die materi der narren recht schickt vnd füget vff dis fest/ wan weiß vnd schwartz stont wol neben einander/ wan eins gibt dē andern ein gestalt (Contraria cōtrariis curantur.) So ich nun gesetzt hab die schar die foller liebe/ vnd den heiligen geist ist gewesen so sol ich ietz billich setzen dy schar die voller neid vñ des bößē geists ist/das ieder man sehe welche schar die best sei. Jetz sichstu wie der heilig geist ist kummen in die iünger in feures gestalt in liebe vnnd wyßheit so erfült der böß geist dy mit griecheschem feuer des neids vnd mit seltzamer blintheit/ Die apostolen reden die grossen ding gottes. Die neidigen reden die bresten ires nechsten durch nachrede vnd clappery vnd vil ander glychnis da. &c. Du sprichst was ist der neid/neid ist nichts anders dā ein trurikeit wan es einem anderē wol gat wan er meint das es ym ein minderung sei seiner eren vnd gleori. Nim ein exempel in einem handwercks man der neidet den andern/wan er berümpter ist dan er vnd sol man mercken nemlich wan er meint dz es im schad wan nit alle trurikeit von des anderen güten ist neid wan schon sie todts

sünd ist die trurikeit wan in. v. weg mag man truren von dem güten eines andern vnd ist keines der neid.

Der erst truret von einē güten das ein anderer hat/nit darumb das er es hat/ab er darumb das er es nit hat/das ist nicht neid es ist emulacio/es ist auch kein sünd es ist güt wan iens ersam ist vnd güt.

Zü dē andern truren vmb ein güt das ein anderer het vnd der seilb ist sein nicht würdig/sich Thomam an.

Zü dem dritten so truret einer von ein es andern güten/wan er besorget das ym oder andern schaden daruß möchte erstō dis ist auch nit ein neid/sie ist etwan gütt die trurikeit besunder wan sie maß hat.

Zü dem fierden truret einer vō des an dern güten allein/darumb das es güt ist vnd nützlich dem der es hat/ vñ er in has set. Disse trurikeit ist auch kein neid /wie wol es im ein todsünd ist.

Der fünfft truret von der gnad gotes die er sicht in seinem nechsten vnd die tru rikeit ist ein sünd in den heiligen geist in uidentia fraterne gratie.) Wan er d gnad gottes nit dem brüder vergünt noch ist ei ner der truret von dem güten des anderē on die fünff da erzalt/da einer truret vō andern güten/da er meint es sei ei minde rung ein abgang seiner eren vnd bloß dz ist eigentlich der neid/vnd erkennet man die narren bei fünff schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist natürlich geneigt sein zü dē neid. Es seent etlich kalter vnd füchter complexion/dy seint von natur mer geneigt zü dem haß dan andere/das sicht man in kinden frau wen/vnd etlich flegmaticum. Item in phisonomia da spricht man das die durch die nassen reden sei ein zeichen natürlichs neids/also von dem neid reden ist es kein sünd aber ein straff vnd pein der sünd der erbsünd/dise schel clinglet nit sie ist verstopffet. &c.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist kindlicher haß. Es spri cht sanctus Augustinus li. i. confe. Jch hab gesehen vñ hab es erfaren ein kind das noch nit redē kunt das es gel vnd bleich vnnd bitter in dem gemüt was ein anfach der neid ist auch nicht sünd.

Von der drittten schellen.



Die drit schel ist vnbesint vnd vonn gehe ein hassen ist ein clein schellelin/ wā teglich sünd/wy wol neid ist ein todsünd/ de suo gene. so seint doch die erstē bewegungē nit in vnserē gewalt.

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist neiden vmb einn clein gütt ist teglich sünd als vmb ein piren die einer gestolē hat.

Von der fünffsten schellen.



Die. v. schel ist mit willē vnd betrachtet ei nem vergünnē ein mercklich güt das ist ein grose schel wan sie ist wider brüderliche liebe wā göt liche liebe(cha. non emulatur nō inuidit) Warlich die neidigen seint die nerrischtē narren vngestalt vnd zühassen. Es seint narren die hoffertigen geitigē vnküsch vñ ander sünder/aber dy vbertreffen die alle Er ist ein nar wan er gibt ein roß vm ein pfeiffen/d ist noch ein grösserer nar d ein roß vmb sunst hinweg gibt/der hoffertig gibt sein seel vmb ein bücking vmb neigē vmb ein eer. Der geitig gibt sein seel vmb gelt. Der vnküsch vmb einn lust

der zornig vnd ein erfristung d' treg vnd schlaff allein vnser nar gibt sein seel vmb sunst/ wan nichts frölichs er mit im tregt dan allein crütz gnüg des gemütz/ vñ nit allein ist er betrübt in dem gemüt/ man kẽnet in in seinem leib/ in seinen augen/ er sicht kein frölichen an/ als krumß bleich in dem mund vnd in dem antlit/ die lefftzen zittern im grümer wolt giessen gifft auß/ er lachet nit es gang dan ein schiff vnder/ wer wil die elent alle auß richten eines neidigen. Item sie stechen inẽ selber die augen vß da von sie solten gesehen dy werck des nechsten seint wie kertzen/ sie geben dz liecht güter exempel. Sie seint wie helij d' mocht die latern nit sehen sie wer dan gelöscht. Sie seint nacht vlen/ sie hassen dz liecht güter werck vnd haben lieb die finsternis bößer werck sie nemmen ab võ eines anderñ zünemmen/ sie werden gebessert vonn eines andern besserung er würt mager von des andern feisste/ sie lessen võ reben dorn/ von distel feigen/ sie seint von dem tüffel irem vatter/ wan der neid ist von dem tüffel in die welt kummen/ syne volgen dem tüffel nach irem vatter. Sapientie. ii. ca.) Also spiritus domini der geist des herren hat das gantz ertreich erfüllet/ die neidigẽ seint geware iünger des tüffels. Christus vnser her sprach in dem mögen ir erkẽnen dz ir meine iunger seint wan ir ein ander lieb habẽ als ich euch lieb gehebt hab. Also widerumb so habẽ ir ein participium mit euwerem meister dem tüfel. Sie seint sunder fründ des tüffels wã sie haben ein willen vnd wöllẽ nutz vnd schaden.



Ja wy kem ich aber ab sprichstu (der tüfelischen narheit des hasses.) Mit einer artzney/ das ist cristenlich liebe/ das feuer des heiligen geists löschet das böß feuer. Hab got lieb/ hab deinen nechsten lieb/ hab dich selber lieb so hastu den nyd vber wunden mit einem wort möcht ich es sagen/ nit süch dein eer vnd glori so hassestu niemans Jch sprich weiter hab got lieb vñ süch syn glori vnd nit die dein/ wiltu aber dein glori süchen so süch die ewige glory/ da würt dir nichts aogon/ wan ander mit dir theil wöllen haben an der selben glory. Item hab dein nechsten lieb so würstu nit betriebet wan es im wol gat. Nim ein exempel in kauffluten die in einer geselschafft seint wan einer gewint/ so gewinnen sy alle/ vñ freuwet sich ie einer vff des andern glück hab dich selber lieb betracht die bitterkeit vnd vnfruchtbarkeit des hasses vnd das es dir kein nutz bringt aber grosser schadẽ entspringt daruon vnd also erlöschestu dz kriechisch für/ wan man sagt das man dz feuer nit mag löschen/ dan mit sand vnd mit essich/ der haß brent in dem wasser d' gnaden. Nim sand gedenck sein vnfruchtbarkeit wan mit deinem nyd magstu einem kein bül neidẽ/ vnd gedenck was schadens dem neid nach volget/ das ist der essich. Disse zwei thü züsammen so erlöschestu das kriechisch feuer den haß.

Jetzund nicht mer.

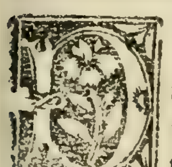
An der heiligen drei

faltigkeit tag. Hat der hochgelert vnd gotz forchtig doctor Johannes Geiler von Keiserß berg geprediget.

. • .

Von vnstraffbarn Narren.





Je. LIII. narrẽ schar ist vnstraffbar Narrẽ/wan wie straff lieb haben ist ein zeichen der weis/sen. Also widerumb straff hassen ist ein zeichen der narheit/die mag man erkennen in siben schellen.

Von der ersten schelllen.

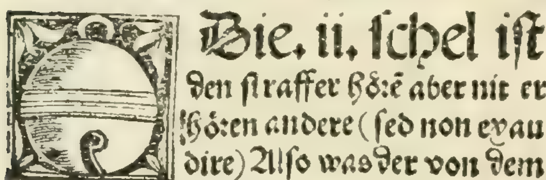


Die erst schel ist straff nit wöllen hören. Es seint vil die wöllen nit gestrafft sein/sy wöllẽ nit zůpredigen gon/ wan man sie schon manet so schütten sie den kopff darab/erschütlen die schellen. Nein warumb du nar/nein wã kem ich zů predig/so hort ich etwas darumb ich conscīens můst haben das ich yetz nit weiß. Meinst du nar du seiest sicherer so du es nit weist / du irrest die vnwissenheit/die du habẽ wilt ist sünd/auch der predicant ist ein schalck. Sag an nar ligestu in eim thurn vmb des leben/vnd der kem wolte dich ledig machen od' dir ein rat geben das du ledig würdest/würdest du auch das im für werffen / du bist ei schalck. Nein du frylich/vñ er wil dich ledig machen von der hel/vñ von den banden der sünd erlösen du wilt in nit hörẽ. Ja spricht ein andrer/ich weiß wol das ich recht sol thůn/thů wol vnd gehab dich wol was sol ich mer thůn. Es ist aber spötlich/darumb das gottes wort versaumen/wan einer wolt essen kauffmanschatz treiben/artznei nemmen/vnd einer also zů im sprech er hette kein benügen darã er thette dan die ding/laß sein dz du es wissest was du soltest thůn vnd thettest es nit/so solt du doch gon an das ort da mã dich ermanete dz du es thettest/dz du weist

Ja gesellschafft hindert mich/ also das volck hindert dẽ blinden an schreien. Also hort Adam Euam ward gehindert an dẽ gotes wort zů hören / darumb hat er sich vnd das gantz menschlich geschlecht in leiden bracht. Ja ich hab sunst zů schaffen/kein vnmůß wie groß sie ist hindert dich/du issest vnd trinckest vnd gast andern vnnützẽ sachen nach. Ja es ist weit zů der kirchen/ die küngin von Saba kam von end der welt/ ia ich bin grob/ ich verstant nit vñ trag nichts darvon/nim das nit für dich/ behalt das/das ein iunckfrauw dar von bracht von einer predig zů Paryß da sie von der predig gieng/ da begegnet ir ein doctor d' fragt sie wz man geprediget hette. Sie sprach

ich hab es vergessen. Er sprach was sie dē da hette gethon/ sie sprach ich hab daz dar von bracht/ das ich got lieber wil haben/ vnd die sünd mer hassen dan vor alle die tag meines lebens/ das was ein edel wort/ wan du so vil behaltest von allen predigē so hastu gnůg behaltē. Ja ich bin vstopft ich besser mich nit/ ich laß die sünd nit/ wz sol ich dan an der predig thůn. O brůd laß es darumb nit vnder wegen/ vil menschen gond zů predig die rüwer widerum hergond von der predig (In actibus apostolorū.) Lesen wir das der heilig geist fiel vber alle die dy predig hortent. Also hastu die erst schel.

Von der andern schellen.



Die. ii. schel ist den straffer hörē aber nit erhören andere (sed non exaudire) Also was der von dem man sagt (surdo fabulam narras) Du redest mit einē dauben. Sie seint die von denen Salomon ret (. Prouerbi. 27.) Wā du ein narrē zerknützest in einem mörselstein mit einem stempfer/ also ein kornlin on sein spruwer/ so brechtestu dēnacht nit von im sein narheit. Es wil sagen Salomon das ein nar kein straff an nimpt/ warumb da hat got sie verschmecht den kan kein mensch strafen/ sie seint verhertet vñ sündē vß boßheit vß einer gewonheit/ nit von leiden oder von anfechtung.

Von der dritten schellen.



Die. iii. schel ist den straffer hören aber nit vharren. Es seint menschen die hören predig ruwen nemmen es gůt/ aber bald gond sie widerumb in die alt hut. Sie sein gleich dem wasser das man teilt/ so man mit dem steckē dar in schlecht/ aber gleich ist es wider gantz/ laufft zůsammen/ Also die selben wan man sie rüret mit der rüten so teilen sie ir hertz mit dem ruwen/ aber bald so lauffen sie zůsammen als milch. Darumb spricht Dauit (Apprehendite disciplinam) Erwischen die sträflich vnderweissung/ warumb Dauit sol man es thůn (neque irascatur dominus) Nit wan der her erzürnt werd das ir von dem rechten weg gestossen werden/ nit würff von dir die rüt der straff/ das dir nit als moisi verkert werd in ein schlangen der helischen pein.

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist hassen. Vil seint dennen es nit gnůg ist das sie straff nicht vnd nit erhören/ sie hassen auch die straff vnd den straffer. Also warent die iuden die den herren Jesum hassetten/ wan er sie strafft/ darumb sagt er an dem nachtmal/ hassen sie euch sie haben mich vor gehasset/ wan ich zöge inen das ire werck böß sein. Ach was grosse narheit das ist den spiegel hassen darūb das er dir zögt die mosen deines antlitz. Warumb weschestu die moß nit hinweg der spiegel der dir die moß zögt/ vnd dē der dich strafft soltestu lieb haben/ du hasest den der dir das zeichen der liebe erzöget. (Ad hebreos. xii.) Der vatter strafft den sun den er lieb het. (Ec. 19. qui odit correctionem.) Wer da hasset die straff des leben würt gemindert/ ia des dreifeltigen leben des lebens der vatter gnaden vnnd glori.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schel ist mit worten widerston. Es seint etlich menschen denen es nit gnůg ist das sy dē hasen der sie straffet. Sie schmehen inn mit villen bößen worten/ vnnd redenn

im nach/schneiden im seine eer ab/sie versprechen sich/entschuldigen sich/ sie thůn wie Adam der legt es vff Euam/Eua leget es vff die schlangen. Etlich mit nachreden/wie die vnsinigen hund beissen dy haben des der inen gůts thůt. Etlich das sein die bősten/stont inen in ir angesicht mit schmehen worten das sie alle het. Der her Jesus hat erlitten als man lißt in den euangelisten. Disse seint gleich einem ygel/wan man in anrürt/so vbirgt er syn lustig angesicht vnd reckt die bürsten vff bewaffnet sich vff alle ort. Also seint menschen die der bősten dednig seint/sie lachē. ꝛc. Aber so bald man sie ein wenig straffet so sehen sie saur/rünzlen ir angesicht/wie d̕ ygel thůt/verbergen sie mit dem versprechen vber die sünd/darumb mā sie gestrafft hat. Adam wa bistu/warumb hast du dich verborgen (.Ec.x. Qui dissipat spē) wer den zun bricht den würt die schlang beissen. Der zun ist die verflůcht gewonheit/den zon der tüffel gemacht hat in gebot sicherlich/vnder stostu dē zun zerbrechen alter gewonheit vnd wilt die selē frei machen/so würstu erfaren schlangen schne der zungen die dich beissen/wan du sie straffen vnd bessern wilt/vnd sie zů d̕ regel der gewaren obseruans/ vnderstast sy zů bringen.

Von der sechßten schellen.



Die secht schel ist mitt wercken widerston/ Vil thůnt wie die iudenn christo die in durch echtetten biß an das crütz/damit sie in von dem ertreich abtilgetten. Also leider seint vil die ire milter straffer durch echten biß in den tod/vnd seint wider erberkeit. Hőren ein grausamlich exempel schreibt sant Gregorius von sant Benedicten dē seine münch gifft zů trincken wolten geben/ da er das heilig crütz daruber macht/da zersprang das glaß. Da sprach sant Benedict/ gott wől es euch verzeihen ich hab üch vor gesagt das euwer leben vnd mein leben nit zů sammen gehőrten/verließ sie vn̄ gieng in die wüste. Wa einer also wer in einer samlung den gleich ich eim stettigen roß/ solt man es zů tod schlagen so gieng es nit für wan man es in ein wagen spant zů anderen rossen zů ziehen so zücht es nit/ es hindert auch andere roß am ziehen/ vnd macht zornig den wagenman/ das můß mā etwan vß spannen/vnd es allein in stall stellen/oder etwan ein feuer vnder es machen/wan es dan der hitz enpfind so gat es für sich. Also in einem closter wa da ist ein widerspennig mensch/ seinem oberen der es wil füren zů ewigem leben/das sol gehorsam gemacht werden mit einem feuer etlicher straff. Wan es nichts darumb geben wil/so sol mā es in ein stal des kerckers legen/das es nit die andern irre vnd hindere/vnnd ob es sich dar von nit bessert/so hindert es doch die andern nit. Aber es würt die zeit kummen/ das man im ein ander feuer würt vnder machen/so würt es dan schreien/aber nit erhőrt werden/vnd wolt dan gern für gon vnd gehorsam sein/aber es würt nichts mer helfen. Also ein widerspennig was der reich man in der hellen/da er sahe die wunder in dem Lazaro/ward er nicht ermant im zů hilff zů kummen/aber da er des feuers empffandt/da wer er gern gangē/ da mocht nit/wan ein grosser grab darzwischen was. Also würt es den bősen rossen auch gon/aber die gůten vnd die edlē pferd wan sie nicht mer dan den schatten von d̕ geißlen sehen/so gond sie für.

Von der sibenden schellen.

Die. vii. schel ist ander zů inen ziehen das sie inen helffen/sich sperren/ sich vff huffen/ sie hangen an einander als fisch schiepen. Item sie seint gleich den schweinen/ wan der hirt ein sau an rüret vmb ires nutzs willen/ vnd er sie macht zůschreien/ so lauffen sie alle her zů vnd wöllen den hirten fressen. Item die seint gleich dem beseßnen menschen/ d ein legion tüffel bei im hat/ den man mit yßnen ketheně binden můß / die begeren mā sol sie lassen in die saw farē/ wa so vil tüfelischer menschen zůsamē geblassen werden/ die brechen alle kethenen ōgehorsamkeit/ vnd begeren zůfaren in die süw dz ist in einsu wesch leben/ das sie iren gelüstē genůg seient. Aber gůte menschen freuwen sich/ das sie verdient haben vmb die oberen/ das sie es vmb ir vnrecht straffent.

Jetzund nicht mer.

An vnsers Hergots tag hat docter Keiserberg geprediget. Von artzet Narren.



Die. LIIII narrē schar ist (Medicorum) Artzet narrē/ nit alle artzet seint narren/ aber nit fürsichtig/ oder die nit gelert oder trüw seint (Fidelis seruus et prudēs.) Vnd ist nit vnfüglich vff dis fest von artzetē sagē/ wā vff hüt so begat man das hochzeitlich fest des geistlichen artzet/ der von himmel herab kommen ist in dissen geistlichen vnd weiten spital vnd siechhauß in dise welt die foller kranck en vnd siechen ist der sünden. Darumb ist es der tag der aller kostbarlichsten artznei seines blůtz dz ir hütt haben gesehen die priester vmb tragen mit grosser solemnitet/ da ist einer der artzet vnd artznei Jesus cristus der her des vaters wort / wan nichts anders hat er vff erden gethon / dan leib vnd seel gesunt zů machen. Er sprach die siechen bedörffen eines artzets vnd die gesunden nit. Er was der trüwest artzet/ er hat sein leib vñ blůt geben in ein artznei / vnd die hinder im gelassen biß in das end der welt. Er ist der weisest artzt wan die götlich weißheit/ vnd hat vnß geben die krefftigesten artznei/ wan sie ist (Perseruatiua sanatiua et cōseruatiua.) Vnd gibt das leben/ als das euangeliū heut sagt. Darumb so ist es füglich vō artzneien zů sagen/ das sie vff hörē narren zů sein. Die narren seint vnd werden witzig/ gelert/ erfaren

artzet die erkent man an siben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist vngeschicklicheit. Es seint etlich personen vngeschickt zů artzten / sie seint nit artzet genoß gelert / als da seint emperici die land farer / land bescheisser die sich vnderwinden das sie nie gelert haben. Du hast vor auch von einẽ ein exempel. Sie seint gleich einem bauren der mit einẽ pflaster von knobloch die ferßen an dem fůß vnd ein aug heilen wolt vnd macht in vol blind. Es was ein anderer bauer wolt artzneyẽ het pillule die gab er yeder man was einẽ gebrast. Ein anderer bauer het ein essel verloren der kam zů disem er solt im dye pillule auch geben zů finden seinẽ essel / er gab sie im / morgens / der bauer gieng auß wolt sein essel sůchen / da gerieten die pillule anfahen zů wircken / der ward gezwungen in ein engen weg vnd hürst zůgon sein noturfft zůthůn / da fand er sein essel da ston an einer stüden bletter essen / da lobt er die artzney sie hetten im sein essel fundẽ

Item ob sie schon gelert seint / so sollen sie es nit allein vnderston zů artzettẽ. Artzney bruchen ist verbotten priestern ordens lüten / sie wöllen es dan vmb sunst thůn / vnd wa kein perickel ist vnd kein sorg / liß rosellam. Item die iuden sollen nicht die cristẽ artzneiẽ / ist vor auch daruon gesagt.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist versumlicheit seint. Etlich artzet gelert genůg seint aber sunst liederlich.

Zů dem ersten das sie nit halten die leren vnd regulen der doctoren irer kunst erdencken etwas nüwes / gond ir fantaseien noch vnd etwas nüwes beweren vnd probieren / wan dz vnuernünfftig wer / so weren sie schuldig an dem leben des siechen.

Zů dem anderen seint sie liederlich den zů behüten.

Zů dem dritten den siechen zů besehen artznei zůgeben zů rechter zeit wan von ir geitigkeit so nem sie zů vil für sich / mögen es nicht alles auß richten.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist Es seint erlich artzet vnd scherer die den siechtagen v lengeren vnd etwan dẽ schaden me schedigen / damit sie me gewin haben / solt einer da von sterben so weren sie schuldig an des todts / als wan einer stürbe von vnwissenheit oder liederlicheit des artzets / so geb man im auch die schuld / liß panormitanum.

Von der fierden schellen.



Die fierd schel ist es wagen vnd wöllen es versůchen vff gerat wol / vñ ein artzet zweiflet ob ym die artzney gůt sei oder nit / vnnd gibt ym ein schedliche artzney er sol im den sicherẽ weg erwöllen vnd im kein artzney geben / wan es ist sicherer das er den siechen in gottes gewalt laß / dan im geben artzney daran er zweiffelt.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schel ist. Es seint etlich artzet dye wenig der seelen achten / alleĩ des leibs vnd on conscients artznen. Sie selbẽ seint gleich einem schůhmacher der niemans acht wan er einẽ ein

neuw par schůh an sol legen/so rürt er ein an mit seinen schmutzigen henden/ er achtet nit was cleider er an had/allein das dy schůh gestrack vnd satt an dem fůß ligen Also achten die artzet nit das sie etwz heissen das wider der selen heil ist/allein das sie dem leib helffen. Wir lesen in Esopo wie ein fuchs ein artzet riet einem krancken leuwen/er solt ein affen essen/ der machte im gůt blůt/den begert der leuw vor anhin zů essen. Also raten sie den frauwen sie sollen zů dem baden faren da es etwan dy sel gilt. Item sie raten on not vnd on vrsach den fastag zůbrechen/vnd andere gebot der heilig kirchē vbertretten/wan wen es not wer so mag man andere gebott der kirchen auch vber gon in keiner not noch in keinen weg/da felen die an die artzney geben/die den menschen entzünden zů bösen glüsten. Sie heisen sie vnküsch sein vnd renes purgieren. Sie verderbē kind in můter leib/das etwan nunnen vnd iůckfraw nit geschent werden/die sündē tödlich/semliche ding zů thůn ist inen bei dē ban verbotten in geistlichem rechten.

Von der sechßten schellen.

Die. vi. schel ist sie hindern sie an ir seel seli keit/in dem das sie den siechen zůfil trost geben zů langem leben. Darumb so achten sie dester minder ir seelen zůuersehē hoffen/ es werde gebessert vmb sie. Ja sprichßtu ist ein artzet schuldig einem siechen zůsagen das er sterben werden/wan er es meint.

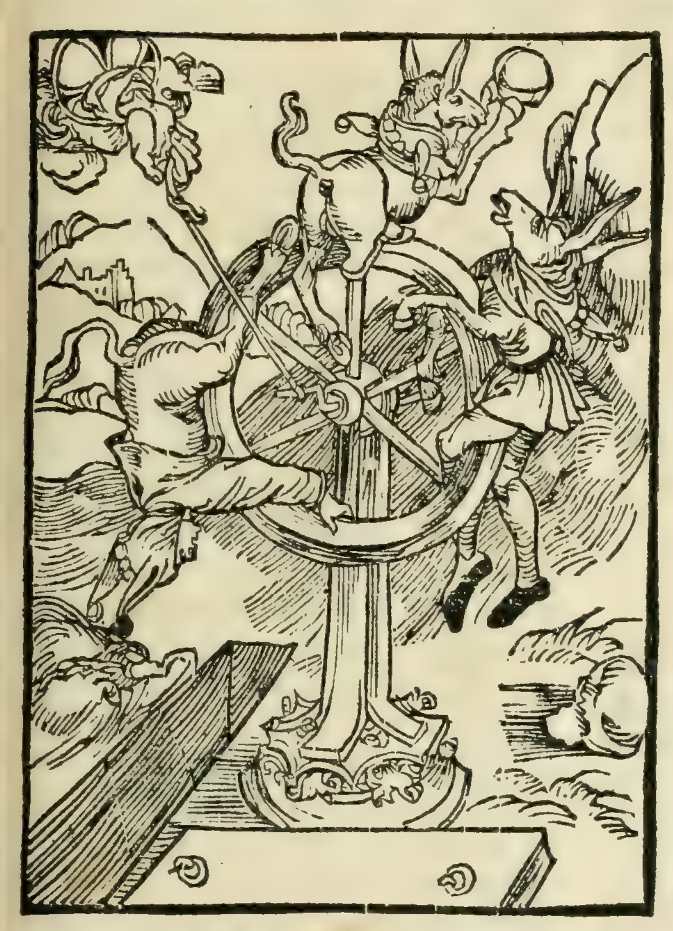
Ich gib dir antwurt mit einem vnderscheid/wan ein artzet meint das dz selbig sagen fast nutz wer zů dem heil des siechē als er würd beichten wan er in todsünden wer vnd würd sein testament ordinen damit so würden vil krieg vnd eid vermittē so ist er schuldig es dem siechen zů offnen durch sich selber/oder durch ein anderen/ oder er sündet tödlich/wan er schediget syn nen nechßten vñ möcht wol vor dem schaden sein vnd thet es nicht.

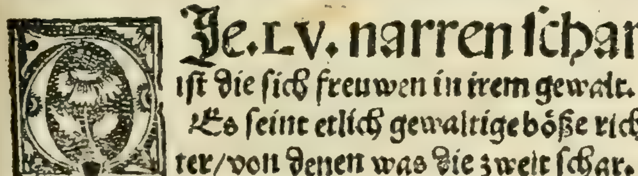
Zů dem andern so sol ein artzet den armen barmhertzikeit erzögen/die es nit haben zůbezalen. Ja vmb sunst vnd in seinē kosten im helffen / vnd ob es wer das ein reich man wer der so karg wer/ dz er kein artzney wolt nemmen/ solt der artzet wider seinen willen ym artzney geben/vnnd darnach in zwingen zůbezalen. Ja sprichßtu es ist hart dem armē vmb sunst artzney geben. Es ist war denen die da süchen das ir ist/vnd nicht wissen das gesatz gotes vnd brüderlicher liebe. Vnd die nicht haben Ambrosium gehört/dˀ spricht (pasce fame.) Speiß den hungerigen / stirbet er hungers so hastu in getödt. Vnd dˀ da nicht weiß das wir vndereinander glider seint/vnd ein mensch sol dem andern helfen burde tragen vnd grosser lon vnß darumb verheisen ist. Vnd der da nit weiß das mer das leben seines nechßten lieb ist zůhaben dan sein eigen gelt/das habē die alten cristen lüt gethon vnd noch hütbeltag/das thůt die ir nachuolger seint/Sie seint charitatiui vnd barmhertzig. (Beati misericor. q. i. m consequantur.

An dem zweiten sonntag nach dem pfinstag/Hat der hochgelert doctor Keiserßberg geprediget. &c.

Stultorum infinitus est numerus. Der narren zal ist on end.

Von anderley gewalt Narren.





Je.LV. narren schar ist die sich freuwen in irem gewalt. Es seint etlich gewaltige böße richter/von denen was die zweit schar. Es seint andere die wöllen in irem gewalt nitt narren sein/von denē was di.xlv.schar. Es seint die drittē die da hoffen in irem gewalt/vnd freuwen sich von dem gewalt/das seint dy narrē dar von wir hüt redrn wöllen/vnd gleichet die materi mit dem euangeliū/das da sagt von einē reichen gewaltigē der von seinē stůl gesezt ward/wer dy narrē erkennē wil/d' nem diser.v.schellē war.

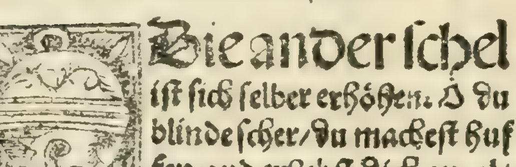
Von der ersten schellen.



Die erst schel ist ir vnderthon verschmehē. O nar meinstu das du von einē andern klotzen erdē vnd vō einem andern Adam gemacht seiest dan der vnder thō/ist er nit als wol von got gemacht nach seiner bildung/als wol als du/ist er nit mit dem sold erlößt als du/bistu in malmasy getaufft wordē/vnd er in dem wasser/oder hastu ein ander sacramēt des altars empfangē dan er. Ist er nit dein brůder/schreyet er nitt als wol als du zůgot Pater noster der du bist yn dem hymmel. Oder bistu zů einē andern reich berůfft dan er. O du hoffertiger nar du irrest er ist dyn mitbrůder dein mit glid/bekennestu nit die eigenschafft der selen. Also stoltz macht sie d' gewalt vñ ir herschafft das sie in yn ein andere natur verwandlet werden al sammen wan sie zů herren werden so werden sie lam vnd krüppel wā sie künnen ire glider nit me bruchē ir haben künnen sie nit me bruchē me geben ir eigen hossen vnd schůh nit me anlegen/sie künnē kein thür me vff vñ zů thůn/ir knecht müssen es thůn. Sie künnen nicht me reden einer můß ynē das wort thůn. Es was ein küng hieß mitridates der glotiert eins das er in.v.sprachen mit seinen vndthonen kunt selber reden vnd im selber das wort thůn. Ja sprechen sie es kert grossen heren vnd den edlen zů reden durch dē cantzler durch ein anderē. Aber ich glaub das es me zů gehör durch ein anderen zů reden (Elingwiū stultorum dē illustriū. Nym ein exēpel von cristo/von Julio/vnd von anderen die selber habē geret/nit durch ire diener/sie hören kein sach me/wā einer mit inen redē wil/so weissen sie gleich zů dē cantzler ire füß/künnen sie nit me bruchen sie künnen

nit me gon wen sie nummen in die kirchē wöllen so müß ein pfert da sein wā sie sch on iung seint/wan sie dz podagrā hetten/ so wer es ein anders. Item sie sehent nichts me mit den augen / das ist offenbar in dem reichen hür in euangelio/ď den bresten vnd mangel des armē nit sahe/ man sagt das ein malwerff einer scher die augē vff gangen in dem tod vnd vor nit. Also der reich man sahe den armē lazarum nit in dem leben vor im ligen/aber da er todt was/da sahe er in vō ferre mit auffgehebten augen in Abrahams schoß. Darumb nit veracht dein vnderthon aber hab sie lieb.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist sich selber erhöhen. O du blinde scher/du machest huffen vnd erhebst dich an allē orten vber ander / vnd bauwest grosse hüsser/acker/schlöß/mit wücher vnd von dem raub. Thüstu es nit selber / so hastu doch teil daran/aber mit deinem grossen schaden. Wie/wan der gartner der magdalena erschein ď stot/betracht deine huffen vnd deine werck / vnd wañ du es am aller minstē trüwest/so schlecht er dich mit der hauwen an den kopff / fürlaufft dich mit dem gehen tod/vnd machet alle dein huffen eben. Item du erhebst dich mit symone mago/mitt hilff des teuffels / aber bald so würstu herab geworffen auff das erdtreich vō deim stül/der tüffel thüt dir als ein rap der ein herte nuß hoch erhebt/ vnd laßt sie fallen vff ein stein das sie zerbricht. Dein hart hertz das nit güt würt haben am dem letsten end ist die hart nuß.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist die vnderthon trotten durch schatz zutigen fronungen vnd durch ander vil weg/ das swort des gewaltz ist dir geben das du die vnderthon nit mit erwirgest/ aber sie zübeschirmen vnd wan schon die herren sanfftmütig seint/milt/so werdē sie grim wüterich in ire vndthonen / von dem treiben irer schmeichler irer rer vnnd hoffgesind. Es gat den herren wie es einem lewen gat. Ein lew wan der wil rauben so bewegt er sich vor zü grimmikeit mit seinem schwantz / er schlecht sich selber mit dē schwantz. Also gat es den herren auch/ď herren schwentz seint ire redt vnd diener/ vnd ir hoffgesind/ die sich nach inen ziehē vnd ire schmeichler vnd redet seint sie ir schwantz/wan ein vih deckt ir scham vnd schend mit dem schwantz. Also das hoffgesind deckt irē herren ire sünd durch die wort der schmeichlerey/daz hoffgesind seit auch der herren leine hüben vnd baret dy da der herren rud decken / darumb seint sie lieb. Wan einer ein grindig haubt hat/ so hat er linde baret lieb/gat nit gern bar haubt. Also die sünder haben lieb die mē künnen schmeichlen/wan die welt hat lieb das ir ist.

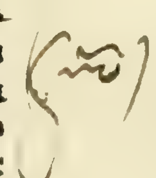
Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist sich freuwen von irē gewalt Sie freuwen sich von irē gewalt so sie billicher soltē truren/vnd wan sie ire vnderthon betrüeben seint sie frölich/richten ire augen vff/meinen sie haben es gar wol geschaffen wider die gewonheit Dauitz/der sprach (Domine non est exaltatum.) Her mein hertz ist nit auff erhebt worden noch meine augen seint auff gericht. Weistu wa vō du dich

frewest got der her laßt dich herschen dir zů grosem schaden/wan wen got den herren herschafften geb vnd zů regieren vmb liebe willen/vnd vmb ir frumkeit willen/so hette er es seiner lieben můter vnd seinē lieben iüngern das auch geben. Er wolt aber nit dz sie vff erdtreich solten herschē. (Mathei.x. Item got wil etwan damit die grossen herrē belonen für die gůtē werck/die sie etwan hie vff erdtreich thůnt dz der herr sprechen mög zů inen (Accipe.) Nym das dir zů gehört vnd farhin/ wan in yener welt würt er nichts me empfahē. Item es kumpt etwan von der sünd des volcks das sie also ein grimmen zů einem herren haben. (Job.34.) vmb des volcks sünd willē macht got ein gleißner vber sie zů herschen. Got der her der sendet lewen in das land Samarie darumb dz sie got nicht geföchtet haben.

O du gewaltiger wz frewestu dich von deiner macht/ von dē reichtumb/von dem lust/von den dingen da keiner nie ist gewesen/ d am letsten nit getruret hab/wan sie an das todtbet kummen/so heben sie ire augen auff gegen dē himel mit irē henden vñ sprechen. O wolt got das ich mich der welt geschefft nie an het genummē/o wer ich arm gewesen als alexius vnd das zů eim zeichen zů erwölē sie zů sterben vnd zů begraben werden in den kutten der bettel orden/vnd etwan deren die sie hie veracht haben/dan so erē sy es durch sich selber oder durch ander bittē sie/das sie got für sie bittē. Es ist aber daz widerspil nie gesehen worden/ wan ein armer hat sterben wöllen das er gewalt het das er reich wer gewesen / vnd bettē das man begrieb in der reichen cleid/ Darum soler du armer mensch/das am letsten armůt vnd ellend gelittē/ist ein vrsach d hofnung vnd der freudē/aber vberfluß reichtumb ist ein vrsach der trurigkeit/vnd zů gleicher weiß als einer trurig ist/ der da berüfft ist rechnung zůgeben vmb gůt das er vnrecht auß hat gebē/vnd als einer truret der sich selber schuldig weißt wan man den vor gericht fürt darumb. Warumb freuwestu dich dan von den dingen/ darumb du billich trauren solt.



Von der fünfften schellen.



Die. v. schell ist hoffen das sie ir herschafft lang habent. Die selbē narren thůnt nicht anders dan solt ir gewalt alwegē weren / vnd meinen wie sie hie herschen vnd brangen vnd gebieten das sie dort auch also werden machen/aber du würst betrogen werden/dz weter würt sich enderen. Es ist zergangen das reich assiriorum/medorum/persarū/der kriechen/iulius der keiser ist erschlagē nabuchodonozor ward abgesetzt/ vnd on zal künig zů vnsern zeiten seint gestorben/vnd du meinst dein herschafft mūß alwegen bleiben. O wie vil von den regentē da die gemein regieren/etlich seint gehenckt/etlich auß dem land veryöcht/erschlagen/oder sunst zů schanden kommē. Also werden die erstē die letsten vnd die letsten dy ersten. rc. Sich den spiegel an des hütigen euangeliums das ir gehört habē vō dem reichen vnd von dē armen. Sich zů wie sich das glückradt ia gotz fürsichtigkeit gewent hat/nim ir beider wesen für dich in irem leben. Der reich sitzt in eren yn dem gůt/vnd der nar freuwet sich in disen dingen/ als ein wurm yn dem dreck/vnd als einer des klotzens bley/da von er trincken mūß/wan reichtum dick dē menschen ertrenckt in die tieffe der hellen. Er saß in purper gecleidet mit bissoneslē tůch vnd gloriert von schanden als ein dieb vō dem strick vñ verwundert von der bindē

Lasarus saß in seiner grösten armůt diser was vol/Lazarus hatt hunger begert die brösemlin von des reichen tisch. Da lag das kostlich berlin in dem mist / der stern in dem nebel/das gold in der eschen der armůt trů. Sich wie gieng es inen nach irem tod/du hast gehört von irem lebē/ der verflůcht reich ist gestorben mit dreien tödten der natur der gnaden vnd glori vnd ist geworffen vff dē mist in die hel vergraben/in die außwendig finsterniß/diser arm ist gestorben mit einē todt der natur vñ gefürt worden von dē englē die sein gehůt haben geeret vnd gefrewet. Das gereinget gold ist in dē himmelischen schatz gelegt worden/dz berlin ist von dem mist vff gehebt vnd in das künigs ziert gesezt dz ist ein seltzsame v̈wandlung / wā zwen für einander gon sie begegnē einander/da har einer kumpt da wil der ander hin. Also der reich vnd der arm seint ein ander begegnet/da einer hin wolt da was der ander gewesen/der reich kam von den lüsten/darūb da endet er sein gang zů dem ellend. Der arm kā von dem elend/darumb gieng er zů lusten ewiglich/gleich wie mitt den hennen vnd dem falcken / die weil der falck lebt so ist er geeret/ man tregt in vff d̓ hand / die heñ ist veracht laufft in dem mist/wā die heñ todt ist so tregt mā sie für grosse herrē/wan der falck todt ist so würfft man in auff den mist. Lassent vnß gott bitten.ꝛc.

Hie nach volget nun von der.lvi.narren schar.

An dem drittē sontag

nach dem pfinstag vñ was sanctus Johannes Babstisten tag. Hat der hochgelert vñ gotzförchtig doctor Johānes Geiler vō Keiserßberg geprediget. Wie hie nach stot.

Von bescher Narren.



Die. lvi. narren schar

ist bescher narren. Es seint die/die da erfaren wöllen ob sie fürsehen seyent/vnd inē das himmelreich bescheert sei oder die hel. Du fragest was da sei die prestinacion/fürschung gottes. Es ist nichts anders dan ein volkommer concept der ordnung/ etlicher menschen zů dem ewigen leben/der da ist in dem gemüt gottes. Spricht sanctus Thomas vnd ist

ein zweiffeltig end zů dem ein mensch geordnet mag werden. Ein end ist naturlich zů dem mag ein mensch von seiner natur selber wol kumen darff nit weitterer hilff. Es ist ein anderer vber naturlich end daz ist die selikeit got schauwūg zů dem mag man naturlich nit kummen/ist not götliche hilff. Du hast ein exempel/ein pfeil der gat vō im selber herab wertz/aber hin auff oder zů dem zil gat er nit/die señ an dem armbrust müß in dar weissen. Also hie auch/also ist sant Johannes des tag hüt ist/vō dem stot in der Epistel die genummen ist auß Jsaie. xlix. Got hat mich berüfft vnd mir gegeben ein mund als ein scharpff schwert/vnd als ein außgeleßner boltz. Da kanstu sehē wie sanctus Johannes fürsehen ist von got berüfft genēt vnd als ein pfeil gesant. Also hastu was da ist predestinacio gottes fürsehung/als vil euch leyen not ist. Da felen vnsere narren so sie sprechē. Bin ich fürsehen zů dem hymmelreich so kum ich dar. Wie sanctus Johannes. Jch thů was ich wöl/sol ich v loren werden so würd ich verlorē. Jch thů was ich wöl vnd nemmen für sich die gleichniß des hütigen euangeliums/darin etlich berieff. Es seint etlich die seint auß geschickt ander zů holē/etlich hat man dar gezogen/gezwungen. Aber dy bescher narren sol man erkennen bei fünff schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist meinen gott was er aussert halb im würcke vnd thů dz müß er thůn. Er thůt es nicht von seinem freyen willen als ein feuer das kan nichts anders dan brinnen/vnd als die soñ die kan nichts dan lüchten/also ein nar was Aristoteles.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist etlich meinē das kein mēsch nichts thů/dan zů allen seinen wercken werde er gezwungen von dem hymmels lauff/von dem glück/von dem fato. Also seint die/die sich annemmen geburten/beschreibē/vnd wie er sterben sol/was farwen einer tragen sol/das ym das vnd das nicht zů handen gang. Die sprechen auch das der müß gestolen haben/der müst erstochen werden/ist alles erlogen/einer würt wol gereitzt geneigt darzů/wan den freyē willen mag niemans zwingen vō einem sem lichen. Lesen wir von einem gelerten/der was der irrung het einem andern außbot ten zů disputieren in der hohen schůl zů beweren/das alle ding müsten gon wie sie gond. Sein diener widsprach im alle mal vñ gstůnd im der sach nit/der her hat syn knecht er wolt mitt im gon zů ď disputatz der knecht sprach/her was bedörffen ir mich zů bitten/ist es als ir reden so müß ich wol mit euch gon/ir sprechē alle ding müssen also/als sie gont/da schampt sich der gelert man/vnd stůnd von seiner irrung die nerrisch was.

Von der dritten schellen.



Die. iii. schel ist meinen wan got ein geordnet hat zů dem himmelreich so müß er behalten werden/er thů was er wöl. Jch laß das nach/wan du predestiniert bist/so thů was du wilt/so würstu behalten/wan an dem letsten würstu nichts böses oder gůts thůn. Zů dem andern sprich ich/bistu predestiniert thůstu entlich böses so würstu nicht behalten. (Poteris enim malū facere si id ponitur in esse nō fuisti predestinatus.)

Zů dem dritten das dise red ist ein nerrsche red/sol ich behalten werden so würde ich behalten. Nim ein exempel in essen in der artznei vnd im bauren werck/ welcher bauer ist so nersch/wan er schon wist das dis iar got het fürsehē das vil wein/ korn vnd anders solt wachsen/der nit wolt zacker gon/die reben bauwen/ also mit dˀ artzney auch/wan got nicht den menschen zů dem ewigen leben/er fürsicht auch dy mittel durch die er selig werden sol.

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist meinen das man kein menschen straffen sol als etlich/ wan sie meinē das kein mēsch nichts thů mit freiē willen. Ist er fürsehen zů ewigē leben so werd er behaltē on straff/sol er dan verdampt werden so wer die straff verloren. Item sie meinen dz straff gang daruff das einer gůt werd/aber darzů einer mit straff gezwungen würt ist einer nicht gůt. Ich antwurt dir vn̄ sprich zů dem ersten das das nicht war ist das ein mensch nichts freies willes thů.

Zů dem andern so würt ein mensch behalten durch die mittel etwan.

Zů dem dritten dz dy straff vm sunst wer/sol ein mensch verdampt werden.

Ich sprich dieweil man das nicht weiß so sol man alwegen straffen.

Zů dem fierden so lang ein gůt werck gat auß forcht/so ist es nicht vil wert/aber von knechtlicher forcht kumpt man zů liebe/dan so ist es vil werr.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schel ist meinen das got vnrecht handele mit denen die er nit predestiniert vn̄ fürsicht zů ewigem leben/vnd er sei ein anseher der personen. Es seint vil antwurt hie die ich laß faren vnd sprich das gott alle menschen zůcht/als sanctus Paulus spricht. Got wil alle menschen behalten aber nicht alle menschen volgen dem ziehen nach.

Ich sprich zů dē andern wan gott nicht alle menschen zůcht oder fürsicht zů dem ewigen leben/so thůt er niemans vnrecht wan er ist vnß nicht verbunden.

Zů dem dritten so ist got gerecht vnd nicht yn keiner schuld.

¶ Zů dem fierden so sol man got dē herren dienen vm̄b seins selber willen/ vß liebe der früntschafft (Ex amore amicitie.) vnd kein aug schlagen weder vff den hymmel noch vff die hel/got weiß wol wem er es geben sol. Dienen got vmb das gůts willen/als der iung thet in dem aluetterbůch/da der tüffel dem alten offnet der iung wer verdampt. Da sprach der iung zů dem alten/ich dien got vmb sein selbs willē/er geb das himmelreich vnd die hel wem er wöl. Da kam der recht engel sagt dem alten dz der forig wer ein böser engel gewesen/vnd der iung wer der behaltenē.

Zů dem fünfften so soltu dz halten wan vnder tusenten ein mēsch solt behaltē werden/so soltestu glauben das du der selbig werest. Jetz wer zů sagen von den. ix. zeichen des fürsehens.

Vff sant Peters vn̄ sant Paulus tag. Hat der hochwirdig vnd hoch gelert gotzförchtig doctor Johānes Keiserßberg geprediget.

Von liederlichen Narren.





Die .LVII. narren schar ist Versaum narren/ Liederlich narren. Es seint die / die frembd gescheefft auß richten vnd versaumē die iren wider das sprichwort ich bin mir selbs dy trüw schuldig/ auch sagt man daz ordenliche liebe facht an ym selbs an die eigen liederlicheit ist eyn groß schad/ wan sie ist der vrsprung vnd anfang der sünd/ das Adam vnd Eua vnd der engel haben gesündet/ das ist kummen von ir liederlicheit Da nym fünff schellen vff dis mal.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist liederlich seyn in studieren gůt sit vnd gebert/ vnd yeder man hat schier die schel. Wir seint alle geneigt zůlernen die subtiliter der künstē vmb seltzamkeit willen / keiserliche rechtt vmb des nutzes willen/ zů fechten vnnd zů kriegen vmb strengkeitt willen / kauffman schatz treiben wider armůt. Also von andern dingen dy man auff erden brauchen můß. Aber zů lernen die kunst eins erberen lebēs vnd wie man got sol dienen vnd wie man die sünd meidē seint wir also versumlich vnd liedlich. Das zögt der her im euangeliū/ da er sagt wie dise welt vnß ladet zů irrung zů geschickten dingē vnd yederman ist gehorsam. Got ladet vnß zů eren vnd zů der himmelschē hochzeit/ vnd iedetman v̄sumt es (.Mathei.xx. illi neglexerunt abierunt alius ad villam suam.) Ach her mein got wy ein grosse narheit das ist / semliche vngeschickte ding erwöllen. Aber die ding versumen dy da gont zů der selen heil. Ja sprechen sie zů mir wir wöllen dise weltliche ding vor vß richten/ darnach so wöllen wir der seelen warnemmen. Weist du nicht das man zů dem erstē sol sůchen das reich gottes vnd sein gerechtigkeit/ darnach so werdē vnß alle ding zů geworffen.

Disse seint gleich einem kauffman/ wan er kumpt geen Franckfurt/ geen Nierenberg / so gatt er dem spil nach/ dē fressen / vnd suffen/ vnd v̄gißt seiner kauffmā schatz das sein arm fürnemen was.

Er zhût auch wie einer d ein grose sach vor dem bapst oder vor dem keiser züschafen hat/vnd versumpt die sach/gieg sunst liederlichen sachen nach. O brüder nit spä den wagẽ vor die roß/da sol man alle dig lassen ston vnd d selen heil studieren/vnd wan du das treibest als lang als ein mensch leben möcht vnd der selen heil an dem letsten hergreiffest/so hastu wol gestudieret. Bit got vnd die heiligen dz sy die schellen von dir nemmen. Schrey mit der kirchen zû sanctũ Paulũ des tag hüt ist/ doctor egregie paule mores instrue.

Du sprichst wer ist d narren müter/hoffart gebirt sie besunder in den iungen die verliederen das sie nitt mores/sit vnd geberd leren/ wan sie es nit als mogen begreiffen/vnd das sie die anderẽ möchten vbertreffen/darumb so wöllen sie nichts leren. Paulus schreibt. i. thimo. iiii. noli negligere gratiam q̃ est in te) Du hast ein figur Gene. xlii. Jacobi sprach zû seinen sünen/da er hort dz man korn verkaufft in egipto/warumb verlieren ir euch/faren hin kauffen vnß korn. Also wa du hörest das man der selben speiß feil hat da mach dich dar laß dich nichts irren/ ob man es schon in Egipten feil het/fürwar die kunst die seel zübehaltẽ ist nienen dan in Egipten/das ist in der dunckleu vnd vnd finsteren (Theoloy q: tenebrosa aqua in nubibus aeris psalmista glo.) Die verborgen ler ist in den propheten vnd in den predicanten oder also in Egipten das ist in den duncklen vnd boßhafftigen lerern dieweil sie güte frucht d ler leren wan semlich lerer verkauffen etwan wicken der irrung für weissen der warheit.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist versaumniß zü erfarẽ eigne boßheit. Es seint vil mẽschen die stetz anderer menschen leben erneissen wöllẽ/vnd sie vrteilen/so es sei doch nichts angat vnd die selben inen nit bepfolhen seint. Aber ir eigen leben erfaren sie kum einest in dem iar vñ ander denen es von ampt wegen anderer leben zû erfaren züstat/die gond ym auch also nach das sie ir leben züerfaren versumen. O nar dein hauß brent vnd eins andern auch/du tregst aber wasser zû dẽ andern hauß vnd laßt das dein brennen.

O du armer zimmer man/du bauwest einem andern sein hauß/das ist Ziegel/Glaß/Fenster/vnd dein huß ist mit strawe gedeckt/vñ die fenster seint papeier/du grebst andern gold vnd silber vñ stirbstu darumb. O aug/o tutule/du nerrischer predicant vnd prelat/du gauch du sitzest auff dem baum/auff dem prelatẽstül/straffest ander göuch/vñ ist nieman me straff würdig dan du. O aug du sichst andere dig on dich selber. Abbas pastor sprach sag dir selber wer du seyest/vnd vrtheil nieman/verstand der dich nit an gat sich dir selber in dein karten spil.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist versaumen die eer götlicher maiestat/hören zû.

Zû dem ersten die geistlichen prelaten vnd alle geweichtẽ die sunderlich geschrempt seint zû dem götlichen dienst/vnd hüten sich vor d schellen.

Ich förchte das sie vmb vil heimlichheit gottes sy kummen yn verachtung gottes (.ii. peralip. xxiiii.) Die leuiten warent liederlich/warumb man spricht (Nimia familiaritas parit contemptum.)

Zû vil gesellig sein vnnd zû gemein bringet verach

tung nit meinen das es nichts got sei wie mit einem menschen/ wan ein mēsch ist gesellig mit einem ander so sicht er syn heimlicheit vnd sein gebresten die du vor nit gewisset hast / darumb so hastu in nit me so hoch vnd als vil vō im selber vor aber mit got ist es nit also so vil du dich got me nehest/nit mit den füssen des leibs/aber mit der begirt vnd der bekantniß so vil gott me von dir flücht vñ du in grosser achtest vnd mer von im haltest. Dauit sagt(homo ad cor altum et ex deus.) Nim ein exempel in einem glochuß so neher du zů im gost so vil grösser es scheint sein. Also ist es hie auch den contempliererē scheint got gröser sein dan denen die nit contempieren/vnd künnen doch nit wissen was got sei/wan er ist als fere von inen als von denen die fast wenig von gott dunckt / wan er ist vnentlich. Nym eln exempel. Einer der zů Straßburg ist der ist neher vff gāg der sonnē dan einer der zů Paryß ist/noch meinen sie es sei ein ferre. O brůder nit acht gott clein/darumb das du got geben bist zů einem knecht.rc. ii. peralip. xxix.

Ir lieben sün seint nit versünlich/gott hat euch erwölt das ir sollen vor ym ston vnd du weltlicher richter vnd regent erken/das aller gewalt von got ist / darum̄ so sich gott an das du den gewalt nit wid got brauchest/aber zů einer glori. Got gebüt euch beiden den to. viii. behalt vñ hüt dich das du nit vergessest gottes des herren/nit verliederlich seine gebot noch seine vrtheil.

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist versumen die noturfft des nechsten/ es sei in geistlichē oder yn weltlichem den to. xxii. Verlürt dein brůder etwas finstu es nit verliederliches als sei es frembde. Ob einer schuldig sei vff zůheben wan einer etwas findet/ist vor gesagt. Item von geistlichen dingen. Item vor der selen wider die/die keiner seelen nichts achten noch ires hauß gesindts. Ja sie seint frembd selen/sie seint nit frembd er ist dein brůder dein mit glid.

Von der fünfften schellen.

Die. v. schell ist sein eigen seel versumen. Etlich menschen haben sorg für ander lüt vnd für ir gůt/vñ für ir eigen gůt/auch für iren leib/ aber d seelen achten sie nichts. Seint narren wā in der nar so rauben die tüffel die seel vō dir/vnd was hilfft dich dan/ hettestu die gantz welt gewonnē/flüch die narheit liederlicheit/wan sie ist ein stieff můter vergangner gůter werck/ein hindniß zůkünfftiger gůter werck ein verlierung der seelē (Directe et indirecte.) Hör den dunner klapff/scheiden euch von mir.rc. Ir verflůchten du hörest das geschrey/ die feind seint an dem thor.

Der fünfft sin das feuer der begirt ist yn der empfintlicheit die wasser der gedenck yn der fantasia/vnd du schlaffest das du rausfest/schrey zů gott (Salua nos perimus.rc.) Jetzund nicht mer.

An dem friden sontag nach dem pfingstag/Hat der hochlert doctor Johannes Geiler von Keisersberg gepredigt.rc.

. . .

Von vndanckbarn Narren.



DJe. LVIII. narren schar ist Vndanckbar narren. Es sein die/ dy da wöllen das man inen güt es thü/ aber sy thünt nieman nichts widerumb. Sie haben stetz die hend offen zü enpfahen vnd die oren/ aber beschlossen zügeben wider den rat (. Eccle. non sit porrecta.) Dise narren erkent man bei siben schellen vff dis mal.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist gutthet zü vil wider legen vberschwäg vnd züuil ist ein laster etlich wider gelten zü vil bald oder ding die mā nit widerlegen sole. Spricht Seneca/ wer da ylet zübezalen der hat nit das gemüt das er dancken wöl aber einer schuldners ist nit gern schuldig.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist gütthet nitt wider gelten wem er was güts ist widerfaren/ der sol nach dem als er vermag widerlegen an orten vnd stetten so sich das zimpt vnnd nit allein als vil vnd gleich / auch mer dan er empfangen hat/ wan er schon arm ist noch so hat er damit er wider geltē mag/ liß die doctores.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist die gütthet disse mulieren. Etliche menschē wan sy gütthet haben empfangen/ so thünt sy nit d' gleichen als hetten sie es empfangen. Es sol ein danckber mēsch sich erkenne das er gütthet empfangen hat/ dy gob lobē groß machen vnd offenlich vor den lüten dancken nit heimlich vnd in winckeln. Spricht Seneca. li. ii. de beneficiis. Ist nun der vndancker d' heimlich dancket wie vil me der d' disse muliert als hette er nichts empfangen.

Von der fierden schellin.



Die. iiii. schel ist gütthet nit erkennen als ir vergessen oder durch ander weg wie dz sein mag. Seneca spricht vndanckbar ist d' da leugnet d' gütthet so er empfangē hat vndāckbar ist d' d. se muliert/ vndanck

bar ist der nit wider gilt der aller vndanckbarest ist der ir vergisset/ die die ir nit wöllen wider gelten das sie es solten thůn / ir gewißne trib sie darzů vnd etwan so bekennen sy sich danckbar gewesen/ scham vnd schand treibt sie etwan darzů. Aber der gůtthet vergisset der kan nimmermer danckbar sein.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist böses für gůts thůn/ hassen für liebe. Also ist christo hüt geschehen in euangelio/ die abgescheidnen geister vnd die gelerten murmletten wider in da er inen gůts thet darnach crützigten sie in. Also thetten die Römer camillo den veryöchten sie auß der stat der hauptman was/ vnd galliam bezwang. Also thetten atteniensis soloni/ irē gesatzgeber vñ spartāi ligurgo. Also hüt beitag geschicht wan wer einer gemei dienet der dient niemans darumb vmb gottes willen dien einer gemein/ so verlürest du deinen lon nicht.

Von der sechßten schellen.



Die. vi. schell ist die gůthet scheltē. Man spricht wan man einē ein roß schenckt so sol man im nit in dz maul lügē wie alt es sei/ wan es ist ein zeichen der vndanckbarkeit vnd des scheltes wan dir ein armer etwz gibt so laß dir es angenē sein/ lat er dich zů gast/ so biß content in der speiß/ hab fürgůt/ nit thů als vil die speiß wan sie nit nach irem willen bereit ist. Die selben heissen schent dē gast wā es einer in ein schwanck in ein schimpf zůg so gieng es hin.

Von der sibenden schellen.



Die. vii. schel ist gůtthet für einn böß therte schetzen/ vnd nit allein gůtthet gůtthet vergessen. Also thůnt gewonlich die kind mit bösen köpffen/ so die můtern inen zwagen / vnd die schüler iren meistern/ meinen man thů inen bößlich so man sie reiniget vñ strafft Also thůnt die ordes lüt die zů dem gotsdienst geordinet seint/ achten es ein grosse burde vnd ein beschwerung so es ein gnad gottes ist. Die sibend schel der narren/ bistu oder ein anderer in der zal/ so sich dz du dich ledigest/ oistu nit darin dz du dich dar vor hütest. Es ist ei groß laster vñ vndanckbarkeit/ sanctus Paulus spricht. ii. thimo. iii. In den letsten tagen so würt ein sorglich zeit weirden/ die menschē werden sich selbs zů lieb haben/ sie werdē hoffertig/ gottes lesterer/ vatter vñ můter vngehorsam vndanckbar. Ist es so ein groß laster einem menschen vngehorsam sein/ wie vil mer got dem herren vndanckbar sein/ so wir so groß vnd so vil gůtthet hō empfangen auß semlicher liebe/ Darumb so werden sie recht bedüt in dē narrē schiff da man einem semlichē die britschen schlecht/ mit den selben britschē man die selben schlecht die man aller welt wil zůspöt machen. Also die vndanckbar seint den menschen/ die schammen sich vor dē selben denen sie vndanckbar seint/ wan sie inen bekummen so werden sie rot vnder dem antlit oder gont einandern weg/ das sie inen enttrinnen/ vnd wolten das ire gůtheter tod weren. Als Eneas silinius sagt in einer Epistel. O was grosser schā vñ schand ist es got vndanckbar sein vor aller welt/ Wer sich beschampt spricht der herr mir zů dancken zů dienen zů veryehen mit wortē oder mit wercken/ der würt sich schammē mit dem der in das hochzeit gieng on sein hochzeit cleid. Es ist leicht got zů danckē

Erken seine güthet kanstu nit lesen/betracht das gemelt an dē muren liß an dem fensterbret/lob got mit worten/hör zů denen die gott loben/halt seine gebot mit d meinung das du im wöllest dancken vnd widerlegen seine güthet mit David der sprach (Inclinaui cor) Ich hab geneigt mein hertz zůhalten deine gebot ewiglich vmb widgeltunges willen/verstant got für die güthet die ich von im empfangen hab danckbarkeit vnd erkantniß der güthet ist ein zeichen des adels. Also widerumb vndanckbarkeit vnd güthet nit erkennen ist ein burisch zeichē. Also ist offenbar das die seint die aller grösten bauren die wir hie edlen schetzen/die got den herren enderen der sie für andere geeret hat/vnd ire vndthonen vndertrucken/die mit irē schweiß gewinnen da von sie lebē die edlen vnd in erē seint/vnd syn schnöd dan etlich wilde thier seint wan die thier erkennen ire güthet/er/als Seneca sagt vnd wir erfaren. Ler von dem leuwen in dem altvetter bůch/da erkant ein leuw in Machariũ in dem fel vō thieren. Darumb semlich vnuerstand grob edel lüt sol man straffen mit den schnöden thierē. Semlich lüt seint gleich einem misthauffen/so vil die soñ heisser daruff scheint/so vil er bößeren geschmack von im gibt. Also so vil got menchem menschē me gůtz thůt me vf in sch eint mit seinen güthheten so vil sie me stincken wider got. O mist der reichtum (Omnia arbitratus sum vt stercora.) die da mit sctō Laurentio solten die magerē ackere dr armen feißtmachen. O m. ist d lust (Computruerunt in stercore iumēta.) O mist der glory was erhestu dich/ia du eiter disse mist riechen wider got. Lassen vnß got bitten. &c.

An vnser frauwen tag visitationis Marie/gepredigет.

Von spiegel Narren.



Die. LIX. narrā schar ist spiegel narren seint die inē selber wolgefallen in worten oder in wercken vnd allen andern wol wöllen gefallen vnd glorieren vnd berümē sich von ir wyßheit/von gesprech/von stercke/hübsche/adel/reichtumb/vnd der gleichen. Von denen wöllen wir vff disse stund redē vnd ist nit vnfüglich wan die demütige Maria hatt in keinē ding gloriert dan in got dem herren (Salutari suo.) Darumb dz

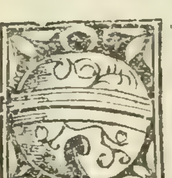
wir leren nicht nerrisch gloriere aber weißlich in got dem herren. Dise narren mögē erkent werden in fünff schellen die hab ich gekaufft von sancto Gregorio.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist sich fröwen vnd erheben vō dē gütern / die hat er als het er die von im selber. Als da seint die natürlichen güter / als da ist die gedechtniß/verstentniß/stercke/hübsche/ zeitliche güter/reichtum/eer/rūm/gewalt vn̄ geistlich güter/gnad/kunst/ weißheit Darumb seint etlich hoffertige menschen vnd gelerte narrē die also gloriern als hetten sie die ding alle vō inē selber wā sprechen sie es ist eerlicher ein ding habē von ym selber dan in lehens weiß von einem anderen. Ja sprichstu wir seint nicht semlich lüt es wer wol ein armer mensch der also meinte das er semliche ding nicht het von got er wer doch nicht cristen/ verstantz also sie erkennē wol das sie es von got habē sie thūnt aber eben als wer es von inē selber da. Nym ein exempel wan einer etwas hat von einem andern der gloriert nit fast so er allein ist in dem selben gūt sunder er gedeckt/das hastu von dem / wan der nicht wer so hestu das nicht. Item ist er by den lüten so berümpt er sich auch nicht fast von dem selben gūt/sunder er legt es dem zū von dem er es hat/vn̄ dancket im darumb/vnd darumb wer da in im selber sich frewet von einem gūt vnd vor andern lüten gloriert/vnd sich berümet vnd nicht danck sagt dem/von dem er es hat/ der thūt als het er das gūt vonn ym selber. Also thūnt vil menschen von den gaben der natur des glücks der gnadē gottes nit. Darumb erkennen in loben in nit groß machen sunder sie gehören zū irem glust vnd willen/berümen sich/ die thūnt als hetten sie es als von in selber. Also hastu die. Die erst schel hangt an dem lincken or gegē Orient/vnd reecht gegen Orient/wan von Orient kommet vnß das liecht/von got kummet vnß alles gūt/ gūt der natur/des glücks/vnd der gnadē Jacobi (Omne datum op et o.) Item die schel die hat Lucifer (Isaye.xiiii. quomodo cecidisti lucifer.) Er wolt von der natur haben das er von gnaden hat. Ach wz narheit ist das dis zū legen / das du lebest als hettest du es von dir selber das leben/ vnd nicht von got. Sanctus Paulus spricht (Quod habes quid non accepisti.) was hastu das du nicht hast empfangen hastu es empfangen/ was gloriest du als hettestu es nicht empfangen. Alle ding ornē schick vn̄ in got/leg es im zū durch dy bekantniß/durch das lob / durch sein dienst Sprich (Non nobis domine.) Nit vnß eer nicht vnß aber deinem nammen gib glori.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist sich fröwen von gūten dingē/ als het er die von seinem eignen verdienen. Es glaubt etwan ein sollicher nar wol das er die ding hab von got/er meint aber er hab es vmb got verdient. Also das sein gūte werck seient die erst sach des gūten/vnd got der her der sy die ander sach das doch nicht ist. Wan got ist die erst vrsach alles gūten / wann ein büchß sol auß gon vnd d stein war man wil/so mūß da sein salpeter vnd schwebel/ wan man die anzünnet/da ist groß krafft so fert d stein da hin. Also hie der stein ist dein verdienlich werck/das sol nichts wan da nit ist macht deines freyen willē mit der gnad gottes. Aber die gnad gottes ist mer würcken das dein werck verdienlich ist dan

der fert wil. Sanctus Paulus spricht (nō ex operibus.) Nicht auß den wercke vnß er gerechtigkeit seint wir erlösset aber von seiner barmhertzikeit.

Die schel die hangt da vornen an der stirnen gegen mittag/ wan dy selbigē land seint fast heiß/ vnd die selbē fast hoffen vf ir verdienen ō hitzigen werck (Nabuchodonozor. Danie. iiii.) Der hat die schel/ da er in seinem palast gieng/ Sprach das ist die stat dy ich gebauwē hab in meiner macht die niemans gewinnen mag. Darum das er nit got lob gab/ da ward er gestraffet. Item sancto Paulo ward das seiten stechen geben / das er nicht in die hoffart fiel das meinette/ das er die gesichten vn̄ offenbarunge vō im selber het (.ii. cor. xii)

Semliche narrenweiß ich niemans zū gleichen/ dan den kinden/ dy etwan vff dy ermel spauwē vnd machen ein spiegel dar auß. Vnd du spiegelnar wan du auß deinem verdienen glorierst/ so machst du ein spiegel von speichlē /wan deine werck sein speichiten. Ja das noch grober ist / sie seint gleich Panno menstruoso. (Isaie. xliiii.) Maria die mūter Jesu ist der recht spiegel in den sich/ dem volg nach/ sie hat in got (salutari suo.) gloriert mit dem propheten der da sprach (exultabo in deo ihesu meo.) Dauid sprach in deiner gerechtigkeit erlöß mich er sprach in deiner gerechtikeit die du gemacht hast/ nit die ich gethon hab. (Deus in nomine tuo. &c. in virtute tua non mea qui nulla est.)

Es hangt ein spiegel mitten in der kirchen/ die bildung Jhesu christi/ dem volg nach/ in dem hat got vnser vatter ein wolgefallen. (Hic est filius meus. &c.) Der spiegel ist gemacht von dem hellen lauteren glaß der gotheit/ vn̄ vndergossen mit dem blei der menscheit/ dē spiegel lūg an vnd sich dein verdienen nicht an/ wan es ist ein frauwen thūch vnreit. Maria ist auch ein spiegel der demūt in den got gesehen hat. (Respexit humilitatē an. sue.) Dē Spiegel macht man von lustlicher eschen da sich yn/ das du zū eschen werden mūst/ nicht sihe in den rotz spiegel/ als die kind thūnt deines armen verdienens.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel ist sich freuwen vnnd brangen von einem ding das er nicht hat. Es ist wol der narren zūlachen das sie sich annemmē eines gūtz das sie nicht haben. Etlich meinen sie haben ein scharpffe verstentniß/ ein gūte gedechtniß/ groß weißheit in irē sachen/ grosse kunst in irē gemūt/ grosse bescheidenheit in irem regiment. Sie meinen sie seient hübsch/ gerad in ō person / vn̄ volkommen in dem geistlichē leben/ vnd glorieren auß semlichen dingen die sie nicht haben oder nicht haben als sie auß geben. Disse schel hangt ob dem rechtē or gegen nider gang der sonnen / vnd billich hangt sie da. Wan in inen ist nider gang en die soñ der bekantniß / vnd das liecht der warheit/ halten sich selber groß vnnd hoch so nichts in inen ist. Die schel hat moab (Isaie. xvi.) Wir haben moabs hoffart gehört &c. Also sant Peter ō legt im selbs zū grosse stercke vnd bestentlikeit er wolt mit dem herren in den todt gō aber bald verleugnet er in. Also ūz Dauid auch der sprach. (Ego dixi in habundacia mea.) Ich hab geredt in der volle meiner andacht &c. Ich würd nimmermer bewegt aber glych erkant er das kein bharrung in im was/ Auertisti. Du hast dein angesicht von mir gekert vnd bin betrübt worden. &c.

Nun wie wol vil mēschen die schel habē/ so gehört sie doch rechs

den grossen herrē zů/fürsten/bischoff vñ andern die in dem gewalt seint/ vnnd die kriegen vmb die schel/ trifft ein grosse zal. Seneca ist ein züg aller deren ein eigentschafft ist. Die ander fürsten vnd herren hoffen seint/das sie schmeichlen/ federleßen vnd also den herren betriegen / das er meint er sei das er nicht ist/vnd meint er sei besser dan er ist. Semlich nerrisch herren die gleich ich den kinden mit einer sauw blatern/ die selbig bleßt ein knab ein wenig vff/der ander noch vaß/d drit nochbaß/also lang biß sie gnůg auff geblaßen ist/dan so werffen sie einander mit/ zů dem letsten so stosset einer ein nadel darin/so felt sie dan darnider. Also die an dem hoff seint/ ein schmeichler blasset dē fürsten vff/spricht. O gnediger her es ist ein grosse weißheit an euch/daz ir nicht so grim seint vnd hart / als der fürst seinen armen lüten.ꝛc. Der ander lobt in noch mer/blasset in noch baß auff / biß er in seinem gemüt gantz hoffertig ist vnd geschwollen/vnd die geschwulst zeugē sie er wan in irem antlit /vnd mit iren augen/ vnd also treiben sie den herren vmb/vnd werffen einander mit/als die knaben mit den blattern/yeglicher zücht in zů im/das er im gunstig ist. Vnd zů dem letstē so kummet der tod die nadel / vnd sticht dye blatter/so felt sie dan/sie betriegen in/als die drey den bauren/der ein schaff für ein hund von im warff/da er mit zů marckt wolt gon.

Von der fierden schellen.

Die fierd schel ist sich freuwen von einē wanen ding. Es seint vil die glorierē auß den dingē das er wert ist/es gat als dahin/als von hübsche/von reichtumb/von eer.(Ecclesia. i. vanitas vanitatum.)

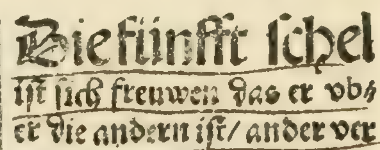
Dise schel hangt da hinden an dē kopf gegen nider nacht / gegen der finsterniß/ wan alle creaturen seint zergenglich/vnd seint nichts den finsterniß gegen got dem herren/vnd wer ist frei vor der schellē/me mans. Zwei iärige kinder glorieren in iren neuwen schůhen. Ein einsidler sahe wie die weiben frauwen glorierten in dē langen schwentzen an dē mantlen/da henckt er ein stück von einer alten matzen an sein rock/gieng hin vnd har/lügt als hindersich wie im der schwantz an stünd/vñ vil geweichter lüt schwentz an iren röcken naher kerschen. Meinstu nicht ob das narren seient die in den spiegel sehen / gefallen inen selber wol/loben sich selber/du bist noch ein feiner man.

Dise schel het ein keiser hieß Otto / wā er in ein krieg zoch/so fürt er ei spiegel mit im/es was ein zeichen eines weibischen mēschen. Vnder disser schellen seint vil vywitzig geheissen wöllen sein/ die alt seint/ tragen aber an wie die iungen/seint gestet wie die iungen/ wöllen sein eer haben/ so es ein schand ist. Also glorieren die geistlichen in den clöstern in iren kutten. Ach was narheit das ist/wan einer ein marderin schauben an hat/so wil er eerlich gehalten sein/sein erhaben / er meint es sol sich alle welt an im verwundern/oder wan er gold oder berlin an im hat. Es ist dorlich das er wil grosse eer haben das er becleidet ist mit müß fallen/ man sol meinen er sei besser dan ein anderer. Also würt das gemüt der cristen menschen/ verfürt das geordinet ist zů den gröstē vnnd ewigen dingen. Thů wie Cirillus schreibt von einem bock de dürstet fast vbel/ er kam zů einem brunnen vnd tranck/ da er also tranck da sahe er sein bild in dem wasser sprach/nun bistu doch ein schön thier/ oben vff deinem kopff hastu hübsche hörner

schöne augen / vnden ein leiblichen bart/ ein lang antlit. Ach wiewol werestu geziert/du werest ir auch wirdig einer krō von phauwen schwantz/da stůnd ein igel.

Der herr sprach zů im ich wolt das du augen dahinden hettest vnd sehest wy ein kurtzen schwantz du hast/vnd dein hindn nit deckē kanst/wan du das sehest/so wůrdestu bald demütig werden. Also ward d̄ bock gelert/ demütiget sich vnd schampt sich das er sich erhöcht het. Also erken du den schwantz deiner vnuolkommenheit/ vnd dein todt/vnd laß die milch nider.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist sich freuwen das er ob/ er die andern ist/ ander verachten als sei er besser dan andere. Das ist erst der recht gauch/der oben schwimmet / als sanctus Bernhardus spricht/als der schaum in dem haffen vnd der spreuwer in d̄ wannen/wan das böß zögt sich alwegen harfür in der wannen/vnd die böß erbß ist alwegē oben vff Also ein nar meint er sy besser dan die andern/darumb das man in für die anderē herfür zücht. Er schwier ein eid mit vffgebotten fingern er wer würdiger/gelerter/ weisser/hübscher/baß redner/dan die andern alle/nichts ist in im dz im selbs mißfelt/vnd niemans thůt nichts das im gefalt. Von denen sanctus Gregorius redt. (in libro moralium. 34. circa finem.) Vff die meinung/wie yetz gesagt ist.

Also hastu die narren schellen die stott oben auff dem haupt ob allen schellē/wan er herschen wil vber die andern alle mit lucifero/ich wil dem obersten gleich sein/ er förcht niemans / in dem ist er dem tüffel gleich. ꝛc. Er wil vnder niemans sein er wil frey sein vnd herschen. Also was ein nar mit der schellē / der phariseus mit dem offnen sünd in dē tempel dē er verschmecht stůnd in syner hoffart/sprach o got ich danck dir. ꝛc. Aber nicht on straff / wā er ward mit dem kolbē geschlagen/als an der narren mer. Disser sünder gieng gerecht ab von dem heim in sein hauß vnd got der her etwan semlich hoffertig lüt demütiget von iren stůlen setzt/wiewol d̄ selben vil seint. Wir wöllen ein herfür ziehē der hort das Magnificat singen/ vnd dē verß Exultauit humiles / da sprach er dz wort ist nit war in mir/wan het ich mich gedemütiget/so het er die pfrůn nicht/dy auch nicht. ꝛc. Da kam gleich ein dunnerklapff vnd erschlůg in/ da kein wetter an dem himmel was. Jetzund nit mer. ꝛc.

An dem fünfften sontag nach dem Pfinstag. Hat der hochgelert vnd gotz förchtig doctor Johannes Geiler von Keisersberg geprediget. ꝛc. Wie hienach volgt.

Stultorum infinitus est numerus.

Der narren zal ist on end.

Hie nach volget nun von der. LX. schar der narren. ꝛc.

Von tantz Narren.



Die .l.x. schar der narren ist (Saltantium.) Tantz narren. Ja gantz narren die vnerersamlich springen/vnuernünfftiklich/ wider das sprechen rechter vernunfft/ das thů ich billich dar zů/wan nicht alle dy da springen seint narren. Es hat gesprungen Monica sanctus Augustinus můter. Es hat getantzet Dauid vor der arch gottes. Es hat gesprungen Scipio/als Franciscus petracha schreibt/ wan es die feind herren gesehen/ sie hetten es gelobt.

Sancta Monica da sie das heilig Sacrament het empfangen da ward sie in die lüfft vbersich erhebt/da schrey sy wir wöllen zů himmel fliegē da man sie fraget warumb sie also thette. Da sprach sie (. Cor meum.) Mein hertz vnd mein fleisch das erspringet sich in dem lebendigen gott. Sie was aber kein nerrin/wan von frölichkeit d' speiß nicht von leichfertigkeit frewete sie sich vnd sprang.

Dauid tantzet vor der arch gottes das sein frauw sein spottet. Er sprach ich wil noch mer tantzen vnd veracht werden vor mir selber / da gieng herauß geistliche freud. Ich wil ein ander täntzerin herfür ziehen in deren octaua. wir seint/ Mariā die můter gotes/da Johannes sich ersprang in můter leib. Ja beide můtern tantzten vnd beide kind. Johannes sprāg in můter leib/da er die stim Marie hort / als das euangelium sagt. Elizabeth schrey wa kum met mir das her.ꝛc. Wan mocht sich der geist Monice nicht verheben/er můst sich erspringen/da sy den herren Sacramentlich hett empfangen.

Wie vil mer solt Maria vnnd Elisabeth sich erspringen / da er fleischlich da was. Also sprang Maria vber das gebirg besůchte Elizabeth/wan sie den trůg. (Salientem in montibus transilientem colles surge.ꝛc.)

Sie waren nit narren/wan da was die weißheit gottes/darumb

nit alle die/die da tantzen/seint narrẽ ab/er allein die/die ersamlich tantzen. Sie erken in siben schellen von den andern.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist tantzen nicht in rechten zeiten. Item in der fasten sol man betten/beichten/penitieren/so tantzen vnser edlen biß mitfasten. Item so man das alleluia nider legt. Item zu den pfinsté so junder groß volck kumpt in dise stat mit den crutzen/in der crutzwochen. Item vff den ersten messen tantzen sie/vnd etlich narren meinẽ es sei recht gethon/aber sie irren/so vil die werck heiliger seint die man darin verbringt nach des lands statuten/so seint hochzeit haben auff erste messen verbottẽ/wie kan den tantzen erlaubt sein. Item vnzimlich ist es zů tantzen auff d hochzeit gottes vñ der helgẽ/wan die helgen tag seint inen zů geeignet/das wir sollen zů inẽ gon/sy grüssen mit vnserm gebet/ vnd eren/ vnd anrüffen/darumb so ist es schwer sünd auff feiertag tantzen/ia an dem sontag tantzen ist ein todsund. Wan sanctus Augustinus spricht das weiber der iuden schwerer sünden wan sie auff irer hochzeit tantzen dan wan sie wöllen streichen oder spinnẽ. Angelus macht wol ein gloß da. Wan cristen menschen die meß/predig/versaumeren/oder den merer theil des tags verzerten/sunst nit/das lassen wir ston.

Ich glaub das die menschen kein barmhertzigkeit von got erwerben noch von d heiligen bett/noch hilff vber kummen die da verliederlichen zů gon die tag der heiligen/sie thůen dan penitentz/daruber da seind exempla laß ich ston.&c.

Die nacht ist vnzimlich zů tantzẽ/wan es spricht Franci. petracha/die nacht ist ein feind der küscheit/ein fründ der laster/ein verderberin der gotz forcht/vnd der schã vñ ein geordnet zeit des tüffels vnsers fynd des/die armen menschen zů fahen durch den krieg des tantzes. Liß die histori iudicum. vii. Was gedeon thet wider die madianiter.

Von der andern schellen



Die ander schel ist tantzen mit geistlichẽ personen/mit geweichten lüten vnd vorauß mit closterlütẽ ist verbotten zů tantzen. Es sagen etlich das sie tödlich sünden/es wer dan so wenig oder in geheim vnd ordenlich ist geistlichen lüten verbotten zůtantzen/wan inen ist verbotten/aduocat/fürsprech an dẽ gericht zů sein/wan sie seint zů gůt dar zů dan das sie mit dissen dingen vmb gangen/sie seint zů höheren dingen geachtet. Deßgleichen. prelati/doctores/predicanten sollen nicht almůsner noch senger sein darumb speñ vßteiler/zů Straßburg gehöret den leyen zů. Nun so inen verbotten seint die ding die gůt seint/wie kan inen tantzen vnd springen erlaubt sein/wie gleicht sich das/das einer nach essens vß streckt sein hend an dẽ tantz zů einer frauwen/die er an dem morgen auß strackt in der meß zů got bitten für das volck.

O münch was hat dein kut an dẽ tantz zůschaffen vnd dein kron mit frauwen schäppeln.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel ist springen vnersamlich/vnzüchtenglich wie gat das zů tantzen mitt bübischen weissen die die menschen reitzen

zů bösen glüstē als man yetz zů vnsern zeiten thůt/vnd etlich tentz das vff inen tragen sie müssen an dem tantz einander küssen oder vmbfahen/als in dē scheffer tātz Etwan so můß man die metzen vff werfen das sie bloß seint/das man inen sicht ich weiß nit war/deßgleichen in schampperen liedern/da mā aneinander hangt/vñ eine vor anhin singt/vnd die andern nachhin/ein reigē tentzlin/ein scheiblicht tentzlin/da man vil von der bůlschafft singt/vnd die ein reitzen zů bösen glüstē/die da seint wider ersamme eeliches statz.

Item mit vnzüchtigen geberdē/ia wer kan es alles auß rechnen. So seint dye cleider an dem rucken auß geschnitten bis in den rucken hinab/vnd da vornen gond die brüst herfür/die düten/sie möchtē die frümsten vnd hüpschesten man reitzen.

Von der fierden schellen.



Die fierd schel ist springen auß böser meinung. Vil gond zů dem tantz das sie ander reitzen zů vnküscheit/da facht die bůlschafft an/da zů let man/das man darnach auß wept/da schlecht man an das ort/stat/vnd zeit/die sünden tödlich/da schwetz man mit einander/da kratzen sie einander in den hendē/sie hoffen das ferlin leg sich nider so man im an dem bauch kratzet/sie wöllē die frawen da mit bewegen/sie geben einander brieff. Es seint darnach etlich die ď ding nichts wöllen vber al/noch so habē sie ein lust im zůsehen/sie wöllē sich speissen mit greiffen/sehen/hören/reden/die sünden al tödtlich/wan nicht allein verwilgen in dz werck/ist tödtlich auch in den lüsten vnd in andere ding die da gond zů den bösen werck verwilligen/ist todsünd.

Ja sprichstu ich gang auß deren vrsachen kein darauß leichtfertigkeit/für die lang weil gang ich dar/wan es also ist/so ist es teglich sünd. Ja ich gang in einer gůten meinung dar/noch so fah ich an zů tantzen/vnd würd zů todsünd bewegt/so soltu daheim bleiben vnd dein blödigkeit erkennē/du thůst ein todsünd. (Qui amat periculum peribit in illo.)

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist dick vnd vil tantzen. Es sagen die lerer wer dick vñ manchmal trunckē würt der sündet tödlich/wer aber selten trunckē würt der sünder teglich. Also wer auß einer gewonheit tantzet/sünt auch tödlich/vnd wan du schon nichts böses in dē sīn hast/du wilt niemans vnordenlich begeren/du würst aber begert von andn vnd machest das andere auch also thůn. Ich kan dich nicht von todsünden entschuldigen/wan wen einer ein grůb grebt vnd sy nicht deckt so geschicht schaden dardurch das einem ein thier darin fiel/sol er im ab tragen/sagt Rodoma.

Von der sechßten schellen.

Die. vi. schel ist tantzen an einem geweichten ort/als in der kirchen ist tod sünd. Item in einem closter/in dem reuental/in dem crütz gang.

Item tantzen an einem sorglichen ort da die menschen

bald mögen betrogen werden als dē iunckfrauwen geschah/ die tantzten in den rebē iudicum an dem letsten. Also hastu sey schellen da ich mein das niemans zū dem tantz gang er hab etlich schellē an im / wā wenig menschen haltē maß vnd zucht an dem tantz als sich zimme/ besunder in tütschen landen.

Von der sibenden schellen.



Die. vii. schel ist zūsehē helffen darzū wannit allein die / die es thūnt seint straff würdig/ auch die darin verwilgen. Darumb so sollen die selbigen narren billich auch har gesetzt werdē Ja wer seint die/ es seint.

Zu dem erstē die mit fleiß zū lügen vnd von dem selben komen sie zū dē lust dz tödtlichē sünd ist/ die selbē seint teilhafftig des applas den man vff ð kirchwei gibt/ das ist das sie beraubt werden der tugent/ vnd gnad gottes / als die tentzer/ die zū lüger seint / eben wie die in der kirchen so man vesper singt in dē chor sie singen nit/ sie haben aber teil mit den pfaffen die in dem chor singen/ vnd etwā mer lon von got wan sy andechtiger seint Also die zūlügen die facklen tragen darzū zünden/ dienen/ pfeiffen/ trummen schlahen/ vnd ander der gleichen haben gleich schuld teil vnd participium/ mit denen die da tantzen. Einer ward von dem wetter erschlagen da er heim wolt gon het zū tantz gemacht.

Zu dē andern so seint es die die tentz vff richten/ als stubenmeister die es erlauben/ pfeiffer meister die dē lon vff heben. Sie seint wie die sauwhirten/ wan er die schwein zūsammē wil bringen/ so machet er ein sauw zūgreinnen/ so lauffen sie alle har zū. Also hie auch darū also vil sünd an dem tantz verbracht werden als vil sünd sie thūnt.

Nun zu dem dritten es seint dy mütern dy ire töchtern heissen zū dem tantz gon vnd sie zieren vnd etwā die nerrischen man die ire weiber heissen zū dem tantz gon/ das ist inen ein grosse schand. Ich mein es wer schier ebē als gūt du versatztest sie in das frawē huß als zū dem tantz schicken.

Zu dem fierden die nach lasser. Es seint die in dem regiment die herren die ret die solten semlich leicht fertigkeit nicht nach lassen. Ja sprichstu das keiserlich recht laßt semlich offenlich gemeine freud dem volck nach/ vnd kurtzweilige spil. Es ist war kurtzweilige spil die on sünd geschehen/ wer spricht das recht in der vorred(Quis illos ludos apellet.) Wer wil das ein schimpff ein kurtzweilig spil nennen von dem vil sünd entspringen.

Darumb der tantz ist kein spil/ wā vil sünd darnon entspringen/ wan ist tantzen ein schimpff/ so hab ich nie kein schimpff gesehen der dem ernst gleicher ist.

Ich mein das vnküscheit treiben / ein mal wer minder sünd dan die wüsten anrhürungen vnd greiffen/ die an dem tantz geschehen mit iren lasterlichen vmbstenden/ wann hundert eebrüch verbringt etwan einer in einer stund in seinem gemüt

Wan es spricht das

euangelium/wer da ein frauwen sicht zů begeren der hat sein ee brochen in seinem hertzen/vnnd die begirdt bleibet für vnd für vnd würt dick ernüweret vnd inwert vnnd ein yeglich werck der ernüwerung ist ein todtsünd. Werestu eins vnküsch gewesen so rüwetz dich vnd werest rüwig/ich wil geschweigen des wüstes das den vnküschen gesichtē nachfolget (Mollities spurcissa.) Item der tantz ist nicht sünd allein. Es ist ein grůb in dem hoff da aller wüst zůsammen flüsset alle sünd da ist hoffart/vppige eer/neid vnd haß/verachtung/vnküscheit in sehē/hörē/greifen/in dem gemůt/in reden/in geberdē/zierung/vnd on zal narheit verbringt mā dunckt dich das ein schimpff sein.

Item da seint schwer

ter/facklen/vnd gewör zů ertödten die selen durch ein weib als durch ein schwert. Hat der tüffel vberwunden Adā/Samsonem/David/Salomon/vnd wa sein mer des tüffels gewör vnd weiber dan an dem tantz. Weiber seint fackle mit denen der tüffel anzünet der menschen hertzen/stastu bei einer frauwen du würst anzünt wie vil me bei einem huffen weibern.

O nar du stellest dich vnder ein huffen schwerter die seint scharpff/fürer vßgezogen schneiden zů beiden seitē.⁊c. Du glaubest villeicht mir nicht/hör sanctum Hieronimum/der frauwē gestalt ist ein brinnen schwert das da brinnet in der scheidē der cleider/was thůt es erst wan es außgezogen ist. Ein weib bloßhaupts on rock ist das bloß schwert/es hauwet auff alle seiten/da vornen/da hinden/vff die recht seit/vnd vff die linck seit. Die weiber an dem tantz zögen sich auff alle ort dz sie sünden dan/sie kummen nicht zů dem tantz sie seien dan außgestrichen/geziert/vff puppet. Vnd was ist die bereitung dan des teuffels schwertschleiffen das es wol hauw. Der tantz gat auch in circkel maß das ein figur des teuffels ist/vñ ein frauw die das kalt wee hat/vnnd den ritten an dem tantz/so blüget sie wie ein roß/vnnd meint der nar sie sei hübsch wā ir ist heiß worden von dem lauffen vnnd wann er sie morgen sicht/so sicht sie eben wie ein schmid vor tag od ein seiffē stuck. ☞ Nun sich zů ob dich der tantz ein schimpff dunckt in dem seel verloren würt der leib gekrenckt würt/der gůt nam verloren würt vnnd frid verloren würt.

O wie vil frummer frauwen vnd iunckfrauwen gont zů dem tantz/vnd gondt eerloß vnnd huren wider von dem tantz

Es gat ein iunger eeman zů dē tantz vnd tantzet mit einer andern die im lustiger ist dan sein frauw. Sein eefrauw ist frum vnnd bider/vnd lebt vonn dem brot irer rauhen hendē. Aber dise hat weich vnd glat hend/der mund schmecket ir als ein roß/der mund ist voller cleiner zenlin/die augen seint wie sternen. Der ding sicht er nichtes an seiner haußfrauwen/darumb so gat er vergifft von dem tantz heim/vnd wer besser er wer nie dar kummen. Also geschahe David da er sahe bersabee sich weschen/ward er in ein bößen gelust gereitzet. Meinst du yetzund das tantzen schimpff sei da der mensch frid vnd liebe verlüret.

Nun laß es eben sein das du nicht vergifft werdest/noch so ist es ein schand einem man. Ja einem cristen menschen mit den leichtē kindlichen geberden vmb gon/wan ein man od ein frauw

vff sprung wie ein hewstreck es wer spötlich. Ach lassent vnß betrachten an welchē ort wir seint/so finden wir das wir nit sollen dantzen noch andere vppikeit brauchē wir seint in dem trehen tal in dem ellend. (Et quomodo cantabimus can. d. in ter) Es ist schwer heiligen menschen das liedlin gottes singen in disem frembden land/ wie vil minder solten wir des tüffels lied singen. Es wer wol ein zeichen der vnsinnikeit/so man yetz vff bliesse vñ wolt vnß den kopff abhauwen vnd du dantzest vñ sprüngest. Also ist es mit vnß/wir seint v urteilt zů dem todt/vnd on vnderlaß gō wir zů dem tod/vnd wir tantzen/ springē gumpen on vnderlaß/sich ob wir nit von sinnen seien kummen. ꝛc. Jetz nit me.

An dem. vi. sontag nach dem pfinstag/vnd was sant Margaretē tag/ geprediget.

Von Hoffier Narren.





Die. LXI. predig sagt von hoffier narren vmb ď bůlschafft willen. Es seint etlich die dē menschen vnderstō wol zůgefallē vmb eins ☞ rechten ens willen/mit rechtē vmbstenden/die seint nit narren. Ein mensch ist ein gesellig thier. (al. politicū.) Darūb so ist es nit gnůg das sich ein mēsch recht halt gegen got vnd gegen im selber er můß sich auch recht gegen seinem nechsten vnd die tuget heisset (affabilitas) die also gefallen einem menschen/seint nit narren. Es seint darnach schmeichler (adulatores.) Die den menschen wol gefallen wöllen/sie gehören aber nit in die schar/sie werden ein eigē schar haben. Allein seint hie begriffē die den frauwen hoffieren vnd gefallen wöllen/das sie die inē geneiget machen zů vnküschen werckē/vnd haben siben schellen.

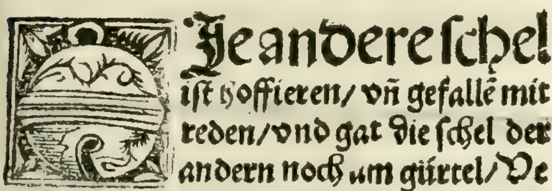
Von der ersten schellen.



Die erst schel ist hoffieren vnd gefallen mit den augē. Man spricht dz der gürtel der bůlschafft hab fünf knöpff/gesicht/redē/greiffen/küssen/das werck. Es seint frauwen die die man reitzen mit den augen vnd die man die frauwen. Was ich vō einē sag das wil ich dz es vō andern verstandē werd/die frau/

wen brennẽ mit irem gesicht/als ein Basi
liscus spricht sanctus Jheronymus in pa
dicus oculus. Ein vnzüchtig aug/ist ein
zeichen eines vnzüchtigen hertzen/Olim
brius sahe hüt die heilige Margaretã vñ
verdarb yn dem gesicht.

Von der anderen schellen.



Je andere schel
ist hoffieren/ vñ gefallẽ mit
reden/vnd gat die schel der
andern noch um gürtel/Ve
neris wann von dem sehen kumpt mã zů
dem reden/man můß sie grüssen darnach
schwetzen/frauwen seint so süß yn irẽ spre
chen/wañ sie männer nummen hören vñ
nit sehen / so werden die hertzen der mañ
bewegt. Also widerumb/das rüst der tüf
fel zů/er bedarff nit me wañ sie nummẽ zů
samen kummen zůsprochen. Wir lesen in
sant Andres legend / wie er kam klopffen
an die thür da ein bischof ob tisch saß/da
hat der tüffel ein iunckfrauw gestalt / an
sich genummen. Olimbrius lobet Mar
garetam vnd wolt ir wolgefallẽ / aber er
trasch ein leer strauw / Sanctus Paulus
sprach (Corrumpunt bonos mores ꝛc.)

Von der dritten schellen.



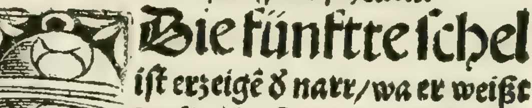
Die dritte schell
ist wol gefallen ym anrüren
vnd gat die schell dẽ anderẽ
noch. Wañ der narr nebẽ ir
sitzt/ so lißt er ir ein helmle od federlin ab
da keins ist/man rürt die hẽd an/er ruckt
noch zů ir das die hüfft einander anrürẽ/
darnach gat ein heimlicher kuß hernach.
Ecclesiasti. septimo vicula sunt manus
illius. Dise schel forcht ein wald brůder der
wolt sein můter nit mit blossen hendẽ an
rüren. Ein anderer priester/ da er sterben
wolt sprach er zů ein er frawẽ gãg hinweg
gãg hinweg/es ist noch ein funck feurs hie
thůn den zunder hinweg / sant Augustin
wolt sein schwester nit bei ym haben.

Von der vierden schellen.



Die vierd schell
ist ob dem tisch hoffieren mit
speiß/ir für legẽ das best/od
von irem teller nemmen das
nit als gůt ist/oder vor ir trincken / vnnd
darnach irs geben/als het ers ir credetzet
vnnd tusent der gleichen narrheit tryben
sie/als in kreps essen byren schelen hüener
zerlegen/da leit mã für dẽ hinderẽ teil/da
ein füß vnd verstondt sie einãder in ir be
deutung die vnerlich seint/ sanctus Jhe
ronymus rürt die schel (Pregustatos am
bos sanctus amor non habet.

Von der fünfften schellen.



Die fünftte schel
ist erzeigẽ d narr/wa er weißt
da sie ist / da erzeigt er sich da
in dẽ cleid/da gatt er in enge
gen yn allen winckelen/sie warten sie lügẽ
vmbsich/sie gond in die kirchẽ/ da sie hin
gat sie stond vorinen ym stůl/vnd allẽ irẽ
fleiß vnd ernst kerẽ sie an/das sie inen ge
fallen vnd sie inen geneigt machẽ/vnd sie
betriegẽ. Sie seint nit diener Christi/als
Paulus sagt. (Si adhuc hoibus pla. ꝛc.)

Von der sechßtẽ schellẽ.



Die sechßt schel
ist gefallẽ mit gabẽ /gabẽ ge
fallen vñ versüenen got vñ
den menschen/sie schickẽ ein
ander meyle/blůmen/brieff vñ rosenkretz
le/ringle. Dise ding halten sie/als wer es
heltum sie fassens yn/vñ küssens/ wã mã
am morgẽ vffstot/so můß mãß ansehẽ/an
disen dingen fahen sie ir gebet an.

Von der sübenden schellen.



Die. vii. schel/ ist hoffieren in seitenspil vff der lautē vñ geigē pfiffen/ singschryen zenacht vor den husseren/ gleich als die hünd hülen vff d gassen. Das heißt eigentlich hoffierē yn teusch. Ach got was narheit ist das/ ym winter so bein vnnd stein züsamen gefrürt/ yn der nacht im schne da zittern sie/ vñ zen klaffen vnd wachen/ so ander leut schlaffen/ vnd ist dennecht vmb sunst/ wañ er weint etwā sie lyg ym ladē/ so ist es die katz/ als wir vō eim lesen. Du singst vnd geigest/ vnnd hat etwan ein anderen bei ir lygen ein wüst/ etwan ein büben oder dē stalknecht/ so der herr ym huß nit daheiman ist/ des du dich frewest vnd du wenest/ sie sol dich ein lassen/ so hat sie einādern. Ja würst du nit mit brūtz begossen für dein lon. Du hast grosse sorg/ angst vñ not/ vn arbeit vmb dein hertz/ vñ wan sie dir würt/ so geruwet es dich. Es ist zü Augspurg geschehen da waren zwei iunge ee mēschen/ beide hübsch vnd reich. Es begab sich vff ein mal/ das noch dem nachtessen/ als man dañ gewonlich thüt ym winter der man vff dem lotterbedtle lag/ da komen semlich hoffierer für das huß/ der mā gab inen kein andren flüch/ dan das er sprach O wolte got dz du sie zü eim weib hettest/ vñ ich ir abwer/ was gat dem hoffieren nach/ dañ das du dich vnd sie verlümbdest/ vnd die nachburen vnrüwig machest/ vnd yn vil argwō fallen/ vñ krieg vnd zanck vnd inē beidē bewegst/ vnnd das weib zü bösen sachen neigest/ vnnd da für vnnd für vnrüwig bist. Ach brüder bleib daheiman vnd schlaff/ vnd biß rüwig.

Am neunden sontag

nach Penthecostes geprediget.

Von betler narren.





Die. lxviii. predig sagt von betleren die vnrechtlich betlen. Das thün ich merck gleich darzü wā nit alle die da betlen seint narren Lazarus lag vor der thür des reichē māß betlē/ vnd was kein nar/ die engel trügē sein sel in die schoß abrahe. Es hat Alevins betlet Bñdictus lebt vō bettel/ in der grübē habē sie beide miraclen gethō dz warē zeichē/ dz sie gotz freund warē/ desglychē

andere brůder/die willig vñ arm seint die ir gůt vmb gotz willen verlassen/ sanctus Dominicus des tag es hüt ist/hat betlet mit sancto Francisco vñ habē beide bettel orden gestifft/die bestediget seint von der heiligen kirchen/ Wer wolte dise narren schelten/sie haben vil heiligstē vetter/ vñ weissesten von clagt freilich niemantz. Aber die/die vnrechtlich betlen. Die er/ken ich yn süben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist betlē mit vngedult. Es seit ellende menschē/die nit mitt willen betlen/aber sie seindt darzů erboren/od' notturfft macht sy arm vnd seint vngedultig vnd murmlen in ir armůt. Dise seint hie arm/vñ werdē dört noch ermer/ sie ziehen hie ein karren/ vnd werden dört ein wagen ziehen/vnnd gott lestren. Die mißbruchen den nammē der armůt/die lazarum in himmel zoch/würt aber sie yn die hel trucken. Dise seint nit begryffen vnder dem wort (Beati paupe/res spiritu rc.

Von der anderen schellen.

Die ander schel ist on not betlen. Es seint et/lich die wol ir notturfft mö/chten gewinnē/vñ betlen den nechst/ das ist ein erlösse vnd narrheit/du sprichst was notturfft můß da sein/dz ein er betlen möge on sünd. Ich antwurt dir nach Henrico von gent. Es ist ein drei feltige notturft/die erst heißt die letst not Da seint alle menschen schuldig die zů er füllen/vnd im zehülff zekummen Johan/nes seit von denen. Qui habuerit/ wer da hat gelt vnd gůt/vnd sicht seinē nechsten not leiden. vñ kumpt im nit zehilff/wie ist götliche liebe yn im. Zů dem anderē so ist/Necessitas oportuna/ on die das men schlich leben nit wol mag vffenthaltē wer den/ da würt von gütigkeit einer beweget dē zehilf zekūmē (Rom. xij. necessitatibus sctōrū cōmunicātes) der heiligē notturft sollē ir zehilf kummen/zů d' notturfft mag man heischen/ man sol auch da betrachtē die vmbstend der personē/ d' zeit der stat. Es ist zů dē drittē/ein nützliche notturfft proficua/on die selbige dz menschlich lebē nit mag belyben/der selbigen zehilff kum/men ermāt dich/die rechte liebe des gemei nen nutz vō d' stot (Exo. xxxvi.) dz folck opffert me dan notturfftig was/ vñ wan mā die vmbstend betrachtet/ so mag mā zů d' notturfft heischē. Als wan einer nutz lich wer zepredigen/ so möcht man im wol betlē dz er d' schůl nach möchte ziehē/od' bů cher zekauffen zepredigē/ aber me heischen dan er bedörffte/ das man die bůcher wol zierte vnd vßstryche/ das sol nit sein wañ das diente me zů der geitigkeit/dā zů not turfft/vñ darūb der zeitliche güter genůg habē/denen sust nit not ist zeheischen/wa her sie es ioch haben/ es von d' kirchen gůt oder sust über ir notturfft/die sollen gebet let gůt nit bruchē/wan es wer nit (Vti sed ab vti) das ist wider wil betlet die genůgt hetten brot gebetlet/ sie heischen aber noch vil/sie meinen sie müssen iren schweinen auch brot haben/ sihe die gloß an Thesa/lonicenses vltimo.

Von der dritten schellē.

Die dritte schell ist betlen on widergelten. Es seint vil starcker betler yn den orden vñ vssert halb die betlen das sie müssig gangen/ vnnd thůnt nüt gegem almůssen widerūb/ die strafft das recht. vnd seint auch wol straf fens wert/wan sie aber ir gůtt verlassen/ vnd wellē durch got betlē vñ Christo die/nen vñ Christo nachfolgen dem nechsten

gůt exempel vor tragē/die sol mā loben vnd nit schelten.

Von der vierden schellen.



Die vierde schel/ist betlē vß geitigkeit/das man gelt zůsamen leg/das ist ein grosse sünd/võ der zal wz ein reicher betler zů Costentz/der het vil costentzer pfennig/da er sterben wolt da brocket er vil pfennig yn ein habermůß wolt es mit löffelen vß essen.

Võ der.v.schellē.

Die.v.schel ist betlen vß gleißnerei.als die andacht erzeigen/vnd lange gebet betten. Also seint die stacionierer/die zeigen der heilgē heiltūm/so es nit ist.verkündē grosse ablaß also seint die vor den kirchē sitzen/vñ zeigen bein bruch/vnd wunden vnd dergleichen betriegen die lüt/die kummē al yn schaff cleider/sie seint aber zuckent welff.

Von der sechßten schellen.

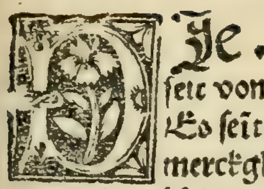
Die.vi.schel/ist betlen nit ordnē Es ist ein grosse betlerei/vnd vil betler hie das ist der gebrest der herren ym rat/das sy es nit ordnē/vñ schickē sie achten sein nit/man solt etliche herren darüber setzē.Es ist almůsen gnůg hie/es wirt aber vngleich ußgeteilt. Es nimpt einer sovil almůsen/das.x.gnůg daran hettē.

Von der sübenden schellen.

Die.vii.schel/ist betler zevil erfarē. Es seint etlich wā ein armer küpt/vnd heischet das almůsen/so examinieren sie in/vnd straffen ynn/vnnd schmehen yn verweissent im ꝛc. O brůder du bist ein vngleicher richter/kumpt ein pfiffer/ein sprecher/ei gauckler/ein fogler du fragest yn nüt/du gibt im das er begeret/kumpt aber ein armer dem verwissestu sein müssig gon vnd du gast auch müssig/noch beraubt dich gott nit der sunnen/noch des mons/des luffts vnnd der brunnen. Du bist voller sünd/wann du bist ein eebrecher/ein lugner/ein meineid schwerer du verweissest ym semliche ding/vnd steckst mitten yn der tincten. Er hat zwei mal geheischen/vnd verweissest ym/er kur: dickerē mal. Lassen vnß got bitten ꝛc.

An dem zehendē son/ nach Penthecostes/hat geprediget der hochgelert vñ gotzförtig doctor Johannes Geiler von keisersperg. Von nerrischen frawen.




Je .lxix. predig seit von nerrischen frauwen. Es seit böse wyber/ich sprich merckglych böse weiber/ wañ nit all frawē seint yn diser schar/allein die bösen weiber/ darumb so sollen die gůten nit betriebt werden/wañ ir wöllen wir nit gedencken. Darumb die sich diser predig annemmen/die sollen wüssen dz sie die bösen weiber seint/von den gůten wöllē wir kein gedechtnüß habē/ sie seint aller eeren wert/ sie seint nitt nerrisch aber witzig võ denen der herr redt ym euangelio võ iück frawen. Ja was schellen haben sie/ das sy erkant seient von dē weissen. Jch hab zwei dutzet feil gesehē bei eim kremer. Jch hab aber nit me den süben kaufft / ich hab geförcht sie würdē zeuil zornig werdē. solt ich inen me schellen anhencken dañ den anderen narren.

Von der ersten schellen.

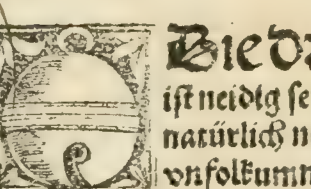
Die erste schel ist Auiditas/geitig verkerte frawē böse weiber seint gůtes geltig. Es ist kum als ein geitig thier/als ein weib/ Seneca spricht/ dz geitigkeit sei ein weibisch laster/wan sie seint eines cleinen gemütz/vnd künnen nüt gewinnen/darūb so seint sie zeuil forchtsam das inen nit notturfft gebrest. Es seit aristoteles von den alten/ das sie geitig seiēt vnd wan alle laster alten yn eim menschē so iunget der geit/ wan sie fahen an abnēmen vnd nüt me gewinnen/vnnd wöllen irem alter zehilff kummen. Die vrsach ist yn den frauwen auch/sie seint bresthafftiger vnd vnfolkummener/dann die männer. Darumb werden sie natürlich geneiget zů dem geit/aber mit ir vernüfft mit dem glauben mit tugendē mögen sie inen selber zehilff kummen/das sie nit zevil geitig seient/vnd vernerret werden vff gůtt das sie dise schel nit haben. Also was geitig Saphira (Actuū.v.) die verschweig irem man ein teil geltz von acker gelösset. O wie vill weiber kummen zůuil schaden vnd schanden/vnd zům fal zů der vnkeuscheit das sie gůt gewinnen/wan sunst so lebten sie küsch/ Ouidius der schamper lerer seit von einer frawen Danes ein tochter Accrisij die ward verfelt vm geltz willen. Geitigkeit bringt sie sunst auch zůvil übel/als wir von einer lesen. Es was ein reicher einfeltiger buer der ließ seiner frawen vil gůtz/ vnd machet doch ein testamēt das er ym fründ machte von seinē gůt/als das Euangelium hüt seit sprach zů seiner frauwen/dē ochsen solt sie verkauffen/vnd das selbig gelt durch gott geben vmb seiner seelen heil willen. Der mā der starb/sie für zemerckt mit dem ochsen dē hat sie ein hanen an den schwantz gebunden. Ja noch langem sie verkaufft dē ochsen für ein crützer/vnd den hanen für zehen guldin/den crützer teilt sie vß für irs manß seel. Sehē zů wie vntrew die fraw was von ir geitigkeit wegen. (Ecce quomodo affabat eum).

Von der anderen schellen.

Die andere schel/ist vnersetlichē glustes der vnküscheit Cleopatra, ein künigin vß egyptē/die gieng ze nacht yn das gemein frawen huß / vnnd ließ sich bruten/ sie ward aber nitt ersettiget lustes halben/ wiewol sie müed ward. Semiramis ein künigin/nam iren eigenē sun zů der Ee / d sie darnach zetodschlůg Etliche weiber vnsinig/das sie(Innicez eyardescunt ad roma.j.et sebestijs supponant) Salomon seit von der bůbentedig (Prouerbiorū.)am letsten drey ding seint vnersetlich vñ dz vierd spricht niemerme heruff/die hel /ein frauw /das erdterich/

wasser vnd fuer. Es sagen die lerer das frawen natürlich man begeren/ als vngestalt hübsch zesein/ vnd vnfolkummē volkummē sein. Aber die scham zücht sie darvon/ Darumb wañ ein fraw ir scham verlürt/ so gond sie daran on ein zaum. Das heisset den schemel vnder das beth stossen Also was die wirtin/ die sant Bernhard zů dem fal bracht wolt haben/ da er schrei latrones latrones. Also thet die fraw Phutifars Josephen.

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist neidig sein/ die wyber seit natürlich neidig/ wā sie seint vnfolkummen/ sie förchten vnd wenen sie seient von yederman überwunden/ der weiß mann spricht (Paruli occidit inuidia) Der nithart hat den cleinen ertödtet/ großmütige menschen seint nit neidig/ aber schnöde menschen die mit grosses achten spricht Trophrastus/ darumb seint frawē natürlich neidig/ wir lesen das heilige frawen seint neidig gesein Sarra hasset Agar/ Rachel hasset Ram Anna hasset Feuennam/ Maria hasset Moysen/ Martha hasset magdalena Terencius spricht. (Omnis mirus oderunt socirus 2c.

Von der vierden schellen.



Die vierd schell ist/ Vanitas/ wanheit vppikeit/ dauon bedarff man nitt vil sagē/ da ist kein vppikeit die sie nitt annemmen/ vppikeit sůchē sie in cleideren/ vnd halten vil daruff. Ja so vil das sie got yn die schantz schlahen / sie achten nit das sie gott erzürnen/ ire man verderben/ andere frawē ergere das sie es auch haben wöllen vnd andere mañ reitzē vnd vrsach geben zů der vnküscheit. Ein fraw hieß Pelagia die sahe ein heiligē vatter vff ein mal/ da fieng er an zeweinē dz er nie het got vnder standen wol zůgefallen/ als die fraw d welt. Jch wil geschweygen der vppikeit des gemüts/ das sie nitt vnden wöllen sein / sie wöllen nit geregieret werden/ sie wollē meister im huß sein.

Von der fünfftē schellen.

Die fünffte schel ist widerspennikeit/ sie zanckē vñ kriegen vnnd das kumpt auch von ir breßhafftigkeitt sie meinen ir duncken seiēt die besten vff der suppen/ darumb so ist zancken ein tochter vppiger eer/ das man nit wil überwunden sein. Jch mein das sie es von irē anfang haben / von der matery daruß sie gemacht seint/ sie seint gemacht vß einem adā/ das ripp ist krum. Also seint sie auch überzwerch des manß willen mit zanckē / das wußt ein mal ein man woll / da sein fraw ertruncken was / da sůcht er sie das wasser vff er meinet/ wie sie ym leben wer wider sins gesein. Also nach dem todt wurd sie das wasser vff schwimmen/ also was ein anderer der gieng mit seiner frawen über ein mattē / da wolt der man die mat wer gemeyet/ Da wolt sie/ sie wer geschorē/ der man wolt recht habē vñ warff das weib yn ein weiger / da sie ertruncken wolt/ vnd nit me schryen mocht geschoren da strackt sie zwen finger über das wasser vß vnd bedeutet/ sie wer geschoren/ vnnd nit gemeyet. Also was vaste die künigin wider Asswerum. Salomō seit (Tecta iugiter stillancia mulier litigiosa.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schell ist liegen triegen klapperen. Ein weib lughaftig in ir natur (Oder maß occasionatus) sie solt ein man sein geworden/ so ist geirret yn der natur vatter vnd müter/ wañ die natur meint das volkummest herfür zebringen. Es weiß ein mã nit so wol ein hofliche lüg zefindenn vnnd zeferben/ als ein fraw wan wie eim man rotschleigẽ waset vnder d hand/ also wachsen lügen der frauwen auch vnder der hand/ man spricht das ein frauw gleich findt ein fund. (Prouerbiorum. xxx.) drei ding seint mir schwer/ aber von dẽ vierden weiß ich gãtz nüt/ den weg des adlers am himmel/ den weg der schlangen am felsen/ des schiffs weg im wasser/ vnd die werck einer eebrecherin/ die ißt vnd wüschet den mund vñ spricht/ ich hab nüt böses gethon/ hie seint on zal exemplen yn Esopo vnd in anderen/ wie sie die man haben betrogẽ/ kurtz daruon es ist kein trew in inen/ sie betriegen vnd bescheissen die männer/ wan sie wenẽ/ sie werden alwegen betrogen.

Item die weiber seint auch klapperig/ Es ist auch nüt neuws das sie liegẽ Sarra laug/ die hebammen laugẽt Raab laug micol laug Saphira laug. Also noch hütbeitag/ so liegen sie vnd das noch böser ist sie meinen das es kein sünd sei/ wann sie liegen vmb frides willen/ das sie bei eeren bleiben/ aber sie irren. (Quia omne mendacium est peccatum.

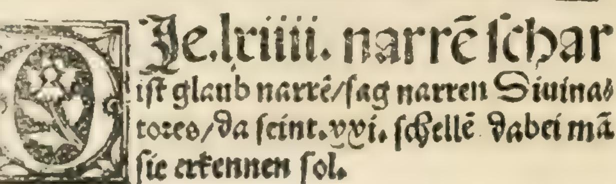
Von der sübẽden schellen.

Die sibẽde schel ist vnuersichlich spricht Crisostomus kein vihe ist/ yn dieser welt das als grim sei/ als ein böß weib Salomon seit das es besser wer ze wonen bei den leuwen/ vnd dracken dan bei eim tzanckechten weib. Item die leuwen forchten Danielen yn der grüben Jezabel verfolget naboth den propheten Dalida samsonẽ/ herodias ließ Johañẽ den teuffer enthaupten/ den die thier yn der wüste eereten/ die rappen speissetten. Heliam yesabel verfolget/ da nim war dz ein weib grimmer ist/ dan das grimmest thier. Es ist kein haupt über ein schlangen haupt/ vnd ist kein boßheit über boßheit eies bösen weibs. O wie scharpff garn des tüffels ist ein frauw/ der tüffel durch weiber hat er überwunden Adam Dauid Salomonẽ Samsonem Josep Job Johannem. Sag an du Dalida ich will der anderen geschweigen/ was hat dir mißfallen yn Samsone du betrogest ynn/ vnnd schareßt seinen feinden gabt ynn inen züuerblenden/ vnnd züuerspotten. Er was von angesicht der aller hübschest/ er hett süben har die bedeutetten die süben sacrament. Er was starck er zerreiß den lewẽ/ der im begegnet als ob es ein schaff wer/ er was heilig. Aber es ist war wer es ye geseit hat/ das kein zorn ist über frauwen zorn. (Ecclesiastici. xxv. besunder wann sie ein menschẽ hassent/ den sie vor lieb gehebt hat. Sie wer bereit gifft eim zegebẽ oder einen sunst vmb das leben bringen/ wa sie es kündẽ schicken/ od zuwegen bringen. Also haben ir lieben brüder von bösen weiberen die nerrisch seint/ vnnd von den erstẽ fünffen im Euangelium on abbruch vnd on hergezelt/ die andern fünff die witzig waren/ wan die frümen frauwẽ aller eeren vnd lob werdt seint/ die voller tugent vnd gotzförchtig seint/ vnd allezeit in gotzforcht leben mit zucht. Von den selben erberen frummen frawen red ich nüt sunder red von den bösen weiberẽ/ sie seiẽt alt oder iung (Quinqz ex eis erant fatue et quinqz prudentes) Von denen du vil hast yn der Bibel/ vnnd Boccacius von denn erlichenn frauwen schreibet auch als vil gütter cristenlichen frauwen seint gesein die frũme vñ manliche hertzẽ gehebt

habē in weibliché fleisch voller weißheit vñ tugēt die habē verschmeckt die reiche diser welt. Aber über alle ist gesein/die Keyserin vñ künigin der himmel Maria/die alle schmach vnd schād von frewlichem geschlecht nam/ die Eua bracht hatt Maria hat den schlangē kopff zerknitschet. Das ist bösen weiberē gseit die nerrisch seint/ das sie sich besseren vnd die schellē von inē schuttē/ wan wir nun von den güten frawē werdē redē/ so wöllen wir sie loben. Aber vff dise stund hab ich die bösen müssen vßrichten. Lassen vnß gott bittē.

An dem .xv. sontag noch Pentecostes geprediget. Von glaub narren.





Die .lxiiii. narrē schar ist glaub narrē/sag narren Diuinatores/da seint .xvi. schellē dabei mā sie erkennen sol.

Die erst schel ist an bettē die creaturē für got/als dē tüffel/die soñ vnd sternē/vñ der gleichen zauberei machen/das alwegen geschicht durch anrüffung des bösen geists Das seint zwü grosser schellen.

Die dritte schel/ist zauberei treiben mit heiligen dingen.

Die vierde ist hexenwerck treiben/ oder bestellē vnd procurierē.

Die fünffte schell/ist artem notariam lernen/oder sie bruchen.

Die sechßte schel/ist ketzery bruchen/ vnder dem zeichen da einer geboren ist/ wie es ym gon sol.

Die .vij. des mons lauff warnēmen/wā man etwas thün wil.

Die acht schel/ist die verworffnen tag egypciacos halten.

Die neunde/ am neuwen iars tag etwas schencken ist glücklich.

Die zehende schell/ ist das huß mit lorberbeum zieren.

Die elfft schel/ist vffsetzig vppige ding halten.

Die zwölffte schel/ist vff vögel gesang warnēmen daruff halten.

Die drizehē schel/ist vff treum halten/vnd sie vßlegen.

Die .xiiij. vff hexen loß halten.

Die .xv. schel/ist brieflin an helsen tragen.

Die sechßzehen schel/ist die segen/vnd caracter bruchen gesundheit ze über kummen/ oder siech ze machen.

Die .xvij. schel/ist machen das eins eim lieb sei.

Die achtzehende schel/ist glauben verwandlung der creaturen.

Die neunzehende schel/ ist reitē mit Diana mit etlichen weiberen zü etlichen schimpffen ist ein mißglaub.

Die.xx.glaubẽ das sölliche weiber zů beschloßnẽ thüren yn faren.
Die.xxj.vogel nester finden iung vnd alt.

Lassent vnß lieben brůd dise schellẽ bachtẽ.vñ betrachtẽ die sorglicheit diser narheit/ vñ wie vnrecht es ist mit dẽ tüfel pack machẽ/ vñ got vlassen/ vñ wie vnnütz es ist wan ein mẽsch nit über kumpt das er begert/ wan d tüffel ist ein lugner/ vnd ein vatter d lügẽ/ nüt destermindet so vnderstot er etwã dis vnschuldigẽ zů verlumden/ wan die ym allermeist wider/wertig seint. /Wir lesen von eim graffen der het also ei warsegerin in seim land/ die heimlich vñ verborgenlich ding offenbart zů derẽ gieng der graff wolt sie versůchen vnd fraget sie/ ob sie nit im sagen künte/ wer im seine zwei pferd gestolen het/ das weib seit im wa sy hin kümen were. Er sprach/ o wie hastu gelogen/ vnd thůst denẽ vnrecht/ die du dar geben hast/ wan beide pferd hab ich ym stal stõ/ vñ ob es sach wer das einer überkem das er begert/ so kan doch das nit sein/ on sein grossen schaden. Also lassen vnß liebẽ brůder steiff ston im glauben/ vnd nit lassen vns lei chtlich von got gescheiden werden wir sollen steiff sein ym glaubẽ vñ sprechen mit paulo. (Quis nos separabit acha Christus in tribulatio.) Lassen vns got bitten ꝛc.

Uff sant Mattheus tag am freitag. gebrediget.

Von landfarer narren.



Die.lxv.narren schar ist land narren lãdfarer/ erfarer der land on vernunfft/ sie lauffen alle lãd vß es sei mit hertzen/ mit dem mund oder mit den füssen/ das ist auch mit denckẽ mit fragen mit reden/ oder mit dem werck. Etlich gond alle land vß selber/ vnd wöllen alle land sehen/ ander erfaren die land mit iren oren/ sie hörẽ gern daruon reden/ vnd fragẽ ander leut wie mã in den landen leb/ vnd lerens von inen vnd wüssen daruon zereden/ als weren sie da gesein. Die dritten yn dencken/ sie lesen das bůch Ptolomei darumb die vnuersiteglich/ vñ bößlich darauffter fagieren/ seint vnder diser schar. Sie seint nit all narren die yn den lenderen/ vnnd weit darauffter seint gefaren. Es haben es gethon die grösten philosophi/ vnd vil christener menschen frauwer

vñ mañ/es hatt es erfarē Pictoras Plato vñ vil and/als sanctus Iheronimus schreibt ad Paulinū lyß Valerium lib. vij. Item Alexius. Jodocus sanctus Gallus Florentius Arbogastus/vnd vil andere. Item sancta Paula Eustachium/die haben die heiligē stet gesücht/vnd seint nitt narrē gesein. Itē sanctus Martius Iheronimus. Item nim die heiligen apostolen für dich/von der was sanctus Mattheus/des fest hüt ist (Nonne in omnem terram ex sonus eorum) Als der sequens seit (Ethiopes horridas anguelle vellere/ vñ noch bei tag vil mēschen vß güter meinung erfaren sie die heilige stet/ vnnd heltumb der heilgen / das ir gemüt gebessert werd vñ erfaren/das sie yn den bücheren gelesen haben/vnd seint nitt narrē/welche aber anders thünt die seint narrē / die erken ich yn süben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schell ist von wundgern darafftēr ziehen/lesen in bücheren Ptholomei fragen/darnach allein vmb des wüssen willen / wan alle leer vñ alle kunst/vnd alles das man thüt dz nit geordnet würt (Actu vel habitu) zü d seelē heil zü eim gütten leben sol man straffen. Darumb saint die philosophi/von denen geseit ist/allein vm̄ des wüssens willē darafftēr gefarē/so seit sie auch vnd der schellen/wer weißt was ir meinung was / gott kent allein dz hertz/also Archimenides liß Brantß narrēschif. O christē mēsch sich für dich dz du nit also ein nar seiest/es spricht sant Bernhard multi multa sciūt et se ipsos nesciūt/ Vil mēschē wüssē vil/vñ wissen sich selbs nit.

Võ der anderē schellē.

Die ander schell ist die land erfarē vmb vppiger eer willē / die müssen leidē grosse sorgligkeit vf dem mör arbeit vñ schadē/vff wasser vnd lād/hunger/vñ durst allein darūb dz sie mögē sagen/das sie da seint gesein vñ da/ vñ warlich seint sie narren/ wan von dem selben darafftēr farē/seint sie nit dester gelerter noch frümer. Es flügt ein ganß über mör vñ kūpt ein ganß herwid/vñ habē nüt geschafft dan das gelt verzert/vnd habē ein wort gelert Haschala machmet watscha/waa. Also seint auch vil ordes leut/ die also narren seint von eim land darafftēr ziehen. zü dem andern vñ das sie etwā heilig leut sehen/ von denē sie gehört haben/ das sie sprechē mögē/ sie haben sie gesehen vñ seien bei inē gesein / wider die redt sant Iheronimus (Non iherosolimis fuisse sz beneuixisse ibidem laudabile est.)

Von der dritten schellen.



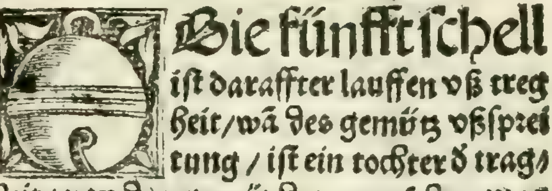
Die drit schel ist vmblustz willē darafftēr ziehen/O mein got vñ herr wie vil frawē vñ mā ziehē darafftēr/ietz so müssen wir zü baden faren/ ietz zü dē heilgē /ietz vff die kirweie/ietz yn dē wald das wir lust süchē/ vñ man die vnküscheit vbringē mög (Sapie.j.) dz heißt d blitz d klugs/ wā die weiber also dē blitz habē/so wer güt dz der mā/ der frawē wenig baß vff lügtte /wan wie man dē brütigen hennē thüt / so müßt man inen auch thün / man berupfft sie am buch die federen vß/darnach so reibt man sie wol mitt neslen/darnach so stoßt mā sie in ein kalt wasser/ vnd stoßt sie vnder ein sester. Also dz weib ynschliessen in ein finster kemmerlin biß ir das brütten / vnnd die geile vergieng/ Als ein römer seim weib thet/ der ir die aderen ließ schlagen/vñ blütten ließ/biß vff dē schwindel. Als wir da obenen von ir gelesen haben / da gelag ir der groß mütwil.

Es seint darnach ander / die vmb lustes willen des froß darafter ziehen vff wasser/vnd vff land zefüß vnd zewagen/das sie leren mencherlei schleck kochen vnd erfaren/als Bachus thet lyß Brans narrẽschiff/vñ hat der bachus noch vil nachfolger. Aber es ist vmb sunst / sie lernettẽ es hie wol/es lert sich selber. Es ist nit nott das man leuß yn ein beltz werff/ sie wachsen wol on das darin. Es seint darnach etlich die thůnt es yn einer gesellschaft/vñ hoffen dauon grosse freud zehaben.

Von der vierden schellen.

Die vierde schell ist vß neid/vnd haß vñ nachred darafter ziehẽ/die seit gleich den storcken/ die fliegen von eim land yn das ander/alle iar vnnd tragen nüt daruon/dan schlangen yn irẽ schnebelen/vnd krotten die lassen sy etwã durch die kemmet herab/in die husser fallen. Also seindt ettlich landfarer/die neut daruon bringen dan merẽ trager/sie lauffen etwan durch die husser vmb geschwetz willen. Also tehttent zaroes/vnd arfaxat die Mattheus vertryben hat ꝛc. lyß die histori. Dise thettẽ/ als noch vil ir nachfolger thůnt/die thůnt als ir meister der tüfel thet/da er gefragt ward wanen er kem Da sprach er/er wer die welt vmblauffẽ/ warumb Sant peter gibt vrsach/ er lauffet vm wie ein lew/der wil sehẽ/ wa er möchte ein mensch zůfünden bringen / dẽ sol man widerston mit dẽ glauben nit wacklen/wan er dich anficht/er sihť dich sunst noch me an/ als ein hußuatter d gern ein nagel hett fint er ein der wacklet/so zůcht er yn heruß/stiend er aber steiff/er ließ yn ston/vnd gieng für/ als ir offt gehört haben wie er dem Job thet.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schell ist darafter lauffen vß tregheit/wã des gemůtz vßspreitung / ist ein tochter d tragheit/wan das gemůt des menschen mag nit lãg müssig gon/so es sich nun nit brucht yn den geistlichen dingen/ wan die selben ding schmecken ym nit/ gleich so kert es sich zůvnnützen dingen/ vñ würt treg vnd faul vnd ein landfarer/ ein land narr. Job sprach (Cogitatiões mee ꝛc. Darũb so sol der mensch allwegen ettwas haben darzů er sich sol keren/wan er empfint dz er also fagieren wil/ so sprech er zů im selber. O landfarer wa wilt du hin. Es was ein brůder der fraget den apt achillem/vñ sprach vatter warumb verdrüsset es mich wañ ich yn meiner cel sitz / er antwurt ym sun du hast noch nit gesehen die rüw / die wir hoffen/ noch die pein die wir förchten Sehestu die selbigen ding/vnd wer dein cel vollen schlangen vnd krotten dich verdrüsse nit darin zůsein.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schel ist darafter faren vß geitigkeit/iederman weiß mit was sorg vnd arbeit die kaufleut darafter faren/biß gon india sie fliehẽ armůt durch wasser vnd erdterich/es kummen souil seltzammer sitten/so wilde cleider vnd seltzame fünd yn vnsere land/die von den geitigen kaufleuten/vnd dẽ landfarer herkummẽ/die sie vß frembden landen herbringen/ Sie faren narrẽ hinweg vnd kummen noch vil grösser narren her wider yn iren seltzamen / vnnd nerrischen cleidern/ vnd haben vill narren nachfolger. Der küng ferdinandus hat vil insulen gefunden in dem oberen mör/oder im hochen mör.

Von der sübenden schellen.

Die sibent schel ist daraffter faren von vngedult/ sie seint gleich Cayn der flüchtig was vff dē erdterich/ sie habē lust yn eim anderen land/ vnd stat zesein vnd fliehen widertigkeit/ vnd findens doch an allen ortē/ kein helm ist inen gerecht alle ort alle stet gefallen yn vßgenūmen ir heimmet/ denen gat es als eim weber knecht/ der hat in eins meisters huß ein ygel/ in eins andren meisters huß da fand er zwē ygel/ darnach drei ygel/ da wz erst in des ersten meisters huß gůt sein vn̄ ein zornigs brůderle/ dz wolt nit in der gemein sein/ er wolt allein sein vn̄ da er allein was/ da fiel ym sein wasserkrügle als vm̄/ da warff er vß zorn an ein baum/ darumb brůder leg die narheit von dir/ vnd mein nit das verwandlung der stat dich rüwig mach/ aber verwandlung des gemütz Seneca seit/ man můß das gemüt nit den himmel verwandlen/ man spricht bleib da du bist/ vnd überwind das in dir ist/ so werden dir alle stet gleich vnnd alle menschen recht ꝛc. Es ist kein stot spricht Gerson/ da nit widwertigkeit yn sei/ mitt gedult můß man es überwinden/ wan in allen stenden ist leiden. Darumb so bleib da du bist mit sicherheit deiner conscientz vrteilest du dein stot sein/ zů deiner seelen heil/ ist das nit so hastu recht/ das du verwandlest vnd nummen bald/ oder besser yn oder verlaß in. Item vberwind wz yn dir ist/ wz ist in mir dz ich verlassen můß vnd überwinden. Es ist der vnuernünfftig zorn trurigkeit mißfall/ haß geschwetz zancken fraß/ vnd vil andere laster/ vnnd leidlikeiten. Sůch nit dein nutz/ aber gotz willen vnd brůderliche liebe. Aber der weg ist eng vnd wenig gond in/ aber im für faren so würt er weit vnd süß/ nit ordnē andre menschen yn dich/ aber schick dich anderen menschen zů iren sitte/ vnd lob deinen nechsten vnd got/ das ist sein selbs recht verlengnen vnd der heilig todt vn̄ dā so würt dir ein ort wie das ander/ vn̄ alle mēschē recht. sunst so hastu niemerme frid Darumb das wörtle ist nitt zůuerachten überwind das in dir ist. Es ist das wort sancti Anthoni zů dem kam ein brůd/ der fraget yn was er thůn müste/ das er gott wolgefiel. Antwurt er war du gast/ so hab got vor augen/ vn̄ in allen deinen werckē/ so nim vß der heiligen geschrifft exempel vnd an welchem ort du bist/ da gang nitt bald hinweg/ bleib da sitzen. Dise drū ding behalt/ so würstu behalten. Nitt on vrsach het sant Benedict in sein regel/ an eim ort bleibē. Das haben die heiligē vetter gethon/ sanctus Gregorius seit von einem hieß martyrius/ d hat sich lassen schmiden an ein kethenen yn einer hüle/ das er nit weitter gon möcht/ dann die ketten lang was/ Sant Benedict enbot ym dick kind Christus/ da ließ er die ketten abfeilē vnd gieng me weitter/ dan die ketten vor was gangen. Diß exempel ist wider vill münch/ die die gantze weldt durch lauffen ꝛc. sprich mit dē Job (In nidulo meo moriar ꝛc.)

An dem .xvi. sontag

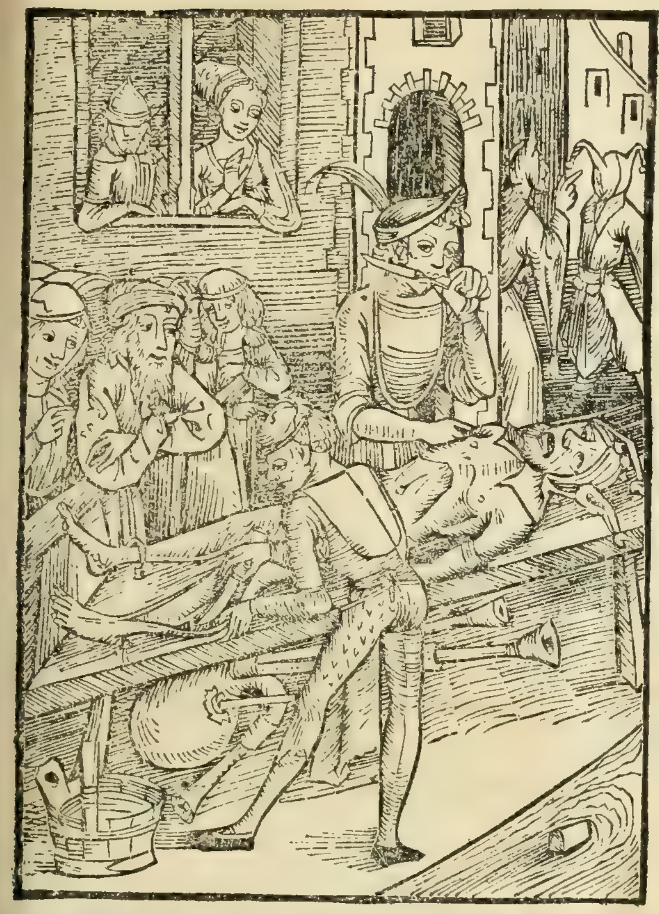
noch Penthen̄. hat gepredigett der hochgelert vn̄ gotzförchtig doctor Johannes Geiler von keisersperg.

Von wennenden narren.

Stultorum est infinitus numerus. Der narren zal ist on end.

An dem. xvi. sontag

nach Penthecostes geprediget.
Von wennenden narren.



Die. lxvi. narren schar ist wen narren/ die da wenen sie seiēt witzig vnd seint es nit/ als wā einer spricht ich bin hoffertig/ vnd ist kein gewisser zeichen dañ das/ als Cassianus spricht/ also sich achten witzig vnd kein narren. Ist das gröst zeichen der narrheit. Dise narren erkent man yn fünff schellen.

Von der ersten schellen.

Die erste schel ist die leut änderen. Es ist ein kunst die heißt Mimica / da einer kan die leut änderen vnd ire wort sit/ vñ geberd thůn wie yer/ vnd ist kurtzweilig vnd lecherlich/ also endren sie die lüt. Also wz ein er der hieß Roscius/ d kunt es wol er hatt es auch in geschrifft hinder im gelassen/ als Valerius von im schreibt/ vnd lert es da heim in sei nem huß/ das er es vor den lutten wol künte Franci. petrarcha vnd Cicero schreibē von ym vñ achtet den Roscius gleich Cicerone vnd grösser/ wan es me ist mitt geberd anderer menschē sit vßlegen/ dan mit wortē. Es seint etliche gar ge schickt von natur / darzů seint wie die affen/ was sie sehen vnd hören spottiges das künnē sie nach thůn vnnd da ist nit böß yn eim fal / so mag es ein tugent werck sein/ wañ mā recht vmbstent haltet/ als war nemmen der personen / wan prie ster vnd andere grosse personē sol len nit damit vmbgā/ auch yn hei ligē stetten ist es vnzimlich / noch in der heiligen zeit / so man sol pe nitētz thůn/ weinē vnd bettē noch von der matery/ als von dem glau ben vnd der gleichen/ sol man nit in ein schimpff ziehen/ wan es wer ein grosse sünd/ dz hat gethō Bea tus genesius/ der was also ein mi mus gesein/ vñ ist ein martyr wor den. darumb seint das narren/ die narren enden vnd spotten wöllen vnd künnen es nit/ seint nit vō na tur geschickt darzů noch vō kunst darumb/ so sol man der selbē nar ren spotē/ dz sie sich es annemmē.

Von der andern schellen.

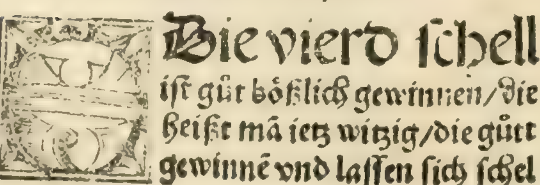
Die andere schel ist widersins/ sie nemmen sich ann sit vnd berd wort d weis sen/ vnd stot yn übel an. Es seint etlich narrē wā man ir spottet vñ

sie treiben wil/ so stellen sie sich ernsthafftig/ vñ wöllen nitt triben sein / sie wöllen weißlich redē das man wen/sie seien weiß vñ hören nit vf biß inen die pfeif vß dem ermel felt/das ist das sie ettwas reden od thůnt das ir narrheit iederman weißt. Also thůnt vil ordes leut beichvetter vñ predicanten/wa sie bei den lütē seint / so seint sie ernsthafftig/vnd heimlich gantzleicht fertig/sie habent zwei antlitter mit eim vf der gassen seint sie Catho/yn husserē seit sie Nebulo/vñ nieman kan sie võ der narheit bringen/es hilfft weder warnen noch manen/das sie ir narrheit vnd dorheit erkantē/sie seint wie Marsias lyß Ouidiū.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist. Es seint etlich / wan die im rat/am gericht vil volger haben/so meinen sie seient witzig/oder wan sie heim gond vnd inē vill volcks nach gat sie gleiten / wan sie seint villeicht reich/so meinen sie/ sie seient witzig vnd wüssen nitt/das die fliegen dem milchhaffen noch fliegen/vnd rappen vñ wölff den keiben/ wan wen die selben verdurben zůarmen tagen kemmen/ so sehen sie/sie nitt me an als wir (Luce. xv.) lesen von dem verlornen sun / dan so würdē sie erst erkennen/das sie narren seint gesein/ wan es inen also gieng. O du narr warūb machestu dir nit freūd von deim zeitlichē gůt/ das du so nerrisch vßgibst deinē verrischen freunden/die dich nerrē die armē die brechten dich zů dem ewigē leben/wan du sturbest.

Von der vierden schellen.



Die vierd schell ist gůt bößlich gewinnen/die heißt mā ietz witzig/die gůtt gewinnē vnd lassen sich schelten vñ schelmen nemmē/ schand vnd schmach zůreden / vnd lachen darzů die weil es inen nutzbringt/vnd sie schetzen sich selber auch darumb witzig/ aber gott achtet sie narren. O narr yn diser nacht / so reissen die tüffel dein seel võ dem leib/weß ist dein gůt (Et dauid nescit cui cōgregabit ea) zů den narren schryet der herr vß dem euangelium/ir mögen nit dienen got vnd mammone/sůchen zů dē ersten das reich.

Von der fünfften schellen.

Die fünffte schel/ist sich hochschetzē yn sunderley kunst / dise schel ist in vns die anderen seint vssert halb/vñ alle welt hat schier dise schel/ wer ist der/der sich selbs nitt hoch acht / so er doch nüt ist. Als Paulus spricht frag in allen stendē. Es ist buer/ er wil buere werck baß künnen/ dan ein anderer. Desgleichē frag den schmid/so kan er ein roß baß beschlahen dan einander/ nim ein miler für dich. Item nim schůchmacher/nim scherer/vñ auch thůch scherer. Item nim die truckerey/mit den siben fryen künstē her für grammaticos. Item die senger/ wañ einer helser ist vnd nienē stim̄ hat/so meit er /er sing wie ein engel. Item võ philosopho vnd von loycas. Item die artzet ieglicher meint/er sei Ypocras. Item im geistlichen recht. Itez in der heiligen geschrifft ist es vil sorglicher/wann wa her seint in vergangnen zeitten/souil irrungen vnnd ketzereyen vffgestanden/ dañ das etlich ze uil gelert wolten sein/hofften zeuil in ir eigen hirn/sihe an die regenten der land vñ der stet. Sihe auch an die hauptleut ym hör/vnd ym krieg wil iederman der weisest gesehen sein. Sihe die frauwen an yn

allen anschlegen / so wöllen sie recht haben. Sihe die iungen an / vnnd ist sorglich das sie allwegen wöllen recht haben / wann das geblüt noch yn inen heiß ist / die altē lassen nach / wan sie vil erfaren haben / vnnd meinen etwan nieman solt es inē vorthůn / o wie vil seint deren menschen / die erlesen haben noch erlebt / noch erkent / vnd wañ die gelertsten überwinden / sie irrē all (Romanos.i.) sie sagen sie seiet witzig / so sie narren seint / Augustinus sagt / sprichstu du seiest witzig / so bistu ein narr. Sprichstu du seiest ein narr / so bistu witzig / wer ym sel: s gefelt / der gefelt eim narren. Ein hoffertiger gefelt ym selber / darūb so ist er ein nar. Dise erkennen ir blindheit nit / als ein tochter ein nerrin von deren Seneca saget die ward schnel blind / sie woltes aber nit glaubē / dz sie blind wer / sie sprach dz huß wer also dunckel also ist es noch / niemantz will blind sein vnd yederman sich vnser blindheit / vnnd vnwüssenheit / den allein er selber nit / das macht die hoffart / als da seint die gestreifletten leyen / die hören kein predig vnd also verderbē sie ellentlich Petrus der heuwe des bischoffs knecht ein or ab / das ist die priester vñ ir knecht / vñ and' halb gelert die dz or verloren habē / damit sie predig hören solten Johānis.ix. Ich bin kummen yn das vrtel disser welt / das die die nit gesehen / sehen vnd die / die sehen blind seient. Lassen vnnß gott bitten durch sein milte barmhertzigkeit / das er vnß verleihe nach disem leben das ewig leben / das verlyhe vnß Got der vater / Got der sun / vnnd der heilig Geist. Amen.

An dem sübenzeden

sontag nach Penthecostes / vff sant Iheronymus tag / hat geprediget der hochgelert vñ Gotzförchtig doctor Johannes Geiler von Keisersperg als nach stot

Von schimpff narren:



Die.lxvii. narrē schar ist schimpff narren. Es seint die die schimpffen mit laster vnd sündlich / oder die nit künnen schimpff verstō loblich / wan sie seint nit all narrē die schimpffen / wañ es gehört eim weisen etwā zůzeitē schimpfen oder yn annemmē. Aber vnser narren / die erkeñ

ich yn süben grosser schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist schimpffen mit wortē /oder mit wercken/ schedlich vnd mit laster. Also schimpffet man mit sancto Jheronimo/des tag hüt ist/da ym seine mit brüd ein frawē hemd vff sein bedt leiten/ für ein überröck. Da er darin zemette kam/da spotteten sy sein man sol nit schimpffen mit dem glauben noch mit dem gütten nammen/ auch nitt mit iunckfrauwen/noch mitt den augen. Es was ein künig d hieß Antigonus/der was ein tyran/das er vmb ein aug kam/ vñ seiner boßheit willen / da wz einer am hoff der hieß Theocritus/der zoch das yn ein schimpff das sie ein/ einengigē künig hetten/das ward im bald zeoren tragen. Er schickt drydiener oder me nach im/die in mit gewalt für yn solten ziehē/vff dem sprach der gefangen/ Jch sich wol das ich sterbē müß/sie tröstetē yn. Du würst des künigs senfftmütigkeit erfaren/wann du für seine augen bracht würst/da sprach er das ist vnmüglich/wan er hat nitt me dā ein aug. Also ließ der künig ym dz haupt abschlahen.

Von der anderen schellen.



Die andere schel/ist da ein mēsch sein ernst hafftig gemüt gātz im schim pffe blat vñ leichtfertig würt das verbüt Ambro. primo de offi. spricht tullius primo de officiis wie wir dē kindē vnserē sunē nit erlaubē allē schimpff/aber den der erlich ist vñ zimlich/also in vnse rem schimpff sol also alwegen erscheinen das liecht eins erberen gemütz (Et respi cit causam efficientem &c.)

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist in schimpffen versumē die re chten vmbstēt mit warnem mē der personē/ der stat der zeit. Es spricht d weiß. Es ist ein zeit des lachēs vñ ein zeit des weines/in allen vn sern wercken/sol man der vmbstent war nemmen der personen/ vnd der stat vnd der zeit mit grossen personen sol man nitt schimpffen.

Von der vierden schellen.



Die vierd schel ist im schimpff lust haben/ als wer es das letst end Sa plentie. v.) sie habē geachtet dz vnser leben wer ein schimpf spricht Tul lius wir seindt nitt geboren von natur zü schimpffen vf ertereich/aber züstrēkeit vñ zühöheren dingen.

Von der fünfften schellen.

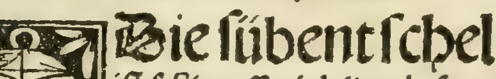


Die fünfft schell ist lust vnd schimpff habē in narrē/es ist ein zeichē d nar heit kurtzweil haben yn nar ren/es ist zeichē (Simili querit suuz simi lem) Jeglicher sücht seins gleichē. Es ist nit not narrē süchen zü schimpff Seneca seit wañ ich lust wil habē yn eim narrē/so darff ich nitt weit gon/ich lach woll mein selbs &c. Du hast werlich vil in dir des z lachen ist/kauf ein spiegel sich daryn vnd so dick du daryn sihest /so dick sihestu ein narren so lach wiltu. Es sollen darnach erlich die kind yn ein schimpff ziehen/ als ein veracht gütt/das sol nitt sein wan sie seint gotzfründ/sie seit vnschuldig/sie mö gen nit sünden/ sie seindt in gotz genaden vnd gott hat ein gevallen in inē Christus sprach wer vō dē cleinen ein ergeret &c.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schell ist narr mit schimpff zů sündē reitzen. Ettlich reitzen die narrē zů zorn, zů gotzlesterung zů der trunckenheit zů vnküscheit/ damit so wöllen sie anderleut zůlachen machen. Aber sie sünden schwerlich das sie/ sie zů sünden reitzen. Ja sprichstu sie mögē nit sünden die narren/ wañ sie haben nit vol kummenen bruch d vernunft. Es ist war sie sünden nit/ aber der sündet der sie zů dē werck reitzet/ ob es sünd sei so liß Martinum magistri/ da findstu vil von denē dingen. Man sol die armen narrē nit reitzen/ oder ander peinliche menschen/ wan leichtlich lassen sie sich bewegen zů zorn zů trunckheit/ oder zů anderen dingen. Mā sagt von dē türckē/ das sie natürlich narren haben yn grossen eeren/ vmb ir vnschuld willē vñ das sie on sünd seient/ darūb so lassen vns nit böser sein dan die türckē seint/ man sol sie süssiglich halten vñ sie leren vnd weissen gott an zebetten/ zů dem minsten mitt vßwendigen geberden/ als man die iungē kind lert die hend zůsamē thůn/ vnd die knüw biegen als vill sie begreiffen mögen/ das ist wider die die halb narren gantz zů narren machen/ die man wol lerē möcht vñ zů gůttem weissen. Es ist on zweiffel das sie schwerlich sündē/ die semlich schlecht leut vollen zů narren machen/ vnd sie werdē es auch wol finden.

Von der sübenden schellen.



Die sübent schel ist schimpff nit leiden besunder vō den narren/ mit denē sie schimpffen. Es seint etlich also grob buerisch leut/ das sie kein schimpffe künnen/ vñ wöllen kein schimpff für gůtt haben. Es seint darnach andere die wöllen mit narren/ vnd mit kinden schimpffen/ vnnd wöllen aber kein schimpff für gůt von inen vffnemmē/ sie brennē gleich vff vnd seint ym harnescht/ die sollen billich narren geheissen sein/ wan sie wöllen keiglen vnd kein keigel vffsetzen/ wider dz gemein sprichwort/ wer keiglen wil d můß widerumb vffsetzē/ man sol hülen mit dē wolffen. Ja sprichstu wa kumpt dz her das sie wöllen schimpffen mitt den leuten vnd kein für gůt habē. Es kumpt vō hoffart her/ sie meinen sie seiē darüber/ sie seiē zewirdig vnd zewitzig/ dañ das man mit inen schimpffe/ vnd wan es sich begibt dz man inen ein vorsetzt/ vnd wirdiger halt dan sie/ so werden sie me betrübt/ dan dz inen zwentzig nach gond. Die seint gleich Aman gegen dem yederman vff stůnd genad herr/ vßgenummē Mardocheus/ da hat er dauon me leid dan freud/ von aller eer die ym die anderen anthetten/ vñ ließ ym ein galgen machen/ aber er ward daran gehenckt/ lyß Hester. O brůder würd nit also ein narr/ dz du dich erhöhest über alle welt/ laß dich zellen vnder andern menschen/ vnd hab schimpff für gůt/ wan du mit den leutten schimpffest nitt zeig dich mit deinen sitten ein narren/ vnd ler wer dich sicht mit hoffertiger geberd/ die vrteilen dich gleich ein narren vnfruchtbar ler vnd schnöd. Rosen vñ liliē seint die schönsten blůmen/ aber sie bringen kein frucht also widersins weissen/ vnd vein rebē haben cleine blůmē vnd frucht/ sihe die eher an welcher eher raget vff recht/ der ist ler vnd welcher ast übersich sicht/ der hat nit vil opffel/ aber der eher der das haupt gegen dem erdtereich neiget/ vñ der ast nitsich die seint voller weissen vnnd öpffel. Also ist es mit den hoffertigen auch (Superbia eorum qui te oderunt/ die böse erbschwimt enbor im haffen/ die gůtē seit am boden. Also alle menschen die sich also vfrichten/ als luß ym grindt. Die seindt ler von tugenden.

Item die wend yn eim huß/ sovil sie wü-

ster vngestalter seint/souil e man sie mal let vnd ziert/werē sie aber marmelsteinen so bedörfftē sie es nit/also die ziert des hoffertigen/vnd sein brangē vnd vßwendiger schein ist ein zeichen/der inwendigen böß heit vnd schnödikeit.

☞ Was me dise ding seint zeichen d' kinder des tüffels. Es seit sant Augustin/wā du sihest das er hoffertig ist/da zweifel nit an er ist des tüffels sun/es sei man oder frauw/welchē du aber sihest demütig da glaub das er gotz sun sei. Es spricht sanctus Iheronymus/von iuget vff hab ich neut also vast wöllen meiden dan hoffart vnd ein hoffertig gemüt/wā das reizet gottes zorn übersich &c. Darumb so erheb dich nit in deinē gedanck/als ein stier das du nit vndtruckt werdest durch dein narrheit/vnd werdest verlassen. Als ein dür holtz in der wüste (Ecclesiastici. vi.) also gat es den hoffertigen/man achtet ir neut wan etwan so ist ein hoffertiger benüg ig mit der eer die man ym anthůt/er wil vil mer haben/darūb so verlürt er sie beid Es gat inen als den nerrischē kaufleutē/da einer ein ding also thür beut/dz es nieman kauffen wil/vnd empfacht nit das er gern het/darumb so můß er ir beider mā glen/also ein hoffertiger sitzt auch zwyschen zweyen stůlen nider wie geseit ist/Also gieng es dem lucifer (Isaye. xviii.) Item vnd Adā auch. (Genesis. iii.) dise hoffertigen werden züglicht dē fledermüsen die fliegen zwischen dem tag/vnnd der nacht vnd fliegē doch weder im tag/noch in der nacht. Also seint etlich die seint weder vō dem adel/noch von der gemein/sie verschmehen die nacht des gemeinen volckes/wan sie meinen sie seient besser dan sie/so wöllen die edlen sie nit zů inen lassen. Zů dem tag vff ir stuben zů irer glory/die seit halb edel/vnnd heissen statt iunckeren/ia iunckrē/sie wöllen die anderen edlen nit iren/vnd dörē sie auch nit dutzen. Darumb so fliehen sie beider geselschafft/vnd werden ieger oder vogler daruß/wonen etwā in eim schloß/oder in eim wald oder vff eim feld von denen hastu hernach me die selben statiunckeren/vnnd halb edlen zucht von grossen eeren wercken. ir fulkeit vnnd farlessigkeit/die von puren werck/vnd handwercken zücht sie ir hoffart vn̄ scham/darumb so seint sie in welden vnd füren ein abgescheiden leben von den mēschen/vnd wonen bei den hünden/vnnd bei den vogelen/da haben sie ir kürtzweil vnd seint finckēfaher/trincker/spiler/spatzierer/vnd reitten in der kirchen vff iren langen schwertern/die sie zwyschē den beinen haben/als die kind die stecken daruff sie reiten/nun sich wie schedlich die fledermüß seint zeStraßbourg/dz weißt mā woll zů Straßburg seint zwei teil ym rat/vō der gemein seint etlich die das regiment fürē etlich seint von dem adel/darnach seindt etlich von dem gemeinen volck/die doch gern edel weren/so wöllen sie ir nüt &c. Lassen vnnß Got bitten durch sein milte barmhertzigkeit/dz er vnß verleyhe nach disem leben das ewig leben/das verleyhe vnß Gott der vatter/der Sun/vnd der heilig Geist. Amen.

Stultorum infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.

Die nachfolget die
achtvndsechtzig schar/von
letzen narren.

Am. xviii. sontag nach Penthecostes/ hat geprediget der hoch gelert vnd gotzförtig doctor Johānes Geiler von Keisperg/ wie her nach volget.

Von letzen narren.



Die. lxviii. narrēschar ist ernst narren vnd letz narren. Es seint die/ die anderē menschen scha/ den thůnt yn ernst/ vnd wöllen aber kein schaden leiden von anderen menschen/ vn̄ d gat dise schar ordenlich nach der vorigen/ wan ge stert horteſtu von denen/ die die narren vnd kind vnd ander treiben zůschimpffen/ sie wöllen aber kein schimpff vergůt haben/ sie wöllē keiglen aber kein keigel vffsetzen. Jetz so wöllen wir reden vō denen die yn ernst anderen menschen schaden zů fügen/ sie wöllen aber kein leiden die erken ich yn fünff schellen. Es wer vil von ernsthafftigkeit hie ze sagen wa her sie in etliche menschē kumpt/ vnd wie etlich zeuil ernst/ hafftig seint allwegē saur sehē/ nie hat man sie gesehen lachen/ vnnd seint die selben niemantz freund/ sie seint leutschüher.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist. Es seint etlich die andere schmehen mit wortē vnbeschei/ denlich yn straffes weiß. wiewol es etwan mag kummen/ das es mag sein. Aber seltten on sünd wiewol Christus der herr seine jüger nar/ rē hieß/ vnd here hertzigkzeglaubē vnd Paulus schreibt. O ir vnsinni/ gen Galather. da sollē wir nit exē/ pel nemmen/ das vnbescheidenlich zethůn yn straffes weiß als etlich thůnt dz nit ein straff ist/ aber ein rach/ sie wöllen sich rechen damit/ die heissen nitt Correptores/ aber (Corruptores et ire satisffactores.) Tullius spricht (Monere et mone/ ri est officiu̅ vere amicicie) manē vnd gemant werden seindt rechte zeichen der freuntschafft/ ia wann nit schmeichlerei nach schmehung da ist. (Ecclesiasti. xiv. Est corre/ ctio mendax in ore contumeliosi.) Das ist ein lugēhaffte straff in sch/ mehers mūd/ vn̄ heißt wol lugen/ hafft die straff wā es ein rach ist vn̄ kein straff.

Von d anderē schellē.



Die ander schel/ ist da ein cleins wenig enteeret ei an/ dn/ dz ist nit betrübt

vnd gat vß einem leichtē gemüt/vñ cleinē
zorn vñ er hat ein fürsatz in nit weitter zů
betrůben/das ist ein cleine schel vñ ist teg
liche sünd/ doch wer es vil besser der wort
gantz müssig gon.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist
ein größlich schmehē mitt dē
gemüt sich zerechen/ vnd yn
zůschmehē ist ein grosse schel
wā es ist ein todtsünd / wā wen einer eim
nem ein güldin yn dē seckel es wer ein todt
sünd/wie vil me eim sein eer nemmē in sy
ner gegenwürtigkeit ist ein todtsünd/ vñ
so vil me besser ist ein gůter nam dē gelt/
die sünd ist auch grösser den eer abschnei-
den durch nach red/ wie rauben schweren
sünd ist dan stelen/ wañ es geschicht mitt
grösserer verachtung vñ ist wider brůder
liche liebe/darumb volget die ewige straf
vnd pein hinnach.

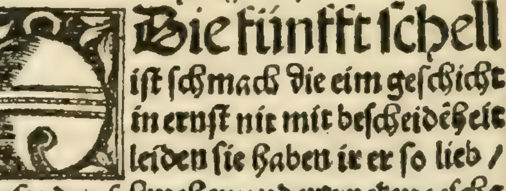
Von der vierden schellen.



Die vierde schel
ist vnbescheidenlich leidē sch
mach/so man sich weren solt
vñ widerston/mā findt woll
lent wan man sie schmecht yn ernst/ so la-
chen sie vnd ziehen es yn ein schimpff/ vñ
bruchen nit dē ernst als sie solten / sunder
bruchen yn wie narren/sie lachē darzů /sie
solten es straffen vmb des willen der es
thůt/ vñ dz sein freuel vndertruckt würd
vnd semlichs er nit me vnderstiende (Pro
uerbio. xxvi. antwurt dem narrē nach sy-
ner dorheit/das er nitt ween das er witzig
sei Etcetera.

Zů dem anderen/ so sol man es nit lei-
den wan da geschicht schadē menchen mē-
schen/vnd würt das gůtt gehindert wā sie
zůnemmen in gůttem/so lassen sy es vmb
semlicher schandtfogel vnderwegen.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schell
ist schmach die eim geschicht
in ernst nit mit bescheidēheit
leiden sie haben ir er so lieb /
das sie den schmeher vndertrucken zescha
den bringen/wan sie es mit gedult trůgē /
so kem kein schadē daruß / weder ym noch
anderen me..,chen / wie erst geseit ist. Dz
ist ein grosse schel / da einer also sůcht das
sein ist/ vnnd will gantz kein wort leiden/
aber da man got schmecht/ oder den nech
stē des acht er wenig/aber wer yn veracht
das nimpt er für groß vff/also sein eigen
ydolum od abgot dē eeret er / so yn niemā
sunst eren wil. O brůder sůch die eer vnd
glory gott deines herrē / vñ deiner sel heil
vnd deines nechsten/ so würstu selig vnd
vor allen dingen/ so hüt dich das du deim
nechstē kein schmach in sein angesicht werf
fest/es ist ein grosse sünd vñ bringt scha-
den. Ja was schaden das hertz des dē du
schmechst/ es würt fast verwund vō dem
streich der geissel deiner zungē. Es ist vō
der selben schnatten blaw/tülsch (Eccle-
siastici. xxviii. Es seit sanctus. Jherony.
als sich ein mēsch hüter/ das er ein nit sch-
lach mit eim stecken/also hüt er sich das er
sich das er niemantz schmehe in seim ant
lit. Es zerstört die freūdschafft/dz sie kam
widerumb gantz würt (Ecclesiastici. xxii
wer ein stein vnder vill vögel würst zer-
streyet sie/ also wer seine freund schmecht
der selbig zerbricht alle die freuntschafft
die er mit inen hat gehebt/freund die vn-
eins seint worden werdē widerumb eins/
vßgenummen schmach wort geben hof-
fart/offnen heimlikeit/ vnnd betreuglich
geschlagen/vnd wer des lasters hat gewo
net der laßt nit me..b/ vnnd wer den an-
deren schmecht/der můß vil schmach hōrē

(Prouerbio. xiii. impius cōfundit et cōfundetur) vñ Prouer. xxvi. wer ein stein walet der laufft gegē ym vñ felt in die grůb / die er selbs hat gemacht / Also gieng es Perillo / der ward selbs yn den kupfferī ochsen gestossen / dē er erdacht het arme menschē zepingen / den er dē tyranno Phalardi geschenckt hat lyß Vale. de crudelitate. Es gieng Aman auch also Hester / also die leut schmehen / ist ein zeichen grosser boßheit vñ grosse verkert / wā weß das hertz vol ist / des laufft d' můd über / also hie auch Ein buer der hört gern von buerenwerck ze sagen ist ein zeichen syner buerheit Jtē das das du eim verweist vñ schmechst / ist ein peñ ein lyden / vñ ein gebresten / so schmechstu got dē herren der ym die selbe peñ an hat gehenckt / wā alles peinlichs ist vō gott / ist es dañ das ein schuld vnd sünd damit du in schmechst / so loß was der weiß seit. (Ecclesiastici. viii.) Nit veracht den menschē der sich von sünden kert mit schmach hab in gedenck / das wir alle in zerstörung gond. Lassen vnß got bitten / das er vnß verleihe nach disem leben das ewig leben.

An dem. xix. sontag nach Penthecostes / hatt geprediget d' hochgeleret vñ gotzförchtig doctor Johānes Geiler Keisersperg.

Von vnfürsichtig Narren.



Die. lxix. schar ist vnfürsichtig / od' vsaum narrē in zytlichē gůt / wā sie seint liedlich gůt zůgewinnen vff zůkunfftige zeit / sie lassen vōgele sorgen vnd ist nit die schar / die vor geseit ist da oben en. lxx. zůgleicherweiß / als etlich seint die zeuil sorgfeltig seint zeitlich gůt zů überkummen / als in der drittē schar geseit ist. Also seit etlich die zewenig sorg habē zeitlichs zů überkummē / sie halten sich das wort Christi / da er sprach. Jr sollē nit sorgfeltig sein / also sagt sanctus Paulus auch. (Nulli sollicitati sitis) vnd Dauid wurff dein sorg in got / nemmen die selben war was Dauid me spricht (Non vidissi iustum derelictum) got hat me rechten menschen verlassen / wan sie vmb der selben gerechtigkeit willen sorg verliessen / als sanctus Franciscus / sanctus Alexius / vnd sanctus Rochus haben gethon / vnd ander verachter der welt. Aber die gerechtigkeit / ist nit ein vrsach das sie das zeitlich gůtt verachten diser welt / aber lie-

derlicheit des gemütz/da seint vil schellen dabei man sie erkennen mag / von denen die loblich/vnd sorgfeltig seint vmb zeit/liches güt. Aber nim die schellen/ die brād setzt yn sein narrenschiff.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist nüt behalten. Es ist als ein grosse kunst gütt zübehalten das gewunnen ist / als gütt gewinnen Ouidius (Nō minor virtus est quam querere parta tueri. Ein güter spa/rer ist gleich eim güttē gewinner/nim ein exempel. Wir sehen ein clein geschir/wan es nit behalt das/das es mit grosser ville enmpfacht/so würt es niemer voll als ein sib oder ein rören/aber ein groß vaß wan es behalt das wenig/das mā darein thüt so würt es bei langem vol/man spricht in eim schimpff wellicher wil reich werdē/der müß zwen heiligen eeren/sant findam vñ sant seruaß/ wā sant seruaß das das er behalt/das fint sant findam yn notturfftigkeit. Aber etliche seit wie ein sack/on ein boden/ es gat oben vnd vnden vß/sie behal/ten gar neut.



Von der anderen schellen.

Die andere sch/el/ist nüt gewinnen/ sie müs/sig gon/ sie sparē iren leib vñ ir arbeit/vnd sprechen die vögel die wercken nüt/vnd tragen nüt yn. Es ist war / noch bleiben sie nit sitzen vff den beumen. Aber am morgen/ so bald sy erwachen so süchen sie ir speiß mit fliegē/ sie thünt als vil als yn inen ist/ sie haben nit kunst yn zetragen/vnd zearbeitē vmb die speiß/aber darauffter zefliegen/also hie auch. Du solt thün / als vil als an dir ist Du solt arbeitten mit zimlicher sorg / du bist geboren zü der arbeit/als der fogel zü dem flug/vnd wie es dem vogel ein laster das er nit noch der speiß fluge. Also ist es dir ein schand/das du nit darumb arbei/test oder thüst / das du billich soltest thü. Es sagt sanctus Paulus/ wer nit wil wercken der sol auch nit essen/ du hast ein exēpel ym altuetter büch von eim brüder/der nit wolt arbeitten vmb die speiß/er wolte ein Engel sein/ vnd ward geschmecht vō eim anderen brüder.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist mit sorgen vff zükünfftige beschirmē sich mit der heiligē geschrifft/ d herr seit im Euagelium ir sollē nit sorg haben. Jtē welcher kan sich selber eins ellenbogē lēger machē/ die heiden süchē die ding. Aber sie felen ir fulkeit wöllen sie damit geblümen. Es ist nit des herrē meinūg/dz er dir völ verbieten alle sorg/nein aber die überflüssige vnuernunfftige sorg/die dz gemüt vnrüwig macht/vñ die andacht gegen got vndertrucket (Matthei.viii.) wolt got alle sorgfel/tigkeit verbieten/so hette sanctus Paulus nit gesprochē zü dē romerē am .xii. wer da ob ist hab sorg (Qui preest in sollicitudie.) Solte man überal kein sorg habē/ so hette Salomō nit gesproche/Vade ad formicā Gāg hin zü d omeissen/o du treger betracht ir weg/leer weißheit vō ir/ sie hat kein fürer noch kein oberē noch fürstē/ sy bereit im summer ir speiß/vñ treit in der ern yn dauon sie im winter lebt/nemen der wort war gang zü der omeissen. O scham dich mensch das du vernüfftig soltest sein/vñ bist nach d bildung gotz gemachet/das du solt leren von eim semlichē cleinē vnacht/barlichen thierlin/vnd scham sich ein grosser alter schüler von eim kind zeleren vnd

von cleinē thierlinē sit vñ geberd ziehen/ spricht Seneca. Item die omeiß hat kein leermeister /des exempel sie nach volg/so hat sie kein fürsten der ir tragkeit strafft. Aber du hast die ding allesammen /noch so bistu hinlessig vff zůkünfftige ding/ es sei des leibs/oder der seelen halb / O was grosser schaden entspringen vß der farlessigkeit/das einer nit sorg hat vff des leibs narung vñ vff zůkünfftigs. Es entspringen daher/diebstal/spil/todtschleg. Item sie lauffen in die krieg/vnd lassen weib vñ kind sitzen hunger/ vnd durst leiden vnd die dauppen sugē. Es würt das gesprochen wort war yn inen/ wer da nit gaplet wā die brem zaplet/der gat ym winter vm̄ mit dem seil vñ fraget hat iemā hew feil/ da soltent die herren im rat zůsehen/dz sy semlich müssig genger zwüngen / das sie arbeittent vñ sie nit ir gůt lassen verthůn wie sie wöllen wan sunst /so seindt sie vor got nit entschuldiget.

An dem .xx. sontag nach penthecostes /vff sant Vrsulen tag. Von gerichts narren.



Die .lxx. narren scharr ist kriegen am rechtē vmb zeitlich gůt vnuernunfftiglich/sie bezalen niemā mit lieb niemantz lassen sie nür. noch/ dan mit recht vñ sprich merck gleich/wan nit alle die/die da rechten seint narren / sanctus Paulus der appelliert zů dem keiser/ auch Beatus thomas von Candelberg der krieget mit dem künig vō Engelland vmb zeitlich gůt/vñ noch alle tag vil clöster vnd stifft habē am rechtē zeschaffen/ vñ seint nitt narren/wan sie es nit vnfernunfftiglich thůnt/ aber in süben schellē erken dise narren von den anderē.

Von der ersten schellen.



Die erst schel/ist gütter die eim bepfolhē seint lassen faren vmb ergerniß willen. Es sagt sanctus Thomas in scda scdē. Es seint zweierlei gütter. Etlich seint vnsere eigene gütter/etlich seint vns bepfolhē zůbehaltē für ander/vñ für ein gemeine vßzegeben/ als da seint die gütter der kirchē bepfolē seint dē prelaten/ vñ das gemein gůt den herrē im rat/das bepfolhen / vnd glaubt gůt sol man nit nachlassen vmb keiner ergerniß willē/ als wenig als andere ding/ die nott seint vnd gůt seint zů der seelen seligkeit vnd würt semlich gůt abzogen sol

man nit faren lon man sol es mit recht wi derumb herbringen / doch soll man recht vmbstent halten/in disen dingen vnd ist des vrsach wā in trüwer hüt vñ trüwlich vß zegeben ist ynen befolhen vñ gebotten/ darumb so sollen sie die ding behütē/ vñ versorgen als ein gebot/ darumb wie mā kein bot sol lassen faren vmb keiner ergerniß willen/ also das gůt auch nit. Hec pe. de pa. Also was der ertzbischoff vß engelland/sant Thomas der wolt ď kirchen gůt widerumb habē/wiewol ď künig von Engelland/dauon geergeret was. Da hören zů die schaffner/der spittalen vñ der kirchen die vmb forcht willen der herrē/das gůt faren lassen / das armen leuten vñ zů gotz ziert / vñ dienst geordnet ist vnd das lassent gebrucht vnd verkert werdē yn der nutzes/vnd zů anderen vnreinen sachen.

Es spricht wol Anthonius/ wan ein tyrā/oď ein wieterich yn hette kirchen gůt/ wan mā das widerumb wolte haben/ das dauon erstudient nit allein ergerniß des tyrannen / auch der kirchen vnd der priesterschafft vnd dē volck also das grosser schad dauon entsprüng/ dan das nütz wer den man überkemme/ so dunckt in das man es solt faren lassen wan den so fürkem einer sein schadē. Aber von sant Thoman von kandelberg/ das der nit wolt nach lassen. Es was villeicht zů der selbē zeit dem zeitlichē das er hiesch dem hieng an das geistlich gůt/des ď künig nit empfenglich wae/vnnd nit haben mocht/als da ist recht zehenden in zenemmen/vnd der gleichen oder mag man sagen/das die heilgen ettwañ me ha- en gethon/dan sie solten haben gethon zůeiner grösseren volkūmenheit/darzů sie nit verbunden waren vō not wegen der seligkeit als sanctus Ambrosius thet/ da er dē keiser verbot in die kirch zegon/ er hette dan vor offentlich penitentz gewürckt / oder da er yn nit lassen wolt ym chor ston &c. vnd der gleichen von disen dingen volget hinnach/das die testamentarij nit sündē vñ nit vnrecht thůnt/das sie gůt lassen dē erben/das armen leuten durch got gemacht ist/wan sie besorgē das inen grosser schad daruß möcht entspringen/es wer an irem gůt oder an irem leib/wañ sie hettē es nit vff sich genummē das ampt mit dem geding. Es ist -uch zeglauben/ das der todt ist vnnd das gůtt den armen gesetzt hat/ het in semlichem fal sie nit darzů verbunden. Es wer gůt das man die ding erfüre vmb der conscientzen willen/der testamentarij meister Hans simlers dē selben testamentaryen ward getreuwet/sie zetödten/wan man die freund nit vßrichte/ da hieß der bischoff von Straßburg den freunden geb-n fünffhundert guldin die nit inen gesetzt waren / sie waren aber armen leuten gesetzt.

Von den anderen schellen.

Die ander schell ist da einer sein eigen gůt nitt faren laßt vmb ergernis willen der pusillē / wan ergerniß entspringt dauon/das ein mensch gůt nit wolte faren lassen/ des gůtz er nit ein herr wer vm vnwissenheit/ oder blödigkeit anderer menschen/das heisset (Scandalum pusillorum/so sol er das zeitlich gůt gantz lassen faren / oder die ergerniß in ein anderen weg vndertrucken/als durch ein erclerung vnnd ermanung. Es spricht sant Augustin du solt geben/das weď dir noch anderen leuten schadet als vil / als man mag glauben /vnd wan du eim versagst das er begert/ so solt du im die gerechtigkeit zeigen/das du yn nitt leer lossest von

dir gon / vnd also gibstu dich dem der et- was von dir begert/wiewol du ym nit all wegen gibst das er begeret/ wā du ym bes sers gibst vnd wan du den straffst vñ bes serest den/der vnrechtlich bitt. Dise schel wolt sanctus Paulus meiden / da er seiet geistliche ding wolt er nit zeitlichs darfür nemmen das er die heidē nit ergerette / er wolt sie vor leren/das mā zeitlichs solt nē men/so man das geistlich inen mitteilte. (i. Corinth. ix. Item desgleichen thůt die heilige kirch / vmb ergerniß zůuermeiden die kein zehenden heischē / noch nimpt an den orten/da es nit gewonlich ist zehendē zegeben/sie wil lieber den schadē leidē /dā das grössere schaden vnd perickel daruß entston solte. So nun die heilige kirch dz thůt/ warumb wolt es dan nit ein einiger mēsch thůn/als nicolaus de lyra seit Mathei. v. Also thet Christus auch d̄ hieß Petrum den zins empfahen/ oder den zol zegeben fürsich/vnd yn das wir sie nit ergeren Mathei. xvii. die heidischen zoller/die wüßten nit das Christus nit schuldig wz den zol zegeben.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist dein eigen gůt verlon vmb ergerniß willen Pharisęorum. Es seint etlich die von eigner boßheit geergeret werdē/die heissen Scādalum Pharisęorum / vmb derē menschē willen/sol man kein gůt faren lassen/ das man nit widerumb erfordere/wan warūb es wer dem gemeinē nutz schad/ wan mā geb inen vrsach zerauben / sie wüsten das mā es nit wurd wider heischē/ es wer auch inen schad wan sie vnrecht gůt behielten/ vnnd bleiben also yn iren sünden. Es seit sanctus Gregorius. Etlich nemmen vnß zeitlich gůt/die sol man allein dulden/ etlichen soll man es mit recht verbieten/ nit allein das sie vnß das vnser nemmen. Aber darumb das sie fremd gůt nemmē/ vnd sich selber verdampnē. Ja sprichstu wie stot aber in dem Euangeliū/ in warheit wil dir einer den rock nemmen/so laß ym den mantel darzů. Also redt auch sanctus Paulus. (i. Corinth. vi.) Ich gib dir antwurt/das das gebot oder rat sol verstanden werden/ nach der bereittung des gemůtz/das ein mensch des willes sei/das er vor vnd e er zegericht gieng/ so wolte er e ein schaden oder ein betrug leiden/ wā es sich zimmette zů dem nutz der seelen/vnd gotz glori dauon entspringen möcht.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist schuld von boßheit nit bezalē. Es seint etlich reich/die wol vermöchten schuld zebezalen/aber sie verziehēs morn morn morn sie bezalen nit man zwing sie dan mit recht darzů sie sprechē/ich wil yn so lang am rechtē vmbtreyben/ das es yn verdriessen můß/er můß noch als vil vßgebē/als die haupt sūm ist. Etwan so leugnet man dē arme handwercks mānē die schuld/ so kan es er nit bewerē wie recht ist/ so wil dar nach der selb schalck/er sei ledig vnd in seiner gewüßne/du irrest dz er die schuld nit bewerē kan/so bistu nit entschuldiget vō der sünd/du bist aber ledig vor der kirchē form/ich richter laß es sein das der richter vnd der cleger nit wüsse/aber du vnd got die wüssen die boßheit die heimlich ist. Ja sprichstu er heischt es mit nitt/ich laß es sein die zeit heischet es aber/oder er getar f es villeichtert nit heischen/ dann er förcht du schlahest von ym / oder machest neuwe bei im/vnd verliert seine kunden/ oder du thůst ym ettwan ein anderen schaden.

Von der fünfften schellen.

Die fünfte schel ist die schuld nitt bezalen vß liederlicheit. Es seint etlich so arm das sie es nit habē zů bezalen/ sie seint liederlich gesein gůtt zů behalten/ vnd watten biß sie yn bañ kum men/ das seint sachen die der hinlessigkeit nachfolgen/ sie entlehen gelt wa sie finden die inen lihen wöllen/ vnnd wañ sie es vff das zil nit bezalen mögen/ so kummen sy yn ban. Ja was sollen wir thůn/ du solt zů od barmhertzigkeit begeren/ oder weich von deinē gütteren/ das ist dein letste fri schtung biß das yn bezalest.

Von der sechßten schellen.

Die sechßte schel/ ist ander darzů stifftē dz sie nit bezalen/ die aduocatē vnd fürsprechē vnd notarii vnd ires gleichen/ die lerent im rechtē/ die die es nit wüssen vnd treiben sie daruf dz vß einer cleinen sach/ ein grosse sach würt vnd vß eim bechle würt ein grosser fluß/ sie seint betrieber des gemeinen friden/ sy solten krieg vnd zanckerey vndertrucken/ so machen sie es das vil gelt fal in dz sigel vnd den schreiberen. Also thůnt die richter auch/ die da solten den sententz vnnd vrtel fellen/ so sie aber sehen das es gat wi der den teil dem sie me gůtz gůnnen/ dan dem anderen/ so verziehē sie das vrtel biß man yn ein vertrag mit einander gat vñ machet man ein fulle rachtung/ die weren die fürsprechen übel zehandlen/ ir zung ist gleich einer zungen yn der wag vf welches ort du allermeist leist/ da neiget sich das zügle nahe/ also wer aller meist hat der ist der aller best/ vnnd wer aller meist gibt der hat allermeist recht.

Von der sübenden schellen.



Die sibēde schel ist rüw nit erwelen für ein rechte vrsach/ ich laß es sein dz einer ein rechte vrsach hette/ die am rechten wol möchte beschirmt werden zeitlichs zů überkummen/ noch wer es besser versaumen/ vnd ein schaden nemē vmb fridens willen wan in eim sester vol zanckes/ ist nit ein nuß groß götlicher liebe. Man sol rachtung machen vnd sol frölich sein/ es auch einer weichen vmb frids wil von seim rechtē. Es solt einer dz halb nemmen/ das er zefriden wer. Hie wer vil zesagen/ ich laß es vnderwegē. Es gehört nit iederman zů zerechten.

☞ Zů dem ersten vmb der ersamkeit willen) Prouerbiorum .xx. Es ist kein er eim menschen der sich kert da man zancket.

☞ Zů dem anderen vmb frides willen Chrisostomus spricht/ alle gericht seint vnrüw des vnd bekümmer des hertzens.

☞ Zů dem dritten vmb fliehung willen der sünd Chrisostomus seit. Es ist hart ein ding verlassen. Es ist aber noch schwerer von dem gericht gon on sünd.

☞ Zů dem vierden vmb falscheit willē der fürsprechen notarien/ vnd ires gleichē Dauid spricht (Tota die iniusticiam cogitauit lingua tua sicut nouacula acuta fecisti dolum) Du bist falsch als ein scharff scher messer/ ire zungen seint scharffe scher messer/ sie tratzen bůchstaben yn den brieffen ab/ sie berümen sich sein selbs. Es sei kein brieff so gůt sie wöllen ein loch darein reden ein scharsach das scharten hat d kratzet das harus der hut heruß. Also die dz gelt vß dem seckel/ vnd als lang als sy hoffen etwas heruß zescheren also lang verziehen sie die sach/ vnd wan sie meinen es sy kein gelt me da/ so ist die sach vß vñ vor so gond sie nit müssig.

zů dem fünfften vmb exempels willen/vnnd spricht auch der herr Jesus wil einer mitt dir rechten/ vnd wil dir den rock nemmen/ so laß ym den mātel darzů vnd spricht auch sanctus Paulus / warūb lyden wir nit falscheit e dan dz wir rechten/wan warumb die ding alle vmb frides willē den Christus gab zůbehaltten seinen iungeren. Es waren zwen brůder/ als wir lesen im altuetter bůch / die hettent gern krieget mit einander/vnd leiten ein ziegel in mittē / d ein sprach er ist mein/der ander sprach/er ist mein/ Der ander sprach/ so nim yn &c. sanctus paulus spricht.ii. Ephesios.v.Videte/ sehen fur euch das ir behůttsamlich wandlen als die weisen/erlösen die zeit wan die tag seint böß. O brůder erlöß dein zeit nit krieg / vnd verzer dein zeit am rechten zehaderen/dein zeit verzer yn verbringung gůtter werck yn rüwen yn betrachten vnnd betten. Item die zůkünfftige zeit erlöß/vnd dien got yn der zeit/ ob du ioch ein zeitlichen schaden soltest darūb nēmen/die vergangen zeit erlöß/als ein kostlich ding/dz ist erfül in der zůkünfftigē zeit/das du versaumt hast in der vergāgnen. Also thůn im vnd biß nit ein narr/dz du eim helbling nach stellest/vnd ein güldin lassest faren/vnd stand de zeitlichen nach/vnd du das ewig verlierest/schrei mitt dauid. (Redime me a caluphnis hominum vt custodiam mandata tua &c.) Lassen vnnß got bitten durch sein milte barmhertzigkeit / das er vnß verleihe noch disem leben dz ewig lebē das verleihe vnß Got der vatter Sun vnd der heilig Geist. Amē.

An dem.xxi. sontag nach

Penthecostes /vff Simoni et iude tag/hatt geprediget der hochgelert/vnd gotzföchtig doctor Johannes Geiler von Keisersperg. Wie hernach folget.

Von groben narren.



DJe.lxxi.schar ist sordi dorū wüste grob vngeschaffen narrē die da wüste wort/vn̄ vngestalte sittē vn̄ geberd bruchen/die da seint vō wüstē weisen/vnd wercken/vnnd leider alle ort seint der narrē sol/vn̄ sol ietzund hübsch sein/sy werdē auch gezelt vnd den grossen personē/vn̄ den öbersten im rat vnd anderē fürstē hoffen. Es wer ein frag hie warumb sie me die wüstē heissen/ die da reden von vnkeuscheit vnd von fraß / dā die da reden von neid vnd von hoffart/ vnd von ande

ren sünden / so doch in allen sünden wüst vnd vnordenung funden wirt/aber allein die mit vnlautterkeit/vnd mit fressen vñ sauffen vmbgond/vnd darnō reden/heissen grob narren. Hie wer vil daruon zesagen/man müß aber wissen wz hübsch wer vnd was luter wer vñ subtil wer/ vñ war in die hübsche der selē stiend/ die hübsche der selen stot in drei machtē d̄ selen/ in der genaden vnd gaben/vnd tugētten. Aber zierung der selen yn übung der selbigen. also widersins die wüste seel stot in beraubung diser ding welche sel nit hat gnad vñ gaben/vnd tugēt vnd güte werck/sunder hat laster vñ sünd/aber lutter sein ist pur das nit mit eim schnöderen vmist/ist aber ein mensch durch die sünd/so rürt ein mēsch an zeitliche güter mit der liebe die schnöder seint dā die seel ist/darumb so würt sie vnrein geheissen vnd wüst / nun sehen wir das das allermeist zügat in dē fleischlichen sünden ym fraß/in vnkeuscheit darumb so heisset man sie wüst/wan sie wüst seint. Da nim drei schellen da bei sie erkē.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist wüste ding thün (Turpia facere) Ach was wüster vngestalt der ding. Dise narren verbringen yn vnkeuscheit ym fraß/ia in der heiligen Ee da sie meinen/es sei ynen als zimlich vñ erlaubt/das ist vngeschaffen vnd wüst zesagen/leer brüder maß zehaben/wan du eeliche werck thün wilt/ so betracht die vier end yn denē es dir zimpt vnd sust nit. Zü dem ersten/so thüstu es das man es heischet/ es sei frauw oder man/so ist es ein werck der gerechtigkeit. Zü dem anderen vmb der frucht willen die vff ziehen Christo (Est actus latrie.) ist ein güt werck. Zü dem dritten frumkeit zebehalten yn der hußfrawen/so ist es ein werck götlicher liebe. Zü dem vierden dich selbs zübehütē das du nitt fallest mit einer anderen/so ist es kein sünd. Itē thüstu es aber allein vmb lustz willē/ vñ wer sie nit dein eefrauw/so woltestu es nit thün/so ist es teglich sünd/ woltestu es aber thün wan ein andere da wer/ oder die nitt dein eefraw wer/ so ist das werck ein todtsünd/vnd also mag das werck yn der Ee sein etwā todsünd teglich sünd/ oder kein sünd. Darumb hab alzeit gotzforcht.

Von der anderen schellen.

Die andere schel/ist wüste geberd haben võ dem fraß koppē lassen raubsen vffstossen kotzen geifferē schryen/singen wüste lieder surflen fartzē/ vnd andere/deren on zal ist von dē sachē wüßten die frawen baß zesagen/ die semliche ding müssen leiden von iren truncknen mannen. Item yn der vnlutterē sünd sie enblossen ir scham iren kinderen / vnd das die natur teckt. Sanctus paulus schreibt vnkeuscheit/vnd alle vnreinikeit sol nit yn euch genent werden/ als sich heiligē menschen zimpt/ sol mā es nitt nennē gar vil minder thün/ alle ding sollen gereguliert geordnet sein nach rechter vernunfft. spricht seneca/du solt lebē mit offner thür vnd dich ordenlich halten/heimlich vñ offenlich/das man nüt wüstes von dir weder sehe noch höre / ob du ioch überfallen wurdest von eim der dir nach gat vñ dir vff die ysen lügen wil.

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist wüste ding reden von vnkeuscheit/ vnd von glideren der scham. Ja sprichstu ich gedenck nüt böses / ich red also anhin yn schimpffs weiß/ vñ andern mēschē zü eim geuallē vñ kurtzweil. Sag an wie kanstu böses reden/du denckest dā böses vor anhin/wann gedencken gat dem reden vor/

oder schlaffstu die weil du redst. Der herr spricht. Was das hertz vol ist/des lauffet der mund über. Ein haffen der überlaufft ym sieden der zeiget was darin ist/ darūb dein mund verdampt dich / von deinem mund vrteill ich dich/ du schalckhafftiger knecht wiltu wüssen spricht Cassiod. was hertz dein brůder hab/ so nim war wa vō er gern redt/ wan weß das hertz fol ist des laufft der mund über / die est vnd bletter zeigen des baums vnd der wurtzel eigenschafft. Das angesicht zei[illegible] wie ir inwendig seint ꝛc. Darumb redstu böse vnd wüste ding/ so glaub ich dir nit dz dein hertz gůt vnd suber sei/ vnd laß eben sein das du nüt böses gedenckest / das ich doch nit glaub/ so büttestu doch andern menschen gifft zůbösen gedencken vnd vrsach zůsünden/ das nit kan on dein sünd sein vnd on schuld. O du seier des teufels/ du seiest dē bösten somen yn die hertzen die dir zůlassen durch dein wüsten wort/ vō denē darnach wachsen böse werck / von den selben menschen sprichet Dauid (Sepultris patens) ir halß ist ein ofen grab/ mit irē zungen haben sie betrüglich gethon/ vnd vol ist ir maul vñ ir trüssel wie ein offen grab da inwendig lygen vil keiben/ vnd stinckē der wort dauon vil menschē vergifft werden von dem gestanck / wer doch ir maul ein beschlossen grab/ so blibe der gestancke darin (Sanctus Paulus. i. corinth. corrū punt bonos mores col. ma.) Darumb recht yn vnserem tütschen heissen sie schamper schantber/ als geberen schand semliche wort/ wan sie geben anderen menschen vrsach des falles / sie geberen schand ire red kriechen zůandern menschē wie ein kreps. Als sctūs Paulus spricht/ der siechtag des kreps bleibt nit er frißt stetz vmbsich. Also der wasser kreps kreucht darafter / vñ wan er ein widerstand findt/ so gat er wider hindersich. Also wan du eim der also wüster wort wer/ ein widerstand thettest. zů dem minsten erzeigtest ym in trurig angesicht/ so truckt er hindersich vnd hort e vff/ wan du aber sein lachest/ vnd hast ein gefallē daran/ so ist ym erst angewolffen/ vnd also dein wüste red schadet dem nechsten / ob sie schon dir nit schiede dz ich doch nit glaub/ spricht Seneca wüste schampere ding nit sag / wan bei langem/ so verschwindet die schamperkeit ꝛc. Ein schneck wa er andin kruchet / So lasset er ein zeichen das er da ist gesein/ also die selben wüsten leut. Also brůder entwen dich sein licher wüster wort / kein ort am menschen hat man als gern suber vnd rein / als den mund da lyt man vnreinigkeit / so sollen dir also wüste wort dein mund auch nitt verwüsten / nitt thůn als ein sau oder ein mor die alwegen mit irem ranß vnd mit dem maul in dem treck leit zemülen lieber dañ das sie mitt rosen vmbgieng/ biß du nit also hab in deinem mund oerle vñ edel gestein suberer reiner demütiger/ vñ keuscher wort.



DA sprichestu ich red die ding das ich die leut zelachen mach/ darumb hat mā mich lieb/ man lobt mich/ mā beutet mir zetrincken/ man ladet mich zegast/ sie sprechen ich sei inen besser dan ein lautē. Jch treib gůt schwēck/ ich bin kurtzweilig. Ach got weistu was du bist/ du bist der wagen man vnnd der roller/ du farst vnd singest vnd mit freuden farst zů der hellen mit denen/ vor denē du gůt schwēck treibest/ mit den gůtten schwencken wurffestu vmb den wagen in die lachen d sünd von der katlachen der todt sünd/ sie abstygen yn der ewige verdampniß. Das seint deine gůte schwenck. Jtem du bist der aller schedlichest dieb/ du stilst dem mēschē die zeit/ da nüt kostlicher ist vnder allē zergenglichen dingen. Jtem was bistu me/ du bist ein tröster der menschen/ die arbei

ten yn des teuffels dienst/ du machest sie frölich mit deinen falschē recreatzen/vnd kurtzweilen deren arbeit/die da gond zů der hellē dz sie vff dem weg nitt erligen. Jetz so weistu wie kurtzweilig du bist/ vnnd wie gůter dingen/ vnd was leuten du bist. Item noch me du ir aff mit dē der teuffel schimpffet oder ringt/ damit er die menschen zelachen machet/ auch tröstestu sie nit alsamen allein/die bösen. Die gůten betrůbstu. Also brůder/ warumb du gelobt würst wz kurtzweil du machest den gesellen/ vnd was nutz du dauon hast/du bist des tüfels instrument der würt dir auch erberlich dein lon geben / das du würst werden zůgespöt allen hellischen völckeren. Als es zweien geschach/eim priester vñ eim schultissen yn eim dorff/die vor eim geistlichen man wüste wort vnd geberd tryben vnd seine mannen verspotteten/die wurden gestrafft vō got Der pfaff ward blind/vnnd dem schultissen dem fulket sein gemecht ab. Lassen vnnß got bitten durch sein milte erbermd / das er vnnß verleihe nach disem leben dz ewig leben/das verleihe vnnß Gott der vatter/ Gott sun/vnd der heilig Geist. Amē.

Stultorū infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.

An dem . xxiii . sontag nach Pfingstē vff sant Martins tag/ gepredigetvō dē hochgelertē doctor Joānes Geiler vō Keisperg.

Von geist narren.



Die . lxxii . narrenschar ist geist narren vnd gehört die schar hüt wol vßzelegē vf das hochzeit des grossen vnnd heilgesten priesters vñ münchs/sant Marti/vnd seint das die geistlichē narrē/die irrē etwan im yngang oder ym fürgāg geistlichs statz/vñ die narrē erkēñ ich in vier schellen/sie seient ordes leut oder sunst priester.

Von der ersten schellen.

Die erst schell ist übel fürsich nemmen den geistlichen stādt Es seit die/ die nit ein rechte meinūg habē/so sie yn ein geistlichen stād gon wöllen/ vnd was ist die rechte meinung zegon yn ein geistlichen stādt. Es ist der dz du darin baß vñ volkummer vnd sicherlich mögest got dienen vnd deiner selen heil schaffen/ vnd den willē gotz

verbringen/wan ein menſch gedenckt wie ſorglich es iſt in d welt zeſeñ/ vñ die natur ſo blöd iſt vnd das ſouil vrſachẽ ſeint vff erden/die ein menſchen reitzen zůſünden vnd ziehen võ dem gotzdienſt / auch ſo ſie betrachten/ das die in dẽ orden ſeint/ vñ die prieſter die geweicht ſeint/ vñ vaſt ver von böſen ſachen/ vnd ſich vaſt zůgot ne/hen/ durch die gelüpt der keuſcheit/ die ſie gethon haben da man ſie weihet / oder ſie gond in ein orden /oder nẽmen ein pfrůnd an/ das ſie zů eim ampt kummẽ/ nit das ſie ob ſeient. Aber das ſie nutz ſchaffen/ dz ſeint recht meinungen/die ſeint nit narren aber fürſichtig/ mit ſancto Martino der yn der meinung die welt verlaſſen hat.

Aber leider es ſeint vil/ die die meinũg nit haben zů dem erſten vnd fürnemlich. Aber vil böſer meinung. Ein meinung etlicher iſt/das ſie müſſig gangen/ wan ſie ſehen was groſſe arbeit ſorg angſt/ vnnd not haben die/die yn der welt ſeint /wie ſie narung eſſen trincken vnd cleider überkũmen. Aber die pfaffen vnd ordes leut göd müſſig vnd haben luſt vnd gluſt/ vñ gůt leben/ſie hörẽ das gemein ſprichwort/ wer ein mal wil gůtt leben haben/ der nem ein gebratten hůn/ wer zwei mal / er nem ein gãß/am morgen iſt er die ganß/am abẽt hat er kregle megle/ wer ein wochẽ / d nem ein ſau ab/ſo hat er kotfleiſch zeeſſen/ wer ein mont/der ſchlach ein ochſẽ/wer ein iar der nem ein eeweib wert es echter ſo lang/ wer aber alwegen gůt leben wil habẽ / der werd geiſtlich oder ein pfaf/ wil er aber ein eeman darzů ſein/ſo můß er auch die burde der ee tragen/wer darumb in ein orden gat/ das ſeint narren von denen ſeit ſanctus Bernhardus/ in einer epiſtel. Man laufft vß allem alter/vnd von allen geſchlechten der menſchen /von gelertẽ vnd vngelerten zů den ſorgen vnd prelaturen der kirchen. Als wer kein ſorg zehaben darin. Ja ſprechen ſie/ich bin verſehen wol vnnd bedarff kein ſorg me zehaben. Er iſt wol verſorget. O gott er hat kein ſorg me ſo er der ſelen ſorg vff ſich genummẽ hat/ vnd du ſprichſt er darff kein ſorg me habẽ. Alſo verachten wir der ſelen ſorg/ vnd machen groß die leiblichen vnd zeitlichen ding. Diſe menſchen gleich ich Sichimitis. Geneſis. xxxiiii. Die ſich vmb der frawẽ willen Dina/ſich lieſſen beſchneiden / das ſie leiblichen luſt leittent. Alſo ſie laſſent ſich beſcheren vff dem haupt/ vnd das har beſchneiden das ſie fleiſchlichen luſt haben. Aber es gat den narren/wie es iennẽ gieg wie genne leiblich zetodt wurdent geſchlagen/alſo diſe werdẽ geiſtlich ertödt.

Etlich werdẽ geiſtlich/ das ſie vil geltz vnd gůt ſamlen. Diſe folgen dem iudas nach/ſeint nit iũger des herren / iudas der het das gelt vnd folget Chriſto nach /das er den seckel fülte. Etlich werdẽ geiſtlich vmb eren willen/ſie hoffen biſchoff zewerden ept vnd Cardinales ꝛc. wan ſie in irẽ weltlichen ſtandt der hoffart/ nach geblůt vnd geſchlecht nit mögen gnůg ſein / vnd mit viertzig pferden reitten/ſo ſie ſeint fürſten kind/ vnd darumb ſo wöllen ſie geiſtlich werden das ſie biſchoff werden / oder ept oder Cardinal / das ſie die würde haben vnnd mit ſouil pferden reitten. Das iſt das aller böſeſt end vnd meinung /deren narren end würt auch böß werden/ alſo haſtu drei falſcher böſer meinung/hoffart/geitigkeit/vnkeuſcheit/Superbiam auariciam/luxuriam/ nim die drei bůchſtaben/ſo machen ſie ſal das ſaltz/hat den en ire augen verblendet irer meinung darumb iſt es zů eim ſchalck wordẽ/ nit würd alſo zů einem narren oder doren/ hör den weiſſen (Eccleſiaſtici. quarto.) behůt deine füß/ wann du in das hauß gottes gaſt merck wol die wort / wan du gaſt yn das gotz huß durch annemmẽ des ordes oder

der weihe/ so behütt dein füß das ist dein
begird oder dein meinung/ das sie nit ver
gifft werden mit den dingen wie geseit ist
vnd massen. Jtem die priester e das sie in
tempel giengē/ so wüschen sie ire füß vnd
die hend vnd besahen sich in spiegelen/ob
etwas moß im angesicht wer/das si es ab
wüsten/sagt der meister yn den hystorien
also. Du der priester wil werden/ oder ge
horsam ym orden wil sein/ wesch vor dei
ne begird als die füß sihe in spiegel gewis
ne/ob ein falsche meinūg darin wer/ so we
sch sie ab vnd verwandel die meinung.

Von der anderen schellen.

Die ander schel
ist geistlichen stand übel an
nemmen/ich laß sein das du
ein rechtte meinung habest
noch müß man etlicher reglen warnemmē
ir vil nim aber drey/ die erst ist mit reuw
vnd beicht/ sich vor reinigen ob du gewei
cht würst. Jn allen sacramenten eb man
sie empfaht/sol ein mensch zů dem minstē
rüwen. Aber beichten eb man zůgat/doch
das gehort nit hieher/wer da in todtsündē
geweicht würt/der empfacht nit den heili
gen geist/durch das in teichen oder blas
sen des bischoffs/ aber den bösen geist.
Die ander regel ist/ das er sei eins rechtē
alters. Ein epistler.xviii.iar/ Der euan
gelier.xx. Der prister.xxv.vnnd der wei
cht vnd geweicht würt/seint in iren empt
teren suspensi. Die dritte regel ist/ das
er Titulum hab. Es ist kein ellender ding
dan ein armer pfaff der kein pfründē hat
Darumb so hatt das recht geordnet/ das
man keinen on ein pfründen weihen sol/
Da seint vil narren/ die sich selbs betrie
gen/die falsche titulos dar geben/ vnd we
nen sie betriegen den bischoff/ so betriegē
sie sich selder.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel
ist übel verbringen den geist
lichē stand. Du bist ein geist
liche person/du bist recht in
orden gangen vnd ein rechte meinung ge
hebt/nit durch die todtz porten/sich zů daz
du dein ampt ordenlich vnd hitzeglich ver
bringst/wer hat o brůder die schel nit/wer
lißt meß al[s] man solt thůn / wer verricht
seine sübenzeit als man solt/ wer hat sorg
zů den selen als man solt/wie vil seint lei
der priester die selten oder niemer meß ha
ben/vnd haben vmb sunst an sich genum
men die weihe/die andere haben kum vier
mal ym iar meß/andere das noch erschro
ckenlicher ist/ sie haben vil messen zů iren
selen verdampnüß/ Johannes baptista/
zitteret/da er des herren Jesu scheittel an
solt rüren Marcus/ der schneid ym selbs
den taumen ab/das er nit meß hett. Aber
mit iudas gond dise hinzů. Was sol ich sa
gen von den süben zeitten/wer es nit bil
lich/vñ recht dz wir die mit grossem fleiß
vnd ernst verbrechten/ia es wer da solten
wir ledig sein von aller arbeit/wā wir da
gond in des volcks arbeit. ¶ Es wer bil
lich das wie vor eim semlichen fürsten an
dechtlich betteten vnd züchtiglichē da vor
ym stünden vnnd gantz volkumene wort
machten. Aber leider es beschicht neut vol
kummes nüt vnbefleckte opfferē wir im
vnsere wort sein halber brochen. Jch wil
geschweigen das das nitt bei ym selbs ist.
Wir seint gleich einem dieb der visch sch
lecken wil / der selbig nimpt die mittel
stück/vnnd stosset das schwantz stück an
den kopff/wan er weißt wol dz man es nit
so bald begryfft oder erkent/ als wann er
ein kopff stück/oder ein schwantz stück sch
leckte oder nem / als wir an dē gotz tisch
geben wir im kein gātzen visch kein gātzē

verß/allein das haupt vnd den schwätz/ das ist das erst wort vñ das letst/ die mit tel wort stelen wir/ das ist wir werffen sie so schnel heruß ob wir sie vßsprechen/so ist es so schnel das weder got/noch der mēsch verston kan. Lassen vnß hüten vor trun ckenheit die vnß in der complex/die zun gen machet stackle/vnd vnfolkumne wort machen/lassen vnß der gewōheit abthůn also schnel zesingen/ vnd singen nit and's dan als wer got sichtberlich gegenwürtig. Was sol ich sagen von selen sorgern. Dir grossen schedlichen narre/ir haben den nā men eines hirtē/aber ir weidē euwere schā fle nit weder mit worten noch wercken/ we der mit dem sacrament/ noch mit exem plen Christus sprach drü mal Pasce pasce pasce zů sancto Petro (Jam queritur in ter dispensatores) spricht Paulus /wa fin den wir ein trüwē schaffner/ ob du in schō sůchtest du findest kein/ aber ideoten vnd narren. Item was exepel der demůt / vñ der liebe/der keuschheit/der paciente abbru ches geben wir dem volck./ Et wan was semliche keuschheit vnder den priesterē/das einer weder sein můtter / noch sein schwe ster dorst bei ym haben. Aber das ietz ab gethon durch das recht. Item sant Augu stin seit/das man nitt allein iunge weiber vß iungen pfaffen hüsser treiben sol/ auch alte vetulē Spricht sant Augustin auch kein vngeschaffen/noch kein altt weib sol man bei priesteren lassen dienen/ wan wa nun der argwon ist/so vil man e mit eina der sündet vnd sicherer sünden/wan man es inen nit truwet/ wan eim bōsen lust ist kein frauw zevngestalt/noch zeheßlich wā der tüffel malet es ym für/ das sie hübsch sei vnd lustig/was singt vnd vnwillet lyß sanctum Jheronymū/yn einer epistel wie er sanctum Martinum herfür sucht des tag hüt ist/der kam zů einer geistlichē inct frauwen/die was eingeschlossen/er wolts sie sehen/aber sie wolt sich den heiligē mā nit lassen sehen/vnd was doch nit sein ge wonheit/das er mitt frauwen redte. Es seint etlich vrsach yn den priestern das sie mōgen frauwen bei inen haben. Zů dem ersten wan die frauw zůgehōrt noch im ge schlecht. Zů dem anderen wann er kein anderen man den er hat bei im wonen. Zů den dritten wan sie kein andere fraw bei ir hat ꝛc. sich Panormitanum an/ Jetz so wer von sant Martin zesagen / wie er sein geistlichen stand gehalten hatt/da er vff ein mal meß hett / da erschein ym ein klotz fuer ob seim haupt. Er bettent mitt vßgespanten mit vßgehebtē augen yn dē himmel/wie wol got an allen ortē ist/noch sol ein mensch seine augen gegen dem him mel vffheben vnd got an betten/ als san ctus Bernhard. vnß leret/sant Martin hat auch wol gelert mit exemplen/ vnd ge speisset biß yn sei nen todt / da er sterben solt/da lag er vff dem boden in eschen am rycken/vnd da seine brůder yn wolten vm keren vff ein seiten/ da sprach er meine brů der geb ich euch ein ander exempel/so fün det ich noch.

Von der vierden schellen.

Die vierde sch ell/ist bößlich ander geistlich machen. Es seint vil vetter vnd můter/ die ire tōchtern vnd ire sün geistlich machen/ vnnd sehen nit gott noch sein dienst an/aber sie sehen ander ding an. Etlich thůnt es von ar můt wegen/wann sie die kind nit mōgen erziehen/sie růcht nit war sie ire kind thet ten/das sie ir nummen abkemmen/ sie ge ben sie in offne Clōster/sie achtē nüt oder wenig irer seelen/nummen allein das der leib versehen sei zeitlich. O du grosser nar was hilfft das dein kind/ das der leib ver sehen ist/vnnd die sel verloren würt. Man findt auch ander groß narren / die selbigen bewegt seint vō ir narheit vñ hof

fart das sie die anderen kind dester höher zů eeren mögen bringen in der welt vnnd ynen dester ein grossere erb lassen mögē/ darumb so berauben sie das kind/ das sie in ein closter haben gethon/ vnd richtē es mit eim gespöt vß/ vñ versicherēs das es nüt me erben sol. Etlich sehen iren eignen nutz an/ sie machen pfaffen vnnd münch darvß/ darumb das sie groß pfrūdē überkummen oder ept werden/ das sie dz gātz geschlecht vß dem mist erheben/ vnnd sie reich machen. Darumb laufen sie zů im vnd sprechen der pfaff hat es wol/ vnd lygen an im stetz on vnderlaß zesugen zelul len wie die iungen hund ander brecken vñ wañ er ynē etwas verseit/ vnd kein milch me geben wil ď gaben/ so beissen sie in wie die hündle die altē/ darch nach red vñ eer abschneiden/ vnd wan einer also zů dē eerē kumpt/ so würt er ein gasthalter seiner fre und wann einer hinweg gat/ so kumpt ein anderer/ vnnd schryen all der pfaff hat es wol/ ich laß es sein das ers woll hab/ noch das übertig ist das sol er dir nitt geben/ er sol es armen leuten geben/ bistu auch arm so sol er dir auch mitteilen für anderē/ bistu aber nit arm/ so soll er dir nüt geben. Wem sol ich die mēschē glychē. Zům erstē die die ire kind für des spitals thür setzen/ das der spittal sie ziehe/ die sie nit erziehē mögen/ sie seint gleich denen die da rechnē vnd wan die rechnung vß ist/ vnd sie der rechpfennig nit me bedörffen/ so behalten sie zwen oder drei die anderen werffen sie yn bach. Also dise die siechen vnd blöden/ vnd vngestalten die geben sie in die clöster/ gleich als hette got auch nit gern etwz hübsches. Item sie seint gleich denē die ire ferle yn das ecker schlahen das sie feißt werdē. Also geben dise ire kind yn die clöster/ vnd yn die pfaffheit/ nit das sie frucht bringen/ aber dz sie zeitliche frucht semlen/ das sie reich werden vnd feißt/ sie pflātzen sie nit yn garten der heiligen kirchen das sie frucht bringē/ als man etwan spul get zethůn/ da machet man kind geistlich uß gütter meinung fürnemlich vmb gots willen/ vmb des kinds seel heil willē/ darumb die selben pflantzten zweig/ vnd nit von got gepflantzet/ die werdē zů dem letsten vß gerutet/ da andere zweig von got mit denen die haben zweigt/ vater vñ můter belont werden yn der ewigen freud vñ ewige seligkeit.



Da sprichstu wider mich/ vnd ist es nit recht das mā die kind geistlich macht/ vnd sie in die clöster thůt zů dem gotzdienst yn der kindtheit/ die alten cristenen menschen haben es auch gethō/ zewar nit on vrsach. Die soñ gat am morgen frü vff zescheinē vnd warm zemachen/ einer der über feld gat ď stot am morgen frü vff/ vnnd macht sich vff den weg vnd die arbeiter dingt mā am morgē früe yn die rebē/ vnd alle gůte hādwercks leut die leren ir kunst yn der iuget/ vñ die vögel die zam sollen werden/ vnd leren singen die selbigen die nimpt man vß dē nester. Ein iung zwig bügt man war mā wil/ also des gleichen ist es mitt den kindē auch. Du seist recht man soll sie yn der iuget darzů gewenen/ mā sol es aber thůn vß gütter meinung vnd nit vß böser meinung/ vnd thůn sie yn ein obseruantz/ da man die strafft die vnrecht/ vñ übel thůnt wan es ist gewiß das dein kind nimpt an sich die gewonheit sit/ vnnd geberd die er vor ym sicht/ vñ würt wie die seint bei denen es ist oder woner. Ir seint zeuil sorgfeltig für euwere kind/ sie würt got versehen leren ir sie nummen gůte sitten/ vnd geberden vnd got föchten/ wā gotzforcht ist ein grosse gnad/ vnnd leren es auch die sünd meiden/ vnd tugēt an sich nemmen das wer fürwar, das aller rechtest erbteil

vnd der recht schatz das sie gůt wurden/das übrig geb vnß got/wann er es vnß zůgeseit hatt zethůn er würt es auch nit verlengeré/ der herr spricht sůchen zům ersten das reich gotz/vnd sein gerechtigkeit vnd dise ding werden euch alle zůgeworffen/wañ der Pfaltzgraff dir semliches hette zůgeseit/wan du lerest dein sun sit vñ geberd/dz geschickt ist mir zedienen/so wil ich in vsehē mitt glori vnd eer/vnd yn reichtumb erhöhen/du gelaubtest ym mit grossem fleiß/ vnnd grosse hoffnung vnd freuden/vnd du zugest in vff vnd lerest in wie er ym dienē möchte/ wan er zů im keme. Lassen vnß gott bitten das er vnß verleyhe nach disem leben/das ewig leben. Amen.

An dem. xxiiii. sontag
nach Penthecostes geprediget.
Von iag narren.



Die. lxxiiii. sch
ar ist iag narren / iagē geschicht in vil weg. Das erst iagen ist der menschen/da einer die armen vnderdruckt/sie etwar zů zwingt. Also was nemrot ein ieger (Genesis decimo) Nemrot fieng an gewaltig sein vff dem erdterich/er was ein starcker ieger vor got/ spricht Lyra/er truckt die menschen vnder sich / vnd zwang sie zůwercken zů dem turn zů Babiloni/vnnd das vor dem herren/wan seinem angesicht neut ist verborgen / vnd das iagen ist vnzimlich vßgenummē yn/ein rechten offenlichē krieg/ dañ so mögen es die leyen wol thůn/dē dē geistlichē ist alwegē vbotē dz iagen/ ia auch wid die vngleubigen. ☞ Das and iagē heißt schmeichlerei trybē/ als die gauckler vñ die sprecher thůt/ die fahē die leut/als die lüt die wildē thier fahē/als bůt im Euangelio stot/die ist vnzimlich. Ja es ist sünd den spil leutē et was geben. ☞ Das drit iagen ist iagē ym sand/da etwan die menschen můsten mit dē thieren fechten mit berē lewē / vnd mit anderē vngezemten thierē dz ist auch verbottē/die ist von gotz genaden nit me in bruch/ dā das noch katzē ritter seint/da mā etwā mit dem narrē werck vmbgat. ☞ Das vierd iagē ist die/ die mit grosser arbeit vñ mit geschrei zůgat mit hünden vnd seilen in den welden sich hostiensem. ☞ Zů dem fünfften so ist ein rüwig kurtzwylig iagen/ das da geschicht on hünd/ damitt gond vmb geistlich/ vñ auch weltlich zůmengerlei zeitt vnnd ende.

seint aber nit all narren die iagen / darūb so nym fünff schellen / dabei du clerlich erkennen solst.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist iagen in der verbotten zeitt / das ist in der zeit / so die menschen solten zekirchē gon vñ betten. Es werdē yn der not des hungers Item in der fasten / vnd so man fastē soll wan aber einer eim herren dient / müß er im nit gehorsam sein zeiagen yn der verbottenen zeit lyß Angelicam.

Von der anderen schellen.



Die andere schel / ist iagen mit ander leutē schadē. Es seint ieger die eren leuten / ire somen rebē acker zertretten zerbrechen die zün / ire hüd erwirgen hüener genß schaff / vnd andere thier. Die seint schuldig widerkerung zethün / nach schetzung erberer leut / oder sie sündē tödlich. Es wer dan das der schad so clein wer / das yn die erber leut nit achtten. Item die da iagen in frembden weldē da sie kein recht haben zeiagen / vñ beschirmen sie nit die recht / die da sagen die wilde thier seient niemantz / dan des der sy eriagtt / wan die recht da sie gemacht warēt da war die weltt wüstinē verloßne ort / darumb da mocht da iagē wer da wolt / als es noch an etlichen orten ist. Aber noch dem seint die selben ort geeignet wordenn etlichē herrē / vñ besessen verbant vñ verbotten vñ bandwartē gesetzt / der beum ze hütē vñ der thier wer da iagette / da möcht man sprechen das es ein diebstal wer / desgleichen wan vögel gewölich an ein ort fliegen / als tuben vnd ymmen od' wilde thier man speissete an eim ort / es wer auch ein diebstal wer die da vff fieng / oder iagette auch die hüter bādwart die da hetten geschworen die zühütten / wan sie es hinweg geben od' nit beschirmten / die weren meineidig vnd die darzü huiffen / rieten od' begerten zühelffen / die vrsach des meineids die daruon essen / die hetten ein teil an dē diebstal. Dise ding seint hert für die puren / aber gunstlich für die tyrānē / die semliche ding inen züeignen.

Von der dritten schellen.

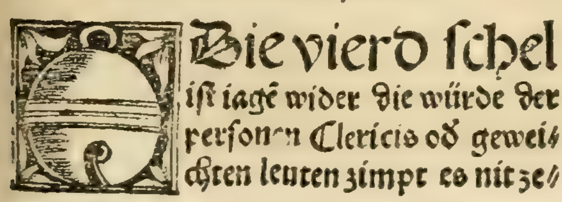
Die dritte schell ist die vnderen hinderen vnrechtlich in irem iagē / wer da hindert ein puren das er sein arbeit nit verbringt vnrechtlich / es sei vischen voglen oder iagē / der ist schuldig widerkerūg im zethün / oder in schediget vnrechtlich / wan einer gewalt von eim fürsten hatt / oder von dem gemeinen volck / das er allein an eim ort sol iagen / vischen oder voglen vñ hat das ietz ein lange zeit gehebt Legitime / vffrecht vnd redlich / so mag er anderen verbieten da zeiagen &c. vnd das wort Legitime ercleret die vorige schell.

Zu dem andern sprich ich / ein herr der da seinem vnderthon verbeut / das er die wilden thier nit sol vß seinen güteren treiben / die ym schaden thüt oder sie nitt sol tödten das er das sein beschirme / die seint schuldig genüg zethün für den selben schaden / wan von dem natürlichen gesatz ist es / das einer sol beschirmen sein güt wider die menschen / die ym vnrecht vnd schaden thünt / gar vil me wider die wilden vnuernunfftigen thier / besunder / so sie niemantz eigen seint / vnnd nach natürlicher vernunfft seindt des der sie fahet. Item die wilden thier seint in den gütteren der he..en / oder yn niemātz

gütern/seint sie yn niemantz güttern/ sunder yn der alment/so seint sie des der sy fahet. Darumb verbeutet man sie zefahen/ seint sie dañ yn des herrē güttern/ so seint sie schuldig daruon zesein/ das sie armen leuten kein schaden thüent/haben sie aber schaden gethon/ so sollen sie widerkerung thůn nit minder/ dā hetten sie es ire zammen hußthier gethon.

Zu dem dritten sprich ich/das weder gewonheit noch satzung vñ menschliche ordenung mag hinnemmē dz gesatz der natur/ darumb was satzūg gemacht würt wider das natürlich gesatz/ dz ist falsch vñ irrig/ noch kein fürst noch regenten/ die semliche falsche gesatz machen/ die da beschweren das volck vñ sie an irem nutz hinderen wider das götlich vñ naturlich/vnd geschryben recht machē die sünden schwerlich/sie bindē auch dz volck nit zehalten ir gesatz/das erst ist offenbar durch (Esayam.x.ve qui condunt) we denen die da falsche gesatz machē/ damit sie die armen vndertrucken ꝛc. lyß dē prophe. vß deinen dingen allen/weistu was du ze antwurt solt geben vff die frag von den herren die da tödten vnd lemmen die menschen vmb der hassen willen / vnd vm̄ anderer thier willen die sie fahen/ sagt Astēsis das sie sünden / wan sie ein lust haben zerechen oder vmb liebe willen der thier/ oder zeiagē. Jch glaub auch wa es an eim ort gewonheit ist oder ein statut / das mā also straffen sol der nit me dan einest iagt das sie nit von todtsünden entschuldiget seient alle/die die statut halten.

Von der vierden schellen.



Die vierd schel ist iagē wider die würde der personen Clericis od' geweichten leuten zimpt es nit zeiagen vmb ir würdikeit willen/ wan sie zů eim hohern ampt geordnet seindt/das sy nit zevil verstrickt werden mit vssere dingen/doch mit vnderscheid als doctores dauon reden/etlich sagen das die die minderen weihe haben/ die werden nit gestrafft. Ander sagen ir oberen mögen sie straffen wie sie wöllen. Ander sagē priester die das zins vnd güldt haben von dem iagen/ denen zim es als in Frāckreich/ wā sie thünt es nit vmb lustz willen. Ander sagen wan sie zins daruon haben/ so sollen sie meidē das iagen/ vnd groß geschrei nit haben. Ander sagen/ wan sie selten iagen/ so thůt sie nit grosse sünd vmb kurtzweil willen. Ander sagen/ wann sie es thůnt vmb der gesundtheit willen nach eim siechtagen. Etlich iagen vmb der armůt willen/ wañ er sich mit erneren můß. Etlich sagen/ iagen voglen vnd fischen mitt dem garn sei inen zimlich/ wan sie nit stetz mit vmbgōd aber etwan zů seltzammne. Es sagen ander das ein bischoff oder ertzbischoff in keinen weg iagen sollen.



Dunckt aber mich/das geweichte leut sollen des iages still ston/ wann das geistlich recht spricht. ein bischoff/priester vnd euangelier/ denen zimpt es nit zehaben hund sperwer/ oder der geleichen zů dem iagen/vnd seit vñ ir straff an dem selben ort/sie seint zů hōheren dingen geordnet/ vnnd so vil sie seint yn einē höheren stand/ so vil me sie sich sollen abkeren von semlichen dingen/ vnd got anhangen/vnnd seiner selen heil schaffen/sy mögen woll vil vnnd mancherlei andere vbung haben vmb gesundtheit willē / vñ sunst auch mit gott vnnd mit gütten vernünfftigen sitten vñ geberden frölich sein vnd sich lustig machen zeessen/ sie mögen auch wol holtz hauwē/ vnd gon bilgerfert zů den heilgen/seint sy aber schon arm/ so

mögen sie hädwerck leren/ als weber tisch macher werck machen trög. Aber zů diser zeit ist es nit nott/ wan sie zelebē haben vō iren pfründen/ darumb geweichte personē sollen rüwig sein/ vō grimmigkeit sich ziehen vnd mitleiden an sich nēmen/ als sanctus Martinus hat gethō/ des achtet tag hüt ist der ettlich vögel veriaucht/ das sie nit fisch essent/ vnd hünd das sie den hassen nit zerrissent (Venantes similes sunt diabolo persequente animas.

Von der fünfften schellen.

Die fünfte schel ist iagen yn böser meinung. Etlich iagen / Ex vanitate/ von hoffart/ sie meinen grosse er zůeriagen vnd meinē sy seien also vil edler/ wan sie mit den sachen vmbgond/ aber sie irren Lyß den Franciscum petrarcham ym capittel von dem iagen. De reme. Ander iagen vmb glustz willen / das sie das die zeit vertreiben / das zimpt sich nit. Das geistlich recht seit Esau was ein sünder/ wā er was ein ieger/ auch so lesen wir nit das kein ieger sei zům heilgen worden. Ja sprichstu was seist vō sancto Eustachio der was ein ieger / vnd sahe Christum zwischen des hirtzen hörnner. Es ist war/ er bleib aber kein ieger/ er gieg nit widerumb iagē als wenig/ als Petrus widerumb fischen/ sag an was glust dich dar an/ am morgen frü vff ston den vogel vff die handt setzen/ den gantzen tag lockē vñ schreien lauffen/ vnd iagen vm̄ nutzes willen/ als vmb das fleisch vnnd vmb der fel willen vnd vmb die hut. Als ein leuwin dem heiligen vatter/ die fel bracht zůdanckbarkeit/ das er ire iungē gesehen hatt gemacht. Aber yn warheit/ so hat iagen cleinen gewin vff ym/ es kost me dañ es wert ist. Ein haß gestot ettwañ wol ein güldin der ieger narrheit zeigt wol an poius ynn eim exempel. Es was zůmeiland ein artzt der machet die vnsinnigen leut gesund/ also er hett ein wüste lachen yn seim hoff die übel stanck/ da satzet er sie yn / ein tieffer dan den anderen von dem gestanck vnud hertigkeit wurden sie vernunfftig. Einer ward gesuno vnd bat den artzet/ er wolte yn vß dem wüst thůn/ er thet es doch das er nit vff die gassen gon solt/ er ließ yn ledig/ da er also vff eim bloch saß / da kam einer reiten der het ein vogel vff der hād ein huffen hund mit ym lauffen/ der siech het desgleichen nieme gesehen/ er fragt yn war er wolte mit dem geschrei/ da er im geseit warzů er den fogel bruchte/ vñ dz roß die hünd vñ was er mit eriagte. Da fraget der siech was nutz/ vnd gewin es brechte. Er sprach kein gewin / sunder schaden es ist ein kurweil/ da sprach der mach dich bald hinweg/ wan kem der artzt er sprech du werest vnsinnig/ er wurd dich in die lachen setzen biß an den halß / darum flüch flüch du bist ein grosserer narr dan ich.

An dem sontag nach dem achtet/ der drei künig tag vnd was sant Sebastians tag.

Von schieß narren.

Von schieß narren.



Die. lxxiii. narrē schar ist schieß narren / Sant sebastian ist erschossen worden. Darumb füglich wöllen wir von den schutzen hüt sagen. Die erkeñ ich yn fünff schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist schießen bruchen wider cristen menschen. Zü dē erstē seint die armbruster / die armbrust boltz vñ pfeil machen / vñ büchsen giesser vnd verkauffens denē da sie wüssen das sy es mißbruchen / vnd sagen die lerer gemeinlich / dz die semlichē handwercks lüt / die semliche ding machen die gewonlich zütodtsünd gebruckt werden / seint yn eim bösen stot gegen gott gleich als die / die gifft machen würffel vnd cartē vnd matery damit sich die vngeschaffnen weiber malē / wā sy aber die ding vmb einer andren gütē vrsach vnd güten ends willen machē so wer anders darzü zeredē ex Anthonino / also mitt armbrustē auch also dauō wir ietz redē / wise schel habē nit allein die / die armbrust machen vnd büchsen / auch die die sie bruchen wider ander cristen zü dē minstē in eim vnrechten krieg / dz geistlich recht verbeutet es zebruchē cristen wider cristen. De sagittariis. Item schiessen ist ein tödliche heßliche erschrockēliche kunst vm sorglicheit willen der leib / vnd der seelen halb / vnd wañ man im feld einander schlecht / spricht Johānes andree / so solt mā kein geschütz bruchen / wan es vil vnnd dick kumpt das ein schnöder verachtter mensch einen vmbringt der kostlich vñ ein thürer mā ist für den groß güt zegeben wer. spricht petrarcha / der der die armbrust funden hat ist ge sein ein forchtsammer oder ein verretter. Er hatt seine fiend geförcht vnd hat in von vernüñ wellen an con / oder er hat im sein leben stelē wöllen. Ein starcker kriegsmā begert an zegon seine man. sein feind man an man / der schiesser der wil es nit tc. also seint narrē gesein die sanctuz Sebastianum / erschossen haben der ein cristen ist gesein / Also auch die ieger / die sant Gilgen egidium schussen für ein hirtzen.

Von der anderen schellen.



Die andere schel ist schiessen vm gewins willen / oder vß einer ander bösen

meinung willen. Es spricht die Angelica wañ ein menschliche kurtzweil/ die da geschehen sol zů frölich machen die menschē oder manlicheit oder zů üben/wann man semliche ding fürnemlich vm̄ gewinß willen brucht/ so ist es vnzimlich/vnd sündt teglich/wann sie sollen die schimpff vnnd spil fürnemlich thůn vmb kurtzweil willē vnd ir hirn/vnd krafft des leibs zebruchē vnd schickt ein menschen leichtlich zů todt sünden/vnd was man also gewint dz soll man armen leuten geben/vnd spricht wer vmb gelt vß gytigkeit/die ein todtsünd ist zücher im schoch ō thůt ein todtsünd/also seint narren die/die da schiessen vß geitigkeit/wan sie sünden auch. Darumb seint sie narren/wan sie selten über kummē dz sie begeren/ia grösseren schaden etwan leiden/sie faren vnnd ziehen etwan dreisig oder viertzig meilen wegs vff die stiessen vnnd wöllen nutz vnnd eer erholen / vnd kummen mit grossem ruwen widerumb/ bringen schad vnd schand darvon vnd haben ir zeit verlorē vnd ir kunst / lyß Bräñ narrenschiff.

Von der dritten schellen.

Die dritte schel ist schiessen vm̄ kurtzweil willen vnnd zimlich das geschicht in drei weg/zů dem erstē vmb der personen willen. Es sei ein mensch in welchem stadt vff erdterich / so mag er schimpf vnd kurtzweil bruchen zů einer recreatz vnd erfrischung seins gemütz/ dz er morn aber mög contēplieren/vnd stētig sein yn seinem gotzdienst/als wir lesen vō sant Johannes euangelista / vñ von sant Anthonio/die einen hiessen sein bogē spānen me dā er solt/er wolt es aber nit thůn das er nit breche/vnd zerknelte. Also menschliche blödigkeit bedarff auch / das man sie nit übertreib/aber nit allen menschē ist alle spil vnnd kurtzweil erlaubt. Es seint etlich schimpff für die kind/ als Cato seit Troco lude/schlahē durch dē ring. Etlich für iung gesellen/als ballen schlahen/lauffen/die stāg stossen/stein stossen/ werffen Vnd der gleichen etlich für die man / als im schach ziehen/ das ist dē priestern auch nit verbotten/aber vor den leyen sollen sy in nit ziehen/ wañ sie geergeret wurden. Andere für die weltlichen herren/ als sprecher vnd gauckler vnd histriones / etlich für geistliche prelaten / als hünd vñ affen ꝛc. Es wer aber besser sie hetten ir kurtzweil yn den bücheren/als geschryben stot. (.i. Machabeorum. vii.) sie habē kurtzweil in den heiligen bücheren/nitt spricht er yn den Poeten/ vnd anderen vnreinen geschrifften. Also ist offenbar/das nit alle kurtzweil iederman zimpt. Darumb wer mitt kurtzweil vmbgiēg/ die im nit zimpte der sündet. Nun wiewol man mag schiessen vm̄ kurtzweil willē zů einer recreatz/so sollen es doch geweicht personen nit thůn/ ir standt ist zehoch/doch mit den kind arm brustē mochtē sie wol schiessen/ doch heimlich/so kein ley darbei wer/ das er nit möcht geergert werden.

Zů dem anderen so würt schiessen vnrecht vmb der weiß willen/wan yn allen kurtzweillen sol man maß haben/man spricht zů wenig vnd zeuil verhönet alle spil/ also im schiessen auch mā sol es nit den gantzen tag treiben/darumb irren wir fast/was ernhaftig ist/ als singen lesen predigen / das richten wir kurtz vnd schnel vß/aber schiessen zů kurtzwil dient/ da gond wir den gantzen tag mitt vmb/ man solt semliche schimpff vnd spil bruchē

wie saltz/man würffet wenig saltz an ein müß/ man macht kein müß von eitelicē saltz/also mit der feißte auch also. Etlich wenen vnser leben sei gemacht kurtzweil zütreiben.

Zü dem dritten so ist schiessen vnrecht vmb der zeit willen vff gebānen feiertag solt man nit schiessen/ wann vff semliche tag so ist alle knechtliche werck verbotten wie kan den schiessen erlaupt sein es würt einer als müd als het er holtz gehowē/ do cō so glaub ich wen ein ley nit den gantzen tag darin vezert/vnnd got nüt abbricht/ die meß/predig/ vesper nitt versaumet vnd yn sein kurtzweil nit hindern an seiner andacht/so sündet er nit/ Aber geweichtē personen zimet es sich nimer wie gesagt ist Also seint die lerer widereinander/ einer mit dem vmbstant ist es sünd/der ander mit dem andn ist es sünd. Aber das best wer dz ein mensch des dings vber all stil stünd. Bist du aber ein priester ein ordēs man/süch darin kurtzweil in dem geistlichen schiessen/dein mund ist wie ein armbrust schüß ein güt gebet gegen dem hymmel vff mit süfftzen zü got vnnd zü allen heiligen/vnd in sunderheit so bit auch got für die seelen/ da weren vil zü vnnd möchtest du wol vil zeit da verzeren. Also habend geschossen die lieben heiligen vetter in Egipto/ die hetten kurtze gebet die hiessen orationes saculatorie/schiessende gebet/das seint die fier pfeil die da anzünden vnnd verwunden das hertz gottes/ vnnd verbrennen den teuffel/der sagt zü sant Anthonio mich entzünden deine gebet ꝛc.

Item bist du ein Prelat/ so schüß den pfeil der straffung in deine vnderthonen das heissent (sagittzatute) an dem sontag das sie liederlichen seint inn götlichen diensten.

Item schüß den pfeil der predig in deī hußgesind/vnd ler sie die zehen gebot dē glauben von der hellischen pein vnd von der hymmelischen freud.

Item bist du geweihet schüß den pfeil des gots lob.

Item den pfeil des rüwen vber deine sünd die du die gantz wochen gethon hast in dein hertz.

Zü dem letsten so betracht den schützen den tod/den man malet mit dem bogen vnd köcher als ein schützen/ wan du weist nit wen er ein pfeil in dich schüsset/ wer sich brucher in dem schiessen d möcht den zweck treffen an dem zill/vnd on fulkeit vnd verdriessen/möcht er wol dē heiligen tag verzeren. O sprichest du hett ich die pfeil so möcht ich wol betten/ rüwen/ straffen/predigen ꝛc. Ich hab die pfeil nit hast du sie nit so treb sie lerwsie treben/dz handwerck darffest du wol an dem sontag thün/du findest grosse herren die dz handwerck künnen/treben vnd yedermā darff das treben an dem feiertag/er sy geistlich/oder weltlich/das ist betten/ straffen/ predigen treiben.

An dem Sontag so man das Alleluia hin leit.

Von gotz pfeil narren.





Die fierd schel ist sich von götlichen pfeilen keren/ gott der herr ist ein schütz/ er schlüsset in vns pfeil der betrübtniß/ hunger/ pestilentzen krieg/ kranckheiten/ armůt/ schmach das seit gotz pfeil. Es seit ein prophet/ es ist kein straff die got nit sende/ der bogē gotz seint die tyrannen/ vnd böse menschē wilde thier/ die elemēten vnd d.s himmels einfluß/ vnd der geleichen durch die ding der pfeil/ der widwertigkeit sendt vff erdterich yn gůte vnd böse menschen/ wan widerwertigkeit leidē gůtz vnd böß/ so bistu ein gůt mensch/ so rürt er dir dein geschwer den eissen/ er thůt in dir vff das der eitter heruß fließ/ darum̄ so biß nit leidig/ danck ym darumb vnd zweiffel nit darumb/ dan das sie von gott seiēt/ die pfeil sie kummen ioch durch welchen bogen der creaturen sie wöllen/ so sprich mit iob got gab/ got nam wiewol das fuer/ vn̄ der wind die feindt/ der tüffel die ding angenūmen hetten/ vnd yn vol eissen vn̄ blatteren gefult lyß Job. vi. Gotz pfeil seint yn mich geschossen/ aber leider böse menschen die wöllen denen gottes pfeilē entweichē/ sy empfahen sie nit von gotz hand mit gedult/ sie müssen sie aber etwan leiden/ vnd sie ietz yn inen empfindē so murmlen sie darwider vnd beissen darin/ als ein hūd yn ein stein wan er geworffen wirt/ vn̄ bessern sich nit von der göttlichē straff vn̄ sie wöllen oder wöllen nit/ so müssen sie es leiden/ vnd würt dz wort (Deuterono. xxxii. Sagittas meas.) Mein pfeil wil ich yn inen erfüllen/ vnd nit allein hie auch dört durch die ewige straff seines grimsten vrteils/ dem selben bogen mögen sie nit entrinnē/ wiewol sie hie haben vnderstanden zůentlauffen dem bogen zeitlicher widerwertigkeit. Aber gar anders ist es mit dē gůtten menschen denen hat got geben (Fugiant a facie arcus) das sy entrinnē dem bogē ewiges flůchs durch leiden diser zeitlichen widerwertigkeit. Es ist darnach dein oberer auch ein schüßt yn dich den pfeil der straff. Item der bogē ist der gewalt des richters der bogen ist von hertem holtz es ist aber gebogen/ wiewol straff der gerechtigkeit hert ist/ sie sol aber gebogē sein mit barmhertzikeit/ die senw ist vō weichem faden/ sie ist aber gestracke recht/ die pfeil seint mencherlei straff gelt straff turnnen ynsellent schicken mit rüten vßschlahen todten vnd schuß yn dein acker/ straff dein vnderthon nit ein freinden. Ein armbrust schüsser gleich übel

wan es trifft/ es sy ein vogel oder ein ochß ein flieg oder ein roß ein nackenden/ vnd einer harnesch an hat/ aber wer mit dē bogen schüsset der mag vil od wenig ein treffen nach dem vnd er den bogen starck zücht/ also ein prelat sol nitt sein vnderthon gleich straffen die hoffertigen/ die da thůt das sie wöllen/ wie die demütigen gehorsammen. Er sol nitt alwegē pfeil schiessen der straff. Etwan den bogē oder das armbrust eim bieten oder ein růt zeigen/ als so man schirmet. Es můß ein scherfere straf sein wider die verstopten/ vñ mit versprechen gewafften dan wider den senfftmütigen. (Parcere subiectis et debellare superbos) seit Virgilius Job. xli. stot vō inē. zeschiessen oder zestraffen/ die letzen ettwā ein menschen für ein thier/ den gerechten für den vngerechten (.iiii. Regum. xxii.) Er schußt ongeferd in das volck/ vñ traf eben den künig von israel. Dise pfeil der straffung/ wöllen vil der vnderthon fliehen/ vnnd wenig empfahen sie/ als sie solten also ist mangel an beiden orten/ wā sie solten vnstraffbar sein/ wan es aber also solte sein/ wer wolt den ersten stein ynn die ebrecherin werffen/ wer ist on sünd.

Zů dem dritten. so ist ein predicant auch einn schütz d' hat pfeil nit der straf Aber der predigen/ das er die predig hören/ aber das ist hert/ wann sanctus Gregorius spricht/ wan man strafft ein geitigen/ so freuwt sich der güder/ straffet man den güder/ so frewet sich der geitig vnnd seint wenig/ lieber gott die die dise heilsammen pfeil empfahen wöllen verhin/ dan es ist gůt für schiessen/ wann es seint etlich die sich mit fleiß vō predig hören keren/ sie förchtten das sie geschossen werden mitt eim pfeil/ das sie etwas leren das sie vor nit gewißt haben vnd gewißne/ darumb müssen sie meinūg haben sie scient entschuldigent/ wann sie es nit wüssen/ vnnd wüssent nit. (Quod ignorans ignorabitur.) Wer nitt weißt/ der würt von got nit gewüßt was schaden sie inen selber zůfügen/ das predigē fliehē/ dz mag nit leichtlich geseit werdē. Der heilig herr sanctus Anthonius der hort vff einn mal singen in dem euāgelio. Ecce wir verlassen alle ding vnnd volgent mir nach von dem wort/ ward er der heiligst Heremita

Nitt ezzů eim schützen gehört clarlich sehen vnd ebē darūb beschliessen sie das linck aug dz er das dester baß sehen dz er schiessen wil/ vnd der prelat sol clarlich sehē durch sein bescheidenheit sich wol betrachtē/ vñ dz linck aug zůthůn vñ sol nit seine freund ansehen/ noch bit noch gunst/ noch neid haß oder gaben/ vnd mit dem rechten aug des geists erkennen vnd erfaren was übels geschehen ist/ vnd das er schieß was zeschiessen sei/ vnd straff wz zestraffen sy. Nit das er thů/ wie Lamech da er blind was vnnd schiessen wolt/ da ward er irr gefürt von einem kind/ vnnd da er meint ein thier schiessen/ da erschuß er Cain an eins gewildes stat. Also werdē vnsere prelaten die werden ettwan geweiset vō eim kind/ das ist ir sinlicheit/ besunder wann sie nit clarlich sehen durch ir bescheidenheit/ wann die die gewalt haben

also vil ander deren hertzen berürt seindt worden/vnd haben sich bekert an dē predigen. Also waz sant Augustin der ward bekert an sant Ambrosii predig. / Es sol der schütz ein predicantē habē/den kocher voller pfeil der sprüch dˀ heiligen geschrifft die deren pfeil vol ist vnd sol die schiessen nach denen als die seint/die predig lossen. Es müß ein predicāt etwā übersich schiessen/ein gügerling schüsset niemantz mitt vorteil / wöllen sie treffen ongefert vßhin schiessen/er trifft dennecht den er sol / wā ein sündliche person da ist. Etwā so müß er nebē vßschiessen/seine pfeil frembd lüt straffen die nit da seint/als die walhē vñ Frantzosen/vnd hören es nüt destminder die die da seint/ vnd die schuldigē. Etwā müß er in ir angesicht schiessen/als Christus thet den phariseiern / wee euch gelerten vnd abgescheidnē geister an vil orten darumb gaben sie ym das predig gelt/ da sie yn crützgetten/also thet Johannes baptista/Genima viperarum/ vnd herodē schauß er in sein angesicht/da er sprach Es zimpt dir nit deines brüders frauwen haben die weil er lebt. /Darumb ward er enthäuptet/also hat Johannes Chrysostomus auch gethon/der die Keiserin straffte das man vor irem bild/ das vor der statt stünd spilen müst/singen vñ pfeiffen/ darumb er auch vertryben ward in exiliū/des tag hüt ist.

Dise schützen haben wir nit lieb/ die also vnß yn das angesicht schiessen vñ vnß treffen. Aber die gügerling schiessen/ die haben wir lieb/wann die treffen niemantz vnd wā sie schō ein treffen/ so thüt es eim nit we die boltz seint stumpff vñ leicht /es seint kindböltzle / sie lachen datzü wan sie etwan straffen/vnd gleich so versprechē sy sich vnd bitten das mā es inē nit für übel vffnemme/vnd seint schmeichler vñ schedlich lüt/dz seint prediger für vnß/sy schiessen rüben schnitz oder eschen/ als die burē yn der faßnacht thünt sie predigen fablen vnd lügin/das sie die leut zelachen machē sanctus Paulus lert seinē jüger wie er schiessen solt (.i.Thimoth.v.peccātez) die da sünden straffen offenlich. (Argue obsecra increpa) durch dise rede wil ich niemantz vrsach gebē vnuernünfftiglich zestraffen. Ich lob auch nit die freuelen predicanten/ die da nit wüssen maß noch vernunfft im straffen zehaben/ sunder vß zorn vß grimmikeit vß rach straffen sie die sünder/ wiltu also ein predicanten sehen/so lyß Crisostimum der hat niemās übersehen/weder den edlen/noch puren keim stand/ der keiserin nit/ dem hoffmeister nit ꝛc.

An dem abent purificationis ym crützgāg gebrediget/hat der hochgelert doctor Johannes Geiler von Keisersperg.

Von der fünfften schellen.

Die fünfte schelleiden vnd empfahē des tüfels pfeil/ der teuffel schüsset fürē pfeil der anfechtūg/ als sanctus Paulus schreibt (Adelphios.v.c. o wie dick vnd vil werden die menschē entzündet von den fuerpfeilen / yn zorn ynn vnwürsche wider iren nechsten yn begird essenß vnd trinckens/vnd der vnküschheit des züm zeichen lesen wir dick wie der tüfel ist erschynē/wie ein schwartze mor mitt pfeilen schiessen die fürē waren/ der pfeilē seint als vil als vil der anfechtungē seint zů der anfechtung stost du armer mensch so du flieben soltest/aber du gestost wie ein bussant/dˀ nerisch fogel gestott drei schütz. Aber die predigen flühest du/vñ die pfeil die du entpfahen soltest/ Vnnd hie so

solteſtu fliehen/ſo bleibſtu ſton drei ſchütz das iſt des rat luſt vnd verwilgung. Du biſt gleich einem hirtzen bleibt ſton/biß er erſchoſſen würt. Ein hirtz iſt gar ein einfeltigs thier was es nüwes ſicht da ſtot er vnd ſicht es an/darumb wan man ſie faſen wil/ſo ſeint zwen ieger. Der ein iſt offentlich/der ander heimlich/dem offentlichen ſicht er zů was er mach / vnd wie die hund bellen/die weil ſo erſchüßt yn der ander ieger. Alſo ſeint vil ieger die vns wöllen verderbē / der ein iſt offentlich mit vil hunden/das iſt die welt mit allen iren lüſten/vnd der ein iſt heimlich mit dē armbruſt vnd pfeilē/ der böß geiſt mit on end der anfechtungen/wan wir nun vnnß erluſtigen in diſen weltlichen dingen des offnen iegers vnd ſeiner hund/ ſo werdē wir verwunt mit den anfechtungen des verborgnen iegers/wan wir vnß nit fürſehen alſo ward erſchoſſen/die nerrin vnſer erſte můter Eua/ da ſie ſtund warten vnd die pfeil empfieng/da ſie wort mit im trib alſo ſeint noch hüt beitag vil frawen vnd töchteren die ir nachfolgen / die nit fliehē das geſchwetz der man/ſy bleiben inen ſtō vnd gond nit hinweg/biß das ſie verwund werden yn iren ſelen durch todtſünd/blyb nit ſton nit wardt flüch/vernünfftig leut wan ſie ſehē ein der ſie ſchieſſen wil/ ſo blyben ſie nit ſton an eim ort/ ſo kan er yn nit treffen. Alſo du auch fluch das iſt die beſt küſt/ſanctus Paulus ſchreibt/ Fugite fornicationem/ Jn anderen laſteren magſtu wol fechten vñ ſtreitten. Aber nit in vnkeüſcheit/wan die würt allein yn fliehen überwunden/ der weiß ſpricht. (Quaſi a facie colubri.) fluch die ſünd/ als ein ſchlangen beſunder die ſünd des fleiſches / darnach ſo gang nit müſſig thůn allwegen ettwas gůtz/ ſo entrinſtu dem pfeil vnd ſagt ſanctus Jheronymus/ Dauid darumb dz er müſſig gieng/da fiel er in den eebruch. Itē ſtand nit vffrecht durch hoffart neig dich durch demůt/ wan demůt iſt ein artznei wider alle ſünd/als ſant Anthonius/ hört da er die welt voller ſtrick ſach/aber demůt iſt yn ſunderheit gůt wider vnkeuſcheit/ hoffart geſtrafft würt durch vnnkeuſcheit als alex. de ales ſeit.

Item eerſchickt dir die pfeil der nach red/ vñ er abſchneidung durch die münd böſer menſchen / wan die zung des nach reders ſchüſſet heimlich vnd vō weitnüß pfeil yn abweſſen des den er übel redet/ das pfeil eyſen iſt geformiert/als ein zung der ſchlāgen/vnd die zūg des nach reders iſt gleich der ſchlangen zungen/ die güſſet gifft vß vnd verwundet biß yn das hertz/ Itē der nach reder verwundet ſich ſelber / den hörer den zůloſſer vnd den von dem er redt Jheremie decimo capitulo/ir zung iſt ein pfeil verwundet/ſie redt frid mit dem neichſten. Aber heimlich gibt ſie ym den ſtich wa du die pfeill ſiheſt fliegē / da man den leuten übel redt/da bleib nit ſton gib deinen oren nit dar/wann der der noch redet vnd es hört/ſeindt gleich yn der ſünd ſpricht Bernhardus. Es ſpricht der weiß zů gleicherweiß/als der wind Aquilo verzert den regē/alſo ein trurig angeſicht dē nach reder/darumb mit eim zeichen widerſtād dem pfeil ſchlahen hinderſich yn den der in ſchüſſet/neig dich durch demůt/du der den pfeil ſchüſſet gedenck/dz du böſer biſt den der dem du nach redeſt ſpricht. O gott Miſerere mei/vnd alſo flügt er über dein haupt der pfeil der nach red vnnd ſchadet dir nüt.

Die nachfolget von denen die/die ſpöt pfeiler ſchieſſen.



Tez die spotter schiessen auch pfeil ires gespötes wider die mēschen die da seint eines gůten willen / das schüsset der tüffel das er die mēschen hindere an gůtem vnd an dem gotzdiēst / vñ besunder wider die anfahenden menschen schusset er die pfeil des gespötz von denen erlich thůnt / wie die kind die nit vß dē hüseren der laster gon thören / ynn die hüsser der tugent / sie seint gleich den kinden / die vmb bellēs willen der cleinen hündle / die doch niemantz beissen mögē / nitt vß dem huß gond. Das ist das / das Seneca seit wir seint alt weiß leut / vnd haben kindtliche laster. Die clein ding förchten vnd da nüt an ist / gespöt des spotters ist ein clein ding / das mencher mensch förcht die welt wie ein hundle das bilt / sie wider mit spotten die gern recht thettent / aber es kan nit beissen / vnd wan er genůg bilt / so hört er uff. Es wer einer wol ein nar vō der schar der vmb der kinden pfeil nit vß seim huß wolte gon / kinder pfeil seint die gespöt der menschen vmb deren willen vff hören gott dienen. Dauid nent es also Sagitte paruulorum / sie seint mit der kinder pfeil geschossen worden. Es wer ein nerrscher ritter der darumb vff hört eim künig zedienen / darumb das etliche mēschen sein spotteten / vñ falsche vnnützt ding redtē / darumb so lassen vnß nit also narrē sein / das wir vmb red willen wolten vffhören gott zedienen. Dise tüffelische pfeil des spotes lassen vnß nit achten / sunder verschmehē vnnd lassen vnnß annemmen widerwertigkeit gotz straff vnd der prelaten / vnd ermanungen der predicanten ꝛc. lassen vnß got bittē / das er vnß verleihe nach disem leben das ewig leben.

An dem sontag vor der herren faßnacht / hat gepredi get der hochgelert vñ gotzförchtig doctor Johānes Geiler von Keisersperg.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schel ist nitt warnemmen des zils der reinigkeit vnd göttlicher liebe / mā fint vil erberer mēschen die vil geistlicher gůtter werck thůt. Als da seint fasten betten wachen betrachtung der heiligē geschrifft / sie gond vō allem irem gůt vnd der geleichen vnd wüssent aber nit das recht end / warumb sie es möchten meren vnd minderen das es recht zůgieng / sie meinen die selbigen ding seient volkūmēheit / das sie doch nit seint / sie seint aber ein werckzůg / vñ ein instrument zů der volkūmenheit / vñ zů dē rechten end / wā durch sie kūpt man zů dē rechten zil der volkummenheit des zils nēmen sie nit war / darūb so kūmen sie nit zů der volkummenheit durch ire werck / denē gat es zům ersten als eim der über feld gat vñ hat doch kein ort fürsich genūmen war er wöl der hat grosse arbeit vnd irret leichtlich / vnd hat keinē nutz / also in deinē geistlichen übungen betrachtestu nit warumb du sie thůst vnd hast grosse arbeit zů dem zil zegon / vnd bist alwegen geleit weit vñ ver daruon / du bist auch gleich eim schützen der kein zil hatt war er schiessen wöll vnd schüsset yn den lufft hinein / vnd kan nit wüssen ob er wol / oder übel geschossen hab / als wan er ym selbs ein zeichē gesetzt oder fürgenūmē hette. Ja sprichstu wz ist aber das zil zů dem ich schiessen sol vnnd mein gůtte werck ordenen sol. Ich gib dir ein kurtze antwurt / das es ist göttliche

liebe/oder reinigkeit/des hertzē zůneherūg zů dem ersten stand des mēschen. Ein reformierung/ein nüwerung der selen kraft ein pflantzung der tuget/ ein geworē geistliche zůkerung zůgot/ vnderston volkūmē zewerden vnd kummen zů der vnleidlichheit/das ist der zweck oder das recht ēnd/ vnd hat vil nammen/die wil ich dir ercleren/das du vissest was es sei. Es würt genent d' erst stadt des menschen / wz stadts ist das. Es ist der Adam da er von gott gemacht ward/ alles das er ...ten solt dz verstünd er clarlich on wider red /ia mitt lust vnd glust wolt er es vñ begert es/als er durch sein vernunfft das er es begeren solt/er was auch in dem höchsten frid vñ rüw der selen die sinlikeit/die vnderē kreften waren den oberen gehorsam. Es weren yn vnnß auch gesein die von im weren geboren gesein/wā er nit hette gesündet vñ wer bliben yn der gehorsamt ...t der götlichen gebot/aber wie ist es gangen der mēsch ade hat gesündet/ vnnd hat nit vnder got sein wöllen. Darumb so hat er verloren die vrspringliche gerechtikeit/ Justiciam orginale/die selbe genad vñ gotz gab ist ym genummen worden / durch die selbige gab wurden die vnderen macht gehalten gehorsam der vernunfft. Jetz so er gesündet hat/ so seint sie der ve..nunfft widspennig. Er hatt verloren rüw frid freud trost/ vnnd hat gefunden vnrüw trurigkeit/arbeit schmertzen/vnnd tegliche verwandlung. Er was ym liecht seiner vstēt niß volkummen erlüchtet/ er was rein võ aller vnreinen begirlicheit. Jetz ist ym sein verstētnüß genublet/dunckel vñ böß glust seint im in sein gebein gossen. Item der mensch ist ym selber ein burde worden vnd als sein leben ist ein anfechtung/vnd ist nüt anders vmb in dan wañ man hūd vnd katzen zůsammen thet yn vas vnnd müß darzů/die byssent einander vnd durchtetten einander. Also in eim streitēt die vnderen crefften der seelen wider die oberen/biß der mensch widerumb kumpt.

Zů dem ersten standt / so werden sie dann gehorsam werden. Das ist das end vnnd das fürnemmen zů dem ein mēsch sol vnderston zekummen / durch sein geistliche übung güter werck mit der bestentligkeit gotlicher gnad/darumb ist Christus kummen in dise welt/vnd hat vnnß geben gebot vnnd sacrament/vnd sich selber zů einem exempel/das wir noch dem selbē sollen würckē/wir seint noch seiner bildung geschaffen/ vnnd haben auch die memori vnnd die verstentnüß/vnnd denn willen yn adam gesein gottformig. Aber die bildung ist vngestalt worden/ durch die sinsternüß lust vnnd glust. Darumb hatt er vnß geben die sacrament/ die vnnß heiligen sollen. Deßgleichen die gebott/vnnd sich selber zů einem exempel geben/darūb alle vnsere übung sollen wir darzů schickē vnnd ordnen/das der standt widerūb möchte überkummen werden.

Nun sag ich zů dem anderen/so würdt das end genant vnnd geheissen Charitas werd machung vnnd reinigkeit süch ynn den leteren.

Nun zů dem dritten sie heisset es ein reformierung / wir haben drü machtten der seelen die memori vnd verstentnüß vnnd den willen die warent also geordnet yn ir schöpffung / das die verstentnüß was erleuchtet die memori gotformig/ vnnd der wil vol/aber durch die sünd als wir wol empfinden/ so ist die verstentnüß gantze dunckel vnd finster vnd die gedechtnüß vollen narren werck vnnd fantasei vnnd der wil ist voller bösen lust vnd glust darzů sollen wir fechten/ das vnser verstent-

niß erleuchtet werd/ vñ das geschi
cht durch kunst die wir erstudierē
durch leer vnd fragē anderer men
schen. Also die memori auch / vnd
der wil sol gereformiert werden.
Es heisset ein pflantzung der tu-
get Ambrosi. spricht das tuget nüt
ist dan wol bruchē die ding/ die vō
got natürlich seint in gepflantzet.

Von der sibenden schellē.



Die sibendt schel ist dē arbrust ein schweren pfeil vff legē dā es erschiessen mag. Es sol ein ieglicher mēsch/ also bruchen vnd üben die werck seiner stercke blödigkeit/ gleichformig schwere pfeil seint schwere werck/ leichte pfeil leichte werck / alle menschen vermögē nit alle gleich/ alle werck. Es seint etliche narren die wöllen werck thůn/ als die heiligen vetter yn egyptē/ semlichen abbruch diser pfeil/ gehört nit vff das armbrust/ dise grosse ding werdē vnß für gehalten me zů verwunderen der heilgē dan nach zefolgē/ Dauid warff den harnesch vnnd gewer Saulis hinweg vnd solt im nüt. Es seint darnach andˀ die möchtē wol grösſere werck thůn/ aber sie seit so ful vñ treg/ vñ lassen sich mitt cleiner übung benügē derē pfeil/ die seint zeuil clein. Es seint darnach etlich wan sie ein bösen schutz thůnt/ so habē sie so ein fürsprecher/ da ist dz gesein vnd da das ꝛc. Also wan sy vnrecht thůnt/ so künnē sie es verklůgen fürsprechen / vnnd ist kein end daran. Da wer vil zesagen von denen / die die sau gewinnen mit schiessen. Lassen vnß got bittē das er vnß bleibe das ewig leben.

An der pfaffen faßnacht

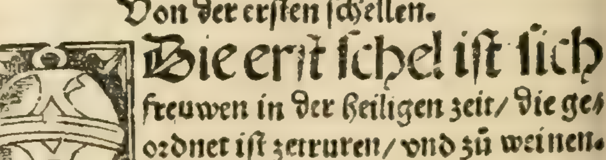
geprediget / vonn dem hochgelerten vnnd gotzförchtigen doctor Johannes Geiler von Keisersperg. Wie hernach folget Von faßnacht narren.



Die.lxxv.schar ist faßnacht

narren/ die erken ich yn fünff schellen.

Von der ersten schellen.



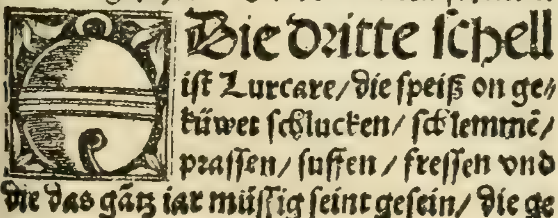
Die erst schel ist sich freuwen in der heiligen zeit/ die geordnet ist zetruren/ vnd zů weinen. Die heilige kirch / die betracht den fal menschlichs geschlechts yn Adam beschehen. Darumb laßt man vndˀwegen/ die freud gesang yn dˀ kirchen mā meidet orgelē mā brucht trurige gesang ꝛc. Aber widˀsins haltē sich die narrē / die kirch betracht Adams fal/ aber dise tātzē vñ sprin gen vñ bruchē trummē vnd pfeiffen / vnd bringē

herfür das das gantz iar verborgen ist gelegen/ Meinstu nit das die narren geachtet weren/wan man yn eim huß betrachtette schaden/ oder schand od' ellẽd das dẽ hußuatter zů wer gefallẽ od' eim andn võ hußgesind vñ sie sungen tantzten vñ sprũgen/also hie/sie seint glych Letargicis vñ sitigen menschen. Es ist die zeit zelachen ietz ist die zeit zeweinen. Ja allzeit vnsers lebẽs ist die zeit zeweinen/ wann wir seint hie ym iamertal vñ ym ellend/ als vnsers lebens zeitt ist nüt dã ein vigilg ein abent des grossen zůkünfftigen festz ewiger seligkeit/besunder die zeit die hüt anfaht vñ weret biß Osteren. Aber dise narren treiben ir gefert biß nach mitfasten anhin.

Von der anderen schellen.

Die andere schel/ist butzen antlitter tragen das sein vrsprung hatt võ dẽ heidẽ/als man zůstraßburg brucht zepfingstẽ/da souil crützẽ darkũmẽ der hirtz vñ dz vnsinnig weib von geistpitzen/lyß Ouidiũ/da einer ward yn ein hirtzen verkeret/ da můßman bechten wurst samlen/vom Bacho kumpt das her. Itẽ meyer bertsche. Itẽ vnder den lamen nẽmen sich etlich an/sie seiẽt blind lam krum ꝛc. Das seint schedlich narrẽ. O wie vil ee bruch geschicht/ia todtschleg geschehen vñder d' gestalt/ darũb solt man es verbietẽ. Es zimpt sich nit/das das bild das gott also hübsch gemacht hat/das es sich selber also vngestalt vnd heßlich mache/ vñ sich yn des teuffels gestalt vnd form formiere der teuffel hat kürtzlich einẽ hingefürt der erstochen ym butzen antlit/vnd ward niemerme gesehẽ.

Võ der dritten schellen.



Die dritte schell ist Lurcare/die speiß on geküwet schlucken/ schlemmẽ/ prassen/ suffen / fressen vnd die das gãtz iar müssig seint gesein/ die geben sich vff fressen ꝛc. Jetzũd seint alle stuben fol vñ weret biß Letare/vñ seint wol narren/wañ etlich ietzund schulden machẽ die sie noch yn eim halbẽ iar nit bezalẽ mõgen/ ietzund so güden sie gebẽ gelt vß das sie yn der fasten desterbaß fasten mögen/ wan sie nit gelt haben essen speiß zekauffen/wañ sie es vor güdet habẽt. Der weiß man wust das wol (Prouerbio. xxi.) Qui diligit epulas in egestate erit)

Von der vierden schellen.

Die vierde schel schlecken. Es seit die/ die hür yn die pfaffen hüsserlauffen vnd durch die clöster der nünen vnd der münch das küchle holen/ die seint mit hünig betreifft / vñ am zinstag/ so lauffen sie yn der burgerhüsser/ die selbigẽ begossenẽ hünig küchle zeessen/ Sich aber zů du hußmã der sein weib vñ töchteren lat also das küchle holen/das inen nit der buch dauon geschwelle/das sie mitt dẽ kindle werde gon/ wã wen man hünig ißt da machet es eyn grossen buch/ sag an du narr warumb meinstu das erwã ein grosser herr zů dir kum in dein huß/er sei vbutzet oder nit/er kumpt nit vmb deinet willen/aber darũb kumpt er/ das du ein hübsch weib hast/oder er ladet dich vñ sy heim yn sein huß vnd dañ rümen sie sich etwã die narrẽ/das der herr oder der fürst ynẽ geheim ist vnd das dir ein schand ist/achtestu für ein eer/ O gauch hab rüw gãg zů niemãtz laß zů dir auch niemãtz gõ/ bleib daheim bei deiner frauwen beschlüß dein thür zů/das ist dir nütz deim leib vñ deiner seelen vñ deim seckel/es ist dem seckel nutz/wan vff den faßnacht tag / so gebest du so vil vß du zerst sunst zwü wochẽ wol daran. Es ist der seelen güt/wan du vermaßgettest sie mitt fressen vnd mit anderen lasteren vñ nit allein dein seel vñ auch anderen menschen. Gib anderen lüten ein

güt exempel/das die andn auch also thün/ en/ia was sol ich thün/am abet so leg dich zeitlich schlaffen gleich nach dē Salue/da mit du am morgen vff mögest ston vñ zü predig kummen/vnd die eschen empfahen so ander an den betteren lygen zefeistē/dich solt leren das hunger tüch/das man vff spant ym selben ler zü dem minsten absti nentz vnd fasten/vnd das hüttig euange lio/das von dem leiden Jesu seit/ia es ist aber gewonheit also das küchle holē/nein es ist ein mißbruch.

Von der fünfften schellen.

Die fünffte schel ist berömē/vf die escher mit wochen so berömen sie einan der vff den anfang der heili gen fasten. Dise armē menschen weiß ich nit/ob ich sie narren sol nennen oder vn sinnig leut/od gotzspotter vnd geistlicher dina. Ecce vff den escher tag/so empfahē die frummen menschen eschen von pries sters hand der spricht zü dir (Memento/ge denck mensch das du eschen bist/vnnd wi derumb züeschen würst. Man begat vff den selben tag ein andechtige processiō mit dem gedeckten crütz/vnnd rüfft man alle heilgen an mit andacht/vnd gibt man got dem herren die erste frucht/des fasten vff den tag der da heisset das haupt der fastē aber widersins sibestu die narren/vñ ver spotter cristenlicher ordenüg nit eschē emp fahen mit ander leutten/sie lygen noch an iren bedten vnd seint noch vol von dē zinstag vnnd wan es achte oder neunne schle cht/so stond sie vff vnnd berömen einan der vnnd mitt des teuffels baner lauffen sie von eim huß yn das ander/vnd rupf fen einander vnnd etwann yn der kirchen so berömen sie einander/vnd essen bei ein and vnd füllen sich/also fahen sie die fastē an wider die gewoheit aller diener/die im anfang ires dienst wol dienen/vnnd iren dienst mitt fleiß anfahen/als sprechen sie sie empfahen eschen in der kirchen/so gebē wir einander auch eschen/sie gond ein pro ceß/so wöllen wir auch ein procession gō/ sie fasten so wöllē wir vol sein. Also vspot ten sie die gewonheit der heiligen kirchen/ ia sprechen sie wir thünt es nit darüb das wir der heiligen kirchen sitten verspotten wöllen. Jch gib es zü/noch so mag es nitt geschehen on schmacht gottes/wann einer sein eebrichet er thütt es nitt zeschmach/er thüt es vmb seins lustes willen nüt dester minder/so veracht er gotzbot vnd sündet tödlich. Meinstu das gott die verspottüg allwegen leiden wöl/nein nein. Es würt der tag kummen das sie von im verspot tet werden. Der weiß spricht an gotz stat. (Ego quoq3 in interitu vestro ridebo) wol te das sie got hie straffte/vnnd inen dort übersehe/Als ein metzger knecht thet/der seinem gesellen vff dē tag die esch gab/da kam ein huffen eschen ym engegen das er ersticket/also wan den spotteren ein semli che blag angieng/so wurden sie got erken nen vnnd sich zü ym keren/als Dauid seit (Imple facies eorū ignominia et que &c.) fül ir angesicht vol schach/so werdē sy dich süchen/ia was sol ich thün. Stand am morgen vff hör die predig/vnnd empfahe die esch. Wie ein gütt frum cristen mēsch thün sol/vnd auch desgeleichen bereit dich zü der beicht/vnnd samlen deine sünd zü sammen mit eim mißfallen/wann du al so gereiniget bist/so bitt gott das dir dein fasten verdienlich werd/vnnd leicht nit das alle dein arbeit in lomer vnnd in sün den verbracht werde/vnd vmb sunst seiē. Nun lassen vnnß got bitten das er vnnß verleyhe nach disem leben das ewig lebē/ das verleyhe vnß Gott der vatter Sun/ vnd der heilig Geist. Amen.

An dem escher mitwochen/yn dem iar Tusent vierhundert neun vnd neünzig/hat geprediget der hochgelert vnnd gotzförtig doctor Johannes Geiler vonn Keisersperg. Wie hernach volget.

Von röm Narren.



Die.lxxxvi. narrenschar ist röm narren. Die erken ich ynn süben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist sich rümen von irem fastē. Es seint vil lerley fasten. Zů dem ersten/so fastē etlich spöttlich vnnd betrüglich/sie wenen sie fasten/sie thůnt am abent ein collaciō oder ein fallacion/ein armer man nem es für ein köstlichē ymbiß. Ander die lauffen von einer stuben zů d anderen/vñ thůnt hie ein trunck dört ein trunck vnd essen hie ein bissen vnnd dört ein bissen biß sie gantz fol seint/vñ etwan entschuldigen sie sich damit sie müssen sich starck halten/sie essen etwan vff ein mal als vil/als sie sunst vff zwei mal essen/wan sy nit fastetten. Noch so wenen sy/sie fasten vnd sie haben nüt gessen. O narr was gnad thůstu got/wā du ym gebest zwen helbling vmb ein pfennig semliches thettstu eim heiden oder eim iuden noch me/es seint etlich die drei tag me fressen vmb ein ellendes fasten/dz sy thůnt am abent/so sprechen sie morn so müssen wir fasten/bereit vnß hint nacht am abent etwz me dan sunst am nechsten tag noch dem fasten sprechen sie/gester haben wir gefastet/es solt me da sein dā sunst vñ vf den tag so sie fastē so můß auch me da sein/vnd also betriegen sie got/für drei helbling geben sie nitt me dan ein pfennig (Osee.vi.circū uenit me.) Im altuetter bůch stat einer wan mā fasten solt ein stück brot als am abent/der von seinem apt übel capitliert ward.

Zů dē anderē/so fastē etlich nerrisch wiewol die gewonlich fastē. Es seint die die ir beicht verziehē/vnd ir penitētz biß zů mitfastē vñ fasten also in todtsündē. Dz seint narren/nit darūb dz sie fastē wañ sie thůnt dennocht dē gebot d heilligen kirchen genůg/aber sie verdienē nüt vō dem ewigē lon ym hymmel/als wā sy hetē gebeichtet. Es ist ein grosse narrheit die arbeit sechßer wochē vlierē vmb arbeit willen einer stūd/sie wöllē ym anfang

der fastē nit beichtē/die beicht geschehe in einer stund vnd ein tag gefastet yn gewarer penitentz wer besser/ dan die gantze fasten fasten yn todsünden. Ja sprichstu ist es mir nit genug das ich geruwet hab/ vñ den wille hab zebeichte/ia es wer genug zü dieckern mal/aber so möge sie nit dē sündē widersagē vnd widerston/ sie werden dan von de priester daruff gewisen/auch so ist etwan der ruw nit gnüg/vnd d selb breste vnd mangel würt erfült von der Absolution des priesters. Vñ der sacramētlichē beicht/das ist (Ex opere operato.) darūb der sicherest weg ist beichten.

Zü dem dritten vnbescheidēlich fastē/ als etlich thünt die nit schuldig seint zefastē/ noch von eigner meinūg/ so wöllen sie nie mantz glaubē vnd bleibē vff irē kopff vñ fasten/als da seint die krancke vnd alt lüt kind/arbeiter vñ tragēt frawē ꝛc. lyß summisten ꝛc. vñ besunder die/die vom fastē fallen yn hauptwee/ vñ inē schwindlet vñ werdē zenarren/vñ wenen es sei ein volkūmēheit semliche übūg/vnd achtē aber nüt der götlichē liebe vñ reine des hertzē. Dz seint recht narren lyß von dē schiessen/da oben da ist es berürt schier ym end.

Zü dem vierden/so fastē etlich falschlich als die die dem seckel/ oder dem buch fasten. Es seint die geitigen/die da fastē dz sie nit gelt vß müssen geben vñ das sie fasten/so wöllē sie ir gesind auch darzü bringen/das sie fastē vñ irem eignē mund abbrechen/das gebē sie des tüffels mund / dz ist dem seckel. Das seint vnselig narren Salomon ist der züg (Ecclesiasti. vi. vir audedit deus) Es ist ein mā dem got hat groß güt vñ eer gnüg/ vñ im gebrist neut von allem das er begert. Er hatt im aber nit das hertz gebē vnd dē gewalt dz er davon gethöt essen. Ein frēbder müß es verthün (Hec es vanitas.) vñ ein grosse armütseligkeit/sie seint gleich eim hund der uff eim hewhuffen leit/der ißt des heuws nit vnd laßt es auch andere thier des herren nit essen/vñ bilt über sie. Also die wer in ir huß kumpt/ so murmlen sie über sie/ sie wenē sie seient darumb da/das sie mitt yn essen wöllen. Item die fastē auch falschlich die irem buch als irē got fasten / sie fastē das sie darnach mit grosserē lust fressen mögē. Es fastē etlich darnach irē zorn ir gallen/sie wöllen kein wein trinckē vnd nüt biß sie sich gerechen (Actuū. xv.) Die iuden verhiessen nüt zeessen / biß sie Paulum zetod' hetten geschlagen.

Zü dē fünfftē/so fastē etlich vmb üppiger eeren willen/das man sie lob vnd für geistlich halt/vnd heilig das seint groß narren aber wan ein oberer/oder ein prelat od ein anderer auch darumb fastet / das er seinē vnderthonē oder andern ein güt exempel wil geben/ das sie auch semlich thüen/der thüt nit vnrecht. Also hat der herr Jesus gethon/ da er seinē iungerē die füß wüsch Er seit auch im euangelio/euwer liecht sol liechtē dem menschē ꝛc. das ist ein gütt end sanctus Paulus rümt sich von dē fasten/ Jn ieiuniis multis / wan aber einer fastet allein vmb rümß willen/ vnd es nit weiter ordinet/vnd bleibt vf der eer ston d' ist ein narr. Also was der phariseus / der da sprach ich fast zwei mal yn der wochen.

Hör zü Er brüder ir grosse narrheit/wer da fastet vmb lobs willen der menschē / d' enzücht eim feindt dauon er zwen feindt speisset. Er enzücht seinem leib / dauon er spoisset den tüffel / vnd die welt das was der gleißner fasten / als euangeliū hüt seit die ir angesicht mager machten/das man sie sehe fasten/vnd was ist grimmers dañ die augen der menschen speissen mit blütt vnd fleisch. Sie seint gleich einer kertzen die leuchtet vnd zünt ander leutē vnd verzert sich selber. Also dise für die glory der menschen verlierē sie die ewige glori/sy habent iren lon yn genūmen/spricht der herr Item sie seint auch in teglichem ladē vnd

crützgē vnd verlieren nitt allein das ewig leben/sie verdienen auch das ewig crützgen/verstandt von den dir/ die selbig eer vnd lob der mēschen setzē für ir letst end/ Du sprichst/was ist aber dz recht end dar umb ein mensch fasten sol vß was meinūg Es seint sübē vrsach darūb einer sol fastē.

Zu dem ersten vmb vn drucktung willē der laster/du empfindest dich fleißlich vnd geneigt zū den selbē lastren/die wiltu nemmen vnnd vndertrucken. Darumb so fastestu/das ist ein gūte meinung vnnd ein krefftige artzenei/ das füer der vnküscheit flackeret yn dir vnnd der haffen deines buchs begert glust/ den machestu zeschumen/so thūstu als ein witzige kellerin/du zūchst dz holtz vō dē haffen/das ist speiß vnd tranck das die anfechtung des fleisches vff hör/ die witzige kellerin schüt kalt wasser yn haffen vnnd du trinckst wasser od thū wasser yn wein oder das im haffen ist/das beweg vnd ein ander vnd thū etwas gūtz/ sanctus Jheronymus spricht thū alwegen etwas gūtz das der teuffel dich nit müssig gon finde. Item du solt auch fastē/das dein gemüt vffgeslebt werd zūgot an eim brunnē/ wā ein eimer vff gat/so gat der ander ab. Also mit leib vnd mit sel/ist es auch also/ein feißter buch machet kein mager gemüt. Ein magerer vogel ist geschickt zūfliegē/ vnd dem sperwer zū entrinnen.
Item fast das du die anderē tugent über kummest/wan der anfang eins tugentreichen lebens ist fasten/Sanctus Augustinus spricht/ich weiß wol dz ir sprechē werden fasten ist die minst gūttet vnder gūtē wercken/hie von wer vil zesagen. Ich laß es sein/so ist doch kein gūtt werck als nott zū eim erberen leben als fasten/wan es sey dan sach das man ein erber leben am fasten anfahe/so tröschet man ein ler straw. Zekummen zū anderen tugētten/wā mā kochen wil/so ist zū dem ersten not dz mā ein füer hab/wan on füer kan man neut kochen / also on fasten kanstu auch nüt gūtz thūn noch schaffen.
Item fast das dir vō got zūlon gebē werd das ewig leben/ als ym euangelio stot. Et pater tuus/ Vnd dein vatter würt dir es widerlegen/das seint die rechten end vnd meinungen darūb mā fastē sol/ die stond all yn prefacion der meß / Qui corporali ieiunio vicia &c.
Itē fast vm gnūg zethūn für dein sünd.
Item fast vmb gehorsame der kirchē / die gebüt zefasten.
Item fast das du truwest es gefal got dē herren wol/das ist das recht vnd dz letst end (Patri tuo) also fast vnd yn sundheit hūt ym anfang der fasten/laß dē anfang fleißlich sein/man spricht das nüwe besen wüschen wol/wann ein knecht ym anfang seines diensts zeigt tragkeit so hat mā nit vil trosts das er enlich werde.

An dem dunstag
nach dem eschertag/vff Valentini/geprediget.

Von der anderen schellen.



Die ander schel dar durch man die röm narren kent seint / die sich rōmē von irē gebet/ du fragst was da sei betten/ vnd welcher better dise schel

habē vf die erst frag sprich ich/das betten ist nüt anders / dann sprechen von begird im hertzē oder mit mund/oder mit zeichen O got verzeich mir sünder (Miserere mei deus/ Vatter vnser der du bist yn dē himlen geheiliget werd dein nam/vnd der glychen/vñ souil du mit grösserer begird semliche wort sprichest/ souil gewarlicher vnd volkummener du hast gebetten. Item gebet ist nüt anders dan zimliche ding von got begeren. Ja sprichstu wa seint die hohen subtilen beschreibung der meister vnd doctores des gebetz / die soltestu vnß sagē desgleichen yn welcher crafft/ oder macht der selen betten wer/ob es wer yn der verstentnüß oder im willen. Ich gib dir antwurt/das vil beschreibungen vnd lobs geben die heiligē lerer/ die aber de alles züsamen hat gelesen vnd sie vßgeleit/wan mā die dem gemeinen man seite/so weren sie im on frucht. Darumb so hab ich euch ein rechte meinung geseit/ was betten sei vnd thün wie ein gütter schülmeister / der seinen iungeren clarlich vnd verstentlich/ein ding gibt züuerston mit kurtzen worten/ nit mit langen vmbstenden/ das sie es behalten mögen. Es seint etlich predicantē die vff der cantzel erst wöllen arguierē vnd die warheit süchen / das dem hungerigen volck verdrossen ist/wan man sol nit lang den haberen vor dem roß wannē / als verwannen vnd dē hungerigen roß dar schütten. Also ein wirt ist dir lieber/der dir ein geratnen hasen fürsetzt zeessen/ dan der wirt der dich erst vff das feld fürte/ vnnd dir ein hasen zeigte den er fahen welte zebraten. Also hab ich auch gethon/ich hab dir gewannet korn fürgeleit von allē sprüwer/da ich dir geseit hab wz betten sei/vñ hab nachgefolget dē grossen doctor Christo Jesu/ der also seine iunger leret betten Vatter vnser der du bist 2c. Also lert ein altuatter die iungen brüder betten/da het er seine hend vff gestreckt gegen dem himmel/da fiengen ym an die zehen finger zebrennen wie kertzen. Darūb kurtzlich das got geeret vnnd gebetten ist nüt anders/ dan also zimliche ding von got begeren. Es sei mit worten/od mit gedencken durch wort die du verstost/ oder nitt verstost od allein durch zeichen vnnd bedeuten. Sich die betler an/die haben nit ein weiß zebetlen/einer heischet durch wort die er vstot/ Panem propter deum/ Einanderer betlet durch wort die er nit verstot. Als wan du die sibē Psalmen lisest/also thünt etwā die walhen oder die sprecher/ die sagen daher sprüch vnd reimen/die ander gemacht haben/die sie nit verstond. Ander betlen das sie allein iren bresten zeigen die bösen bein. Ander zellē da her lob der künig vorzeiten/vnd ir grossen geschicht oder sie schelten ire feind. Also ist es mit vnß gegē gott Also hastu wz betten ist kurtzlich im grūd Es ist sprechē got erbarm dich über mich O gott verzeich mir sünder / vnd ist besser dan das ich erst sprech (Oratio est ascēsus mentis in deum) wann ein kind hette ein nuß yn der hand vnd du fragtest es was ist ein nuß / so thet es gleich die hand vff vnnd sprech/das ist ein nuß. Da hette ein philosophus erst lange wort brucht. Nun vff die ander frag/welche narrē habē die schel. Ich sprich das süben geschlecht der menschen seint.

Die erstē seint die die

glori vnd rüm süchē yn offenlichem gebet vnnd heissen das ein offenlich gebet / das die priester verbringen vor dem volck/die da seint der heiligen kirchen diener/denen sol sich das volck das zülost gleichē inen/ so vil es müglich ist. Die priester die söllen auch geistlich singen/das der arm mā dauon andechtig werd/ die aber den menschen wolgefallen wöllen mit irem gesang

die selbigen die haben die schel.

Die andern seindt die

die ir eigen sunder gebet offentlich thůnt das sie betten gesehen werden. Das seint die von denen das Euangelio seit/ sie betten das sie gesehen werden/ wan aber einer yn der kirchē offenlich bettet vmb eins gůten willen / der hatt nit die schell als vmb gebotz willen der kirchē oder vmb der stat willen oder vmb des sacramētz willē/ des heiligen fronlichnams des herren/ dz dein gebet dester krefftiger sei.
Item vmb anderer menschen willen hoffen das es dester e erhört werd/ so vil menschen mit einander betten.
Item das du wilt andn gůt exēpel geben.
Item das du niemantz ergeren wilt/ das du nit zekirchen gangest/ das gůte meinūgen offentlich zebetten/ vnd wan die ding nit mitlauffen/ so wer es besser an eim heilicken ort/ als in deiner kammer betten dā offentlich/ als sanctus Jheronymus seit vmb fliehē willē hoffart vnd üppiger eer.
Item das du beschwert werest von anderen leuten/ als Ambrosius spricht.
Item vmb des glaubens willen / als Cipriauus seit/ vnnd nit allein die thür zebeschliessen der kammer/ auch den mund vñ das etwas vmb gotz willen/ vnd vmb deinet willen vnd vmb des nechsten willen/ etwan vmb des teuffels willē/ auch so wer vor allen dingen die thür der fünff sinnen zebeschliessen/ solt man die ding alle ercleren/ das nem lange zeit fürsich.

Die driten seint die die

da sunder/ sitten vnnd geberd haben ynn der kirchen/ als da einer die arm vßspannet oder sich vff das erterich leite/ oder an der geberd der eeren personen vngewonlich weren.

Die vierdē seint die die

sich mit offnen wortē rümen von vlle vñ andechtigs gebet/ wie vil sie alletag betten vnd das sagen sie vmb rüms willen.

Die fünfften seindt die

wañ man sie fraget / ob sie das gebet auch betten oder wie vil sie betten/ so schweigen sie oder sprechē. Got weißt wol/ mein ding ist ein arm ding. Ich armer ellender mensch/ vnd souil er sich me demütiget vnnd sich wert der eeren/ souil me er ir inwendig ist begeren.

Die sechßten seindt die

die Paternoster ringle an den helsen tragē vnd beginen vñ ander götleren semliche/ vnd allerlei Paternoster an den gürtelen tragen/ das man ween sie betten vil. Also seint vil man/ die Paternoster yn dē hēden tragen/ vñ dem teuffel ym maul seint vnd seint vngedultig hütē sich nit vor flůchen vñ vor andern bösen worten. Ich geschweig der bischoffen vnd der epten/ ietz zů vnseren zeitē die auch wie die leien Pater noster tragen yn den henden stetz/ vñ lassen ein korn oder ein ring fallē nach dē anderen/ wiewol die selbē narren seint / so seint sie doch nit darumb narren/ wan sie die Paternoster nit tragē vmb gebetz willen. Ich künte auch ein sagen warumb sie es triegen. Aber sie solten es nit tragē vmb eins sprichwortz willen.
(Caue a sacerdotibus qui oraria deferunt in manibus)

Die sibenden seint die

die sich rümen die weil sie bettē vnd sagen von irē verdienst. Also was der gleißner der zalt da er bettet sei gůttet. Ich bin nit

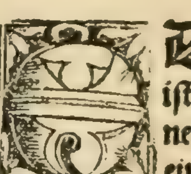
als andere menschen rauber ꝛc. Jch gib ze zehenden/ ich fast zwei mal in der wochen. O du nerrischer betler/ du hast die hand vol geltz vñ begerest almůsen dir zegeben/ dz ist nit der weg machẽ das sich die lüt über dich erbarmen. Du sprichst nun hat doch Ezechias sich berümt/ da er bettet als hüt die epistel seit/ gedenck herr des bitt ich dich das ich vor dir gewandlet hab yn der warheit in gerechtem hertzen vnd gewürcket das gůt was. Jch gib antwurt das er die ding nit redt yn rümens weiß/ aber das er got wolt lob vnd danck sagen/ wan er kant das die von gotz gnaden kummen waren/ vnd damit wolt er noch me gnad gotz erwerben/ darumb was er nit von diser schar ein narr.

An dẽ freitag nach Cinerum geprediget.

Von der dritten schellen.

Die drit schel ist sich rümen von dem reilichẽ almůsen dz sie gebẽ/ ia vmb üppiger eer willen/ das man sie lob/ wan du es aber thůst vmb eins gůten exempels willen anderer menschẽ/ dz sie das von dir wüssen vnd desgleichen ze thůn/ auch ermãt werdẽ/ so ist es nit böß es ist gůt sunderlich yn dẽ prelaten/ die also volkummen solten sein/ das sie dauon solten bewegt werden zů üppiger eer/ aber yn den andren vnfolkummenen menschẽ als yn den vnderthonẽ ist es nit als sicher. Ein hußuatter d' lot den alten knecht mit eim liecht in den stal gon/ das er eim kind nit vertrüwette/ wan d' alt knecht kan sorg haben zů dem liecht/ das das kind nit het te/ also hie auch. Darumb spricht der herr von den prelaten. (Sic luceat lux vestra) vnd von volkummen/ aber võ den vnfolkummenen/ spricht der Herr (Nesciat sinistra tua.) Darumb brůd' so acht der eer nüt/ so du almůsen gibst. Es solt dir lieber sein es volgette nahe nachred/ vnd gespöt du weist wol wan der somen ym winter gefrürt/ so brĩgt er souil dester me frucht/ dan so der winter naß ist/ so fulet der somen im boden vnnd bringt kein frucht/ also das allmůsen ist der somen/ als sanctus Paulus seit/ wã mã dẽ somen würfft in die armen leut/ als yn die magerẽ acker wã gespot nach red nahe gat/ so bringt es dort me frucht vñ nutz/ dan so ym vil eer vnnd lobs hie noch volgette. Du solt nit ein narr sein/ mit der frauwen die eim alt uatter gelt bracht durch got vßzeteilen vñ sprach er solt es zellẽ vnd wolt sein ein eer haben der alt sprach Gott der herr dem ir es geben habẽ der weißt wol wie vil es ist.

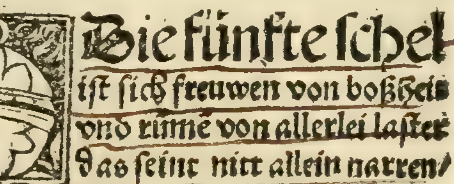
Von der vierden schellen.



Die vierd schell ist sich rümen von der gemeinen gerechtigkeit/ das ist von eim yeglichen gůtten werck das einer mag thůn/ wan das wort gerechtigkeit mag man yn zwen weg nemmẽ zů dem erstẽ für ein sunderliche tuget/ die iederman gibt das ym zůgehört/ also würt sie hie nit genummen. Zů dem anderẽ so würt es genũmẽ für ein ieglich gůtt werck das ein mensch thůt. Dise schel verbeutet dir der herr hüt yn euãgelio. (Attẽdite ne faciatis) nemmen war das ir euwer gerechtigkeit nitt thůen vor dem menschen ꝛc. das ir von menschen gesehen wöllen sein. Nim die warnũg des herrẽ an vnd flüch üppige eer in allen tugentreichen wercken

yn faste bettē almůsen gebē ꝛc. wā sie brin-
get dem menschen grossen schadē/ sie über
sicht niemantz/ sie wil in allen wercken ste-
cken/ darumb sol man sich vor ir hüten/ sy
ist gleich der schlangen / die sancto Paulo
an der bleib hange/ da er holtz rasplet/ die
schlengert er in das fuer (Actuū) Die hād
bedeutet ein gůt werck/ dem hanckt an die
schlang üppiger eer vnd bissetz es sei in gō
ston reden yn schweigen fasten/ vñ yn clei
deren ꝛc. die würff yn das fuer/ wan du ir
empfinst yn die hel oder yn dz verfuer/ ge
denck wie sie da gestrafft würt werdē / dz
ist das fröschle das in ieglichem eimer vff
geschöpffet ward yn wald von dem wald
brůder / das ist die omeiß die das körnle/
zerbyssset/ das es nit wachsen mag/ das ist
der schedlich wind/ der die grosse berg yn
das mör würt/ das ist grosse geistliche per
sonen yn tieffe des mörs ewiger verdamp
nüß/ sie ist ein süsser wind. Aber der sorg-
lichest. O wie vil geistlicher menschen ver-
derben von dem wind / sie wenen sie schif-
fen zů dem heill irer selen/ so sy farē zů der
verderbnüß. Es gat innen wie eim vetle.
Ein wolff/ wā er ein sau erwischet so mag
ers nit ertragen/ so nipt er sy bei eim or vñ
schlechtz dahinden mit dem wadel/ so lauf
fet es nebē ym herin/ biß ers in wald brin-
get/ so frisset ers. Also der wolff der tüffel
den grossen schweinen/ den geistlichē seiēt
frawē oder man / die selben mag er nit be-
triegen mit grossen schweren sünden. Als
ist ebrechen vñ der gleichen/ wan sie schüch
ten darab/ so getar er sie nit yn ein or beis-
sen/ durch rat grosser anfechtung/ wan sie
schrüwen zů got yn irem gebet vmb hilff/
darumb so weiet er sie an mitt dem süssen
wind üppiger eer/ vnd machet dz sie gond
die weitte straß gůtter werck/ sie beichten
sie gond zů fasten vñ betten/ die ding thůn
sie alle vmb lobes willen/ wiewol sie es nit
warnēmē also lang biß sie der helsch wolff
bringt in den wald/ das ist das end ires le
bens/ dā so würt er sie zerreissen durch die
ewige verdampnüß / dan so werdē sie er-
kennen/ das sie ire gůtte werck nitt haben
gethon von dem treiben des windes / der
genaden gotz / aber von dem wind üppi-
ger eer/ wan die weil man sie lobt / so seint
sie erber vnnd geistlich. Aber wan man
sie schilt/ vñ ir spottet oder nach redt, so ist
ir erberkeit am end/ darumb sich eben für
dich brůder.

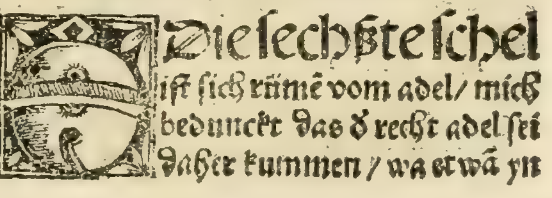
Von der fünfften schellen.



Die fünfte schel ist sich freuwen von boßheit vnd rümē von allerlei laster das seint nitt allein narren/ aber die erlossesten verreter/ das übel das sie nit mögen verbringen/ das sagē sie an deren/ das sie es thůen vnd inē gleich wer- den/ sie seint des teuffel diener/ sie blassen gifft yn ander lüt/ sie seint dem teuffel lieb wan sie die hertzen der iungen anzünden. O du altter narr hör vff von der dorheit/ deine alten verlornē tag / betracht wz bald über dich kummen würt der todt/ das er- schrockenlich vrteil gotz vnd die hel/ darūb bit got vm barmhertzigkeit für deine sünd du bedarffst niemantz zů sünden helffen/ du hast mit deinen eigenen sünden genůg zetragen David redt von denen (Letantur animi malefecerint)

An dem zinstag nach Cinerum geprediget.

Von der sechßten schellen.



Die sechßte schel ist sich rümē vom adel/ mich bedunckt das d recht adel sei daher kummen / wa etwā yn

einer samlung einer was / der für die an-
deren was gelert/vnd witzig/tugenthafft
vnd güter red vnd herlicher datten / den
hielt man loblicher dan ein anderen. Der
hieß nobilis/das heissen wir edel sein / vñ
ist der adel als wir es heissen villerlei. Et-
lich heissen recht edel/die von iren eigenen
tugetten/od von tugenten irer elterē seint
Die anderen heissen stam edel/die võ den
edelen geborē seint. Die drittē heissen nam
edel/als güt burger. Item stubē edel/ die
zü den edlen vff ir stuben gond. Item fra-
wen edel/sie haben edle weiber. Item ett-
lich heissen biß edel/die durch brieff geed-
let seint. Item gemacht edel/als man spri
cht/es ist eitel gemacht ding. Itē nüw edel
die von eigener tuget allein heissen nüwe
menschē/also von dem adel redt Tullius
vnd ander/ vnd das ist die geware rechte
vrsach des Adels / der also von seinen tu-
getten edel ist/d alles lobes würdig. Aber
zü diser zeit ist es gar ein ander ding/von
allem adel ist nüt me blyben / dā der nam
adel seint. Da ist die nußschal /on den ker
nen. Aber die nußschal ist vollen würm.
Es ist ein ey on den totter darin. Es ist
yn vnseren edlen kein tuget vnd kein fürst
chtigkeit/kein erberkeit / kein liebe zü dem
gemeinen güt/ kein senffmütigkeit/kein ri
lichkeit/allein berümen sie sich des namēs
on das werck/ia ich bin edel erboren. Ich
bin edel erboren/ich bin des nammēs vnd
vnd stammens / aber nitt des flammens
noch rammens/ nit des flammens d tu-
gent noch des remmēs der werck /rammē
ist ein werckzüg der weber rammen/ Sie
seint voller hoffart vnkeuschheit/gotz leste-
rung vnnd ler anderer tugent/ das wußt
Dauid wol/da er sprach (prodiit quā ex
adipe iniquitas eorum.)

Ja sprichstu darūb bin
ich edel/wann ich bin von eim alten edlen
geschlecht geboren. Es ist war ich bin ebē
als von eim alten geschlecht/als du wann
von Adam bin ich kummen/aber du spri-
chest ich bin von eim güten geschlecht/ ich
laß es sein. Bist aber du auch gütt / bistu
güt so ist es nit vmb einer frembden güte
aber vmb deiner güte willen bistu güt / ia
ich bin aber edel/ wann ich von den edelen
geboren bin. Darumb so bistu edler dann
der von dē du glorierst/ das du dein adel
habest/vñ der selb hatt sein adel von ym
selbs/vnd nit von eim vorigen. Darumb
so hör vff dich rümen vnd glorieren von
nammen edel sein. Aber stand nach dem
ding/das der Adel vff ym treit/ zeig dein
erlicheit dein magnificēs/ dein senffmüte
dein gütē sitē vñ geberd/warheit yn wortē
weißheit yn wercken.

Von der ritterschafft.

Die ritterschafft hat iren vrsprung von rechter
Pollicii/wan die selbige müß
haben beschirmer vnd die rit
ter seint gleich/ als die hend an dē leib des
gemeinen gütz/als Aristote. darvon redt
in Pollicitis spricht Lyra. Christus ist dz
haupt/die augen seint die prelaten/ vnnd
doctores. Die ander sollen wüssen/die orē
seint die iunger Christi/die nassen die clö
ster leut/die sollen schmecken die ding die
ym himmel seint/die füß seindt die puren
vnd handwercks leut/wan sie den gantzē
leib vff enthalten. Aber die hend seint ge-
waltigen vnnd mechtigen leien/ die sollen
den gantzen leib beschirmē/ darumb so ist
das ampt. Die ritter beschirmen die hei-
lige kirch/die freulen vnnd bösen vngehor
samen straffen vñ priesterschafft eerē/scha

den vnd das vnrecht der armen vertreiben/ sie sollen landtzfriden machen/ sie sollen für ire brüder ir blůt vergiessen/ vnnd ist es not ir leben für sie setzen/ als dann ir eid ynhalt. Item die ritter vom gold/schweren bei gott vnd durch Christum/ vnd bei dem heiligen Geist/bei des fürstē maiestat/das sie strenglich wöllen thůn was inen der fürst gebeut/ vnd ir ritterschafft wöllen sie niemerme verlassen/ vnnd den todt wöllen leiden für den gemeinen nutz dise ritter seient/ vnd wann sie den eid gethůnt/ so gibt man inen den ritters gürtel mit seiner freyheit. Das seint die sechß spitzle ym redlin des güldin sporen/ die sie füren da erschüt die macht die sporen zeclingen/ das man sie weit vnd ver hören möge beschirmen die kirchen/ vn̄ arme witwen vnd weissen/ hör was Dauid seit vō dem ampt der ritterschafft. (Exaltationes dei in gutture eorum.) Das lob gotz ist in irer kelen/ nit gotz lestrung nit schädliche wort vn̄ flůchē. Dise ding seint doch gemein yn ynen ꝛc. (Et gladii ancipites in ma. eo. ad faciendam ꝛc. lyß den gantzē psalmen her/ das sie irem zorn vnd grimmikeit genůg seient vnd zůgleicherweiß/ als den richteren zůgehört/ gedencken vn̄ fellen ein recht vrteil/ Also sollen die ritter thůn/ das recht vrtel (Ut faciant iudicium conscriptum.) Das ist ir ampt (Et hec est gloria sanctis omnibus) wañ die ritter wē sie das thůnt/ so seindt sie heilig/ lyß Policraticum lib. vi. O wie loblich vn̄ wie verdienlich ist das ampt der ritterschafft der cristenheit/ vn̄ dem gemeinē gůt notturfftig. Es ist ein schwer ampt hie/ aber dort hat es grossen lon/ vnd hie grosse freiheit die man gibt/ so er den vorgeschrybnē eid thůt/ vnd man ym gibt den gürtel daran das schwert gehefftet ist. Item er opfferet das schwert vff den alter/ yn dem da verheisset er/ vnd gelobt trüwen dienst gott dem herren zehalten/ Der gürtel ist ein zeichen arbeit/ arbeit verdient er. Er ist der lon der arbeitt/ Aber leider sie tragen den gürtel mit dem schwert/ sie haben die eer aber das werck vn̄ arbeit der ritterschafft ist nit da/ darumb so nemmen sie den lon yn vnuerdient/ vnd darumb solt man inē die ritterschafft abnemmen/ wan wen ein er ein fryheit mißbrucht/ so beraubt er sich ir/ lyß Policraticon/ da stot vil von vnseren ritteren/ die da glorieren. (In eorum milicia nedicam malicia) vnd haben nüt dann den blossen nammen / das sie ritter heissen. Aber vom werck habē sie gar nüt.

Von der sübenden schellen.



Die sibēde schel ist sich rümen von dem doctorat. Ich find das der doctores seindt fünfferley. Es seint doctores. Die ersten vnd die minstē in den süben freien künsten. Die anderen in der artzenei. Die dritten in keiserlichen rechten. Die vierden yn geistlichen rechten. Die fünfften ynn der heiligen geschrifft. Dise fünff haben dise ordenung die obrestē seint Theologi. Die anderē canoniste. Die dritten legisten/ da zweifflet niemā an. Die vierdē artzet. Die fünfftē in den süben künsten. Die letsten drey die die kriegen mitt euan vmb die würdikeit aber besunder die legisten vnnd die artzet man seit von den artzetten das artzenei werd gezalt vnder hand wercken/ daran iederman ist vnnd Franciscus petrarcha das auch meldet (In sua innectiua) aber die in den süben freien künsten mögen sagen wider die artzet / das sie nitt handtwercks leut gescholten werden/ man möcht sagen das ein artzt/ vnd ein koch glych

werē/wan sie beide kochen zů des leibs vf enthaltung. Dise ding lassen wir fallen.

Wir wöllen reden von den doctorē die dise schel haben/ die sich berümen vñ glorieren yn irem doctorat/ von dem nammē von der würde vnd von den freyheitten/ aber sie manglen der kunst/ vnd der tugēt vnd anderer ding die zů eim doctor gehörent/ ia sprichstu was gehört zů eim doctor süben stück/ das erst ist kunst ander zelerē das ander ein gůt gesprech zůreden / das dritt subtilitet vßzelegen / das vierd überfluß zeleren/ das fünfft gůt sit vnnd berd das sechßt stercke das er wüß dem gelück vnd vngluck zewiderston/ darumb werdē wenig doctores/ das sübent das thůn ich zů Intentio bona/ ein gůte meinung/ wā sol ym sein doctorat verdienlich sein/ so ist im not das er ein rechtte meinung hab / dz er den nammen/ vnd die würde sůch/ das sein leer dester krefftiger sei/ vñ angnemer Als lyra seit (Matthei. xviii.) Es seindt darnach vil falscher meinūg vnd end/ als etlich sůchen den namen vß hoffart/ ander werden doctores vmb der freiheit willen/ als yn den clösteren/ da haben die doctores grosse freyheit vnd gewalt vß vnd yn ze[..]on/ sie haben den schlüssel zů der porten. Ander werden doctores vmb der prelaturen willen/ vnnd das sie reich werden vnd anders überkummen. Es seint darnach ander die allein den nammen/ vnnd seint sunst ler/ sie seint on kunst/ on frumkeit vnd on sit vnd geberd/ landfarer narren vnd seint dē gemeinē mā/ als gauckel leut vnd haltens niener für. Also was der auch ein doctor von dem Poius schreibt. Es was ein doctor der hat nie gesehē voglen. Ein vogler nam yn mitt ym vñ satzt yn yn ein grünhütle zů dem kutzē / da die vögel her zůfielē/ der doctor schrey zůch vogler das garn es seint vil vögel da/ die vögel schüchten vnd flugen hinweg. Der vogler sprach/ herr ir müssen stil schweigen/ ich fahe sunst nüt. Er saß wider nider/ die vögel fliegē aber herzů / da ir ein gůte zal was/ da schrei der doctor yn latin. (Aues permulte sunt/ die vögel flugen aber hinweg/ da er in strafft da seit der doctor verstont dan die vögel auch latin &c. Der doctor wüßt nit das ie von dem gethön schüchten vnd meint sie verstünden teusch / vñ nit latin &c. Die gewaren doctores seint not nach dē gemeinē gůt/ darūb haben sie vil freiheit ym rechten. Item man sol sie heissen edel herren/ vnd freund des fürstē Item sie seint gesetzt yn eer vnnd würde. Item wan sie zwenzig iar haben gelessen yn der schůl/ so seint sie graffen. Item doctores gond vor den ritteren/ besunder zů vnseren zeitten/ wann sie nit gewar ritter seint/ lyß Rosellam. Item sie mögē im wagen faren wie fürstē. Irē thür vñ thor der fürsten sollen ynen offen ston/ sie sollen sie heissen Patres der geschrifft. Item sie sollen kein nür noch gewerff geben/ vnd sollen frey sein von allen burdinē des gemeinen manß. Also hastu die schel ir weren noch on end/ als darin sie glorieren die lüt &c. Lassen vnß gott bitten.



An der altten faßnacht

gepredigt/ von dem hochgelerten vnd gotzförchtigen doctor Johānes Geiler von Keisersperg/ wie hernach volget. Von spil narren.

Von spil narren.



Die. LXXVII. narren schar seint spiler/raßler von dē kurtzweilıgē spilen mit schimpff ist vor gesagt. Es seint zweierlei spil/etlich stont allein vff dem glück/als vff dem würfel spilen/würfft einer vil so hat er vil/ deßgleichen vff der karten/als das spil ist der offnen rauß vnd schantzen. Es seint darnach spil die ston vff dē glück vnd auch vff der kunst vn vernunfft als da ist bretspil/vnd vff der karten karnöffels vnd ď gleichen/dise spilnarrē eı ken bei. vıı. schelē.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist spilen vmb der recreatz willen. Es saget ein gloß das semlich spil/es sey vmb gelt oder vmb sunst/ priestern vnd clericen sei todsünd. Es spricht hostien das es weder den leyen noch den geistlichen zim vmb gelt zü spilen/vmb der recreatz willen Es spricht Angelica das es zim geistlichen vnd weltlichen vmb ď recreatz willen/vmb sunst oď vm ein cleins züspilen. Da nim war so die doctores wider einanď seint so ist es sorglich zü spilen. Es spricht Gabrielis. iiii. das clerici die sollen nicht in dem schach ziehen wider richardum/wā schachzabel macht das gemüt weit vßgespreit vnd verzert einer vil zeit darin.

Das gehört geistlichen lütē nicht zü die sich söllē in gottes dienst brauchen/sie haben wol anďe recreatz dan in den thorechten dingen als wer in dem höchsten vnd oberſten güt kein recreatz.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist spilen mit dē würffel mit seinē vn gleichen. Dise schell rüret die weiber an/edel vnd priester/die weiber vnder den mannē die priester vnd prelaten spilē mit den leyen die inen von alten zeitē har feind seint/vnd werdē von in en geergeret/ die edlen spilen mit den stalknechtē vnd freyertzbübē Sie solten leren von dem großen Alexander da er ein knab was da die bürgers sün luffen vmb gabē sprach er zü seinem vatter/ weren das yτel künigs sün/so hette ich ei lusten mit inen zü lauffen. Liß brantz narren schiff.

Von der andern schellen

Die dritte schel ist auß dem geit spilen vm̄ ein ding. Es sagen die doctores/ ein spiler der ein merckliches gewint mit spilen der thůt ein tod sünd/ wan er schon vff recht vnd redlich spilt vnd on falsch/ vnd het in auch nit zů spil gezogen/ wan warumb er thůt wider das götlich gesatz vn̄ thůt wider liebe des nechsten. Er begert seines gůten mit seine schaden/ vnd thůt wider dz. ix. gebot/ wā da würt verbotten das man nit sol begeren frembd gůt mit schaden des es ist das thůt aber der spiler/ wan er begeret seines nechsten gůtz vnd wil im nit so vil widerumb geben/ vnd also mit schaden seines nechsten begert er des seinen. Es entschuldiget auch den gewinner nit ein freien wil als da einer einem so vil schanckt als er v̓loren het. Wie ma sol spil gůt widerkere/ werden ir einander mal hören. O was grosser narheit/ ia vnsinikeit hat ein spiler me dan ein würffel augen hat der seint. xxi. liß virgilium/ wiltu sie hören.

Die erst vnsinikeit ist/ abgöttery wan den lust den sie haben in anrüren vnd dē würffel in der hand lassen lauffen/ setzen sie für den lust gottes/ vnd wā einem ein würffel vnder den tisch felt/ biegē sie sich vff ire bein vnd zünt man darzů das mā sie sůch vnd finde/ man thet dem heiligen Sacrament nit so vil zů eren.

Item die ander ist ein harte herschafft Ein spiler macht den würffel/ das wüst hunßbein zů seinem herren/ dient im das im da da ist der schnödest dienst/ wan er můß thůn was er in heisset. Es spricht seneca wan ein muß herschete vber die andre muß/ so müst man lachen. Nun ist das spötlicher dz ein spiler ein mensch laßt dē würffel das hundßbein vber in herschen das minder würdig ist dan die müß.

Itē er gibt vß so es im der würffel gebüt/ gebüt im es got er thet es nit. Sant martin der gab den halben mantel durch got vnd der spiler gibt nit allein den mantel/ ia den gantzen mantel vnd den rock dar zů vnd das hembd auch durch seines herren willen des würffels/ darumb ist er richlicher dā sant Martin was. Etwan laufft er nacket vnd bloß seinem herren dem tüfel nach. Item die drit ist verlierung zeitz in dem sie sorg solten habē/ für ir seel für ir hauß gesind. Das fierd ist gotslesterung/ o wie vil grosser flüch thůnt die erlossen lüt in got vnd in die heiligen.

Zů dem fünfften lesteren schelten selber einander/ seltē zergat ein spil on schmach wort. Zů dem sechßten sie verthůnt ir gůt/ behalten nichts. Zů dem sibenden vngehorsam der kirchen/ wan sie verbüt es. Zů dem achten fressen vnd suffen/ selten spilt man on trincken. Zů dem nünden todschleg/ etwan vmb ein helbling schlecht einer den andern zů tod. Zů den. zehenden neid vnd haß volgt nahin. Zů dem elfften thüre in seinem hauß/ er ist vol aber da heim leid die fraw mit den kinden hunger vnd durst.

Zů dem zwölfften liegen/ es lügt einer dem andern zů schaden. Zů dem dreizehenden versaumnis des gottes dienst in der kirchen. Zů dem fierzehenden entrung des freitags/ ist ein tod sünd. Zů dem fünfftzehenden stelen wan sy nit gelt haben zů spilen/ so stelen sie. Zů dem sechßtzehenden ergernis ander werden gereitzet auch zů spilen. Zů dem sibentzehenden trewen/ er trewet seinem nechsten mit worten/ etwan schlecht er in. Zů dem achtzehenden meineid/ er schwert etwan er has gewonnen/ so er verloren hat.

Zů dem nündtzehenden sie spilē falsch

Zů dem zwentzigsten der geid d̓ da ist ein wurtzel alles bösen/ als liebe al es gůt

Zů dem. xxi. verzweifelt etwan so henken sie sich selber/ sich zů was spilē bringt.

Von der fierden schellen.



Die fierd schell ist spileren zů lügē als da ist stechen/fechten vmb das leben/tantzen/die sünden als helffer darzů. Es seint andere spil da die zůseher nit helffen darzů/ als so mā in dē bret spilt/die sünden teglich nit tödlich/ es wer dan das sie ein gefallen hetten in dē falschen oder verspotnen spil wan wer da verwilget in ein todsünd/der thůt ein tod sünd (ad roma.i.) Vnd deßgleichen wan einer mit semlichem lust zů lügentte/ wan es im verbotten wer/so wolt er es dannocht thůn/das wer auch tödlich. (Quo hic mone. sed non soluitur.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist helffen zů dem spil/ hüßer zů darzů leihen/liechter geben/vnd die würffel/karten on dyßing mā nit spilē kan ist ein todsünd wem das spil verbotten ist/aber seint nitt schuldig zů widerkeren/was sagst du aber darzů. Es kumpt etwan das einer der gewint schencket den zůlügeren oder den knechten etwas/seint die selbigen auch schuldig wider zů keren. Jch antwurt ist der/der gewunnen hat vnd gaben einweg hat geben schuldig widerkerung/so sein es die selbigen auch schuldig wider zůkeren/ ist er es nicht schuldig/so seint sie es auch nicht schuldig.

Von der sechßten schellen.



Die sechst schel ist die spilzög machē/als bret spil/würffel vnd karten vnd die die sie v̈kauffen/ sünden alle tödlich/man sol sie auch nicht außrichten/nicht absolnieren. Es machen etlich hie vnderscheidt/ꝛc.

Von der sibenden schellen.



Die sibend schel ist verbotten spil nit verbieten prelaten geistlich vn̄ weltlich regierer/die da semlich spil nit voietē als sy schuldig seint/lassen es geschehen/seint in dem stat der verdamptniß. Wan als sanctus Paulus saget vnd nicht felen mag die es thůn vnd sich darin verwilgen/seint theilhafftig alles bösen das obnen erzelet ist/vn̄ die sünden noch schwerer die da sprechē es sy kein sünd/die sol man nit absoluieren noch zůlassen gon.

Ja sprichstu was sol man aber an dem feyertag thůn wan man nit sol spillen.

Jch haß nicht alles spil/ es ist noch ein zimlich spil geistlicher vnd weltlicher menschen/das spil mag men an dem feiertag thůn on sünd. Es ist schiessen/ du solt pfeil des gebets schiessen zů got der straffung zů dem vnder thō/den pfeil der predig in dein hauß gesint. Jtem lob gott als da obnen gesagt ist/ vnd hernach mer hören würst/was man an dem feiertag sol thůn.ꝛc.

Zc.

An dem montag nach Jnuocauit gepredigt.

Von getruckten Narren.



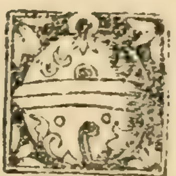
Je. LXXVIII. narren schar ist getruckt narren. Es seint die/die sich in leiden/angst/vn̄ not eintragen der burde sich nit weißlich vnd vernünfftigklich halten/wir werden alle getruckt mit der burdin vnser sünd vnd leiblichen peinen vnd leiden. Job schreit (Homo natus.) Der mensch ist geboren von einer frauwen/lebt ein kurtze zeit/vnd würt erfüllet mit vil ellent vn̄ iomer/vnd der her schreyt (Venite ad me.) Kummẽ zu mir/ir die da mit arbeitẽ beschwert seit/ich wil euch erfrischen/dieweil wir hie seint/so müßen wir getruckt sein. Selig ist der/der sich weißlich darin helt/die vnweissen erbẽ in zwölff schellẽ.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist nit folgen güten räten/vn̄ der menschen kummen vil vnd dick in grossen getreng. Darumb das sie nit volgẽ güten räten besunder alle todsünder das sie leben nach ires hertzen lust/vnd verschmehen die heilsame rät gottes. Von denen stot (Prouerbio. i.) Du hast alle meine rät verschmecht/das ist die schel/nun hör das trucken pressuram ich würd lachen wan ellent vnd leiden vber euch kummet.

Von der andern schellen



Die ander schel ist zornnig sein en not/vil menschẽ seint inen selber ein burde vnd andern auch/die gleich vmb nichts in dem harnasch sein denen ist ir gal in dem mund/sie seint gleich den kützligẽ rossen/wan man sie angreiffe so blitzen sie/võ denen stot (Prouerbio. xxvii.) Ein stein ist schwer vnd sand/aber des narren zorn ist schwerer dã sie beide seint. Spricht Lira/der nar mag ein stein tragen aber nit den zorn eines andern narren/allein der weiß/das ist der demütig der vermag es/wa demut ist/da ist weißheit/zwo schüsslen gõ in einander/zwen demütigen mögen wol bei einander ston. Aber zwo kuglen nit in einander/zwen hoffertig mögen nit bei einander bleiben/aber ein schüssel vnnd ein kugel gont auch in einander. Also ein demütiger vnd ein hoffertiger mögen auch bei einander bleiben.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist krieg kauffẽ/vn glück kauffen (Pro. xvi.) der vnweiß mã

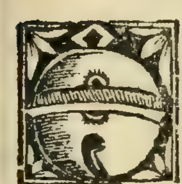
grebt das böß vnd ein vferter mensch be wegt krieg. Jch mein es sei verbotten frē de sachen kauffen vnd krieg / aber es würt auch verstanden von zanckechten lütē die mit irem zanck andern lüten widerstond / mit irem kriegen / tragen sie deß gleichen hinweg.

Von der fierden schellen.



Die fierd schel ist vnuernünfftigklich trauren. Es sagt Crisostomus das sein cristen mensch vm̄ kein vrsach sol truren dē das er got erzürnet hat oder einandern vñ wer sunst trauret / der trauret vnuernünfftigklich. O wie vil seint vnder der schellen / wir werden betriebt vmb cleine ding / vnd ligt vnß trurigkeit vff dem hertzen als ein grosser mülstein. Es sagt Salomon (. Prouerbi. 25.) zů gleicher weiß als schaben schaden den cleidern / vnd der wurm dem holtz / Also schadet mans trurigkeit dem hertzen.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schell ist freidig syn oder freuel oder sich zů gesellen zů den freuelen / wan der selbig sich dick bringt in grossen schaden / als die flieglin die vmb das liecht zů nacht fliegen vnnd sich selbs verbrennen. (Eccle. viii.) Nit gang mit dem freuelen vberfelt / er bringt sich vnd dich in leiden / vnd du nicht verderbest mit im.

Von der sechßten schellen.



Die. vi. schel ist kind nit schlahen / vil ziehen feuel kind / knaben vnd döchtern / vnd seint vatter vñ müter ein burde / wan in der iugent habē sie die rüt gespart (. Prouerbio. viii.) Wer die rüt spart der hasset sein sun. Es wer besser du schlügest in / dan das d̄ hencker in schlahen müß.

Von der sibenden schellen.



Die. vii. schel ist die nachburen betriebē man spricht wā ein iud einem vbel flüchen wöl / so wünscht er im ein bösen nachbouren / vnd das er alles syn reichtumb vnd güt hab in barem gelt Es ist ein schwer ding ein böser nachbur also ist es ein kurtzweillig ding ein güter nachbauer. &c. (Prouerbio. 27. (Melior est vicinus iuxta quam frater procul.

Von der achten schellen.



Die. viii. schel ist enge schüh vnd ander cleid eng tragen. Es seint ietz dy cleider ermel d̄ weiber so eng das sein zů vil ist / vnd die schüh drucken die zehen zůsammen / das sie vff ein ander müßen ligen.

Die. ix. schel ist wein trincker (Eccle. 31.) Wein zů vil trincken bringt grossen schaden.

Von der zehenden schellen.



Die. x. schell ist das sein verzeren / vnd me verzerē dan sein pflůg mag erneren / vnd bürg werden für ander. O wie vil seint zů armen tagen kummē / von dem schlemmen vnd für ander iren in schuld bezalen. (eccle. i. Dixi in cor meo fruar deliciis. &c.

Von der elfften schellen.

Die. xi. schell ist einem anderē ein fraw vor zyhē. Es seint etlich die ire weiber andern mannen leihē/ lasen sie zů inen gon oder bei inen zů hauß sitzen/ das seint narrē vnd schelck vnd bůben. Es seint darnach ander narren/ mañ die ir frawen lustlich ziehē mit spyß vnd cleider zieren sie wan sy zů dem tantz wöllen gon/ zů hochzeiten. &c. Da von wöllen die man lob vnd eer haben/ da kumpt es har das sie zů hůren werden/ vnd dan so fahen sie erst an argwon zů habē vnd werden dan eiffererer darauß/ vnd haben vnrůwige hertzen/ nagen sich selbs/ vnd haben angst vnd not/ darein habē sie sich selbes bracht/ wan sie den frawen zů vil nach gelassen. Es möchten alle burde die in der ee seint/ har gesetzt werden wie vil vñ wie schwer vnd wie groß dy seint dz weiß nieman as dan der es versůcht hat. Sanctus Petrus wust es wol der spricht/ es ist ei hart ding ein fraw zů nemen můß man also bei einer frawen sein. Es was einer der hieß Pu. licus eineus/ d' het sein weib von im geschlahen. Seine fründ sprachen zů im warumb er sein weib het von im geschlagen sie wer doch schön vñ hübsch/ edel/ frum/ reich. Er antwurt vnd strackt dē fůß hin auß/ vnd sprach der schůh ist vō gůtem led' vnd wol gemacht/ ir wissen aber nicht wa er mich truckt.

Von der zwölfften schellen.



Die. xii. schell ist die sünd vnd ir straff erkennen vnd nicht darumb betriebt werden/ aber sich frewwen vnd für vnd für sündē/ vnd setzē das er ewiger verdamptniß wil warten/ seint das nit narren/ ia vnsinig lüt. Es ist die sünd ein schwere burde/ der himmel möchte sie nit ertragen/ wan sie hat den engel mit ir zogen in ewiger verdamptniß. Dauid redt von der burde (Quoniam iniquitates mee. &c.) Meine sünd seint mir gestiegen vff mein haupt/ vnnd als ein schwere burde mich getruckt. Die burde wurff vō dir durch rechte penitentz/ aber die burde des ellents vnd der pein vff ertreich sollēt wir mit gedult tragē/ dz ermant vnß Paulus alter (Altius portate) Es sol einer des andern burde tragen/ so erfüllen ir dz gesatz gottes/ hilff deinē nechsten tragen die burde der sünd/ das thůstu wan du seinē gebresten vnd vnuolkommenheit leidest/ vnd im hilffest in seinem leidē vnd arbeit seligkeit/ vnd das wer das gesatz der göttlichē liebe/ vnd du würff dich selbs vō dir selbs/ das ist die sünd/ verlaß die welt vñ dich selber/ wiltu von der preß erlößt sein.

Der herr spricht kummet zů mir die da arbeiten vnd burde tragen/ ich wil euch erfrischen/ kummen zů mir/ verlasen dy welt vnd euch selber/ gond der welt müssig vnd euwer selbs/ so kommē ir vß dem trucken/ vnd zů rüw/ vnd sunst nicht/ weder hie noch dort. Verlür dich selbs so. finstu dich selbs/ nit sůch das dein/ aber was got zů gehört/ so würstu frid finden/ vnd vor nicht so würst du hören das wort des gůttigen euangeliums. Kommen ir gesegnetten meines vatters/ empfahen das reich gottes. &c. Das verleihe vnß Got Vatter/ Sun vnd der Heilig Geist. AMEN.

Stultorum infinitus est numerus.

Der narren zal ist on end.

Nun volget hernach von der. LXXIX. schar der Narren.

An dem zinstag nach
Inuocauit/hat der hoch gelert vnd gotzförchtig doctor Johannes Geiler võ keiserßpergk geprediget. Wie hie nach stot.

Von rütter narren.



Die.LXXIX.narrenschar ist Rütter narren vnd schreiber. Die zwei geschlecht gehören recht zů sammen / wan sie ein gewerb vñ ein gewin haben. Der rütter der nimpt es offentlich. Der schreiber heimlich/der rütter mit der glenen/der schreiber mit der federn/der wagt dẽ leib in das naß / der die seel in das dincten faß. Darumb so stöt sie wol bei einander /vnd dˀ herr hat sie in dem hüttigen euangeliũ zů sammen gefüget / wan der gewin was gemein/ir haben ein diebes grůb darauß gemacht. Disse erken in siben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist abtrauwen/vil rütter treuwen erberen lüten das ir ab/sie wöllẽ inen das oder das böß thůn zůfügen/vnd dis vnd iens gůt nemen. Sie thůnt wie ein fůchß einer wilden tauben thet/er het ir schier alle ire iungẽ ab trauwet. Der spatz lernet sie dz sie im nichts me solt gebẽ/aber der fuchß rechet sich am sparen. Vnd also wer dem anderen etwas abtreuwet ist schuldig wider zůkerẽ/vnd ist ein todsünd.

Von der anderen schellen.

Die ander schel ist fulle ansprach sůchẽ Ein ansprach ab eim zů nbrechen als dick geschicht / die werden bedüt bei dem wolff/ da er oben am bach tranck/vnd daz scheflin vnd im vnd der wolff sagt es betrübet im das wasser. Also thůnt vil herren also ire reichen vnderthonẽ dz sie die vmb das ir bringen/deßgleichen thůnt ir knecht. Das heisset columpina. Also waz ein tiran als Poius schreibt/dˀ schuldiget ein reichen burger er het im sein feind in gelassen/die solt er im herauß gebẽ da meint er die guldin vnd duccaten/der burger verstůnd die sach gab im ein sum der guldin/dz waren des tirannẽ feind/ er het sunst kein ander ansprach an im.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist den solt vbergreiffen/sie lasen sich nit beniegen mit irē sold/sie sůchē gelt wie es in en werden mag/stelen/rauben spilen mit recht vnd vnrecht/sie seint auch in anderē verwicklet/mit fressen/eebrechen/got lestren/darumb seint sie vast in einem sorglichen stat. Darumb sanctus Ambrosius wolt niemans raten zů der rüterei / von den dreien schellen hastu Luce tertio. Die sant Johans Baptista den rütern gab/ da in etlich rüter fragtē was sy thůn můßten/das sie behalten würden. Da sprach er (neminē concutiatis.) Die erst schel. (Neqz calumpniam faciatis.) Die and (Et contenti estote stipendiis vestris.) Die drit schel.

Von der fierden schellen.



Die. iiii. schel ist das vnrecht vrteil der herrē nit wöllen verstrecken vñ ir geheiß. Also thet sanctus Mauricius mit seiner geselschaft/die wolten die cristen menschen nit durechten als der keiser sie geheisen het. Also sanctus Martinus wolt dem keiser auch nit gehorsam sein (Ego securus.) Wan ein herr et was gebüt das offenlich ist / das es vnrecht ist/so sollen es ire diener nit thůn/ wā sie theten ein todsünd. Aber wan ein ding in dem zweiffel stot/ob es recht sy oder nit so seint die knecht entschuldiget/ Spricht Angelus das ist ein schwer ding wid die statknecht/die dick vnd vil/vñ vnrechts thůn můßen vmb irer herren willen/das sie doch nit solten thůn/sy soltē ee ir ampt vff geben. Dise drey schellen die yetz kōmen/sehen die schreiber an.



Die. v. schel ist falsch brieff machen/oder die rechten brieff vndertrucken/ die notary / die das thůnt seint die sorglichsten narren. Etwan schedigē sie ein mit ir hinlessigkeit/das sie gelert gnůg seint/ aber sie thůnt nit so groß fleiß vnd ernst als sie solten brieff zůmachen. Etwan schedigen sie iren nechstē von ir vnwissenheit Etwan vō eigner boßheit so thůnt sy hin zů oder lassen hie aussen/daz nit darin stō solt/oder solt da ston /sie seint alle schuldig wider zůkeren vber die sünd die sie gethon haben.

Von der sechßten schellen.



Die. vi. schell ist brieff vffrichten vber dē wůcher oder wider freiheit ď heiligen kirchen/statuten schreiben/instrumenta daruber machē / dz gat die statschreiber an ď stet/die articel vñ statuten haben wider die freyheit der kirchen.

Von der sibenden schellen.



Die. vii. schel ist vnzimlich lon heischen/den armen vmb sunst brieff machen/als wol als der aduocat/von den reichen mag er rechtē lon heischen/nit zů vil vnd vbertreffenlich. Es ist ein arm ding / das sie on lon der warheit kein zügniß geben. Es fragt Rodericus der ein rüter vnd darnach ein schreiber ward des bapsts/welcher ist der besser ein rüter oder ein schreiber/so sie hie bey einander ston. Er spricht dz ein schreiber sy besser dan alle rüter in einē lot. Es seint dreierlei rüter. Etlich nemen es dē lüten heimlich in einē wald/haltē sie vff ein als die schnapphen. Aber ein schreiber ist beser dan die/wan sie niemans offentlich. Andere seint rüter die es offentlich nemmen iren feinden allein nach dem absagen.

Die dritten rüter nemmen ettwan gelt vnnd erstechen einen. Aber die schreiber

seint böser dan sie beide/ wan sie nemen gelt von fründen vnd von feinden vnd freuwē sich in vñ dertruckung aller menschen vnd aller zancker/an dem gericht blasseu sie ir leben ab. Was hilfft es ein das er ein rechten richter hat vnd ein zucken/ dē wolff zů einem notary. Also ein gitiger notary er schediget das gemein gůt/er verachtet/er ver/ achtet got/wan er by gotz eid schwert/vñ betrügt den richer mit seinē lügī. (Nisi ergo habunda. ꝛc.

An dem Mitwoch
nach Jnuocauit/geprediget.
Von botten Narren.





Die.lxxx. narrē sch ar ist bottennarren/daz euangelium hüt vnd die epistel seint voller bot/ ten/so wöllen wir hüt von botten re den. Sie erken in siben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst sch el ist vergessen was man inen befolhen hat. Es seint etlich botten so stumpffer siñ/das sy nit behalten was man inen befilet/so bald sy sich vmb keren von irē her ren/so haben sie es vergessen. Poi us sagt also von einem der ward von einem burger gesant zů einem andern burger zů seinem gesellen im etwas zůsagen/ da er zů im kā da schweig er/der ander verstůnt wol das er es vergessen het/ war umb er im den gesant het. Sprach zů dem botten/nim den mör/ selstein vnd bringen deinem her/ ren/den het er gern/ er het vor ma les mit mir darnon geret. Also straffet diser mit dē schwerē stein die vergeßlicheit des botten. Also semlich narren botten seint noch straff würdig.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist dar zů thůn daz in nit befolhē ist Es meinēt wan die botten seiēt gar witzig vnd wöllē me vß richten dan inen befolhē ist Also kumpt es dz sie weder dis od iens vß richten. Dise seint gleich zweien bauren dy wardē geschickt zů dē maler ein crucifix vff dē kir choff zů bdingen. Der maler sprach wöllē ir ein lebendigen oder ein tödten got haben/sie sprachen wir wöllē ein lebendigen got/gefelt es den bauren nit/so mögen sie ir sel bes wol zů todschlahen. Semlichen botten sol man kein brieff in dz maul gebē zůtragen als in geschrifft gleich als den kinden.


Die. iii. schel ist heimliche ding erfaren. Es seint etlich als wundergern die die brieff vff thůn/ vnd sie wider beschliessen wider siglen/ das sie nüwe mer erfarē/ ist schwere sünd. Es sol ein knecht nit me wissen von seines herren heimlicheit/ dan als vil als zů seinē dienst gehört/ spricht Eveno.

Von der fierden schellen.


Die. iiii. schel ist offenbarē was er erfarē het andern menschē/ das ist böser dan das forig/ was man einem vertrauwet in geheim/ dz sol er nie mans sagē/ er wer sunst ein verröter/ vßgenōmen in. ii. fellen die sůch in angelica.

Von der fünfften schellen.


Die. v. schel ist vntrüwlich verrichten was einē befolhen ist. Es seint etlich botten die follen lon vō einem nemen/ nichts dester minder nemē sie lon von ander lüten auch/ vnd richten inen ire sachen auch auß/ vnd etwan so vsumen sie die erst vnd fürnemeste sach vn̄ nit so bald als sie solten. Die sünden/ vn̄ weren dem fürnemesten schuldig sein schaden abzutragen/ Do aber botten also vil lone nemen von vilen lütē laß ich yetz stō. Es seint darnach etlich dy sich foller weis füllen/ Liß brantz narrēschiff. Es wer hie zůsagē von den legacionen vnd botschafften der stet vnd der fürstē/ wie die ire eignen sachen vßrichten in einē kosten d̄ stat vnd liderlich seint ire sachen auß zů richtē weren schuldig vnder zůkeren/ liß Ange.

Von der sechßten schellen.


Die. vi. schel ist spat widerkomē. Es ist groser lust wan ein bot bald widum kumpt (Prouer. 25.) Als lustig ist kalt wassen einem durstigen/ also lustig ist ein bot der da kumpt von einē ferren land. Also widerumb als bitter ist essig den zenen/ vnd der augē/ also ein treger bot der auß geschickt ist. Ich hat ein mal ein knecht/ wan ich in schickt so wolt er niemer kumē/ ich strafft in ein mal darumb. Er sprach wan ir mich schickē dy wöllen mich niemer lassen gon/ also vgiß ich der gassen widerumb zů kumē/ vnd halt mich einer hie vff der ander dort/ darum̄ so kumme ich so langsam.

Von der sibenden schellen.


Die. vii. schel ist botten vnersamglich empfahen/ nit wol halten. Dauid der end eret/ man schar inē die bert ab da von kam ein grosser krieg/ man sol botten wol empfahē vnd wol empfahen vnd wol halten/ sie kumen wa har sie wöllen oder zů wem sie wöllen/ darum̄ etlich stet wan botten kumen/ wan sie schon absag brieff bringē/ so eret man sie mit rilichen schenckenē. Man sol sie auch wol berichten mit gůter antwurt/ das ist wider vil die den botten kein rechte antwurt geben/ vnd berümen sich auch des selben. Etwan so geben sie inē kein antwurt/ sein gleich den götzen den saulen (. i. regū. 19.) Micol die haußfrauw dauitz/ dy legt ein saul an Dauits bet/ da sauls botten kamen/ vnd wolten Dauid fahen an dem bet da lag ein saul da man sich lassen botten finden.

Ja sprichstu was gat

das vnß an. Es gat vnß vil an in alle weg on die ding die gsatzt seint/ solt du leren das du die botten gottes menschlich empfahest vnnd nicht gegen inen seyest

ein saul ansehen vnd hören / was seint die gebot gottes / es seint betrübniß widerwertigkeit in geistē güter inspzechūg / durch die sücht vnß got als durch botten zů denē haben sich etlich als sul/vñ empfahen sie vbel durch murmlen vnd vngedult. Sichst du nit wie vnß got yetz botten schickt krieg/ pestilentz/widerwertigkeit. &c. das wir vnß zů im solten keren / wan wir schon spat kemen widerum̄ zů im von dem wir seint vßgangen/ lassent vnß zů im keren durch vnsere bekerung durch ein gůt erber leben zů got von dem wir seint außgangen durch beschöpffung/ aber wir thůnt wie der rap der auß gesandt ward/ kā nit wider/ er bleib sitzen vff den keiben/ vnd wir vff den leiblichen lusten denen wir dienen vnd singen stetz Cras cras. Es ist mancher yetz wol fünfftzig iar auß gesendt vonn got/ ist schwartz von sünden wie der rapp/ vnd kummen nit wider/ kemē wir doch wider mit der tauben/ es wer wie spat es wöl vñ brechten ein ast von dem ölbaum mit vnß des frides vnd der barmhertzigkeit/ vnd wan wir schon alt werē vnd aber vmb vnß wer. O brůder sprich zů got (Ne confundas me ab expeccatione mea ne proiicias me in tempore senect. Elenatio ma. me. sa. ve.) Du magst yetz nit me wercken mit den henden fasten dē lyb kesten heb zů dem minsten dein d stentniß vñ deln begird vff zů got begeren/ sanctus Bernhardus.

An dem dunrstag

nach inuocauit geprediget.
Von dienst Narren.



Die. LXXXI. narrē schar ist

dienst narren/ gesind/ knecht/ koch eehaltē/ dz euāngelium sagt auch hüt von den diensten. Dise narren erken in siben schellen.

Die erst schel ist des herren gůt verderben/ lassent vnder gon mit für satz oder vō liederlichēit gůte speiß verloren lassen werdē/ heffen/ pfannē vnd ander küche geschir brechen/ vnd sūberlich mit dē hußgeschir vmb gon/ vnd darūb das niemans weiß so meinē sie es dörff keiner widerkerung so sie es schuldig sein wz sie verliedern.



Die. ii. schel ist heimlich/ cōniuia/ halten speiß/ abtragen eyer/ fleisch/ wein vnd dē gleichen vñ wiewol sie gnůg haben zů essen vnd zůtrincken/ nichts destermīder zů nacht wā dy herschafft schlaffen kummet so zeren sie erst/ vnd leben wol vnd legen socken an die füß das man

sie nit hören gon/vnd salben die angelen an den düren/wan aber die herschafft vber feldt ist/so gat es erst als embor.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel ist/sie laden ander gesellen vnd gespillen darzů. Es ist inen nit gnůg das sie dem herren das sein verschlemmen/sie füllen den andern auch die eben als wol schuldig seint widerkerung zůthůn als sie/wan aber einer allein widerkert so seint die anderen entbrosten.

Von der fierden schellen.



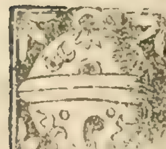
Die fierd schel ist das best ab dem kasten essen/sie lassen sich nit benügē mit gemeiner speiß vnd gemeinem tranck/sie gon vber die grösten faß da kan man es aller minst spüren/vn̄ gat etwan vber des herren faß darauß er allein trinckt/dan des gesindts faß daruß drey oder fier etwan trincken.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist das sie mer kauffen vnd kochen dan not ist oder inē befolhen ist/man heisset für die herschafft etwas gůts kauffen/vn̄ für das gesind etwas schlechts/hering vn̄ blatteißlin/für die herschaft gůte fisch/so kauffen sie dester mer kostlicher speiß/da mit das inen auch ir theil werd/vnd etwan so betriegen sie die herschafft vmb das gelt.

Von der sechßten schellen.



Die sechst schel ist das sie eins sein. Es stot vbel vmb den herren. da der koch vnd der keller eins mit einander sein. Der koch brattet dem keler ein wurst/so löschet im der keller dē durst schwyg du mir so schweig ich dir. Also gat es als vber den herren.

Von der sibenden schellen.



Die sibend schel ist speiß vnd tranck auß dem hauß tragen. Es ist ein grose vntrüw/ia eī dieb stal dez herren/gůt dē fründen oder gesellen vn̄ etwan dē huren geben/dz mā armen lüten sparren solt/nicht also lieben brůder. Ein knecht sol seī/fidelis/prudēs/obediens/sorgsam/forchtsam/gehorsam/er sol sein sorgsam fürsichtig gegen dem zeitlichen gůt/iren herren gehorsam zů iren gebotten/forchtsam andechtig gegen got. Also widerumb sollen sich die herren halten gegen iren diensten wan sie seint (correlatiua dn̄s et seruus.) hören was ich sag

Der knecht sei trüw seinem herren in dem zeitlichen gůt sein schaden fürkomen vnd ir gůt meren nach irem vermögen in en trüwlich dienē in warheit nit augē dienen dieweil sie zůsehen in irē abwesen als wol also sie da seint. Also gebüt sanctus Paulus (ephe. vltio non adoculum seruientes.) Es seint vil knecht/als bald d̄ her den rucken verkert/so schwetzen sie/sehen einander an. &c. Ja sprichstu wy sol ich im thůn/also soltu im thůn. Halt die regel des herrē ihesu. (Mathei. vii.) was ir wöllen das man euch thet/das thůt andern. Gedēck werestu ein hußuatter wy du woltest/das man dir diente/also dien du andern auch. Zů dē andern so biß gehorsam deinem herren/hab sie in erē/nit reitz sie zů zorn/nit red inen vbel/noch betrüb sie nit/thů das inen lieb ist. Es ist nit genůg das du inen nit stilst vnd inen trüw bist/man můß auch inē gehorsam sein in billichen sachen. &c. Das seint die wort Pauli (ad ephe. vltimo serui obedite.) wā aller gewalt ist von got da/vnd wer dem

gewalt widerstot / der widstot gott beweg sie auch nit zů zorn / vñ wan sie zornig seint von deiner hinlessigkeit wegen vñ schuld / so mach sie widerumb frölich / als da thet ein koch eines hertzogen von Meiland dē was ein trurige botschafft kummen vō florentz / das er vnrüwig was vñ ym nüt sch macket was er aß / da gab er dem koch die schuld / als het ers nit recht kochet / vnd capitlet den koch darumb. Der koch gab dē fürstē ein hoflliche antwurt vnnd sprach. Herr haben euch die florentiner den glust genummē / vnd vnlustig gemacht zeessen / da hab ich kein schuld an. die speissen seint gůt vnd wol bereit. Aber die florētiner haben euch vnessick zemacht.

Item hiet dich das du der herrschafft nit übel redest / wan du an ein andern dienst kumst als etlich thůnt / vnd wenen sie wöllen dem neuwen herren wol dienen so es ynen mißfelt / wan sie gedencken wan sie vō inen kūmen / so thůnt sie inen auch also. Zů dem dritten / so biß gůtig gegen gott / vnd hab ein rechte meinung yn deinem dienst gegen gott / wann sunst so wer ir dienst inen nitt verdienlich zů dem ewigen leben. Es seint vil die arbeiten wie ein vihe vnd ein ochß / vnd wissen nit warumb sie also wercken / wann sy es nit yn gott ordinen. Ja sprichstu warūb sol ich also trewlich dienē. Vmb dreierlei vrsach willen. Zů dem ersten das du mit recht habest narung / das du nit müssest stellen. Zům anderē das du meidest die sund des müssig gons / yn die du fielest vñ andere sünd me / wan du müssig giengest. Zů dem dritten / das du armen leuten helfest / gerecht gegen got yn eeren / am morgē betten meß am feirtag hören vñ predig. Die gebotnen tag zefasten / den feirtag vñ andere gotz gebot halten / vnd got vor augen haben alwegen vnd dienen / als dientestu gott selber. Das lert dich Sanctus Paulus yn den obern auctoriteten / Obedite &c. Das hat ein koch gethon von dem wir lesen yn Johanne Climaco der nüt thet dā weinen die weil er kochet / da er gefraget wa her er die gnad hett des weines / antwurt er da hab ich nie gedacht dz ich eim menschen diene / aber got dem herren vnd hab mich geschetzet aller rüw vnwirdig / vnd bei der hitz des füers hab ich betracht den flammen des ewigen füers / vnd das ich den besitzen soll. Du sprichest wa her kumpt es / das die dienst yn eim huß so selloß seint vnd vnandechtig gegē gott vnd nit zekirchen gond. Es kumpt ein wā von liederlichkeit / vnd hertigkeit der herrschafft her / das sie ir gesind nit darzů treiben vnd geben ynen des kein exempel vor got zedienen. Ja vff hochzeitliche tag / so beschweren sie es me dann vff andere tag mit gest laden vnd wollebē zůrichten / darumb werden sie gehindert / am morgen zekirchen gon. Darumb sie gott schwerliche antwurt geben müssen. Item die herrschafft ist auch etwann ein vrsach / das ire dienst inen vngehorsam seint / freuel vnd hert / wann sie seint iren diensten hert mit flůchen vnd schelten / vnnd seint inen gar vnfrüntlich / vnnd geben sie dir dan semliche wort widerumb / so has sie fürgůt / wie du yn ein wald schreyst / also thönt es widerumb. Ir herren sollen euch auch freüntlichen vnnd gütigklichen halten gegen euwerem dienst / als ir wölte das sich gott gegen euch hielte mit reden vnd vetterlichen wortē mit dem dienst / vnd gedencke das er dein brůder ist / vnnd villeicht besser dan du / wan er mag in den gnaden gottes sein / also wol als du oder villeicht vil baß. Es seindt darnach etliche herren die clagen von irem dienst vō ir falschheit / von ir vntrew / so sie doch selber schuldig daran vnnd ein grosse vrsach des selben seindt sie geben inen etwan schlechtlich zeessen / so müssen sie wol stelē vnd legen inen

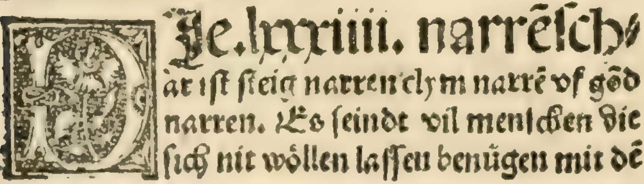
Nota

vff grosse arbeit vñ vil wercks / vnd wenig lons vnd wenig speiß / darumb so wercken sie vntrüwlich. Darumb wiltu haben dienst die erber seiet gegen got vnd dir gehorsam vnd trew / so biß du also gegen got vnd gegen inen / wie du gehört hast (Ecclesiasti. xxxiii.) hastu ein treuwen knecht / so hab in als dein eigene seel / sanctus Paulus gebeut desgleichen auch. (Et vos dñi ea facite illis.

An dem freitag nach

Inuocauit Kathedra Petri / geprediget von dem hochgelerten vnd gotzförchtigen doctor Johannes Geiler von Keisersperg.
Von steig narren.





Die. lxxxiii. narrenschar ist steig narren / ym narrē vf gōd narren. Es seindt vil menschen die sich nit wöllen lassen benügen mit dē stat vnd standt als sie got geordinet hat / sie wöllē als höher vffhin der ackerman wil ein burger sein der burger wil ein edelman / d' edel wil ein ritter sein / der ritter wil ein graff sein / der graff wil ein fürst sein / der fürst wil ein künig sein. Also yn geistlichem stat ist es auch also / vnnd das ist als vß hoffart / die da ist ein vnordēliche liebe eigens übertreffens / vnd eigener hocheit / deren erster hauptman was lucifer der was nit cōtent mit dem das ym got het geben / er wolt got sein. Aber es ward ein tüfel daruß vnnd ward gestossen yn die tieffe der hellen. Dise narrheit habē nitt verschwygen die heiden vnd Poeten ynn der fable von dem Dedalo vnd Jcaro Dedalus wolt über mör fliegen vnd sein sun Jcarus wolt mit ym / da gab ym der vatter ein leer / er sole nitt zehohe fliegen / das er die federen nit verbrante / er solt ym nach fliegē. Aber er volget nit vnd flaug zehoch / vnd glonert yn seim fliegen vnnd verbrant die federen vnd fiel yn das mör vnnd ertranck. (Ouidius. viii. (Methamorfoseorum) O wie vil seindt geleich Jcaro die die leer verlassen vnd durch die exempel nit erschrecken / denen nit genūg ist ir elicher stat / oder ir erbteil vnnd vetterliche würde vnd eer irs vatters / vñ seint vffgericht yn hoffart sie wöllē ire elteren übertreffen / vnnd alle ir nachburen durch empter / oder gewalt oder durch nüwerūg der cleider vnnd zierung der puer verlaßt das cleid seins vatters vnd erdenckt etwas nüwes. Der hādwercksman becleider sich / vnnd sein weib wie ein ritter / vñ gat inē wie luci-

fero vnnd Icaro/ sie kummen zů dem fal zů armůt vnd zeschanden. David spricht von denen. (Vidi impium) Ich hab gesehen den boßhaftigen erhöcht vnd vffgangen/ als der ceder baum. Ich bin fürgangen da was er nit me/ ich sůcht yn aber er ward nit gefunden. Von den steig narren wöllen wir hüt reden vnd vnfüglich/ wañ das Euangeliū seit/ wie Christus sei gon Iherusalem vff gestygen/ vnd der Engel sei abgestygen yn die schaff wesch/ auch ist sant Peters tag vff den tag/ wir wardten der storcken die über mör her kummen sollen. Dise narren erkeñ ich in. vii. schellē.

Von der ersten schellen.

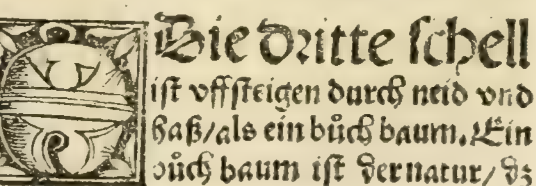
Die erst schel ist vffsteigen durch anderleutē gunst/ vnd seindt gleich dem ebhew. Ebhew durch sich selbs so mag es nit wachsen/ darūb so wachset es an einem baum vff/ oder an einer mauren vnnd ettwann über das tach vß/ vnnd zücht den kalch vß der mauren/ also seint vil von inen selber nit gůt zůeren zekummen vffzesteigen/ so hencken sie sich an anderlüt/ als dick vnd vil geschicht yn geistlichen prelaturen/ desgleichen in weltlichen empteren kumpt man zů durch bitt anderer grossen personē. Aber nit on grossen schaden der kirchen über die sie steigē/ vnd sin der vffsteigt vnd mit schadē des der ym vffhilfft.

Item die selbigen wann sie der heiligen kirchen über tach vffstygen/ so ziehen sie den kalch vß den mauren der kirchen/ das ist zeitlich gůt vnd götliche liebe/ wann sie sůchen das ir vnd nitt was Jesu zehenden zůgehört vnd die zwei ding halten die glyder der kirchen zůsammen. Itē sie schaden inē selber wan es gat inen als eim schnecken der bat ein adler/ das er yn wolte über mör füren vnd tragen yn seinen federen. Der adler war woll zefridē vnd nam yn/ yn seine federen vnd da er also flüg/ da wolt er ein federlin ziehē/ da fiel der schneck yn das mör vnd ertranck. Also entziehen etwan die ynen iren gunst/ so kummen sie zů grossen schäden. Itē sie schaden denen die inen vffhin geholffen haben/ wann es gat inen als dem adler von dem küngle oder zunßliffle/ vnd all vögel waren bei einander vnd ward beschlossen welicher aller höhest fluge/ der solt ir aller künig sein. Das zunßliffle bat den adler das er wolte es ym lassen vff den rückē sitzen/ er thet es vnd bedacht sich keines betrugs. Da der adler nit me höher fliegen mocht/ da flug das fogele noch höher vnd nam den nammen künig dem adler der es erhöcht hat. Also kumpt es das die/ die erhöcht seint/ seint schedlich denen durch die sie erhöcht seint.

Von der anderen schellen.

Die andere schel/ ist vffsteigen durch zorn vnnd reichlicheit gleich/ als Ethna der berg etlich wöllē sich rechen so vermögen sie es nit/ so vnderstont sie zekummen ynn das sie es vermögen/ die seint geleich dem berg Ethne in Cicilia/ der yn ym selber brent vnd anzündet des bergs seint/ die die da raten vñ eintreiben/ das er sich sol rechen/ vnd sprechen wer ich als du bist/ ich wolt das nitt nach lon/ ich wolt es rechen du bist doch gewaltig vñ mechtig/ thů ym also vñ also.

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist vffsteigen durch neid vnd haß/ als ein bůch baum. Ein bůch baum ist der natur/ dz

sein schat schadet dem graß/vnd laßt nüt vnder ym wachsen/vnd ie höher er wachser ie weiter er schatten gibt/ vnd ye me er schaden thůt/ so kumpt der tonner der schlecht yn nider. Also die neidigē die vnderstont mit ir kunst vnd stat vffzesteigen dz sie schaden mögē thůn / vnd schedigē auch andere die auch gern zů eerē kēmen/ durch den schatten irer vergifften zungē irs verclagens vnd nachred / so hinderen sie es. Aber ym todt mit eim cleinē wind / dē sie vō irem mund vßlassen ist ir letster süfftz so felt die seel yn die hel/vnd die crüter die gehindert seint fahen an wachsen.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell vffsteigen durch geitigkeit/ als die rissen gigantes etlich samlen vil geltz/ damit meinen sie vff zesteigen/die seint gleich dē rissen die trůgen berg vff berg/ vnd wolten fechten wider Jouem/aber erschoß sie zetodt mit dem wetter/hagel vnd blitz. Also seit vil die ir gůt huffen /mit vil hüsser acker vnd matten/thůnt gleich als d' scher ym erdtereich/der machet vil huffen mitt schaden des bauren / vnnd wann er aller minst went/so schlecht yn d' baur an kopff. Also gat es denen auch mit dem blitz gotz wan er sprechen würt scheidē euch von mir ir verflůchten yn das ewig füer ꝛc.

Von der fünfften schellen.

Die fünffte schel ist vffsteigen durch gleißnery glych als der wey/ d' wey flügt hoch schreyt Pfei pfei pfei/glych als achtette er gätz nüt der gätzen welt Aber wan er ein keiben sicht/so falt er dar uff vnd raubet. Also seint die gleißner die sich annemmen/sie hassen fresserei vnnd vnkeuschheit/besunder yn der fasten vnnd ander die penitentz thůnt / es ist inen pfey pfei. Aber wa sie darzů mögen kummen vnd sie es zeweg mögen bringen / so ist es inen nit pfei pfei/ sie nemmen es an. Dise seint gleich eim mörwunder heisset Lulligo/das hat etwan gesellschafft mit dē vogelen etwan mitt den vischen. Etwan so fert es ynn die tieffe des mörs mitt den vischen/wañ es des wassers müd wirt/so flugt es mit den voglen. Aber es mag dē wind nit leiden/wan es weiet so felt es widerumb yn das mör. Also die menschē die sich lang gebrucht haben yn der tieffe/ der fleischlichen lusten/ wan sy den ein vdruß darin finden vnd widerwertigkeit / so erheben sie sich durch die beicht/ vnd übung gütter werck ein cleine zeit/vnd wan sie dē wind einer cleinen anfechtung empfindē/ so fallen sie widerumb yn die lust.

Item der wey flügt übersich hoch so ynn hungert/das er von ferre dester baß sein speiß sehen mög/vnd sie dester e fahe. Also die mit dem mund verachtē sie alle zeitliche güter/das ist sie nēmen sich an grosser heiligkeit als wollten sie fliegen/ darūb das sie mögen erwischen pfründen yn der heiligen kirchen/vnd empter gaben vnnd lob der menschen (Genesis. xlix. ad predā ascendisti/sie gond ver hindersich nit das sie fliehen wöllen. Aber das sie dester herter stossent/als ein bock. (Fingunt se longius ire desyderantes audire mane nobiscum.

Von der sechßten schellen.

Die sechßte schel ist vffsteigen/als ein schneck durch tregheit/ ein schneck der was vff ein mall ein halb iar ein baum vffgestigen vff ein mal weiter

yn ein kalter wind an/ da fiel er wi derūb herab/ Also seint etliche mē= schen die langsam vffsteigen den baum d penitentz villeicht die gan tze fasten. Aber so bald nach ostern ein kalter wind der anfechtung sie an weiet/ der schlangen von aqui= lo/ so fallen sie widerumb yn altte sünd. (Animalia ibant et reuerte= bantur &c.)

Von der sübenden schellen.



Die sübend schel ist vffsteigē dur ch falscheit/ als ei sch lang/ die mēschē ver= wunderen sich das der vnd die so in kurtzer zeit so hoch gestygen se= int/ vnd seint so wol an dem küng vnd an dem fürstē worden/ vñ so geheim. Aber es wer nit zeuerwun deren/ wann durch betrug vnd be= schiß/ vnd durch krum weg die sie gangen seindt als ein schlang des weges am felsen. Der weiß mann Salomon nit wußt (.iii. Regum. vi.) sie steigē vff gleich als ein übel gefideretter boltz/ der hie her vnd dorthin gatt. Also steigen vil vff durch falscheit vnd angenum men heit &c. Also haben ir die sübē schel len der narren die wol narren heis sen/ wan sie wol geschlagen werdē vnd vil leiden yn irem vffsteigē eb sie hinuff kummen (O ambicio am biencium cruces.) O wie wer es so vil besser yn demüt yn friden vnd rüw zeleben vñ der selen heil zefin= den/ vnnd vnder dem süssen ioch Christi zerüwen/ dan vnder dem schweren ioch des tüffels mitt hof= fart zeschwitzen/ vnnd etwan vmb sunst/ wan wir vil sehen die vmb sunst semliche arbeit haben/ vnnd nüt überkummen das sie begeren/ sy sterben eb sy es überkummen/ vnd wan sie es schon überkum= men das selten geschicht/ so müssen sie doch bald durch den todt weichē. Darumb lassen dise nar heit faren lieben brüdern. Nun lassen vnnß gott bitten.

An dem sontag nach

Innocauit/ geprediget von dem hoch gelerten vnd gotzförchtigen doctor Johānes Geiler vō Keisersperg. Von gelt Narren.



Die. lxxiii. scharr. ist gelt narren oder reich narren/ wiewol vor auch von geittigkeit geseit ist/ so ist doch diß ein andere materi von gei tigkeit/ wann yn vil materi geitigkeit geseit mag werden/ als Chrisostomus daruon redt. Darūb

so erkeñ dise narren yn zwū schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist groſzmachen reichtumb vnd die reichen leut. Es seint mē schē die reichtumb höher achten/ dan eer vnd erberkeit vnd frumkeit alles das sie thūnt ist vmb geltz willen/ sy lassen laster vnd sünd fürgon das sie gelt haben. Es ist ein seltzsam ding. O nar dz das du souil vff reichtumb haltest/ da nüt schedlichers vnd bösers ist dem leib vnnd der seelen/ wan es ist ein wurtzel alles bösen gelt/ villeicht so glaubstu mir nitt gelaub sancto Paulo/ der seit (Radix omnium malorum cupiditas.) Ja gelt das die reichen begeren ist ein wurtzel aller sünd.

Item sie bringt hoffart/ geitigkeit/ vnnd gelt. Wañ hoffart ist der wurm der reichtumb sagt sant Augustin/ alle ding haben ein eigenen wurm/ holtz/ keſz/ cleider/ eisin den rost. Also reichtumb habē hoffart/ dā gūtt machet niemantz demūtig.

Item gelt bringt geitigkeit/ reichtumb geberen geitigkeit/ als ein wassersüchtiger so uil er me trinckt souil yn übeler vnnd me türstet/ die weil einer arm ist so ist er reilicher dann so er reich würt/ so bald sie reich wērden/ so seint sie zech.

Item reichtumb gebirt vnkeuscheit/ wan die hūren haben die armen nitt lieb/ aber die reichen sie seient wie heſzlich vnd vngeschaffen sie wöllen/ noch wan sy reich seint so thūn sie der gleichen als seient sie ynen lieb. (Hoc genus demoniorum non eycitur non in oratione et ieiunio.)

Item reichtumb bringt neid vnd haſz ein reicher hasset den anderen Achab der künig wolt den rebgartten Nabaoth haben des armen vnd hasset yn/ wā er was nach bei seinem hus.

Item reichtumb bringt den fraſz der reich als alle tag schimbarlich ist.

Item reichtumb bringt zorn. O wieuil kriegen/ zancken haderen kummen von reichtumb Laban wolt hinweg ziehē das sy nit kriegetten vmb der weid willen.

Itē tregheit/ nüt göttliches schmecket eim reichen menschen das hertz mit reichtumb bekümmeret ist/ es sicht dē himmel nit an es ist gegen dem erterich gebogē. Er sicht lieber gold dan gott/ nun sihestu was du groſz machest dauon semliches böses kūpt vnd ist noch kein end daran nit allein bringent reichtūb vil sünd/ auch vil übels der penen vnd leides betracht/ bit dich darūb wievil übels bringt es yn die seel. Einer d̄ reich wil werden hat grosse sorg wie er gūt überkum/ vnd förcht im besitzen schmertzē ym verlassen. Also ist das hertz des reichē stetz yn dörnen/ wan der herr hat reichtūb den dornen gleichet. Aber die armen narren wenen das dornstechen sei ein lustig ding. Es volgen auch ewige pen hinnach Der reich schrei/ ich bin crützget yn disem flammen/ über das so hindert es dich am himmelreich. Es gieng leichter ein kemelthier durch ein nodel ör yn/ dan ein reicher in den himmel. Der herr sprach zū eim reichen. (Stulte hac nocte animam.) Ja sprichstu ich acht wenig der sünd vnd der zūkünfftigen straff der seelen die weil ich hie yn der zeit vnd ym leib frid haben möcht/ da mein ich das reichtumb mir wol darzū diene. Aber du felst wan die seindt nit sicher/ wann iederman leit inen strick/ dieb/ rauber/ vnd ander falsch leut/ sy machen sich selber vnrūwig vnd geben sich in grosse sorg des leibes durch grosse arbeit mit reiten gon vnd schiffen vnnd übel gessen rc. yn frost vnd hitz/ vnnd ist war das der weiſz seit/ reichtumb behalten zū schaden seines herren/ wie hörestu zū dem nechsten da der reich die feind des tyrannen yn hat geschlossen die güldin rc.

Nun sich was du lobest das semlichē schaden bringet/ du lobst den engel den strick

den ritten vnd das feber/was ist reichtūb anders dann ein mußfal reichtumb haben dich me weder du sy hast. Also hat der vogel den strick/der visch den angel/der mēsch das feber so es widersins ist/ wan das feber halt den menschen/der strick den vogel/der angel haltet den visch. Also gold halt den geitigen/vil reicher seint hoch geeret gesin/ die darnach zū grossen schandē seint kummen/etlich seint er henckt wordē/etlich verieicht worden/etlich von allē eerē gestossen vnd yn groß ellend kummē/ die wūcherer seint dieb geheissen worden/ was me eintweders du bist ein narr/ oder sanctus Paulus verschmecht reichtumb vnd nent es mist/das ich möchte Christum gewinnē/so hab ich es veracht als mist/aber du haltest es groß. Nun ist sanctus Paulus kein narr / wan ym dritten himmel ist er witzig worden. Darumb so mūstu ein narr sein.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist verachten die armen/vnd die armūt. Es ist ein grosse narrheit clein achten/das die ewige weißheit macht. Vnser herr Jesus Christus/vnd seine discipuli / seine nachfolger haben armūt zūm liebsten gehebt/ da er reich was vnd ein künig aller künig da ist er arm worden / er was arm yn seiner geburt auch leben vnd ym todt.

Jtem dise welt wūssen die genes socrates vnd vil ander die haben vil geschryben ze lob d armūt. Es schreibt einer Lucanus einer von den heidē. (O munera nondum intellecta &c.) Willige armūt ist ein köstliche gab/das köstlichest berle das ein menschen sicheret vnd frölich machet vnd rūwig. Der ist wol ein narr der armūt verachtet/sie ist frölich wan dick vnd vil spricht Seneca ein armer truwer der lachet/ so der reich truret/ wiewol die reichen etwan lachē/es ist aber nit ein gewa re freud sie ist nit me dan angenummen/ da werē vil exemplen her zūziehen. Als von dem den da fror vnder der matzen vnnd die fūß von im strackt.

Jtem armūt machet sicher/der ist wol sicher spricht Gregorius/ der niemantz fōrchten darff vnd nūt weltliches zehaben begert/wan der d nūt liebs vff erterich hatt/ da ist auch nūt vff erterich das er fōrchten darff/armūt ist auch gūtt wan niemantz krieget darumb / sie fōrcht kein dieb noch kein vngewitter.

Jtem armūt ist rūwig/sie macht rūwige menschen Seneca. die menschen lebten rūwentlich/wan die zwū Pronomina nit weren. Meum vnd tuū/nim es yn einer sum was gūtz armūt bringt/ sie ist der todt aller laster/ wann geitigkeit ist ein finderin vnd mererin der laster. Sie ist die die dē wurm des geltz ertödtet hoffart/sie erwürget die zwū tōchtern vnd helschen blūt vß sugerin vnd zecken den fraß vnnd vnkenscheit/ wan sie stetz schreien tragher tragher. Desgleichen von anderen lasteren Salomon ist der zūg. (Prouerbio. xxx. paupertas medicina est) Sie ist ein vrsprung alles gūtten/sie ist der anfang des römischen reichs/das ist von armen hirten angefangen/vnd in der selben zeit dieweil sie arm waren/ da was das römisch reich in seim gewalt dz durch reichtūb zergangen ist/armūtt ist ein anfang vnsers

Aci stenen reichs vnd dz fundament. Der herr spricht (Beati pauperes) Selig seint die armen des geistes/das ist willigklich/ armůt ist der recht stapffel zů der cristenē volkummenheit/wiltu volkummen sein sprach der herr zů einem/so verkauff was du hast gib es armen luten. Sie ist auch ein můtter aller orden ynn der cristenheit Welcher yn ein ordē wil gon der verheißt vñ gelobt armůtt/aber reichtumb zerstört geistlicheit / armůt empfacht alle menschē die yn dise weldt gond. Aber sie würt von villen menschen vnbillich vertryben vom stůl on ir schuld. aber so sy vß d welt gond so finden sie die selbē widerumb Job seit (Nudus egressus sum) nacket bin ich ynn die welt kummē/vnd nacket gang ich widerumb daruß. Nun gang du vñ veracht armůt den köstlichen stein der so vil gůtz vff ertereich machet. Ach wir armen menschē lassent vnß nit ein münster sein/noch ein kemmelthier das wir ym anfang clein seient/ vnd ym end auch arm vnd ellend. Aber in vnserem leben machen wir vnnß ein hoffer vnd ein hohen rückē/als ein kemmelthier durch reichtumb.

An dē sontag reminiscere/geprediget von dem hochgelerten vnd gotzförchtigen doctor Johannes Geiler vō Keisersperg. Von fallenden narren.



Die .lxxxiiii. schar ist fall narren / das seit die die nit bleiben yn irem gůten fürnemmē vnd fallē bald wider yn ire sünd/die seint vngleich dem heidischen fräwlin das da verharret in seim gebet/darumb erwarb es gesuntheit irer tochter. Zů dem erstē wöllē wir sagē von den schellen dabei man sie erkennē sol. Zů anderē vō dē vrsachē des widfalß. Zů .iii. von der artznei wid dz fallē. Zů erstē/so erkē die narrē yn .v. schellen.

Die erst schel ist fallē in d kindtheit

wir werdē krū vñ yn sünden empfangen yn můtter leib yn der erb sünd. Aber in dem tauf werdē wir daruon geweschen vñ widerūb vfgericht zů himmel/ aber ettliche kind so bald sie vff dē pūctē d vnunfft vñ vf pictagoras wegscheid. dz .ii. so fallē sy widerūb in gotz zorn. also gebē die kind ir erste frucht nit got/aber dē tüffel da seint etwā vatter vñ můter schuldig an/die sy übel lerē.

Die ander schel ist

fallē im altter. Es seint vil mēschē

die yn der inget wol leben/wan sie alt werden/so fallen sie widerumb yn die sünd als vil frummer frauwen vnd iunckfrauwen yn der iuget vñ werden alt hůren darus/man spricht iůger engel/alter tüffel. (Angelorib iuuenis senibus sathanizat in annis/ ꝛc.)

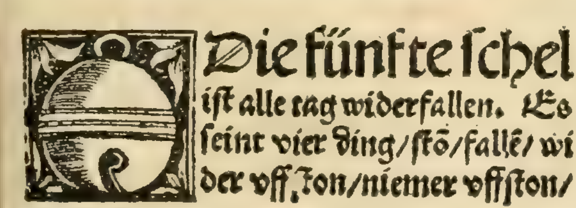
Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist ym todt fallen/ das ist aller schedlichest/ wann da ist kein widerumb vffstō/die geschrifft seit/ wa das holtz hinfelt da würt es bleiben/wan es ist vsserthalb dem verdienen. Darūb so wercken die weil ir das liecht haben.

Von der vierden schellen.

Die vierd schel ist sich annemmen zefallen. Es seint etlich die nemmen sich an/als standē sie vff vō sünden/sie beichtē gond zů vnd andere gůte werck thůnt sie der cristenheit. Aber nit yn warheit/ wan sie haben kein gůten fürsatz zeston von sünden/ nach ostern so gōd sie offenlich widerumb hin zů den dingen die sie yn angenummer weiß verlassen haben/ da went man sy fallen widerumb/so sie doch in warheit nitt widerfallen/ wan sie nie recht seint vffgestādē/ sie seint ebē bliben die/sie vor waren.

Von der fünfften schellen.



Die fünfte schel ist alle tag widerfallen. Es seint vier ding/stō/fallē/wider vff ston/niemer vffston/ Das erst ist engelisch. Das letst ist tüffelisch. Die mitlen seint menschlich. Darūb wer alwegen stot der ist ein engel/ der niemerme vffstot der ist ein tüffel/ wer aber felt vnd stōt wider vff vnnd felt aber/der ist ein mensch.

Zů dē andn/ so fragstu vrsach warūb ein mensch widerumb fal/ die recht vrsach ist das der gauch ist ym nest blybē lygē. Ein gauch leit seine eyer dē graßmückle yn sein nest/das brůtet es ym vß/ dͣ gauch das ist der teuffel der leit dir.v. iunger geuch yn dein hertz die brůtestu ym vß/ die weil die geuch in dē nest seint deines hertzen/so bistu nit sicher von dem widerfal/vnd was seint die iūgē geuch. Es ist zů dē erstē hoffnung langes lebens vnd der barmhertzigkeit gottes. Es seint vil menschē die gedēcken noch lang zelebē/ wan sie seient noch iung vnd starck vñ vff die hoffnūg sündē sie. Also was ein nerrisch alt weib/dz meit sie solt noch.xx.iar lebē/ wa der gucgauch het ir.xx.mal ym wald gegucket/wz sy der bycht vater fraget so sprach sy allwegē guc guck ander sprechē/ia got ist barmhertzig.

Der erst gauch ist gedencken ann den vergangnen lust der sünd. O wievil verderbē vmb des bösen gedancks willen die seindt gleich einem narren der lüff widerumb yn sein huß das brant/darūb das er sein narren cleid vnd den kolben vgessen hett den wolt er holen vnd verbran darin mit seinen cleinetten. Also verdarb die hußfraw Lot in einer saltz saul.

Der and gauch ist vil deren zů diser zeit sünden/der narr gedenckt groß prelaten münch vnnd pfaffen/ die thůnt grössere sünd den du. Du bist doch kein dieb mōrder oder sunst ein todtschleger/ als vil ander seint. Aber was frucht treistu daruon wann du also gedenckest. Dise seindt yn der hellē vmb ir grossen sünd vnd missetat willen/so wiltu auch ynn der hellē sein vmb deiner cleinen sünden willen. Wie-

wol du mind straff hast/so seint doch beide straff ewig/der cleinē todtsünd als wol als der grossen vnd was hilfft es/ das die stat dauornen wol bewart ist/vñ die feind gond zů der hinderthür yn.

Der drit gauch ist vrsach haben d sünd der vnküscheit/frauwen vnd man beiwonung. Item des frasses speiß vnd trancke. Item der hoffart cleider gewalt vñ wirdikeit ꝛc.

Der vierd gauch ist böse gesellschafft. O wie vil verderbē von böser gesellschafft als indas vnder den iuden.

Der fünff gauch ist böse gewonheit/ wā gewonheit neiget vnß zůuergāgnē werckē.

Zů dem dritten fragstu/ was ist die artzenei wider die fünff geuch wie sol mā sie verschöchen die geuch. Jch sprich mit der hand/die da hat fünff finger / vnnd seint fünff vrsach/ wider die fünff vrsachen.

Von dem ersten finger.

Der erst finger ist gedēcken / die kürtze deines lebens/vnd die strenge der götlichē gerechtigkeit / gedenck brůder das du nitt weist des todts stund/vnnd nit sicher bist des morgigen tags. Darumb so verlengeren nit dein bůß vnd penitentz/ vñ die du hast angefangen zethůn darin verharr/ wan got der herr kumpt das er dich bereit finde seinen knecht/vnd gedēck auch gotz gerechtigkeit/vñ nit mißbruch gotz barmhertzigkeit/vnd gedenck das er ist barmhertzig vnnd darzů gerecht /barmhertzig denen die die zeit der barmhertzigkeit nit mißbruchen/vnnd gerecht denen die zevil der barmhertzigkeit vermessen/weistu nit wa eier sein begrebt erwelt. da sol mā in begrabē/so nim ein sünd d ist des tüffels vnderthon/sol yn seiner stat begraben werdē mit dem reichen man der yn der hel begraben ward/als er vor da ervelt hat vn sein testament beicht vnd gnůg thůn da gemachet hat vnd zůgleicherweiß als es sorglich ist ein testament verziehen vnd verlengeren biß an das todtbett. Also ist es sorglicher der seelen testament verziehen die penitentz/ wā wie ich dich find also vrteil ich dich seit das geistlich recht.

Von dem anderen finger.

Der ander finger ist vergessen vergāgnen lust vnd vil der sünder/gang nitt widerumb gedenck nit verlauffnen lust / vñ nit sich hindersich als lotz fraw. (Genesis xix. Luce. xix.) Niemātz leg hand an ein pflůg vñ sehe hindersich/so ist er geschickt zů dem reich gottes/ verstandt zů den sünden hindersich sehen sy widerumb begerē/ die meiden sie nit/wie wol sie penitētz thetten zů des Jonas predig/aber sie fielen widerumb yn die sünd.

Von dem dritten finger.

Der dritt finger ist flucht d vrsach der sünd/vnd voruß der vnkeuscheit Paulus spricht fliehen vnkeuscheit/ also vrsach aller sünd sol mā fliehē durch welches werck ein sin gefangen mag werden.

Von dem vierden finger.

Der vierd finger ist gesellschafft gůtter menschen vnd lesen von der heilgen leben David seit. (Cum sanctus eris.) die red heiliger menschen sein füer hitziget dē menschen zůtrageren/vnd der heiligen leben lesen/vnd ir exempla dick lesen mit warnēmen/es ist gůt in vnsere hertzen ynzůgiessen götliche liebe/das wir gott yn allē dingen/vnd über alle ding lieben/das wir dz ewig leben überkummen.

Von dem fünfften finger.

Der fünfft finger ist ordenung des lebes/das ist gůt wider die böse gewöheit. Der gauch weicht nit gern von dẽ nest/darumb so mach ein gewonheit wider ein gewöheit setz dir für ein ordenung zelebẽ/vñ danon weich nit (Regnum celorũ vim patitur). Setz dir selber vff ein gebet zethůn eb du die sünd verbringst von deren du angefochten bist/vor eim crucifix oder vor vnser frauwen bild/oder vor eim heilge oder setz dir vff/das du wöllest beichten yn drei tagẽ/nach der verbrachten sünd/oder du wöllest fasten zewasser vnd zebrot/od ein zal psalmen zelesen/oder ein sum geltz armen leuten zegeben/in drey tagẽ villeicht so würt sich got über dich erbarmen/vñ würt die vngestiemmikeit des mörs/vnd der anfechtung nid geleit durch dein demůtt vnd durch dein fasten/Also hastu die hand der fünff finger mitt denen/du die tungen göuch vß dem nest vertryben vnd vßnẽmẽ solt.

Was sagstu aber von dem nest vñ von dem alten gauch da sag ich/Das du Fomitem/die wurtzel der sünd/das heiß ich den alten gauch vnd das nest magstu nit gantz vß rüten/du wöllest oder wöllest nit/so wonet der Jebuschus in dir/du magst yn aber wol ein zeit lãg temmen. Er hat genistet yn dem alten baum Adam/vnd hangen die stück des nestz an dẽ estẽ Adams nachkummen.

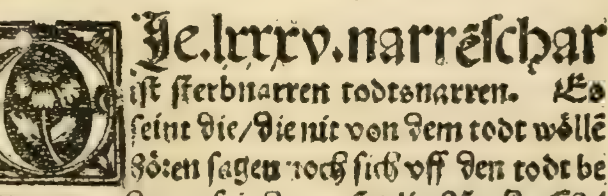
Item wan du auch den tüffel empfinst herzů fliegen den altẽ gauch yn syner anfechtung/so schrei über yn/als die hüener über den weigẽ oder den gauch thůnt yn deinem gebet/so flügt er hinweg rc. ☞

☞ Lassen vnß gott bittẽ durch sein milte barmhertzigkeit/das er vnß verleihe nach disem leben das ewig leben. Das verleihe vnnß Got d̄ vater Sun vnd der heilig Geist. Amen.

An dẽ montag nach

remiscere/geprediget von dem hochgelerten vnd gotzförchtigen doctor Johãnes Geiler võ Keisersperg. Võ sterbẽdẽ narrẽ.





Die.lxxxv.narrẽschar ist sterbnarren todtsnarren. Es seint die/die nit von dem todt wöllẽ hören sagen noch sich vff den todt bereitten/von denen seit das euãgelio hüt/da Christus sprach/ir werden sterben yn eweren sündẽ. Dise narren erken ich yn vier schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist nit wöllen sie gedencken von dem todt/noch daruon hörē sagen noch predigē das seint narren/die semliche nützliche ding verachten/als da ist an den todt gedencken. Es bringt sechß nutz. Der erst ist die sünd vertreiben. Item die weldt zeverachten. Item es machet sich selber verschmehen. Item es machet sich selber zeregieren yn seinem leben. Item es maßget die freud diser weldt. Item es leret dich recht vrteilen von disem leben/vnnd von dem zůkünfftigen leben/hie wer vil zesagen.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist sich nit zů dem todt bereiten. Es seint vil menschē die wol an den todt gedencken/ sie betrachtens/sie hören daruon sagen. Aber zů dem todt bereiten sie sich nit/aber vlengeren es morn morn/ vn̄ richten alle sachē voruß/vnd das wer das fürnemest/vnd das notwēdigest/Das můß das letst sein Bereit dich zů dem ersten zů dem todt dz du sicherlichen mögest warten. Vnd darnach so thů die andren sachē/ was grosser narrheit das ist lieber brůder/ sich rüsten vff das vnsicher/vnd das sicher verlassen vnd versaumen. Du hast die gantze fasten dich bereit vff den Römschen künig mit hew vnd straw/vnnd desgleichen me ꝛc. Vnd weist nit ob er kumpt/oder ob du so lang lebest/vnnd vff dein sicheren todt bereistu dich nit. Du gost mit kīds dingē vm̄/so doch die aller hertest sach der todt dir vff dem halß leit. Darumb so heistu nit allein ein nar/auch ein vnsinniger Ja sprichstu ich gang nit mit nerrischē fragen vmb/die weil die feind ym thor seint/ ich gāg mit dē gewalt vm̄/vn̄ mit dē regimēt der stat mit kaufmāschatz mit meinē garten roßmarin meyerō/vn̄ wie ich sie vn̄ meine cleid an die mertzen sun̄ hecke vn̄ stelle. Lieber herr gott seindt das die grossen sachen/darumb du versumst das heil deins leibs vnd deiner seelē/das du an den todt nit gedenckst.

Von der dritten schellen.



Die dritte schell ist weinē die todten/on maßlich weinen die todtē vß mitleidē vnd natürlicher güttigkeit/vnd vß anderen erlichen sachē ist nit zestraffen/aber da sich einer nit wil lassen trösten / vnnd darmit sich hindert an ein besseren /das ist strefflich ꝛc. Da man zalt Tuser‸ vierhundert süben vnd neunzig. Da hab ich vil vom todt geseit vf dē eschertag.

Von der vierden schellē.

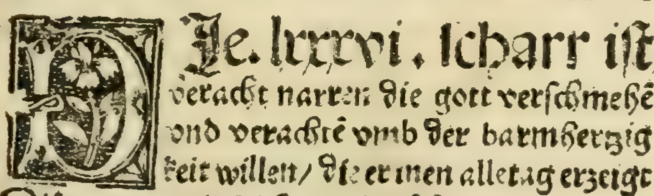
Die vierd schell ist ze vil sorgen vff die grebt cristenliche begrebnüß / ist nit zestraffen /aber zevil sorg darumb habē vnd zevil kosten daran legē Als Māseolis grab wz/ das ym sein huß fraw machet Arthemesia /vnnd als Cheomis ein grab machet/ da hett er alle tag drü hundert wercklüt darā/das ist zestraffen Liß doctor Branß narrēschiff/da würstu wunder in findē/ hab du sorg für dein sel (Corpus celo tegitur qui caret vrna).

Am zinstag nach

Reminiscere geprediget.

Von verachtenden narren.





Die. lxxvi. schar ist veracht narren die gott verschmehē vnd verachtē vmb der barmhertzigkeit willen / die er inen alletag erzeigt Dise narren erkeñ ich yn vier schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist sünden vff die barmhertzigkeit gottes vnd kein fürsatz haben sich wöllen besseren / das ist die schwerest sünd wan sie gat wider den heiligen geist / die weď hie noch dort ab würt gelassen / das zeuerstō sei Lyß sanctus Thomas in secunda secunde. Wer aber yn die sünd geuallen wer / ď sol auch fechten nach der penitentz.

Von der anderen schellen.

Die andere schel ist sündē vff die barmhertzigkeit gottes mit eim fürsatz sich wöllen besseren yn eim zůkünfftigen zil. Das ist nit gesündet yn den heiligen geist / wan der fürsatz mindert die sünd / wā es ist ein zeichen / das er nit das gemüt hat all wegē in sündē zebeleibē. Aber es ist ein grosse narrheit / wā der dir hat zůgeseit deine sünd zůuerzeihen / ď hat dir den morgigē tag nitt verheissen zegeben / das du yn erlebest spricht Augustinus.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel / ist sünden vff gotz barmhertzigkeit mit eim willen sich zebesserē / aber er weißt wan / er hat kein zil weder iar nach halbs / Als der ober der hatt ein zeil ym fürgesetzt das ist fast böß. Der weiß spricht (Ecclesiasti. v. netardes) nit verlēger dich zůgot zekeren morn morn besund biß zů end deine lebēs / wā vnder hundert tusent würt kum einer behaltē seit sanctus Jheronymus.

Von der vierden schellen.

Die vierde schel / ist sünden vff die barmhertzigkeitt gotz / das got nit gleiche vnd bald nach der sünd strafft sie sprechē (Ecclesiasti. v. peccaui) ich hab gesündt / wz widerwertigs ist mir darumb zůgefallen gotz erbermd ist groß / er wil sich erbarmen vff die ville meiner sünd / die barmhertzigkeit gotz bringt vil menschē yn sünd / Per accidens / Als sa

lomō seit (Ecclesiasti. viii.) darumb das nit gleich der sententz gefelt würt wid die bösen/so verbringen die menschen sün bösses on alle forcht. Es ist ein wander vnnd ein grosse vndanckbarkeit der menschen das sie darumb sündē dz inen gnad barmhertzig ist/vnnd sie nit strafft. Was ist das anders geseit dan souil/ darumb das got sein gnad vnd erbermd mit mir teilt. Darumb so wil ich mich von ym keren. Item darumb das er mir lang übersehē hat vnd mich nit gestrafft. darumb so wil ich für vnd für sünden. Item darumb das er mich vor dē gehen todt behüet hatt vnd vor dem tüffel vnnd vor ewiger verdampnüß. Darumb so wil nach me verachten vnnd erzürnen. Item darumb das er me gütz hat gethon dan anderē mēschen. Darumb so wil ich ym dester minder gehorsam sein. Wellicher heid sag an wolte das thün oder hund / oder welches vihe. Sichstu nit wie alle thier gütz thünt dem der inen gütz thüt/ vnd du wider aller thier natur durechtestu dein güttetet/ vnd alle thier werden zam von güttet vñ vnnd gehorsam dem menschen. Aber du bist gott vngehorsam / wie vil gütz er dir thüt vnd würst dester böser/ du soltest dz widerspil sagen vnd gedencken/seitenmal das mir gott so lang verzeigen hat/so wil ich vffhören in me zeübergeben / darumb das er mir vil gütz hatt gethon. Darumb so wil ich mich zü ym keren. O bruder biß nit glych eim misthuffen souil die son heisser gibt vnnd schnit vff yn/souil er übeler stinckt. Also wider die sonnen vnd glanß götlicher barmhertzigkeit lassen die vndāckberen vßgon gestäck der sünden. O brüder nit mißbruch also die gütte gottes die dein wartet zü der penitentz. Es würt der tag kummen das er es straffen würt/vnd souil er lenger/souil er strenger vnd herter straffen würt Valerius spricht (Lento quidem gradu ad vindictam. Ecclesiasti ci quinto. Subito enim) der zorn gotz schnel vnd behend kumpt er über die sünder. Darumb so mißbruch nit die güttet gottes zü deiner verderbniß/nit mach von dē triackers götlicher barmhertzigkeitt dir gifft deines todtes vnnd deines verdampnüß/nitt biß der koch der von köstlicher speiß machet vergiffte speiß/gott hatt dir geben dise stat vnd die zeit zü der penitētz nit mißbruch sie zü der hoffart/Gott hatt dir geben lang leben das du penitentz verbringest/nit mach dir ein kethenen daran du gezogen werdest yn die ewige verdampnüß/da nüt ist dan weinen vnnd zanclaffen/was machen die menschen anders denen got lang leben gibt dan ein kethenen/ da souil ring an seint als sünden/ sie verbringen ein ring am anderen/ sie gond vō füllerei vnd der truckenheit zü vnkeuscheit von vnkeuscheit schulden zemachen vnnd die selbigen nit zebezalen/wā die sünd wöllen gelt haben. Darnach so müßman stelen. Darnach nach groß sünd todtschleg. Darnach an den hellischen galgen. Nun also lassen vnnß nit verziehen vnser penitentz/wann wer ein gewōheit überkumpt der kan ir gar kum wider abkummen/was es ist schier wider die natur/ besunder ym bösen des gütten hat man bald entwontt (Propter fomitatem) der vnnß neiget zü dem bösen. Sag an wa hastu du ie gesehen ein ym altter worhafftig/der in der iuget ein lugner was/also von eim dieb/ also von eim vnkeuschen/iung gewont altt gethont. Es geschicht gar selten dann ein iunger vnkeuscher bleibt also/ es sei in wercken oder im willē oder ym lust der gedencken. Welcher ist yn der iuget treg vñ ful gesein/dz ym altter bering sei/ wie wirt von eim zehen kargen iungen ein alter milter reilicher/wie wil ein altter fasten / d da ist wie ein kind müß menig mal gessen haben / welcher kert wider güttlich ym altter das er vnrecht gewunnen hatt yn der iu-

get/wa iſt einer meſſig ym alter der in der iuget ein truncken boltz was/ das leberle iſt ym dür er müß frü truncken habē. Er mag ym alter das lyne hembd nit verlaſſen es iſt kalt wetter. Er mag nit betten er hat ein blöd haupt vnd ein enge bruſt/ ia zebetten. Aber nitt ſunſt zeſuaderen vnnd zeclapperen. Er mag kein predig hören er entſchlafft daran/ er mag nit zů den heilgen gon er iſt ſiech/ er mag nitt allmůſen geben noch widerkerung das er nitt arm werde. Darumb ſo biß gott deines ſchöpffers vnnd erlöſers eingedenck ynn deinen iungen tagen. (Et ne tardes conuerti ad dominum. Rogemus ergo.) Laſſen vnnß gott bitten ꝛc.

An dem mittwochen

nach reminiſcerre. Gepredıget von dem hochgelerten vnd gotzförchtigen doctor Johannes Geiler von Keiſerſperg.

Von gotzleſterer narren.

Die. lxxvii. ſcharr iſt gotzleſtrer narrē. Die ſeint gleich den iuden heiden von denen das euangelium ſag. die Chriſtum widerűb ☞ crützgen mitt ire zungen von denen wöllen wir drü ding ſagen. Zů dem erſten von iren ſchellen. Zů dē anderen wie groß iſt ir narheit. Zů dem dritten von der artznei. Ich find ſüben ſchellen dabey man ſie erkennen mag.

Von der erſten ſchellen.



Die erſt ſchel/ iſt ſchmehen die göttliche fürſichtigkeit. Es ſeindt ettlich die ſagen das got kein ding ordine vnd ſchicke in mēſchlichen werckē/ wan alle ding kummen von glück her/wan ſie ſehen das es den gůten übel gat vnnd den böſen wol/ nart nitt ſtraff got den herren ynn ſeinen wercken ſeine vrteil ſeint zevil vnergrüntlich vnnd vnſer gemüt zevil ſtumpff zeurteilen/ ſein wil iſt die höchſt vñ die recht regel aller ding die da geſchehen.

Von der andern ſchellen.

Aber der gotzlesterer der die zung darūb
empfangen hat gott zeloben/lobt gott nitt
sunder schmecht got wider das ermanē al
len creaturen spricht sanctus Gregorius/
Es ist ein wunder wie ein mensch gott nit
lobt/so alle creaturen in reizē alwegē gott
zeloben. O hund o verreter o feind des crū
tzes Christi/o we rechter vnsinniger hūd.
Ein hund der nit vnsinnig ist/ der ist bes
ser don du bist/wan er sein herren nit beis
set nach zerzerret/aber du dein got vñ her
ren zerzerst/du wenest du schwerst du vn
sinniger hund. Du byssest die hād die dir
nit allein brot gibt/ia den lufft soñ vnnd
mon leib vnnd sel glori.

Itē bistu ein nit verreter mitt dē mūd
mitt dem du den wein truncken hast den
er beschaffen hat/mit dem selbē mund bis
sestu vnd schmechstu den selben herren.

Item du bist ein feind des crützes Chri
sti/du crützigest Christum widerūb dir sel
ber/du thūst nit minder dan die Christū
crützget haben ꝛc.

Von dem driten fragstu wz man thūn
sol wider die vnsinnigkeit. / Ich gib ant
wurt/das du solt dein mund beschliessen
vnnd setz dir selber ein geltstraff vff oder
ein gebet zethūn wā du ein schwūr thūst/
hab auch sorg für dein hußgesindt verbüt
inen zeschweren/aber die die land vnd lüt
vnd stett regieren sollen semlich gotzlester
verbieten vnnd straffen/aber vor allē din
gen sollen sie die vrsach hinweg thūn des
gotzlesteren/vnnd was seint die vrsachen.
Es seint die verbottenen spil / vnnd das
wolleben vnnd zeren vff den stuben/man
lestret nienen got me dan yn dem spil vnd
in der trunckēheit. Darumb wan mā die
stuben beschluß vnd die zünfft/so hett mā
die vrsach des gotzlesteren hinweg gethon/
besunder ietzund in diser heiligen zeit der

fasten/da man das fasten vnd gebott der
heilgen kirchen bricht / on scham vnd gotz
forcht. Aber leider die bischoff fürsten am
meister vnd die ratzherren die es soltē ver
bieten/die seint die ersten suffer vnnd spi
ler/vnnd wan sie es nit welten abstellē/so
solten sich die von der gemeinen der sach
annemmen vnd die herren ermanen das
sie semliche ding abstalten/ vñ die eer gotz
beschirmten vnnd die gotzlestrer von der
welt nemen/wolten sie es aber nit thūn/so
sol man von allem volck andere erwelen
die got lieb hetten/vnnd beschirmer werē
der gerechtigkeit. Also lert Jetro Moyses
er volget ym / wewe aber dem ertrich da
nit semlich regenten vnd richter seint. Als
er da selbsten beschreibt da man sie nit vō
allem volck erwelt/sunder nach gunst et
licher ymrat oder da es dē geschlecht nach
gat. Darumb so schweiget yederman wā
etwes gehandlet würt wider die er gottes
vnd wider die freiheit der heiligen kirchen
wider der seelen heil / es wil niemantz der
katzen die schellen an hencken ieglicher för
cht seiner hüt vnd seines eigenen schaden/
er müß sein etwann engelten. man hieß
yn wider heim gon/oder erschlieg von im
ist er sein kund ꝛc. Also leit der gemein mā
ein finger vff sein leffzgen vnd schweiget/
vnd gat also das iederman durch die fin
ger sicht vnnd bedörffen keiner brillen me
Darumb so zergat das gemein güt vnnd
die grosse schwür vnd spil/vnd das bras
sen vnd suffen vff den stuben würt nit ab
gestelt. Es ist aber ein zeichē dz sie nit gotz
kinder seint/wan sie litten sunst nit die les
terūg gots irs vaters. Wir lesen vō einer
frauwen die sprach zū irem man. Du hast
drei sün/aber es ist nit me dan einer dein
Also starb sie ec sie den eelichen sun nent.
Da der vater sterben solt/da sprach er zū
seinen freunden/sehen wol für euch welli
cher das gütt erbe/es ist nitt me dan einer
mein eelicher sun. Da er todt was der rich

ter stalt den vatter an ein baum/vnd welcher allernechst zů des vatters hertz schüß/der solt das gůt als besitzē. Der erst sun der schoß nach. Der ander traff das hertz. Der drit der warff dz armbrust hinweg vnd wolt nit schiessen/er wolt sich e des erbteils verzyhen dan dz er sein vater nach seim todt schiessen solt/ vnnd ward geurteilt das das der recht sun wer ꝛc. Also ist es hie auch mitt den gotzlesterer. Lassen vnß gott bitten durch sein milte erbermd/das er vns verleihe nach disem leben das ewig lebē/dz blyb vnß Got vatter Sun/vnd der heilig Geist. AMEN.

An dem sontag

nach Reminiscere/ Gepredigt vō dē hochgelerten vnd gotzförchtigē doctor Joānes Geiler vō Keisersberg.

Von plag Narren.





Die. lxxviii: narrenscharr ist plag narren. Es seindt die die sich verwunderen von ville der plagen/glych als meinten sie mit den iuden in dem hüttigen euangelinm/als wer got nit gerecht darumb das er plaget/ die gůtten mit den bösen vnd desgleichen die vnschuldigen mit den schuldigen/so es doch ist zů dem gerechtesten/ als du hören würst. Darūb magstu erkennen dise narren yn drei schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel/ist sich verwunderen von den plagen die vff erterich seint. Es seindt etlich leut die geben die schuld den planeten vnnd dem ynfluß der planetten/ die machen sollen/krieg/hunger/ thüre/ vngewitter/kranckheit vnd pestilentz/vnd desgleichen ferderbnüß der frucht Semliche weissager solt mā straffen vnd vertreiben/dan es ist ytel narrenwerck was sie nummen sagen. Aber ich wolt dennecht gern das mir iren einer seitte was/oder welicher het geregiert zů Noe zeitten/das es viertzig tag vnnd viertzig necht regnet vnd da das gātz erterich vndergieng/vnd desgleichen/da sodoma von dem schwbel

füer verbrãt/welcher planet regiert da/wz planet regiert da thüre wz zů Dauids zeitten (ii.regum.xxi.)

Item Helie zeitten/da es nit regnet drü iar vnnd sechß monet. (iii. Regum. xvii.) da das vih kein graß het /ich wil dir sagẽ was planet richsset /er stot hüt in dẽ euangelio/es wz übertrettũg gotz gebotz Moyses seit von dem sintfluß gott sah das vill boßheit der menschen was vff ertrich vñ die gedenck des menschen waren geneiget zů bösem da rüwet es got das er den menschen gemacht het. Darumb so wil ich in mit dem ertrich verderben.

Item die sünd sauls das er die gabaoniter ertödtet het/vnd bracht den hunger zů dauids zeiten/ lyß Josue.ix.

Item zů Helie zeitten was die sünd des burgers Achab schuldig an der grossen thüre (iii.Regum.xviii.) Darumb so sag ich das die sünd vnd übertrettũg gotz gebot/ ist der schedlichest planet der plagen vnd widerwertigkeit die got vff ertrich sendet des alles nim zügnüß vß der heiligen geschrifft (Leuitici.xxvi. Deutero.) Da verheisset got semliche plagen zeschicken vmb brechung willen seiner gebot. Nun sihstu was der planet was. Das geistlich recht vnd das weldtlich recht ist des dings vol desgleichen alle propheten. Wir lesen wie yn eim land da die heüschrecken das korn vnnd die frucht verdarbten wie es yn egipten land gieng. Etlich witzig leüt die besahen sie/da sahen sie wie an eim flugel stůnd geschriben zorn am anderen gotz Ira dei/ wan wie ym anfang (Genesis.iii.) stot dz vmb der sünd willẽ das ertrich verflücht ward/ also ietz auch also würt es gesegnet übung gůter werck/ Jetzund sihestu was der planet ist der vnß betrübt mit plagen vnd widerwertigkeit.



Ja sprichstu wie kem ich dẽ plagen ab/es ist nüt krefftigers darwider dann die sünd rüwen vnd beichten vñ vffhören zesünden.

Item genůg thůn vnd widerkerũg vnuertiges gůtz vnd straffung deren die nit vffhören wöllen sündẽ durch die vier mit andechtigem gebett möchte inen den zorn milteren der ietz wietet über vnß.

Item laß es sein das ebẽ die plagẽ seiẽt natürlich vnd von dem ynfluß der planeten/wan wir gotz gebot hieltẽ/ so wirt got die planeten hinderen / als es clarlich geschryben ist (Leuitici decimoquinto vnnd Deuteronomie. vigesimo octauo.) Nim das exempel das sanctus Vincentius der groß predicant gibt/ wann ein hußuatter der kellerin die schlüssel geb über das brot sie solt den kinden genůg zeessen geben. Aber sie ließ dẽ kindẽ mangel / so wer kein artzenei besser dan das die selbigen kind zů dem vatter lieffen vnd es ym clagten/ so nem er der kellerin die schlüssel vnd geb den kinden genůg/ also hie auch / Diser hußuatter ist gott der hat die schlüssel geben der kellerin / die kellerin ist die natur die sol vnnß wein vnnd brot geben durch den regen wan nun die natur ist hert karg vnd grim ist durch ynfluß der planeten/ so sollen wir als die kind zů dẽ vatter lauffen/so werden wir erlösset. Ja wann wir vnsers vatters gebot hieltẽ/ wan was gebet vmag seit clarlich die heilige geschrifft vnnd tegliche miracula ꝛc.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist sich verwunderen warumb die vnschuldigen/ vnd etwã die fast frũme vnd gůtẽ mẽschen seint vñ müssen semliche plagẽ leidẽ mit den bösen vmb irer sündẽ willen. Jch

antwurt das alle pen straff vnd widwertige ding kummen alle vmb der sündē willen/wan vmb der erbsünd. Als dan die lerer ercleren im andern bůch sentētiarum. Jch sprich zů dem anderen/das nit da obnen geseit ist das alles leiden vnd widwertigkeit eim menschen zůfal vmb seiner eigenen sünden willen / das er es selbs verdient hat. Jch sprich zů dem anderen dz geistliche straff niemantz vffgeleit witt in der seel vmb eins anderen sünd willen. Aber wol leibliche vnd zeitliche straff / vō der straff wöllen wir ietzund redē. so sprich ich das zeitliche straff billich leiden die vnschuldigen/vnd andere gůte menschen die semliche sünd nitt haben gethon/darumb etwan die bösen vñ die welt geplaget würt got thůt wie etwan ein herr thůt der einen strafft an seim leib etwan an seim gůt/ nū die kind sich gütter/ oder böse die plaget er/so würt der selb böß auch plaget. Es ist den selben bösen nit ein cleine plag vnd leiden/ wan sie sehen das ire kind hinfarē mit der pestilentz oder ire thier sterben vñ sie kummen vmb als ir gůtt.

Item gott der herr erkent/ solten die kinder gelebet haben. So hettenn sie vatter vnnd můtter nachgefolget in iren sünden/ Darumb so hatt gnedlichen mit inē gehandlet got/das er sie mit dem zeitlichen todt hinweg hat genummen/das sy dem ewigen todt entrinnen / vnnd ob sie schon vatter vnd můtter nit weren nachgefolget/noch so hatt gnediglich gott mit inen gewirckt das er sie vß disem ellend erlöset hat. Jch sprich zů dem anderen das dise plagen leiden nit allein die vnschuldigen kind/auch die gestanden leut vnd menschen die zů iren tagen kummen seint /vñ auch kein schuld haben an den sünden der bösen menschen vñ müssen semliche straff leiden vnd billich. Zů dem ersten das sie nit die arbeit haben wellen hon/das sy die anderen hetten gestrafft/vnd irer seel heil darin hetten geschaffet der selben bösen. Item zů dem anderen so haben sie straff vnderwegen gelassen vmb der scham willen/hetten sie schon die arbeit wol mögen haben/so haben sy es doch vmb der scham willen vnderwegen gelassen. Zů dem dritten/so haben sie es vnderwegen gelassen vmb forcht willen zeleiden zeitlichen schaden. Darumb wan schon die arbeitt oder scham nit hindert/ so hindert doch sy geitigkeit/sie haben sy nit wöllen erzurnen in der straff das sie es hernach nit müsten engelten/oder etwas müsten manglen dz inen würde/vnd darumb sollen sie etwan dise weldt bitter erfaren/ so sie inen haben wöllen hon die süesse der sünder yn ir liebe vnnd die sünder inen nitt haben bitter wöllen haben. Sie weren zestraffen etlich predicanten die nitt gethören straffen / sie förchten es bring inen zeitlichen schaden.

An dem freitag

nach reminiscere/gepredi get von dem hochgeler ten vñ gotzförchti gen doctor Johā nes Geiler vō Keisersperg.



Zu dem dritten so laßt got die gůtten leiden mit dē bösen/nit das es inen ein straff sy. Aber es ist inen nützlich vñ gůt/vñ thůt es got vmb fünff vrsachen willen.

Von der ersten vrsach.



Zu dem ersten das sie noch besser werden ... der güttig herr thůtt inen ...

gleich wie ein schmid den kolē thůt yn der eß/ er schüt wasser daruff das sy dester cla clarer leuchten vnnd hitzenglicher brennē. Also die menschen die da brennen yn göttlicher liebe die beschüt er mitt wasser d' widerwertigkeit/ das sie gott noch lieber gewinnen/ wan souil der feind vnß von gotlicher liebe bringen wil/ souil sie grösser yn vnnß würt (Canticorum. viii. aque multe non potuerunt extinguere charitatem.) Item der schmid mit dem blaßbalck truckt er das füer nider oder mit dem nassen strawch wüsch. Aber darnach so gibt das füer dester ein sterckeren flammen. Es spricht sanctus Gregorius. Also dir begird der vsserwelten ie me sie leiden vff erden/ ie me ir begirt zůgot gat. Item ein zimmerman der thůt vil streich vff ein nagel das er dester tieffer hinein gang. Also got schlecht menig mall vff die gůtten mitt dem hammer der betrübniß/ das sie Christo dester baß zů geneglet werden an das crütz/ das sie seient von der in deren personen sanctus Paulus spricht. Wer wil vnnß scheiden von göttlicher liebe/ widerwertigkeit/ angst/ der todt als sprech er neïn niemantz (Roma. viii.) vnnd souil me der feind wider vnnß ficht vnnd streit/ so uil me got mit vnß ist vnd für vnnß fichtet. Es stott etwann der herr des goltz darbei/ vnd sicht zů wie der goldschmid dz gold hemmeret vnnd schlecht/ daruß er wil ein schönē kopff oder ein cleinat machē Also sicht gott auch zů wie mā ym die gůtten menschen erheben ist/ durechtet David seit vff meinem rücken haben sie geschmidet/ die sünder die schmidknecht des teuffels sun vnnd seine knecht. (Extunsionibus pressuris expoliti lapides ꝛc.

Von der andern vrsach.



Ů dem andern dz sie dester ein grosseren lon haben vnd ein grösseren lob so lat got die gůtē leidē mit dē bösen. souil die nacht finsterer ist/ souil die sternen clarer lüchten. Also ist iewelter gesein so vil grosser widerwertigkeit ist gesein/ souil etlich sternen. Die heilgen me geschinnen haben spricht sanctus Gregorius/ wan zegleicherweiß wie spetzerei schmecken nit wol man zerknitscht vnd zerstoßt sy/ etlich geben erst gůtten geschmack/ wan man sie anzünt vnnd brent/ Also heiliger menschen tuget erkent man in widerwertigkeit. Gott der herr thůt wie ein künig/ der da hat ein ritter da weißt er das er adelich/ vnd manlich fechten würt vnd eer yn legen den stelt er an das sorglichest ort des stretz/ er wil ynn der arbeit nitt überheben souil er dem künig lieber vnd werd ist/ so uil e er yn dar schickt/ das der ritter möge grosse eer lob vnd lon daruon bringen vñ ym zůfüge grosser preiß.

Hie nachuolget von der dritten vrsach.

Ů dem dritten so laßt got gůte menschen leiden mit den bösen das sie nitt hoffertig werden/ vnnd demütig blyben. Die römer hetten die gewonheit wann sie eim herren vnnd eim hauptman der überwunden hat ein triumph wolten machen/ so thettē sie ym drei eer an/ man fürt ynn vff eim köstlichenn wagen vnnd giengen die prisonneer vnnd gefangenen leut dem wagen nach/ vnd die gantze stat vnd herrschafft giengen ym engegen vnd vier weisser pferd zugen den wagen. Aber vff das/ das er nitt hoffertig wer/ so thet-

ten sie im dise ding dar gegen an. Dz erst der minst ym volck mocht ym flůchen vff den selben tag vnd thet ym niemantz nüt darumb. Zů dem anderen ein leichte schnöde person. Zů dem drittē so was ein vnglückhafftiger mensch der můst yn anrürē vnd sprechen zů ym. Ich wer auch also ein mā wan ich das glück hette gehebt wie du nit dein stercke/ aber das glück hatt dich gemacht überwinden. Also thůt got seinen überwinderen der laster/ auch das sie nit hoffertig seient laßt er sie leiden mit dē bösen. Darumb so möchte sie vß eim verwunderen sprechen (Domine quam multiplicati sunt qui tribulant me) So gibt inē got antwurt als ein vatter seim sun/ wan sein sun den vatter fragette/ warumb er hiesse den schůlmeister vnd yn me schlahe dan ein anderen/ so antwurtet der vatter du bist mein sun/ ich hab me sorg für dich dan für ein anderen. Also zeigt gott das er ist ein vatter des der yn widerwertigkeit ist me dan des der yn freuden lebt. (Prouerbiorum. iii. flagellat omnium filium.)

Von der vierden vrsach.

ZU dem vierden laßt er die güten leiden mitt den bösen zům zeichen das er inen das besser behaltten wil biß in iene welt. Ein hußuatter d hat vill knecht an seiner arbeit da nimpt er war welcher wol oder übel wercket/ welcher nit wol wercket dem gibt er morndes vrlaub vnd gibt ym sein lon vnnd ist nit me von ym weiter warten. Aber den gůten arbeitern denen gibt er nit gleich iren lon/ wann er förcht sie lauffen zů eim andern herren. Er gibt inen bloß das sie zeleben das sie also ym yn der arbeit bleiben. Wan aber das werck vß ist so bezalet er sie gantz bey eim haller/ das ist der hußuatter von dem gůt in dem euangelio stot/ der gibt den bösen hie den überfluß zů denen wirt er sprechen am letsten/ ir haben euweren lon eingenummen. Aber den gůten denen nimpt er zeitliche gůter vnd laßt sie mangel habē das sie nit zewol werden vnd got iren herren verlassen vnd yn des tüffels dienst nit erhöcht werden durch hoffart/ wan die mēschen begeren nit zeitliche gütter ym überfluß das wissent gleich leben/ aber das sy irer vnkeuscheit vnd füllerei vnd bůberey genůg mögen sein. Das weißt der oberst artzet got der herr vnd gibt dir das du begerest/ als ein můter gibt irem kind nit gātzen lutteren wein als es yn begeret sie mischet yn im mit wasser das es nit truncke werd vnd von sinnen kum. Also frew dich nit wan alle ding luter seint vn̄ nach deim anschlag gat.

Von der fünfften vnd letsten vrsach.

ZU dem fünfften das vnß got das himmelreich vff thůe Helyas ward yn den himmel gefürt yn eim sturm wind vnnd wir durch widerwertigkeit/ so müssen wir zehimmel kummen. Also ist ist Christus der herr aller herren mitt allen seinen freunden vnnd vsserwelten vffgestygen. Es sprach ein weiß man in Fräckreich ym vnnd anderen zetrost got hette nie kein freud gehebt vff diser erden den er nit geschendt hett. Nun ist kein knecht über sein herren/ hastu nun willen zů himmel zekummen/ so soltu nit begerē ledig zesein/ von kummer/ ang / not trübsal vil vnd mancherlei vnd widerwertig-

keit/ wan wen du nit leidst/ so bistu nit ein knecht Christi seit sanctus Augustinus.

Item die begird zů dem himmel thůtt vnd schlüßt vff den himmel/ nũ widwertigkeit machet den himmel zůbegeren wã/ si: verbitteret vnß dise weldt vnd ist not das vns die himmelischen vnd geistlichẽ ding süeß seient vnd wir ir begeren. Wir lassen ein falcken hungerig werden/ dz er dester begiriger sei vff das gewild vnd dester e widerzehand flieg/ wan einer widerwertigkeit leidet yn einer statt/ so zůcht er yn ein andre stat. Also ist es mit vnß auch was me Christus hat leiden müssen vnd also gon yn sein glori. Also sollen wir auch engsten das wir yngangen durch die enge port. Lassen vnß thůn wie arme lüt thůnt wan ein reicher mã ein grosse hochzeit hat/ so kũmen arme leut das almůsen zeholen/ vnd tringen mit gewalt zů der thür hinnein/ vnd achten nit das sie gescholten vñ geschlagen werden/ das sie nummen hinein kummen.

Von der dritten schellen.



Die dritte schel ist warumb die gůttẽ die bösen nit behůtẽ vor widerwertigkeit. Die gůtten seint geleich als das leben/ vnd wie ein sul vñ wie das marck yn eim baum/ die weil dz marck gesunt ist/ so blüet der baum. Die seul tragen den gantzen baw/ das leben machet die glider der heiligen kirchen lebendig/ was ist nun vrsach das die gůtten nit also mechtig seint die weldt zůbehůten/ als mechtig seint die bösen zůferderben ꝛc. Die antwurt leit am tag/ da ist der zerstörung zeuil der last ist der sul zeschwer des dings ist zeuil. Der baum ist gãtz verderbt/ Der last des huß ist zegroß/ Der leib ist zůgar verwüst/ es mag yn eins mẽschẽ leib souil böser füchtigkeit sein dz dz lebẽ gãtz ertrinckt/ vnd die glyder kranck bleiben. Es mag der baw also schwer sein das die seul krum werden. Es mag als ein grosser blitzig sein/ das das marck in eim baũ verdirbt/ das es den baum nit mag machen blüegen. Also seint vil sünder in der weldt das das leben nit mag die glider lebendig machen (Omis declinauit psalmus qz omnis student auaricie Jheremie. vi.) Sich vnser verflůchte zeit an wie boßheit wachset võ tag zetag/ sich die dörfer an wie die bauren sich cleiden wie edel leut/ sich grossen stett an wie alle laster vff dem dolden seint/ darumb so haben sich die seul gebogen etcetera.

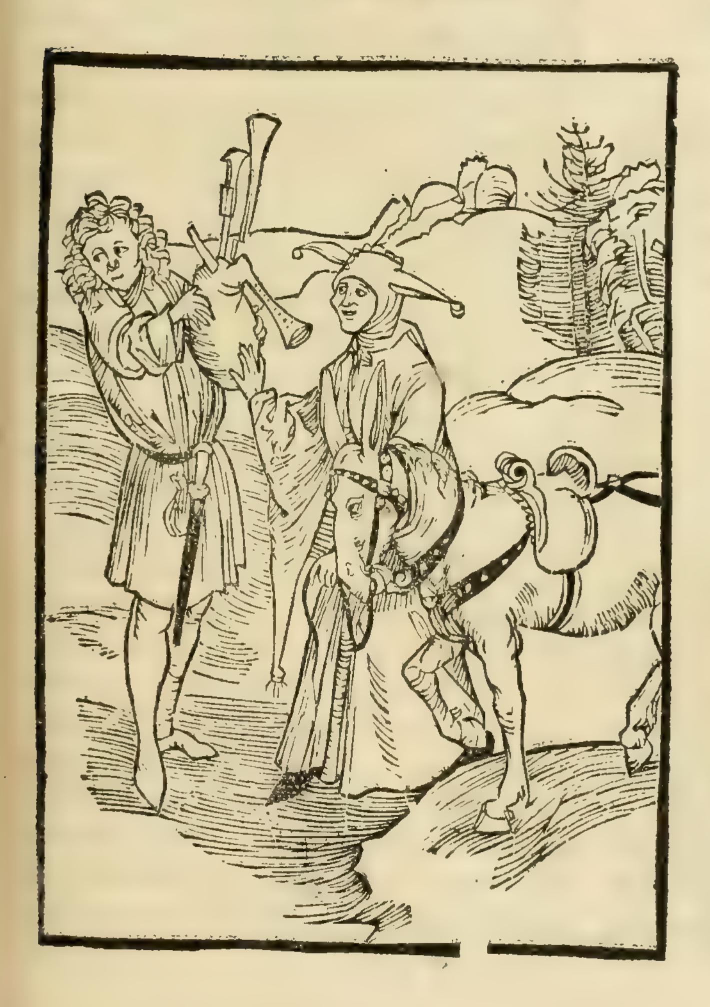
Item nim exempel Noe vnnd seine sün mochten nitt die weldt behütten vor dem sintfluß vnd loth/ sodomam behütten da waren so vil böser das man nit zehen frũmer fand (Genesis. xviii) Nim iheremiam. viiii. vnd. xx. Da iheremias bat võ ein regẽ/ da antwurt ym got vñ wã Moyses vnd samuel vor mir stiendẽ/ so hab ich kein hertz zů dem volck treib sie võ meim angesicht/ wer da kert zů dẽ todt/ zů dem todt wer zů dem schwert/ zů dem schwert zů dem hunger/ zů dem hunger.

Item hör got den herren redẽ durch Ezechielem das erterich wan es sünden würt/ so wil ich mein hand vßstrecken über es/ vnnd mit der růten schlahen sein brot/ vñ wil yn senden hunger vnnd sie zetodt schlachen visch vnd leut/ vnd wan Noe Daniel vnd Job mich betten sie werden ir selen erlössen mit ir gerechtigkeit. Aber nit wider ire sun noch auch ire töchteren die auch desgleichen yn der schuld seindt/ vnd würt das erterich zergon. Jetzund

hastu wie vil der sünder hindert die güte in irem gebet das sie nit empfahen dz sie begerẽ. Es ist kum ein stat oder ein samlung da d fierdteil nit sei in todsündẽ/wã einer ein hauß bauwẽ wolt/er möcht souil hinderniß haben er mecht es nimer vß. Wir lesen im altuetter büch von einẽ mörder/der sprach zü einem altuatter/ er solte got für in bitten/das er sich bekarte zü gütem/der altuatter nam ein iar zil/da daz iar herumb kam/da kam er vnd wolte in tödtẽ/der altuatter sprach ee du mich tödtest so stoß den grossen stein zü dem hauß hinuß/er wolt es thün/wz er fürsich stieß ☞ dz stieß d altuater hindersich/er kant in nit hinuß bringen. Er sprach du hinderst mich/der altuatter sprach/ also hinderstu mich in dem gebet auch. Hilff aber mir betten. Also wir auch/wan einer bauwet der ander abbricht/ was bleibt da dã arbeit. Wir lesen wie einer got bat für ein volck das het krieg/da hort er ein stim dy sprach laß mich die hoffertigen demütigẽ Darumb lasen vnß/vnß zü got kere vnd penitentz würcken/ lassent vnß vff hören zü sünden/so mag das gebet der heiligen krefftig sein für vnß.

An dem samstag nach Reminiscere/geprediget.

Von düsch Narren.



Die. LXXXIX. narren schar ist dusch narren oder wetysel narren/disse narren erken in dreien schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist wechßlen vnd geben ein reich vmb ein dreck vnnd kat/ das seint die/ die dz himmelreich vñ diser welt reich gebẽ hie vff erden/ist nichts dan kat vnd mist/ alles das in der welt ist/ist vnküscheit/getikeit oder hofart/lust/reichtumb/eer/ ist nichts dan mist/ die fresser/suffer/vnküscher/waz ist es dan mist von dẽ n ist/zü dẽ mist. Johel sagt computruerunt das fih hat gefulet in seinem mist das sich die menschen die ein fihesch leben füren/die kein verstandt haben. Item was seint reichtumb acker vnd matten reben dan mistetee gütter. Item gold vnd silber ist trüsen von dem erdtreich. Item glori vnd eer in cleiderẽ vñ von seidin da von man gloriert/ seint mist der wurm vnd fel d misen was ist gewalt vnd wirde es

gat zů dem kat vnd zů dē mist/ wan dar⸗ch den tod/so werden sie mist vnd wurm deren ding ist sanctus Paulus ein zůg dˀ disse ding recht schetzen kunt/ der sprach ich hab alle ding geacht als mist / das ich cristum gewünne. Jetz sichstu wie dz narreten seint/ wie sie das reich vduschen die himmelische fröd die nie kein aug nie ge⸗sahe/ kein or nie gehort noch in keines menschen hertzen nie kam. O mensch nicht lig also in dem dreck wie ein keffer in einē roß dreck/ schrei zů dem (Qui erigit de stercore pauperē vt collocet cum principibus.) Wan du bist ein künig/ vnd dein seel eines künigs dochter.

Von der anderen schellen.

Die andere schel ist duschen gottes dienst für des tüffels dienst / ist dz nicht ein grosse narheit verlassen ein semlichen/ erlichen/ nützlichē/ frölichen/ leichtlichen dienst für so ein schweren/ schedlichen/ schandlichen dienst / als des tüffels dienst ist. Was hilfft es einen menschen das er die gantz welt gewin vnd seiner selen schaden zů fügt. Sie haben ire glori vduschet in die bildung eines kalbes das hew aß/ was mag erlichers sein/ dan dem höchsten künnig dienen/ dem künig der himmel vnd erdtreich geschaffen hat. Die menschen freuwen sich vnd glorieren darauch/ wan sie einem grossen künig gedient haben/ vnd sie meinen sie seient dester grösser/ wie ein grosse eer ist es dan ein diener gottes sein. Darumb so soltu nicht meinen das du ein ellender mēsch seiest/ darumb das du zů gottes dienst geordnet bist/ als die in den clöstern seint oder priester oder sunst durch ein abgescheiden leben/ wan es ist nichts erlichers/ du solt auch nicht meinen das du gott etwas grosses habest gethon das du den dienst des teuffels vnd der welt verlassen hast/ vnd dich dem gottes dienst gegeben hast/ vnd das er dir darumb vil danck sagen sol/ nein/ du solt im grossen danck sagen/ das er dich zů einem knecht an hat genommen. Du solt auch nicht meinen das er dir nicht lonen werde/ er würt dir zů lonn geben (Mensuram bonam confertam cō agitatam super effluentem.) In deiner schoß hie vnd dort / hie frid vnd rüw des hertzens/ dort ewiges leben. Aber du solt im nicht dienen entlich vmb den lon/ als einer einem dient vmb ein sold. Dien im vmb sein selbs willen/ er würt dir wol lonnen/ du thůst es nit vmb sunst/ das ist grossen herren gar lieb/ da man inen dienet vff gnad on pact vnd on gedingt.

Vnd nicht erschrick das der gottes dienst in dem anfang hart vnnd schwer ist/ far für/ er würt dir ie leichter vnd leichter vnd würt dir frölich werden / wie wol er in dem anfang traurig ist / hör den herrē er verheiset dir/ so er dich dingt/ eersamkeit/ nützlich/ vnd freud. Da er spricht. (Venite ad me. &c.) Kommen zů mir ir die da arbeiten vnd beschwert seint / ich wil euch erfrischung geben/ nemmen mein ioch vff euch vnd lernen von mir / wann ich bin gütig vnd eines demütigen hertzen/ ir werden rüw finden euweren seelen/ mein ioch ist süß/ mein burde leicht / vnd den dienst gottes duschen sie vmb des tüffels dienst/ der schwer vnd schantlich ist/ vngestalt vnd hart. O wie hart ist des teuffels dienst vnd der laster. Nim war was ellends haben die hoffertigen/ die geitigen/ die hoffertigen/ die vnküschen/ die zornnigen/ die fressen / die verdampten werdē dz clagē (Vias difficiles ambulaui

mus. Sapientie. v.) Es seint wol schwer harte weg. Item die hoffertigen steigen schwere weg vff/ die geitigen gond ein dornnigen weg/ die vnküschen ein katigen weg. Der tüffel gibt seinē dienerē kei rüw vñ müssen darzů hunger vñ durst leiden. Er speisset die hoffertigen mit wind d lüfft/ er settiget niemans/ vnnd mit dem finger zeitlichs lobs. (Pulchrum est digito monstrari et dicier hic est.) Er speisset die narren wie man die iungen kind speisset mit bappen/ den streicht er inen in/ dz sie schweigen. Er speisset die geitigē mit sandt der reichtumb/ das nit der selē spyß ist. Die vnküschen speisset er mit gestāck/ als sanctus Bernhardus erclert.

Also sichstu wie die knecht des tüffels/ vnd der laster/ nicht ersettiget werdē/ aber begiriger. Item was schant es ist einē semlichen sich vnder würfflich machen on nutz/ vnd wan es schon nutz brechte vnd lust/ so solt sich doch schammē ein sun gotes/ dem tüffel zů dienen/ vnd ein freund gottes/ dem verflůchten feind. Darumb schlah nicht auß der art. O sun ker dich widerumb zů deinem vatter/ der in den himmelen ist/ dich sol ermanen/ der hunger den du leidest in deinem dienst. Kere widerumb mit dem verlornen sun des hütigen euangeliumbs/ zů deinem vatter/ vnd dien im/ er wil dich barmhertziglich empfahen/ nicht verzweiffel/ nicht biß alwegen ein nar. Versůch es doch ein mal du hast vil dings versůcht/ versůch das auch/ bistu an vil fürstē höffen gewesen/ so wōn in des fürsten hoffs got des herrē auch ein iar/ es ist doch ein iar nit an ein stecken gebunden.

Von der dritten schellen.

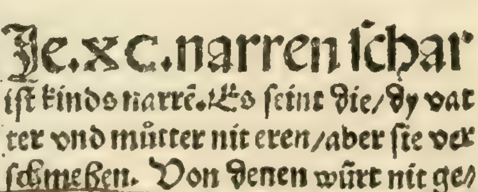
Die drit schel ist Ein roß vñ ein pfeiffen geben/ gerechtikeit ist dz pfert/ Eigner nutz ist die pfeiff vñ gemechlicheit/ wir verlassen gottes gerechtigkeit/ das wir vnß selbs gnůg seient/ dz ist ein netrischer dusch. Item gerechtigkeit ist wol das roß vnd gottes gebot/ die begird deß gerechten/ wan sie zücht vnnß zů dem himmelreich. Ein roß wan es wol gefütert ist/ so mag es dester baß ziehen. Vnd ist not das vnser gerechtigkeit vbertreff vnd warhafftiger sei dā d gleißner/ so mögen wir nicht gon in das reich der himmel/ wir müssen gezeichnet sein/ wie der essel Christi mit dem heiligen crütz rechter meinung/ so mögen wir gen Jherusalem in got mit dem herren vff dem roß der gerechtigkeit ist Helias in einē feürinen wagē in den himmel vff gestigē/ das ist der gerechten roß/ auff dem roß würt er die welt vrteilen. (Judicabit orbem terrarum in iusticia et in equi.) Aber der bösen roß ist ir leib/ das zücht sie zů der hellen.

Hie wer zůsagen von dem roß/ vonn lüstigung deß leibs/ vnd wie der leib gegleichet würt einer sackpfeiffen/ was der bumbart ist/ das clein pfeifflin mit den vil löchlin. In dem latin ist es hübsch. zc.

An dem sontag Oculi. Hat der hochwürdig vnnd hochgelert doctor Johannes Geiler von Keiserßperg geprediget. zc.

Von kinds Narrē.





Je. xc. narren schar ist kinds narrē. Es seint die/ dy vatter vnd műtter nit eren/ aber sie verschmehen. Von denen wűrt nit gesagt das wort des hüttigen euangeliums/ Selig ist der leib der dich getragen hat. Von denen wil ich drü ding sagen. Zű dem ersten bei was schellen man sie erkennen sol. Zű dem andern wy groß ir narheit ist. Zű dem dritten wa harkűmet es vnd was ist die vrsach. Vff das erst/ so find ich siben schellen/ da ist eine vff dē kopff/ die ander in den oren/ die drit in dem mund/ dy fierd in dem hertzen/ die fünfft an dem rucken/ die sechste in der rechten hand/ die sibend an der lincken hand. Das hab ich also geordnet vmb d̄ kind willen/ das sie es dester baß behaltē/ nun merck vff.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist vatter vn̄ műter mit wercken/ od̄ mitt zeichē merglich enteren vnd vachten/ ist todsünd Dise schel stot an dem haupt/ wā mit dem haupt so eret man dy lüt das entbrössen oder neigen/ wan der sun in würdigkeit oder in gewalt ist/ so sol er dē vatter vor gō/ ist der vatter in einem gewalt/ so sol im der sun nach gon.

Von der ander schellen.



Die ander schel ist in den oren/ inē vngehorsam sein die kind sollē vatter vnd műter gehorsam sein in allen dingen/ dy da gehören zű irer notturfft/ vnd was zű nutz dem hus kommen mag. Dise schel hangt an dem lincke or/ wan zeitliche gűter seint linck gegen den geistlichē dingē. Vnd wan die kind das nit thűnt/ so zűch inen das linck or.

Zű dem andern so sollen sie inē gehorsam sein in den dingē/ die zű gűten sitten vnd geberden dienē/ vnd zű der selen heil/ vnd wan sie daz nit thűnt/ so zűh inen dz recht or in cleinen dingen/ von liederlicheit nit gehorsam sein/ ist teglich sünd/ aber in bösen sachē seint sie nit schuldig gehorsam zű sein. Also wan ein kind wolt in ein ordē gon/ oder im ein weib geben/ ist er nitt schuldig gehorsam zű sein/ wā die ding seint not zű der selen heil/ sie sehen auch nit an. (Rem familiarem vide doctores. &c.)

Von der dritten schellen.


ie drit schel ist vatter vnd můter zů vil betrüben mit schmeh worten/ mit flůchen/spotten/sie seient lebendig oder todē. Item wan sie die mit wissen vnd willen zornig machē mercklich/so ist es ein todtsünd/aber nit/wan sie die zornig machen on iren willen/vnd nicht mit fürsatz.

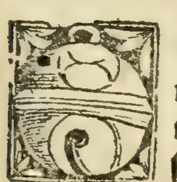
Von der fierden schellen.

Die fierd schel ist sie erzürnen in dem hertzen/vatter vnd můter nit hertzlichen lieb haben/etwan inen den tod wünschen/ist ein todsund/das sy das erbtheil hetten. Liß alex. de ales/ vnd andere doctores.

Von der fünfften schellen.


ie fünfft schell ist an dem rucken/inen nicht zů hilff kommen besunder in iren nöten vnd leiblichē kranckheiten/vnd es nit sünd wer/so ist es doch ein schand/sie lassen gon betlen. Wan bistu schuldig in nöten andern menschen zů hilff zů kommen/wie vil me vatter vnd můter nit zů hilff zů kommen in nöten/vnd so sie kranck seint/in artznei zů vber kommen vnd der gleichen.

Von der sechßten schellen.


ie sechst schell ist in der rechten hand/ vatter vnd můter schlagen/wer sie schlieg vnd nümen leichtlich/ist ein todsünd/im altē gesatz tód man sie. Dauon möcht man vil exempel sagē die kürtzlich geschehen seint/wie die geschent seint worden/die vatter vnd můter enteret haben.

Von der sibenden schellen.


ie sibend schel ist in der lincken hand/ vatter vnnd můter hindern an irer selen heil. Es seint die/ die vatter vnd můter irren das sie nit testament sollen machen/es sei in dem leben oder in dem tod/zů irer selen seligkeit/ od hindern sy an widerkerung vnferrigs gůt vñ vmb der orsach willen/lassen sie nicht priester zů inen gon/sie zů beleßen. Item es seint die/die testament vnnd das sie geordnet haben/nit vß richtē oder das zů vil lang verziehēs vber die zeit das sie es geheissen haben. Item es seint dy die glubt irer vatter vnd můter nit auß richten/wan ein ieglicher erb ist schuldig/ nach seines vatters tod/vß zů richten was er in seinem leben verheisen hat/als schuld. (Sicunt quidem euo nō teneatur ad personalia voto nisi pater in iunxerit.)

Zů dem andern fragstu wie groß ist ir narheit vñ vndanckbarkeit/groß fürwar weistu es nit du vndanckbarer/so heb vff deine augen gegen dem storckennest/ vñ liß wie sie ire elterē speissen wan sie alt werden/ wörmen sie/ cristiern sie/wan sie nit zů stůl mögen gon. &c. Liß Vincen. Aber die bösen kind lernen nit von storcken/aber von andern thieren/die nit semliche güte mit iren eltern erzögen. Es seint etliche thier als hund/dieweil sie milch vnd speiß von inen haben/so kennen sie es/wan aber das selbig vff hört/so ist die fründschafft auß/vnd fechten wider sie/die iungen hund in der iugent so schimpffen sie mitt irem vatter vnd můter/wan sy aber groß werden vnd starck/vmb ein bein so kriegen sie mit innen. Also seint vil kind leider/es sei der edlen/der reichen/oder der armen/die werden etwan bei einander erzogen/in den fürsten höffen/erzögen einander grosse früntschafft/vnd irem vatter grosse gehorsamkeit vnd eer/wan sie

aber groß werden/von geitikeit vnd von hoffart werden sie blind/das sie weder ire gesellen noch ire fründ von irem blût er/kennen/vnd so bald ein wenig gold zwischen sie geworffen würt zûteilen/so kriegē sie mit inen/förchten got nicht/vnd eren vatter vnd mûter nicht/vnd haben keinē frid zwüschen inen selbs/nicht allein vmb gro/sen/sunder auch vmb cleines/ als werē es arm lüt/zancken sie vnd kriegen mit vat/ter vnd mûter. Es solten die kinder doch vmb ein grosses vonn irem rechten weichen ein zeitlang/ee sie vatter vnd mûter erzürnten/. Die weren vil historien vñ exempel zû sagen. Disse kind verheissen vatter vñ mûter vil/die weil sie nichts haben vnd nichts vermögē/wan sie aber reich vnd gewaltig werdē/so ist niemans da heiman. Sie thûnt eben als die iungē döchtern/dieweil sie nicht künnen neyen/ so wöllen sie alwegen neyen / wan sie es aber künē/so kan sie niemans darnber bringē.

O Sun nit vergiß der gûtheit die du empfangē hast von vatter vnd mûter/ gedenck das du dein lebē hast von innen/sie haben dich erzogen/ernert vnd geleret/gedenck das dein mûter dich geküsset hat/vil gesüfftzet vnd vil arbeit gehebt mit dem seugen/ mit wachen /mit weschen für dich/vnd ander ding die nie/mans erzellen mag. (Ecclesiasti.vii.) Eer dein vatter vnd nicht vergiß deiner mûter süfftzen/hör waz got gebüt/eer vatter vnd mûter das du lang auff erden le/best. Es ist billich das die in irem leben geschent werden/ vnd ir leben gekürtzet werde/die da den anfang des le/bens enteren Absolon bleib hangen wā er sein vatter verfolget. Cham ward ver/flûcht/wan er die scham seines vatters nicht decket/Euilmerodach eī sun Nabuchodonosors nam ein bösen todt/wan er sein vatter het lassen hauwen in drü hundert stück/vnd gab es drei geiren das sein vat/ter nicht erstünde / vnd in von dem reich tribe. Nit biß also ein sun/das dir nit semlich ding begen / aber biß ein sun als Christus Marie sun was/da er sie vnder dem heiligen crütz Johanni bepfal/ d' hat vnß da gelert biß in den todt/fleiß vnnd ernst zûhaben/für vatter vnd mûter/ ge/denck an das wort. (Qui male dicit patri et matri/extinguetur lingnem eius in mediis tenebris. &c.)

Zu dem dritten frag/stu was ist vrsach diser boßhafftigen kin/der vnd bösen narren. Ich antwurt dir.



Die erst vrsach ist liederlicheit vatters vnd mûters die sie vō iugent vff vb/el zogen haben/du schreist ia ich hab von aller bösten bûben zû einē sun vnd ein böse dochter/sie seint vnß vnge/horsam.&c. Nicht laß es dich verwundern du schneidest das du geseyet hast/wan du bonnen seyest/so kanstu nicht linsen sam/melen. Wie kanst du auß einem sack nemmen/das du nicht darein gethon hast. Du hast den acker dein kind geseyet mit laster vnd bösen siten/vnd geberdē. Die frucht bringt eer/hettest du tugent in das nüw gerlit geseyet/in das nüw hertz weissen so schnittest du das selbig ietz als ge/horsamkeit kuschitelt.&c. Du empfahest die frucht die du gepflantzet hast.



Die ander vrsach ist eigne boßheit d' vetter vnd mûter/dein kind sein eben gegen dir/als du gegen deinem

vatter vnd müter wert. Darumb mit der maß du deinem vatter gemessen hast mit der maß/messen dir deine kind wider.

Es was ein sun der zohe sein vatter by dem har biß zü der stegen/vnd wolt in dy steg hinab werffen/da schrei d' vatter hör vff sun ziehen/ich zohe meinen vatter auch nit weiter dan biß da har/das was ein rechte widergeltung.

Von der dritten vrsach.



DJe drit vrsach ist sie seint dir wie du gegen got bist/du hast deinen sun nicht darauff gewissen/das er gott dem herren gehorsam wer/du hast in der welt gezogen vnd nit got/darūb so würst du gestrafft darin/das er dir auch nicht gehorsam ist. Du hast nicht gethon als Job/der sorg für seine kind het/zohe sie zü dem gottes dienst/er opffert allen tag für sie/ob sie gesündet hetten/das inē gott vergeb. Aber vatter vnd müter/yetz haben sie sorg das sie reich werden/vnnd groß herren. Das clagt Crisostomus/die mütern habent der kinder leib lieb/verachten aber die selen/sie begeren das es innen wol auff erdtreich gang/sie achten aber nicht was sie leiden in zükünfftigen zeiten.

Etlich wolten das ire kinder ritter weren/die andern wolten das ire kinder reich weren/niemans begert inen got/irer selen verdampniß kauffen sie mit grosem kosten/aber der selen heil/wann man es inen vmb sunst geb/sie nemmen es kum an. Sehent sie es arm so trauren sie/sehē sie die sünden/so trauret niemandts/wan sie seint müteren der liebin aber nit der selen.

DA sprichst du was sollen aber wir dar wider thün/du solt sie in der iugent recht vnd güt machen. Thü das d' (Ecclsiasti. vii.) dich heisset/hastu sün vnder weiß sie/straff sie von irer kindheit vff. Thü deinem sun als einē zwig/dem stelst du ein stecken zü/vnd bindest in daran/das er daran vffrecht wachß. Also den stecken der straff/bind in deinē sunn zü/das er nicht von einem ieglichen wind seines eignen willens/vm̄ geworffen werd (Prouerb. xxii. stulticia colligata est in corde pueri virga discipline fugabit eam.)

Das ist wider die/die ire kind lassent thün was sie wöllen.

Item gib deinen kinden güte exempel vor/thü güts vor inen/nach der rechten regel götlicher gebot/den stecken bin deinē sun zü dem nüwē zwyg/so wachßet er daran auff/wider die/die iren kinden böse exempel vortragen/in liegen in wüsten worten/in fressen vnd sauffen.

Item der stecken zü dem zwyg gesteckt sol auch nit zü groß sein/das er den zwyg vmb ziehe/vnd die straff des kinds sol vß gütikeit gon/nicht auß zorn/das es me ist ein reichlicheit/dan ein straff.

Item ler sie betten/fasten/vnd andere tugentreiche werck/die irem alter zü gehören. Aber we vnß zü vnsern zeiten/man lernet sie weltliche lieder singen/vnd wan sie schweren vnnd flüchen so lacht vatter vnd müter dar zü.

Item sie müssen inen cramantzen machen. Sie sollent sie mit der hand wercken lernen/das sie nicht müssig gangen/wan müssig gon ist ein müter aller laster/auch das sie in nöten sich erneren/möchtent vnd inen selber helffen. Das thet Dei-

tauianus der keiser/der lernet seine töchter vnd ließ leren wollen vnd baumwelen spinnẽ vnd weben vnd dorfften nichts redẽ noch thůn / dan als offentlich. Er het wol men land vnd lüt mögen geben/noch wolt er sie handwerck lassen leren/ob sie zů der letsten not keinen/das sie in selber helffen möchten. Darumb sprich ich, in dem anfang hast du sün so lerne sie. ꝛc.

An dem sontag vor Letare hat der hochgelert Doctor Keiserßperg geprediget. ꝛc. Von der Narren.





Je. xci. schar ist kor narren/schwetz narren / die in dem gottes dienst clappeln so man singẽ sol. Von denen wil ich drü ding sagen. Zů dem ersten von iren schellen/zů dem andern võ irer narheit/zů dẽ dritten artznei darwider. Item nym siben schellen.

Von der ersten schellen.

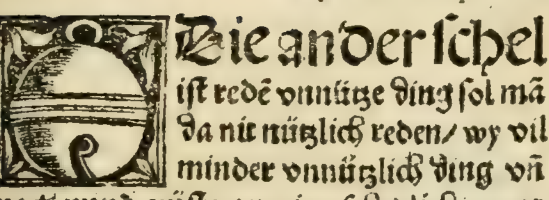


Die erst schel ist sagen oder leßen gůt nützlich ding als die aduocatẽ thůn vnd die sigler/ die besiglen brieff/ diewell man in dem chor singt/sie meinen nit das sie narren seient/ so sie von gůten dingen reden/die weil man in dem chor singt.

Ja sprechen sie es ist doch gůt davon wir reden/aber sie irren es ist nit gůt/spricht Richardus/ wã ein mensch bettet/so sol er im doch gůte gedencken nit lassen zů fallen/er sol es sparen biß vff ein ander mal. Sol man gůte gedencken nit zů lassen in dẽ gottes dienst gar vil minder reden in dem gottes dienst das nit darzů gehört.

Einer mag fragen mit kurtzẽ worten was zů dem gottes dienst gehört/als võ einẽ versickel/Psalmẽ. ꝛc. Aber von andern gůtẽ dingẽ in dem chor redẽ ist nit gůt/wã sol ein werck gůt syn/so můß es alle seine eigenschafft vnd vmbstẽt gůt habẽ/als stat vnd zeit da mã es thůn sol. Nun die stat vnd das ort ist nit da/dz man die ding da sol vßrichtẽ die weltlichen sachen. Nim ein gleichniß/es ist kein besser werck da meß singẽ/soltestu aber meß singen ietz so ich predig/so wer nit gůt/deßglychẽ es ist ei gůt werck recht vrteil fellẽ krieg hinweg thůn zwüschen dẽ menschẽ/aber in diser stund noch in der kirchen sol man es nicht thůn.

Von der andern schellen



Die ander schel ist redē vnnütze ding sol mā da nit nützlich reden/ wy vil minder vnnützlich ding vñ noch mind wüste vnreine schedliche wort vnd eer abscheiden. Müssen wir gott antwurt geben von allen vnnützen worten/ es hab es geret wer da wöl/ wie wöllē dan clerici ordeßlüt. ꝛc. geston mit d' rechnung von den vnnützen worten/ dy sie reden in dem chor an der heiligen stat/ vnd in der zeit so man got lobē sol. Alles das vff erdtreich für gat/ das richten sie in dē chor vß Es sei von kriegen/ von kauffen/ von v'kauffen. Sie thůnt wie die weiber vff dē marck die ir geschwetz da vßrichten/ darumb wan sie beichtē/ so ist es nit gnůg dz sie sprechen/ ich hab vnnütze wort geredt/ sie müssen auch sagen in dem chor in dem gottes dienst. Dauon lesen wir vil exempel der bösen geist/ die sich gefreuwet haben von semlichem geschwetz.

Von der dritten schellen.



Die drit schel ist semlichem geschwetz zů losen/ die thůnt nit mind' sünd dā die es thůn/ spricht Bernhardus das er als vil sünd thůt der einem eer abschneider zů losset/ als der es thůt. Also hie auch/ wan niemans wer der in dē chor einem zů lösset/ so wer auch kein schwetzer in dem chor. Darumb ist er im ein vrsach der sünd/ die iuden wan sie horten got lestern/ so stiessen sie ein finger in ein or. Also thů du auch in dem chor/ besund die grossen die gewalt haben semlichs zů straffen/ die schlechten dörffen nichts sagē sie schammen sich. Es wer aber recht/ das einer zů einem sprech/ man sol ietzund got loben/ schweigen stil. ꝛc.

Von der fierden schellen.



Die.iiii. schel ist gestatten geschwetz/ du schwetzest nit/ du lossest einem auch nit zů/ aber ander thůn es/ vnd du straffest es nit/ so du es amptshalb soltest thůn. Du sichst durch die fingen/ du förchst dich/ oder bist sunst liederlich/ du bist des alles ein vrsach/ darumb so würstu grosse straff darumb leiden. Die regel sancti Pauli felt nit (Facientes et consencientes simili pena plectuntur.) Wan man an dem letsten sprechen würt (Redde rationem villacis tue.) so würst du empfinden das es war ist.

Von der fünfften schellen.



Die. v. schell ist vß dem chor gon/ es blitzen etlich vß vnd in/ gleich wie man in einer battstubē thůt from vf dem tras blatz schwetz. Ja sprichstu ich hab ein vrsach herauß zů gon/ wan die vrsach recht ist/ so sag ich dir nichts darein/ lůg aber ob sie recht sei. Ja ich müß kauffen in das hauß/ ich hab sunst anders auch zůschaffē. Du hast in dem chor noch mer zůschaffen/ vnd gar vil grösser sachē wie man gottes lob volbring. ꝛc. Darum die grösten sachen/ gottes sachen/ der seelen sachen sol man zů dem ersten vßrichtē vnd darnach die weltlichen sachen die vil minder seint. Du hast gar vil stund vor imbiß vnd nach imbiß/ dan die zů gottes dienst gehören/ in denen kanst du wol die weltlichen sachen auß richten die zů haußhalten gehören. Du hast bald bestelt was zů essen vnd zů trinckē ist/ du darffest darumb nit auß dem chor lauffen. Wiltu aber deiner büberey genůg sein/ deiner hoffart/ deiner geitigket/ der vnküscheit vnd deinem bößen willen/ vnnd wilt ein kauffman/ ein sigler/ ein

procurator vnd der gleichen sein / ich wil geschweigen des spils suffes vnd an dem schützrein / so ist es kein wunder (. Si vno in conuenienti dato plura sequuntur.)

Wan ein priester priesterlich wil leben / so darff er nit vil zü kauffen / wz zü seinē leib not ist.

Von der sechßten schellen.



Die. vi. schell ist sich allein in chor presentierē als etlich thünt. Wan sie in chor kommen / so neigen sie sich vor dem altar / vnd gond widerumb hinweg / haben damit ir pfrün verdient / als sie meinen. Von denen vnd wider dy schreibt Gerson in regulis moralibus / vñ welcher also zü chor gat so es gelt gilt / vñ sunst nit darein kem. Sagent etlich es sei simonia / geistlich wücher.

Von der sibenden schellen.



Die sibend schel ist schweigen / vnd ginē / dem rauraffen zü sehen. Liß brātz narren schiff. Es seint etlich die bleiben in dem chor / sie gond nicht hin weg / sie clappern auch nit / aber sie thünt das maul nit vff singent nit / sy haben wol das maul offen als wolten sie fliehen.

Ja sprichstu ich kan nit singē / so ler singen. (Beneficium datur propter officiū.) Kanstu das ampt nit / so verlaß das beneficium / vnd gib es einem der das officium künne vnd es gern volbringt. Du werest nit wol zü friden / wan ein schühmacher dir gelt abnem vmb zwen schüh / vnd macht dir die schüh nit / du heitest nit genüg das er sprech / ich kan sie nit machen / du hiessest dir dein gelt widerumb geben. Also hie auch / kanstu den lon nit verdienen / so soltu in nit nemmen. Vnd was thünt die / die also ginnen / vnd schweigen sehen dem rorassen zü / sie sein mit dē leib in dem chor / aber mit dem gemüt vff dē merckt / ginaff samel dein hertz zü sammen in dem gottes dienst.

Zu dem andern frag

stu wie groß ir narheit ist. Ich antwurt dir / sie ist fast groß / vnd werden vbel geschlagen / mit dem narren kolben / das sie ein semlich / ersamlich / frölich / nützlich ampt / also liederlich vntrüwlich / versomlich volbringen / einē semlichen grossen herren als vnser hergot ist / der alle ding weiß vñ sicht vnd wir in seinē angesicht stont vnd er vnß zü seinē knechten erwölt hat / vñ er sicht vnser fulkeit. Es darff kein mensch in angesicht seines schuldners so liederlich sein als wir vor got seint in einē semlichen erlichen weg / wan es ein vnreiner dienst wer / als ir vil an der fürsten höffen seint als stalmisten / der pferd warten / so wer es nit zü achten / das wir liederlich weren / Aber in einē semlichen ampt / da kein grösers ist / wan die heiligen in dē himmel volbringen / das ampt ewiglich / das ist got loben. (Beati qui habitant in domo. &c.) Vnd füt vnsern dienst in dem ampt haben wir narung / essen vnd was vnß not ist / gnügsamlich mit müssig gon / in dem frid mit grosser freiheit. Der ackerman müß rüten vnd hacken an der heissen sonnen mit ruhem brot / vnd wasser / vnd ich iß weiß brot / vnd trinck wein am schattē / der kauffman reißet vber mer / das er nun herbring pfeffer / feigen. &c. Der burger verlaßt weib vñ kind vñ legt sein harnisch an vnd müß wid die feind ziehē / sein lebē wogen / vñ ich leb im fridē / hab wüllüß an vñ leiniß darunder / warumb / das ich daz lob gotes mit fleiß volbring dz mir vff gelegt ist. Nun sich zü was wöllē wir got zü antwurt gebē / meinstu dz ers vngestrafft laß nein warlich. Cristus sagt wer da ein mēschen ergeret / dem sol man ein stein an dē halß hencken / vnd in in das meer werffen / was sol man dan dem thün / der die

gantz kirch schenck vnd endert der her Jesus verweiß den iuden die in lopten mit dem mund/ aber nit mit dem hertzen. Was würt denē widerfaren/die in weder mit hertzen noch mit lefftzen loben. Das würt inen widerfaren/das die/dyn hie nit loben / die werden in in dem himmel auch nit loben / aber mit den hellischen wolffen in d̄ hel ewiglich hülen mit gotz lesterung.

Zu dem dritten wie

sol ich got loben / du solt thůn als Osee redt(Redde qui vitulos labiorum nostrorum.) Lassent vnß opfferen die kelber vnser lefftzen/die alten hatten das/ dz sie die besten kelber opffertē/ vnd du opffer das best gebett/ das best kalb/ ein volkommē kalb mit dē marck mit beinen/mit fleisch/mit feißte/ mit hutt/mit har/mit dem plerrē Hör was ich dir sag/das kalb deines gebetz sol haben marck / einer rechten meinung / dein meinung sei dz du erwerbest mit denem gebet verzeihung der sünd/gnad vñ glori vnd ander sein gabē/dir mitteil oder andern für die du bittest. Nach dem vñ er weiß das es sich zimmet zů geben.

Zů dem anderen so sol es bein habē/das ist stercke/wan du můst dich der mucken erweren/böser gedenck/ dy wöllē dir dein gebet vmb stossen/deßgleichen das verdrießen in langem gebet/ zorn vnd vngedult /da biß starck wid die dig das du nit standest vff dir selbs/ als ein beltz vff seinen ermeln.

Zů dem drittē so hab es fleisch das ist verstandt der wort die mā bettet/vnd was sie vff inen tragen vnd betüten. Zů dem fierden so hab es feißte/das ist andacht. Zů dem fünfften so hab es die hut /das ist die ordnung d̄ wort/das sie recht gesprochen werden. Zů dem sechßtē har an dē kalb/ist die stim des betters/das kalb gantz vnd gůt/das opffer got deinem herrē/das du mögest sprechen(Volo causta me dullata offeram tibi.) Aber we vnß ein arm kalb ist es/das wir got opfferē/ein arm gebet es hat weder bein noch fleisch/ noch marck/noch feißte kū ist die hut da die wort die sein dānocht nit gantz/sie hat löcher/wir machen die wort nit recht/so ist kein har da/ wir singen nicht/man hört vnß nicht/wir schlaffen. 2c.

An dem zinstag nach

Oculi/ hat doctor keiserßperg gepredigt.

Von vberhebenden Narren.




Je. CXII. narren schar ist vber heb narren superborum / da seint als vill schellen als vil stuck seint / darin man hoffart treibt der ist on zal / aber nim. xxi. schellen.

Von der ersten schellen.


Die erst schel ist sich vberheben von leibs gesuntheit / o nar weistu nicht wer hüt gesunt ist / das der morn siech ist / ist hüt lebendig / morgē todt weistu nit das dein leben ist ein rauch der inwenig scheindt. Jacobi. iiii.

Von der andern schellen.

Die and schel ist hoffertig sein sich vberheben von stercke des leibes. O nar weistu nicht das da har kumpt kranckheit des gemüts vnnd hast so vil ein grösseren streit vor haben / das fleisch streit wider den geist vnd stercker fleisch sichtet / so vil stercker. (Sapientie. vi. fortioribus forcior instat cruciacō.)

Von der dritten schellen.

Die drit schel ist sich vber heben von geringe des leibs. O nar ein hund vbertrifft dich / auch ein haß vñ ein hirtz / du hast ein roß das dich behend tregt in die hel als ahel verdarb von seinem schnellen lauff.

Von der fierd schellen.

Die fierd schel ist sich vber heben von hübsche des leibs / weistu wa von du hoffertig bist / als ein tod der ein gemalt grab hat / dein seel ist tod von der sünd / ist vergraben in deinem gemalten leib. O mist was vberhebstu dich das du mit schne gedeckt bist.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schel ist sich vberheben von dem adel. O du nerrischer rap / du vberhebst dich von des phauwen federen / dein vatter vnd dein eltern seint edel gewesen vmb ir tugent willē / aber du vmb deiner laster willen / du schwartzer rap sie waren edel du nit / du hast den wannen nammen

Von der sechßten schellen.

Die sechst schel ist sich vberheben von frei sein niemans vndertenig sein / mir bedarff niemans nichts verbieten. O nar freuwestu dich das du ein knecht ein schalck hast der fry ist von recht sol man in turnen foltern vnd in mit ketthen schlagē. (Eccle. 33. corpus tuū ser. &c.

Von der sibenden schellen.

Die sibend schel ist sich vberhebē von geschicklicheit dz du hast ein scharffe verstentniß / ein güte gedechtniß / das du geschickt bist zü tugenden. O nar du vberhebst dich von sachen die du wol oder vbel bruchen magst / zü tugendē oder zü lastern / sie seint in differentio als eloquentia.

Von der achten schellen.

Die acht schel ist sich vberheben von reichtumb. O nar du vberhebst dich das du ein grösseren stein an dē hals hangen hast den ander so man dich ertrenckē wil. Sāctus Paulus sagt (. Qui nolunt diuites fieri incidunt.

Von der nünden schellen.

Die nünd schel ist sich vberheben von dē gewalt vnd das du an hangst den gewaltigen. O nar du vberhebst dich das du bist in einē sorglichē stant vnd das du herter gestraft solt werdē dā ander / wan das hartest vrteil sol denē werden die ob seint. (Sapientie. vi. potentes potenter tormenta patientur.

Die zehēde schel ist sich überheben von dem gunst vnd liebe des gemeinen volckes. O narr du buwest vff ein regēbogen/wan menschlicher gunst ist nüt dan ein gemalter regenbogen lustlich zesehen vn̄ verschwint bald. Also hie/ hüt bistu lieb vnd morn gehasset (Prouerbiorum vltimo fallax gratia.)

Die.xi.schel ist sich überheben von menschlicher glori vnd von der eer diser welt. O nar (Isayas seit.xxviii. erit flos) Glori diser welt ist ein fallender/ ein reissend blům / es gehört kidē zů blůst vff lesen die von den beumen fallē/vn̄ du bist ein kid wā du weltliche freud lieb hast.

Die xii schel ist sich über heben von kunst. O nar wer sein kunst meret der meret sein schmertzen/wann er erkent das ellend diser welt in dem wir seint vnd dauon so truret er so and scölich seint die nit gelert seint. Darūb so überheostu dich von arbeit. Item sich überheben von kunst/das ist von dem liecht erblindē wan kunst ist auch ein liecht.

Die dreizehend schel ist sich überheben von tugenden spricht Gregorius/wer sich erhebt von tugēdē d' würt von d' artznei verwunt vnd si ch/ wan gesuntheit vnd artzenei der selen seint tugētten die werdē dir zůlasteren/ so du sie also mißbruchst (Obiectiue non for.)

Die vierzehend schel ist sich überhebē von dē gesang/ die stim brechē o nar du überhebst dich des zeichēs deines gebrochnē gemütz/ wā zůgleicherweiß wie zerstraffen ist/kruß har an dē mannen gefelt lichte cleid an dē frawē/also die stim brechen an den sengeren / vn̄ wie der wind macht das wasser zerthonen/ also der wind der hoffart macht die stim brechen.

Die.xv. ist sich überheben von bücheren. O nar du thůst wie die kind die lust haben yn silberin vn̄ guldinē bůchstaben / hastu hübsche geschrifft lieb/ du soltest die weißheit liebhaben die darin beschlossen ist / du erwelst die kellerin für die fraw/die weißheit ist die gespons vnser vsterinüst/die geschrifft ist die kellerin.

Die.xvi. sich überhebē von dem gebuw/du überhebst dich dz du ein hübschen stal hast für dein roß des leibes. Aber von dem hübschen huß der conscietz darin got wonē sol des achtestu nüt O nar du buwest an der frembde vnd vff dem weg/aber ym vater land zů dem du gast buwest du nüt.

Die.xvii. ist sich überheben vō dē wollebē/narr hör. Ein schlemer der alle tag schynbarlich als was er schrei. (Crucior in hac flāma) Er begert ein tropffen wasser/der ward im verseit. Es ist des kochs eer das die speiß gůt ist/ dan er zeigt was kunst er hat.

Die achtzehend ist sich überheben von gesind knecht vnd kellerin O nar die fliegen fliegen dem milchhaffen nach/die wölff den oß keibē/vnd dz volck yn der reiß dem raub. Nun gang vn̄ überheb dich. Du bist der milch haffen/du bist der keib vnd dein reichtumb/ sie sůchē nit dich. Aber das dein vnd zů irem nutz.

Die neunzehend schell sich überhebē von rossen. Du frewest dich das das roß dich treit/möchtestu das roß tragen das wer ein grosse eer/ wan es wer ein zeichen deiner stercke/so ist ienß ein zeichen. Der blödikeit die metzger füren kelber vff den rossen vnd die ackerleut füren mist vff den wegen / seint sie darumb dester edler vē du bist ein kotsack vff dē roß.

Die zwentzig schell ist sich überheben von den bedten. dein bedt

h

zu geziert vnnd weich wie es wol/noch leit dein hertz das edlest das in dir ist vf eim sack voller menschen kat vff deim magen. O wie vil besser wer es das dein betle der conscientzen geziert wer mitt blůmen/ da wer růw (Lectulus noster floridus)

Die. xxi. ist sich überheben

von des leibs zierűg/sich an dein grosse narrheit/du erwelst die schelffeten für den öpffel/dein seel ist der öpffel/ der leib ist die schelfferen die ist rot vnd wiß den gezierten schönen leib erwelstu/ vnnd den öpffel die seel/die lassestu dem teuffel/was narrheit ist das. Item du ziereſt die kellerin dein leib vnd die fraw laßstu nacket lauffen die seel. Es ist an ettlichen orte͂ da haben die kellerin ein laubertag vff sant Vincentii tag/aber in vnseren landen/da haben sie das gantz iar faßnacht dem leib der kellerin gibt man was sy wil. Aber der frawen der seelen haben wir kum acht tag sorg/das ist in der charwochen. Ite͂ du gibst me geltz vß das du frembde augen speissest/dan dein eigene͂ buch. Dere͂ seint vil handwercks leut die köstliche cleid tragen das sie den leib zieren /vnd das ander leut augen speissen/vnd habe͂ daheim nüt zeessen. Es ist die welt ein wundlich thier sie hat grösser augen dan ein buch dz seint als clein schellen. Aber die schel ist über sy al/das du verurteilt bist zů dem todt vn̄ man fürt dich ietz vß/du bist vff dem weg zů dem todt vnd hast me sorg dz dein leib wol geziert sei/dann wie du dein seel ledig machest/spricht sanctus Augustinus/als vnser zeitt ist nüt anders dan ein lauff zů dem todt. Darumb so ist vnser zierűg des leibs me ein gespöt dan ein lob/als dz pur pur cleid Christo was / da er zů dem todt verurteilt was. Die narrheit möcht man wol leiden wan sie nit schedlich weren. Ja sprichstu wem schaden meine ziert. Es schadet dir zů dem ersten wan die cleidűg macht dein gemůt hoffertig/es nimpt dir die gnad gotz durch die du dein seel behalten soltest. Es macht dich vngeschickt zů betten/du verlürst dein zeit die zeitt soltestu got geben in dem du dich ziereſt. Es mindert dir dein lob vnnd gůtten nammen / wan dein cleidung macht das man dir nit wol trüwet. Item es schadet deinem hußwirt deim eman/wan du machst das er stelen vnd wůchere͂ můß. Es schadet anderen emannen vnnd eleuten auch/ wan sie wöllen es auch haben/vnnd gibst inen ein böß exempel der hoffart/die man die müssen auch es denn weiberen kauffen wöllen sie echtert frid haben. Item du schadest allen iungen gesellen/wan der teuffel semliche weiber bracht sie zůuerfüren/die weiber seindt facklen vnnd brandt die da anzundent gotz tempel/die seelen in denen got wonet.

Ja sprichst du ich hab die meinung nitt / das ich also schaden wöl vnnd anzünden/ich laß es sein noch so bist du schuldig am schaden/ als einer der ein cistern grebt ym weg vnnd in nitt tackte viel ein thier darin zerodt er müste es bezalen. (Exodi. xxi.) Item wan einer vn behůtsamlich füer trűg/ vn̄ wurd ein huß dauon verbrennet / so ist er darumb nitt entschuldiget. Wie kan dan der entschuldiget sein/ der sein hübsche vnbehůtsamlich zeiget/vnd also die geistliche hüser an zündt/wann nach gesatz(Qui occasionem domui dat). Item es schreibt sanctus Iheronymus/das sie seindt die gezierten frauwen schwerter damit d' tüfel die gotz kinder ertödt vn̄ (Prouerbiorum quinto.) Salomon von einer netrischen frauwen. (Nouissima illius) Jr end ist bitter als wermůt/ vnd als ein schwert das zů beide͂ seiten schneidet. Ein kind wa̅ es sicht ein bloß schwert so wil es darein greiffen/ wa̅

es scheint das es hübsch sei/ aber zů dē letsten/ so hawt es es sich damit. Also seindt auch nerrische menschē wan sie hübsch frawen sehen zům ersten/ wan sie es aber anrüren durch die liebe vnd schellig wöllen werden vnd zů schanden kummen/ so empfinden sie erst das sie schwerter seint/ sye sein blosse schwerter wan sie ir stirnē entbloßen oder ire bein/ oder den halß od andere an irem leib/ so verwundē sie die mā Also ward verwundt Dauid/ da er sahe Bersabeam ire bein weschen/ da fiel er yn den eebruch. Also verdarb das volck von israel das es Balaams rat volget. Also holofernes auch von Judith.

Item wan es nachtwütt vnd einer ein bloß schwert im lufft hebt/ so scheint es/ so fliegen die fledermüß daran vnnd tödten sich selber. Also die nerrischen blindē vnd vnkeuschen sehen ein frauwen scheinen yn irem gezierdt.

Itē es schneidet zů beiden seiten/ es verwundet sie durch hoffart vn̄ andere durch vnlutterkeit.

Item es verwundet leib vn̄ seel zů ewiger verdampnüß.

Itē es ist ein füerin schwert zů uerbrennen das hertz hertz der man. Wir lesen vō dem künig Barlaam der hat ein sun/ da setten ym die artzet wan das kind in zehen iaren die son sehe so wurd es blind/ da ließ er es einbeschliessen zehen iar/ da der knab heruß kā/ da bracht man im für gold vnnd silber vnnd was man gern het/ der knab fraget wie iegliches hieß man seit es ym da er fraget von den frauwen was sie weren/ da sprach einer ynn eim gespöt es seindt teuffel/ die die menschen betriegen/ da der sun wider zů dē künig kam/ da fraget er yn waß er am liebsten begerte vnder allen dingen die er gesehen het/ da sprach er die tüffel die die mēschē betriegē da verwundert sich der künig das es so ein schedlich ding wer vmb frawen. Also lesen wir in dē altuetter bůch wie ein iunger münch der genß eine begert die er newlich gesehen hat. Es seint darnach die gemalten weiber des tüffels iezer gegen gottes sünnen zů dem todt/ der tüffel brucht sie als ein eß als ein speiß man zefahen als man gyren facht mit abgezognen katzen vnnd andere thier. Ein nuß die sich entschleifft e zeit die ist inwendig wurm essig. Also die weiber die sich entblössen vornen vnd im rücken seint des tüffels aß/ als wan sie heim kummen so werffen sie die goller von inē vnd lassen die knecht den blossen halß sehen vnd wöllen dennecht nit hůren sein.

Item der tuffel brucht sy als ein strick vnnd garn (Ecclesiastici septimo) besunder das har der frawen da macht er strick vß/ wan die knaben machen strick vß roß har. Also bleib absolon hangen an einem eichenbaum an seim har. Also bracht sanctus Bernardus seiner schwester eine dar zů das sie ir geziert von ir thet vnnd sich schlechtlich zierete.

Ja sprichst du ich trag semliche zierung nitt das ich ander man sahe/ aber das ich mein man behalte das er nitt ynn den eebruch falle das ich im gefal vn̄ das er and weiber müssig gang/ es ist ein gůtte meinung. O schwester aber ein hübsche schedliche versprechung. Sag an zů dē ersten ob du nit förchtest das du in geistlichen er tödtest/ so du ym vrsach gibst das er dich zeuil lieb gewin/ so einer der sein frauw zeuil lieb hat ist ein eebrecher/ als Ambrosius seit/ wan so die liebe nit nach got ist/ so ist sie ein todtsünd. Sag mir zů dem anderen/ so du mit deiner ziert dein man fahen wilt/ als mit eim garn dz er nit von dē anderen frawen gefangen werd/ warumb spanstu dein garn vß vnnd zierest dich da

dein man nit ist/als so du an den merckt gast/vnd yn die kirchen vnd an den tantz da dein man nit ist. Vnnd wan du heim kumpst zů deinem man / so würffstu dein ziert hinweg dein garn vñ leist ein zerhud lette eer an/du bist gleich denen die da sagen sie wöllen wild vögel fahen vnd fahē zamme. / Sag mir an dū fraw du wiltt behüten dein man das dū yn nit verlierst wie gat das zů/das der man dein nit auch hüttet das er dich auch nit verlier/vnd du selbs auch du soltest dein selbs zům ersten hüten vnd dich zimlich zieren /desgleichen der man auch. Du man hab sorg zů deiner frawē als sie zů dir hat/ie eins des andern/ gedenck das ein katz ynn den wald laufft vnd wild würt/wan sie ein hübschē balg hat/darūb verlürt man sie auch/ wā man stilt sie etwan wan sie glat ist. Also frauwen auch wan sie wol geziert seint / so gat sie gern da vil man seint das man sye beger/vnd also kumpt etwan d̄ man vmb sein wyb. Es solt eim man lieber sein/sein fraw wer nit als hübsch vnd das er sie allein hette. Sag mir d̄ nar gefelt es dir nit das die gyren/die būler deiner frawen nachgond/warumb teckstu sie nit mit der hūt ersammes wandels/ wiltū nitt haben das dein fraw ein hūr sei/ warumb wiltu das sie hürsche cleider trag/ sie treit dʒ zeichen einer frawen die feil ist (Ezechielis. xvi.) ein reiff vor eim huß zeigt das man wein da schenckt. Also dein fraw treit an allen orten zeichen das sie feil ist/am kopff an füssen zů der rechten hād zů / vñ zů der lincken hand. Ja sprichstu die fraw/ich bin dennecht frum vnd hab keuscheit lieb Du seist also vñ wilt das ich eim zeugen glaub der lieges gewōt hat / dein zung dē vil zungen die nit mögen liegen die anderen glider an deim leib zeigen vnschamhafftigkeit an dir. Es spricht Iheronymus. wir sollen redē als wir becleidet seint oder wir sollen vnß cleiden als wir reden/ was sagen wir eins vnd zeigen einanders die zung seit von keuscheit vnnd der gantz leib schreit vnd zeigt vnkeuscheit / noch ist ein entschuldung dauon der frauwen zierung die weiß auch wol/ aber sie ist ful vñ nüt werdt. Ja sprechen etlich solt ich mich nit zieren wie ander frauwen thūnt vnnd wie gewonlich ist/so müst ich mich schammen man würd mein spotten wan ich es nit trūg/oder hinweg thette vnd sie nit me an triege. Das wil ich ietz nit verantwurten/helff der man der frauwen/ vnd helff die fraw dem man das sie mit einander selig werden. Lassen vnß got bittē durch sein milte erberd das er vnß verleihe nach disem leben das ewig leben / das verleihe Gott vatter/Sun vnd der heilig Geist. AMEN.

An dem mittwochen vor Letare/ geprediget vō dem hochgelertē vñ gotzfōrchtigen doctor Iohānes Geiler von Keisperg. Wie hernach volget.

Von schad narrē.

Von ſchad narren.



Die.xciii. narrenſchar iſt ſchad narren. Es ſeint fürkeuffer wücherer vnd irs gleichen die dem gemeinen güt ſchedlich ſeint. Die nen ich mit eim gemeinen namme damit ich ſie all begreiff die erken ich yn ſüben ſchellen.

Von der erſten ſchellen.

Die erſt ſchell iſt für kauffen vn̄ thüre machen. Es ſeint die die ym herbſt wein ſamlen vnd kauffen vnd yn der ern korn vn̄ dergleichen das ſie es darnach thürer geben/vnd vnderſtont damit ein thüre zemachen/vnd werden die menſchen zwungen von inen zukauffen/vnnd ſie mögen es geben vnd verkauffen wie ſie wöllen Die nent Raymundus Beluas nephadas/ſchedliche thier/wann ſie ſchedigen die gantze gemein/ wider ſolt man vßziehen ſie zuuertreiben von einer gantzen gemein. Als die wölff/ die got vnd die menſchen haſſen/wan ſie wed got noch den menſchen förchten/ ſie machen hunger vnd thüre vnd tödten arme leut/ vnd werden betrübt wan güte iar ſeint/wan aber reiffen vn̄ hagel vnd deſgleichen kummen/ſo lachen ſy/ich wil wein vnd korn behalten/biß ſant Gregorius vff eim falwē hengſt über die bruck würt reitten/vnd meint ryffen die vmb die ſelbe zeitt fallen / die haben die farb. Das ſeint böß leut/ die ſeint aber vil böſer die nüt behalten/vn̄ es kauffen eb es vff den gemeinen merckt kumpt / vnnd es gleich widerumb verkauffen vnnd habent kein arbeit mit gehebt/ die ſolt mā vßrutē ſpricht Scotus in quarto.

Von der anderen ſchellen.



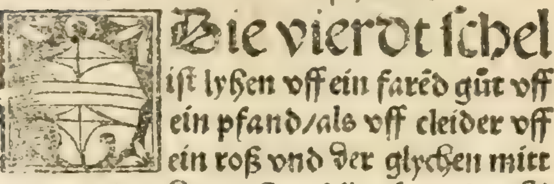
Die andere ſchel iſt nachkauffen. Es ſeindt die die als nachkauffen als ſye mögen vnd verkauffen es als thür ſie mögen / ſie warten der zeitt biß ein armer man zwungen wirt das er müß vkauffen vn̄ gebē im minder darumb dan es wert iſt. O wie vil ſeindt vnder der ſchellen nachkauffen vnd thür geben.

Von der vierden ſchellen.



Die dritt ſchel iſt gelt korn wein od was es iſt vßlyhē vnd hat den willē me yn ze nemmen dan er vßlycht der ſündet tödtlich vnnd iſt ſchuldich widerzekeren / beſunder man er mitt ym iſt überkummen.

Von der vierden schellen.



Die vierdt schel ist lyhen vff ein farēd gůt vff ein pfand/als vff cleider vff ein roß vnd der glychen mitt dem geding/das er das selb pfand bruchē sol/biß er ym das gelt widerumb gibt/dz ist wůcher vnd tödtlich.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schel die ist leihen vff ein pfand vff ligēt gůt vff huß vñ hoff acker vnd matten vnnd der gleichen mit dem geding dz er dē nutz nem des pfands die weil iener das gelt brucher ist wůcher vñ todtsünd/vñ sol es widkerē.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schel ist gelt vßlyhē vñ hoffen d̓ gaben zů überkümē/es sei dienst mit der zungen/als eim das wort thů für souil geltz als dz ertriede/ od̓ sunst dienst. Es sei mit ochsen vñ roß bruchen/oder er selbs mit leib dienen vnd arbeiten müste/ist als wůcher vñ seint schuldig widerkerung.

Von der sübenden schellen.

Die sübēd schell ist gelt legen zů eim kauffmā oder zů eim handwercks man on packt/aber noch so meint er etwes nutzes haben nach ienß bescheidēheit/doch er gewin oder vlier/so wil er seiner gelyhener sum vñ des capitals sicher sein/ist wůcher vñ sol in widkeren/wan er aber gelt zů eim leit zů gewin vñ zů uerlust das ist ein anders. Zů dem andn so seint dise wůcherer groß narren zů dem ersten das sie wůcheren vmb gewins willen vnd wöllen aber mit got nit wůcheren/das gewin brecht on sünd/ vñ da wůcheret er da er weinig gewindt vnd grosse sünd spricht sanctus Augustinus. Du ellender mensch warumb wůcherestu dem menschen/ wůcher got so empfachstu hundertfeltig vnd würst besitzen das ewig leben. Die ander narheit ist das er gelt vfnimpt so er es nit bedarff/vnd versetzt das edlest pfand das er hat/das ist die seel vff das nimpt er wz er me nimpt dan er vßgelyhen hat/vnnd das wůchert pen/wan vmb das zeitlich lydet er ewige straff. Die dritte narheit ist das wüssentlich vergiffte speiß isset/so in hungert vnd suget gifft/ist glych einer [illegible] gui suge/die man an ein geschwollen glid leit/so suget sie das schedlich blůtt heruß/ vnd so sie das glid gesunt macht/so stirbt sie vnd gibt das blůt nit widerumb/man leg es dan in neßlen an die sonnē. Also der wůcherer/die blůtt sug gibt dē wůcher ern dz blůt der armen nit wid̓ er lyg dā vor an der sonnen der gerechtigkeit ym vrtel vnder der neßlen der hellē/ als d̓ reich sprach ich würd hie zecrützget yn dem flammen. Aber die gröste narheit eins wůcherers ist die er thůtt im end seins lebens/dann so solt er von seim reichtumb machen ein artzenei dauon er lebet so er sich verdampt/ wan er laßt es seinen kinden zů dem todt ee er seiner selen heil mit schüffe. Vnd das heißt die höchste narheit/wan es ist an seinem letsten end vnd kan darnach kein rüwen noch penitentz darumb thůn (Iheremie. xvi. In nouissimo suo erit insipiēs.)

Item die wůcherer seint nit allein narren/sie seint auch Latrones dieb verreter vnd todtschleger/sy schneiden das brot dē armen vor dem mund ab das sein lebē ist. Er leicht dem freund vnd dem feindt vff ein gůt/ia seim brůder das es sein werd. Darumb ist er ein verreter. Der her nent sie ym euangelio dieb/die da gelt vmb gaben vßlyhen/vnnd wan meinstu das sich semlich leut bekeren niemerme. Warumb/ da kummen sie nit an die ort da man sy ermante das sie widerkarten/vnd seint bö-

ser dan die hell ist/die in dem leiden Jesus wider kart das nit ir was/sie seint auch böser dā iudas den rüwet/vm̄ die. xxx. pfennig wider/sie seint gleich einer krotten die lebt von dem ertrich vn̄ wan der rebgartten blüget so flücht sie daruß/sie mag den selben geschmack nit leidē. Also ein wůcherer der ist gespeisset von dem ertrich vnnd von irdischen dingen/wan man predigen wil so gat er zů der kirchen vß flücht in ein ander kirch da hört er meß/wider den wůcher predigen schmeckt im nit/so er billicher an die predig gieng. Darumb so bekert er sich niemerme. Lassen vnß got bitten.

An dem dunstag vor letare/geprediget. Von erb narren.



Von erb narren.

Die. xciiii. narrenschar ist erb narren die die da hoffen vf erb Es seint die bösen knabē böse kind die da begeren vatter vnd můter todt das sie ir gůt hetten. Sie seint böß est vnd vntrew iren wurtzelen (Sapientie quarto. Confringentur rami in consummati.) Die est sugen die feuchtigkeit vß der wurtzelen vnd schickes in ir frucht. Aber der wurtzelen geben sie nüt widerumb. Also thůnt die bösen kind auch sie/sugen vnd ziehen an sich die güter von vatter vnd můtter/vnd geben es den kinden/aber nit widerumb inē widerumb/wan sie schon in nöten seint/so doch in nöten ee vnd belder vatter vnnd můtter zehilff ist zekummen/dan den kinden. Sie est an eim baum die weil sie clein vn̄ zart seint/so zieren sie den baum vnnd speissen sie der stock/wan aber die est groß worden seint/so beschweren sie den baum vnnd seint im ein burde vnd rüten den baum etwan vß dem grund. Also etlich kind die weil sie clein seint vnnd iung/so speissen sie ire vetter vnd můtter/wann sie aber groß vnnd alt werden/so rüten sie vatter vnnd můtter als die wurtzelen vß/souil als an inen ist von dem ertrich/so sie iren todt begeren das sie das erb hetten/sie begeren das sie vß irem huß da man lebt gerütet wurden vnnd tieff gepflantzet yn den kirchhoff/das ist das ertrich der todten vnd e das geschicht. so seint sie betrübt vnd trurig ym warten

vnd kriegen mit inen betrüben/ sie müten inen zů das sie das erb teilen/ vñ iné über gebé ꝛc. Dise narré erké ich yn zwü schellé.

Von der ersten schellen.



Die erst schell ist hoffen vff ein zeitliche erb nach irs vatters todt. Die narren werden betrogen/ vnnd warumb seint sie narren/ darumb wan es mag geirt werden gehindert/ vnd hinweg genummen werden.

Zů dem ersten/ so mag er geirret werdé das ynen das erb nit würt/ wiewol sy meinen sie seient sein fast sicher. Marcus Catho/ der spricht ein gewar wort (Sepe audiui i iter os/ et offam multa interuenire posse) Zwischen dem mund vnd der suppen vergond vil sachen. Also würt es dené auch gon ꝛc.

Item wie mag es gehindert werden/ also das das gůtt eim anderen mag im testament verlassen werdé vnd ein anderer erb gesetzt würt/ oder armen leuten gebé wirt vmb seiner schuld vnd boßheit willen/ als wir der exempel vil lesen.

Zů dem anderen/ so mag es gehindert werden vmb deiner willen/ wan du magst vorанhin sterbé/ wiewol du iung bist/ mã findt als vil kelber hüt vñ me dã küe hüt Es gat nitt iederman als es Symeoni gieng das er sicher sei das er nitt sterb biß er vor den herren sehe. Absalon was iung vnnd wartet seines vaters todt das er küng würd. Aber es was im nit beschert/ er starb vor seim vater schandelich vñ ward ym das reich vnnd die erb nit/ vnnd gott wirckt barmhertziglich mitt denn iungen das er sie sterben laßt wan lebten sie lang so wurden sie ire seelen verlieren got thůtt inen als ein vatter seim sun/ wann er sem da der sun spilte vnd hette vil gewunnen vnd fieng an verlieré/ so bliesse er das liecht vß das er das gewunnen gelt nit alsamen möcht verlieren.

Zů dem dritten/ so bistu ein narr wann dein erb mag sich lang verziehen/ ob es schon nit gantz hinweg genummen würt/ vnnd es dir hindennach werd über lang/ Aber yn der zeit so du wartest/ so hastu ein groß verlangen vnd würst gecrützget vñ gekestigen vnd hast kein rüw/ wan wer da wartet den verdrüsset spricht Franciscus petrarcha (vix vllum vite tediuz expectatione molestius.)

Zů dem vierden/ so bistu ein narr wan es würt dir genũmen/ ich laß sein dz du es überkummest/ was hastu überkummé/ es bleibt dir nit wan in kurtzem so můstu es auch verlassen/ das erb gat võ dir zů eim anderen/ alle zeittliche seint farende hab/ sie faren von eim zů dem anderen (Rotũdam minime precipue formam dicunt vt perpetuo rotetur motu) Seit Frãciscus petrarcha. Du hast ein er gesůcht die nach kummen. Du mitt truren/ iene niemantz mit freuden. Du mit grosser arbeit/ iener würt müssig gõ. Du hast gehofft vff eins andren todt/ ander hoffen dein todt auch/ Es würt ein zeit kummen das du woltest du hettest nüt geerbt/ wól got das du nüt schedlichs erbest/ nit ein strick/ nit ein müle stein der dir dein hertz truck/ vnd erwürge den lebendigen geist götlicher liebe vnd der gnaden/ wan das thůnt rychtum iren besitzeré. Ja sprichstu ich hab ein pfaffen geerbet/ so hastu kecksilber geerbt das da verderbt alle dein andere gütter/ als kecksilber frisset gold vnnd silber wan es darbei ist ꝛc.

Von der anderen schellen.

Die andere schel ist nit hoffen vff die himmelische erb. O liebé brůder in dem himmelreich da ist vnser erbteil das wir aller vnnser begirdt warten

sollen vnd süchen sollen/ wir haben vff erterich ein vatter des zeitlichen gütz. Aber wir haben ein vater ym himmel zü dē wir schryen vatter vnser der du bist in dē himlen/ da ist vnser stehelin pfründ darzü sollen wir fechten mit allen krefftē/ da ist kein wurm noch schab der vnß die cleider esse/ kein hagel noch kein feind betrübt vnnß/ da ist der tisch da man mit dē künig würt essen. Das ist das erbteil das allein hat gesücht vnnd gebetten/ vnd begert es künig Dauid da er sprach (Vnam petii a domino/ hanc rc. Ite porcio mea domine. psalmus. Hereditatis mee.) Der herr ist ein teil meins erbß. O wie ein geitig hertz das ist dem das erb nit genüg ist/ das got ist.

Item zü dem reich werden wir ermant sein zekummen ym heiligen euangelio an vil orten (Primi querite) süchen zü dem ersten das reich gotz (Que sursum sunt) Ach lieber herr gott vnnß schmecken me die irdischen ding dan die himmelischē/ me begerē wir nützliche ding/ dan gerechte ding vnß schmeckt das himmelrych nit. Vnser rachen vnd mund ist verhönt mit dē zeitlichen dingen. Vnser hertz ist vwunt mitt eigenem nutz/ das vnß erberkeit nit schmeckt/ wir begeren zibelen knoblauch vnd flesch in egypten land. Ja sprichstu was sol ich thün das ich das reich vnd das erbteil überkum. Lüg zü dem ersten. das du seiest ein sun gotz durch gnaden. Got hat ein natürlichen eelichen sun Christum den herrē den erbornen. Er hatt auch eelich sün nitt von natur/ aber an eins kindstat genummen. Also würd du ein sun/ so würstu ein teil haben mit dem natürlichē sun ym erbteil (Si filii et heredes heredes dei coheredes autem Christi. Also ein sun magst du werden. Es spricht Johannes (Dedit eis potestatem) Er hat inen den gewalt gebē zewerden sün gottes. Hüt du dich das du nit bleibest ein banckart vnd ein todtsünder. Nit gang müssig/ aber werck ettwas in deines vatters huß/ wann wer da seiet der hoffet zeschneiden. Also widerūb auch wer nit seiet der wirt nüt schneiden. Halt seine gebot das ist sein werck/ wann hoffnung ist nüt dan ein wartung zükünfftiger seligkeit/ die da kumpt von der genad gotz vnd von vnserem verdienen. Darūb wan du hinweg thüst dein verdienen güter werck/ so hastu die hoffnung denen gethon. Es müß auch gelitten sein leid vnd widerwertigkeit. Gedenck was leidet ein siecher der da hoffet gesundtheit/ schweiß vnd artzet rat/ vnd wer grosses leidet für ein grossen herrē der mag ein grossen lon hoffen. Also du auch/ es seit Gerson. Es ist kein besser zeichen das du ein sun gots seiest/ dan vil gütz thün vnd böses leiden wann du vff den rücken fielest vnnd die naß abfielest. Lassen vnnß got bitten das er vnß verleihe nach disem leben das ewig leben. Amen.

Stultorum infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.

An dem freitag

vor letare. Geprediget von dem hochgelerten vnnd gotzförchtigen doctor Johānes Geiler vō keisersperg.

Von schenck narren.





Die .xcv. schar ist schenck narren. Es seint die die es ruwet wan sie eim etwas haben geschenckt oder sich sunst vnuernünfftenglich halten/so sie eim etwas gütz wöllen thün/ vnnd concordiert mit dem Euangelio/Dauid in stot vō gaben von dem wasser dem herren zegeben /von der gnad zegeben ꝛc. Dise narren erken ich in süben schellen/am sontag wöllen wir sagen von dē feirtag enteren/das ist für den gemeinen mā wie wol die selbe schar diser scharr vorgat ynn doctor brantß narrenschiff.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist eim etwas schencken vnnd geben mitt truren vnd für sehen/ wiltu eim etwas geben so gib es im mit güttem willen gern vnd mit freudē/sanctus Paulus seit (Hilarem doctorem diligit deus) ein frölichē gaber hat got lieb/ wā der selb gütt wil vñ frölich angesicht macht die güttet fast groß vnd angenem/wan mā nit war nimpt was man gibt oder thüt. Aber vß was gemüt es geschehe.

Von der andern schellen.



Die andere schel ist verziehē vnd verlengeren die gab. Wiltu eim etwas gegeben/so gib es ym bald / wā sunst so blagest du yn me / dan du yn begabest/wan du ein erzürnst die selbig erzürnnung sitzt tieffer in das hertz /dan die güttet vnd gab die du eim gibst. Nun wan du eim etwas gütz wilt thün/vnd das thün verlengerest / so würt er zornig wā du dē mit d' gab oder güttet küpst so erfrewet in dein güttet nitt als wol vnd fast als yn die verziehūg in gecrützget hat/dz sihestu wol an eim hund/wann du eim hund ein fleischle hoch vffhebst/so springt er darnach vnd verlengerest/so würt er erzürnt vnd facht an zebellen vñ sol es wol nit me nemmen. Also ist es mit eim menschen auch vñ was danck sol dir einer darumb sagē/ er ist dir danckber genūg/wan er dir verzeicht das du es so lang verzogen hast. Es seint leider vil vnder der schellen die armē lüten verziehen irē lidlō/ vñ almüsen die bald vßtruckē soltē/als billich wer.

Von der dritten schellen.



Die dritt schel/ist schenckē schedlich ding wer da eim etwas schencken will der geb ym das ym noch niemantz

schedlich sei/sunst so wer es nit gůttet. Es wer ein bößtet ein haß. Darumb der nar der etwas schedliches schenckt/der machet ein leidlichē haß zů einer gůttet/dz sol nitt sein. Es sol ein vnderscheid sein zwyschen dem haß vnnd der gůttet die vß liebe sol gon/spricht Seneca zůgleicherweiß/als nüt hüpschers ist dan eim wöllen hebē/der nit wil bleiben vnnd wider sein willen gehebt würt. Also eerloß ist es der etwas begert vnd ym schedlich ding geben das ist. (Affabile odium.) Jch wil eim dz gelt nit geben das ich weiß das er einer hůren geben wil/das ich nit gefundē werd yn einer semlichen eerlossen geselschafft.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist geben vnnd schenckenn me dan einer vermag/wan schencken vnd geben ist das höchst zeichē der liebe/die sol an mir selbs anfahen. Jch sol geben den armen/doch das ich nit mangel hab. Jch sol eim zehilff kummen das er nit vndergang/doch das ich nit ertrincke spricht Seneca/Christus sprach/hab dein nechsten als lieb als dich selber/vnd (Paulus.ii.corinth. Non enim vt aliis sit remissio vobis tribulatio. &c.) Wan aber einer schuldig sei nit allein sein gůt/auch sein leben zesetzen für sein brůder wer ein lange teding will han der sehe die lerer an.

Von der fünfften schellen.

Die fünfften schel ist die gab verweissen dē da gůttet eim thůt/dē sol ir bald vergessen das er geben hatt. Der aber der empfangen hat/der sol der gůttet alwegen yngedenck sein. Das seint zwey gesetz/der ein sol vergessen/der ander sol niemer vergessen. Darūb ist der ein narr der eim verweisset was er im gůt hat gethon/vnd es ym vfhebt.

Von der sechßten schellen.

Die sechßt schel vß boßheit eim ein gab versagē/als da thet Antigonus Anico anuicus/ein armer sprecher kam zů dem künig Antigono batt in vmb hundert güldin. Der künig sprach anuicus du solt nit vf ein mol souil begerē Anuicus sprach herr künig/so gebent mir ein helbling. Er sprach es zimpt eim künig nit ein helbling zegeben. Der künig verseit bößlich/wan er het ym wol me geben/wan er wz ein künig/so het er den helbling auch wol gehebt dem zegeben er was Anuicus. Also seint noch vil die den armen versagen vnd sie mit vil seltzamer red ab weissen. Also thet nit der groß Alexander der schanckt eim ein stat/aber diser sprach ich sol kein stat haben/ich frag nitt was du habē magst ich acht wz mir zim zegebē.

Von der sübenden schellen.



Die.vii.schell ist clagē das mā im vndāckber sei vñ gerüwen wan einer vndanckbar ist/dem du gůttes hast gethon nit clages von ym vmb sechß vrsachen willen.

Zů dem ersten/so würt er besser von deiner gedult vnd patientz/wā wen du es vō im clagst so würt er böser/ist es vndanckbar zů einer gůttet zů der anderen gůttet würt er villeicht danckbar vergisset er der dritten nit/die vierd bringt die anderē all in gedechtnüß. Zů dem anderen wā du es clagst/so würt er dein feind. Darūb so clag es nit das er nit dein feind werd.

Zů dē dritten/so würstu da durch got geleich/wann du volgest gott nach spricht Seneca gib den vndanckberen/wann lasterlichen menschen scheinet auch die sonn an. (Qui solum suum oriri spricht Christus. Zů dem vierden/so thůstu dein

ampt vñ das dir zůstot sprich mitt Seneca. Jch bruch mein ampt/wan ich anderen gůtz thůn/ich wil fleißlicher geben vnd gerner. Zů dem fünfften du bringst die verlornẽ gütter widerumb/wã was du an eim verloren hast/des wirt dir ein anderer danckbar darumb sein. Zů dem sechßten/so machestu disen vndanckberen danckber. Darumb sprich mit Seneca/dem vndanckberen wil ich gůtz thůn/vnnd will thůn wie ein gůter ackerman/so der acker böß ist vnd vnfruchtbar/so wil ich yn gůt vnd fruchtbar machen mit wol buwẽ. Es ist nitt ein zeichen eines grossen gemütz gůtter geben vnd verlieren. Aber verlieren vnnd geben &c. Hie möcht man die ding ziehen vff arm leut vnd allmůsen geben. Lassen vnß got bittẽ.

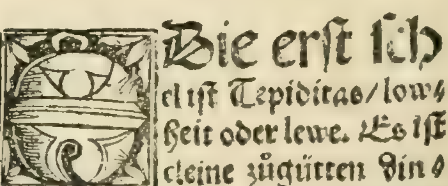
An dem sontag vorletare/geprediget võ dem hochgelertẽ doctor Johãnes Geiler von keisersperg. Võ fulẽ narre.





Die .xcvi. narrenschar ist ful narren die gantz vngleich seit vnserem herren Jesu christo. da die zeit seines leidẽs sich nahet/da was er frölicher zepredigen vnd vnuerdrossen/er kam am morgen in tempel/das volck kam zů ym zůhören mitt grossem fleiß predig. Dise thetten nit wie die tregen die noch ligen in den betten zů fullen vnnd keren sich vmb als ein thür im angel vnd keren dem teuffel den bratten vmb an/bedt gegẽ dem füer böser glust durch böse gedeckẽ dz sie werdẽ ein lustige speiß des tüffels/oder kummen sie ioch etwan zepredig/so schlaffen sie daran/die selben magstu erkennen yn sechtzehen schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist Tepiditas/loweheit oder lewe. Es ist cleine zůgütten dingen/sie ist die wurtzel aller fulkeit vnnd ein fürst aller nachgendigen schellen vnd mißfelt vast got dem herren/vnd reizet got zů vnwillen vnd erbrechẽ (Apocalipsis .iii.) werestu kalt oder heiß/aber so du lew bist/so vnwil ich dich/wa der tüffel die schell sicht da gat er tapffer hin zů/als die mucken vnd fliegen zů eim lewẽ haffen vnd küllem habermůß/da sitzen die mucken vff/wan aber der haffen redlich wallet vnd südet da kumpt kein flieg zů. Also eim hitzigen hertzen auch da flucht der tüfel dennen.

Von der andern schellen.

Von der andern schellen.

Die ander schel ist mol-
licis/weicheit zartheit / so ein mensch vn-
gedultig ist in eim herten ding/wan sie et
was anfahē vnd inē etwas hertz begegnet
so lassen sie daruon vnd seint menschē vō
schne gemacht sie zerschemltzen gegē dem
füer der widerwertigkeit vñ würt nüt vß
inen vnd seint eins zarten geistes/ das ist
des tüffels knterle vnder dem der tüfel in
eim menschen rüwet (Deuterono. xxviii.
Finis durus hiis mollibus.

Von der dritten schellen.

Die dritte schel ist som-
pnolencia/schleffrigkeit/ fulkeit bringt sch
laffen/besunder yn bettē vnd in predig hö
ren.i. petri.iiii. vigilate in orānibus. der
teuff.l kan wol machen das ir an der pre-
dig schlaffen/hie weren vil exempel zesagē
ecclesia. ii.ii. der ret mit schlaffenden der
ein nerrin wil weißheit lerren/het ein nar
in dreien tagen nüt geschlaffen/wan er zů
predig kumpt so schlafft er/ od' in der schůl
so man die letz liset/vnd das ist das bö-
sest daran/sie wöllen nit das man sie weck
et/wanwen man sie weckt so werdē sie zor-
nig. Es ist nit die zeit zů schlaffen an dē
morgen/aber zewachen vnd zebetten vnd
ist geschickt die genad gotz zů entpfahen/
besunder so man das gotz wort hören sol/
das nit minder ist den der leib christi.

Von der vierden schellen.

Die vierd schel
ist. Ociositas müß müssig
gon/ist ein spülzuber einweit
sack aller anfechtūg/aller bö-
ser gedencken/alles vnnützes geschwetz be
sunder der vnlust vnd der hoffart. Da-
uit sagt (in labore homo non sunt). Sie
seint nit in der menschen arbeit/ darumb
seint sie hoffertig/die geschrifft ist vol bö
ses was müß bringt.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schell
ist Dilatio vff schlagen/ die
bekerung/ die bycht/ die sch-
wartzen rappen schreien gras
gras morn morn/so sie sitzen vff die keibē
vnd die schwartzen todtsünder/so sie inn
sünden seint schreiē sie morn morn so wil
ich mich bekeren vnd beichten/ sie schlahē
es stetz vff gras gras/aber ee das gras ge
wachset so ist gromen tod/o groman/ o ses-
nev ee das das meyen graß gewachset so
bist du vergraben.

Von der sechsten schellen.

Die sechst schel
ist Tarditas lāgsamkeit ge
mechlich benoher vnuerfeng
lich/sie lassent inen nit lingē
algemach das sie das miltz nit stech. Es
seint die die ein gůt werck anfahen/ aber
es gat als langsam naher/als da einer vff
ochsen reiten wil o der esel. Nit also brů-
der laß dir lingen biß wol endlich die zeit
ist kurtz es gad dahin der her wartet dein
nit verbitter in als essich die zen vnd rou
ch die augen/gang bald zů gott der dich
vß geschickt hat du sihest wol wie die bö
sen menschen zů dem bösen lauffen/ also
lauff du zů dem höchsten gůt das ist gott
selbs ist.

Von der sibenden schellen.



Die sibēd schell
ist Negliencia nit recht ma-
chen vnfleißlich liederlichē.
Es seint etliche menschē die
nit achten wie sie ein werck machen daz an
gefangen ist/ob es wol oder vbel gemacht
sei/die weil es nur gemacht wurt/ das sie

der arbeit abkummen/also sol es nit sein/ vnder vch/aber mit fleiß vnnd ernst als hieng dein gantz heil daran sagt Ihere. xlviii. verflůchet ist der mensch der gotz werck liederlichen volbringt.

Von der achten schellen.

Die acht schel ist imperfectio/ nüt vß bereiten vñ anfahē nüt vß machen. Als in dem geistlichen leben/ fahen auch vil an aber wenig bringen es zů dem end Cristus det im nit also/ das das er het angefangen/ das hat er an dem Crütz volendet /wie wol sie sprachē er solt von dem chrütz herab stigen so wolten sie glaubē/also thů du auch bleib an dē chrütz der penitentz gang got nach des werck vol kummen seint.

Von der nünten schellen

Die nünd schel ist Remissio hengen nach lasen von tag zů tag böser werden. Es fahen etwan die menschen ein werck an vnd am ersten tag so seint sie streng an dē werck darnach langsam zů dem letstē so würt nüt daruß/ da hüt dich vor des gemüts abgang/wan da fogelt hernach brechung des gemütz. Seneca sagt ein bogen der bricht wann man in zeuil spant/daz gemüt bricht wen man im nach laßt/darumb seint sie vngleich/ wan du etwan rüen wilt in tugenden/ so laß nit zůuil nach/ler von eim sacktrager wan der růgen wil so setzet er den sack hoch vff vñ nimpt in leichtlicher w der vff sich den solt er in von dem boden vff heben Also thů du auch wenn du rüen wilt/ so heibe tugent inn solichem fleiß/ als du sie vber kummen hast/aber du bedarffest nit so grosse arbeit hon sie widerumb vff dich zenemen als zů dem ersten.

Von der zehenden schellen.

Die zehend schel ist Dissolacio verlassenheit. Es seint die wan sie finden ein herre od ein schwere inn irem regiment/ so lassent sie es als ligen vnd werden wie ein schlaffender schiffman der das růder fallen laßt. Es ist d mensch der sein gemüt nit zůsammē samlet/er ist getheilt vnd gescheidē vō got es bleibt in im kein stück bei dē andn/ er ist gleich einē zerfalnen faß das in tůben liet eccle. xxiii. wer ein narren lert ist gleich eim der ein gebrochnen ziegel zůsamen lümet/ ein also blassen gmüt ist gleich dē stoub (ḡq̄d proicit vētus a facie terre.

Von der elfften schellen.

Die elft schel ist incura vnsorgsamkeit/sie hond kein sorg in iren sachē/sie fahen nüt gůts an/vñ wz sie an fahen das bessern sie nit/behütens nüt habent niergē sorg/so doch als grosse weißheit not ist einē d reich will werdē gewūnen gůt zů behalten als zů dē ersten gewinnē Ouidius nō minor est virtus quam querere parta tueri.

Vō der.xii. schellē.

Die.xii. schel ist ignauia faulheit. Er ist also faul leg er im kat/vñ leg ei weich lustlich bet nebē im so möcht er sich nit vm kerē dz er vff daz bet kem. Itē leg er vnd einē tachtrauf dz er möcht erblindē so thet er nit ein aug zů. Item wen im die fersen vō dē feür branten so züg er sie nit zů im/vñ dz ich es mit eim wort beschließ/er ließ sich ee dē teuffel in die hell fürē ee er sich mit dē crütz segnet o sprichstu es ist niemans also ein narr d dz thůt. Es seint warlich iren vil/ wie vil meinstu dz menschē vō dem teuffel in die hel gezogē werden vñ zeichnē sich nit mit dem crütz der penitens damit sie von im

erlößt wurden. O wieuil lygen noch zů di⸗ser stund an den bedten vnd haben die au gen offen gegen dem vmbhang/vnd böse gedenck tropffnen inen yn die augen ires hertzen/noch so seindt sie so ful das sie nit vffstöt etwz gůts thůn/damit sie beschließ sen die augen irer betrachtnüß/also vō dē füer sie empfinden fallen vnd brennen die füß irrer begird/noch keren sy sich darnō. Item sie lygen im kat irer sündē vñ in dor nen/vnd durch ein zůkeren zů got möchten sie kummen vff dz weiß lustig floriert bedt der conscientz vnd süssiglich rüwen vnnd wöllen die arbeit nit thůn.

Von der dreizehenden schellen.

Die. xiii. schell ist aridi⸗tas spirituallis/dürre vō andacht/mein sel ist dürr als das erterich on wasser/schreyt Dauid die dürre kump. etwan von hoff⸗fart her/wan sie seint wie die berg Gelboe in die kumpt weder rosee noch pluuia vō der dürre würst ü am montag hören. Item andere creaturē werden feißt vnnd groß von müssig gon/ vnd mager von ar beit. Aber des menschen sel hat sich wider sins von arbeit feißte sie/wan gůte werck seint ir speiß vnd halten die seel vff. Aber die dürren menschen seint hert zů den wer cken der güttigkeit gegen got vnd armen menschen/sie lassen sich nit ...egen zů d̄ ge horsammigkeit. Dise dürren wan man sie zů dem für der widerwertigkeit / so geben sie nit sie nit ein tropffen feißte geistliches andachtz/ wan sy sich nit freuwen yn irem leiden/noch got darumb danck seitē. Aber gleich so brennen sie durch vngedult vnd seint vnfruchtbar zů gůtten wercken/vnd was anderen menschen lycht vnnd frölich so meinen sie/sie möchten es nitt ertragen vnnd erleiden/wann einer tuch brot isset/ so wil es eim nit die kelen abhin/ so trinck er darzů/ so würt es im lustig vnnd gatt gern abhin.

Von der viertzehenden schellen.

Die viertzehende schel ist Tristicia in officio diuino/ Trurig sein im gotzdienst. Die schel thönt gar übel in gotz oren (Hilaren datorem) ein frölichen geber hat got lieb. Also widersins got hes set ein trurigen geber/trurigkeit ist yn der speiß gotz/ als wermůt bitter. Es ist ein wunder yn vnß/warum wir eim semlichē herren als got ist/ der vnnß ein semlichen grossen lon wil geben truriglich dienē dein dienen ist regnieren vnnd dem tüffel wol gefallē. Es ist nüt das dem tüffel baß ge felt/dā mißfal geistlicher freud. Es ist nüt krefftigers zeüber winden den tüffel/ dan geistliche freud. Spricht der lieb herr san ctus Anthonius. Dise trurigkeit bringt auch grossen schaden mitt ir/wan wie die schaben schaden dē cleiderē vnd der wurm dem holtz. Also zůgleich weiß die trurig⸗keit schadet dem hertzen.

Von der fünffzehenden schellen.

Die fünffzehend schel ist. Tedium vite/verdrieß sen zeleben/wan ein mēsch lāg trurig ist gesein vō fulkeit/ so kumpt er bei langem darzů das in nitt al⸗lein verdrüßt got zedienen/sunder in ver⸗drüsset auch zeleben Helias ist ir figur. (.iii. Regum) der begert zesterben. Es begeren sunst auch etwan die menschen ze sterben vnnd verdrüßt sie zeleben/ als die die gern bei got weren/vnd vō begird him melischer seligkeit/auch findt man andere die das leben verdrüßt vnd den todt bege ren das sie von disem iamertal vnd ellend des die welt vol ist erlößt wurden.

Von der sechßzehenden schellen.

Die sechßzehende schel ist. Desperatio/Verzweifflung hüt dich vor der grossen schellen/die dick vnnd vil herkumpt võ zeuil trurigkeit/wer die schel hat vmb den ist es geschehen die schel lütet dem Judas zů dem galgen/hüt dich vor der erstẽ schellen/hab leuwen sin so verzweiffelst du nit. Mich dunckt das die wurtzel der verzweiflung sei zeuil sich selbs lieb haben/vnnd eigener nutz die machen das man zeuil die hell förchtet/vnnd den himmel begert. Darumb so beschlüß deine augen vor semlichen dingen/vnnd dien got dem herren frei vmb sein selbs willen/wann er sein würdig ist/er weißt wol wem er den himmel geben sol. Vnd was sol ich thůn das ich die schel vnd ander schellen võ sprichst du meiner kappen werffen mög. Hör mein rat.

Zů dem ersten/so mach die bescheidene ordnung deines lebens/vnd die ordenung behalt fleißlich/leret sanctuz Anthonium/der engel yn der wüste.

Zů dem anderen/so gedencke die grosse hitz Christi/vnd der heiligẽ vnd gedenck in was sorglicheit du lebst/es sei võ dem wasser füer/od der feind halb. Die ding soltẽ dich billich von dẽ schlaff erwecken deiner tregheit/betracht dẽ ewigẽ lon ym himmel vnd die pen der hellen Als ein alttuarter ein iungen lert.

Zů dem drittẽ/so erwel dir ein fröliche gesellschaff/die dich enbor tragen/als Moyses thet Aaron vnd hör in disen dingẽ allen/so rüff got an vmb sein gnad/das ist die best artzeny. Wir wöllen got bitten/dz er vnß verlyh nach disem leben das ewig leben. AMEN.

An dem sontag Letare zůmitfasten/Gepredigt.

Von feirtag brecher narren.



Die. xcvii. schar ist feirnarren/die da brechen die feirtag die gebottẽ seint võ der heiligen kirchen. Die narren erkẽ ich yn zwů schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist am feirtag wercken ein knechtlich werck. Du fragst was ist ein knechtlich werck. Ich sag das es ist sünden. Oder ein werck leiblich/das den herren nit zůstot aber den knechten. Ein knechtlich werck ist todt sünd/es welche es wölle. Es sei hoffart geitigkeit oder vnkeuscheit. Item wan du am morgen vff ein feirtag dich zierest vnd vor dem spiegel/dich

vff puppest vnd malest vnd lachest dz die man dich zůbegere vnd sie reitze wilt/vnd verzerst etwan ein gantze stund/vnd versumst predig vnd kůpst etwan so die meß halber vß ist/ so wüß das du den feirtag brochen hast vnd ein knechtlich werck hast gethon. Item wan du am feirtag spilst verbotten spil vmb gewins willen. Du lyhest gelt vf wůcher/du betrügst/du lügst/ du schwerst dein eid yn kauffen oder verkauffen. Du stilest raubest/so hastu den feirtag brochen. Item desgleichen wan du an dem feirtag vnküsch bist vsserthalb der Ee/ dein ee brichst oder anderen wůst die man nit nennē sol. Du griffest dich od ander vß bösem glust. Du gast zů dē tātz Du gast zekirchen oder anderswa hin/ dz du wilt begert werden. Oder du wilt begeren/so hastu ein knechtlich werck gethon. Item am feirtag sich über essen vnd über trinckē biß du es wider gibst/ wan du ein fastag brichst/du fluchst/ du lesterest got du zürnst/du tröwest/du redst den leuten nach vß neid vnnd haß. Du frewest dich wan es eim übel gat. Du trurest so es eim wolgat/du verzweifelst/ du spreitest dein gemüt vß zů vnzimlichē sachen. Dz seint als knechtliche werck/alle todtsünd seindt knechtliche werck. Vnd warumb seindt sie knechtliche werck. Darümb das der herr Jesus sie also nent (Johānis.viii.qui facit peccatum) Wer sündet der ist ein knecht der sünden/wan er dienet vñ ist gehorsam der sinlikeit vñ nit der vernunfft/wā die strafft in darumb.o was herren dienst das ist er stupfft vnd trengt dich/vnd tödtet dich seit /sctūs Paulus der sünden lon ist der todt dort vnd hie / vnd vnrüw der consciētzen. Wer semliche werg sünd thůt am feirtag der thůt bösers dan wer er zacker gangen oder holtzgehawen Sanctus Augustinus ist des ein zūg. Die neidischē frawen thettē bessers/ wan sie wollē spunnen/dan das sie vff iren kilweihē tantzen

Vnd darumb so ist es nit genůg/ wan du sprichest. Ich hab todtsünd gethō/ die die vnd die rc. yn der beicht du sagest dan darzů am feirtag wan es ist zweiffeltig gesündet am feirtag sündē/es ist den feirtag brechen. Vnnd die sünd darzů als in der kirchen stelen/es ist ein diepstal vnnd ein verbruch Sacrilegiūz/darzů. O wie seint der narren/sovil. Es seint schier alle hadwercks leut die gantze wochen/ so haben sy daheiman ze wercken. Wan aber feirtag kūpt so lauffen sie frei wa sy wöllen/yn das hurhuß/vnd zům tantz/zům spil/ vñ zů dem wein. Vnnd machen ynen kein conscientz darumb/sie beichten es nit sie meinen nitt das sie den feirtag entEeret haben/sie thůt eben wie ein hirt thet von dem Pogius schribt. Der beichtet zů napeltz yn der fasten wie er hette ein keß gestampffet vnd vßgetruckt/vnd wer ym ein tropffen milch yn den mund gespritzet den hette er nit vßgespüwet. Der beichtiger wußt wol was der hirten gewonheit was vnd fraget in ob er niemantz hette geholffen berauben. Ja sprach er das hab ich dick gethon. Aber es ist ein gemein ding bei vnns wir haben es nit für ein sünd. Also was auch ein edelman der beichtet das er hat gefunden ein nuß yn ein armbrust vnd het es nit widerkeret. Es seit aber auch nüt von dem rauben brennen/vnd todtschlahen / wie man dan ym krieg thůt. Also was ein kauffman. Der sprach ich wil es kurtzmachen. Ich hab ein wenig cleiner sünd gethō / da er anfieng beichten. Da seit er ich hab nüt gethon/dan das ich ein wůcherer bin vnd ein ebrecher vnnd ich glaub nitt ynn gott/ Die ding achtet er clein. Das ist das erst knechtlich werck.


Das and knechtlich werck ist ein lieblich werck /das nit zůgehört den herren/aber den knechten. Ich

sag merckglich ein leiblich werck/wã kein geistlich werck das on ein vsserlich glid ist ein knechtlich werck. Als da ist gedencken ratschlagen/studieren/begeren/ liebhabẽ/ vnd der gleichen. Vnd dise ding wan mã sie schõ ordnet am feiertag zů dem gewin/ die weil man nit versummet gottes dienst so brichet man den feiertag nit ꝛc.

Zů dem anderen sag ich merckglich das werck sol nit den herren zůgehören aber dẽ knechten/wan ein leiblich werck das nit vsserliche n geschefften ist/ist nitt ein knechtlich werck. Also da ist sehen/hören/reden/ vnd gemeinlich die vsserlichen sin bruchẽ/ wan die ding seint gemein den herren vñ den knechten/die weil mã sie sunst nit bruchet zů vnzimlichen sachen/ so entert mã dẽ feiertag nit. es ist auch kein knechtlich werck das geordnet ist/on alles mittel zů dem gotzdienst/vnnd zů der seelen vnnd leibs heil. Darumb so mã am feiertag die altar zieret/vnd das heilig sacrament den menschen reichẽ. Vñ nützlich ding schreibẽ/vñ artzenei nemmen vnd speiß kochen. Vnd desglychen/wider die feind fechten sie vßzetreiben. Vnd wan vnstet wetter ist der frucht yn helffen wein vnd korn yn füren/wa füer vff gieng löschen/wer vff ď straß wer vmb minder kostes willen fürfarẽ nit stilligẽ die weil mã nit sumt die ding die mã schuldig ist am feirtag zethůn. Es zimpt sich eim sein gewunnen gůt behůten/vnd seim schaden für zekummen am feirtag. Aber nit gůt gewinnen/wan sunst so möchten al handtwercks leut arbeiten/vnnd ir arbeitt verbringen on brechung des feirtags. vñ wölles seint nů die/die da heissen knechtliche werck die man nitt sol am feirtag thůn. Es seindt alle leibliche vßwẽdige werck/die nit geordnet seindt zů dem heil des leibs/oder seelen oder dein schadẽ der ietz geschehe oder bald für zekummen/ als zů dem eignen vnd rechten end geordet net seint. Als da seint bauren werck vnnd handwerck/vnd kauffmanschatz vnd andere weltliche geschefft ꝛc.

Item zanckende gericht haben. Eid schweren offentlich hochzeitlich. Es wer dan friden zemachen/die ding sol man nit am feirtag thůn/es wer dan notturfft da vnd gůte vnd wenikeit. (Necessitas non in eu tabilitatis sed commoditatis). Darumb mögen arm leut am feirtag werckẽ die nit speiß haben mögen on arbeit fürsich/vnd die irrẽ/man mag auch brott verkauffen fleisch vnd visch vnd ď gleichen was sunst verdurb. Desglychen mag man arbeiten vmb ein ding das man sunst nitt haben mag. Darumb hatt der bapst erlaubt dz man am feirtag hering mag fahen/so ir zeit vnd ir strich ist/ia am sonnentag. Also vnd desgleichen mag man auch kauffen vnnd verkauffen vff ein feirtag/das man vff andere tag nitt funde. Doch so sol man sich hůten vor ergerniß geben Pusillis/vnnd yn dem ist entschuldiget der da kaufft/aber nitt der der verkaufft.

Item Pietas/gůte vnnd erbermd entschuldiget. Darumb am feirtag so mag man armen leutten vnnd kirchen fronen/ doch nitt vff die grosse hochzeit Christi. vnnd vnser lieben frauwen/doch dz man darumb nitt versaum den gotzdienst vnd mã nit zeuil müd werd/auch entschuldiget die cleine oder wenige des wercks/wan wenig würt nüt geacht/als einer in den rebẽ vnd ein stecken am stock vffricht/oder ein rebhafft mit einer wid die vff wer gangen oder ein zun vff wer gangen oder ein messer wetzen/oder ein stuben fegen vnd semliche cleine ding ist nitt geheissen den feirtag brochen yn disen stucken wie gesein ist kan niemantz ym selber recht vrteilẽ/darumb so sol man erlauben nemmen von dẽ oberen/oder rat haben eins geistlichen ge

lerten vnd weisen man. Item wie lang vnd wan er anfah vnd vffhör: so halt mā gemeinlich dz er wert vier vñ zwētzig stūd durch ein natürlichen tag. Der facht an vnd endet sich noch lands sitten vnd gewōheit/die sol man halten/den iuden was gebotten zefeiren vō vesper zūuesper/ es werden etlich wan sie meß haben gehört. Es ist aber sünd.

Von der anderen schellen.



Die ander schel ist an der lincken seiten versaumen götliche werck/ derē seint süben.

Von dem ersten werck.



Das erst werck ist meß hören/ wann ein ieglicher mensch er hab dan ein genūgsamme entschuldigung/ so soll er al hochzeit ein gantze meß hören/wann das ist beschlossen im ersten gebot yn dem ist gebotten gott über alle ding lieb zehaben vnd in anbetten/Eylatria/vnd wan man das sol thūn vnd wie würt ym dritten gebott geseit/wan yn der meß da bettē wir an vnseren schöpffer im heiligē sacrament (Per actum fidei spei et charitatis).

Von dem anderen werck.



Das ander werck ist predig hören/da sollen die hin gon/die da bedörffen das sie leren was der seelen heil sy/ oder bedörffen das sie ermant werden zethūn das das sie wüssen.

Von dem dritten werck.

Das dritt werck ist sich bereiten zū der genad gotz durch ein rüwē Hab dein esel nit lieber dan dein sel d du entlatst von der burde am feirtag. Also entlad dein sel von dē sündē (Sicut onus graue grauate) We euch armen menschen die nit allein tragen sünd vff dem rücken auch dē tüffel am halß/ als wer es heltüb von den heilgen.

Von dem vierden werck.

Das vierd werck ist vfgesetzte būß thūn vnd betten. Die doctores haben hie meinung vnd opiniones wz man bettē sol/oder ob man betten sol hinder der meß/so halt das das man büssen vnd betten mag/auch einer sein siben zeit hinder der meß/oder was einer wil wan etlich sagen man sol nüt bettē hinder d meß man sol des priesters wort hören/ vnnd ir warnemmen. Das ist nüt geseit/ wan vil menschen seindt/ die die wort der meß nit verstont/wan sie nun nit betten hind der meß/so stūnden sie da losen ebē als ein esel der zūloset eim der die lutten oder vff der harpffen schlieg.



Das fünfft werck ist gedencken der gūttet gotes nach der ordenung des glaubens/der zwölff stücken / wan du sunst nütt künteſt/so gedenck dein ellend/vnnd dein vier lettsten sachen. Den todt vnd das vrteil/vnd die seligkeit vnd auch die helle.



Das sechßt werck wer. Got vnd die heilgē anrüffen von eim zūm anderen gon für vnd für die seelen bitten vnd für alle christgleubigen.



Das sübent geistlich dz almūsen geben ist /besunder dein hußgesindt leren vnd vnderweisen/als von dē glauben/von lasteren vnd von tugenden Sie ermanen zethūn was man prediget/ wan die ding geschehē seint/ so möcht mā darnach ersamme recreatz sūchen. Du sprichst des dings ist zūuil. Es ist niet zū uil/du gibst dem leib. xviii. stund/gib dyner selē ein stūd/dē zeitlichē herrē dienstu

vnd gibst ym ein teil deiner arbeit/ Gib got auch ein teil. Der zeitlich herr gibt dir ein zeittlichē lon vnd als bald kein lon. Gott der herr gibt dir aber den ewigen lon. Diser straffe dich zeitlich. Gott ewiglich. Es ist bald am end/ wir sterben vnnd tragen nüt mitt vnß des was wir gethon haben. Lassen vnß got bitten ꝛc.

An dē montag nach mitfasten/ Geprediget wie hernach volget. Vō vßlendigē narrē.



DJe .xcviii. schar ist vßlendig narren. Es seint die vnglaubigen/ als Heiden Pagani Juden/ vnnd ander die inen zůgesellet seint vmb menschlicher sünd willen. Die heiß vßlendig narren/ wan sie seint vssertha lb der christenheit/ oder vsserthalb der gemeinen weiß/ der anderen sünder. Von denen Paulus spricht. (Quid mihi his) was gond mich die vsseren an. Dise narren erken ich in fünff grosse schellen.

Von der ersten schellen.

DJe erst schel/ ist nit wöllen glaubē die artickel der cristenen menschen. Es seint mit namen/ Pagani/ Judē/ ketzer/ vnnd Heiden/ seint die die nie vnseren glauben habē angenūmen Juden habent alle ire sachen verborgenlich vnnd yn einer figur. ketzer die in warheit vnd offenlich habē angenūmē. Als seint/ Bohehemi böhemer/ Nestoriani/ Manichei vn̄ andre on zal/ vn̄ werdē inen zůgesellt die ym glauben zweiflen/ als ettlich seindt die sprechen es ist also in vnserē glauben/ als mā seit so ist es ein groß ding. Ein zweifler im glauben ist vnglaubig/ das sol man nit verston von denen die angefochten werden ym glaubē vn̄ mißfelt inen. Das ist me ein pen ein straff vnd ein verdienen/ dan ein sünd. Wan sie widerstont. Ja wöllen glauben ist me dan glauben vnd verdienlicher wan frid im gelauben (Pax in credēdo.) würt nit aller welt gebē/ vn̄ nit alle die krieg haben ym glauben/ wan sie seindt böß. Darumb felt die schel nit wöllen glauben ꝛc.

Von der anderen schellē.

DJe andere schel/ ist sich verwegen nit mögē on sünd sein heißt nit recht bzwyflē es kūpt vō forcht her vn̄ cleinmütikeit/ dz seint narrē. Zů erstē wā sie wenē vn̄ scherē (Sensum esse cōsensum) sy wenē empfindē sei bwilgen

sie künnen kein vnderscheid machē zwischē dem willen der empfintlicheit/ vnd dē wil der vernunfft so sie wol gedacht ist vnnd bei ir selber/ sie wenen wöllen sei verwilgē wan sy haben ein empfintnüß der sinlikeit zů einer. So wenen sie/ sie haben verwilget vnd wan sie die begirdt der sinlicheit empfinden/ so wenen sie. Sie haben es gewelt thůn. Es ist ein grosser vnderscheid zwischen dem willē der empfintlicheit/ vñ dem willen der vernunfft. Es ist müglich das ein mensch in einer gehe / vnd vnzoesint mitt der vernunfft auch verwilget vñ sündet dennocht nit tödtlich. Wā aber die vernunfft wol bei ir selber ist vnd wol besint/ dan so ist es sünd. Darumb seint etlich vnfürsichtig vnd wenen wan sie angefochten werden/ so haben sie götliche liebe verlassen die irren. Zů dem dritten/ so irren sie wan sie kein süsse empfinden ym gebet vnd ym gotzdienst als andere menschen/ so wenen sie die dürre sei ein zeichen der verdampnüß / vnd süsse haben sie ein zeichen der behaltnüß/ vnd der gnad gottes vnd volkummenheit. Es verzweifflen etwan die menschen von cleinmütigkeit/ oder von natürlichem siechtagen/ oder vō dem hirn das es inen schwind. das ist kein schel. Aber sich wöllen verbergen vor gotz barmhertzigkeit/ als Caym thet dz ist sünden yn den heiligen geist die werden zůgeleicht den vngleubigē/ wiewol sie nit seint vngleubig &c.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist verrůchet/ verwegē/ růchloß werden/ sie geben sich yn allen lust vnd meinē ynē zim was sie wöllen / das ist auch ein verzweiflung vnd ein verwegēheit yn ein weg/ wā sie meinen nit das es gůt sei/ als die vnkūschen meinen es sei besser dan keusch sein/ als da seint/ hůren vnd bůben/ rauber/ spiler/ todtschleger / die geben sich in allē lust von denen seit (Sctūs Paulus. Ad ephesies. iiii.) Es seint darnach die kuppleren vnd zammenfüger die gehören auch recht zů der schar wan sie des tüffels ampt verbringen/ wan des tüffels ampt ist die seelē verderben. Wie Christus ampt ist die seelen behalten. Darumb ist er in dise welt kūmen/ vnd die kuppleren seint böser dā der ist/ wan was der tüffel durch sich selbs nit kan zeweg bringē / das bringt er durch die leut zeweg. Du hast ein cleglichē histori von einer die rüst zewegen/ das der mann sein weib erstach. Als du da obnen list yn der sübenden schar. Das seint butzen antlitter/ vnder denen der tüffel erscheint/ wā er yn eigner gestalt nit dar erschynen. Es seint die schlangen/ die schlangen die Euā betrogen haben. Das seint hertzen anzünder der tüffel seint sie/ das sie für in legen. Ein predicant hat ein grossen lon/ wan er nit mer dan ein seel bekert vñ ein sel gewint was schad ist es dan seelen verlieren.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist sich selber tödtē das ist ein grosse sünd/ vñ ist wider die natürliche neigung zebehalten sich selbs. Es ist wider götliche liebe wan er verlürt leib vnnd seel. Es ist auch wider die gerechtigkeit/ wā die gemein beraubt er eins glids. Darumb so werden sy von der offen gerechtigkeit geschent / wan man sůcht sie vnder der schwellen vßhin/ man schlecht es in ein faß vnnd würfft es in ein wasser/ vnd kumpt sich selber tödtē von vil vrsachē. Etlich thůnt es vō vnsinnigkeit vnd vō siechtagē. Etlich vō dzwei flung. Etlich vō sein selbs nit warnēmen von andacht/ sie kūmen in ein schowē lebē. Also seliglich starb ein iunckfraw/ als wir

ym altuetter bůch lesen vnd ein an dere ein gemeine metz die hort pre- digen võ der grossen barmhertzig keit gotz/ vnnd von einer anderen schreibt. Gerson. Etlich ist eben võ andacht. Die nit warnemmẽ wã ein mensch befunde/ das die süsse des andachtz im an sein krafft giẽ ge/so sol er sich daruon keren/ sagẽ die helgen/ ander kestigen sich mit disciplin vnd mit fasten ꝛc. vñ der gleichen das sie dester ee sterbẽ vñ bei Christo seient. Das seint nar- ren vnd verlieren leib vnd sel. Et lich das sy sich selbs überleben mit essen vnd trincken /vnd mit vnkü scheit das sie vil dester ee sterben/ ander tödten sich selbs von offen- barung gots/als samson. Vñ eine von den heiligen frawen von derẽ sanctus Augustinus seit.

Von der fünfften schellen.



Die .v. schel ist tödtẽ kind in mů- ter leib/oder geborne kind erwürgẽ. Was grosser boßheit / sünd vñ laster vñ grimmigkeit das ist/ da ist niemã der das nit wüsse dan der nit sin- nig ist/erwürgen das du geboren hast. O wie ein grosser todtschlag dz ist/vnnd das noch schwerer ist vnnd schwerer/das du die seel des kindlins ertödtest/das noch nit ge taufft ist vnd sie beraubst des an- gesicht gottes. Die sünd sol billich zů diser schar gezelt werden. Las- sen vnß got bitten.

An dem zinstag

nach mitfastẽ vff sant grego rius tag/ Gepredigget wie hernach volget.

Von hauptnarren.



Die .xcix. schar ist prin cipium Capitum et rectorũ / haupt narren/regier narren/für st narren/ die land vnd leut regieren mit gros- sem schaden des volcks. Also waren die von de- nen/das heilig Euangelium seit die da Jesum sůchten zertödten/denen sant Gregorius vngleich ist gesein des fest vff heut ist/ d nützlich ist gesein der heiligen cristenheit vnnd ist er gesein als ein sul die sie vffenthalten hat. Darumb hat man in der mette von ym gesungen. (Ecce sacerdos) Nemmen war des grossen priesters der in seinen tagen got hat volgefallen ꝛc. Wolte gott das wir ietz zů vnseren zeitten auch hetten semlich regen- ten/so würde baß geregiert wed es thůt. Die nar- rischen regenten erken ich yn süben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist Sich selber nit regieren durch reinikeit/ dan regierst du wol ander/ wan dich dein vnunfft dich regiert/ wem wil der wol der im silber vbel wil. O künig regierest du dich so bist du ein künig/ regierest du dich nit so hast du dē namē/ vß werck sol das feuer den offen heißmachen vnd die stüben/ so můß es vor heiß inn im selber sein/ wan mit yßschmarren kan man kein stüb wörmen. Das wer das recht regiment sich selber regieren/ aber es würt selten funden vff erdterich. Es spricht seneca Es ist kein grösser vberwindung den der last/ er zempt ir sein on zal/ die stend vnnd leut stet vnnd schlöß haben vber wunden/ aber wenig sich selbs/ vnd der sein gemüt vberwindet der ist stercker dann der ein statt stürmet. Wie kan der recht regieren der in im selber nit recht ist/ wann der magen vnd das hertz siech seint/ so ist kein wunder das die andern glider auch siechen/ d fürst ist der mag vnd das hertz d gemein/ wan die son finster wer/ so wer es kein wunder das die sternnen dunckel weren/ vnd wen die wurtzel an dem baum vergifft weren so wundert sich niemands das die bletter gel weren vnd die äst dürben. ecclesi. x. qualis rector. Wie der regierer ist in der stat also seint die die darin wonen/ Was hat meinestu das es kum/ das das volck in einer stat so böß ist in beiden stentē dan das ire öbern seint vngerecht/ eebrecher/ füller/ sauffer/ schlemmer/ speiler &c.

Von der andern schellen.

Die ander schel ist/ Jre vnderthonen nit recht regieren/ vnd vor vß sein hußgesin. die im die nechsten seint/ wan wen er liederlich ist gegē die vmin seint/ so mag man kein hoffnung hon das er die wol regier/ die vssert halb sein vnderthonen sein. darnach so mag er ordenlich seinen sachen nach gon/ feuer das macht heiß. Zů dem ersten die nahē ding bei im/ darnoch die ferren/ feuer wörmet zů dem ersten den offen in einer stubē darnach die stuben durch den offen. Also sol es in dem regiment auch sein/ das einer zů dē ersten sich selbs regier/ darnach sein hußgesint/ darnach ein gemein/ wer andēs zů dē regiment kumē wil/ der thůt sorglich wan es ist nit glaublich das einer der sich selbs nit weiß zů regierē/ das er wiß sein hußgesint zeregierē/ vñ wer sein haußgesint nit weiß zů regieren/ dz der ein gemein wiß zů regierē in der seelen heil vnd auch in weltlichen sachen. Jetzund sihe an der fürstē höff in beidē stenden/ vnd sihe wie sie ir gesint regieren/ sihe die bischöff an/ was sie fauler leut schen vnd schelmen hond da findest du kein ersamen man/ kein frümmen gelerten/ laß sein wen schon ein solicher wer an dem hoff/ so stod er an der lincken seiten/ vnd da hinden an dem ruckē darumb so ist kein wunder dz die gemein versaumpt ist.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist Got nit vor augen hon durch gehorsamkeit/ du regierest du bist dir selbs schuldig reinikeit/ keuscheit dein fleisch vberwinden/ du solt gerechtikeit deinen vnderthonen vnd got vnd dein öbern gehorsamkeit sihe alle zeit got in sein angesicht/ vnd hab in vor augen/ also das du in deinem regiment alle ding thůgest nach seinē willen/ vñ nach seinem befelch vnd gebottē (pesalmus iusticie domi. recte. ii. iudicia domi. vera &c.) Got d herr hat nit gebotē du solt nit vnküsch sein dz es gůt sei aber darum

das got gebüt so ist es recht wan got gebüt nit das es recht sei/ aber darumb das got gebüt so ist es recht/ also thůn witzige leut von denen geschriben stad (per me reges regnat.) die künig regieren durch mich spricht die ewig weißheit/ Aber vnsere herrische fürsten thůnt nit also/ wa sihest du ein fürsten an der predig sie sůchen ir eigen glory nit gots glory/ vnd wan sie in irem rat sitzen so haben sie got nit vor augen/ noch das gemein gůt/ da gedar niemans melden/ Also solt man im thůn/ dz ist wider got/ das wider das gesatz/ das ist wider götliche liebe vñ wider den nestē wie sol man die laster ab stellē/ wie sol mā den armen zehilff kumen in der thürung man spottet sein/ mā lacht sein/ allein rat schlack man von zeitlicher herschafft/ vnd zeitlichen friden von denen stad osee. viii sie hond geregnieret aber nit von mir &c. darumb so regieren sie nit aber sie irren.

Von der vierden schellen.



Die vierd schel ist kunst vnd geschrifft verachten/ die seint böser dann die iuden waren/ hüt im ewangelio die verwunderten sich das cristus so gelert was vnd lobten es/ Es ist ein grosse narheit geschrifft verachten vñ niemas gelerts zů dem regiment lassen kummen/ das habent die alten nit gethon/ Got hat gebotten deutronamy. vii. Der künig so er sitzt vff seinem künig stůl/ so sol er im gesatzbůch lessen/ wie kan einer weder sich noch andere nach dem gesatz regieren der das gesatz nit weiß/ wann einer den weg nit weiß noch ort noch das mittel/ wie kan er einen weisen. Es ist ein grosse schand eim der regieren sol vnnd weiß die geschrifft nit. Darumb was ein römischer künig/ der schrib einem künig von Franckreich/ vnd ermant in er solt geschrifft leren vnd seins kind zeschůl thůn/ das sie gelert würden in den freyen künsten. Wan ein vngelerter künig wer ein kreuter esel/ wā ein fürst sagt Petrus damiani on kunst ist in grosen sorgen/ wan er ist gleich als ein schiff on ein růder vnd ein vogel on federen. Also weren nit die alten künig Theodosius in dem tag so brucht er sich in dem harnisch/ vnd zů nacht lag er ob den büchern Philadelfus künig Egipti/ wie wol er het beieinander. xx. tusent bücher/ noch bestalt er das im die iuden von Iherusalem geschickt wurden die im das gesatz interpretiertent iustinianus. Der keiser het gesatz gekürtzet vnd in ein wesen bracht/ Julius der Keiser wie gelert der ist gesin zögen sein bücher die er hinder im gelassen hatt.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist. Erwölen regenten nach dem geschlecht vnd nach dē adel. Es ist ein zeichen groser thorheit die zů emptern setze die fründ seint vnd von dem adel vnd veracht man die frummen vnd fürsticheigen vnnd der narheit ist schier d. gantz tütsch land uol/ da erwölt man zů bischoffen nit vmb küst willen noch vmb ir heiligkeit vnd frumkeit willen noch zů ratzherren die witzig seint/ aber die von dem adel seint vnd vō dem geschlecht/ darumb seint naren boßhafftig vr weiß leut im regiment/ vor zeiten wz es ein and ding (tertio exodi. xviii riet moysi er solt vß allen mannen erwölen weise man vnd die gotzförchtig weren in denen die warheit wer vnd die da hasten gitikeit/ Er sprach von allem volck er wol dir nit von edelen allein nit gůt gesellen auch nitt allein weiß &c. Also theten die römer auch/ als wir hond inn va

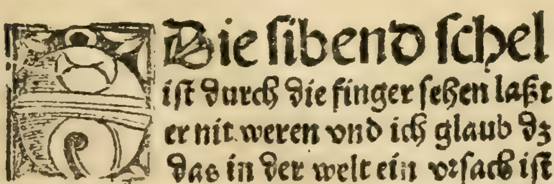
lerio von tulio Hostilio der ein bauer was
von allenn seinen fieranen ward keiser dē
bracht darzu frümkeit seines gemütz / nit
sein adel/nit sein geschlecht/darūb da hat
er wol geriegert vnd in dem anfang vnser
cristenheit/da erwölet man bischoff von
allem volck mit verwilgung des volckes/
die die frümsten waren vnd die heiligstē/
darumb ward sant Seuerus der ein we/
ber was vnd mit frawewerck vmb gieng
durch zeichen vnd zögen/des heilige geist
es erwölt zū einem bischoff. Aber ietz er/
wölt mā iung lüt/die vnwissen seint/böß
listig mūtwilig vngelert zū regierē in geist
lichen vnd weltlichen sachen das sie edel
seint des geschlechtz vnd gesellē seint.

Von der sechßten schellen.



Die sechst schel
ist iren eigen nutz sūchē vnd
welcher fürst ist onschuldig/
von der schellen. Sie sūchē
alle des iren / nieman was gottes ist/ als
in irem sack/niemans hat mitleiden mit
den außlendigen/dieweil ir wand kalt ist
so meinen sie es stant wol.

Es würt innen gon als den ochsen/die
fraß der wolff einen nach dē andern/ wā
sie nit einand hülffen Es will ein ied selbst
her sein/vnd zücht sich auß der gehorsam
keit des Römischen rychs/nit anders dā
wan man ein brant nach dem andern von
dem feür thūt/so zergat das feuer. Ein
oberer solt den gemeinen nutz sūchen/ wā
darzū ist er erwölt / darum so hat er auch
sein stipendium vnd solt nit weiter sūchē.



Die sibend schel
ist durch die finger sehen laßt
er nit weren vnd ich glaub dz
das in der welt ein vrsach ist
alle bösen vnd das wir so dick vnd mēch
mal von dem türcken seint vberwunden.

Nim ein exempel/was bracht Absolon
vmb/vnd als sein volck/dan hoffart/das
er künig sein solt/zū seines vatters zeiten

Was bracht Senacherib vmb/dan hof
fart. Was hat gemacht fallen dz herhorn
dan die sünd acher / wann er het heimlich
ding das im nicht zū gehort. Josue.vii.
Warumb fiel Achab/wan er Naboth het
lassen töden/das im sein rebgarten würd
(.iii.regū.xxi.) Was hat Samsonem
vmb bracht/Salomon vnd schier dz gātz
geschlecht Beniamen/den vnküschē (iudi
cium.19.et.20.) Was hat Holouernes
vmb bracht mit seinem volck/dan dʼ fraß
vnd trunckenheit (.Judith.13.) Warum
ist Saul mit seinem volck verdorbē/dan
vmb seins vnglaubens willen/das er mit
der zauberey vmb gieng (.1.reg.) War
umb wurden die fürstē gehenckt/dan das
sie liederlich waren in der hūt zū halten.
(Numeri.25.)

Ist es nun also das die fürsten mit irē
hör vnd volck seint vmb kommen / vmb
der sünd willen/die da ergelt seint. Ist es
kein wunder/das wir verlieren vnd vndʼ
ligent/fliehen von dem türcken vnd von
andern/wan semliche laster teglich fundē
werden/in vnsern fürsten /vnnd me dan
nie. Nim war dz versaumliche fürsten/
vnd liederlich regenten/leben noch/ vnnd
das sündlich volck. Saul der vnglau/
big/der got nicht trauwet / vnd mit auff
satz vmb gieng/mit zauberey. Der trunck
en Holofernes lept noch/iederman ist vol
der fraß sticket inen zū der nassen auß / dʼ
grim Pharao lebt auch noch / der arm lüt
vnder truckt durch gewalt/vnd niemans
kein gerechtigkeit haltet. Der hart Jero/
boam lebt noch/der nit allein die schaff sch
ar/sunder sie gantz schindet/die vnküsch/
en. Samson vnd Salomon seint auch
noch auff erdtreich/wan niemans ist der

sich vor der hitz hüt/edel vnd vn-edel seint vnküsch/ der arm Samson der büler ist blind worden in dem wüst/vnd der edel Salomō der vff des künigs tron sitzt/ ist v narret in der sünd.rc. Amor der sein schwester zwang (.ii.re. viii.) Ist auch noch hie. Sodoma vnd Go. ist auch noch nit verbrent pfu ch/schand vnd laster. Achor vnd Achab leben auch noch/wan wenig seint die nit haben das sie nit halten solten/es sei gestolen od' gewüchert oder der gleichen. O wie vil seint derē die vil todschleg machen das sie gůt vberkommē/mer den Achab Nabuchodonozor der hoffertig lebt auch noch. Danielis. v. Absolon der vndanckbar/seinē vatter Benadab vñ Senacherib gottes lesterer leben auch noch/ dy das nit nummē einist thůnt/aber alle tag. Darūb so ist es kein wunder das wir fallen/fielent vnd werden fallen vor vnsern feinden/als vnser eltern auch fielent/vnd wir seint in grössern lastern vnd sünden/dan sie waren/ vnd waß sollē wir aber thůn. Wir sollē vnß bessern/thůn wir es nit/ so besorg ich das die blagen gottes nit vff hören/biß wir dem türcken in seinen gewalt kommē vnd andern vnseren feinden. Darumb so sehe ein ieglicher für sich ee es geschicht/ bet vnd demütig sich vor got dem herren das er an dem letsten behaltē werd vnd sprech (. Da pacem domine in diebus nostris.rc.)

An dem Mitwoch nach mitfast/ hat doctor Keiserßperg geprediget.

Von hoff Narren.



Die. C. narrē schar ist hoff narren / die vnuernüfftigklich ein loben. Es seint etlich die ein lobē vmb einer tugent willen/vnd vß gůter meinung mit andern rechten vmbstenden/ dy seint nit in diser schar. Aber die andern die on vnderscheid ein jeglichen loben/vnd von allem das er anfacht. rc. Die habent vil namen/sy heisen dē falwen heugst streichen / kutzen streicher/kreiden streicher/federlesser/schmeichler. Dise narren erken in siben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist lobē von dem bösen/von der sünd (Psal. Laudatur) Der sünder würt gelobt in seinen begirden.rc.(Isaye.v.) We üch die da sagen böß gůts.rc.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist loben von einem vnsicheren (Eccle.28.) vor der predig nit loben ein man vnd. (Ecclesia.xi.non laudes virū in spe.&c.)

Die drit schel ist nicht lob ein da du forchten müst das er in vppige eer fal. (Ecclesia.xi.) Vor dem tod lob keinen menschen.

Die fierd schel ist einem andern schmeichlen das man im schaden züfüge/leiblich oder geistlich/ das du im stelest oder im sein weib schendest (Prouerbio.27.) Es seint besser die wundē eines fründs/dā die iudas kuß des hassendē

Die fünfft schel ist wöllen wol gefallen in bösen sachen.

Die sechßt schel ist wöllen wol gefallen vmb vppiger eer willen.

Von der sibenden schellen.



Die sibend schel ist wöllen wol gefallen vmb etwas nutz zü vberkommen oder etwas böses zü vermeiden/da möcht man ein cleine schel hin zu thün/schmeichlen einem anderen / das er einandern lüstig macherte.



Du fragest zu dē andern wa man die lobnarrē oder kutzēstreicher aller mest finde. Ich antwurt man fint sie in allen orten / aber aller meist in fürsten höffen/ darumb so gat disse schar reckt den andern hauptnarren nach/ vnd das heilig euangeliū hüt/sagt auch vō schmeichlen/da die gleißner schmeichletten/ dem blinden vnd seinem vatter vnd müter/woltē sie zü bösem ziehen. Dauid hat zü verston gebē ir/da die schmeichler har seind/da er spricht. (Edidit terra eorum ranas in penetralibus regum ipsorum.)

Es was ein plag in egiptenland dz frösch von dem erdtreich vff walletten /vnd aller meist in der künigs kammeren / also ist es noch das die schwetzerigen frösch dy schmeichler seint noch aller meist bei dē künigen vnd an iren höffen. Sie habe auch iren namen von dem hoff im latin/sie heissen Aulici adulatores.&c. Seneca sagt vō den erlüten/spricht ich wil dir zögen was den künigen brist/dy alle ding besitzen/inen brist einer der inen dy warheit dörfft sagen/ wan yteil schmeichler bei inē vnd vm sie seint/darumb so erkenē sie ir blödikeit nit/wan sie glaubent sie seient als man es inen für gibt. Vnd die selbigē schmeichler sie machen wan die hofflüt seltē oder nimmer dörffen sie den menschen die warheit sagē/ wan seint sie arm vnd seint noch nit hoch kommē/so dörffen sie die warheit nit sagen/sie förchten sie erzürnten die lüt dz sie nit promouiert würden. Seint sie aber reich vnd promuoruiert/so hoffen sy doch noch höher zükommen/vnd me zügewinnen in allerlei emptern/oder zü dē minsten das gewunnen güt sparen vnd eignē kosten. Die selbē dörffen auch nit die warheit sagen/das man sy nit von dē emptern od von dem hoff stoß/vnd das der künig od ander herren nit ein vrsach wider sie süch vnd im ab nem das er vberkummen hat.

Vnd also seint die schmeichler von bresthafftigen fürsten lieb gehebt/vnd seint dy nechsten bei inē/vnd lassen auch niemans zwüschen sie kommē/warumb/da hond sie ire weichen hubē vff dem haupt wan sie decken inen iren grind. Wan einer ein schebigen kopff hat/so hat er sein paret lieb/ vnd gat nit gern bloßhaputs. Also die bresthafftigen herren habē die schmeichler lieb das seint die gehubtē die paretlis lüt /die

mer schaden thůnt/weder die/die ir paret lis lüt heisen/das seint doctores vñ gelert lüt/wan die schmeichler tragē/seidin/guldin/ frauwenhuben vff/oder sunst paret die mit gold vnd seidin durch zogen seint die künen den grossen herren mit irem schmeichlen huben vff setzen / iren erb grind decken vnd sie blind machē/das sie nichts verstanden vnd nichts sehen als wenig/ als ire falcken / denen man huben vff gesetzt hat. Die paretlis lüt seint schedlich/ wan sie der fürsten gůt an sich ziehen.

Sie seint wie die schwentz d' thier/ als küschwētz/roßschwētz/die damit ir scham vnd schand decken. Ein proph̄et der liegē lert das ist der schwantz. (Ysaye. ix.)

O was grossen schwantz haben die herren/da hinden naher zotern/der schmeichler als mancher schmeichler / da hin nach gat als mancher frauwen / vnnd wan sie dem herren sein sünd vnd scham decken wöllen/so ver vnreinigen sie in noch me/ wan sie im seine sünd meren/ wan vppige eer thůnt sie darzů/des herren derē sie ein vrsach sein. Vnd wan etwan ein eren man ein gelerter oder ein heiliger man / auch in den schwantz kummet eines herrē/ das ist dan erst das aller böst vnd das schedlichest/wan so vil der selbig gelert/heiliger gehalten ist/so vil mer er dan herrē betrügt mit seinem schmeichlen / wan der herr im me glaubē gibt dan den and' schmeichlern



U dem letsten fragstu wie groß ist narheit diser schmeichler. Jch gib dir antwurt / fast groß vnd schedlich/nit allein inen auch andern.

Jtem sie ziehen ir schwert irer zungen durch ir hertz zů dem ersten/ vnd erstechen sich ee dan andere / sie entlauffen auch der straff nicht/weder hie noch dort/ wan hie so kommen sie vmb ir eer / sie werdent verlümpt lüt/wan etwan so meinen sie/ sie wöllen den herren wol gefallen/ so miß fallen sie inen mit irem schmeichlen. Deß hastu ein exempel im keyser theodosio da er in ein kirch kam/vnd wolt meß hören/ da kam der bischoff vñ wolt in in den chor hinein füren/da sprach der keiser /ich hab noch nie kein priester/der warheit funden dan Ambrosium der nit wolt in lassen stō vnder den priestern. Jtem in der welt werden sie gestrafft werden./ Also die fledermüß/wan dy schmeichler seint des tüffels werckzüg/seiner kind ammen/seine pfaffen vnd des tüffels wind löcher. Sie seint des tüfels ammen/ein am seuget ein kind vnd dise seugent mit der milch der schmeichlery des tüffels kind/aber sie seugent wy ein thier das heiset Lamia/dieweil es seuget/so zerreisset sie es/also in warheit verderben dy sie also seugent. Ein am macht mit wagen vnd singen inen/ meinen das kind schlaffen also. Also die schmeichler entschlaffen/die herren in iren sünden/die am vberredt das kind wan es felt/es habē gesprungen/vnd der schmeichler vberredt den herren/sein sünd vnd vnrecht sei ein groß herlich werck. We der welt so semlich Lamie/darin seint besunder wan es predicanten seint oder beichtuetter. We denē sagt ein propher/die da machen küssen vnder die ellenbogen/vnd die küssen machen die allem alter recht seint/vnd das haupt küßelin das ist entschuldigung/dispensierung clein machen/die sünd das sie dester baß vnd rüwiger ligen in consciencia in iren sünden/das sie es nit darumb nage/sie seint allem alter recht/sy gestōn iederman das man nit dörff fasten/der ist zů iung/ der ist zů alt. &c.

Sie seint darnach des tüffels pfaffen/ wan sie brauchen der pfaffen ampt in des tüffels kinder/die pfaffen salben die menschen die in sorgen seint zů sterben /vnnd dise salben des tüffels kind/mit affen sch

malts auch wan sie an dz lerst kommen vnd sterben wöllen / so salbē sie die/nein sagē sie/du stirbst nit wir wöllē noch/wil es got/gůt gesellen sein/mit dem verflůchten öl salben sie ein. So sprich du (Oleū peccatorum nō. ꝛc.) Es würd frölich von dem öl/die pfaffen fahen die seel vester an vō dem Placebo Also die schmeichler der todten in sünden/fahen es auch an am Placebo. Die pfaffen vergrabē die totten vnd die vergraben die lebendigen natürlich als toden in sünden. (Psal. Sepul. patens est guttur.) Spricht sanctus Gregorius ein dot vergreot den andern/wan ein sünder den andern mit gunst vnd schmeichlen truckt. Die pfaffen singen in dem chor vnd loben got vmb des gewins willen/ vnd das es gelt tregt. Also die helschen lüt loben vnd schmeichlen vmb des nutz willen vnd vmb gunst d weltlichen herren. Item sie seint löcher da d wind von Aquilo her weiet d kalten schlangē/ vnd man meint er sei süß / aber er kert berg vmb/groß man von gottes ..ich in des tüffels reich/wilu dē schedlichen öl fliehen das die schmeichler dir kein schadē thůgen/so duck dich/wend dich/vnd verbirg dich in dz erdtreich durch betrachtung deiner kranckheit die in dir ist/betracht sie/glaub dir selbs me von dir dan andn von dir/als Catho sagt du erkenst dich selber an dem basten. Item ker dich gegen nider gang der sonnen/durch die betrachtung des todts/ Die schmeichler seint die heuwschrecken die der wind in das meer vertreibt vß dē land / vnd das lob der menschen würt vol auß eins menschen hertz getriben/ wan er den todt betracht vnd die warheit einem recht gezögt würde.

Zu dem dritten so deck

dich/mach runtzlen an deiner stirnnen/ sich saur trurenglich gegen inen/gegen dē schmeichlern so bleibē sie nit /wiltu aber lachē so sie dich süssentlich an schmollen/so ist inen erst angeholffen. Der weiß man spricht. (Prouerbio.25.) der sunst gern hört lügen sagen. Des diener seint alle bůben. Wir wöllen got bitten.ꝛc.

An dem dunrstag nach Mitfasten hat der hoch gelert doctor Johannes Geiler vō Keisersperg geprediget.

Von orenblaß Narren.





Je. CI. narrē schar ist blaß narren. Es seint die bösses / böslich heimlich von ander lüten sagen / hōrē sagen / oder glaubent. Es seint die eer abschneider / oren blassen / meren trager / sein nah beieinder vñ ist doch ein vnderscheid da / sie seint eins in der materi / wan sie sagen alle böseß heimlich von andern / aber sie haben doch nicht alle ein meinung / aber wir wöllen hie von inen allen reden / es gat durch einander. Disse narren erkenn bei süben schellen.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist böses / böslich / heimlich vō anderen lütten sagen / man mag wol böses von andern sagen vnd nit böslich wan es gat auß gůter meinung / wan er sagt es iem nit zů liebe noch zů leid / aber zů einer vnderweisung deren dy es hören / dz sie sich vor semlichem vbel hüten / vnd nit von vnwissenheit betrogen werden durch böse gesellschaft / die sie für gůt haben / oder das die es hören andern sagen / die nit gegenwürtig seint / das sie auch da von gebessert werdē vnd behütsamer / oder er sagt es auß einē feintlichen mitleiden / das er sich selbs vñ ander reitz got den herren für in zů bitten für ir sünd / vnd das sie sich bekeren. Vnd das seint nit narren in diser zal / dis sagen mag etwan verdienstlich sein. Liß Gersonem hie de vicio lingue.

Es seint darnach ander die bösses von andern sagen / von gewonheit wegen / sie haben gewont zů schwetzen allein vß wunder gernne auß einer leichtfertigkeit / oder etwan vmb kurtzweil willen / das die zeit also mit kurtzweil vertriben werd / die werden selten oder nimmermer entschuldiget von der sünd / vnd ist etwan todsünd.

Semlich reden seint nit allein vnnütz wort vmb die wir rechnung müssen gebē es seint auch schedliche wort in filerlei weg

Item wan man böses von einem sagt / auß einem neid vnd haß / vnnd das man im sein gůten lumden mindern wil / vnd er merckt es vnd möcht es mercken / wan er fleiß an wolt keren / vnd meidet es nicht das ist grösser sünd dan der diebstal.

Es ist auch sunder grösser sünd / wan man den herren oder den richtern in die oren blaßt / da man erlogen ding auß neid vnd haß von anderē hoff gesind sagt / wē sol ich aber semlich schedlich narrē die orenblasser zů gleichen. Einer feuer blassen wan der tüffel blaset durch sie / die schlang für auß / vnd würt so groß / daz etwan ein gantz land verbrint / so etwan die herren erzürnt werden / als wir vil historien haben / vnd da oben an der achten schar auch eine ist von einem bösen weib (Job. 41. halitus prunas. &c.) Nach red ist ein rauchecht feuer / es letzt den der ret / der es höret / vnd von dem man sagt.

Sie seint an des tüffels hoff wie die richter / wan sie verurtheilen die vnschuldigen / die gehorsamen / vnnd die nit berüfft seint / irer eren vnd gůten nammens wid alle recht / wan man sol niemands verurtheilen / er sei dan vor an gericht geladen / vberwunden / vnd habß veriehen. Aber des tüffels richter an des tüffels hoff / haben gesatzt die gantz darwider seint / wan sie niemans verurtheilen den / so er nicht gegenwürdig ist. Darumb seint sie gleich den fröschen / die schreien nummen wann sie hin weg kommet / wan die weil einer da stot / so halten sie schweigen.

Sie thůnt auch wie die schlangen / wā einer gegen inen gat / so fliehen sie / vnnd gond krum herumb / wan aber einer lauft

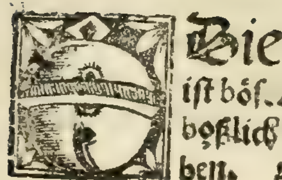
so schiessen sie hinein. Also disse nachreder gond krum harumb mit irem versprechē/ wan man es inen verweisset/ das hast du gesagt. &c. So spricht er ich hab es nicht in der meinung geredt euch zū leid/vnnd also als ir es vffnemmen/ aber in schimpfes weiß. Das seint hund vnd sauw an des tüffels hoff/wan sie iren trüssel ee stossen in wüst/dan in schön blümmen/ vnd der hund stosset sein maul ee zū seines gesellen ars dan zū dem maul.

Also thūnt die nachreder auch/sie thūt wie die roßkauffer der hellen/die alwegen in dem wüst ligen/sie sein die sauw die ee den ranß in dreck stosset/dan in blümmē

Also die sie achten keiner tugent in dem menschen das sie da von retten/ ist aber laster da/ oder etwas brestens/da von reden sie. Ein hund hebt ein bein vff/vñ seicht vbersich/verunreiniget die grünen vnd heiligen stet/er vbersicht niemans. Also dise nachreder auch sie vbersehen niemans/niemans ist inen zū frum/zū heilig zū hoch/vnd hund bellen besunder wider die/die stebtragen. Also die nachreder seint wider die/die steb tragen der straff/ sie straffen vmb semliche nachred/vnnd wēd sie damit hinweg töchen. (Prouerbio. i. de travisti vniuerse correct. ni.)

Darumb semlich ding solten billich die menschen dar von ziehen/das sie nit semlich ding theten in des tüffels hoff.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist böß/ von dem anderen boßlich hören sagē oder glauben. Es seint vil die gern hören vnd etwan bald glauben semlichen clapperern vnd meren tragern/das ist ein grosse narheit/ Wan sanctus Bernhardus nicht kan wissen welches besser sei nachreden/oder nachred hören/ vnd so bald glauben bringt grossen schaden.

Eua ist darumb verdorben das sie der schlangen so bald glaubt hat. Adam ist verdorben vnd wir alle in im/das er seiner frauwen so bald glaubt hat. Von bald glauben ward Johanni Damasceno sein hand ab gehauwen/ vnd der exempel vñ historien seint on zal.

Ja sprichstu was sol ich aber thūn/wā ich es etwan hören müß/vnnd sich etwan begibt. Du solt dich haltē als sich Moises hielt gegē den zauberern vnd Aarons rūt sich hielt gegen den rūten. Der zauberern Moyses widerstūnt den zauberern. Vnd du widerstant den nachrederen/ vnd zög inen in was sorgklicheit sie seint. Die rūt Aaron fraß der zauberen rūt. Also die zung der hörer sol nider trucken/ vnd geschweigen die zung der nachreder/ wan die nachreder seint zauberer/ wann sie machen die/die nicht schlangen seint/ schlangen scheinen zū sein/wan sie machen frumme menschē/böse menschen scheinnen/hör von einem semlichen.

Es was ein künnig in engelland/hieß künnig Heinrich/der het ein closter gar lieb/da was einer von den gewaltigen d wolt den künnig von dem selbigen closter ziehen/sagt im auff ein mal/wie einer auß dem selbigen closter hinweg mit einer huren gelauffen wer. Der künnig gab im antwurt/das ist nicht ein zeichen eines bösen closters/aber eins gūten closters/wan man im nicht hat gestattet in dem closter zū treiben/darumb ist er hinweg gelauffen. Selig ist der orden/der die bösen

nit lang in im laßt/man straff es/oder sie lauffen daruon. Also haben wir.i. Mach. x. von dem Alexander/da Jonathas gegen im verclagt ward/da gab er ine kein glauben. Also thet der groß Alexander synem artzet auch/da man im geschribē het der artzet wolt im gifft zůtrincken geben/da er die artznei getranck da gab er dem artzet den brieff zů lessen. Ja sprichstu wz sol ich aber thůn/du solt thůn als ein gild dem andern thůt. Wan ein flieg vff dem deller sitzt/so treibt sie die hand hinweg. Also die helschen mucken/die eer abschneider/die vertreib auch/wan ein flieg sůcht was rudigs ist vnd vnrein. Also ein nachreder den verlöch von deiner geselschafft. Als sanctus Augustinus semlich verß zů seinem tisch geschriben hat (Quis quis absentum amat dictis rodere vitā hanc mēsam indignam nouerit esse sibi.&c.

An dem freitag nach
Mitfast hat Doctor Keiserßperg geprediget.&c.
Von felsch Narren.





Die.CII.schar ist fachlsch/bescheiß/oder betrieg narrē/dise schellen seint on end/darin man die lüt betriegen mag/aber nim.vii schellen vff dis mal.

Von der ersten schellen.



Die erst schel ist betriegen in dē gewerb/vnd welcher kauffman ist der/dē mit betrieg in der war/der nit eins für dz ander geb/kupffer für gold alchamy gold für gewar gold/ein kostlichen stein für den andern/gemischetten wein für lautern/bock fleisch für spintwiders/wachß mit öl gemischt für lauter wachß. Also in andern dingen. Item welcher ist g. recht in quantitate in der zal im gewicht vnd in der maß acht lot für.v. die metzger wiegen iren dumen in numero.x.für.xii. birē öpffel/ein kurtze elen/falsche sester vnrecht maß/zů dem öl/wein/hunig.&c. (In qualitas.) pfinniges für gesunds/alt verlegen specerey für frisch/ein zerbrochen bresthafftig bůch für ein gůtz/gebrochnen/seigeren wein für gesundē/ein bufellig hauß für ein stanthafftiges. Also in tůch im fich.

Von der andern schellen.



Die ander schel ist betriegen in hantwercken/ich mein das alle hantwerck in die schellen gehören. Sagen an zů dem ersten die schneider ob sie nicht betriegen/so sie vnbillich neyen/wan sy in iren hüssern seint/so gat es behend zů/ aber vsserthalb in der kunden hüsser gar gemach. Item die schůhmacher betriegē die in abkauffen. Item die kürsener sagen die gerwer/wy dick sie sollen leder eines verkauffen für andererlei. Also von andern handtwercken.

Von der drütten schellen.



Die drit schel ist in dem acker-buwē/vnd wy vntrüwlich sy buwē das inen verdingt ist. Item dē nachbauren oder der alment erdtr..ch abziehē zů seinem. Item vntrüwlich zins der herschafft geben/vnd von dem böstē. Item in dem zehenden geben/die kirchen betriegen. (Fraudem eorum pronunciat omnis ecclesia.) Item ir seint alle zügē wan ir alle clagen von ir falscheit.

Von der fünfften schellen.

Die fierd schel ist ein gemein regiment/ betriegē in geistlichē vnd weltlichem stant. Sagē die richter/ob sie vmb geitikeit willen nie habē falsch geurteilt die aduocaten/ob sy kein fule sach gehaben vnderstanden zů beschirmē. Item die fürsprechē ob sy nit armer lüt sach liederlich haben gehandlet/aber d' reichen sachē mit grossem ernst. Item frag dy notari/ob sie nit zů vil lon haben genomē für ir geschrifft. Item die in dem rat/ob sie nie kein statut habē vff gericht wider gottes gesatz oder gebotten zůhalten oder beschirmt haben. O leider wie vil betrug vnd falscheit erkennen wir alle tag.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schel ist betriegen in dem huß regiment. Sichstu nit wie vntrüwlich die taglonet arbeiten/pflasterer/knecht zimmerlüt.&c. vnd ander augen diener. Item die herren belonen sie felschlich/sie schlahen inen iren lidlon vff/sie geben inen böß gelt für gůts/ oder ander war für iren lon mit vntrüw.&c. die ding seint on zal.

Von der sechßten schellen.



Die sechst schel ist betriegen in eignē regimēt Ach got wie falsch ist das leben d' menschen/ietz auch deren die ma für fast geistlich haltet/als pfaffen/münch/beginen/blotzbrůder/ die yetz nit volbringē die werck gottes/aber sie deckē des tüffels werck/wan in inē ist nichts dan der geistlich schein / aber nit das sein kein gůt werck in warheit. Ist gleich vmb sie als vmb ein misthuffē da schne vff ligt vßwendig scheinē sie geistlich vnd ersam/ aber ir conscientz inwēdig ist foller würm der sünden. Wan aber der tag d' gerechtikeit kumpt/vnd die son würt dē schne schmeltzen/dan so werdent offen werden die werck euwers hertzen. Ja wolt got das es so gůt wer/dz wir vnser boßheit mit geistlichen tackten/das es nit offenlich wer/als die sünd der Sodomer warent.

Ja sprichst du ich bin nicht ein begin/laß sein so bist du aber sunst für geistlich vnd erbrer gehalten vnd bist foller falschheit / wie wol du

vil güter werck thüst. Ja was brist dan mir/ dir brist die meinung das du nit got alwegen meinst/ vnd sein glori sunder ander ding/ darüb so betrügstu got/ du süchest widerumb geltung/ vnd lassen von dē menschen. du wilt von im lieb gehebt sein sein gunst sein lob habē vnd almüsen von im haben/ bistu arm / bistu reich so wiltu haben eer vnd wirde von im. Spricht Paulus (Omnia in gloriam dei facite thé re. 47.) Verflücht ist der/ der gottes werck volbringt betruglich.

Von der sibenden schellen.



Die sibend schel ist falscheit aller menschē in allen dingē/ was sol man vil schellen erzalē vnd von allen stenden in sunderheit sagen. Es ist doch in allen menschen/ in allen stenden d menschen in allen iren wercken vnd wortē falscheit. als David sagt (Diminute sunt veritatis. ꝛc.) Es ist falsch das wir lachē was wir reden/ thün/ dencken/ vnser ding ist iudas gefert/ verrerisch betrüglich angenommen in semlicher maß / das man die warheit leider letz zü vnsern zeitē me dan niennen finden kann / sie ligt gantz auff dem boden/ nicht anders dan wan man ein weisenkörlin vnder wicken seyt / vnd etwz in die dorn würff. Alle böse menschen hangen aneinander wie die dorn/ vnd kan sie niemans scheiden/ ia wan du sie von einander wilt thün/ so stechen sie dich/ kratzē dich. Also die falschen wöllen von niemmans gestrafft sein noch gebessert/ in denen falschen zaun dornen/ der falschen reden vnd hertzen schlangē/ das ist böse menschen/ dieb/ rauber/ todtschleger/ eebrecher spiler/ die würdig weren züstraffen/ die beschirmmen sie. Ein güter somen mag nit in dornen wachssen / vnd das gottes wort auch nit vnder semlichen lütē. Disse dorn letzen ein lamp oder ein schaff das vnd inen sich werdē wil/ oder sie anrürt/ das stechen sie/ veschêren es oder zü dem minsten so müß es vmundum harlassen/ vnd wā es blut wer vñ nit me dan ein löcklin har het/ so rupfen sie es inen auß. Also thet Achab (.iii. regū. xxi.) beraubet den frummen einfaltigen Naboth nam im sein rebgarten. Also ist ein armer man der nicht me dan ein kü/ ein roß/ ein hennē oder ein ander fih/ sie lügen das es inen werd.

Item die dorn bringē kein nutzlich frucht dem menschen/ oder dem sich/ sollē nichts dan züvorennen. Vnd die falschē thün kein güt werck sollen nichts dan zü brennen in dem ewigē feuer in das sie zü dem letsten geworffen werden (. Jsaye. 33.)

Sag mir eins/ was sollent wir warten semlicher vntrüw/ falscheit/ boßheit/ dan das end der welt vnd den end crist. Vnd disse seint des end crists nachfolger/ wan es mit grossen gabē vnd mit marter würt er die welt verkeren. Also disse mit grossen lüsten betrugniß/ wan sie die welt verkeren das niemans gnügsamlich betrachten mag. ꝛc.

An dem samstag namitfasten/ hat d hochgelert vnd gots förchtig Doctor Johannes Geiler von Keisersperg geprediget.

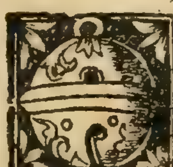
Stultorum infinitus est numerus. Der narren zal ist on end.

Von falsch trucker Narren




Die acht schel ist falsche bücher trucke͂/die von der correctur nichts achten / etwan so trucke͂ sies nit gantz/lassen vil vnderwege͂ etwan so bresten vil bleter darein/noch so gebe͂ sie die für gantz hinweg / kein schuldig widerkerung zů thůn.

Von der nünden schellen.


Die .ix. schel ist die heilig geschrifft auß legen durch ein falschen v͛stant/den siñ d͛ sy nit in ir hat. Es seint die von danen das geistlich recht sagt/die bei ine͂ selber ein meinung fürnemmen/als bald von hoffart oder von neid/ oder von andern gunst/vnd den selben sententz bestedigen sie darnach mit der heiligen geschrifft vnd ziehent sie vff ire͂ siñ. Die heilig geschrifft ist also gesetzt/das sie recht kumpt de͂ einfaltigen vnd den witzigen/also das sie in ir mag gon / das schaff/weiden/ vnd ein Elefant mag schwimmen/die heiligen geschrifft haben auß glegt die heiligen doctores auß dem heiligen geist/ vß de͂ sie zů dem ersten geschriben ist worden/vnd hat fier siñ/nach dene͂ sollen wir sie verston/vnnd nit nach vnserm eignen siñ. Also ist es dz die bösen iren stant mit ir beschirmen wöllen/die verlassen seellosse͂ münch/ir vngereuormiert leben/ die pfaffen die vil der pfründen die leyen/ir meineid / vnd brechüg freiheit der kirchen/wan man ine͂ verweisset ir meineid / so sprechen sie wir verstont es nicht / als ir es meinen/das seint schedlich narren

Zů dem ersten iren selber/wan sie ellentlich betrogen vnd verfürt werden. Sie solten nicht irem eignen liecht glauben/aber das selbig ersůchen/exammieren an de͂ liecht der heiligen geschrift/vnd an dem verstant der heiligen lerer / vnnd wan sie dan gleich seittent so wer es recht/wan es nit wer/so wer es falsch/wan d͛ engel Sathane verwandelt sich in de͂ engel des Liechts /hie sole͂ sich hüte͂ dy walden sies vnd die von de͂ freien geist gena͂t.

Jte͂ sy seint auch schedlich and͛n menschen/wan sie es v͛füren/vnd besunder die/die da seint eins gůten scheins/vnd lebens in demůt/gedult//barmhertzigkeit/abbruch vnd trage͂ gůt exempel vor/vn͂ darum͂ vnder de͂ schaffß cleid werde͂ vil betrogen/man sol sich wol vor inen hüten / wan man innen mer glaubt dan den doctoren/prelate͂/ doch mer dan den gelertesten.

Das seint die falschen doctores vnd glosierer des ent cristo/sy bereiten im dē weg wan er würt der aller gröst falscher vñ betrieger sein/wan der kömen würt/so würt er deren lüt vil finden/vnd ist zů glauben das er nit ferre sei/vmb dreier zeichen willen/die wir vor vnß sehen. Das erst ist ville der bücher/das ander ville der doctores/das drit ist vberfluß des ablaß/disse drü seint alle verschmecht vñ veracht/als wir wol sehen/vnd mich dunckt es sei ein zeichen des ends des cristen glaubens.

Nim ein exempel in einem liecht/wan es schier auß gebrent ist/so lüchtet es vnd flackert am clarsten. Also an dem end der cristenheit/so gibt man aller meist gnaden auß/die da beschehen in dem ablaß/das mer vnd reilicher disse iar geben ist/dan vorhin nie/also von büchern also von künsten auch.

Von dem Ablaß.



Du sprichst so du des Ablaß gedenckest/so sag vnß etwas daruon/Du hast vnß auch vormals verheisen du wöllest ein mal von dem ablaß etwas sagen.

Ich wil dir sagen als vil als ich weiß/ich hab ein getruckte brieff gelessen/ein abgeschrifft von einer bullē/da stůnd in vff deyung alles volkomnen ablaß/wem der geben wer/es wer stetten/kirchen oder personen/deßgleichen wer auff gehenckt gewalt vnd gnad/die da stienden in dē brieffen (Beatissime pater) vnd würt darin gebotten von dem ietzigen bapst Al. v. dē prelaten/das sie die ding sollen lassen verkünden/da hab ich gehört von dem weihbischoff von Würtzburg/das er zů Rom erworben hab/etlichen personen von dem bapst/das ir ablaß creffrig wer/wie vor/wie vil das glauben geb/da sehen die prelaten zů. Durch meine wort die ich hie red/wil ich dem ablaß nichts geben/noch nichts nemmen. Aber mich dunckt es wer not/das man darzů thet/das das volck wüst wie es daran wer. Es wer gůt dz man ein eignen botten zů dem bapst schickt/zů erkunden ob es seiner heiligkeit meinung wer/das die menschen/die die weil sterben solten/sollicher gnad beraubt sein on ir schuld vnd verdienen/vnd wie man der ergerniß entgegen gieng/vnd die geschweigt die vil von dē dingen sagē/vnd dem bapst vbel zů reden.

Item zů dem erstē so wer es ein betrug wan sie hetten den ablaß nit darumb sie gelt auß haben geben/vnd man inen das gelt nicht widerumb gibt.

Zů dem andern so stot in der bul/das es gesche vmb der selen nutz vnd heil willen/so es doch gat zů grossem schaden der selen/wan wen sie ablaß hetten/so füren sie von mund vff zů himmel/so sie sunst ein schwer hart fegfeür müssen leiden.

Zů dem dritten/so stot in der bul/das das geschehe vmb des iubeliars willē/daz man dester me gen Rom ziehe/das ist nit für dy armen lüt/vnd andere dy nimmer willen habē gen Rom vnd die da dieweil sterben.

Zů dem fierden wie der bapst nicht gewalt hat ablaß zů geben on erliche rechte vrsach/wan got sunst nit den besiglet/also möcht man sagē das er on recht vrsach gebnen ablaß nit wider mög nemmen vñ vff henckē/vnd also on zal/die man dem stůl zů Rom möcht zů legē/die sunst auch kein gůt gemüt zů im hettē/als sie dan auch thůn/darumb semlich irrungē vnd zů růw d gewisin d frumen menschē wer gůt das man ein erclerung het diser ding.

Du sprichst was sollen wir aber thůn e dz die erclerung kumpt/das wir vollē ablaß nit verluren. Ist kein anderer weg dz wir nit in das fegfüer müsten vñ gleich zůgot faren. Ich hab gesůcht in den lereren das vil weg darzů seint. Aber ettlich seint hert vnd schwer. Etlich seint vnß vnmüglich. Etlich seint leicht. Jch wil dir sie all sagen erwöl wöllen du wilt.

Der erst weg ist durch volkumnē ablaß den allein der bapst gibt. Der ander weg ist durch den tauff/vnd der weg ist vnß be schlossen/wan wir nitt mögen widerumb geboren werden. Der weg ist allein dē kinden offen. Der drit weg ist durch die marter. Diser weg ist zeuil hert/durch disen weg hat man vil selen der heilgen in sichtbarlichen gestalten gesehen zů himmel faren als ein tauben. Der vierd weg durch ein grossen rüwen/am letzsten der weg ist bitter Dismas am crütz ist den weg gangen/vnd die gemeine dirn di von rüwen starb. Der fünfft weg ist durch rechte volkummenheit/der weg ist gar seltzam vnd übel gebannet/vnd die die welt habē überwunden vnd haben diß gegenwürtig lebē yn gedult/vnnd den todt in begird. Der sechßt weg ist durch vil widerwertigkeit lyden ynn gedult/durch den weg ist gangen der betler lazarus/ym Euange. disen weg erwel dir brůder/er ist leicht vnd auch gemein/wan niemantz ist on widerwertigkeit. Darumb so hab paciētz in widerwertigkeit vnd leid Vnd bit got das er es dir ordine zů deim fegfüer/wan der herr ym leide laßt er die sünd ab. Er spricht durch den Dauid (Cum ipso sum.) Jch bin bei yn yn widerwertigkeit &c. Vnnd sie mag so groß sein/das du gantz gereiniget bist. Der sübendt weg ist penitentz vnd gnůg thůn vnd die bůß die ym vffgesetzt ist yn der beicht/oder die einer mit willen thet/oder die einanderer für dich thet/oder wā die selbig bůß in gaben verwandlet wer.

Der acht weg ist durch ablaß der kirchen oder der prelaten/nit red von dem vollen ablaß der ietz vffzogen ist/Da möcht ein mēsch souil ablaß in stücks weiß lösen des prelaten/vnd diser vnd iener kirchen das ym die pen des fegfüers gātz hinweg nem Der neund weg ist durch sich teilhafftig machen der gütter anderer menschen als man in clöstern vnd yn den kirchen thůt. Der zehent weg durch ein ieglich werck dz vß götlicher liebe geschicht/wiewol dz gehört zů eim schwanenden menschē das er das werck oder gebet in seim gemüt ordine zůuerzeihen ym seine sünd. Also sprach Christus von Magdalena/vil sey dir ab gelassen. (Quia dilexit multū) Vnd zům knecht ward geseit (Omne debitum dimisi tibi quoniam rogasti me.)

Der elfft weg ist durch die werck d' barmhertzigkeit/die man dem nechsten erzeigt sie seient geistlich oder leiblich/da ist ieglichs werck sibenfeltig.

Der zwölff weg ist durch bit vnd begeren das dir dein sünd hie geben werd zůuerzeihen ee/dan in das fegfüer gespart. Diser weg ist leicht vnnd ein gemeiner weg müglich allen menschen vnd krefftig. Diser weg ist offenbar von der meisterlichen regel/die vnnß der herr Jesus gibt. Da er spricht/ist es sach das er etwas redlichs vnnd die bitten in meinem nammen/so würt es euch geben wer nun begert hie verzeihung seiner sünd/vnnd nitt ym fegfüer der begert recht vnd die/wan die pen des fegfüers ist vil grösser vnd schwerer dan kein straff hie vff erden/vñ hat auch minder verdienen. Vnd darumb so wirt er es überkummē wan er es begert vß götlicher liebe beharret im gebet/vnd wan er stirbt gleich zůgot faren. Darumb volget allen den dingen nach das ein mēsch der durch die matter oder durch ander weg/die got wol weißt gereiniget würt hie in disem leben/würt gar vil milterer gereiniget dan

er ym fegfüer gereiniget wurd/ vñ verdient darzů das im gemeret ſol werden der meſſenlich lon yn ewiger ſeligkeit. Jetz ſiheſtu warumb die heilgeſten man hie geſchlagen werden mit geiſlen der widerwertigkeit/ wan ſy hoffen in gotz barmhertzigkeit/ das er inen nutz ſchaff in anfechtung vnd begeren hie geſtrafft ze werden/ vnd nit das inen gott die ſtraff ſpar biß in iene welt Vnd alſo erhört got ir gebet vnnd verwandlet ſein ſententz / vnd die ſtraff des fegfüers yn ein ſtraf des ellends vnd in ein merung des wiſſenklichen lons. Darumb ſeit ſanctus Auguſtinus Hie vre/ hie verbren zerſeg mich/ allein verzeich im zůkünfftigen lebẽ. Hie wer ein hiſtori zeſagen von dẽ keiſer Mauricio ď erwelt hie geſtrafft werden vnd wie er von ſeinẽ ritter einen verreterlich ertödt ward. Laſſen vnß got bitten durch ſein milte erbermd/ das er vnnß verlyhe nach diſem leben das ewig leben. Das verlyhe vnß got der Vatter Sun vnd der Heilig Geiſt. Amen.

Stultorũ infinitus eſt numerus. Der narren zal iſt on end.

An dem ſontag

Judica Gepredigt võ dẽ hochgelerten vñ gotzförchtigẽ doctor Johãnes Geiler von Keiſerſperg. Wie hernach get. Von predig narren.

Von predig narren.



DJe. CIII. ſcharr iſt predig narren die böſlich predigẽ / oder predig böſlich hören. Von denẽ hüt ordenlich ſtot im Euangelio / da der allerbeſt predicant Chriſtus/ allein von vnerſchrockenlich ſprechen mocht. Welcher vnď euch mag mich ſtraffen von der ſünden wegen. Aber die/ die predig horten ſolten nüt/ wan ſie in verſteinget wolten haben vmb der predig willen die er gethon hat. Diſe narrẽ erkẽ ich in zwů ſchellẽ.

Von der erſten ſchellen.

DIe erſte ſchel iſt nit recht predigen. Ja wie ſol man predigẽ. Der herr lert es (Eſaie. lviii. Clamaue.) ſchrey nit hör vff zeſchreien erhoch dein ſtim als ein trummet vnd verkünd meim volck ſein vnnd ire ſünd. Es ſoll ein

predicant die weiß eins trummeters habē die trummet ist von vil stücken zůsamen gesetzt. Also ein predig sol von stückē zůsamen gesetzt sein/ das sie wol thön. Vñ der prediger sie mǒ ze ym kopff behalten vnnd das volck auch/ nit als da einer vff einer geigen macht ꝛc.

Item die trummet gegen dem trummeter ist sie eng/ aber bei dem end weit. Also ein predicant bei ym selber schweigē vnd eng sein vnd weniger wort die gantze wochen bleib er yn contemplieren/ betten vnd studieren. Aber der text den er prediget/ der sol weit sein/ vnd vßgespreittet.

Item der trūmeter leit nitt allein dē mūd an die trummet/ sunder auch die hend/ vñ ein predicant sol thůn/ das das er and leut lert. Seit er von demůt/ so sol er nit hoffertig sein. Seit er von rylichheit/ so sol er nit geitig sein. Seit er von küscheit/ so sol er nit vnküsch sein ꝛc.

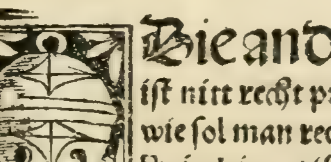
Item ein trummetter trumt yn eim krieg so man daran wil/ das er das folck beweg Er machet nitt ein gesatzt stück / gesatzte stück zemachen sparet er/ biß das er allein ist. Oder biß er zůandern kumpt. Also ein predicant soll predigen/ einfeltige gemeine nützliche/ lerliche ding disputieren vnd hohe ding richt er daheiman vf vnd yn der schůl bei anderen.

Item ein trummetter trumt eim als dem anderen. Er hatt auch gar kein vnderscheid vnder dem künig/ vnnd vnder eim hirten vnd eim ritter vnd eim burger. Also ein predicant sei gemein / er sag iederman was ym not ist. Er sei künig/ fürst/ ritter burger/ pfaff/ oder ordes lüt iung oder alt ꝛc. allen stenden.

Item ein trummeter trummettet biß die schlacht zergat. Er förcht kein pfeil vnnd büchß/ er laßt sich nit erschrecken/ wan biß yn den todt trummetter er. Also ein prediger sol sich nit lassen erschreckē die weil mā sündet sol er darwider schreyen / mitt dem wechter vff dem turn die weil es brent/ so stürmt er vnnd schlecht an die glocken da er das füer vnd den flammen sicht. Es sei eins reichen oder eins armen huß.

Item ein trumter der sůcht nitt sein glory noch seinen nutz. Aber des herrē glory vñ dis überwindung Also ein predicant sůcht nit sein er vnd nutz vnd gelt. Aber die glori gottes heil vñ des volcks/ vñ sein überwindung. Er hat sein sold vnd stipendiū das nem er. Sehen ir lieben brůder wie ein predicant recht predigē sol wie ein trummeter trumt Christus der höch prediger hatt die alle gethon. Er hat in allen seinē sachē nit sein eer gesůcht. Aber seins vaters eer. Er spricht ym hüttigen euangelio. (Ego non quero gloriam meam) Er hat herlich trummetet vnd geprediget. Er ist nit erschrocken von den hüttigen steinen. Desgleichē ander kilweihin/ ia er hatt geprediget biß in todt vñ nach dem todt durch seine heiligē Apostelen vñ hört noch nitt vff predigen. Er hat allen mēschen geprediget vnd hat niemantz vßgeschlossen. Er spricht. Venite ad me/ Kümen zů mir alle die arbeiten ꝛc. Was mag schlechters sein/ wz clarers hat nie keiner geprediget. Er hatt alwegen hand angeleit vnd selber gethon spricht Luce. (Cepit iesus facere et docere) Die trummet ist auch vornē eng gesein gegen im er übernacht bleibē yn seinem gebet in der wüst/ am morgen widerūb gangen yn tempel/ vnnd da trummetet vnnd prediget ꝛc.

Von der anderen schellen.



Die ander schell ist nitt recht predig hörē. Vñ wie sol man recht hören. In dreierlei weg (Diligēter (Memoriter Obedienter.) Zů dem ersten mitt fleiß. Ein schůler mitt grossem fleiß loset

er zů/dem doctor. Der siech dem artzet/ vnd ein lantzman dem botten. Also sollē wir fleißlichen zůhören dem predicanten. Der ist vnser doctor vnd artzet vnd bott gedenck was fleiß vnnd ernst du ankerst/ wan man dir das heilig sacrament gibt/ das es nit vf dz ertterich fal. Selichen fleiß ker an zů dem wort gotz das nit minder ist dan der leib Christi/seit sanctus Augustinus/ Interrogo vos.i.q. Zů dem anderē sol man predig hören behaltlich/ Mathei. xviii.seruate/ Wa für wer es/ das mā predig hotte wan man es nit behielte. Darūb sollen wir sein wie ein fenster/ das laßt dē sonnenschyn vnd das liecht durch sich gō. Aber schne regen vñ hagel laßt es nit hin yn. Aber leider vil seint gleich eim sibi / od eim büttel vñ eim seytbůch da bleiben fliegen vnd wůst darin. Aber das gůt laufft als da durch/ also das gůt an d predig ist von inen verloren. Aber was lecherlich ist vnd spöttig vnnd böß. Das behalten sie/ vnd seint gleich eim hündle der edlen/ wā man ym etwas gůtz beut zeessen/so laufft es etwan einer muckē nach/vn seint gleich eim fischer garn die weil es im wasser ist/ so ist es vol wasser. So bald es vß dē wasser kumpt/so ist es ler. Von denen seit der weiß (Ecclesiastici.xxi.) eins narrē hertz ist wie ein zerbrochē faß es behalt kein wyßheit/vnd ein zerbrochen faß kein wein. Zů dem dritten sol man hörē gehorsamlich / wann so darumb prediget man das das man es sol thůn/nach irē wercken sprichet/der herr sollen ir nit thůn. Aber nach iren worten/sie sagen. Sie thůnt es aber nit. Da redt der herr wid die pfaffen feind die da priester schmehen vnnd die predig verachten vmb deren willen die predigen vñ es nit thůnt. Wā es yemant ands redte/dan d herrr Jesus/so möchte sy ein entschuldigung haben. Aber so es der herr selbs spricht/thůnt nach iren worten. Vnd nit nach iren werckē. Sag an wer du seiest wan ich güldin /Oder nummen plaphart vß wurffe yn grosser ville vff zelesen wer da wolte. Du sprechest nitt / wir wöllen es nit vff lesen/wann der ist böß der es vßwürfft/ir lüffen dar vnd lessen es vff mit grossem gewalt stiessen einander darumb Also so ich oder einanderer vff der cantzel seint/so werffen wir vß gelt der tuget vnd gnaden gotz gebotten. Warumb lesen ir es nitt vff/ir sollen es nitt verachten vmb des predigers willen. Also mitt der speiß vnnd tranck/wan dürste oder wan dir gůte mer kem du verachtest es nit darūb das der bot böß wer. Also seint wir genelgt zů den zeitlichen dingen on wider redē. Aber nit zů den geistlichen dingen/ ist kein vrsach dan (Qui vult recedere ab amico querit occasionem Lassen vnnß got bitten durch sein milte barmhertzigkeit. Das er vnß verleihe nach disem leben. Das ewig leben. Das verleihe vnß Got der vatter Sun vnd der heilig Geist. Amen.

Stultorum infinitus est numerus.
Der narren zal ist on end.

Am montag nach
Judica/Gepprediget von dem hochgelerten vnd gotzförchtigen doctor Johānes Geiler von Keisersperg.
Vō abziech Narrē.



Je.ciiii. schar abziech narren hinderniß narren am gůten/am besseren/am besten. Sie erkēn in süben schellē von den anderen.

Von abzieck narren.



Von der ersten schellen.

Die erst schel ist hinderen vnd abziehen die menschē von dem gůten das ynē not ist. Es seint die/die die menschē abziehē von götlichen gebottē. Es wil einer yn diser heiligen zeitt fasten vñ am sontag meßhören/sein gesel behalt in am bedt lygen/Nach essens wil einer zůpredig gon/sein gesel zůcht in zů dem spil vñ in das hůr huß yn des wirtz huß zů dem wein/vñ zům tantz. Wee denen die also einander verfůren vñ hinderen/als dan leider ein gemein ding ist. Der ein wil küsch sein. Der ander brigt in zů dem fal/od spotter sein. Wer den anderen also zůsündē bringet die habē teil an allem bösen das sie thůnt/vñ sollen sie widerumb bringen zů eim gůtten leben vnd zů der penitentz/als inen müglich sein mag als durch ire wort oder gebet oder durch andere mittel. Es seindt darnach ander/die mit fürsatz ander nit wöllen zůsünden bringē Aber sie geben ynen vrsach zůbösem/durch ein böß exempel das sy offentlich sünden. Als den thůnt die prelaten iren vnderthonnē mit iren bösen sitten/mitt hoffart vnd leichtfertikeit/vnnd als die weiber mit irēn überflüssigen vnd hoffertigen cleideren vnd zierungē/ mitt malen vnd tantzen/vnd ander die offentlich sünden/die sündē all schwerlich vnd seint schuldig ein widerkerung. Es seint darnach die nitt offenlich sünden/sie hůtē sich aber nit vor böser gestalt/als die sünder die metzen bei inen haben ym huß wiewol sie nit mit inen me zeschaffen haben. Aber die welt glaubt es warlich nit &c.

Von der anderen schellē.

Die andere schel ist hinderen ein an eim besseren/wiewol es nit not ist. Es seint etliche menschen die wöllen nit content sein mit eim einfeltigen leben/sie haben ein tryeē vō heiligen geist volkümer got zedienē dan der gemein mensch/sy wolten gern gotz über alle ding lieben vnd sich recht ordinen nach gotz willen vssen vñ inen/ sie woltē gern gerecht sein gegen gott/vnd barmhertzig gegen dem armē vñ woltē nitt thůn wie die knecht thůnt eins herrē die im thůt dz sie schuldig seint vñ vñ schwägtē im nit ein löffel darzů sie wolten gern diener gotz sein die stetz vor im stündē/als etlich vor ti sch irē herrē stō müssen/als die heiligē prophetē warē. Dise frümen meschen werdē etwā gehindert vñ verspottet/wā sy schlechtlich beclei

det gond/sittig seint vnd schweigent halten. Vater vnd müter schelten sie vñ zwingen sie zü leichtfertigkeit. Vnnd ander verrücht vnd selloß leut hassen sie vnd reden inen übel ir güt fürnemmẽ verkeren sy inẽ vnd nennen sie pastützler/gleißner/lufetschen ꝛc. Ja sagen sie wir wöllen auch yn hymmel eben als wol als sie/ Wiewol wir güt gesellen seint. Vnd deren seint vil die das vnd anders sagen/die seint gleich den krotten/sie mögen nit leiden den blüst des blüenden gartẽ. Got des herren Christus ist die reb. Dise frummen menschen seint die est die da blüen von blüen von gütten sitten/worten vnd wercken vnd gütẽ nammen ynen zü dem ewigen leben/den anderen zü dem ewigen todt/sie seindt wie die nacht vlẽ die da hassen das liecht eines gerechten lebens (Prouerbio.iiii.) Dir armẽ blinden vnd lammen was grosser dorheit ist das/das ir blinden vnd lammen spotten der gesehendẽ vnd derẽ die recht gond Dir abtrünligen warumb hassen ir dz paner das crütz Christi. Ja das crütz ð penitentz/das da erscheint yn dem geistlichen tempel gotz. Was seint semliche geistlichẽ menschen dan paner Christi (Que prodeunt in quibus fulget crucis mysteriuz ꝛc.) Sie seint die die da tragen vnd glorieierẽ got yn irẽ selẽ vnd leibẽ/wan sie wüssen das sy seint diener Christi von im thüer erkaufft. Darumb so tragen sie seine farben in iren cleidern sein liberei. Wee vnß das wir diener Christi geschetzt seint/vñ wöllen aber nitt vnser liberei tragen ynn den cleiderẽ vnsers leibs. Wir seint feißt groß vnd glat vnd glorieren das wir ein mageren ruhẽ Christũ dẽ herrẽ habẽ/wiltu ein diener Christi sei/warũb beschämstu dich seins paners vñ hassest es. Warũb schüchstu ab der bruck/über die du gon müst zü dem reich der himmel. Vnnd was ist die bruck/es ist Penitencia/die bruck hat vnß gemachet vnser Põtifex Christus ð bruckmeister/als du gelert in der epistel horest Die bruck ist gemacht von pfeileren von trömen vnd bretteren. Die pfeiler seint gemacht von den steinen/die die iuden gestern ym Euangelio geworffen wolten haben. Die vier trem seint die vier höltzer des crützes. Die bretter seindt die glider Christi daran gespant die bruck der penitentz die müssen wir gon/die vnnß Christus gezeiget hatt spricht sant Peter Christus hat für vnß gelitten vnß ein exempel geben/das wir ym nachfolgen. (Si enim compatimur et conregnabimus) Spricht Maximus ym sermon von martyrẽ/das crütz nit allein würt verstanden das holtz des galges. Aber ein tugentreich erber leben. Vnd brüder biß gewarnet/wan dz ist ein falbruck die mã zenacht vffzücht. Darumb wer da wil über die bruck gon ð müß beitag kummen. Der tag ist vnser leben. Die nacht ist der todt. Die bruck der bezücht man v[illegible] von vnseren füssen (Ecclesiastici.vii.) Vergich gott dem herren vor deim todt (Venite nox quando nemo operari potest ꝛc.)

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist einanderen hinderẽ am besten / Das ist ynn ein orden gon ð heißt der best stat / wã da gelobt man gütz zethün. Hinderen ein das er nit yn ein orden gang mitt dem gemüt/das er nit geistlich werd. Das thün ich merckgleich darzü/wan es seint vil vrsachen das man einen hinderen mag. Als Richardus seit (In quodlibet) zü dem ersten wan einer meint das er dem orden nit nützlich wer/oder geschickt. Als wann er zekranck wer ꝛc. So ist er dem closter nüt schuldig widerzekeren/wan er hat ym kein schaden zügefüget/sunder vor schaden gesein. Zü dem anderen so mag er ein hinderen vmb seins eigenen geistlichẽ nutzes

willen/wan er kan im raten vnnd helffen zům geistlichen/ der sündet nit wan von götlicher liebe/so mag ich mein geistlichen nutz me fürderen/dan eines anderen geistlichen nutz. Zů dritte so mag ich ein hinderen vmb des geistliche nutz willen den ich hinderen / wan er sicht das er in ein closter gat/ da mā dē orden nit halt da sündet er nit/wā er fürderet sein nutz. Zů dē vierden/ so mag er ein hinden vmb eignes zeitlichen nutz willē/als er hoffet bleib er ynn der welt/ so kum er noch zůgrossen eeren vnd emptere der sündet/wann er setzt das zeitlich für das geistlich. Aber er ist dē closter nüt zethůn/aber den den er gehindert hat dem sol er gůtz ratē vnd seiner selen heil fürderen vnd gott für in bitten me dan vor.

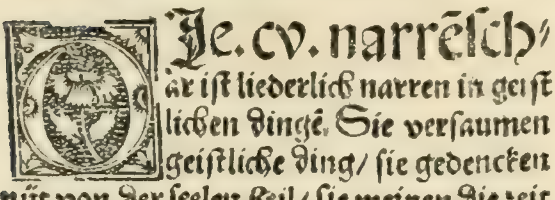
Zů dem fünften/ so hindert er ein von natürlicher liebe. Als des geblütz halb/der sündet/ist aber dem closter nüt zethů. Aber dem seiner seelen heil schaffen / wie dem nechsten ietz geseit. Zů dem sechßten/ so hindert er ein vß einer fulen bösen geselschafft der sündet me vnd grösser. Aber dem closter ist er nüt schuldig. Zů dem sibenden/so hindert einer ein darumb dz er dē orden schadē wil thůn/der ist schuldig dem orden ein abtrag zethůn. Er soll schaffen das die person yn orden gang/vermag ers nitt so sol er genůg thůn nach eines gelerten frummen manß rat/vnd lůgen ob er ein besserē in orden möcht schaffen. Er ist auch schuldig den er gehindert hat/das er im rat in orden zegon/oder sunst me seiner selē heil schaffe me dan vor. Zů dem achten/er mag ein hinde[r]ē der ietz ym orden ist spricht Scotus das er es schuldig sei dē selben dem orden wid zegeben/kan er es nit so sol er selbs yn orden gon/wan er geschickt darzů ist. Vnd gott bitten für den apostata. Zů dem neunden/so reden sunst ettlich denen übel zů die in ein orden wöllen gon/ was wiltu mit schaffen. Du magst hie auch gůtz thůn predigen ꝛc. Wann wir al also thettent/ wer wolt die pfarren versehen vnd der gleichen. Lassen vnß got bittē durch sein milte erbermd. Das er vnnß verleihe nach disem leben das ewig leben. Dz verleih vnß gott der Vater Sun/ vnnd der heilig Geist. AMEN.

An dem zinstag nach

Judica. Geprediget von dem hochgelerten vnd gotzförchtigē doctor Johannes Geiler vō Keisersperg. Von leiderlichen narren.



Von leiderlichen narren.



Je.cv. narrēsch/ar ist liederlich narren in geistlichen dingē. Sie versaumen geistliche ding/ sie gedencken nüt von der seelen heil/ sie meinen die zeit gůtz zewircken sei noch nit kūmen / sie meinen der brutgum sei nit nach / vnd wüssen nit das ir zeit alwegen bereit ist. Als vnß das euāgeliū sagt /wir wüssen nit wā der hußuatter kumpt. Dise haben zwů schellē.

Von der ersten schellen.

Die erste ist nitt bruchen gaben vnnd gnaden die du empfangē hast. Das reich d' himmel ist gleich eim hußuatter der gelt hat geben seinen knechten/eim zehē pfund/eim fünff pfund/eim ein pfund ꝛc. (Mathei.xxv.) Also lerē ir diener gotz wol gewinnen/ das ir nit hinuß geworffen werden yn die vßwēdige finsternüß/mit dem vnnützen knecht. Erkēnen was euch got bepfolhen hat/gůter der natur/ gnaden/ der kunst/gewalts/ vnnd reichtumbs. Du hast fünffe geschmit gold silber/ysin/glocken speiß/ vñ blei. Die bedeuten fünff der gůter die vnß got hat geben. Glocken speiß bedeutet gůter der natur/wā es das metal fulet/ nit also die gůter der natur/ wan durch die sünd werdē sie nit verlorn. Gold das metal ist dz köstliches bedeutet gůter der gnaden/die werden geben das sie dem menschen helffen wercken (.i. Corinth.xv.) Silber bedeutet gůter der kunst / die ist dem menschen gebē zelerē (Eloquia domini eloquia casta) Eisen das zwingt alle metal/ bedeutet gewalt der ist dem menschen gebē zůbeschirmen (Reges eos in virga ferrea psalm. :6) blei das ist das schnödest vnder allen metallen/bedeut reichtumb vnd zeitliche gůter/da gibt got etwan eim die fünf pfund

Der brucht sie wol/vnd gewint fünff andere pfund. Als sanctus Gregorius/ vnd vil ander /etwā gibt er eim zwei pfund gůter der natur vñ der gnaden/ oder ein anders welles es ist/ vnd die brucht er wol. Eim anderen gibt er ein pfund/als gůter der natur oder verstant/oder wirckūg vñ das vergrebt man etwan yn das erterich Das ist dan wan ein mensch seine natürlichen gaben ordinet /das er zeitliche gůtter überkum. Als es Gregorius vßleit.

Du sprichst ich hab kein pfund. Ich hab nüt. Du sprichst mitt dem knecht zů gott/ du schneidst/da du nüt geseiet hast . Du nimpst da du nüt hin geleit hast. Ich hab dir geantwurt mit Chrisostomus/das du war seist vnd darzů lügst/du knecht schalck vnnd lügner/wa schneidet er das er nit geseiet hatt. Welcher mensch ist der er sei ein heid oder ein iud/den er nit genůgsam begabet hat mit geistlichen sinnen. Wem hat er nit geben kunst gůttes vnd böses ze wüssen. Wem hatt er nit geben zefliehen das böß vnd annemmē das gůt ob er wil zůgleicherweiß als got dem menschen hat geben zů allen leiblichē wercken. Also hat er auch geben dem menschen sin vnd macht/ vnd vernunfft zůuerston gůtz vnnd böses. Vnd alle gůtten werck zethůn welches er wil/ damitt wil Chrisostomus offentlich sagen das got kein menschen verlaßt er gibt ym gnůgsamlich kunst die ym nott ist zů der seligkeit wil sie der mensch recht bruchen mitt der genad die ym gott gibt. Vnnd er kein rigel stosset durch die sünd. Darumb so bruch das clein liecht/ so würstu ein fackel empfahen.

Zu dem anderen sprich ich laß es sein wiewol es nit ist das du kein genad noch gab habest/ so wüß das du ein grosse genad hast/wan kein genad haben ist ein grosse gnad. Als aug. spricht dz ver

ston ich von etlichen gnaden die got vmb sunst gibt. Als da ist wol reden vnd reich sein vnd stercke/ nit von allen. So du nüt hast mit dem leib vnderstand etwas zegewinnen/ vnd warzů ist nüt gůt zů den augen. Es ist ein sprichwort/ nüt ist zů den augen gůt. Du solt demůt mit gewinnen. Es ist kein wunder das einer demütig ist wan er sich erkent arm/ vñ aller gnadē ler vnd gnadenloß/ das leg in dein augen vñ erken das nüt/ so bringt es dir grosse demůt/ wan es machet dich selber erkennen vnnd dich dir selbs schnöd/ das ist grosser nutz/ für dz nüt wil dich got behaltē (Pro nichilo saluos facias illos Psalmus) Darumb so sol ein ieglicher wercke nach seiner berüffung Got achtet nit wie vil dir befolhen sei. Aber wie du es b..chest/ bist du yn cleinen dingen trüw/ so hastu genug hüt dich allein das du nit seiest ein vnfruchtbarer baum. vnd kein frucht bringest wan du wurdest ď straff nit entrinnen/ du wurdest abgehawē vnd yn das füer geworffen mit dem vnnützigē knecht (Mathei. iii. et vii.) Hüt dich dz du nit seiest von der zal denē Adonisedech hend vnd füß abhüwe. (Judicum. i. das ist der tüffel der hat mā chem mēschen die füß der begirt abgehawen/ vnd die hend das sie nüt mögen würcken. Nit biß dorechter dan die omeissen/ vnd hewschrecken/ ha..en vñ stellion seint Lyß Brantß narrēschiff/ werck die weil es tag ist/ nit wart biß nacht würt. Wan dā so kan man nüt .ne merckten. Es seint etliche merckt die weren nitt lenger dan ein anzünte kertz brēt. Also ist es in vnser christenheit/ auch die weil vnser leben wert so mögen wir das himmelreich erkauffen/ wan es ist ein falbruck die zůcht man zenacht vff. Darumb wiltu heryn/ so lauff alschreient die thorhüter am abēt/ so man beschiessen wil die stat.

Von der anderē schellen.



Die ander schel ist noch nit bereit sein (Mathei vigesimoquinto.) Das reich der himmel ist gleich dē zehen iunckfrauwen. Die fünff hetten öl yn den ampulen. Die anderen nitt &c. Zů dem letzsten sprach der herr/ wachen vnnd betten. Wan ir nit wüssen weder stund noch tag. Hören ir iunckfrauwen vnd alle cristenliche seelen/ ir seint al iung vnd altē niemerme/ als die leyb vnd seint allein Christo vermehelet. Hörē seint fürsichtig/ vnd alwegen bereit wan ir nit wüssen/ wan der kumpt durch den todt vnnd seint allwegen also/ wann er kumpt das ir sprechen mögē (Paratus sum &c.) Jch bin bereit vnnd betriebt (Paratum cor meum deus) Seint bereit vnd haben öl in euweren ampulen. Nitt wann sie ler seint/ das die portt die weil beschlossen werd/ vnnd man zů euch sprech den herten sentenz.

Jch ken euwer nit.

Ja sprichstu was ölß můß ich haben/ hörē liebē schwestern dz öl der fürsichtigkeit ym ansehen/ öl der keuscheit ym werck/ vnnd das öl der liebe yn der begird/ vnnd seindt fürsichtig in worten vnnd desgleichen yn den wercken/ euwer augen sollen den füß tretten vnd vorgon/ wann einer sich wil vff dem mör ynn das wasser lassen/ so nimpt er vor dē mūd vol ölß. So gesicht er gar clarlich was vmb in ist/ wann er laßt ein tropffen nach dem anderen vß in das wasser. Also wer ein mensch das sich fürsichtiglich hie regiert mit worten vnd wercken/ so sicht er die sorglicheit/ die da seint yn diser welt die er vor nit sahe vnnd hütet sich vor inen. Dise öl hab ym kopff yn der verstentnüß.

Von dem anderen öl.

Das ander öl iſt magſomē öl/ iſt küſcheit ym werck. Magſomen bringt den ſchlaff vnd iſt geſund wider apoſtema vnd reini kait küſcheit/vnd bringt der ſeelen rūw yn tugētē. Vnd iſt gůt wider geſchwulſt des gluſtes/vnd wie der da ſchlafft hört vf vß wendig zewerckē. Alſo durch küſcheit hört vff der kampff wider ander tugēt. Es ſeit Jheronimus/du ſcheinſt in welcher tugēt du wölleſt/vñ thüeſt gůtz was du wölleſt mangelſtu des gürtels der küſcheit/ſo zů-chſtu alle ding vff dem boden naher zů dē gürtel ermant dich der herr ym euāgelio. (Seint lumbi veſtri) euwer lumpen ſollē vff geſchürtzt ſein/wan die lende wol gür-tet ſeint/ſo ketſchet einer die cleider nit ym kat hernach. Das iſt das ander öl.

Das drit öl iſt götliche liebe yn der begird öl machet die ſpeiß wol geſchmackt vnnd götliche liebe/wan die ſpeiß in magē kūpt iſt der magē kalt/ſo beſchwert die ſpyß yn vnd bringt vil ſiechtagē. Jſt aber der magen heiß/ſo kochet er die ſpeiß vnd machet ſie ſüß/was gůt iſt vnnd rein verwandlet er es in blůt vnd fleiſch/dz vnrein gat ſein ſtraß. Alſo thůt götliche liebe/auch ſpricht Paulus (Diligentibus deum omnia coo-perantur in bonum) Darumb ſo wachen Wan ir nit wüſſen weder tag noch ſtund/die die da ſeint yn eim beleiten ſchloß die wachen ſtetz. Vnd wir ſeindt mit vnſeren feindē vmgebē. Darumb ſo ſollen wir al wegen gewapnet ſein mit tugenden. Wir ſeint ym ſchloß der tugent/vnd wiſſen nit wan man vnß überfelt. Es ſeit ſctūs Gregorius/wan ein menſch wüßte wan er vß diſer welt gō ſolte/ſo möchte er ein teil der zeit geben den luſten. Den andern teil der penitentz. Vnd der der dem menſchen zů hat geſeit verzyhung ſyner ſünd. Der hat dir den mornnigen tag nit zůgeſeit zeleben Darūb ein iealichen tag acht/das er dein letſter tag ſei (Sobrii eſtote et vigi. &c. wā wir alſo thetten liebē brüder/ſo weren wir nit von den nerriſchē iunckfrawen. Aber von den witzigen vnd wartenden/wā wir hetten die drū öl in vnſeren ampulen/ſo möcht vnß nüt böſes geſchehen. Vnnd ob er ſchon zemitternach kem/oder ſunſt vn-gewarnet/ſo weren wir ſicher. Das zeugt dir der von dem mā lißt/das einer ſtarb die weil er ym bůch laß/da ſtarb er. Da fand man ſein finger zeigen vff das wort. (Sapientie. iiii. iuſtus ſi morte preoccupatus fuit in refrigerio erit) Aber die narren die werden verloren vnd verlaſſen ir gůt frembden leuten/vnd das grab würt ſein. (Pſalmus. xlviii.) Vnd warumb alſo da ſeint ſie entſchlaffen mit den rechten iūck-frawen/ſy haben ander ding zeſchaffen gehebt ſich zebruchen/in luſten yn gůtt/vnd yn leichtfertigkeit. Bruch die zeitlichen gůter zů deiner notturfft/nit zů boßheit das du dir nit ſelber ein ſtrick macheſt daran du gehenckt werdeſt. Laſſen vnnß gott bitten &c.

An dem mitwochen vor dem palmtag/Geprediget. Von weg narren.

DJe. cvi. scharr iſt weg narren. Es ſeint die die/er welen den weg der narrē dā den weg der weiſen/ſie wöllē lieber dem tüffel nachuolgen dan Chriſto dem herren/wan ſie ſeint nit vō den ſchäflin des herren. Darumb ſo hören ſie nitt ſein ſtim/als hüt im euangelium ſtot/denen gibt er die kron der weißheit. So er denen würt die narren kappen an dē halß ſtreiffen. Diſe narren ſol man erkennen in zwū ſchellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist erwelen den narren weg den narren weg vnnd die gebant straß die vil leut gond. Vnd was ist der narrē weg. Es seint laster vñ sünd/ liebe zů im selbs biß zůueracht ung gotz begird/eigenē nutz sůchē was sein ist das ist der weg der ym anfang ist Lata et Leta/weit vñ frölich. Darūb ist er tryben mittē ym weg bitterer/ym end zů engsten vnd stürtz man über. O bruder nemmē des wegs war/des tüffels weg ist weit wan als Chrisostomus seit/ wan bei ym seint alle ding on gesatz iedermā thůt wz er wil Der weg ist frölich wāer ist lustlich was ist eim sünder grosser lust/ dan das er hat was er böszlich begert. Darumb ist er getribē/wan vil gond yn (Matthei. vii.) die port zů der hel/vnd vil wandlē yn wol wan biß her so haben wir hundert vnnd sechß scharen gezelt/wie vil seint derē die man nit zellen mag. Jr seint vil/darumb seint sie narren wā sie lauffen d' ville nach wider den rat moysi. (Exodi. xxiii.) nitt folg nach der ville die lauffen zům bösen. Sie seint wol narren wan sie keim exēpel nach folgten der dem leyb oder seim gütt schaden woltē thůn. Aber der selen folgen sie nach/wolte einer in ryn springen. Oder sein huß verbrennen sie thetten es nit auch vnd ob es schon ein künig thet oder ein bischoff. Aber ire selen wöllen sie verdammē die besser ist dan hundert welt. Darumb das ein anderer thůt. Sag an du narr/so du doch wilt den menschen nach volgen/ warūb volgest du nit als bald nach yn gutten werckē/als in bösen werckē. Jch mein das du nit allein ein nar bist/ sund' ein aff wiewol ein aff sicht die mēschē fastē/bettē/ almůsen gebē yn dē dingē wöllē sy dē menschē nit glych sein. Aber im lachē schůch anlegē vñ anders wa er darzů mag kummē/ da wil er dem mēschen nachfolgē als vil er mag . Also du narr du volgest nitt nach dē gůtē dingē die du sihst yn anderē menschē. Sihstu aber etwz neuws vñ seltzams in eim and'n lād yn einer and'n stat/ in eim anderē mēschē/ein nüw tůch vñ ein nüwē schnit/oder ein langē bart vñ der gleichen ein nüwē schwůr/vnd wan die herrē habē etwan ein böse gewohheit/ da folgen ire diener nahe. Aber het er ein gůte gewonheit/ da wöllen sie nit naher. Ja sprechen sie ich gang der ville nach/nit sich an den yngāg des wegs nim seins vßgang war. Nit laß dich bewegē das der weg der bösen glücklich ist vñ wolgat denē die vnrecht thůnt. (Jheremie. xii.) nim irs endes war wiltu der narrenkappē entrinnen/ vnd die kron der weisen überkūmē / so thů als iener thet da iren vil woltē das regimēt haben in einer stat/ vnd warden eins miteinand' welcher die son am morgē zů ersten sehe scheinen der solt herr sein. Einer kart sich gegē nidergang/ da was ein hoher berg da sah er sie zům ersten scheinen/ vnd ward herr. Also wiltu das himmelisch reich habē vnd sein kron/so betracht dein vñ ander menschen nidergang. Dein yngang ist gleich denen die in ein schiff gond. Sie seint frölich vnd singē vnd lachē [et]c. Aber gleich so kumpt ein vngewitter von wind / das sie kum entrinnen dz sy nit vndergond. Aber der weg ym fürgāg/ so facht er an eng werden vnd hert vnnd scharff / daran zwyflet niemantz dan der die welt vnd irer reichtumb lust nit en wenig versůcht hat dz er gar anders ist dan damā anfieng. Jtem die hoffertigē steigē berg vff mit sorgē seit glych dē hassen die lauffen lychter berg vff dē berg ab. Also die mit grosser arbeit steigē sy ab vō hoffart dē berg yn das tal der demůt/ Aber vff den berg der würdikeit vnd zů empteren fechtten sie vffzesteigen/ mit allen iren krefften. Warumb aber/ da hat ein haß kurtze beinle dauornen. Aber

die hinderen lang. Also die hoffertigen gegen got haben sie kurtze begird. Aber gegē den zeitlichen eren lange begird (Job. xv. Cucurrit aduersus deum erecto collo.) Item die geitigē lauffen ein dornigen weg Der herr spricht das reichtumb seien dörn wan sie stechen die menschen mit mecherley arbeit/ ym gewinnen forcht ym verlieren vnd behüten/vnd schmertzē ym vlassen (Osee. v. sepiam viam tuam spinis.) Item die hoffertigē gond ym kattigē weg. Item der weg der narren ist ym vßgang aller angst vnd schedlich/ wan sein end ist die abstürtzung des tods. Dise ding zierē dem narren sein kappē vnd ist ir lon angst vnd betrübnüß. Der reichman empfandt das im die kap zeeng was am halß die im anfang weit was. Ich würd gepeinget yn disem flammen/von der enge clagen alle verdampten (Sapientie. v. Pre angustia spiritus gementes) Sie seufftzen vor enge des geistes. Vnd dise enge facht an in etlichen menschen hie an vor irem todt / so sie vmb irer sünd willen fallē in grosse angst vnd wüssen nit war sy sich keren sollen als wir von villen lesen/die gesichten habē gehebt der bösen geisten &c. dan so würt inen die narren kapp der todten mit gewalt angestreiffet &c.

Von der anderen schellen.

Die ander schell ist verlassen den weg der fürsichtigkeit/vnd was ist d' weg der weißheit tuget/vnd gütte werck liebe gotz biß zū eigner verachtung Vnd begird der gerechten ding/nit eigenē nutz süchen. Was Jesu Christi ist der weg vnd ist gantz widersins dem ersten weg/ ym anfang ist er eng vñ trurig. Im mitten weitter vnd frölicher/ ym end zū dem weittesten vnnd aller frölichsten Christus sprach (Angusta porta) Im anfang ist er eng vnd engstig/wol eng wan der mensch zwingt sich selber den feind lieb zehaben/ vnd küscheit zehalten vnd abstinētz thün. &c. Darumb so gond in wenig/wan wenig seint vsserwelt er ist verwachsen. Darumb er ist nit getryben dz in wenig gondt. Aber die in finden vnd in gond/ denē würt die kron geben der seligkeit/ er ist also vergessen der weg das kein zeichē me da ist eins wegs vmb des mißbruchs willē. Aber wir sollen vnß nit besorge Christus Jesus der ist kummen der recht wegweiser/ der hatt vnß gelert. Er vnd seine Apostolē sein in gangen. Er hat auch doctores vnd geschrifft hinder im gelassen/durch die wir wol geweißt mögen werden von dem weg wā wir irren ym fürgang/so würt vnß d' weg weitter vnd frölicher vmb der gewonheit willen (Propter habitum/ Dauid spricht Viam mandatorum tuorum) Ich hab gelauffen den weg deiner gebott/ da du mir meim hertz hast vßgespreittet. Ein klotz der laufft gar wol/wan er vnden spitzig ist vnd obē breit vñ groß/vñ vnser hertz hat die gestalt vñ form wie ein klotz gegē dem himmel ist es offen /vñ vnden eng. Wan es geistlich auch also wer/so lüff es wol. Im end/so ist der weg zūm breitesten / dā würt dir geben die güldin kron/die krō ist ewige seligkeit/das das best ist on end wie ein kron ist ein artickel maß/vnd hatt kein end. Es seint villerlei kronē der römer die geistlichē verstādē werden dem menschen geben vff dem weg (Sapie. v. Iusti imperpetuū viuēt &c. Ideo accipiēt regnū decoris et diadema speciei de manu domini.)

An dem dunrstag

vor dem palmtag geprediget.

Dist ein frag mit was zeichē. Vñ wa bei mā dise zwen weg voreinander erkennē sol des tüffels/vñ d' narrē weg vnd dē weg der weißheit. Der ein weg ist betrüglich. Der ander ist verwachsen

in der clarificierunt mit dem herren geret (maiorem charitatem. &c.) O bruder ler in der liebe dz lemlin also essen / gang hin zů mit der hitz götlicher liebe / also vil du magst / enzünd das feuer in dir mit heiliger betrachtung / deren ding die dich mögē anzünden / betracht die gůthet gottes die er dir geben hat / die on zal seint. (In meditacione mea ex ardescit ignis.) Item in dem altē gesatz / da satzt man alle Sabat heiß bachen brot vff den tisch für got den herren / vnd das nüw brot würt altag den cristen menschē vff dem alter für gesetzt / das sollen sie essen in dem feuer götlicher liebe. Aber hüt dich dz du nichts rohes oder halb gekochtz da von essest das ist / nitt mein das es allein fleisch sei eines menschen / aber gottes vnd des menschen auch sich zů dz es nit mit wasser kocher sei das ist nit / erfar durch menschlichē weißheit / wie got mensch wordē sei / vnd wie dy accidenten da seient on ir subiecto vñ dergleichen / brat es in dem feuer vnd iß es gebraten. Glaub das disse ding alle geschehen durch wirckung got des heiligē geists dise tisch zücht wenig erfüllen.

Die sechst tischlit

was sie můsten es alles essen haupt vnd füß auch das ingeweid / vnd solt nichts vber bleiben / vnd was vber bleib das verbrennen / vnd wir sollen vnser lam im Sacrament gantz essen mit haupt / füß / ingeweid Das haupt cristi ist / dz er got ist / als sanctus Paulus spricht / die füß mit denen er leiblich gangē ist / ist sein leib das ingeweid vnd die heimlichē ding / ist die seel / d' isset es als alle ding glaubt / dise seient in dē Sacrament in der ordnung / als die heilig kirchen glaubt / da seint etlich die das haupt nit essen / als etlich ketzer die nit glauben die gotheit Jhesu / seint in dē Sacrament Andere essen die füß nit / als ketzer die da sprechent Cristus het nit ein gewaren leib gehebt / es wer ein gespenst gewesen / oder er het in von dem himmel herab bracht.

Andere essen das ingeweid nit / als die die da glaubē / das cristus hab ein gewaren seel gehebt / aber die gotheit hab erfült der selen ampt. Aber wir cristen wir essen dz haupt / dy füß / das ingeweid wañ wir glauben die gotheit das gewar fleisch / vnd die vernufftige seel in cristo vnd was vberig ist / das verbrennen wir / das ist wir legē es der crafft des heiligen geistes zů das er es vermag das / das wir nit verstond in dē Sacrament.



Die sibend tischlit

Es was inen gebotten sechs tag vngeteismet brot zůessen also das Sacrament macht man vō vngeteißmetē brot wan wir glauben das cristus das selb also gemacht hab das ist wider die kriechen. Wer da wil dz lamb cristum in dem Sacrament essen / der sol es essen mit geistlichē vngeteissten brot vnd was ist vnteissert brot. Es ist reinkeit der conscientz vnd ein heilige reine meinung. Sanctus Gregorius spricht brot on teisem ist / der / d' gůte werck thůt on begeren der vppigen eer. Christus sprach. (Attendite a fermento phariseorum.) Hüten euch vor dem teisam der gleißner das ist vor aller böser meinung vnd zwifaltigkeit vnd vppiger eer. Darumb lassen vnß thůn als sant Ambrosius spricht / so wir ietz werden empfahen vnsern erlöser / so sollen wir vnß mit allē krefften vñ mit seiner hilff in bereiten / alle winckel vñ serer selen / ersůchen ob nit etwan ein heimliche sünd in vnß verborgen sei / das vnser conscientz geschend vñ beiß / vnd die augē gölicher maiestat erzürnte / wan den selbigen menschen wer nit nütz zů zegen / sund

sie schied inen vber die maß fast. Wan zů gleicherweiß als ein leiblichē speiß ist kein em todten nütz/aber einem lebendigen. Also die geistlich speiß des leibs cristi/ ist auch nit nütz einem geistlichen todē in sünden/aber einem lebendigen in d' gnad gottes. Es ist im auch allein nicht gůt/ es ist im fast schad/wan wie daz leiblich brot nütz vnd gůt ist einem menschen/wan einer aber mit gifft vff gezogē wer / so wer es im schad. Also das brot des lebens das von dem himmel herab gestigē ist/ist fast schad denen die mit gifft der todsünd vergifft seint. Aristotiles schreibt wie ein künigin von India alexandro dem grossen vil kostlicher gaben sant /vnd denen was ein schöne dochter ein iunckfrauw/die wz mit gifft vff gezogen / vnd ir gantz natur in schlangē art verkert/wan der Alex. sie beschlieffe/das er von dem gifft stürb das wer auch geschehen/wan er nit wer gewarnet worden von Aristotile.

Du sprichst es spricht sanctus Gregorius in einer collect das das Sacrament sy ein abweschung der sünd. (Sit ablucio scelerum.) Ich gib dir antwurt/das es sol verstanden werden vonn teglichen sünden/nicht von todsünden.

Ich sprich zů dem andern/das dz wort sol verstanden werden/das es hindert dē menschen das er nicht in sünd felt. (Et ē in propria locucio.

Ich sprich zů dem dritten das es sol v'standen werden von den vergeßnen sünden/von denen ein mensch hat ein gemeinen reuwen.



Die acht tischsitt ist/inen was gebotten das fleisch zů essen des lambs mit einer sauren so es von krüteren/das was zů gedenckē in was bitterkeit sie waren/da sie dienen můsten in Egipten in was bitterkeit das lamp Jesus von dē iuden in seinem leidē zerzert vnd gessen ist das weiß iederman wie der herr Jesus in seiner seel vol bitterkeit ist gewesen/in seinem leib foller schmertzen/vnd in allē glidern/wer lang zů sagen.

Also sol das Sacrament von vnß genossen werden/mit grosser bitterkeit vnd ruwen für die sünd. (Isaye.38. recogitabo tibi omnes.

Ja sprichstu es ist mir zů sauer/die zeit werden mir lang dar von/die s. im wirt sich darab rumpffen. Nit laß dich brůder erschreckē/die bitterkeit ist nit zů dem tod aber zů der selen heil. (Beati qui lugent.)

Selig seint die/dy da weinen vnd truren/sie werden getröst werden/die bitterkeit ist nützlich/sie reiniget dir got erfröwet die engel/sie reformiert dich/vnd schēnt die bösen geist/wir hoffen vnd trauwen/wan wir die ret d' bösen geist zů nichts machen/vnd vß iren stricken/vnd kerkeren entlauffen/das wir von iren fürstē noch mer verfolget werdē/zweiflet niemans wan wē ein dieb vß einem thurn entlauft so strafft man den thurn hüter darumb. Darumb so werden sie fast getriben von dem neid/wan sie sehen das wir inen gleich seint/ vnd geformiert durch die sünd/ vnd das wir durch das Sacrament der penitentz widerumb geformiert werden. Vnd das selbig Sacrament der penitētz inen nit verluhen wirt. Vnd also in dem weg so geschent die bösen geist/ das essen der lactucken/aber er freuwet die heiligen engel. (Gaudium est angelis.) Vnd ist kein wunder/wan sie sehen die erliche frucht irer hůt/vnd das ir fal erfült sol werden vnd ir zal/das sie gesellen sollen habē gott den herren zů loben.

Item penitentz versünet vnß cristum wan got spricht/wan das volck penitentz thůt vber ir sünd/vnd sich besseret/so will ich hindersich ziehen/das vbel das ich hat

gedacht zů sünden vber sie/darumb so hat die bittere sunst grose krafft/das sie dy tüfel schët/die engel erfröwet got vnß vereiniget/vnd vnß selbst reformiert/ wir sein geformiert durch die sünd / vnd schier in fisch natur verwandlet. Wiltu ein menschen sehē der rechte penitentz hab gethon so sihe cristū den gegeißletten an/den Pilatus allem folck zögt/da sprach er. (Ecce homo.) Er was ein mensch der gantze penitentz thet/wan von versen an biß an die scheittel was kein gesuntheit in im / er het gelitten in allen glidern. Er hat sein penitentz verschwigen / er hat sein mund nit vff gethon/als ein lemblin ist er zů dē tod gefürt worden/er hat in der penitentz verharret biß an den tod des heiligen crützes. Wir wöllen got bitten. ꝛc.

An dem heiligē kar

freitag nach esses. Hat der hochgelert doctor Johānes Keiserspserg gepredigt. ꝛc.

Die. ix. tischsit ist

sie műsten gegurtet sein / als lüt die wandlen wöllen/geschürtzt. Vnd du der zů gon wil der sei küsch/wiewol es ist dz alle todsünd hindert niessen das Sacramēt/vnd sünder tödlich/der in todsünden zu gat / wan er lügt vñ zöget sich/als sy er ein glid cristi so er es nicht ist. Aber in sunderheit durch vnlauterkeit würt ein mensch vngeschickt zů zegon / wan durch sie so würt der geist vnderwirflüch dem fleisch. Darumb die hitz der liebe gottes gemindert würt/dy doch im zů gon not ist / darumb so sollen eelüt die zů wöllen gon/etlichē zeit abbrechen sie werden sunst nit geschickt das osterlāb zů essen/ vnnd sunst ander die pollwiert seint. Es wer zů lang zů sagen von priesteren vnd leyen/denen etwas in dem schaff widerfert. Item die eelüt sollen küsch sein/so sie zů wöllen gon/wie vil me priester die alle tag zů dem alter ston. Sie seint die/dy got vñ vnß versünē. Vicarii cristi in dē ampt d engel geistlich veter/cantzler d heiligen ding/reiniger ander menschen/gesponsen der weißheit/vnd diener des aller obersten. Darumb solten sie sein die aller kostlichsten. Hie wer zů sagē wie küsch waren die priester des alten testamentz vñ der heiden. ꝛc.

Die. x. tischsit ist

schůh an den füssen habē. Also wiltu das osterlamb essen/hab schůh an. Schůh bedüten die exempel der heiligen/der weg/ der küschheit/ist ruch vñ eng/vnd ir porten/vñ aller tugent/die dorn stechē dich in dy füß der begird. Darumb sollen dich die exempel der heiligen/ermanen die dē weg gangen seint/vnd seint menschē gewesen /als wol als du bist/schůh macht man von fellen der toden thier/ vnd exempel nemmē wir von den heiligen die tod seint.



Die. xi. tischsit ist

sie műsten stecken in den henden haben/als bilgerin die bereit seint vff die straß. Vnd du hab das heilig crütz christi / durch den glauben/das heilig crütz in dem weg / od penitentz oder die gedechtnüß/des leidens cristi in dem gemüt.



Die. xii. tischsit ist

bald/schnel essen/Vnd du das Sacrament iß mit grosser begird/iß bald ylen zů gůten werken. Als ein tagloner /ein werckman / ist ylent als einer d noch ein ander mal weiß spricht Paulus/wir habē hie kein bleiblich stat/aber ein zůkünfftige sůchen wir.

An dē oster abent

Gepredigt. ꝛc.

Von verkerten Narren.




DJe.CVIII.schar ist v/
kernarren.Es seint die/dy gůtz/böß
heisen/vnd böses gůt. Also waren
die hütigen dis tags/die da sprachen
cristus wer ein verfürer sprachen/ď verfürer spri
ch ich würt widerumb erston/das waren narren/
dy fürsten hiesen in ein verfürer.Es waren groß
narren/als Hilarius spricht/ die vmb forcht wil
len/das inen der leib Jesu nit würd gestolē/ wol
ten sie das grab zeichnen/vnd banwarten legen.
Vnd hetten gesehen das er todtē von dem grab
her erquicket mit seinē gebot. Nun zwo schellen.

Von der ersten schellen.


Die erst schel ist sagē
das gůtz böß sei/vnd boß gůt. Du
sprichst was ist vrsach das man bö-
ses gůt heißt/vnd gůtz böses/heißē
finsternüß das liecht/vnd das lie-
cht dy finsternüß/süß heisen sy bit
ters/vnd bitters süß. Vnd besun
der frůme menschē heissen sie böß
vnd ire werck die gůt seint/ vrteil
en sie böß/vnd zů dē bösten außle
gen Ich find drey vrsachen.

Die erst vrsach ist ein böser wil
gegen dem selben. (Affectio per-
uersa.) Wan einer ein hasser/im
feind ist/zornig vber in ist vō clei
nen zeichen vrtheilen wir / vnd ha
ben argwon des bösen/wan leicht
lich glauben wir was wir begerē.
Als ein můter dy hat vil kind/vn
das ein hasset sie / was das selbig
kind thůt/das ist alles letz.(Cum
res transit in affectum perit omne
iudicium.) Also was ein aff der
vrtheilt seine kind die hübschesten
vnder den sünen.Esopus.

Also vrtheilē die bösen gůte mē
schen böß/wan sie seint inen wider
wertig in iren wercken/diser böß-
er wil ist die schedlich füchtigkeit/
die ire augen schilhē macht / dz sie
nit künnen recht sehen/vnd vrteil
en als sie solten. Dise seint gleich
denen mit bösen augen/oder denē
die in ď finsternüß seint die vrteilē
nit recht zwüschen gold vnd meß
zwüschen guldin vnd einem küpf
fern pfennig/vnder dem hübschē
vnd vngeschaffen/zwüschē einem
hund der die schaff behüt/vnd ein
em wolff. Also dise auch sie sein
auch gleich denē die dz kaltwee ha
ben/denē ist ir rach verbitteret/so
vrtheilen sie alle speiß bitter. Du
findest ein heiligen man der ď sch
aff groß sorg hat der selen/dē heißt
man ein wolff/wan er ettwan kū-
met in ir gesellschafft/ so sprechē sie
(Lupus ē in fabula.) vnd dachtē

im seine wort vnd werck. Da von spricht Job. xii iustus. Der gerecht ist vacht/als ein verschmechte ampel/ darbey gedenckē der reichen. Ein anzünte brinnēde ampel in dem hellē tag/verschmecht man sie/vñ zünt nit wol in angesicht deren die sie in d nacht gern haben vnd ir begeren.

Also die gerechten die inen brennē von dem liecht der gnaden/die werden verschmecht von denen/wiewol sie seint in d finsternüß der sünden/aber sie wenen es sey tag/so es inen wol gat/vnd die weil d tag des glücks inē also scheint/ vnd sie in dem friden seint/in disen weltlichen freudē/so verschmöhen sie dise liechter/die inwēdig brinnen. Von denen Christus sagt. Vos estis lux mundi. &c. Wan es aber kumpt das die son vnder gat vnd dis glück verschwindet/vnd sy geraten sich nehen zů dē todt/so begeren sie dan der liechter die sie veracht haben/das sie von irem liecht vñ rat möchten erlücht vnd geweiset werden vnd sprechē. Secundum iudicium tuum vifica me. Als dauid sagt. Dise seint gleich einem wolff vnd einem fuchß/die alle ir lebenlang habē schaff vnd hüner fressen/wan sie dan von dem ieger gefangen werden/so wolten sie sich gern bessern/vñ fridsamglich vnder den schaffen vnd hünern leben/das sie dem tod möchtē entlauffen/vnd wan sie entalt. fen/so werden sye eben die sie vor waren.

Also die auch die hassen alle frūme mēschen cristi/rauber/v̈schmeher armer lüt/ dieweil sie leben/wan aber sie zů dem tod nehen/so begerē sie der stangen/ bitten wz zů dem friden dienen mag/ machē ir testament vnder den scheflinen cristi/vnd der heiligen kirchen/die er nie gespeisset hat. Ja sie geschediget/begert vnder inē gesetzt vnd gezelt werden. Vnd also fleischlich demütiget er sich/nimpt sich an groser liebe streckt sein hend auß zů dem heiligen crütz sein augē hebt er vff zů dem himmel/spricht mit süfftzen vnd weinen. Non intres.

O herr nit gang in das recht mit deinē knecht/her erbarm dich mein/als aber die die dein nammen haben lieb gehebt. Er spricht er sei gottes knecht/aber er kumpt fast an dem abent/fast spat facht er an zů dienen. Er möcht baß sprechen/ herr disse ding thůn ich als. Quia a iudiciis tuis timui. Jch förcht dein vrtheil. Item diser böser wil macht auch das rechte schlechte ding scheinē krum/wer da sicht ein stecken in dem wasser/ der spricht er sei krū/ so er schlecht ist. Ist vrsach wan er sicht dē steckē durch ein vngeschickt mittel/das ist wasser vnd der lufft. Also disse sehen die güten an durch das mittel des neidts od zorns/oder durch einander passion/ darū so vrtheilen sie schlechte ding krum.

Also werden die vrtheil recht oder in dē gemüt falsch/von liebe/von neid/von gaben/von früntschafft/von forcht/alle die in zweiffelhafftigen sachen/sollen ratschlahen/die sollen ler sein zů disen stucken.

Item wan einer ein gelen augenspiegel vff d nasen hat/was einer dardurch sicht das scheint gel/wan es schon weiß ist.

Also wer vrth ilet auß einē neid/zorn. &c auß passionē/der vrtheilet/gůtz böß/weisses schwartz/das ist ein schlangen liecht/ was man da bei sicht/das seien alles schlangen.



Die ander vrsach ist böse gewonheit/ welche vergifft sein mit böser gewōheit wer sie darumb straffen wil dem seint sie widerspēnig/er sei wie gůt er wöl/vnd in sein person/ seine sitten thůn vnd lassen vrtheilen sie böß/ wan es gatt wider ir gewonheit. Vnd wem sol ich die menschen gleichen/ die von gewonheit we

gen vrteilē gūtz böß/vñ böß gūt. Sie sein gleich einem hund/wā ein frembd mensch in ein huß gat/so schreien vnd bellē sie vber in. Also wan einer etwas herfür bringt wider ir gewonheit/es sei wie recht/wy gūt es wöl/so bellen sie wid in vñ wöllē in fressen. Also hie cristus d' nüw mēsch wan got vñ mensch/er ist neuw wider dē alten/der nüw Adam wider den alten Adam. (Ecce noua facio omnia.) Er hat ein nüw gebot geben. Johannis. xiii/mandatum nouum. Aber die iuden haben sich weder an in noch an andere kert/die nüw ding habē gepredigetz/aber grimmēclich/wider in geboilen. (Jsaie. 56.) Als hüt sprachen sie er ist ein verfürer des folcks. Aber cristus het da wider geschruwen ich bin die warheit/er sagt nit ich bin die gewōheit/so ich euch die warheit sag/ warumb glauben ir mir nit/wöllen ir mir nit glauben/glaubē den wercken/cristus vnd syn nachkommē möchten sprechen. Vil hund haben vnß vmb geben/sie bellen/wan sie seint troffen werden. Ein pferd leidet nit das man es strigelt vff dem ort/da es getruckt ist/ es gumpet. Also dise leiden nit die straff/ die rüdig seint/mit der bösen gewonheit.

Die drit vrsach ist eigne boßheit/das ist die vrsach aller vrsachen. Wan einer böß in im selber ist/ so vrteilt er bald ein andern auch böß. (Eccle. x.) Ein nar der vber den weg gat wend es sei iederman ein narr wie Crisostimus spricht/es ist hart das einer der gūt ist ander böß acht. Also ist es hart das ein böser ander gūt acht/welcher vnküsch ist/ d' meint es sei niemans küsch. Also mit einē hoffertigen. &c. Also ist war das sanctus Bernhardus spricht/bistu arm/ so sprechen sie du seiest veracht/vō iederman/ bist du reich/so würstu hoffertig sein vnd geytig/bist du früntlich / so bistu vnzüchtig bistu ein predicant oder ein doctor/so sūchstu ein mēschlich eer/nit gūt ist des folcks/ haltestu silencium / so bistu ein baslitzler/issestu so bistu ein fraß. Vnd warumb wan sie stecken foller boßheit/so vrtheilen sie als sie seint. Als ein stincken faß/was man daryn thūt/das würt verhönt.

Vnd laß dich es nicht wundern/das sy die gūten böß achten/als sie seint/wan einer in dem schiff fert/der meint die vff dē erdtrich stond/das sie sich bewegen/ sich also hie die menschen die vonn dem tüffel bewegt werden zū der hellen/durch disser welt meer/die meinen das die/die inn dem schiff stond/inn einem erberen gūten leben/die bewegen sich wie sie. Das ist vrsach das die gedenck vnd sein der menschen böß seint/vnd zū bösem geneigt vñ böses von andern menschen zū vrtheilen vnd zweiffelichs in das böst verkeren.

Nicht wellest brūder also ein nar sein/ das du gūte menschen böß vrtheilest in heilichen sachen/nicht greiff got in sein vrteil nicht veracht das du semlichen schaden zū fügest deinem nechsten/das du in böß v?theilest/der alle ding in das best / vnd du diener gottes veracht semliche vrtheil/nit weich darumb von dem weg götlich. Die fles/veracht das man dich veracht.

Es spricht sanctus Paulus. (Si adhuc hominibus placerem.&c.) Wolt ich den menschen wol gefallen/so wer ich nicht ein diener christi. Spricht sanctus Jheronimus die erst tugent eines menschen/ ist verachten die vrtheil der menschen. Nit verwundern dich das sy die gūte werck in böses vrtheilen/wan sie sich nicht verston vff die kunst wircken gūtter werck. Nun ist das gewonlich das man die vrtheil veracht/deren die sich nicht vff das werck v?ston/man spottet wol ir. Spricht Fabius. Selig weren die handtwerck/wan allein sie die vrtheilten vnd beschauwer we/

ren. Darumb würstu also geurtheilt/vergiß es vnd biß rüwig/hab penitentz mit Cristo in dem grab/der ein verfürer geheissen was / dein leben sei verborgen in dem grab/als die epistel hüt sagt vnd erstan mit im. Sprich mit sancto Paulo (Pro minimo michi est vt a nobis iudicet.) Ein rouß hört nit vff wachsen/darumb dz dorn vmb sie seint. &c.

An dem heiligen oster tag. Gepredigt. Von schluckraffen Narren.





Die. cix. schar ist mundanorū Schluraffen narren/die in en kein ander end vnd seligkeit setzen dan dise welt/sie wolten sich mit disen zeitlichen dingē benügen lassen. Es seint die/ die inen kein port noch ort für nemē zū dē sie farē wöllen vff disem grosen meer d welt. Aber sie fagieren hin vnd her in dem schiff ir er begird vnd eigner liebe / eignes willens/wa sie die wind hinwegē/ achtē nit der erberkeit noch des nechsten liebe/sie faren on ein compaß vnd den mersternen/ vnd on ein meisterschafft des schiffmans achten nichts der sorglicheit in disem meer seint diser welt. Von denen will ich vff disen Osterlichē tag sagen/wan vff disen tag so haben wir ein gedechtnüß/ wie Christus vber dise welt zū seinē vatter gangen ist/vnd wy wir von diser welt sollen gon/als ich hoff/ wir gangē zū einer erbern bekerung zū gott. Wan pasca bei den alten iuden/ wz ein gedechtnüß wie sie vß egipten waren gangē/mit einē grossen hartē dienst. Darumb so wil ich reden vō den selbē narrē/ die nit vß diser welt/ gon wöllen zū dē portē der tugent oder der himmelischen glori. Sie wöllen aber also hin vnd her spacieren. Von denē narren wil ich drüw ding sagen. Zū dē ersten bei was schellen sol man sie erkennen. Zū dem andern wie groß ir narheit ist. Zū dem drittē wie man sich hüten sol darfor. Dise narren erkēn in siben schellē

Die erst schel ist nichts halten von dem zūkünfftigen leben.

Die ander schel ist sich bruchen in fleischlichen lüsten diser welt.

Die drit schel ist weltliche glori sūchen.

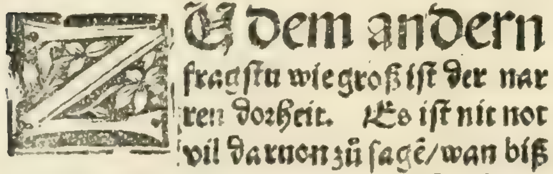
Die fierd schel ist andere mit gewalt vndertrucken.

Die fünfft schel ist gerechten durechten.

Die sechßt schel ist verblinden in der boßheit.

Die.vii. dem tüffel gantz nach folgen/ das seint die/die da sprechen. Sapientie. Es ist ein kurtz zeit hie/ vnd das gat hin mit verdriessen. &c. Liß das gantz capitel da selbsten/das ist die erst schel nichts haben vff das zůkünfftig leben. Das seint die/die da sprechen kommen so wöllē wir vnß bruchē in den gütern diser welt. &c. An dem selben capitel liß von denen/von allen schellē/das seint die/die da seint vff des tüffels seiten/folgen im nach/zů beidē töden die durch in seint in die welt gangen. Es seint die/die sich zů der trummen setzen/vnd alwegen singen. Es ist alle tag sant Martins abent vnd faßnacht essen vnd leben wol. Sie fröwen sich des Ostertags/ nit das der her erstanden ist oder das sie der sünd ledig seint/ vñ geschickt seint durch tugent/gen zů dem himmel. Aber darumb das die fladen widerkommen seint/vnd fleisch/vnd der gleichen/vnd also singen sie mit andern cristen aber nit auß ir meinung. Hec dies. Das ist der tag den der her gemacht hat. &c.

Sie hoffen sich einander zů sehen/ in dē narren land/in schlutaffen land. Montes in caseatos. &c.



Zů dem andern fragstu wie groß ist der narren dorheit. Es ist nit not vil daruon zů sagē/wan biß her vil gesagt ist /wie vnrein ist die freud diser welt/vnd das sy me hat Fellis quam Mellis/me gallē dan honig/vñ wy kurtz wan sie endet sich bald/vnd wir farē mit ir da hin/vnd wie sie hindert den grösern geistlichen lust/ich will geschweigen das dz aller gröst ist/das sie hat dz aller böst end Wiewol dich disse fröd anlachen vnd schmeichlen in dē end / aber so sticht sie dich als eins scorpions schwantz. Darumb spricht Hugo/das dise welt gleich ist/einē schiff/das foller frölicher lüt ist da pfeifft man vñ singet/man tantzt/spilt/vnd die fisch erzögen sich vmb das schiff mit freuden springen vnd ist die gröst freud do. Aber gleich so kumpt ein vngewitter vnd gat das schiff vnder / verderben alle die/ die darin seint. Die in der hellen seint/dy clagen teglich/die das nerrisch end/disser fröd erfaren haben. Sapientie. v. errauimus a via veritatis. Wir haben geirret von dem weg der warheit vnd das liecht der gerechtigkeit hat vnß nit gezünt &c. Liß das capitel auß.

Zu dem dritten wie

meidē wir dise narheit. Es hat ein kurtze ler/dz ist not das du sitzest in einem andern schiff vnd ander schifflüt erwölest/vñ verderstandest an ein andern staden zů zefaren. Setz dich in das schiff der penitentz der gerechtikeit eins cristinē lebens dē liebe gottes/vnd des nechstē in dem schiff sitzt der gerecht schiffman Christus die ewige weißheit mit seinen iüngern/ vnd ist das in das schiff gang der/der da wil selicklich schiffen zů der porten des ewigen lebens. Ja cristus selbst. darumb sprach er hüt zů denen dy gen Emauß giengen. Dir narrē můst nit cristus also leiden vnd also gon in sein glori/vnd du bist in dem schiff/als ich hoff wir alle darin seient. Sihe zů dz du daryn bleibest biß zů dē end/nit spring widerumb herauß in das meer diser welt das du nit verderbest/bistu aber nit in dē schiff/so gang daryn diewil du zeit hast/ ee das schiff für far/vñ mach dich zů dem staden. Ja zů welchē staden/zů dem stadē der gnadē gotes/vnd dē glori des frids des hertzē vnd der ewikeit/zů dē staden vff dē Jesus stůnd nach seiner vrstend/da seine iünger arbeitē vf dē wasser. da er inē ersch ein/zů den porten der tugent / in dē würt man sehen got. In syon ibunt de virtute in virtutem. Da würstu ein and land sehen/nit ein spöttig nerrisch land.

Aber das verheissen vnd gelobt landt/
nit schluraffen land/aber das gewar land
da die decher seint mit fladen gedeckt /da
keß vff bergen wachsen /da da seint zuck/
erstein/die milchbrunnē/vnd die bäch flie
sen mit honig/da wyßbrot hagt an dē beu
men/mit fleschen vol des kostlichen weins
die zün seint mit würsten geflochten/vnd
gebraten tauben fliegen den lütē in dy mū
ler/da kummē wir zū dē land/aber mit kei
nem schiff. Dan mit dem schiff der peni/
tentz vnd eines cristenlich lebens /zū dißē
land kummē allein die/die von weltlichen
menschen veracht/Sein schluraffennarrē
geheissen/so sie doch in warheit witzig seit
welt verschmeher vnd vachter aller welt/
licher ding. Sie seint der welt tod /sie ha/
ben die welt nit lieb/so seint sie von d̉ welt
nit lieb gehebt. Also was sanctus Pau/
lus ein nar/der sagt. (Mundus in cruci/
fixus est et ego mundo. Vnd dise mensch
en sehen ir warheit / dis land von verniß
durch den glauben. Sie schmacken es vñ
versūchen es durch götliche liebe/aber nit
volkommen. Aber dort von angesicht zū
angesicht werden sie es sehē/ vnd wan wir
es versūchen vnd essen werden / so werdē
wir sehen das war ist/das von dem land
gesagt ist(Gloriosa dicta sunt de te.)

Du sprichst was fladen seint das/dar/
mit die decher gedeckt seint. Der fladē ist
christus der her/fladē macht man vß keß/
milch vnd eyer/vñ cristus ist gemacht vß
dem fleisch/ seel vnd gotheit/wan wie die
seel vnd der leib ist ein mensch./ Also got
vnd mensch ist einer cristus das fleisch ist
keß vnd milch/wol milch/ wan von dē rei
nichstē blūtztröpflin Marie d̉ iunckfrau
wen zūsamen gepackt nit von manlichem
somen/aber von geschickt got des heiligē
geistes/da gotheit ist der dotter in einē ey
dan da das hünlin lebt vnd würt gespei/
set von dem gellen dotter/von dem weis/
sen eyer clar würt geboren das hünlin vñ
die gotheit ist aller ding leben.(Ego sum
resur. ꝛc.) Sein reinischte seel ist das
weißclar/ia das aller weissest/wan on ma
ckel der erbsünd. In dem wyssen eyerglar
ist nit gesehen worden der fogel. Item
der fladen hat ein boden daruff die ding
ligen/vnd die person des sun gottes /des
wortz auffenthalt die naturen / die götlich
vnd menschlich. (Vnus ei ommino non
confusione sibe sed vnitate persone.)

Item der fladen hat krönlin/ zinlin ne
ben vmbher/wie ein statmauer. Vnd cri/
stus vnser fladen hat drey kronē/vnd war
tet der fierden/in d̉ hat gekrönet d̉ vatter
sein mūter/vnd sein stieffmūter/d̉ vatter
mit der kron der glori/als geschriben ist.
(Gloria et honore. ꝛc.) Ja mit gleicher glo
ri. (Equalis gloria coeterna maiestas.)
Die mūter hat in gekrönt mit der armūt
vnd elen. (Egredimini filie sion. ꝛc. Sa/
lomonē.) Die stieffmūter hat in gekrönet
mit der dornē kron/ Jhesus gieng hinuß
trūg die dornin kron/vnd würt zū dē letst
en gekrönt werden von seinem hoffgesind
an dem iüngsten tag/mit der kron der ge
rechtigkeit/wan die engel auß werdē gon
vnd samlen von seinē reich. (Omnia scan
dala.) so er mit seinen alten kōmen würt.

Item den fladē zeichnet man/man bä/
cht in in einem bachoffen / man schickt in
in die kirchen vnd laßt in gesegnen.
Vnd cristus an dem heiligen crütz/als in
eim bachoffen ist er gebachen in dem feuer
seiner grösten liebe. (Maiorem charita.
Nemo habet maiorem. Nu.nans hat grösser lieb dan der sein le
ben setzt für ein andern. Item christus
ist gesegnet von got seinem vatter /vnnd
in disse welt gesant vnd gezeichnet. Johā
nis.i. Die iuden sprachen auch. Be/
nedictus qui venit in nomine domine. ꝛc.

Item fladen isset man zū dem erstē zū
Ostern/vnd schenckt in vmmundumb.
Also christus vnser

flad der in disse welt gesent ist / ist hüt vff
disen Ostertag gesant worden. Zů dem er
sten vnser lieben frauwen. Zů dem andn̄
Magdalene, Zů dem dritten den andern
frawen. Zů dem fierden Petro. Zů dem
fünfften denen die gen Emauß giengen.
Zů dem sechßten allē iüngern an dē abent
auß genommen Thome. Zů dem sibendē
allen iüngern mit Thoma / nach. viii. tag
en. Zů dem achten in Gallilea vff dem see
Tiberiadis. Zů dem nünden vff den Vf-
farttag. Item den fladen legt man in
zwo blatten in das fensterlin / vnd der ge-
litten cristus vnser flad ist in dz höchst fen
sterlin gelegt worden in den himmel / vnd
ist vnß behalten / vnd von eigner krafft /
dahin gefürt worden vber alle chör der en
gel / in zwo blatten. Ja guldinen blatten d̓
glori des leibs / vnd der seelen / vnd da ist
er worden / das dach d̓ die gantze welt de-
ckt / vnd beschirmpt alle ding die durch in
gemacht seint / wan er ist nicht allein vr-
sach das die ding seint / er behalt es auch
in wesen / wider die art aller wercklüt / die
ein werck allein machen. Vnd das dach
begert der / der da sprach. (Sub vmbra
alarum.) Durch das dach ward der lam
hinab gelassen / vnd ward gesunt. (Nume
ri. 14. gloria domini super tectum.)

Item vnder dem dach begert zů růwē
Petrus da er sprach / wir wöllē drey Taber
nackel hie bauwen. etc. Die decher warē
die glori gottes / wan ein clarer wolck vmb
gab sie / das was ein grosser fladen. Darū
sprach er / es ist vnß gůt / hie sein wir in dē
schluraffen land / sie theten als schlofferig
oder truncken lüt / vnd von vniß ein clein
stücklin gesehen des lands. Item wan
ein fladen hoch gelegt ist / das die müß nit
dar zů mögen kommen / so schmacken sie
in doch / lauffen im nach / springē vff / rich-
ten sich vff / stont vff die hindern füß / vn̄
weren gern darzů. Also geistlichē die müß
lin in den hülinen / die demütigē mensch-
en dy selten an das liecht kommē / der hun
ger treib sie dan herfür / so bald sie dā ge-
speisset seint / so verbergen sie sich wider-
umb. Sie heben ire höupter vnd hälß vff
wan sie den fladen schmacken Cristū / rich
ten sich vff die füß / durch hoffnung sehen
in / im glauben / schmacken in / durch dy lie
be / aber vnuolkommenlich. Also was
ein muß sant Paulus der zohe ander müß
auch zů schmacken / da er sprach. (Que sur
sum sunt querite.) Sůchen die oberē ding
ir sollen die obern ding schmecken / da cri-
stus sitzt zů der gerechten gottes.

O Paule warumb schreistu also / da bin
ich gefürt gewesen / biß in den dritten him
mel biß in den dritten safft / vnnd hab ge-
schmackt ding die sich nit zimmen zůsagē
die alle seint der menschen vbertreffen.
Darumb schre. ich versůchen die öberen
ding. O wie selig seind die müß in der
nassen / schmacken disse himmelische fladē
(Trahe me.) Zühe vnß nach / dir wir
müssen in deinē geschmack / lauffen dein
nam als öl ist er auß gossen die vmb des
geschmackes willen alle ding verachten /
vnd durch dorn vnd distel vnd schwerter
lauffen / vmb deins geschmacks willen / sy
achten nit die müßlin. Ob sie schon in die
müßfallen fallen. O wie vil waldbrůder
vnd einsidler habē verschmecht stoltze hü
ser / reichtum / frauwen / vnd alle lüst diser
welt vnnd seint gelauffen zů den löchern
in der wüste wie die müß zůloch / wan sie
erschmackt haben disen fladen. Petrus vn̄
Andreas seint gelauffen vnd vff dē weg
seint sie gefallen in die müßfal des heiligē
crützs / vnd hangē daran. Paulus ist ent-
houptet worden. Steffanus mit steinen
erschlagen / da er nach dem fladen lüff / sa
he dē himmel offen / vnd Jesum da ston.

Disse müß / sanctus Laurencius lüff
durch das feuer nach disem fladen / die le
wen haben die müß Ignaciū zerrissen dz

er dissem fladen nach lauff/ * ir müß war umb lauffen ir also dem fladen nach. (Quia ibi nostra fixa sunt corda vbi vera sunt gaudia. &c.) We aber den ratte den listigē kindern diser welt/ die da förchten die müß fallen/leidēs vnd widerwertikeits/ das sie nit darein fallen. Sie förchten die/die gewalt haben den leib zů töden vnd schmackt inen nichts was got zů gehört/wan sie seint fihesch lüt. Ler von dē dingen allen/hettestu korn vnden in dem hauß ligen vnd wolt verderben/ so triegestu es aller oberst vff das hauß/ vnd dein hertz lastu verderben vff dem erdtreich. Heb dein hertz auch vff gegen dem hymmel. (Sursum corda.)

Also hastu von dem fladen da mit das hauß gedeckt ist. Von den andern dingen würstu hernach hören zů dē Wilhelmern.

An dem Oster zinstag zů dē Wilhelmern hat der hoch gelert doctor Johannes Geiler von Keisersperg geprediget. &c.

Das ander das dort syn würt in dem erdtreich der lebendigen/vnd hie in denen menschen/die sich neben dem erdtreich der lebendigē durch ein volkommen leben/seint deß berg. (Psal. Mons dei mons pinguis. &c.) Dise berg seint dort die heiligen die got sehen/ vnnd hie vff erdtreich volkommen menschen.

Dauid sagt ich hab meine augen vff gehebt in die berg/das ist in die heiligen vnnd seint sie wol berg.

Zů den erstē bergē seint hoch/seint erdtrich huffen/vnnd die heiligē seint hoch durch hōhe ires lebens/vnnd huffen durch ir groß verdienen.

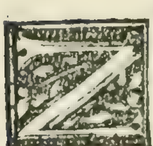
Zů dē andern bergē haben wasser ist süß vnd da wachßen bōm von denen lauffent gümi/hartz vnd ander nützlicheit/ vnnd in den heiligen seint süße wasser/des mitleidens vnd barmhertzikeit. (In illa die stillabunt montes.)

Zů den dritten bergē synt dem himmel nach/vnd disse menschen durch ir begird steigen sie biß in himmel/sy hebē allein irē leib vff erdtreich/als die berg ire füß/daz vbersich ist als gegē dē himmel vffgericht

Zů dem fierdē berg seint heller vnnd clar erlücht von d sonnen/vnd dise volkomne menschen sein clarer erlicht von d götlichen gnad vnnd kunst (.i. Mocha. vi. refulsit sol in clippeos aureos. &c.)

Zů dem fünfftē so felt me himmeltaw vff berg dan in tal/vnnd laufft der taw herab zů den brunnen vnd in die bech/also dy volkomnen obnen herab schöpffen sie gottes gnad des andachts des reuwes. (Psal. Rigant montes de superioribus.) Vorzeiten waren d berg vil/aber wa nemen wir ietz ein/die höhe d begird ist hinweg/ wan sich alle welt neigt zů dem erdreich/ durch geirigkeit. Isaye. xl. oīs mons et collis. &c. Wa ist ietz clarheit des liechts der bescheidenheit/iederman ist finster vnd dunckel durch vnwisenheit. Exodi. 19. totus mons sinaii fumigabat. &c. Zů dem sechßten/ berg seint der thier zů flücht vnd ir sicherheit. Ein fogel so er flücht so ist er sicher von stricken vor dē schiessen. Montes excelsi ceruis. &c. Also dis einfaltigē menschē haben ir zů flücht zů dē heiligen mannen/ vnd die vnrüwige conscientzē habē/als igel burgsten/vnd welcher wolt schreiē in die berg/das ist zů dē heiligen dē nit widerū die berg entiehen vnd erhört würd/ ob es schon nit wer nach seinē willen/so ist es doch nach seinē nutz zů seiner zeit. Zů dem sibenden die hohen berg werdē vber langt von dem berglin / das zů oberest vff dem berg ist/also Cristus der heilig aller heilgen vbertrift die andern alle. Isaie. ii. erit in nouissimis. disser zů sammen gesamlet

vnd zůsammen getruckt berg/ ist er darū vmb der demütigen menschen willen/ die er lert vnd speiset mit der milch seiner zarten ler. &c.



Zů dem driten so seint in dem land die stein zuckersüß/ die stein seint widerwertigkeit vnd leidē des leibs als siechtagen/ hunger leiden/ mangel haben/ gelts better/ huß vnd hoffs/ schmach verlümdet werden/ spot leiden. Vnd als man gemeinlich spricht/ wa man offenlich ret/ vnd ein mit worten rürt/ so spricht er/ er hat im ein stein in garten geworffen. Also thůnt die narren/ von denen wir diß har geret haben/ die rumpffen sich ab den steinen/ seint vngedultig/ sie achten sie nit süß/ vnd schreient dar wid/ wen man triffet an predigen. Aber in dē heiligen land vnd in eim cristlinen leben/ zů dē wir willen haben zůfarē in dem schiff der penitētz da seint die stein süß. Wan der her sprach (Tristicia vestra.) Euwer trurikeit würt verwandlet in fröd/ nit allein würt freud nach der trurikeit/ auch in der trurikeit ist fröd. (Secundū multitudinē dolorū. &c.)

Wiltu aber etlich sehen denen die stein sein süß geweisen. Sich an zů dem ersten sant Steffan vonn dem singt man/ die torrens stein waren im süß/ ja warū wan er sahe in das vatterland/ in das schlurassen land/ da sah er Jhesum ston zů der gerechten gottes/ darumb warē im die stein süß/ er het den fladen gesehen. Sanctus Paulus het dͤ stein auch versücht in dͤ Jnsel. (actuū. 14.) Sie gefielen im so wol/ dz er sprach zů seinē jüngern. (Per multas tribu.) Durch vil widwertikeit müssen wir yngon in das himmelreich. (Ibant apostoli gaudentes.) Die apostlen seint mit frödē spricht Lucas/ von dē rat gangen/ das sy würdig sein gewesen/ gelitten vmb Jesus willen. Dise stein haben sie mit frödē angenomē. Also lesen wir von einer frummen frauwen/ da einander böß weib ir vbel flůcht vnnd vil böser wort zů ir warff/ da hůb sie den gerē vff vnd sprach/ würff redlich/ dise stein empfahe ich mit fröden/ als weren sie guldin vnd zuckerstein. Also sprach sant Franciscus zů dē brůder leo dz ist ein volkomne fröd/ wā wir mit gedult tragen wider wertikeit. Wir lessen in dem altuetter bůch von siben brůdern/ die wurden vertriben von dē Amasoner kamē in Sithia in der wüste/ da wolten sie die sůben tag da beieinander wonen/ sich versůchen ob sie beieinander möchten bleiben/ dͤ altest vnder inē hieß Nuß/ der sprach red keiner mit dem andern/ biß sonnētag halten silencium dise wochē/ nun was ein abgot in der wüste vff einer saul/ alle morgē so gieng der apt Nuß/ vnd warff vil stein zů dem abgot. vnd am abēt so gieng er zů dem abgot vnd bat in das er im verzeihe das er in versteiniget het. Die andern brůder haten ein wunder darab/ warumb er es thet/ da der sontag kam/ sie frageten in warumb er das gethon het. Er sprach wz gab er im zů antwurt/ da ich in warff am abent bat ich in darfür. Sie sprachen wir horten nichts das er sprach. Also sprach dͤ apt Nuß/ vie der abgott nit vngedultig ist gewesen/ da ich in in warf/ auch nit hoffertig/ da ich in dafür bat vñ myn schuld gegen im sprach.

Also nůissen wir auch thůn/ dz wir mit gedult leidē was man vnß vnrechts thůt nicht murmlen vnd nicht hoffertig sein/ wan man sich gegen vnß erkennet. Das solt nicht allein in clöstern sein/ auch in allen hüssern/ wa die menschen beieinander sein/ in einem ieglichen menschē in sunderheit. &c.

Es hat ieglicher weg seine zeichen vnd seine knöpff an den hursten. Der narrē weg ist gleich dem weg der vögel/der ist follen strick dörn vnd distel dabei man in erkēt. Darumb wa du da eins dorns vnd eins stricks innē würst/so züch bald den fůß hinder sich vnd wüß das/das der narren weg ist der dich fürt zů der narrenkappen/ nit acht wie vollen blůmen er sunst ist. Der dörn seint.xl. Der erst ist falsch sein vil betriegen vñ anhin fürē. Der and sich selbs für das end habē. Der.iii. vngern wöllen sterben. Der.iiii.nit getruckt sein. Der.v. nit überwunden seint. Der.vi.vnden wöllen sein. Der.vii.mit willen nit gehorsam sein. Der acht arbeitē vmb seins nutz willen vñ warnemē was nutz vō eim andern kum. Der.ix.gern eer vñ reuerētz haben/ Der.x.ia förchtē schād vñ vachtūg. Der xi.liebhabē rüw vñ fulkeit. Der.xii.sůchē seltzāme hübsche dīg. Der.xiii.schühē vō grobē schlechtē dingen. Der.xiiii.zeitliche ding ansehē. Der.xv. freuwē zů irdeschē ding. Der.xvi.trurē zeitlichē vlust. Der.xvii.zürnē vō eim cleinē schmechwort. d.xviii.geitig sein. Der.xix. lieber nemē dā gebē/der.xx.liebhabē sundlich eigē dīg/d xxi.creaturē geneigt sein/d.xxii. geneiget sein deim eigenē fleisch.d.xxiii.geneigt sei zů üppikeit/d.xxiiii.geneigt sei daraffter zelauffen/d.xxv.gern etwz kurtzweil habē darein einer sein lust hat/ d.xxvi.alle dīg thůn vmb gewins willē/d.xxvii. nüt vm sunst thůn/vmb ein gleiches od vmb eins besserē/nitt hoffen lob od gunst hoffen zů überkūmē für gůtheit/ d.xxviii. vil wegē eigē geschickt vñ gabē begerē/d.xxix. sich freuwē vō vil freüden/d.xxx. glorierē vō adel vñ der stat vñ der geburt/d.xxxi. kutzen strychē dē reichē/d.xxxii. anlechlē die gewaltigē/d.xxxiii. schmeichlē zů seins gleichē/d.xxxiiii. bald clagē vñ trurē vom mangel leidē/d.xxxv. alle ding zů im biegen/d.xxxvi.fürsich fechtē/d.xxxvii. begerē zewüssen vñ zehörē heimliche vñ newe dīg/d.xxxviii.wissen wöllē gesehē sein vnd vil mit sinnē erfarē wöllen/ d.xxxix begeren das man yn ken/d.xl.begerē zethůn davon er lob vnd verwundern bringē möcht. Das ist die wyßheit diser welt/die by got ist ein narrheit (i.corinthio.i.) spricht Paulus (Perdam sapientiam sapientum.) Dise dörn seint ein zeichē des verflůchten erterychs von dē got sprach zů Adam/ wā du das erterich wol buwest/so würt es dir distel bringē vñ dörn. Das erterych ist vnser natur die vergifft ist von vnserē eigenē nutz vñ böser begirdt daher dise ding alle kummen. Darumb so nim eben war/ wa dise ding seint. Das da nit ist der recht weg. Aber vögel strick/darūb so heb die füß vf Der mensch meint ettwā es sein der recht weg. Vnd aber so gat er zů der verdampnüß. Christus sprach also/ wer sein sel lieb hatt yn diser welt der verlürt sie. Lassen vnß got bitten rc.

An dem freitag vor dem Palmtag/ geprediget.



Der weg der weißheit der dich fürt vnd weißt zů der weißheit vñ zů d kronerken in dē knöpfen. Der erst knopff ist einfeltiglich wandlē vñ sich hütē vor aller gestalt iemantz betriegē wöllē d.ii.alle ding vm gůtz willē thůn vñ in im entlich wöllē rüwē/d.iii.lernē widstō eigener empfintlicheit vñ böse glust ertödtē in im/d.iiii.sůchē vndē zesein/d.v.begerē zů überwūdē werdē/d.vi.nit wöllē bruchē eigne freyheit vñ lieber gehaltē zesein vnd d meisterschafft/d.vii.begerē lieber niemātz zeherschē. Aber alwegē vnd got zelebē zestō vñ zesein vñ vm gotz willē geneigt zesein allē mēschē vndertenig mögē zesei/d.viii.me begeren wz villē mag gůt vñ nützlich sein dan im selbs/der.ix.alle eer vñ glori trüw

lich got zůgeben/ia vmb Jesus willen mö
gē sy schmach vñ schand leiden/ dͤ elfft nit
mögen müssig gon/gern alwegē etwz thůñ.
der zwölfft lust haben in schlechtē demüti‑
gē dingē/der dreizehēd scharpffe schlechte
cleider nit vachten/sy wol mögen tragen/
der vierzehēd zeitlichē dingē nit anhangē/
der fünffzehēd frewē vō irē gewin/dͤ sechs
zehēd nit betrübt werdē yn irem vlust/wā
sein schatz vñ sein freud hat er in dē himel
gesetzt/der sibēzehēd vō herten wortē nit
bitter werdē/der achtzehēd gütig sein/der
neunzehēd vrteilē das es besser sei zegeben
dan zenemmē/der xx gemein sein eigēheit
fliehē vnd in wenigē contēt sei/ der xxi zů
got vñ tugēt gezogē werdē/der xxii fleisch
liche begird hassen/der xxiii die welt flie‑
hen/ der xxiiii fast daheim blybē sich schā
mē offenbar gesehē werdē/ der xxv sůchē
vnd allein wöllē in got getröst werden yn
dem oberestē höchsten gůtt/ der xxvi nüt
zeitliches sůchē kein lon begeren dan allein
got/der xxvii. nit me zeitliches begeren dā
als vil eim dienē mag das himmelreich ze
überkummen/der xxviii nit achten wz die
menschē sagen von seim thůn vñ lon ꝛc.
wan er sie vmb gotz willen thůt/ der xxix
sein feind liebhaben vnd vō seinen freun‑
den nit hoffertig sein/der xxx nit achtten
der stat noch der geburt/ es sei dan gros‑
se tugent darin/der xxxi mer dem armen
gūnnē dan dem reichen/der xxxii me mit
leiden haben mit eim vnschuldigen dā mit
eim gewaltigen/dͤ xxxiii sich mit eim war
hafftigen me frewē dan mitt eim betrieger
ermanen die gůten noch besser zewerdē vñ
durch tugēt sich glychē gotes sun/dͤ xxxiiii
festētlich armůt tragē/der xxxv alle ding
yn gott ziehen von dem sie vßgangē seint
nüt gůtz ym selbs zůlegē/noch nüt stoltzes
sich vermessen / der xxxvi mitt niemantz
kriegen sein duncken nit anderen fürsetzē
Sunder yn aller verstentniß sich der göt
lichen weißheit vnderwerffen / der xxxvii
nit achten der nüwen ding/ nit seltzamme
ding wöllen vston/der xxxviii die sin zem
men/der xxxix eigens zeigen vnd wolge‑
fallen wöllen meyden/ der xl was zeloben
wer vnd würdig zůuerwunderen /verber‑
gen vnd von allen dingen vnd früchtē ꝛc.
ordinen zů dem lob vnd der eer gottes vñ
nit wöllen weder sich noch das sein gelobt
werden. Aber gott wil gelobt sein yn allen
seinen gaben/der vnß alle ding gibt vō sy
ner gnad vnnd liebe. O lieben brüder dise
gnad ist das übernatürlich liecht vnnd ein
sundere gnad vnd gab gottes vñ ein eigēt
lich zeichen der vsserweltē/souil der natur
me vndertruckt würt vnnd über wunden/
souil me genad yngossen würt. Das ist
das Christus sprach. (Nisi granum fru‑
menti) Es sei dan das das/weissen körnle
im erterich sterbe/ so bringt es kein frucht
wan es todt ist so bringt es vil frucht / vñ
wer sein seel verlürt der würt sie dört fin‑
den (Psalmus benedixisti domine terra.)
Du sprichst also seindt dise knöpff eim
menschen nott zů seiner seligkeit. Also wer
sie nit hat yn dem weg seines lebēs/dz der
ist vff dem weg der verdampniß. Ich ant
wurt kurtz nein. Es wer dan das einer
sich frembd machte von götlicher liebe vñ
des necksten die zehaben ist vnß nit ein ge
bot. Aber wer die ding nit haltet der gat
nit den weg zů der volkummēheit der göt
lichen liebe/wer zů der selben volkummē‑
heit kummen wil der müste den weg gon.
Also sol man es auch verston von den di‑
stelen des vorigen wegs. Das ist der weg
zů der weißheit/ Lyß doctor brantß narren
schiff. Es waren etlich die hetten lieb Pe‑
nolopen vnnd durch ire iunckfrauwen vn
derstůndent sie zů ir zekūmen. Also durch
tugent müssen wir kummen zů der weiß‑
heit. Das ist die dorheit diser weldt die ein
weißheit vor ist. Item wir predigen Je
sum ein struchstock den iuden. Aber den
heiden ist es ein narheit. Aber dē berüfftē

iuden vnnd den kriechen Christum die weißheit vnd krafft gottes (.i. Corinthiorum.i.) Wir wöllen got bitten ꝛc.

An dem samstag palm abent. Geprediget. Von tischnarren.



Die.cvii.narrenschar ist tischnarren. Es seindt die die da sich vnuernünfftiglich halten ob der menschē tisch oder ioch ob gotztisch. Ein weiß mensch sol sich an beiden ortem ersamlich halten. Von denen wil ich reden dis zeit/ wā die menschen vff das österlich zeit nach der heiligen gebot sich rüsten das heilig sacrament zuem pfahen. Vnd das euangelium hüt saqt vō gestē da mengerlei zütisch gelegen seint Christus/ vnd iudas ꝛc. Vnnd dise tischnarren erken ich ynn zwölff schellen ꝛc.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist die hend nitt weschē/ das ist yn höffen vnd in allen hochzeiten gewonheit das man züm erstē ee mā ißt die hend weschet/ vñ eim geschetzet für ein grobheit d̉ es nitt thütt/ wiewol es kein sünd ist wiewol die iuden das für ein sünd hettē als vorgeseit ist zü eis meschē tisch gō on geweschē hēd ist nit sünd Aber grosse schwere sünd ist es zü gotz tisch gon on geweschen hend. Es wirt d̉ sünd züugleicht die Christum haben gecrützget. Ja sprichstu was ist das weschen/ was ist dz wasser/ was ist die zwehel da man die hend antrückt. Das wasser ist der rüw. Das weschen die beicht. Die zwehel ist genüg thün. Dise drü ding müstu haben die hend ze weschen wie hernach volget.

Das erst ist wasser des rüwēs/ vñ lüg das dz wasser des rüwēs sy warm wasser/ suber/ bitter vñ lebēdig. Es sol heiß sein vō d̉ hitz götlicher liebe/ dein mißfal sol heiß sein vō d̉ sünd/ dei rüw sei vß d̉ liebe gotz vñ nitt allein vß forcht d̉ pen als die vdamptē/ vnd gemeinlich geschicht im todt da ein rüwet das er dise zeitliche lüst vnd nutz verlassen müst/ dz wasser der rüw ist kalt vnd gefrorē. Das wasser des rüwens sol suber sein/ hüt dich das du nitt habest ein fürsatz zesünden/ vnd die verdrachte sünd nit zelassen vñ nit behaltest vrsach offenlich der sünd/ dann dise ding machen das wasser vnrein vnnd trüb. Das wasser des rüwē sol bitter sein/ vñ ob die bitterkeit nitt ist in der sinlicheit/ so sei sy doch in dē

willen sein. O wolte gott das ich es nit het-
te gethon/ wa der rüw yn der sinlicheit ist
nit in vnserem gwalt/ auch so möchte er ze
vil groß sein. Es ist auch nit not das vor
vnnd ee die hel woltest erwelen/ dan jun-
dē. Das wasser des rüwēs sol lebēdig sein
es sol stetz fliessen. Also wan du gedenckst
darā/ dz du got erzürnt hast/ so sol es dir
leid sein. Wan wen es dir nitt leid wer/ so
thetrestu der glychen als wer es dir lieb dz
du es gethon hettest. Selig ist der men-
sch der das wasser hat yn seim gießfaß.

Ja wa schöpff ich das wasser/ mein hertz
ist hert als ein kißling. Bit den herren Je-
sum. O herr Jesus schlach mein hertz mit
deiner rütē das es fliesse. Als da Moyses
schlüg an dē felsen vnd wasser heruß floß.
Schlach du dich selber auch mitt der rüt-
ten/ deinen rucken dz dein hertz weich wer
de. Zü dem anderen/ so würff vß vn grab
dein hertz/ würff vß den mist weltlicher be
gird. Als die knecht Jacobs mit dē karst
des fastens vnd der abstinētz. Zü dem
dritten/ so bett vnd schrey vmb das wasser
als die zü santt Maria magdalena wasser
haben erworben &c.

Das ander ist weschen der beicht. Es
ist nit genüg das man das wasser hab ym
gießfaß der seelen/ man giesse es dann vß
durch beicht zü seyner zeitt bescheidenlich
vnnd genügsamlich. Die beicht sol gesche-
hen in rechter zeit/ das mit vnnß daran ee
man zügat/ wan rüwen ist nit genüg/ wā
man müß sich nitt allein mit gott versüe-
nen durch dē rüwē/ sunder auch mit der hei
ligen christenlichen kirchen/ von derē dü st
er wil das sacrament empfahen vnd ver-
süenen/ das geschicht durch die beicht (Ef
funde in aqua cor tuum.) Zü dem ande-
ren/ so sey die beicht gantz. Man sol sa-
gen todtsünd zwyfliche ding vnd vmbstēt
&c. Wann wer wasser vff die hend güßt
der ist nit karg/ er laßt sich wasser nit du-
ren. Zü dem dritten beicht sie heimlich
des beichters vnnd des beichtkinds halb.
Der beichter sol die beicht nit offnen in kei
nem fal/ noch der der beichter. Das be-
dorfft nit erclerung. Wan man wasser
vff die hend schenckt/ so soll man es nider
vnnd heimlich thün. Bier vnnd wein soll
man hoch inschencken das es klinglet vnd
schumet. Zü dem vierden/ so sol beicht ge
schehē vor dem richter. Der richter yn der
beicht ist der bapst/ oder der bischoff oder
der pfarrer/ oder ein ieglicher der rechtlich
von denen dar gesetzt ist. Von denē einer
welchers ist empfahē das wasser/ Aber
von welchem ist es züm besten züempfahē
spricht Gerson/ ceteris paribus. So ist es
züm besten deinem ordenlichē pfarrer bei-
chten. Zü dem ersten vmb der gehor-
samkeit willen. zü dem anderen das du
ynn dester williger haben mögest hernach
yn der not des todts. Oder so man dir die
sacrament sol darreichen. Vnnd zü dem
dritten vmb zefliehen der entschuldigung
vnd betrübniß/ ist er dā nit gnügsam/ der
pfarrer. So ist der vnderthon dester baß
entschuldiget/ wann er dem pfarrer beich-
tet dan so er eim anderen beichter. Selig
seint die die also zü der beicht gondt vnnd
ire hend also weschen. Es seint aber et-
lich die nit gern zü dem weschen gond/ et-
lich hindt scham wan sie haben vngeschaf
ne sünd vff inen/ besunder der vnküschet
vnd seint geleich denē die schebig hend ha-
ben/ sy zeigen es nit gern. Sie fliehē dz we
schē. Etlich hindert Tumor/ geschwulst
hoffart/ sie meinen sie bedörffen sein nit/ sy
seient reiner conscientz. So sy doch voller
hoffart seint vnd gleißnerei. Etlich hin-
dert Presumptio/ sie wöllen es verziehen/
es ist noch nit zeit sprechen sie/ morn morn
sie wöllen die letsten sein im weschen. Sie
wöllen yederman die eer geben vnnd vor
lassen weschen. Vnd bleiben sie dick vnge-
weschen. Etlich hindert zweiflung/ sie
achten ire sünd so groß das sie sprechē mit

caim sprechen got möge es nit vergeben. Die seint gleich den gerweren die achtten nit die hend zeweschen/wann sie wol wüssen das sy die roten negel an den fingeren nit weiß weschen ꝛc.

Das dritt ist die hend trücknen an ein zwehel/das bedeut genûg thûn/die sol nahe gon da sey der/der die handzwehel dar beutet sei fürsichtig er sol sehē das die bûß vnd penitētz die er gibt dz sy nit zescharpff zeruch vnd zeschwer sei/das er sy gern ver bringe die handzwehel. Vnnd sei weiß das es besser ist das er ein mēschen mit cleiner bûß yn das fegfüer schicke/dan mit grosser bûß ynn die hel. Aber du brûder sich zû das du sie bald hie trücknest durch gedult zetragen betrüpniß vnnd widerwertigkeit./Es ist ein reterschen/ratt was ist das/thût mā es so geschicht es/thût man es nit so geschicht es dennocht. Es ist die hend trücknen/trücknest du sy so geschicht es/trücknest du sie nit so geschicht es dennocht/dan sie werden on das von inen selber trucken. Als hie auch/thûstu hie nitt genûg für deine sünd/so geschicht dört genûg darumb/aber mit grösserem schaden Wann ym fegfüer ist gar herit genûg zethûn. Darumb so bit gott das er dich hie bren vnnd hie zersege/allein das er dir ewiglich verzeihe. Selig ist der/der hie genûg thût. Darumb so seient gewarnet die/die anderen zûsünden bringen.

Item die die offentlich vnnd vnrechte krieg füren. Vnd die die vnrecht lüt erhöhen zû empteren yn dem geistlichen ꝛc.

Item die hoffertigen yn symonei vnnd wûcher/oder rauber.

Item die vnrechten patroni/vnd aduocaten/notarien in falschen rechtlichē sachen/wan die mögen selten zû der zwehelen genûg zethûn bracht werden.

Jetzund zû dem letstē das wir end machen/welcher dise tag wil gon zû dem tisch gotz der ker allen fleiß an/das er nit mitt vngeweschnen henden zûgang/er lûg vm̄ das wasser des rüwes wie geseit ist/vnnd wesch sich durch die beicht vnd thû genûg vnd trücke die hend/das du erwirdiglich mögest gon zû diser kostlichen speiß/wan wa du es nit thetttest/so wurdest u zûm hertenglichsten gestrafft werden. Es schreibt Sanctus Paulus probet se/sich ertar ein mensch selber/vnd eß dan von dem brott vnd trinck vō kelch/Johānes baptista wz geheiliget in mûtter leib/der erschrack da er dem herren sein stirn anruren solt. Ja ein riemen am schûch. O du vnreiner wa wiltu hin Marcus der hüw ym selber ein tomen ab. Die iuden bereiten sich wan sie ir opffer wöllen opfferen/vnd diß ist das gröst opffer. In keines fürsten hoff gat man zû dem tisch mit vngeweschen heden vnd du wilt vngeweschen zûgotz tisch gon alles das man zû dem sacrament brucher ist suber. Der kelch altertücher vnd kentlees ist als weiß/vnd ermant dich das du auch suber seiest vnd geweschen. Manstu das Christus vnb sunst hab seinen iungeren die füß hab geweschen ee er inen das brot gab. Vnd sprach zû santt Peter wesch ich dich nit/so hastu kein teil mit mir/vnd allein darumb das es not ist vor sich suberen vnnd weschen ee man zû dem heiligen vnnd hochwürdigen sacrament gat/das ist von dem himmel herab gestygen/yn dē leib der aller reinigisten vnd hochgelobtē iunckfrauwen Marie. Darumb brûder biß du nitt ein nerrischer tischgnoß wesch dich vor das man dich nit hinuß stoß.

Nun lassen vnnß gott bitten durch sein milte erbermd. Das er vnß verleihe gnad Das mir nach disem tisch mögen besitzen den ewigen tisch. Das ist nach disem lebē das ewig leben. Das verleihe vnß got der vater durch sein güttigkeit/d Sun durch sein barmhertzigkeit/vn̄ der heilig Geist durch sein ewige weißheit. AMEN.

An dem palmtag

Gepredigt von dem hochge
lerten vnd gotzförchtigen
doctor Johannes Gei
ler võ Keisersperg.

Von der anderen schellen.

Die ander schel ist sich selbs zůoberest setzẽ/ oder mit den fingeren in die schüssel für ein anderen greiffen/wa man bey erberen leutten semliches thette/so wer es ein grobheit. Wie vil me bei dem gotztisch. Christus lert dich in dẽ euangelium/ wan du geladen würst zů einer hochzeit nit sitz obnen anhin ꝛc. Wer da wil zů dem götlichen tisch gon. Der sol halten die höchste demůt/vnd erwel im die nidereste statt vnnd nit die obereste wer zů wil gon/was ist die nidereste stat. Es ist dich vnwirdig darzů erkennen. Betracht das von götlicher gab/ vnd nit von vnser weißheit oder verdienen wir würdig werden teil zehaben in dem heiligen sacramẽt wan demůt ist allein die tuget die vnß bereit zů dem heiligen sacrament / vñ zů empfahen ein semlichen herrlichen gast in vnser seelen habitaculum/ nüt desterminder sollen wir thůn darneben das wir vermögen. Vnd vor allen dingen lůgẽ das vnß vnser gewißne nit nage võ keiner todsünd vnd thů wie du gestert hortest von dem rüwẽ vñ beicht ꝛc. Sihe aber zů das du dich nit verlossest oder daruff hoffest/ wan du werest hoffertig vnnd kem der flůch über dich/der da kumpt über den der sein hoffnung setzt yn ein menschen vnnd wurdest fallẽ. Als einer der sich lenet vff ein rorstecken. Erken das alle vnsere gerechtigkeit seint wie eins maltzen schweiß thůch oder Pannus menstruate/wie getthören wir dañ vor got erschynen vnß mit ym zeuereingẽ/ wan ein mensch sich tusent iar bereittete/ das er würdiglich möchtte meß habẽ oder zůgõ/so möcht er nit darzů kummen/wie vil minder yn der cleinen zeit vnser bereitung/ vnd laß sein dz du dich nach der beicht trüwlich habest gebrucht yn tugenden vnd wüssest kein todtsünd vff dir vñ hast ein fürsatz nitt me zesünden. Nüt dester minder / so ist der herr gerecht er wil mitt dir rechten vnd sein schuld bezalt haben/ so möchtestu es nit erleiden nach eins verantwurten für tusetten/ we dir wañ du nitt mit barmhertzigkeit geurteilet würst. Wz weiß ich oder du von vnseren sünden. Ich hab villeicht verdient das ich mein sünd nit erkennen sol/wann mein geistlich gesicht hab ich etwan dick mißbrucht/ wan ich hab vil gůtz gesehen thůn / das ich zethůn verschmöcht hab. Wann du also demůtig bist/so spricht dar der herr (Amice ascende) Freund steig vff baß/dan so biß gehorsam er zücht dich als sprech er zů dir/bistu siech kum ich gesundt machen ꝛc.

Von der dritten schellen.

Die dritt schel ist nit vor dem essen betten. Es ist der christẽ gewonheit so sy über tisch gond/ so bettẽ sy dz hat vnß Christus gelert da er dz volck spyset/da gesegnet er das brot mit vffgeheptẽ angen ꝛc. Vnd den priesteren würt gebotten das sie die speiß gesegnen sollen ee sye es essen. Also thů du auch wan du wilt gõ vnd wan du die hend hast geweschen vnd bist mit dem ... nider gesessen/ so gesegnen die speiß vñ bet sprich/ gesegnet ist der der da kumpt in des herren nammen. Dz ler von dem volck hüt vnd von den kinden/ lob seiner gůttet die er dir vnd anderen gethon hat. Du sprichst ia was sol ich betten. Was dir gott in gibt. Sprich herr ich bin nit würdig/ das du gãgest vnd mein tach. Sprich ein wort/so würt mein sel gesund/betten bedarff nit ville wort. Aber im hertzen ersüfftzen. Als Job sprach (An

requam commedo suspiro) Ee ich iß so er ersüfftzë ich. Bit got das er dir die finsternüß erleuchte/ vnd er dir zeigen wöl wz im in dir mißfalle/ vnnd das geschicht yn disem zügon/ wan du yn hast gebetten dz er durch sein barmhertzigkeit wel erfüllë wz dir brist eintweders du würst erleuchtet/ das deine heimliche sünd werden dir geoffnet/ vnd dan so rüw sie werden sie dir geoffnet/ so werden sie dir verzygen oder zü dem minsten werdë dir nit geachtet für ein nüwe sünd. Item Magdalena vnd die anderen andechtigen frauwen/ da sie den leib Jesus süchten da trügen sie gütten geschmack bei inen vnd güt wasser. (Luce. xxvi.) Also wir wan wir zü wöllen gon/ so sol die andacht des gebets vorgon/ ob wir nit genüg bereit weren durch fasten/ vnd beichten/ das dz opffer des gebetz dz erfül.

Von der vierden schellen.

Die vierd schell ist die speiß erfaren an dz fleisch schmeckë/ das müß erlessen die speiß/ erneisen sie/ vrteilen sie/ das ist ein grobheit vnd stot nit wol. Dz thün in deim huß wer ein bürschheit. Vnnd wan du zü dem götlichen tisch gast/ so erfar auch nit dise kostliche speiß. (Qui scrutator est maiestatis/ wer da wil die maiestat erneisen wirt von eeren gestossen. Nit erfar wie güt die speiß sei vñ wie Christus da sei vnd wie es müglich sei Glaub einfeltiglich dise speiß ist dir gnüg gekredentzet/ glaub dem würt er ist kein lügnet/ er ist warhafftig. Er ist die warheit vnd kan niemantz betriegen. Er spricht: das ist mein leib. Darumb so glaub ym. Item. Es ist durch so vil zeit kredentzet/ vnd bewert durch souil geschrifft/ vnd lerer vnd heilgë das es ein grosse dorheit ist daran zezweiflen vnd erfaren wöllen/ nitt wöllest es durch deine sin erfaren/ nit heb die naß darzü alle sin werden betrogen/ sehen/ hören/ schmecken/ versüchen/ empfinden. Sy vrteilen als es sei/ da brot das sei süß/ wolriechent/ weiß/ von weyssem gemacht. Aber es ist nit/ wan dz ist kein brot/ es ist verkert in den leib Christi. Die gestalt vnd die species seint da blyben. Nim ein gleichniß von eim ey/ wan es vß gebrüttet ist von der hennen/ so ist es kein ey. Wiewol die schal da ist/ so ist doch kein dotter da. Es ist ein hünle da inwendig. Also hie auch/ hie ist die gestalt des brotz die schal. Aber dotter/ das brott ist verwandlet vnd allein mag der sin des menschen hin zü kummen. Ja auch die vernunfft vnnd alle kunst Mathematica Loica Phisica. Es ist auch etlichen gezeigt worden durch gesicht das es also ist. Als sanctus Ludouicus künig zü franckreich. Item Hugo in de sancta victore/ vnd vil anderen. Du solt aber einfeltiglich glauben (Et si sensus defficit adfirmandum cor. &c.) Vnd also bei dem liecht des glaubës/ so vrteil das sacrament nit bei dem liecht der fünff sinnen oder der vernunfft. Es ist mit vil miraculen bestediget worden. Als sant Gregorius da ein frau zwyflet/ da ward dz sacrament verwandlet in ein finger. Vnnd der gleichen vil. Lassen vnß got bitten.

An dem montag nach Palmarū. Gepredigt vō dem hochgelerten vnd gotzföchtigë doctor iohānes Geiler von Keisersperg.

Von der fünfften schellen.

Die fünfft schell ist on küwet hinab schlucken/ als ein storck anhin schluckë. Das stot übel vnd ist vngesunt/ wann wol küwen ym mund ist schier die erst vdeuwung. Also wā du gast sitzen zü dë tisch des herrë/ so hüt dich dz du dise götliche speiß nitt ongeküwet essest/ dz du nit der süsse vnnd frücht des speiß berau-

bet werdest/das ist auch ein vrsach. Darumb etliche die süsse nit empfinden des sacramēts/wiewol ander vrsach me da seint. Du sprichst was ist die geistliche küwung diser speiß damit ich syner süsse innē wurde. Ich weiß wol das du nit redst von der leiblichen küwūg der speiß/wiewol die selbige auch mit bescheidenheit sol geschehen das küwen/damit nit etwan ein stückle in den zenen hangen bleib/das man es als er samlich abhin schlucke. Was ist aber die geistliche küwung. Ich gib dir ein kurtze antwurt. Es ist nüt dan die betrachtung/wan küwen ist nüt dan ein ding mitt den zenen teilen vnnd zetreiben vnd betrachten geistlich. Dise speiß ist nüt dā dick gedencken ym gemüt seiner güttet/liebe vñ krafft. Vñ das man also heruß sug die süsse in derē er es vnß hat gebē das sacramēt dem menschen. Ja was sol ich aber gedencken das ich es geistlich küwe.

Zü dem ersten betracht vnd laß dich verwunderen der götlichen krafft vnnd auch seiner almechtigkeit ꝛc.

Item syner götlichen weißheit vnd güttigkeit/vnd seiner barmhertzigkeit es wer zelang die alle vßzelegē. Es seint darnach vil geistlicher menschen die es wol küwen vnd haben dennocht kein süssigkeit darin das hatt auch vil vrsachen die ich ietzund nit sag/die findstu in doctoribus. Lassen vnß got bitten ꝛc.

An dem zinstag nach dem Palmtag. Gepredigett. Von der sechßten schellē.

Die sechßt schell ist on hūger zütisch gon. Wer on hunger ißt/der ist vnlustig vnnd treit wenig gütz geschmacks daruō/als du wan du wilt gon zü dem tisch gotz/so gang nit hinzü on ein geistlichen hunger. Das ist on geware begirdt zü dē sacrament. Vnd ich sag merck geleich on ein geware begirdt/wann es ist ein zweifeltiger hunger geistliches/einer ist war der and ist falsch. Der erst ist falsch vff den laß dich nitt/was ist der hunger. Es ist da ein mensch etwan ein grosse begirdt hat züzegon vnd empfint etwan ein süsse im essen/er kan rotz vnnd wasser weinen/er hat ein empfintlichen küwē ym hertzen vmb seine sünd. Vnd der gleichen durch die ding/so wöllen sie verston das insprechen gotz. Ich sag aber das man sich vff die ding nit lassen sol vß süben vrsachen die ich dir sagen wil.

Zü dē ersten vmb der vnwissenheit willen/du wenest dise ding seient vō insprechūg gotz/so ist es als bald vō dem tüffel da. Es ist sicher das der tüffel ein lust hat in der enterūg vnd schmehūg gottes/wer zweifelt nun daran dā das der tüffel die trybe dick züzegon/die er weist das sie vnwirdig seint vnd damit got enteeret werd/vnd sei inen das vrtel essen vñ trincken. Meinstu das iudas von insprechung zü sei gangen.

Zü dem anderen vmb betten willen/wan du mit eim sicheren zeichen erkantest wan dir gott insprechē vnnd woltest dich daruff verlassen vnnd warten biß das dir got das insprechen geb/das wer gott versücht/aber es gehört keim geistlichen oder erberen menschen zü ꝛc.

Zü dem dritten dz es die süssigkeit nit haben ist/nit ein zeichen der vngeschicklicheit zü dem sacrament zegon/wan es gat mencher zü/der die süssigkeit nit hat/vnd ist ynn eim grossen stadt der genaden. Es kumpt dick vnd vil das die menschē an semlicher süssigkeit gehindert werden on ir schuld. Ja mit grossem verdienen als alte menschē vnd krancken/vnd todtsiechen mēschē die dennocht widerumb vff

kummen ꝛc. solt man die kinderen am sacrament/ es wer ein sünd vñ ein grimmigkeit. Zů dem vierdē ein mēsch vm̄ semlicher empfintlicher süssigkeit willen sol er nit sicher sein/ das er darumb meinē wolt das er dester baß bereit sei zů dē sacramēt zegon/ wan die sünder etwan von hertzen rüwen vnd weinen/ vnd habē ein süsse begird zebettē/ vnd halten noch frembd gůt vnd tragen neid vnd haß/ vnd habē noch liebe zů disen weldtlichen sachen. Zů dem fünfften/ so kūmē semlich inspreche vñ süsse etwan on genad/ als in den heiden/ iudē vñ ketzerē/ die in iren öpfferen vnd sitten vnd gewonheiten trehen vergiessen/ vnnd mit hertzen die ding thůnt/ vnd habē kein gotzgnad als einer der in der ketzerei geboren ist. Darumb ist es vnsicher semlichen süssigkeiten glauben geben. Etwan so kūmen sie mit gotzgnad. Aber nit alwegē vß gotzgnad/ als yn dem einfeltigen schlechtē menschen die etwan bewegt werden vñ gefürderet zů gůtem andacht von süssem gesang im chor/ vnd von andechtigem orgelen. Dise süsse sol man nit gātz verachtē/ besunder in den anfahenden mēschē/ man sol sich auch nit zevil daruff lenen/ wan es sorglich vnd vnsicher ist. Etwan so seindt semliche süsse vß gnaden gotz/ als da seint die trehen der heilgē/ der exempel ď die geschrifft vol ist/ vnd wan schon semliche begirdt vō got scheint/ so ist not das ein mēsch fürsich sehe/ wan sie seint willen mēschē gesein vrsach grosser irrung/ wā wen mā den knechten gebe des brotz das man den kinden gibt/ woltē sie darumb wenen das sie kinder weren/ so mißbruchten sie die gab vnd wurden betrogen. Also hastu vō dem ersten hunger/ vñ folgt hernach ď ander.

Der ander hūger ist warhafftig vnd steiff/ wiewol er nit würcklich ist vñ gegewürtig/ er steckt aber in dir er ist Habitualis/ ynn zůgniß gůtter conscientz. Ja wie erken ich dan das er in mir ist. Es seint süben zeichen. Das erst ist dz dir dick vnd vil mißfallē dein eigne sünd vnd andderer menschen auch. Das ander ist begirdt zů den seelen. Das dritt hassen vngerechtigkeit. Dz vierd ist stette demütigkeit/ vnd sich selbs verachten. Das. v. begirdt himmelischer begirdt. Das sechßt ein bereit gemüt zemanglen aller der ding die in der welt seint/ von gott wil zeleiden was gott verhenckt über dich zekummen. Das sübent verachtung vnd flucht üppikeit vnd weltliches lob/ vnnd ob sie schon keinen nit wöllest mit lust vnd freudē darin blyben. Dise ding vñ der gleichen mag man nit habē on sundere gnad got des herren vñ seiner süssigkeit. Hie wer noch vil zesagen von der süsse/ die da heißt Habitualis vnd Actualis/ vnd laßt sich nit zeteutsch schreiben vnuerstētlich dem gemeinen man ꝛc. Lassen vnß got bitten.

An dem mittwochē in ď karwochē. Geprediget.

Die sübent schel der tischnarrē ist den grindt kratzē. Es ist ein grosse narrheit oder grobheit ob dem tisch tisch/ oder lüß sůchen vnd sich kratzen ym haupt. Also geistlich zůwerston/ wā du zů dem gotztisch gast/ so du ietz dz heilig sacrament empfahen wilt/ so kratz nitt yn der rud der sünd/ du bist vorhin gesalbet mitt der salb des rüwen/ vnd auch desgleichen geweschen mitt der beicht/ vnnd auch gestrelt mit dē strel des gnůg thůns Darumb so sol man sich nitt bruchen mit sündlichen gedencken an dem ort. Aber man sol alle krafft zůsamen lesen/ vñ auch vnsere gedencken richten in Christum den herren den wir empfahen wöllen vnder der gestalt des brotz/ das wir mitt gegenwürtigem andacht mit vnserm mūd em-

pfahē / wan dz sacramēt wirgt sein werck
nach dem es empfangē ist vñ nitt voran/
hin. Darumb so sol der mēsch in seiner an
dacht bleiben zů dem minsten gegen dem
liecht des glaubens vnd herfürziehē die ar
tickel des glaubens/die da Christum anse
hen die ir all wol wissen vnd sprechē sie ym
glauben die betracht/vnd hab ein lust dar
yn nach dem vñ dir es got gibt/hastu kein
liebe vnnd andacht darzů / so beger es ze/
haben ꝛc.

Von der achten schellen.

Die achte schell
ist zůtrincken andern lütē es
bringē /Es weiß iedermā wie
übel es stot sich füllen vnd an
der leut reitzē zů suffen. Also im essen auch
da mā ein treibt zů essen. Als wolt mā ein
würst füllē also stossen sie in sich. Also hiet
du dich by gotz tisch das du nit wöllest zů
trincken. Es seint etliche gotlerin/beginen
vnd gleißnerin die allein darumb zůgod
das sie sehen anderleut zůgon/ so wölle sie
ynen gleich sein/ das man nit wene sie seiē
nit als andechtig vnd als geistlich als an/
dere. O wz grosser narrē seint dz/dz sy mit
dem demütigen Jesus hoffart vnd üppi
ge eeer sůchen wöllen. Hie wer vil zesagen
von vil zůgon/vnd wan es recht oder vn/
recht wer. Aber so die menschen seindt vn/
gleich ym essen/einer ißt vil vnd ist ym ge
sundt/einanderer ißt wenig das ist ym ge
sundt. Also mit dē heiligē sacrament ist es
auch also. Darūb so nem ein ieglicher sein
selbs war/ob er von vil zůgon besser werd
vnd zůnem in tugēden /vñ in nachuolgūg
christi/oder nem vnnd haltt sich nach rat
eins weisen gelertē beichtuatters vil od' we
nig zůgon. Ich sprich merckglych eins wei
sen priesters vñ andechtigē. Es seint etli/
che die ersamme vñ geistliche persone we/
ren zů zegon/allein von ir fulkeit das solt
nit sein. also solt ein priester sich selbs auch
erfaren ob dich meßlesen in fürderte zůgū
ten tugenden od' nit. Ja sprichstu man sol
nit von gewonheit meßlesen. Es ist war
wan gewonheit allein die vrsach ist/wann
aber einer sich zů der meß bereit als er sol/
so ist es nit vßgewonheit meß gelesen/sun
der vß andacht ꝛc.

Von der neunden schellen.

Die neund schel
ist nit dāck sagen nach dē tisch
vnnd nit das gratias betten/
Christus bettet ab tisch am let
sten nachtmal. (Et impuo. dicto.) Es ha
ben die priester vnd ordes leut/ ir gebet ab
tisch. Also ir christē/ir sollen gratias nach
essens betten. Also auch wan mā zů dē sa/
crament gangen ist/ so dich das du vnge
danckt nit dennē gāgest/ betracht wie got
der herr dich geeret hatt im zůgon. Dar/
umb so danck deim eerer/ wie du es dann
kanst/ sprich das Paternoster vnnd den
glauben yn der meinung gott zedancken/
oder mach dir selber ein gebet/es sy im her
tzen oder im mund/oder bit die heilgē das
sie gott danckē für dich oder bit yn/das er
ym selber dancke für dich/wan du wüssest
es nit. Die priester haben ir gratias nach
der meß/der ein spricht (Benedicite omia
opera) Ein anderer. (Laudate dominū in
sanctis eius) Ein anderer (Te deū laud.)

Von der zehenden schellē.

Die zehēd schell
ist clapperē vñ lachē ob tisch
vnd narrēwerck tryben vnd
leichtfertigkeit vnnd versu/
men wz not wer. Es seint etlich die dē gā
tzen tisch nüt thůnt dan clapperen/ vnnd
kan vor irem clapperen niemen zů kum/
men. So es doch ein zeichen wer der weiß
heit stil schweygen. Also du hüet dich auch
das du nitt bald nach dem Gratias dich
gebest ynn vnnutzem geschwetz vnnd lei/
chtfertigkeit. Als leider vill armer narren

thůnt/so bald sie meß haben gehört/ oder zůgangen seint das sie mitt grossem ernst verbracht haben als sie wenen/vnd geben sich gleich der leichtfertigkeit nach vn̄ vnnützem geschwetz. Vn̄ die augen die sie vō andacht naß habē gemacht werffen sie vß wanen vnd vnnützen dingen. Vn̄ die leffzen vnd der mund der noch fücht ist von dem blůt Jesu Christi bruchen sie zům lachen ꝛc. O brůder es sol nitt also sein/man solt sich gleich vff das heilig sacrament nit bruchen yn den weltlichen dingen.

Die .xi. schel ist nit nach

essess wandlen/also nach dem sacrament/so gib dich zů gůtten wercken.

An dē hohē dunstag. Geprediget.

Die zwölft schel ist nit betrachten gůtt sitten der tischgnossen. Vn̄ dē selben nit nachfolgē. Es seint vil menschen die ire kind leren/ sihestu etwas das eim andn̄ übel anstot/so hütt du dich darvor (Felix que faciunt aliena pericula cantum) Sihestu aber etwas geschickts hübsches an eim anderen/ dem selben gang nach. Also du wan du sihest zu dem tisch gotz/so betracht die gůtten sitten deren die da sitzen/ vnd thůn das sie thůnt Christus mit seinen iungeren sitzt hüt zů tisch/sihe ir sitten an vnd volg ynen nach Der herr spricht leren von mir. Nim war wie er sie bereit/er weschet sie. Er zeigt inē das Exempel der demůt. Vnd nim zů dē ersten war die sitten wie sie gessen haben/die iuden das osterlams/das d.. ist ein figur gesein des sacramentz vnnd bedeuten etwas die sitten wie wir zůsollen gon. Die selben sitten hat kein mensch gefundē/sunder got hat sie gebotten die sollen/wir gelauben sie Christus mit seinen iungerē hüt gehalten hab/wan er das osterlam geessen hat/nach sitt vnd gewonheit der iudē vor. vnd ee er dz das sacrament hab vff gesetzt Vnd was seint die sitten/wie haben sie es geessen sollen wir ynen nachuolgē/so müst man sie wüssen. So liß das zwölfft Capitel Exodias/da finstu es wie sy süben tag solten essen vngeteißmet brot vnd matzkůchen ꝛc. Vnnd seint der sitten zwölff die wöllen wir leren.

Hie nachuolget von dem ersten Tisch.

Der erst tisch den sie hieltē ym osterlamb/Das wz das es müst sein ein lamb ein menle / das kein gebresten hette/noch kein mackel die farwen am fell vnd an der hut irren es nit. Vnnd solt ein menle sein das besser ist vnd volkummenner dan ein weible/ wann man es opfferen sol got dem herren von dem kummen alle volkummenheit/vnd solt eben ein lemle sein/nit einander thier zů eim zeichē des hasses der abgötterei deren egyptienner/ wan die eerten Jouem yn der gestalt eins wider/oder eins schaffs. Desgleichen eereten sie böck/wan die bösen geist inen etwā erschynen yn böcks weiß. Vnd diß lemle bedeutet Christum on mackel. Er ist gesein das lemle on mässen aller sünd / wan er kein sünd nie hatt gethon/ noch kein betrug ist yn seinem mund erfunden worden spricht sant Peter/das ist das lamb vō dē sanctus Johannes sprach. Ecce agnus dei Aber y.. der iuden hertzen was er ein bock der sünden/wan sie sprachen zů dem blinden/wir wüssen das diser ein sünder ist. Er ist ein kitze gesein nach vßwendigem schein/wan yn der gestalt des menschē ist er erschynen ein sünder. Er ist auch für die sünd gestorben/So er doch kein sünd hat gethon. Nun hastu gehört von dem ersten tisch.

Von dem anderen tisch.



Der ander tischsit was d' zeithalb am .x. tag vor dem ostertag/ so schiedẽ sie dz osterlam vß von den anderen vnd thetten es yn ein sunder stellele/ Vnd Christus ist am zehenden tag/ das ist am palmtag hat er sich geopffert/ vñ sich dar nach abgescheidẽ von dem volck/ als das osterlam ist kummen geen Jherusalem/ da er vff geopffert wolt werden/ da haben ym die iuden vffgesehen biß vff den .xiiii. tag/ das ist biß hüt vff disen dunstag/ da hat er gessen mit seinen iungerẽ. Darnach ist er verratten worden.

Der drit tischsit dz das osterlam ward am obẽ gestochen yn ieglichem geschlecht besunder/ Vnd Jesus ist von den iuden getödt worden am aben. Dz ist ym end der weldt ist Christus für vnß vff geopffert worden (.i. corinth. v. pasca nostrum immolatus est Christus) Er wolt nit leiden ym anfang der welt noch in mitten der weldt. Aber ym end der welt vnd nit allein im end der welt/ auch werdẽ wir dabei gelert das wir es mit semlichem andacht vñ demüt sollen empfahen/ als wer es oben vmb vnß. Also solten wir sterben mit eim starcken fürsatz nit me zesünden/ Diß sacrament ist auch der öl ast d' barmhertzigkeit des frides den die taub ym schnabel bracht am abẽt zü der arch Noe. Also sol es die seel durch niessung ym mund widerumb yn die arch tragen/ dauon der mensch uß ist gangen.



Der vierd tischsit sie müsten das über thür vnd die .ii. thür gestel salben mitt dem lams blüt. Vñ also warden sie behüt von dem engel der strafft. Also du wan du das sacrament/ dz osterlam issest. So gedenck darbei das leyden Jesu vnd das überthür deiner seelẽ/ Das ist/ Ratio/ vnd salb die zwẽ pfosten. Das ist (Vis concupiscibilis vnd vis irascibilis) salb mit dem leiden des lemlins Jesu das ist mit demüt/ betracht vnd erfar die warheit diß sacramẽtz/ wan Christus sprach (Luce. xxii. (Diß thünt in meiner gedechtniß/ vnd hüt in der epistel (Quociescũq3 manducabitis panem &c.) Das blüt also gesetzt erlößt den menschen/ das leiden Jesu von dem gewaltt des bösen verderber des tüffels.

An dem karfreitag am morgen geprediget.



Der fünfft tischsit ist bratten. Es was den iuden geboten/ sie soltent das osterlam bratten/ nit sieden bratten bei dem füer vnd das vmb der eil vnd schnelle willen/ wann man aß es bald/ daryn ward bedeut die geschicklicheit des volcks in egyptẽ/ wan sy eiletten zegon vß egyptẽ Vñ vnser lam Jesus ist gebratten by dem füer seins leides an dem stammẽ des heiligen crütz. Vñ ist dür worden von allem blüt vnd von aller füchtigkeit. Als dã dauid seit in seiner person (Aruit tamquam testa virtus mea.) Mein krafft ist als dür worden als ein nuschal. Er hatt blütt geschwitzt an dem Olberg. Vñ in der geißlung krönnung võ seinem heiligen haupt/ als hette es blüt geregnet/ yn vßziehung syner cleider vor dem heiligen crütz/ da ym alle seine wunden ernüwert wurden/ in anhefftung der hend vnd füß ym vffthün syner seiten da wasser vnd blüt heruß floß.

Item vnser lam ist nit allein gebratten ym leiden/ Sunder auch yn dem füer seiner liebe/ wan von dem flammẽ vnd allerhitzigiste liebe hat er für vnß gelitten von dem überschwanck der liebe haben Moyses vnno Helyas vff dẽ berg

An dem dunrstag

zů den ruweren. Gepredigt võ dem hochgelertẽ vñ gotzförchtigen doctor Johannes Geiler võ Keisersperg.

Das vierd das im ewigen leben ist / vnd hie in dẽ volkummenen menschẽ die vff dem weg der tugent seint vnd der volkummenheit seint milch brũnẽ / dz seint tugent mit iren wercken vñ mit den freuden die mit gond / lauffen vñ inẽ nach gond. Vnd die seint zeichen der gůtten gewonheit / vnnd ist die andacht nüt anders dan bereit sein gůtz zewürcken. Vnd dise milch brunnen / seint nüt dan tugent.

Item milch zů dem ersten so lustget sy dẽ menschen / vnnd tuget würt nit verbracht on freud / wan ir wil alwegen erfült würt / wan ein tugentreich mẽsch macht sein willen alwegen gleich dem götlichẽ willen wie es got machet. Also ist es im wol gemacht. Darumb so würt sein wil alwegen erfült. Darumb spricht Seneca / ein gůter man was im zůfelt das treit er in gedult / wan er weißt das es võ göttlichem gesatz im zůgefüget ist. Item milch kumpt von eignen brunnen des hertzens / dr freud in tuget ist als ein freud brunnen in eignem hertzen vff entsprungen. Item milch entspringt stetz in den brüsten / vnd freud võ tugenten ist stets im hertzen eins tugentreichen menschen. Aber die freud diser welt ist nit also / sie ist wie ein puncten vnd ein augenblick. Item milch was in Marie brust vol vom himel vnd d freud / von tuget ist vom himmel. Ja sprichstu die milche ist nit in mir / ich hab sie nit wie kumpt es. Es kumpt da her das du villeicht ander milch sugest. Du bist villeicht noch im narrenschiff vnd sugst lust vñ üppikeit vñ vnnützer wort. Darumb so schmeckt dir nit die milch der tugẽt / du hägst noch an dem tutle zeitlicher lüst der vnküscheit / der geitigkeit / vñ frasses (Jheremie lamie nu dauerunt lamie) Die thier habẽt ire brüst entblosset Lamia ist ein monster vnd hat frawen gestalt. Zů dem erstẽ / so seüget es seine iunge / darnach so erwürcket er sy / dz thůt der leiblich lust. Zů dem anderen / so trenckt er ein menschen / darnach so bringt es ein vmb. wañ es ein bringt vmb sein gůt vmb die genad gottes / vnd vmb sein gůtt lob vnd vmb tugẽt / vmb leib vnd etwan vmb seel. Du sugst milch der leichtfertigkeit der glori gunst ꝛc. in cleideren ym adel yn reichtumb ꝛc. Du trinckst vß dẽ milchhaffen Jahelß mit zisara (Judicũ. iiii.) vnd entschlafft daran. Darumb so schlecht der tüffel dir ein nagel durch dẽ kopff Du sugst milch des geschwetzes darin du lust hast / vnnd ander leut lustig machest. (Prouerbiorum. xxviii. nõ lactes quãquã labiis tuis.) Ein frauw wan sie milch hat / so ist es kein zeichen das sie kein iünckfraw me ist vnd zerstört ist. Also ist dz ein zeichen eines zerstörtẽ gemütz ist milch geschwatzes / die krütter die milch geben als von inẽ ist / so seint sie vergifft. Sie laxieren ein menschen vnd machen im den stůlgãg vnd leren den menschen / vnnd ziehen im die krafft vß / vnd sol etwan ein mẽsch sterben. Als scamonea vnd Esula ꝛc. Also die milch des clapperen vñ geschwatz bringet nit vil gůtz. Es seit böse krütlin. Hie der vil gesagen von den nachrederen / vñ eerabschneideren vñ schmeichleren / die dẽ inwendigen trost hinweg nemmen. Darumb ordens leut die nit silencium halten. Aber haben lust zetrincken milch des geschwatz. Sie haben nitt den milch brunnẽ daheim an im hertzẽ. Darumb so müssen sie vßwendig her trost betlen. Also ist das die erst vrsach.

Die ander vrsach mag

sein das du noch nitt genůg arbeitet hast

ym schiff der penitentz vnd übung gůtter werck/du hast gůtter werck nitt gewont. Darumb so hastu kein freud daryn man můß eins gůten wercks gewonen ee man habitum überkumpt der freud bringt.

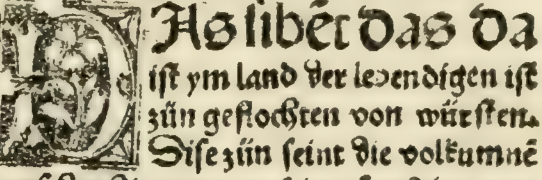
Die dritt vrsach mag sein das du nitt weist milch heruß ziehen vnd zemelckē die brüst der gnadē gottes/vñ götlicher barm hertzigkeit. Darūb so hastu die milch nit. Ja sprichstu wie můß ich sie melcken. Du můst sie melcken vnnd sugen als ein lam/ als iunge hund vnd als ein kalb. Ein lam das küwet so es suget. Ein hūd bißt so er suget. Ein kalb stoßt mitt der stirnen die vter der kü. Also sůch du von der götlichē brust milch ewiger glori. Vnd diser gewaren freud der tugent mit gebognen knüwē vnd mit demůt betten/vñ mit bet stumpffen. Das ist stetz betten vnd beissen on vnderlaß die vngestieme des gebetz gefelt gott wol. Du hast ein parabolis yn Luca/von der witwin die dem richtter stetz nach lüff Vnd von dem freund der brot von dē anderen freund begert/ vnd wurden beid erhört das sie vngestiem warē. Ja sprichstu wiltu mir alle zeitliche freud vnnd kurtzweil nemmen/ Spricht doch Cato Interpone tuis interdū gaudia curis. Mā můß etwan freud haben/es ist ein tugent kurtzweil haben/vnnd anderen machen heisset eutrapelia. Es ist war sihe aber eben zů dz dein kurtzweil vnd freud ein tugent bleib/ vnd sei nach rechter vernunfft vnnd mit rechten vmbstēdē/ besunder des endes halb vnd der personen der zeitz der wyß/ vnd das sie dir fürderlich sei im zůnemmē geistlicher übung/nit dich daran hindere. Wā du ein sack mitt korn von dem bodē hast vff die achßlen gehebt/ vnd treist yn vnd würffst in dan von dir widerumb vff den boden/damit du ein weil rüwest/so hastu grösser arbeit wie du in widerumb vffgehebst/dan zů dem ersten. Also wā du heut geistlich zůnimpst/vnd morn durch weltliche freud wider abnimpst/das ist nit tugēt vnd reichlich freud gesůcht. Es ist ebē als wan einer hüt ein maur macht vnd sie morn wider abbreche hüt gon/ vnd wider vmbher gon. Wasser wörmen vnd wider kelten. Darumb so halt dein sack also dz er nit durch müssig gon widerumb herab möge fallen &c.

Das fünfft das in schluraffen land ist yn einem volkummenen/vnd im vaterland seint/ das die bech vnd flüß fliessen hünig/das hünig ist nüt anders dan ein süsse empfindung yn weinen süfftzen vñ empfintlicheit der andacht &c. Das ist der hünig. Item hünig ist süß vnd dise empfintlicheit/seitēmal süsser hünig macht geschwellen/ vnd zům dickeren mal dise andacht vnd süsse bleyen den mēschen vff das er hoffertig ist/er went er sei etwas/so er nüt ist. Item hunig vnbescheidenlich gessen ist schedlich. Also dise süsse vnd empfintniß/wer sie nit recht bruchte dem ist sie schedlich. Item hunig bracht Jonatham in not/er wer schier getödt wordē/wā er geissen het wider sins des vatters gebot. Also sich zů das du diser süsse nit anhangest/ vñ dar durch woltest gotz gebot versaumen/der heiligen kirchē oder deines oberen/so bald dich der meister haben wil vnd dir rüfft/so stand von dē weinen mit magdalena vff.

Item hünig opffert man nit got in keinem opffer Leuitici.ii.capitulo. Also hāg nitt der süsse ann/ das du woltest wenen du werest darumb got angenem/ vnd deine werck ym empfintlich/ wā es ist nit ein gewiß zeichen der götlichen gnad. Es stot daruff das die süsse verlyhen werd denen die kind seint ewiger verdampiß/denen mag es gott ettwan geben für iren zeitlichen

lon vñ sollen bald mit amã gehenckt werden. Es ist on das gewonlich wan mã ein henckē wil/so bereit man ein gůtt mal vor Samson fand hünig in eins lewen maul (Judicum. xiiii.) Also sol semliche süesse funden werdē yn semlichē mēschen die lewē art habē/sie seint grim hert vnd wieterich die ymmen tragen hünnig / vnnd haben dennocht ein angel. Võ den zweien hastu geschrybẽ. (Introducam vos in terram a cte et melle fluentem ꝛc.

Das. vi. dz ist im himmel seint böum die weiß brot tragē / das aller weissest brot vnnd das lebendig brot. Das von dem himmel abher gestygen ist das hanckt an dem gesegnettē baum / der hoch ist als Ceder vnd palma/ incades in Maria der iunckfrauwen/ yn deren ist ge sein die gesegnette frucht ires leibs Jesus Christus/der nach dem als er von ir / als von dem baum gefallē ist. In diser welt durch die geburt gleich als er an dē andn baum gehenckt des crützes. Darnach ist er herab genummen vnnd gehencket ynn der priester hend vnder der aller weissesten gestalt des brotz bitz in den mund ď crist gloubigen menschen teglich inen gebē. Es ist darnach ein ander brot d[illegible]ler/ das mã güsset in den mund der menschen/wã der mensch lebt nit allein yn dem brot/auch in eim yeglichen wortt/ das vß gat von dem mund gottes. Das brot ist in vil hundert iaren so teilich nie geben wordē als ietz /so souil bücher seint vnd leren der heiligē do erstorben in vnseren letsten zeitten. Es ist zů förchten das nach der wölfle vnd dē überfluß kum ein grosse thüre/das man selten predigen werd (Amos. viii. ecce dies venient ꝛc.) Das brot der ler mag auch inwendig dem menschen wachsen in tugentrychē volkumnen menschen an irē eignen baum von tugentreichen wercken. Also seint ge sein die heiligen lerer der kirchen ꝛc.



Das siben das da ist ym land der lebendigen ist zün geflochten von würsten. Dise zün seint die volkumnē menschen die geordnet seint zů behüten andere menschen/als da seint die prelatē vnd oberen yn beiden stenden/ym geistlichē vñ ym weltlichen stand/ die waren vmbgebē mit den würsten mitt den volkummenen menschen ym anfang der kirchen.

Item die würst die macht man von cleinē gehacktem fleisch. Vnd dise mēschē haben ir fleisch gecrützget mit vndertruckung der laster/ vnd böser begirdt (Mortificate membra vestra) vñ mit zweien hackē messeren haben sie ir fleisch zerhacket mit abstinentz in fasten/ Vñ mit küscheit. Also hatt es sanctus Paulus selbs gethon vnd ander gelert zethůn (Castigo corpus meum ꝛc.) Ich kestgen mein leib vnd mach in dē geist vndertenig. Nut wan ich es anderen predigen das ich bacht werde Christus hat hüt seinē iungere sein fleisch gezeigt das zerhacket was mit růtē vnd mit negelen. Item die wurst můß man wol saltzen. Vnd dise menschen seint saltz/als der herr sprach (Vos estis sal terre) Jr seint saltz des ertterich / das saltz ist weißheit vñ bescheidenheit. Vnd das wissen von eigner erfarung yn tugendē / gar anders vrteilent ein iunckfraw võ küscheit vnd anders ein Philosophus. Aber wee vnß zů diser zeit wir seint ein nerrisch saltz (Superbi/auari/luxuriosi) Nim die ersten bůchstaben/ so würt saltz daruß. Geitig/hoffertig vnd vnkeusch. Das saltz die oberen machen vnfrüchtbar das gantz ertrich ir vndertthon. Item mã thůt specerei yn die würst/vnd etwas das wol schmeckt. Vñ dise volkummene menschē damit seint sie gemengt das sie recht seint ge

gen got vnnd gegen dem menschen durch
güte exempel. Ir seint das liecht der welt
euwer liecht soll leuchtē ꝛc. Paulus spricht
wir seint ein grosser geschmack Christi. O
we vnser liechter in diser vnser zeitt/so vil
die liechter grösser seindt/ so vil sie übeler
stincken wan sy verlöschē seint/im anfang
der kirchen was es nit also (Seint lumbi
vestri precincti et lu.) Seint gürtet vnnd
tragen liechter yn hendē durch güte exem
pel Christus sprach. Ich hab euch ein exem
pel geben mit kostlichem geschmack/ist er
von Magdalena vor gesalbet worden vñ
im grab desgleichen. Item würst werdē
gemacht vff eim engen cleine felle vß eim
dünnen darm/wan das clein gesaltzen ge
hacket fleisch stosset man yn ein darm. Al-
so die volkummenen menschen mit einfel-
tiger notturfft durch armüt haben sie sich
beniegen lassen. Als paulus sprach wir ha
ben essen vnd trincken / vnnd damit wir
vnß decken damit seint wir content. Aber
wir thünt widersins / wir haben me röck
dan ein zühl hüt hat. Es hat einer vnder
vnnß als vil/als. xx. sunst haben yn gros-
sem überfluß leben wir Christus hett nitt
dz einer haupt möchte daruff neige. Aber
wir machen grosse röck vnd schuben vnd
fullen sie vnd vnderziehen sie mit marder
vnd fuchß/die alten thetten nit also die in
den bergen lagen vnd in geißfelle/die welt
was ir nit würdig spricht sctūs Paulus
Item würst die bratten man/ vnd stupfft
man sie/so tropffnet feißte daruß. Vn die
heilgen/wan sie ym füer der widerwertig
keit gebratten vnnd gestupfft seint. Vnnd
aber nit verbrēt seint/seint aber dester baß
geschmack worden durch ir andacht vnd
durch die feißte der dackbarkeit. Hör vñ
sich ein semliche wurst vff dem rost lygen
Sanctum Laurentium vnseren patron'
da er briet ym grösten flammen des füers
da sprach er herr ich danck dir das ich ver-
dient hab zü deiner thür yn zegon/ vnnd
Stephanus batt den herrē für seine feind
Also lert vnnß Christus selber an dē crütz
mit seim exempel/yn grosser hitz der liebe
bat er sein vatter. Vater verzeich inen
Paulus brant vnd ward gestupfft/ vnnd
sprach welcher würt geergeret vnd ich bren
nit. Also hastu dise würst/die volkummē
nen man/die da seint hütter der heiligen
kirchen mit würsten vmgeflochten. O wie
selig seint die gesein in altten zeitten / vnd
wir weren noch selig wan wir semlich zün
hetten mit den würsten geflochten. Aber
es gat ietzund in diser zeit gar widersins.
(Jetro. Exodias. xviii.) lert moysen den
zon zemachen von semlichen würsten. Da
er sprach lyß vnd erwel vß allē volck weiß
männer die gott förchten/yn denen sey die
warheit vnd die hassen gytigkeit/vnd setz
vß inen amptleut tribunos vnd ratmei-
ster. Einer sei über hūdert/über fünfftzig
über zehen. Die sollen das volck vrteilen
zü aller zeit moyses thet ym also. Dz seint
die eigenschafft der würst. Erwel dir man
nit weiber/nit weibsch man vnd fleischlich
die mit vnkeuscheit vñ mit dem fraß vmb
gangen/aber streng man. Item witzig/
das ist das saltz. Item gotzförchtig/das
ist das bratten vmb gotzwillen yn gedult
vffnemmen leiden/vnnd nit murmlen.
Aber gott darck sagen. Item yn inen sy
warheit vnd güter geschmack der tugent
inen als vssen/nitt falsch/ nit lugner/nitt
zwyfeltig. Item die die da hassen geitig-
keit. Dz ist dz därmlin flemle vñ dermle d würst
durch armütt/oder zü dem minsten not-
turfft habē/ wan in sunderheit spricht san
ctus Paulus. Es soll ein bischoff sein on
offenliche schand/vnd nit hoffertig ꝛc. nit
geitig/diß mag auch geeret werden vō dē
weltlichen prelaten vnd fürstē. Aber von
fürsten blüt macht mā nit güt würst/ wā
es nit bei einander blybe/ vñ we denē die
die kirch bowen ym blüt/die ire freund se-
tzen zü den empteren der heiligen kirchen

als da man nit me dan die edlen nimpt zů thůmherren vnd zů prelaten vñ zebischof-fen/ da wirt geistlicheit vnd heiligkeit übel beschirmt von dem zun. Item die heili gen apostolē seint recht gůt zün gesein/ vñ habē die christēheit vmbgeben/ als ein zun ein garten (Quibus cōtulisti preesse pasto res. O pastores eterne.) Die hatt er in die welt gesandt. Als der vater in/ in dise welt gesandt hat. Er ist gesendt wordē zebrattē vnd zestupffen in armůt vnd demůt &c. Also hatt er sie auch gesendt (Te gloriosus apost. cho.) Also seint auch gesein zün die nechsten die den apostolen nach seint gan gen/ vnd ire nechstē nachkummen. Es wa ren lebēdig zün. Aber we vnß die zün ietz seint zerryssen. Darumb wer fürgat ď rau bet trübel (Psalmus destruxisti omnis se pe eius.) Darumb so můß die christenheit abnemmen/ als sie auch teglich abnimpt vnd augēscheinlich. Der weiß spricht (Ec clesia. xxxvi. vbi non est sepest) Da kein zun ist da můß das gůtt zergon. Item. Es ist ein anderer verflůchter zun hernach ge-macht worden von dörnen/ die selber zů sa-mē geflochtē vñ gewachsen seint/ das seint die bösen menschen die haben dörn/ ir art ist das sie in einander hangen/ dörn stechē nit. Aber wer sunst vnder sie kumpt. Also wa semliche böse leut zůsamen kummen/ so haben sie einander lieb/ sunst so stechen sie ieder man/ vnd schedigen alle welt (Naū. i.) stot von denen dörnen. Dise dörn seint die geitigen vnd die vnkeuschen vñ selloß leut die gott nit förchten. Die seint ietz yn den zünnen vnd denen wenig gůter seint. Seint ioch gůt vnder inen/ so doch die sel ben prelaten vnd oberen besser solten sein dan andr als sy selber sagē/ wir habē ein gů te frumme gemein. Vñ sie sein bösz (Mi cheas. vii. ca.) hat das clarlich weiß geseit. (Periit sanctus) Der heilig mensch ist vō dem erterych verlorē vnd ist kein gerechter me/ der best vnder den regenten ist gleich eim scharffen distel/ vñ der gerecht als ein dorn von dem zun/ Hec ille. Darumb so solten wir billichen clagen vñ weinen vnse ren stadt ietz in dem wir seint/ so wir gede chten den stadt ym anfang des heiligen ge laubens vnd der christenlichen kirchen. O selig wer noch ein samlung die vmbgeben wer mit eim semlichen zun/ da stiend Je-sus mitten vnd inē vñ sprech Pax vobis.

Das letst das lustig ist

in dem land dz ist/ das bratten tuben flie-gen in yn die muler/ als dē iudē in der wü ste geschach/ da die repbhüner kamē in gros ser vill. Psalmus. Os meū aperui et at &c. Dise tub liebē brůder ist der heilig geist ď in tuben weiß erschynē ist/ da Christus ge taufft ward/ nit ist ď heilig geist die tub ge sein/ noch die tub der heilig geist/ als Chri stus got vnd mensch. Es ist auch nit ein le bendige tub gesein/ aber ein zeichen der tu ben/ in dem zeichen er ist erschynen des zů bedeuten/ das er einfeltige menschen ma-chet die tuben art haben. Item tuben ist ein selltzer vogel. Es fliegen vil miteinan der in eim küt vñ seint senfftmütig on gal len. Also machet der heilig geist auch seine menschen senfftmütig/ sie zürnē nit vnuer-nünfftiglich/ sie seint on gallen vñ vnbsis chtig/ sie hüten sich vor dem tüffel/ als die tuben vor dem sperwer. Die tub sitzt vff dem bach vnd sicht den sperwer fliegen. Item bei der tuben mag man den heiligen geist verston mit seinen gaben/ die tub ge bratten ist erschynen ob den apostelen vff dem pfinstag in füerinin zungen/ vnd hat inen gemacht ir hertz vnd zungen füerin/ das sie predigetten das füerin gesatz/ wan Christus sprach. Ich bin füer vff erterich zeschicken. Item dise tub ist geflogen von dem höchstē himmel/ da sy ir. cxx. vff thet ten die bettetent ym cenackel/ vnnd hatt ir flügel geschwungen/ vnd gemachet ein ge-hen wind vnd gangen in dem mund ires

hertzen/der vor durch d' propheten mund geprüfftzet hat. Als Petrus sprach/ ir brüd' man müß die geschrifft erfüllen/ die d' heilig geist weiß geseitt hatt durch Davids mund/ da seithstu die tub ym müd des propheten Davids der heilig geist ist vff inē allen gesein als ein tub vf eim zun/ sie waren in einãder geflochtē/ als ein zun durch die liebe/ vñ hüt so ist die tub vß dē mund Jesu geflogen vff den zun/ da er in sie küchet vnnd sprach. Empfahen den heiligen geist &c. Dise tub ist nitt allein blyben sitzē vff dem zun der apostelen/ sie ist auch darnach geflogen yn ander glöubige menschē (Actuum. iiii. repleti sunt omnes spiritu sancto. Item die tub ist alwegen gegenwürtig gesein da man die zün von würstē machet wie obgeseit ist. Ja sichtbarlich ist der heilig geist yn tuben weiß über iren vil erschynē. Severinus gleg mit frawē werck vm/ vnd wz ein weber ist zů eim bischof erwelt worden durch das zeichen der tubē die vff den zun saß. Item da sant Gregorius seine bücher dichtet da flog ein tub vmb in als diaconus seit. Item sanctus thomas von Aquino dem malet man ein tub züseim or. Desgleichen von vil anderē lesen wir dergleichē. Vnd darumb zů den zeittē durch insprechen des heiligen geistes erwelt man bischoff/ vnd wurden die zün gemachet. Darumb da erschein der heilig geist die tub/ we vnß ietz zů vnseren zeittē wir haben nit würst zün von erberen volkummenen menschen. Aber dörn zün vnd distel zün. Darumb in der erwelung erscheint nit die tub der heilig geist. Jch förcht es erschein da ein anderer geist in rappen gestalt durch den förcht ich/ dz ietz die prelaten vnd bischoff erwelt werden/ vnd sei symoni vnd fleischliche liebe von keiser/ nit von götlicher liebe. Aber nit von geitigkeit vñ begirdt der freuntschafft. Darūb ist der rap da nit ein tub. Item vnd d' denen zünen võ dörn gemacht/ da ligē wüst schlägen vñ krotten die kummen wol hinin/ ich mein die boßhafftigē vñ lasterlichē denen seint thür vnd thor offen/ das sy leichtlich kummē zů semlichē prelatē ire sachē schaffen. Aber kein ochß/ das ist die frummen vnd erberen die mögen nitt fürkummen denen ist der zün beschlossen. Darūb lieben brůder/ so sollen wir süfftzen vñ weinen dise verflůchte zeit in d' wir ietz seint/ wã wir sehē wol wiewol wir vm zünt seint wir sollen vnserē mund vffthůn durch andechtigs gebet vñ schryen zů got mit weinē das er sein barmhertzigkeit mit vnnß teile vnd verwandle vnß vnser steine hertzē in fleische hertzē. Vñ das er nit mit vnß handle nach vnseren boßheitē. Aber der ville seiner erbermbd/ die boßheit hatt das gantz ertterich vmbgeben. Darumb ist billich dz wir geschlagen werden mit der geißlē gottes zorn. Die selbig sich ietz zeigt das man sich versicht grosses kriegs. Darumb da pacem domine/ gib vnß herr frid in vnseren tagen/ wan niemantz ist der sicht dan allein du herr für vnß.

An dem sontag misericordia domini Tyburcii et Valeriani.

Von verfür narren.



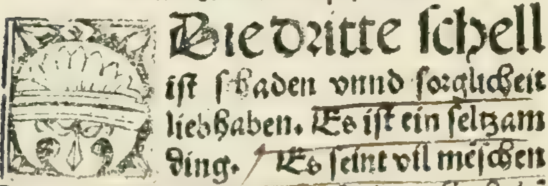
Die. cv. schar ist verfür narren die verfaren oder verfüren Paricliranciū. Es seindt zů dem ersten / die die cleine schäden vñ sorglicheit bachten / da durch fallen sie in grossen schaden. Wer da verachtette das ein kind die bād an reiffen zerschnitte / der kem vm̄ das faß mit wein wan die reiff fielen von dem wein faß. Es seint schedlich narren das / wan spricht Chrisosto. das chaim vñ iudas seint darumb zůgrossem schadē kummen / das sie cleine ding verachtent Judas veracht das er das gelt stal den armen apostolen. Darumb viel er in das laster der verreterei. Chaim veracht das es böses opfert. Da kam er darzů das er sein brůder hasset / darnach er todt er in / darnach es verleugnet / darnach verzwifelt. Es seint zů dem anderen die die grosser ding achten. Etlich wöllen sein ein eer haben berümen sich irer boßheit / vnd förchten nit wā inen schon grosse sorglicheit zůstot vñ wenen es sei ein tuget / so es ein schand ist nüt förchten. Es kumpt etwan her vß hoffart / etwan von grosser narrheit / wan semliche vn forchtsamkeit entspringe vß götlicher liebe / da ein mensch sein willē gleichformig machette dem götlichen willen / oder vō verschmehūg zeittlicher ding / das er nit förchtte die zůuerlieren zc. Das wer einander / aber semlich lüt seint nit verschmeher zeittlicher güter / sunder liebhaber zeitlicher güter vnnd nit gottes vnd habē sich selbs lieb / ich erken sie in süben schellen.

Von der ersten schellen.

Die erst schel ist sorgliche ding nit förchten. Es seint vil menschē die nit förchten sorglicheit / die nēmen war des poeten / der da spricht (*Felix quod faciunt aliena damna cautum*) wizig ist der den fremden schadē wizig machet. Dise seint gleich Balaam ariolo / der was gewont mōstra zesehen. Darumb wann er sie sahe so erschrack er nit daruon / er forcht sie auch nit. Also dise wā sie etwas sorgliches sehen / so hüten sie sich nit daruon. Dise seindt auch gleich den dieben / wan sie sehen dz man ein von einer gesellen henckt noch lassen sie nit von dem stelen / sie meinen nit das es inē also gon werd / ia etwā die weil mā dē henckt

so hawet er eim den seckel ab der zůlůget.

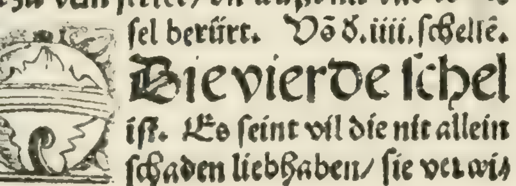
Von der anderen schellē.



Die ander schell ist schadē vnd sorglicheit nit empfinden. Es ist ein grosse narrheit das sy nit allein schaden nit förchten/sy empfinden es auch nit die sorglicheit vnd schadē in denen sy seint Sie seint gleich den trunckenen menschen vnd denen die da schlaffen/sie seit auch gleich Jone dem propheten/vmb des sünd willen das schiff in sorgen was vnder zegō Sie schruwen al im schiff vnd forchtē sich/ aber er allein schlief/yn der sorglicheit/Jone.ii. Da sie alle daruon komē/da bleib er in der nott vnnd ward von dem walfisch verschluckt (Acete Prouerb. xviii. eris qui dormiens in mari et qui gubernator amisso clauo &c.

Von der dritten schellen.

Die dritte schell ist schaden vnnd sorglicheit liebhaben. Es ist ein seltzam ding. Es seint vil mēschen die nit allein schaden empfinden/ sie habē in erst lieb/darzů in semlicher maß das sie sich mit willen in den schadē werffen. Sie lauffen an die ortt/da sie wüssen das inen schaden dauō entspringt. Da seint vrsach der sünd vnd reitzungen. Als zů dē tantz vnd der glychen Salomon seit (Prouerb. vii.) Ich hab vff ein mal in meinem huß zů dem fenster vß gesehen/da sahe ich ein iungen gesellen dem lieff ein fraw engegē in hürschen cleidern zefahen die selen. Vñ der iung gieg ir nach/als ein ochß den mā zů dem todt fürt/vnd als ein vogel der da ylet zů dem strick/vñ wußt nit das es die sel berürt. Vō d. iiii. schellē.



Die vierde schel ist. Es seint vil die nit allein schaden liebhaben/ sie verwicklen sich darein das sie nit me daruß kōnnen kummen /sie seint gleich eim der sicht einen ym wasser/ der wil ertrincken. So laufft er hinein vnd wil iem helffen/der er wischet in vnd gond beid vnder/vnnd ertrincken beid. O wie vil seint deren die anderen wöllen ratten /vñ verderbē sich selber. Also was der im aluetter bůch /der het die welt verlassen vnd wolt got dienē/ vñ kam d tüffel zů im in bottes weiß/ seit ym seine freund vnd brůder weren al gestorbē vnd hetten vil gůtz gelassen/vnd in zů dē almůßner gemacht dz gůt durch got gebē vñ da er darkam/da lebtē sy al noch vñ beleib bei inē vñ ward ein welt kind daruß.

Von der fünfften schellen.



Die fünfft schell ist sich beladen in sorglicheit. Es ist ein grosse narheit so einer ein burde sünd solt vō im werffen/so ladet er erst nabe me vff sich. Wan einer in wasser nott ist/ so kumpt er vil belder vß/so er nackendig ist dan so er ein burde vff im treit/(Thimoth. vi. Qui volunt) Wer da reich will werden/der felt in vil strick vnd anfechtung mencher beladet sich mit zeitlichem gůt/vnd mit schedlichen sachen so er es von im werffen solt.

Von der sechßten schellen.



Die sechßte schel ist got nit anrüffen in nötē vnd nit hilff begerē/on die er nit ledig werden mag. Ja so sie im schon helffen/ so verachtet er ir hilff vnd spottet derē die da fliehen vß der not vnd nemmen deren warnungen an/die sy inen geben das sie nit in semliche not kummen. Die seint gleich den zweiē tochter mānen lotz/ da inen lot riet sie solten ziehē vß der stat zodoma/das sie nit mitt anderen verdurbent. Aber sie volgetten ym nit/sie spotteten sein. Darumb verdurben sie.

Von der sübenden schellen.

Die sübent schel ist. Sie rüffen in nöten nitt gotz hilff noch der heiligē an Aber sie reitzen sy nach me zů zorn mit schmach vnd grossen schwůren/ vnd seint gleich den delphines / ie grösser vngewitter ym mör ist / ie me sie springen seint auch gleich freneticis den vnsinnigē menschen die in ir sorglicheit lachen vnnd verspotten/ die die sinnig vñ gesunt seint (Sapientie.v.nos insensati vitam illorū esti in sa.) Vnd seint das woll narren die sich nit hůtē vor sorglicheit/ yn disem grossen mör der welt. Aber sie seint on sorg als ein flieg die zenacht vmb dz liecht flügt vñ felt darein / verbrent sich selber / gedenck was salomon seit(Prouer. io.xxviii.)selig ist der man der alzeit forchtsam ist (Spricht Jheronimus. Jch förcht alle sicherheit Seit der weiß/wer sorglicheit lieb hat der sol darin verderben. (Ecclesiasti.xxviii.) wer das mör erfarē hatt kan sagē wz angst vñ not daruff ist/noch ist ir nit als vil als ir vff ertrich ist / darzů die sehen die leyb an/dise die sel. Ja sprichstu was sorglicheit ist in der welt/vil vil me dan iemantz erzelen mag. Nim ir nit me dan süben.

Die erst ist Ventorum contrarietas) Wider wertigkeit/der wind ker dein augen zů dem mör deins hertzen/ vñ sich was widwertiger wind darin seint lyß dē Daniel.c.viii. Vnnütze förcht vnnütze vergebne hoffnung / vnnützer schmertz vnzimliche freud &c. Jch wil geschwygen der neben wind/die her weien.

Die ander sorglicheit diser welt(Mōstrorū diuersitas/ villerley der möster Daniel sach vier thier vō dem mör vß gō/dz ein wz gleich dē lewē ist hoffatt. Das ander was gleich eim beren / ist fleischlicher lust vñ begirlicheit. Das dritt was ein bard/ist geitigkeit. Dz vierd was gleich eim das da hat eissin zen / dz ist boßheit vnd grimmigkeit. Jm mör seint Syrenes die süssenglych singen. Hie seint die schmeichler vor denen not ist die oren zůbeschliessen vñ mit hartz zůuerstopffen. Dz ist bedencken die vngestalt der sünd. Hie stot vff das thier in Apoca.xiii. Dz hat sibē köpff/vñ.x.hörner. Das seint die.vii. todtsünd vñ übertrettūg der.x. gebot gottes durch die der tüffel anfichtet die die vf dem mör diser welt faren.

Die dritt sorglicheit ist (peccatorum ponderositas) Die schwere der sünd mit denē faren vff erden/wā ein schiff zevil vberladen ist/so gatt es vnder. Besunder wan es vngewitter ist vñ man es nit leicht hat gemacht/wā einer in einer samlūg ist der ein schwere sünd verbringt/ der beschwert das gantz schiff der versamlung. Also das schiff in dē Judas was bei den apostelen vff dem mör tyberiadis wolt vnder sein gangē Spricht Ambro. lassen vnß hůtē/das nit iudas vnder vnß sei/dz vmb eins willē wir nit all verderben.

Zů dem vierden so ist nauis debilitas/kranckheit des schiffs. Es ist vnser leib vil blöder vnd zarter dā kein glaß/vñ darzů so ist das schiff vol löcher. Also das nach vñ nach wasser der anfechtung darin gont vñ böser glust biß yn die sel durch die löcher/der.v.sin vñ zeglycher weiß als vil tropffen mögē in ein schiff gō durch die spelt/ wā mā es nit wid vßschöpffet/dz es danō mag vndgon. Also mag ein mēsch souil cleiner sünd thůn/ wan er die nit vßtrybt durch ein rüwē/ vñ durch ander weg die darzů geordnet seint/das dz gemüt mag dauō beschwert werdē/dz ein mensch leichtlich durch ein todtsünd vnd möchte gon in ewige verdampniß Spricht Augustinus quod facit fluctus irruēs hoc sentina neglecta &c.

Zu dẽ fünften so sorglich vff dem mör. (Propter necessariorum adiuuendũ/ an angel d speiß. Also hie die menschen haben nit tugent/ dauon sie lebẽ vnd dauon sie werckzüg mögen machẽ da mit man schiffet/ ynẽ gebrist der güt wind vnnd wetter des geistes/ on den wind das schiff irs lebẽs mag gon für vnd für in gütem/ ynen gebrist auch speiß geistliches trostes/ dauon sie gespeisset wurden.

Zu dem sechßten. Propter periculorum varietatem) Vff dẽ mör seindt mencherlei sorglicheit Paulus erzelt etlich deren die welt vol ist geistlich (Corinthiorũ.xi. periculis fluminum) Sorg der wasser fleißlich bewegung zü dẽ glust Sorglicheit der dieb/ der hoffart des tüfels od üppiger eer/ die da stelen die schetz geistliche güter sorg võ dem geschlecht deyner freund/ das du zünil willẽ vnd gunst zü inen hast sorg/ Ex gentibus/ von den heiden. Das ist von den vngläubigen/ die dich mit worten vnd mitt wercken reitzen zü irrung. Sorg in der stat võ vil empteren in vrteilen vnnd vnrechtes wandlen. Sorg in den welden durch fulkeit vñ eigenes wolgeualles vnd bruchũg eigenes willes. Sorglicheit im mör/ das ist im studieren d heiligẽ geschrifft/ die die nit recht vß legen. Sunder verstõ als die ketzer thün Item in falschen brüdern/ das seint gleißner vß falschẽ lüt die sich annemẽ fründ ze sein vñ seint feind züschedigẽ vñ betriegẽ.

Zu dẽ sibenden ist sorgcheit vmb der bösen willen die sich züsammen verbinden. Es ist mencher also verstrickt ynn bösem / wil er vß eim bösen/ so felt er in einanders/ wil einer fliehen üppige freud/ so felt er in tragkeit/ sanctus An thonius sach die gantze welt vollen strick lygen. Da schrei er zügot/ wer mag dẽ stricken allen entrinnen. Da hort er ein stimm die sprach allein demüt. Also hastu ietz genüg den sorglicheiten diser welt. Darumb sehe ein ieglicher fürsich das er inẽ entrinne. Vnd werd durch die süben schellen ietz erzelt nit gãtz züm narrẽ vnd vnempfintlich/ das er die sorglicheit nit sehe vnd empfinde/ aber sie liebhab vnd darin verstrickt werd vnnd sich darmit überlade/ gott darin nit vffrüff zü ym. Aber in noch me reitze. Er sol witzig werdẽ durch eigne fürsichtigkeit/ vnd allermeist das er entrinne durch die barmhertzigkeit gottes. Durch vnsern herren Jesum Christum den gesegnetten von welt züwelt. Amen.

An dem sontag iubilate. Beatus homo qui inenit sapientiam Prouerbio.iii.



Selig ist der mensch der da findet weißheit. Er ist wol selig der weißheit findet/ wã durch sy so mag er sich hüten vnd von ym schüttẽ alle nerischheit die ir biß her gehört haben. So stot gleich ein frag vff/ wa bei sol man ein semlichen weisen menschen erkennẽ. Jch sprich durch süben güldin knöpff.

Der erst güldin knopff ist (Seipsum iudicare) Sich selbs vrteilen vff dem negeslin. Der anfang des heils ist sich selbs erkennen Apolloe bild lert die seinẽ/ ken dich selber (Nosce te) vrteil dich selber. Glaub nit anderẽ me võ dir dan dir selber (Plus aliis de te quam tu tibi credere noli/ sprich Cato ꝛc.

Der ander güldin knopff ist gesunde conscientz haben/ die in nitt naget von keiner sünd. Er lebt nitt anderer menschen opinion nach. Er lebt nach der warheit. Er hat/ als sanctus Paulus selt zügniß seiner gewißne/ das ist sein glory. Er lebt so er allein ist/ vñ bei dẽ leutẽ ist er gleich ersam

lich/er mag leiden das sein thür offenstād man darff in nit warnen/wan mā in über lauffen wil/er ist alwegen bereit Lyß Senecam. Es seint etlich narrē die vor dē lüten so ernsthafftig seint/aber daheiman leben sie übel/es ist nit zesagen.

Der drit güldin knopff ist kugelecht als ein kugel als die welt ist/was kugelecht ist das ist beweglich. Ein weißman volget gern anderer menschen rat. Das bedörfft noch baß zū ercleren/ wan es stot geschryben von sancto Dominico/das er nit leichtlich viel von seim sententz. Item ein weiß man ist als ein kugel/wan man etwz daruff schüt/so laufft es über ab / also behalt er kein leiden noch passion. Aber gar anders ist es mit eim holen tieffen hertzen eins narren/das behalt allen wüst des neides vnd zornes/er ist kugelecht zūsamen gethon als ein ygel/er wil niemantz sehen/ so wil er auch nit gesehen sein. Lyß Cirillum in fabulis/von dem pfawē vnd vom igel.

Der vierd güldin knopff ist zūkünfftige ding betrachtē. Er thūt vn̄ regiert sich wie ein schiffmā der sich fürsicht / es kum ein vngewitter vff das mör wie es wöl/ so hat er sich gewaffet darwid. Also ein weiß mensch/es stand in im vff ein anfechtung der. vii. wind vnd hertzungen/ wie es wöl so kā er es richtē yn dz letst end/ er gedēckt seine letste ding/darūb so sündet er nit.

Der fünfft knopff ist/er zücht vergangne sachen widerūb herfür/er capitlet sich selber /lyß Gregorius/in moralibus ꝛc.

Der sechßt knopff ist sich selber straffen/lyß Chrisosto.

Der sübent knopff ist nit vergilii/aber Pauli. i. Corinth. x. omnia ad gloriam dei facite. Alle ding ordinen in got/ir essen od trincken /oder was ir thūnt das thūnt zū eer gottes/ Vn̄ Christus lert vnß hab gott dein herren lieb von gantzem hertzen ꝛc. Got recht liebhaben/ist alle ding yn yn ordinen vnd schicken. Item du issest das du lebest vnd gotz gebot haltest vnd ewiges leben verdienest. Das hie gotzwil yn dir erfült werd/ das ist Amor micitie dei/ on die liebe niemantz behalten würt. Lassen vnß got bittē/ das er vnß die weißheit geb/vnd die narrheitten von vnserē hertzen treib. Der da ist die ewige weißheit vnser herr Jesus Christus über alle ding gesegnet. AMEN.

Laus deo et honor.

Getruckt zu Straßburg
von Johanne Grieninger/vnd seliglich geēdet/vf sant Bartholomeus abēt
In dem iar der geburt Christi
Tusent. CCCCC. xx.

